



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: **Jahresbericht 2013**

Datum: 18. März 2014

Nummer: 2014-040

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)

UNSERE VISION

UNSER PROGRAMM

UNSERE PLANUNG

UNSER RÜCKBLICK



KANTON BASEL-LANDSCHAFT / REGIERUNGSRAT

Darauf **bauen** wir auf

JAHRESBERICHT 2013
Vorlage an den Landrat
Nr. 2014/040

2013



Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht 2013

1. Gesamtübersicht	5
2. Jahresbericht in Kürze	8
3. Geschäftsbericht	13
3.1 Thematische Schwerpunkte des Berichtsjahres	13
3.2 Projekte und Gesetzesvorhaben	16
3.3 Nachhaltige Entwicklung und Indikatoren	27
4. Staatsrechnung	30
4.1 Kennzahlen	30
4.2 Erfolgsrechnung	34
4.2.1 Aufwand	35
4.2.2 Ertrag	39
4.2.3 Exkurs: Interkantonale Zusammenarbeit	41
4.3 Investitionsrechnung	43
4.3.1 Investitionen	43
4.3.2 Entwicklung Folgekosten (Abschreibungen)	46
4.4 Bilanz	46
4.4.1 Ergebnisse Projekt Restatement Etappe III	48
4.5 Eigenkapitalnachweis	49
4.6 Geldflussrechnung	50
5. Änderungen und Geldflüsse bei den Beteiligungen	52
6. Änderungen bei den Fonds	54
7. Antrag	55

Die Kantonalen Behörden, Direktionen, Dienststellen und Gerichte

Kantonale Behörden KB	59
Finanz- und Kirchendirektion FKD	69
Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion VGD	97
Bau- und Umweltschutzdirektion BUD	127
Sicherheitsdirektion SID	191
Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion BKSD	239
Gerichte GER	287

Anhang

1. Zahlengrundlagen	300
1.1 Konsolidierte Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung über alle Organisationseinheiten	300
1.2 Konsolidierte Erfolgsrechnung nach Organisationseinheiten	302
1.3 Funktionale Gliederung	303
1.4 Angaben zum ausserordentlichen Aufwand und Ertrag	303
1.5 Verzeichnis der Nachtragskredite	303
1.6 Bilanz	304
1.7 Eigenkapitalnachweis	305
1.8 Geldflussrechnung	306
1.9 Rückstellungsspiegel	307
1.10 Bürgschafts-, Garantie- und nichtbilanzierte Leasingverpflichtungen	307
1.11 Gesamtbetrag der Treuhandgeschäfte	308
1.12 Verzeichnis der Wertschriften und Beteiligungen im Finanzvermögen	308
1.13 Verzeichnis der Eventualverbindlichkeiten	308
1.14 Bilanz & ER treuhänd. Liegenschaften BLKB	310
1.15 Fonds / Vorfinanzierungen	311
1.16 Beteiligungsspiegel	329
1.17 Anlagespiegel	331
1.18 Verzeichnis der Verpflichtungskredite	332
1.18.1 Verpflichtungskredite der Erfolgsrechnung	332
1.18.2 Verpflichtungskredite und Sammelpositionen der Investitionsrechnung	341
2. Rechtsgrundlagen und angewandtes Regelwerk	353
2.1 Rechtsgrundlagen	353
2.2 Rechnungsmodell des Kantons (HRM2)	353
2.3 Rechnungsaufbau	353
2.4 Erfasste Organisationseinheiten	354
2.5 Grundsätze der Rechnungslegung	354
2.6 Kontenrahmen	355
2.7 Abweichungen von HRM2	358
2.8 Abschreibungsmethoden	358
2.9 Kommentierungsgrundsätze	359
3. Übrige Anhänge	360
3.1 Definition Kennzahlen	360
3.2 Glossar	361
3.3 Anhänge aus dem Amtsbericht	366
3.4 Reporting zum Entlastungspaket 12/15	388
3.5 Indikatoren zur Messung der Zielerreichung	396

Jahresbericht 2013

1. Gesamtübersicht

Abbildung 1: Gesamtübersicht Jahresrechnung 2013

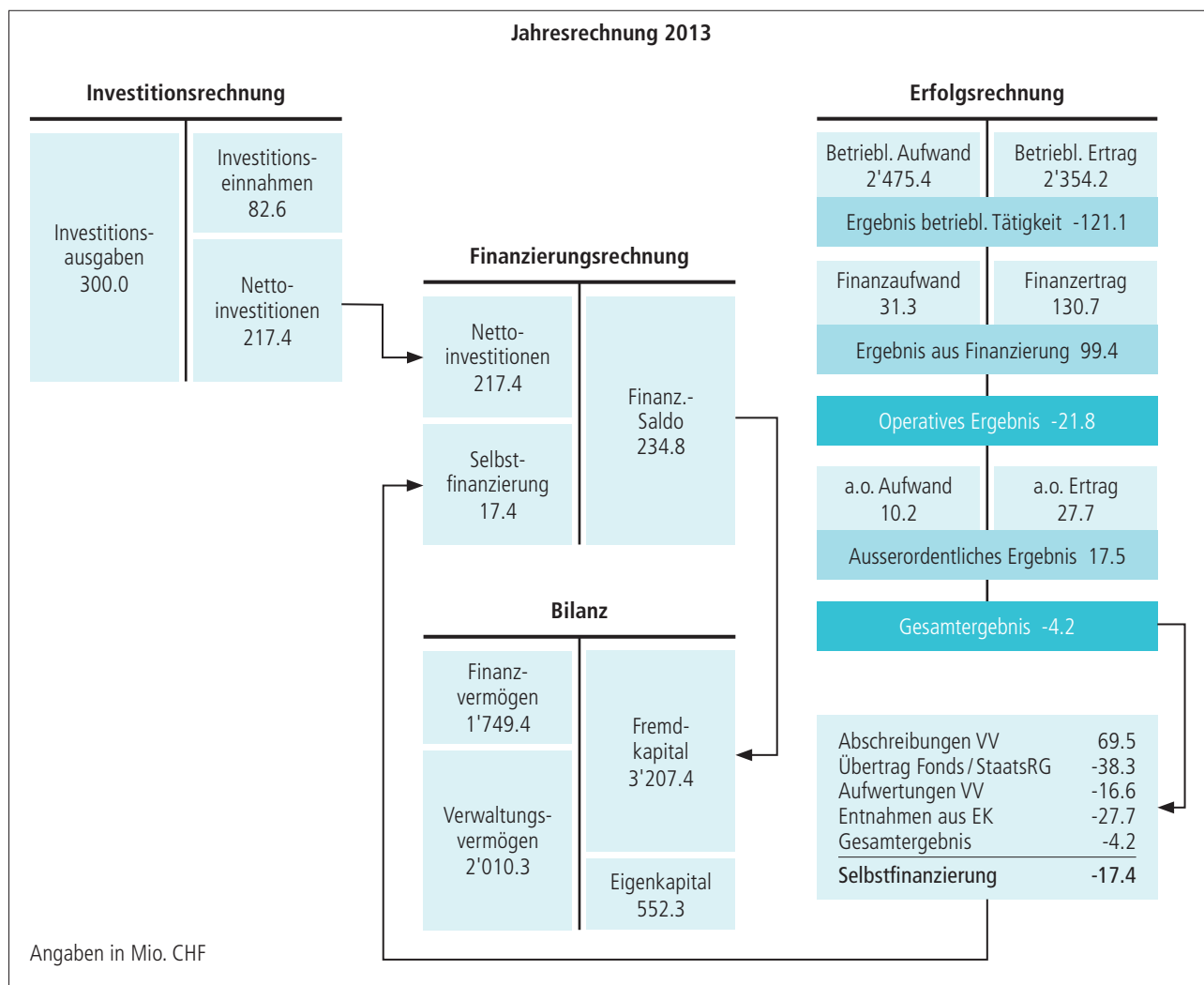


Tabelle 1: Erfolgsrechnung¹

in Mio. CHF	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abweichung zur Rechnung 2012		Abweichung zum Budget 2013	
Betrieblicher Aufwand	2'438.5	2'475.4	2'466.5	36.8	2%	8.9	0%
Betrieblicher Ertrag	2'278.8	2'354.2	2'373.5	75.5	3%	-19.2	-1%
Ergebnis aus Betrieblicher Tätigkeit	-159.8	-121.1	-93.0	38.6	24%	-28.1	-30%
34 Finanzaufwand	32.8	31.3	33.5	-1.5	-5%	-2.3	-7%
44 Finanzertrag	150.8	130.7	101.4	-20.1	-13%	29.3	29%
Ergebnis aus Finanzierung	118.0	99.4	67.8	-18.6	-16%	31.6	47%
Operatives Ergebnis	-41.8	-21.8	-25.2	20.0	48%	3.4	14%
38 Ausserordentlicher Aufwand	111.00	10.2	0.0	-100.8	-91%	10.2	
48 Ausserordentlicher Ertrag	120.50	27.7	0.0	-92.8	-77%	27.7	
Ausserordentliches Ergebnis	9.5	17.5	0.0	8.0	84%	17.5	
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	-32.3	-4.2	-25.2	28.0	87%	20.9	83%

¹ Budget 2013 nach Landratsbeschluss und inkl. Nachtragskredite

Tabelle 2: Investitionsrechnung

in Mio. CHF	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abweichung zur Rechnung 2012		Abweichung zum Budget 2013	
50 Sachanlagen	186.4	234.6	234.6	48.3	26%	0.0	0%
54 Darlehen	3.7	1.8	38.0	-1.9	-52%	-36.2	-95%
55 Beteiligungen und Grundkapitalien	0.0	18.8	11.0	18.8		7.8	71%
56 Eigene Investitionsbeiträge	0.0	44.8	77.8	44.8		-33.0	-42%
5 Investitionsausgaben	190.1	300.0	361.4	109.9	58%	-61.4	-17%
63 Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	75.1	81.6	60.9	6.5	9%	20.7	34%
65 Übertragung von Beteiligungen	0.0	1.0	0.0	1.0		1.0	
6 Investitionseinnahmen	75.1	82.6	60.9	7.5	10%	21.7	36%
Gesamtergebnis Investitionsrechnung	-114.9	-217.4	-300.5	-102.4	-89%	83.1	28%

Tabelle 3: Finanzierungsrechnung

in Mio. CHF	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abweichung zur Rechnung 2012		Abweichung zum Budget 2013	
3 Aufwand	2'582.3	2'516.9	2'500.0	-65.5	-3%	16.8	1%
4 Ertrag	2'550.1	2'512.6	2'474.8	-37.5	-1%	37.8	2%
Saldo Erfolgsrechnung (Ertrag ./.. Aufwand)	-32.3	-4.2	-25.2	28.0	87%	20.9	83%
+ 33 Abschreibungen VV	59.9	69.5	63.4	9.6	16%	6.1	10%
+35 Übertrag Fonds / StaatsRG	23.5	23.0	23.3	-0.5	-2%	-0.3	-1%
- 45 Übertrag Fonds / StaatsRG	-1.6	-61.3	-72.2	-59.6	-37253%	11.0	15%
- 489 Entnahmen aus dem EK	-120.5	-27.7		92.8	77%	-27.7	
- 4490 Aufwertung Verwaltungsvermögen	-32.6	-16.6		16.0	49%	-16.6	
Selbstfinanzierung	-103.7	-17.4	-10.7	86.2	83%	-6.7	-62%
5 Investitionsausgaben	190.1	300.0	361.4	109.9	58%	-61.4	-17%
6 Investitionseinnahmen	75.1	82.6	60.9	7.5	10%	21.7	36%
Saldo Investitionsrechnung (Einnahmen ./.. Ausgaben)	-114.9	-217.4	-300.5	-102.4	-89%	83.1	28%
+ Selbstfinanzierung	-103.7	-17.4	-10.7	86.2	83%	-6.7	-62%
Finanzierungssaldo (Saldo InvRechnung + Selbstfinanzierung)	-218.6	-234.8	-311.2	-16.2	-7%	76.4	25%
Selbstfinanzierung	-103.7	-17.4	-10.7	86.2	83%	-6.7	-62%
Saldo Investitionsrechnung (Einnahmen ./.. Ausgaben)	-114.9	-217.4	-300.5	-102.4	-89%	83.1	28%
Selbstfinanzierungsgrad in %	-90%	-8%	-4%				

Tabelle 4: Bilanz

in Mio. CHF	Bilanz per 31.12.2012	Bilanz per 31.12.2013	Abweichung zur Rechnung 2012			
Aktiven	3'186.6	3'759.8	573.2	18%		
10 Finanzvermögen	1'340.7	1'749.4	408.8	30%		
14 Verwaltungsvermögen	1'845.9	2'010.3	164.4	9%		
Passiven	-3'186.6	-3'759.8	-573.2	-18%		
20 Fremdkapital	-2'867.1	-3'207.4	-340.4	-12%		
29 Eigenkapital	-319.5	-552.3	-232.8	-73%		
296 Neubewertungsreserve Finanzvermögen	15.4	-221.7	-237.1	-1538%		
299 Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	-334.9	-330.6	4.2	1%		

Tabelle 5: Eigenkapitalnachweis

in Mio. CHF	Bilanz per 31.12.2012	Bilanz per 31.12.2013		Abweichung zur Rechnung 2012			
299 Bilanzüberschuss	334.9	330.6	innerhalb Defizit- bremse	-4.2	-1%		
296 Negative Marktwertbewertung Zinsswap	-22.4	-10.8	ausserhalb Defizit- bremse	11.6	52%		
296 Neubewertungsreserve FV	7.0	232.5	ausserhalb Defizit- bremse	225.5	3237%		
29 Eigenkapital (ohne Fonds-/Vorfinanzierungszuweisung)	319.5	552.3		232.8	73%		
Nachweis Eigenkapital innerhalb Defizitbremse							
299 Bilanzüberschuss vor Jahresergebnis	367.1	334.9		-32.3	-9%		
Verlust	-32.3	-4.2		28.0	87%		
<i>Bilanzüberschuss</i>	<i>334.9</i>	<i>330.6</i>		<i>-4.2</i>	<i>-1%</i>		
298 Vorfinanzierung "Konjunkturausgleichsreserve"	0.9	0.0		-0.9	-100%		
Eigenkapital innerhalb Defizitbremse	335.8	330.6		-5.2	-2%		
Nachweis Eigenkapital ausserhalb Defizitbremse (= Zweckgebundenes Eigenkapital)							
296 Negative Marktwertbewertung Zinsswap	-22.4	-10.8		11.6	52%		
296 Neubewertungsreserve FV	7.0	232.5		225.5	3237%		
291 Fonds "Fonds für reg. Infrastrukturvorhaben"	82.2	82.3		0.1	0%		
293 Vorfinanzierung "Schulhausfonds"	77.0	67.6		-9.4	-12%		
293 Vorfinanzierung "Neubau KS Bruderholz"	17.1	0.0		-17.1	-100%		
293 Vorfinanzierung "Campus FHNW"	100.0	100.0		0.0	0%		
<i>Total Vorfinanzierungen</i>	<i>194.0</i>	<i>167.5</i>		<i>-26.5</i>	<i>-14%</i>		
Eigenkapital ausserhalb Defizitbremse	260.8	471.5		210.7	81%		
Total Eigenkapital inkl. zugewiesene Fonds/Vorfinanzierungen	596.6	802.1		205.5	34%		

Tabelle 6: Geldflussrechnung

in Mio. CHF	Rechnung 2012	Rechnung 2013					
Cash Flow/Drain aus betrieblicher Tätigkeit	-35.7	78.5					
Cash Flow/Drain aus Investitionstätigkeit	-207.2	-265.8					
Cash Flow/Drain aus Finanzierungstätigkeit	14.3	107.4					
Zunahme/Abnahme Fonds "Geld"	-228.5	-79.9					

2. Jahresbericht in Kürze

Das Wichtigste in Kürze

Die Staatsrechnung 2013 des Kantons Basel-Landschaft schliesst fast ausgeglichen ab. Sie fällt mit einem Defizit von CHF 4.2 Mio. im Gesamtergebnis der Erfolgsrechnung deutlich besser aus als im Budget 2013 vorgesehen war (Defizit im Budget 2013: CHF 25.2 Mio.). Die Verbesserung gegenüber dem Budget beträgt rund CHF 21 Mio. Auch gegenüber der Rechnung des Vorjahres resultiert eine klare Reduktion des Defizits im Umfang von rund CHF 28 Mio. Das Entlastungspaket 12/15 trägt seinen Teil zur Verbesserung bei. Die mit dem Budget 2013 geplanten Entlastungen des Staatshaushaltes konnten praktisch vollumfänglich erreicht werden. Mit dem fast ausgeglichenen Abschluss der Rechnung 2013 befindet sich der Kanton Basel-Landschaft weiterhin auf dem Weg zurück zu positiven Rechnungsabschlüssen.

Der gesamte Aufwand und der gesamte Ertrag liegen beide leicht über dem Budget 2013. Der gesamte Aufwand schliesst um CHF 16.8 Mio. (1 Prozent) über dem budgetierten Wert ab, der gesamte Ertrag um CHF 37.8 Mio. (2 Prozent) über dem Budget. Positiv auf den Saldo der Rechnung ausgewirkt haben sich drei Mehrerträge und drei Minderaufwände. Die drei Mehrerträge resultierten bei der Vermögenssteuer der natürlichen Personen, bei der Gewinnsteuer der juristischen Personen und durch eine Aufwertung der Beteiligung an den Schweizer Rheinhäfen. Die drei Minderaufwände ergaben sich bei der Verlustscheinbewirtschaftung im Zusammenhang mit der Krankenkasse, bei den Ergänzungsleistungen zu AHV / IV und bei den Löhnen. Negativ auf den Saldo der Rechnung ausgewirkt haben sich drei Faktoren: Höhere Entschädigungen an den Kanton Basel-Stadt im Spitalbereich, weniger Ertrag bei der Einkommenssteuer der natürlichen Personen und weniger Ertrag bei den Gebühren und Bussen.

Die Nettoinvestitionen liegen mit CHF 217.4 Mio. deutlich unter dem Budget 2013 (CHF 300.5 Mio.) und ebenso deutlich über der Rechnung 2012 (CHF 114.9 Mio.). Der Finanzierungssaldo ist mit CHF 234.8 Mio. weiterhin stark negativ, fällt aber doch deutlich besser aus als budgetiert (CHF 311.2 Mio.). Der Selbstfinanzierungsgrad ist mit -8 Prozent weiterhin negativ und damit weit von den Vorgaben entfernt. Die gesamten Investitionen mussten im Berichtsjahr mit fremden Mitteln finanziert werden.

Der Abschluss der Rechnung 2013 fällt damit insgesamt unbefriedigend aus. Die Investitionen können nicht aus eigenen Mitteln finanziert werden. Der Bestand der Schulden steigt dadurch an. Bei steigenden Zinsen werden die Schulden zu einem Problem. An einer markanten Erhöhung der Selbstfinanzierung führt in den kommenden Jahren kein Weg vorbei.

Ausblick 2014

Anlässlich der Volksabstimmung vom 22. September 2013 stimmte das Baselbieter Stimmvolk der Ausfinanzierung der Pensionskasse des Kantons inklusive Spitäler in der Höhe von CHF 1'317.6 Mio. zu. Rechnet man den Beitrag aus den zu erwartenden Garantieansprüchen gemäss Budget 2013 (LRV 2013-250) in der Höhe von CHF 34.8 Mio. hinzu, führt dies zu einer Zwischensumme von CHF 1'352.4 Mio.

Der ursprüngliche Gegenvorschlag der Regierung sah vor, die Ausfinanzierung der Musikschullehrer (CHF 29.4 Mio.) und den Anteil an der Ausfinanzierung der Kindergarten- und Primarlehrkräfte in der Höhe der ehemaligen Lehrersubventionen nach altem Finanzausgleichsgesetz (CHF 29.2 Mio.) ebenfalls zu übernehmen, insgesamt also CHF 58.6 Mio. Die Finanzkommission erweiterte den Gegenvorschlag des Regierungsrates und schlug dem Landrat die gesamte Ausfinanzierung der Primar- und Musikschullehrer in der Höhe von CHF 242.5 Mio. sowie die Übernahme der Besitzstandskosten von CHF 33.6 Mio. vor, insgesamt also gegenüber der Abstimmungsvorlage vom 22. September 2013 zusätzliche CHF 276.1 Mio. Der Kanton finanziert somit einen Fehlbetrag in der Höhe von CHF 1'628.5 Mio. aus.

Speziell zu beachten ist, dass in der Staatsrechnung 2013 für den Kanton langfristige Verbindlichkeiten in der Höhe von CHF 1.2 Mrd. ausgewiesen werden. Zusammen mit den Verbindlichkeiten über CHF 1.3 Mrd. für das Kantons- und Spitalpersonal, den zu erwartenden Garantieleistungen und den Gegenvorschlag zur Gemeindeinitiative in der Höhe von CHF 276.1 Mio. wird sich die langfristige Verschuldung im Jahr 2014 auf CHF 2.8 Mrd. erhöhen, dies bei einem Jahresumsatz von rund CHF 2.5 Mrd. Die Nettoverschuldung pro Einwohner wird sich demnach im Jahr 2014 mehr als verdoppeln.

Rahmenbedingungen für den Kanton Basel-Landschaft

Wirtschaftliche Entwicklung

Die globale Konjunktur hat sich im zweiten Halbjahr 2013 leicht beschleunigt, allerdings blieb der Erholungskurs der Weltwirtschaft wenig dynamisch. Zwar konnte die Eurozone im Sommer die Rezession erfolgreich überwinden, doch aufgrund der Belastung durch die laufenden Entschuldungsprozesse verlief die Konjunktur auch in der zweiten Jahreshälfte nur gebremst. In den USA war die Dynamik im Jahr 2013 vor allem wegen der fiskalischen Sparmassnahmen unterdurchschnittlich. Auch in den Schwellenländern setzte sich die Wachstumsschwäche fort. Ein erfreuliches Jahr erlebte dagegen Japan, wo insbesondere die expansive Geldpolitik für Rückenwind sorgte. Insgesamt dürfte das globale Bruttosozialprodukt 2013 um 2.2 Prozent gewachsen sein (2012: +2.3%).

Nachdem der Eurozone im zweiten Quartal 2013 die langerhoffte Überwindung der Rezession gelungen war, schwächte sich das Wachstum im dritten Quartal wieder leicht ab, wobei vor allem die Entwicklung in Frankreich und Italien enttäuschend verlief. Ein positives Zeichen ist jedoch, dass sich die Stimmung der Wirtschaftsakteure deutlich aufgehellt hat.

Die Schweizer Wirtschaft verzeichnete 2013 ein relativ robustes Wachstum. Der Aufschwung zeigte sich zudem breiter abgestützt. Insgesamt ist gemäss Prognosen die Schweizer Wirtschaft im Jahr 2013 um 1.9 Prozent gewachsen, eine im Vergleich zu den Euro-Nachbarstaaten klar überdurchschnittliche Entwicklung.

Nach der aussergewöhnlich hohen Dynamik der privaten Konsumausgaben in der ersten Jahreshälfte hat sich das Expansionstempo im dritten Quartal 2013 abgeschwächt. Im vierten Quartal 2013 dürfte der private Konsum bereits wieder kräftiger expandiert sein.

Nach einer schwachen Exportentwicklung in der ersten Jahreshälfte sind die Güterexporte im dritten Quartal überraschend stark gewachsen (+3.7% gegenüber dem Vorquartal). Im Schlussquartal 2013 kann angenommen werden, dass die Exporte jedoch wieder etwas langsamer expandiert sind. Für das Gesamtjahr 2013 dürfte somit ein reales Exportwachstum von 1.3 Prozent resultiert sein.

Die Ausrüstungsinvestitionen waren eine der wenigen verwendungsseitigen Komponenten, welche noch nicht bedeutend zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitragen konnten. Ein Grund hierfür ist die nach wie vor geringe Kapazitätsauslastung vieler Unternehmen. Für das Gesamtjahr 2013 erwarten wir nur ein sehr geringes Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen von 0.3 Prozent. Im Zuge der erwarteten aussenwirtschaftlichen Erholung bei anhaltend robuster Binnenkonjunktur dürfte die Investitionsbereitschaft der Schweizer Unternehmen in den kommenden Quartalen jedoch deutlich zunehmen.

Ein kräftiger Wachstumsbeitrag steuerten 2013 die Bauinvestitionen bei. Im Gesamtjahr 2013 dürfte eine kräftige Expansion der realen Bauinvestitionen um 2.7 Prozent resultiert haben. Wichtige Wachstumstreiber waren dabei die rege Zuwanderung sowie die trotz des leichten Anstiegs weiterhin niedrigen Hypothekarzinsen. Diese Faktoren sorgen bereits seit einiger Zeit für prall gefüllte Auftragsbücher bei den Bauunternehmen.

Nachfolgende Tabelle zeigt die volkswirtschaftlichen Kennzahlen aus dem Voranschlag 2013, welche auf den Wirtschaftsdaten vom Juli 2012 basierten. Die Daten, welche nun zum Jahr 2012 vorliegen, zeigen ein leicht anderes Bild als die Erwartungen zum Zeitpunkt der Budgetierung. Das Wirtschaftswachstum ist im Kanton Basel-Landschaft etwas tiefer ausgefallen, ebenso die Teuerung, welche 2013 gar erneut ein negatives Vorzeichen aufweist. Zumindest ermöglicht der starke Franken der Schweizerischen Nationalbank vorerst an ihrer "Null-Zins-Politik" festzuhalten und dadurch die inländische Konjunktur zu unterstützen. Dies macht sich schliesslich auch in den lang- und kurzfristigen Zinsen bemerkbar, welche ebenfalls sehr tief lagen.

Tabelle 7: Volkswirtschaftliche Eckwerte

In %	Voranschlag 2013	Rechnung 2013	Prognose 2014	Prognose 2015	Prognose 2016
BIP-Wachstum CH real	1.6	1.9	2.3	2.5	2.1
BIP-Wachstum BL real	1.7	1.2	2.5	2.3	2.3
Teuerung (Veränderung Konsumentenpreise CH)	0.4	-0.2	0.4	1.1	1.6
Langfristige Zinsen (Kapitalmarkt)	1.1	1.0	1.4	1.8	2.3
Kurzfristige Zinsen (Geldmarkt)	0.1	0.0	0.1	0.2	0.6

Quelle: BAKBASEL

Fünf Jahre nach der tiefen globalen Rezession befindet sich die Weltwirtschaft wieder auf einem – wenn auch noch zaghaften – Erholungskurs. BAKBASEL geht davon aus, dass dieser in den Jahren 2014 und 2015 anhalten wird und sich die Erholung verfestigt.

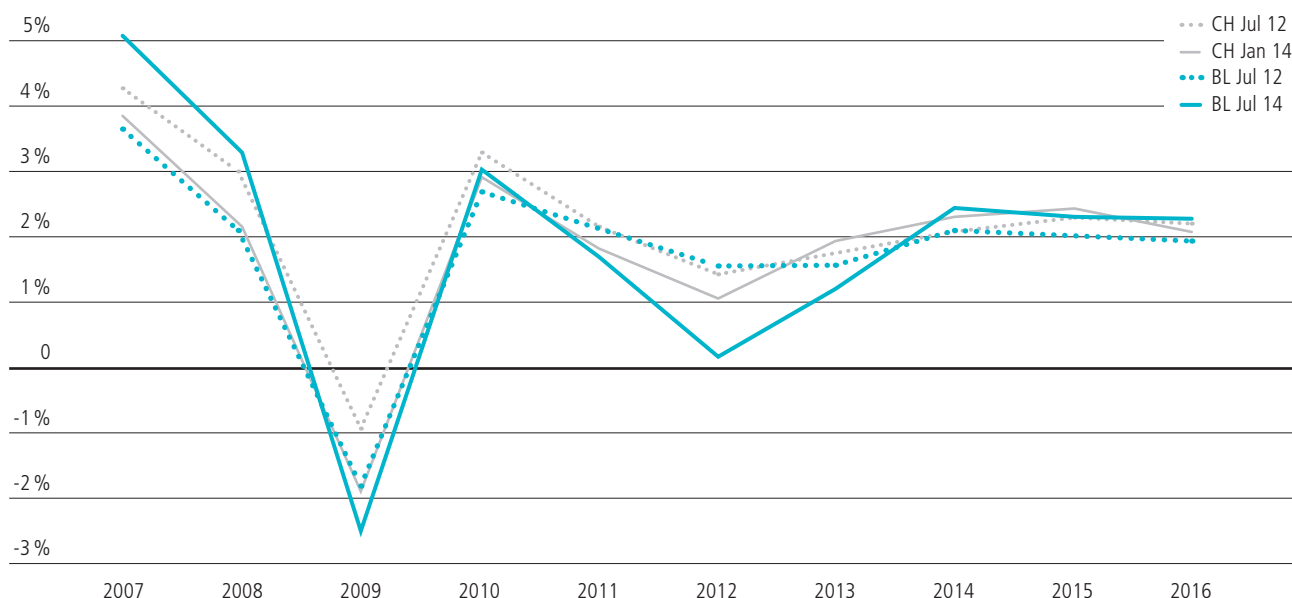
Auch für die Schweizer Wirtschaft zeigen die aktuellsten Konjunkturindikatoren ein anhaltend robustes und zunehmend breiter abgestütztes Wachstum. Dementsprechend kann für die Jahre 2014 und 2015 weiterhin mit gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten oberhalb der 2-Prozent-Marke gerechnet werden (2014: +2.3%, 2015: +2.5%).

Zunehmend kräftigere Impulse sind hierbei von den Exporten und – zeitlich etwas verzögert – von den Ausrüstungsinvestitionen zu erwarten. Eine massgebliche Stütze bleibt der private Konsum, auch wenn die aussergewöhnlich hohe Dynamik der letzten Quartale zunächst nicht mehr ganz erreicht wird. Die sich verbessernde Arbeitsmarkt- und Einkommenssituation wird jedoch schon bald wieder für Rückenwind sorgen. Demgegenüber werden die Bauinvestitionen und der öffentliche Konsum im Prognosezeitraum nicht mehr an das hohe Wachstum des Jahres 2013 anknüpfen können.

Der allgemeine Inflationsdruck bleibt im Prognosezeitraum gering. Dem Schweizer Arbeitsmarkt droht auch im Rahmen des konjunkturell erfreulichen Basisszenarios von BAKBASEL keine Überhitzung, wie auch die verhaltene Prognose für die Arbeitslosigkeit zeigt. Zudem fehlen die Ansatzpunkte für eine deutliche Erhöhung der importierten Teuerung.

Entwicklung der Wirtschaftsprognosen

Abbildung 2: Prognosen BIP real, CH und BL



Quelle: BAKBASEL

Die Volkswirtschaft des Kantons Basel-Landschaft wies 2013 eine geringere Wachstumsdynamik auf als die Schweiz. Die Aussichten für 2014 sind hingegen etwas besser als in der gesamten Schweiz. Mit Blick auf die Steuererträge (Einkommen- und Gewinnsteuer) sind jene Branchen von grösstem Interesse, welche sowohl überdurchschnittliche Löhne bezahlen und einen starken Zuwachs der Wertschöpfung und Beschäftigung aufweisen. Innerhalb des Branchenportfolios des Kantons Basel-Landschaft sind deshalb die Chemie-/Pharmaindustrie sowie die Investitionsgüterindustrie von grossem Interesse.

Die Investitionsgüterindustrie kann nach den schwierigen Jahren 2012 und 2013 im laufenden Jahr voraussichtlich wieder in die Wachstumszone zurückkehren. Im Zuge der globalen Konjunkturerholung dürfte sich die Aussennachfrage zusehends verbessern. Für die chemisch-pharmazeutische Industrie stehen die Zeichen auf Expansion. Besonders die Pharmaindustrie kann von der hohen Nachfrage nach Medikamenten profitieren. Aber auch die chemische Industrie kann aufgrund der erhöhten Dynamik der Weltwirtschaft zulegen. Im Jahr 2014 hat auf Seiten der Dienstleistungsbranchen neben dem Gesundheitswesen auch der Grosshandel eine wachstumstreibende Funktion. Wie bereits die Industriebranchen profitiert dieser von der belebten Globalwirtschaft.

Finanzielle Entwicklung beim Bund

Der Bund schloss das Jahr 2013 mit einem Überschuss von CHF 1.3 Mrd. ab. Zusätzlich wurden im ausserordentlichen Haushalt Einnahmen von CHF 1.3 Mrd. verbucht, was zu einem positiven Finanzierungsergebnis von CHF 2.6 Mrd. führt. Budgetiert war ein Defizit von CHF 0.4 Mrd.

Der Rechnungsabschluss 2013 weist höhere Einnahmen auf als budgetiert (CHF +0.6 Mrd.). Dies ist in erster Linie auf die Verrechnungssteuer zurückzuführen, die den budgetierten Wert deutlich übertraf (CHF +1.1 Mrd.). Hingegen blieb die direkte Bundessteuer deutlich unter dem Budget (CHF -0.6 Mrd.). Bei den übrigen Fiskaleinnahmen ergaben sich nur geringe Abweichungen gegenüber den budgetierten Werten.

Auf der Ausgabenseite bewegen sich die Budgetunterschreitungen (CHF -1.2 Mrd.) nahe beim Durchschnitt der vergangenen 10 Jahre. Die Minderausgaben resultieren bei den Leistungen des Bundes an die Sozialversicherungen (IV, AHV), bei der Landesverteidigung, im Asylbereich und aufgrund des tiefen Zinsniveaus bei den Passivzinsen.

Der Zuwachs der Einnahmen und Ausgaben gegenüber dem Vorjahr von 3,2 Prozent ist stark von den hohen Mehreinnahmen der Verrechnungssteuer (CHF +1.6 Mrd.) geprägt. Ohne Verrechnungssteuer legten die Einnahmen um 0,7 Prozent zu, deutlich weniger als das nominelle BIP-Wachstum von 2,0 Prozent. Das Einnahmewachstum wird getrieben von der Mehrwertsteuer.

Aus dem Verkauf von Swisscom-Aktien resultierte im ausserordentlichen Haushalt ein Erlös von CHF 1.2 Mrd. Dadurch hat der Bund seine Beteiligung an der Swisscom per Ende 2013 auf 51,22 Prozent reduziert. Ferner ergaben sich aus einer Gewinneinziehung der FINMA aufgrund von Verstössen gegen schweizerische Finanzmarktgesetze durch die UBS Einnahmen von CHF 59 Mio.

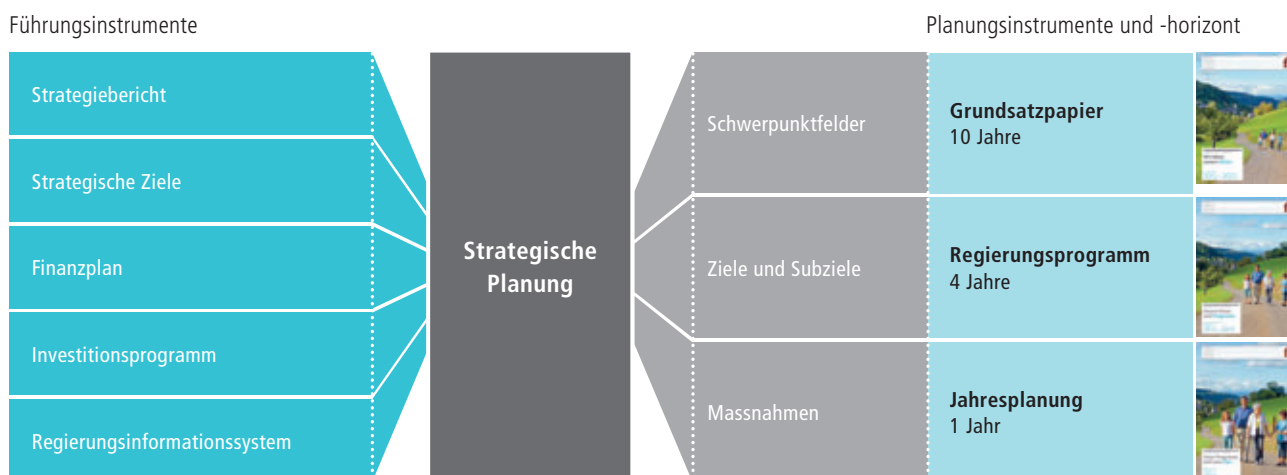
Im Jahr 2013 sind die Bruttoschulden um CHF 0.8 Mrd. auf CHF 111.6 Mrd. zurückgegangen. Die Nettoschulden (Bruttoschulden abzüglich Finanzvermögen) gingen um CHF 3.0 Mrd. auf CHF 78.2 Mrd. zurück. Die Bruttoschuldenquote in Prozent des Bruttoinlandprodukts beträgt rund 19%.

Strategische Planung des Regierungsrates

Die Legislaturperiode 2012 - 2015 ist erstmals mit umfassenden strategischen Vorgaben des Regierungsrates in Angriff genommen worden. Die Planungs- und Führungsinstrumente sowie das Berichtswesen sind optimiert und berücksichtigen die strategischen Vorgaben.

Im Laufe der Legislaturperiode 2012 - 2015 geht es vor allem darum, das Verständnis in Bezug auf die neue strategische Planung und Führung des Regierungsrates in den Direktionen und den Dienststellen zu festigen. Anhand der aktuellen Planungs- und Führungsprozesse soll ein roter Faden gesponnen werden, welcher die Durchgängigkeit der strategischen Planung und Führung der Regierung bis zur Umsetzung und zum Reporting in der Verwaltung sicherstellt.

Abbildung 3: Zusammenhänge zwischen den Planungs- und den Führungsinstrumenten



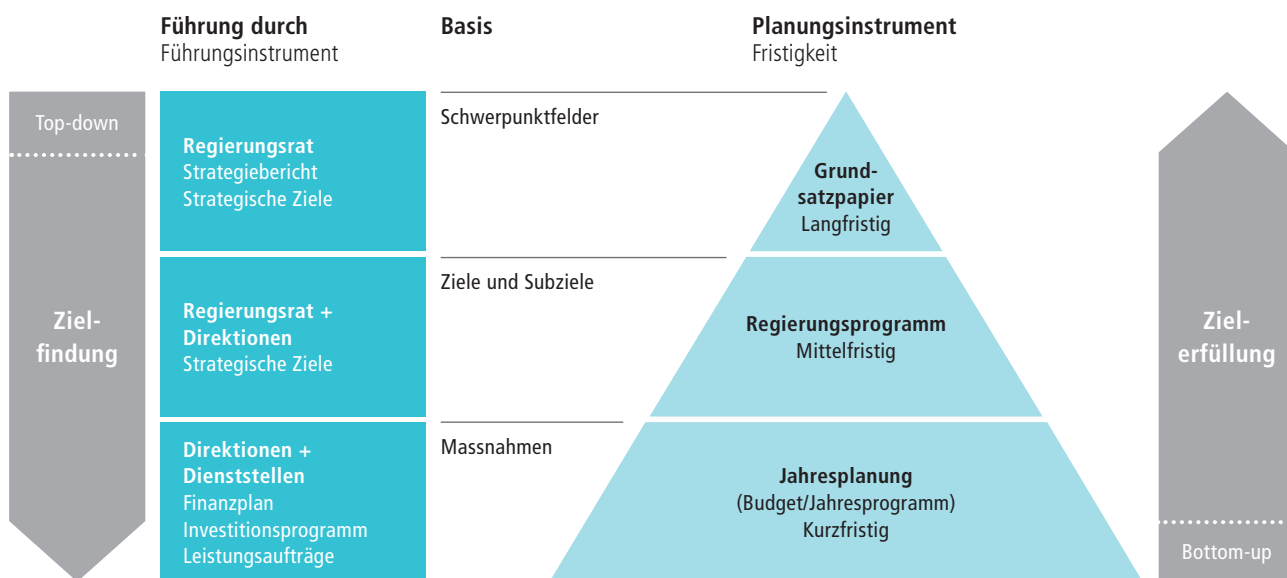
Die Zusammenhänge zwischen den Planungs- und den Führungsinstrumenten sind in der Abbildung 3 dargestellt:

1. Das *Grundsatzpapier (Unsere Vision)* markiert die oberste Planungsebene. Darin werden die sieben strategischen Schwerpunktfelder der Regierungstätigkeit für zehn Jahre ausführlich beschrieben. Diese strategischen Schwerpunktfelder des Regierungsrates und die daraus abgeleiteten strategischen Ziele des Regierungsrates und die Subziele der Direktionen bilden die inhaltliche Grundlage für die Neukonzeption der Planungs- und Führungsinstrumente des Regierungsrates.
2. Im *Regierungsprogramm (Unser Programm)*, das auf einen Zeitraum von vier Jahren angelegt ist, werden die strategischen Ziele des Regierungsrates für die aktuelle Legislaturperiode sowie die Subziele der Direktionen und die Indikatoren zu den strategischen Schwerpunktfeldern dargestellt. Ausserdem werden strategierelevante Massnahmen aufgelistet, mit denen zur Erreichung der übergeordneten Ziele beigetragen werden soll.
3. Die *Jahresplanung (Unsere Planung)* umfasst das Budget und das Jahresprogramm und verknüpft somit die wichtigsten geplanten Massnahmen für das kommende Jahr mit den Finanzen. Dabei stehen Massnahmen mit Bezug zur Strategie der Regierung und mit politischer Bedeutung im Blickpunkt.
4. Der *Jahresbericht (Unser Rückblick)* umfasst die Staatsrechnung und den Amtsbericht und blickt auf das vergangene Jahr zurück. Er enthält einen Bezug zur strategischen Planung des Regierungsrates. Der letzte Jahresbericht einer Legislaturperiode wird zusätzlich Auskunft über die Umsetzung des Regierungsprogramms geben.

Das Konzept der strategischen Planung ermöglicht eine verstärkte Top-Down-Führung im Sinne eines Agenda-Setting bzw. eine Stärkung der Rolle des Regierungsrates bei der Zielfindung und Zielsetzung. Die Jahresplanung bildet die Basis der Zielerfüllung und somit den Gegenstrom zur Zielfindung (vgl. Abbildung 4). Das Konzept basiert auf folgenden zwei Grundprinzipien:

- Der rote Faden: Über alle drei Planungsebenen (Grundsatzpapier, Regierungsprogramm und Jahresplanung) und im Jahresbericht ist ein roter Faden erkennbar. Oder anders formuliert: Die Köpfe in den Direktionen und Dienststellen sind auf die Strategie des Regierungsrates ausgerichtet.
- Setzen von Prioritäten: Die Orientierung an bestimmten strategischen Schwerpunktfeldern bedeutet ausdrücklich auch eine Straffung und eine fokussierte Ausrichtung der staatlichen Tätigkeiten. Politikbereiche, die ausserhalb der strategischen Schwerpunktfelder liegen, werden aber auch in Zukunft bearbeitet. Dies trifft insbesondere auf den Vollzug von Bundesaufgaben, den Vollzug von gesetzlichen Grundlagen und den allgemeinen Service Public zu.

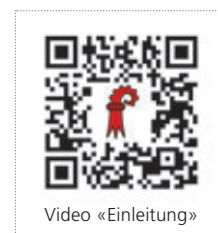
Abbildung 4: Planungshierarchie des Kantons Basel-Landschaft



Mehr zur Strategie des Regierungsrates und zur Legislaturplanung ist im Grundsatzpapier 2012–2022 des Regierungsrates und im Regierungsprogramm 2012–2015 zu finden (www.baselland.ch > Regierungsrat > Strategie, Publikationen).

3. Geschäftsbericht

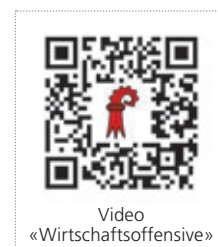
Im Geschäftsbericht 2013 des Regierungsrates, der wie im Vorjahr nur als Webseite publiziert wird, sind mehr als sechzig Themen zusammengestellt, die im Berichtsjahr im Vordergrund gestanden sind. Die Webseite ist unter der Adresse www.regierung-bl.ch zu finden. Nachfolgend sind ein paar wenige Themen aus der grossen Vielfalt an Geschäften von Regierungsrat und Verwaltung im Jahr 2013 herausgegriffen. Der Geschäftsbericht ist gegliedert in die sieben strategischen Schwerpunktfelder der Regierung.



3.1 Thematische Schwerpunkte des Berichtsjahres

Innovation und Wertschöpfung

Im Bereich des Schwerpunktes «Innovation und Wertschöpfung» bildet das Projekt «Wirtschaftsoffensive» die zentrale Aktivität. Das Projekt wurde im Februar 2013 offiziell gestartet. Bereits im ersten Jahr konnten wichtige Meilensteine erreicht werden:



- Der Welcome Desk wurde aufgebaut und ging im November in neuen Büroräumlichkeiten am Bahnhof Liestal in Betrieb. Der Desk dient als zentrale Eingangspforte für sämtliche Anfragen von interessierten neuen und bereits angesiedelten Unternehmen. Anfragen werden vom Team entgegengenommen, bearbeitet und innert 48 Stunden quittiert sowie in maximal zehn Tagen beantwortet.
- Die Bestandespflege wird systematischer angegangen: Auf der Basis eines Key Account Management-Konzeptes wird die Betreuung der im Kanton ansässigen Unternehmen systematisiert und intensiviert. Unter anderem werden die Regierung bzw. der Vorsteher der VGD stärker in die Besuchsprogramme einbezogen.
- Im Herbst 2013 wurde ein erstes Investorengespräch durchgeführt. Rund 140 Teilnehmende waren anwesend. Im Nachgang ergaben sich rund 40 Gespräche, die zu drei konkreten Ansiedlungsanfragen führten.
- Rechtzeitig für das erste Investorengespräch konnten ein Tax-Guide sowie ein Investors-Guide (jeweils in englischer und in deutscher Sprache) publiziert werden.
- Auf der Basis einer Arealdatenbank wurden Fokus-Areale bestimmt, die unter anderem mit Unterstützung des Kantons möglichst bald einer konkreten Nutzung zugeführt werden sollen. Erste Gespräche mit den Standortgemeinden und den Eigentümern wurden geführt.
- Der Projektstart für die Einführung eines *elektronischen Portals für Baugesuche* mit den angestrebten Effizienz- und Attraktivitätssteigerungen erfolgte im Berichtsjahr.
- Ein erster Berichtsentwurf mit möglichen administrativen Erleichterungen für Unternehmen liegt vor.

Der Leistungsauftrag 2014–2017 für die *Universität Basel* wurde von den Regierungen verhandelt und vom Landrat am 12. Dezember 2013 genehmigt (LRV 2013 / 282). Für den Life Sciences-Campus konnten zwei Meilensteine erreicht werden: Die Genehmigung des Baukredits für den Neubau des Biozentrums durch den Landrat (LRV 2012 / 348; Baustart erfolgt) sowie die Genehmigung der Kreditsicherungsgarantie für den Neubau des Departementes für Biosysteme der ETH Zürich (LRV 2013 / 142; Architekturwettbewerb abgeschlossen).

Der Landrat genehmigte im September 2013 den Verpflichtungskredit für die Weiterbeteiligung des Kantons Basel-Landschaft am *CSEM Muttenz* (Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique) ab 2014.

Auf der Basis einer parlamentarischen Initiative hat der Landrat das *Gesetz über die Bekämpfung der Schwarzarbeit* revidiert und das neue Gesetz über die Arbeitsmarktaufsicht und über Entsendungen von Arbeitnehmenden und Dienstleistungserbringenden in die Schweiz (Arbeitsmarktaufsichtsgesetz) erlassen. Mit dem neuen Gesetz wurden die Aufgaben und die Kompetenzen im Bereich der Arbeitsmarktaufsicht und der Arbeitsmarktbeobachtung klar definiert mit dem Ziel, die volkswirtschaftsschädigende Schwarzarbeit wirkungsvoller bekämpfen zu können.

Basel-Bildungs-Landschaft

Die Arbeiten zur *Bildungsharmonisierung* bilden einen zentralen Teil des Schwerpunktes «Basel-Bildungs-Landschaft». Sie konnten im Berichtsjahr im Rahmen der Projektorganisation Bildungsharmonisierung planmässig weitergeführt werden. Die Folgeerlasse zur Umsetzung der Bildungsharmonisierung sind weitestgehend erstellt (Änderung Personaldekret zur Umsetzung der Stundentafel Primarschule und Kindergarten ab 2014 / 2016, Inkraftsetzung Stundentafel Sekundarschule 2016 / 2017, aufsteigend mit den ersten Klassen, Verordnung Gymnasien, Laufbahnverordnung) oder befinden sich kurz vor der Beschlussfassung (Verordnung Sekundarschule, Landratsvorlage ICT Primarschule, Landratsvorlage Integrative Schulung und Entwurf Verordnung Sonderpädagogik, Lehrplan 21 für die obligatorische Schule, definitives Reglement Check für die Leistungsmessung an der obligatorischen Schule). Die Schulleitungen wurden beauftragt, das Schulprogramm entsprechend den



Neuerungen gemäss HarmoS zu konkretisieren. Sie wurden zu diesem Zweck mit den erforderlichen Ressourcen aus dem Projektkredit ausgestattet.

Im Herbst 2013 stimmte der Landrat der Verlängerung der *Berufswegbereitung (BWB)* um weitere fünf Jahre einstimmig zu. Mit der BWB soll ein Beitrag dazu geleistet werden, dass möglichst viele Jugendliche einen Abschluss auf der Sekundarstufe II erreichen können.

Die Evaluation des Pilotprojektes «Lesezentren an den Sekundarschulen» an der Sekundarschule Waldenburgertal Oberdorf ist abgeschlossen. Der Bericht ist publiziert. Das Konzept für die Einrichtung von Lesezentren an weiteren Sekundarschulen ist in Erarbeitung.

Zusammenleben in BL

Das Schwerpunktfeld «Zusammenleben in BL» umfasst auch die demografische Entwicklung der Bevölkerung und die Alterspolitik. Auf der Basis des Altersleitbildes wurden im Berichtsjahr zusammen mit dem Runden Tisch für Altersfragen drei Handlungsfelder priorisiert:

- Dienstleistung und Pflege: Die Entwicklung eines kantonalen Konzeptes «Palliativ Care»;
- Wohnen im Alter: Die Erarbeitung von Massnahmenvorschlägen;
- Information und Koordination im Kanton und den Gemeinden: Die Durchführung einer ersten Arbeitstagung Alter mit den Anspruchsgruppen Gemeinden, Leistungserbringer sowie Senioren- und Altersorganisationen.

Zudem wurde das Projekt «Revision des Gesetzes über die Betreuung und Pflege im Alter» vom Regierungsrat genehmigt. Die Projektdauer ist auf drei Jahre ausgelegt. Neu sollen im Gesetz die Rollen im Bereich Pflege und Betreuung (unter anderem Aufsicht, Koordination, Steuerung, Führung) definiert und eindeutig zugeteilt werden. Zudem sollen Erkenntnisse aus den drei Handlungsfeldern im Sinne von langfristigen Trends in die Gesetzgebung einfließen. In die Projektarbeit einbezogen werden die Gemeinden sowie die Leistungserbringer.

Am 22. September 2013 hat das Baselbieter Stimmvolk der *Reform der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK)* zugestimmt. Damit ist die auf den 1. Januar 2015 in Kraft tretende Regelung der Pensionskasse für die Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung und der Baselbieter Spitäler und Psychiatrie festgelegt worden. Die Reform umfasst die Vollkapitalisierung, die Umstellung auf das Beitragsprimat, die Umwandlung der BLPK in eine Sammeleinrichtung und die Anpassung an die neuen Regelungen des Bundesgesetzes. Die Kosten betragen CHF 1.35 Mrd.

In Bezug auf die im Mai 2014 zur Abstimmung gelangende formulierte Gemeindeinitiative «Ausfinanzierung der Basellandschaftlichen Pensionskasse» beantragt der Regierungsrat dem Parlament, die Initiative abzulehnen. Er unterbreitet dem Parlament einen Gegenvorschlag, der ein Pooling und eine Garantiezusage für alle angeschlossenen Arbeitnehmenden sowie eine Beteiligung des Kantons an der Ausfinanzierung der Gemeindelehrkräfte im Umfang von CHF 58.6 Mio. umfasst.

Als Grundlage für die fortdauernde Finanzierung der *Beratungsstelle für Freiwilligenarbeit* wurde die Verordnung über den Swisslos-Fonds angepasst und eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Am 5. Dezember 2013 konnte erstmalig der Baselbieter Preis für Freiwilligenarbeit vergeben werden.

Mit Informationen, Kursen und Beratungen werden eine ausgewogene Ernährung für Jung und Alt sowie die Verwendung landwirtschaftlicher Produkte aus der Region gefördert. «*Ernährung Plus*» baut eine Strategie zur Verstärkung der Breitenwirkung in diesen Punkten auf. Der Publikumsanlass am 20. September 2013 mit Nationalratspräsidentin Maya Graf und Regierungsrat Thomas Weber verlief erfolgreich.

Die im Jahr 2013 gestarteten Projekte zur *Umsetzung des Jugendsportkonzeptes* sind mit der Beteiligung der Kindergärten und der Schulen gut angelaufen. Gezielte Schwerpunkte werden dabei im Bereich des freiwilligen Schul- und des Vereinssports gesetzt. Flankierend dazu wird der Aus- und Weiterbildung der Leiterinnen und Leiter sowie der Sportunterricht erteilenden Lehrerinnen und Lehrer besondere Beachtung geschenkt.

Natur und Klimawandel

Eine Kernaufgabe des Kantons, insbesondere als Anbieter der kantonalen Infrastrukturanlagen, besteht darin, dem Natur- und Klimawandel auf sinnvolle Art und Weise zu begegnen, mit den Instrumenten von Umweltschutz, von Bau-, Planungs-, Sicherheits- und Verkehrsmassnahmen. Mit der Verabschiedung der kantonalen *Energiestrategie* und der kantonalen *Wasserstrategie* durch den Regierungsrat wurde die Basis für die Weiterentwicklung der operativen Tätigkeiten gelegt.

Die *Pflege der lichten Wälder und die Waldrandaufwertungen* bildeten den Arbeitsschwerpunkt 2013. Zur Weiterführung des Programms wurde eine Kreditvorlage für die Jahre 2014–2015 überwiesen. Das Gebiet «Zigflue» (Gemeinden Zeglingen und Oltingen) wurde neu unter kantonalen Schutz gestellt und das bestehende Waldreservat «Dübach» in Rothenfluh erfuhr eine wesentliche Flächenerweiterung. Insgesamt wurden 60 ha Wald neu geschützt. Die im Auftrag des Landrates durchgeführte Wirkungskontrolle des Programms fand Ende Jahr ihren Abschluss.

Pflege und Unterhalt der kantonalen Naturschutzgebiete erfolgten programmgemäss. Die Gesamtfläche der ins Inventar der geschützten Naturobjekte aufgenommenen Gebiete (= kantonale Naturschutzgebiete) beträgt nun ca. 4'260 ha. Dies entspricht einem Anteil von 8.2 Prozent der Kantonsfläche. Die Bekämpfung invasiver Neophyten ist eine Herausforderung. Zu den Arbeitsschwerpunkten im Biotopschutz zählte ferner die Umsetzung der Biotopinventare des Bundes. So wurden beispielsweise weitere Konzepte für Vorranggebiete Trockenwiesen und -weiden (TWW) erarbeitet. Auf gutem Wege ist die Verlegung des Amphibienbiotops „Zurlindengrube“ in Pratteln ins Gebiet „Klingental-Lachmatt“ in Muttenz. Es erfolgten weitere Umsiedlungen von Kreuzkröten. Erste Ergebnisse der durchgeführten Erfolgskontrolle stimmen zuversichtlich, dass bis Ende 2014 der Nachweis für das Gelingen der Umsiedlung erbracht werden kann und der Bund nachher die restlichen Flächen in Pratteln zur Nutzung freigibt.

Die erfolgreiche *Weiterentwicklung des Angebotes bzw. der Nutzung des öffentlichen Verkehrs* verbessert den Modal-Split und führt zu einer nachhaltigen Verringerung der Umweltbelastung durch Mobilität.

Mobilität

Die Integration der Planung von öffentlichem und von individuellem Verkehr in den Geschäftsbereich Mobilität ermöglicht eine nachhaltige Abstimmung von Siedlung, Arbeit und Verkehr und damit eine Optimierung der gesamtheitlichen Verkehrsplanung. Eine integriert geplante und entwickelte Mobilität stellt einen wesentlichen Beitrag sowohl zur gesellschaftlichen als auch zur wirtschaftlichen Entwicklung dar. Ein markanter Meilenstein des Berichtsjahres war die *Eröffnung der Hochleistungsstrasse Pratteln – Liestal (A22)*. Die ersten Erfahrungen mit der neuen Strasse lassen auf einen grossen Erfolg schliessen.

Der Rückblick auf den im Jahr 2013 ausgelaufenen 6. Generellen Leistungsauftrag (GLA) für den öffentlichen Verkehr bestätigt die mit der Planung angestrebten Nachfragesteigerungen. Der 7. GLA 2014–2017 wurde am 25. April 2013 vom Landrat beschlossen und ist per Fahrplanwechsel vom 15. Dezember 2013 ohne Probleme in Betrieb gegangen.

Der *Ausbau des kantonalen Radroutennetzes* schreitet voran. Im Jahr 2013 fanden diverse Umsetzungen statt und es wurde mit weiteren Projekten begonnen. Neben den reinen Radroutenprojekten werden Massnahmen zugunsten der Radfahrerinnen und Radfahrer zusätzlich im Rahmen von Strassenbauprojekten umgesetzt. Einen besonderen Schub gibt es durch das Agglomerationsprogramm des Bundes, in welchem einige Projekte finanziell unterstützt werden.

Auftritt und Kooperation

Der Regierungsrat empfiehlt dem Landrat, die *Fusionsinitiative* ohne Gegenvorschlag abzulehnen und dafür auf eine Weiterentwicklung der vertieften Partnerschaft mit den Nachbarkantonen und dem benachbarten Ausland zu setzen. Damit will der Regierungsrat einer weit verbreiteten Stimmungslage in der Baselbieter Bevölkerung Rechnung tragen. Er will die beiden Erfolgsfaktoren des Kantons – die gelebte Partnerschaft zum einen und die politische Selbstbestimmung zum anderen – weiter stärken. Ein Fusionsverfahren würde über Jahre hinweg erhebliche Mittel in Form von Geld, Zeit und Personal binden. Es besteht die Gefahr, dass das Fusionsverfahren die Weiterentwicklung des Kantons Basel-Landschaft lähmen könnte.

Der Landrat hat im Januar 2013 die grundsätzliche Entwicklungsstrategie „Entwicklungskonzept Augusta Raurica“ zustimmend zur Kenntnis genommen und die BKSD damit beauftragt, in einer nächsten Projektphase die Zielsetzungen auf die Machbarkeit hin zu prüfen. Die entsprechende Projektphase wurde gestartet.

Effizientes und effektives staatliches Handeln

Gesunde Finanzen sind für die Attraktivität des Kantons Basel-Landschaft von entscheidender Bedeutung. Sie bilden das Resultat eines effizienten und effektiven staatlichen Handelns. Die Finanzpolitik muss dafür sorgen, dass der Staatshaushalt sparsam, wirtschaftlich und konjunkturgerecht geführt wird und auf die Dauer ausgeglichen ist. Ihre Aufgabe ist es, Leitplanken zu definieren, die Begehrlichkeiten der Politik zu gewichten und Prioritäten zu setzen.

Der Regierungsrat hat im Berichtsjahr die FGD beauftragt, ein Programm zur «*Stärkung der finanziellen Steuerung*» zu erarbeiten. Als zentrale Struktur des Programms wird ein Hauptprojekt vorangetrieben, das für zwei weitere Projekte als Taktgeber dient:

- Das Hauptprojekt ist die Totalrevision des Finanzhaushaltsgesetzes (FHG). Diese umfasst neben anderem auch die Konzeption der Haushaltssteuerung und die Weiterentwicklung der Defizitbremse. Das bestehende Finanzhaushaltsgesetz stammt aus dem Jahr 1987.
- Mit dem Projekt „Einführung eines Aufgaben- und Finanzplans (AFP)“ wird die strategische Mittelfristplanung stringent mit den Finanzen verbunden. Mit der Einführung der AFP wird der Regierungsrat die mittelfristige Planung stärken und das Bewusstsein für strategische Entwicklungen im Kanton fördern. Der AFP wird die Entwicklung der Aufgaben und der Finanzen für jeden Aufgabenbereich der Verwaltung zeigen. Er wird flächendeckend ausgestaltet sein und die Leistungs- mit der Finanzseite verbinden, indem pro Aufgabengebiet aufgezeigt wird, wie sich Umfang und Qualität der erwarteten Leistungen in den kommenden vier Jahren voraussichtlich entwickeln werden.
- Beim Projekt „Optimierung der Rechnungslegung“ geht es um eine Aufwertung der Rechnungslegung in Richtung der so genannten „true and fair view“-Grundsätze. Die Staatsrechnung soll einfach gesagt transparenter und aussagekräftiger werden.

Erwähnenswert sind unter diesem Schwerpunkt auch die beiden Grossprojekte *"Focus"* (Zivilrechtsverwaltung BL) und *"Staatsanwaltschaft 2014"*. Diese Projekte wurden im Jahr 2013 weiter vorangetrieben. Das Projekt *"Focus"* konnte per Ende 2013 erfolgreich beendet werden. Das Projekt „Staatsanwaltschaft und Strafjustizzentrum Muttenz“ wird im Verlauf des Jahres 2014 abgeschlossen werden können. *Die neue Struktur der Staatsanwaltschaft* besteht aus drei allgemeinen Hauptabteilungen: einer Hauptabteilung für Wirtschaftsdelikte und einer Hauptabteilung für Betäubungsmitteldelikte und organisierte Kriminalität, die in Liestal an der Rheinstrasse 27 untergebracht sein werden, sowie einer Hauptabteilung Strafbefehle mit einer zentralen Buchhaltungsabteilung, die ebenfalls in Liestal an der Rheinstrasse 12 untergebracht sein wird. Die Standorte der Staatsanwaltschaft konnten damit von 14 auf 3 (ein Standort in Muttenz im neuen Strafjustizzentrum, zwei Standorte in Liestal) reduziert werden, was sich positiv und entlastend auf die Abläufe auswirken wird. Auch der Umstand, dass sich die drei allgemeinen Hauptabteilungen nun alle in unmittelbarer Nähe zum Straf- und Zwangsmassnahmengericht und zu einem Untersuchungsgefängnis befinden, wird sich entlastend auf die Abläufe auswirken und weniger Leerzeiten durch Transporte und Dienstfahrten zur Folge haben. Der definitive Projektabschluss inkl. Auflösung aller bisherigen Standorte ist für Ende September 2014 vorgesehen. Die neue Struktur wird bereits per Mitte 2014 operativ.

Die Vorlagen für die umfangreichen *IT-Grossprojekte im Schulbereich* wurden fertig gestellt. Im letzten Quartal des Jahres 2013 verabschiedete der Landrat die Verpflichtungskredite für die beiden Vorhaben SAL (Schuladministrationslösung) und IT-Strategie für den pädagogischen Bereich der Schulen. Die Vorlage ICT-Primar befindet sich kurz vor der Beschlussfassung. Die drei Vorlagen hängen inhaltlich zusammen und werden koordiniert umgesetzt. Sie sind Voraussetzung für einen modernen, sinnvoll mit IT-unterstützten Unterricht und helfen den Schulen bei der Erledigung administrativer Arbeiten.

Der ausführliche Geschäftsbericht 2013 des Regierungsrates ist im Internet zusammengestellt (www.regierung-bl.ch).

3.2 Projekte und Gesetzesvorhaben

Das Controlling stellt relevante Informationen für eine wirksame und effiziente Steuerung von Verfahren und Prozessen bereit und trägt so zur bestmöglichen Zielerreichung der Staatstätigkeit bei. Das Projektportfolio und die Übersicht über die Gesetzesvorhaben erhöhen die Transparenz und verbessern die Koordination.

Im *Projektportfolio* der Regierung werden die im Jahr 2013 laufenden oder fertiggestellten Projekte aufgeführt. Dadurch soll sichergestellt werden, dass alle Projekte im Blickfeld bleiben. Ersichtlich sind die Dauer und die in den einzelnen Projekten federführenden und mitwirkenden Direktionen. Die Übersicht liefert zudem Anhaltspunkte zum Umfang eines Projektes, indem die veranschlagten Ressourcen in Personentagen wiedergegeben sind. Durch ein Ampel-Prinzip wird schliesslich die Zielerreichung bezüglich Termine, Kosten und Qualität signalisiert.

Tabelle 8: Projektportfolio

PROJEKTE Direktionen / Titel	Start	2013				2014				2015				2016				2017				Ress.	Termine	Kosten	Qualität	Federführende Stelle
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4					
FKD																										
Risikopolitik	2010																					klein	●	●	●	Finanzverwaltung
Entlastungspaket 12/15	2010																					mittel	●	●	○	Finanzverwaltung (Federführend), Mitwirkend: Alle Direktionen
Weiterentwicklung des Internen Kontrollsystems (IKS)	2011																					gross	✕	○	○	Finanzverwaltung (Federführend), Mitwirkend: Alle Direktionen
Stärkung der finanziellen Steuerung	2012																					gross	●	●	●	Finanzverwaltung (Federführend), Mitwirkend: Alle Direktionen
T@xnet 1 (Elektronische Einreichung der Steuererklärung)	2012																					mittel	●	●	●	Steuerverwaltung
T@xnet 2 (Elektronische Einreichung von Belegen, ziffernbasierter Aufruf aus Archiv, WV-Detailerfassung)	2013																					gross	●	●	○	Steuerverwaltung
NEST QUEST 2014 (Ablösung Quellensteuermodul)	2013																					gross	○	●	●	Steuerverwaltung
Aufbau Qualitätsmanagement Internetplattform der Anbieter im Sozialbereich	2014																					mittel	●	●	●	Kantonales Sozialamt
Aufbau Datenbank in Sachen Missbrauchsfälle im Sozialbereich	2014																					mittel	●	●	●	Kantonales Sozialamt
Kantonales Personenregister arbo	2009																					gross	✕	●	●	Statistisches Amt
Herausgabe Finanzhandbuch HRM2 Gemeinden	2012																					gross	●	●	●	Statistisches Amt
Wirksamkeitsprüfung Finanzausgleich Kanton Basel-Landschaft	2013																					mittel	●	●	●	Statistisches Amt
Chancen-Risiko-Analyse und Massnahmenplan demografische Entwicklung	2013																					gross	●	●	●	Statistisches Amt
ERP-Etappe 2 (Enterprise Resource Planning)	2010																					gross	●	●	●	Generalsekretariat, Informatikplanung und -koordination (IPK)
ERP-Etappe 3 (Enterprise Resource Planning)	2013																					gross	●	●	●	Generalsekretariat, Informatikplanung und -koordination (IPK)
IT-Strategie (STRATUM2)	2012																					gross	●	●	●	Generalsekretariat, Informatikplanung und -koordination (IPK)
Cliz: Ablösung von Windows und Office, Virtualisierung der Clients	2013																					gross	○	○	○	Generalsekretariat, Zentrale Informatik- dienste
Integrative Arbeitsplätze	2013																					mittel	●	●	●	Personalamt, Fachbereich Perso- nalamangement
Betriebliches Gesundheitsmanagement	2013																					gross	●	●	●	Personalamt, Fachbereich Perso- nalamangement
Care-Management	2013																					klein	○	●	○	Personalamt, Fachbereich Perso- nalamangement
Umsetzung Berufsbildungskonzept	2013																					gross	●	●	●	Personalamt, Fachbereich Perso- nalamangement

 geplante Projektdauer
 Projektverlängerung
 Projekt vorzeitig beendet

Ressourcen in Personentagen (PT)
 klein: 1–24 PT
 mittel: 25–100 PT
 gross: > 100 PT

 auf Kurs
 Zusatzaufwand nötig
 Ziel verfehlt

PROJEKTE

Direktionen / Titel	Start	2013	2014	2015	2016	2017	Ress.	Termine	Kosten	Qualität	Federführende Stelle
Human Resources Marketing	2014						mittel	●	●	●	Personalamt, Fachbereich Personalmanagement
Personalkostenplanung	2014						gross	●	●	●	Personalamt, Fachbereich Personalcontrolling und Personalsysteme
Projekt Internes Kontrollsystem (IKS)	2012						gross	○	●	●	Personalamt, Fachbereich Personalcontrolling
Reform Basellandschaftliche Pensionskasse (BLPK), Folgearbeiten	2013						mittel	●	●	●	Personalamt, Leitung
Formulierte Verfassungs- und Gesetzesinitiative für eine vernünftige staatliche Personalpolitik	2013						klein	●	●	●	Personalamt, Leitung
Workflow im Spesenbereich	2013						mittel	●	●	●	Personalamt, Leitung und Fachbereich Personalsysteme
Intranet-Personalhandbuch	2014						mittel	●	●	●	Personalamt, Leitung
Mitarbeitenden-Umfrage 2015 / 2016	2014						gross	●	●	●	Personalamt, Fachbereich Personalentwicklung
Führung BL	2013						mittel	●	●	●	Personalamt, Fachbereich Personalentwicklung
Personalentwicklungskonzept	2013						mittel	●	●	●	Personalamt, Fachbereich Personalentwicklung
Überarbeitung Modellumschreibungskatalog Funktionsbereich 3, Gesundheit und Soziales	2012						mittel	●	●	●	Personalamt, Fachbereich Personalhonorierung
Bewertung Funktionsbereich 3, Gesundheit und Soziales	2013						mittel	●	●	●	Personalamt, Fachbereich Personalhonorierung
Publikation und Verwaltung der Gesetzesammlung; Einführung von LexWork XML	2014										Landeskanzlei (Federführend), Mitwirkend: Alle Direktionen
VGD											
Erbringung amtlicher Eichdienstleistungen für Basel-Stadt	2013						mittel	●	○	●	Generalsekretariat, KIGA Baselland
Einführung Mammographie-Screening							mittel	●	●	●	Generalsekretariat, HA Gesundheit
Radonmessungen in Kindergärten, Tagesheimen und Schulen (RRB 1967)	2013						mittel	●	●	●	Kantonales Laboratorium
Teilrevision der Verordnung zum Gesetz über die Betreuung und Pflege im Alter	2013						mittel	●	●	●	VGD
Revision der Verordnung über die Gebühren der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion im Gesundheitsbereich	2013						klein	●	●	●	VGD
Vereinfachung und Anpassung der administrativen Abläufe im Medizinalpersonalbereich an die Bedürfnisse im Kindes- und Erwachsenenschutzbereich (Revision der Bestimmungen zum Berufsgeheimnis von Medizinalpersonen im GesG und Einführung der ärztlichen fürsorglichen Unterbringung im EG ZGB)	2014						mittel	●	●	●	Generalsekretariat, Volkswirtschaft und Recht
Gesetz über die Erhebung einer Gasttaxe – Gasttaxengesetz und Verordnung zum Gesetz über die Erhebung einer Gasttaxe – Gasttaxenverordnung	2010						mittel	●	●	●	Generalsekretariat, Volkswirtschaft und Recht

 geplante Projektdauer
 Projektverlängerung
 Projekt vorzeitig beendet

Ressourcen in Personentagen (PT)
 klein: 1–24 PT
 mittel: 25–100 PT
 gross: > 100 PT

 auf Kurs
 Zusatzaufwand nötig
 Ziel verfehlt

PROJEKTE Direktionen / Titel	Start	2013				2014				2015				2016				2017				Ress.	Termine	Kosten	Qualität	Federführende Stelle
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4					
Teilrevision Gesundheitsgesetz – Psychotherapie, Komplementärmedizin, Notfalldienst	2013																					mittel	●	●	●	Generalsekretariat, Volkswirtschaft und Recht
Teilrevision Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Krankenversicherung – EG KVG – Gebühren für Tarifverfahren	2013																					mittel	✗	●	✗	Generalsekretariat, Volkswirtschaft und Recht (vom Landrat abgelehnt)
Landratsvorlage «Realisierung AV 93, 3. Etappe, langfristige Massnahmen»	2014																						●	●	●	Amt für Geoinformation
Schonung von Boden, Luft und Wasser (Umsetzung Wasserstrategie)	2013																					klein	✗	●	●	Amt für Wald beider Basel
Teilrevision Waldgesetz (Vorarbeiten)	2013																					gross	●	●	●	Amt für Wald beider Basel
Walddauerbeobachtung 2008–2013	2007																					klein	●	●	●	Amt für Wald beider Basel
Nachführung der Naturgefahrenkarte	2013																					mittel	●	●	●	Amt für Wald beider Basel
Waldinformationssystem	2011																					mittel	●	●	●	Amt für Wald beider Basel
Waldentwicklungsplan Waldenburgertal	2013																					mittel	●	●	●	Amt für Wald beider Basel
Walddauerbeobachtungsprogramm 2013–2017	2012																					mittel	●	●	●	Amt für Wald beider Basel
Kommission Nutzung Wald und Flur	2014																					klein	●	●	●	Amt für Wald beider Basel
Bikernetz BL	2014																					gross	●	●	●	Amt für Wald beider Basel
Waldentwicklungsplan (WEP) Liestal	2013																					mittel	●	●	●	Amt für Wald beider Basel
Schutzbautenprojekt SBB Laufental	2014																					klein	●	●	●	Amt für Wald beider Basel
Monitoring Asiatischer Laubholzbockkäfer	2012																					klein	●	●	●	Amt für Wald beider Basel
Waldentwicklungsplan (WEP) Diegtertal	2014																					mittel	●	●	●	Amt für Wald beider Basel
Swiss Innovation Park Nordwestschweiz	2013																					gross	●	○	●	Generalsekretariat, HA Wirtschafts-förderung
Wirtschaftsoffensive	2012																					mittel	●	●	●	Generalsekretariat
Ressourcenprojekt Ammoniak	2012																					mittel	●	●	●	Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain
Gesamtmelioration Rotenfluh	2015																					mittel	●	●	●	Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain
Strategie Landwirtschaft Baselland	2014																					klein	●	●	●	Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain
Obst, Wein, Spezialkulturen (Wirtschaftsförderung)	2015																					mittel	●	●	●	Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain
BUD																										
Gemeinde Liesberg, Birs, Hochwasserschutz	2010																					gross	●	●	●	Tiefbauamt
Zwingen Ortsdurchfahrt und neue Birsbrücke	2007																					mittel	●	●	●	Tiefbauamt
Instandsetzung und Korrektur (Werterhalt) Kantonsstrassen																						gross	●	●	●	Tiefbauamt
Baulicher und betrieblicher Unterhalt Kantonsstrassen																						gross	●	●	●	Tiefbauamt
7. Genereller Leistungsauftrag (GLA) öffentlicher Verkehr 2014–2017	2013																					gross	●	●	●	Tiefbauamt
Abrechnung grenzüberschreitende Linien 2011	2012																					mittel	●	●	●	Tiefbauamt
A22, Pratteln - Liestal (HPL)	1995																					gross	●	●	●	Tiefbauamt

 geplante Projektdauer
 Projektverlängerung
 Projekt vorzeitig beendet

Ressourcen in Personentagen (PT)
 klein: 1–24 PT
 mittel: 25–100 PT
 gross: > 100 PT

 auf Kurs
 Zusatzaufwand nötig
 Ziel verfehlt

PROJEKTE		2013	2014	2015	2016	2017																				
Direktionen / Titel	Start	q1	q2	q3	q4	q1	q2	q3	q4	q1	q2	q3	q4	q1	q2	q3	q4	q1	q2	q3	q4	Ress.	Termine	Kosten	Qualität	Federführende Stelle
BLT Instandhaltung Linien 10, 11, 17	2010																					klein	●	●	●	Tiefbauamt
BLT Instandhaltung Linien 10, 11, 17	2013																					klein	●	●	●	Tiefbauamt
Korrektion Ortsdurchfahrt Grellingen	2013																					mittel	●	●	●	Tiefbauamt
Füllinsdorf, Giebenacherstrasse	2005																					klein	●	✕	●	Tiefbauamt
Häfelfingen Sanierung ARA	2012																					mittel	●	●	●	Amt für Industrielle Betriebe
Projektierung Erweiterung der ARA Basel																						klein	●	●	●	Amt für Industrielle Betriebe
Neubau Mischwasserbecken Gwydem Aesch	2012																					mittel	✕	●	●	Amt für Industrielle Betriebe
Ersatz Kanal Ormalingen	2011																					mittel	✕	●	●	Amt für Industrielle Betriebe
Sammelvorlage Schlussabrechnungen Verpflichtungskredite	2013																					klein	●	●	●	Generalsekretariat
Bericht Fluglärmbelastung	2013																					klein	●	●	●	Generalsekretariat
Natur- und Landschaftschutzkonzept: Bilanz 2000 – 2010 Massnahmenprogramm 2011 – 2020	2011																					gross	●	●	●	Raumentwicklung und Baubewilligung
Anpassung Kantonaler Richtplan KRIP 2011	2011																					gross	●	●	●	Raumentwicklung und Baubewilligung
Anpassung Kantonaler Richtplan KRIP 2012	2012																					gross	●	●	●	Raumentwicklung und Baubewilligung
Anpassung Kantonaler Richtplan KRIP Stand- und Durchgangsplätze für Fahrende	2011																					mittel	●	●	●	Raumentwicklung und Baubewilligung
Weiterentwicklung KORE (LRV 2013/261)	2013																					mittel	●	●	●	Raumentwicklung und Baubewilligung
Naturschutz im Wald VPK (LRV 2013/389)	2013																					gross	●	●	●	Raumentwicklung und Baubewilligung
Biodiversität und Landschaftsqualität	2013																					gross	●	●	●	Raumentwicklung und Baubewilligung
Abrechnung Subvention Denkmalpflege, VPK 2007 – 2013	2013																					mittel	●	●	●	Raumentwicklung und Baubewilligung
Motion Windenergieanlagen in Schutzgebieten (als Anpassung Kantonaler Richtplan KRIP)	2011																					gross	●	●	●	Raumentwicklung und Baubewilligung
Anpassung Kantonaler Richtplan KRIP Umsetzung RPG-Revision	2012																					gross	●	●	●	Raumentwicklung und Baubewilligung
Energiestatistik BL/BS	2012																					gross	○	●	○	Statistisches Amt BL/BS
Koordination Konzession- und Baubewilligungsverfahren KW Grossmatt, Zwingen	2008																					gross	●	●	●	AUE - Koordination und Controlling
Koordination Konzessionserneuerungsverfahren KW Obermatt, Zwingen	2012																					mittel	●	●	●	AUE - Koordination und Controlling
Ausscheidung der Elektrizitätsnetzgebiete gemäss StromVG (Erstellung Elektrizitätskataster)	2011																					mittel	●	●	●	AUE - Koordination und Controlling
Umsetzung der Stromsparvorgabe (LRV 2012/271)	2013																					gross	○	○	○	AUE - Koordination und Controlling
Mobilitätsstrategie zur CO ₂ -Reduktion im Kanton Basel-Landschaft	2013																					mittel	●	●	●	AUE - Koordination und Controlling
Sanierungsverfügung Deponie Feldreben	2013																					mittel	●	●	●	AUE - Altlasten
Abschluss 1. Überwachungsphase Deponie Margelacker	2013																					klein	●	●	●	AUE - Altlasten
Aufbau eines Indikatorensystems Umwelt / neuer Umweltbericht (Vorprojekt)	2013																					mittel	●	●	●	AUE - Nachhaltige Entwicklung
Regionale Wasserversorgung Basel-Landschaft 21	2013																					gross	●	●	●	AUE - Wasser und Geologie
Bericht zum Geschiebehauhalt in der Birs	2013																					mittel	●	○	●	AUE - Wasser und Geologie
Fisch-Durchgängigkeit Kraftwerke: Bericht über beschlossene Planung	2012																					mittel	●	●	●	AUE - Wasser und Geologie

 geplante Projektdauer
 Projektverlängerung
 Projekt vorzeitig beendet

Ressourcen in Personentagen (PT)
 klein: 1 – 24 PT
 mittel: 25 – 100 PT
 gross: > 100 PT

 auf Kurs
 Zusatzaufwand nötig
 Ziel verfehlt

PROJEKTE Direktionen / Titel	Start	2013				2014				2015				2016				2017				Ress.	Termine	Kosten	Qualität	Federführende Stelle
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4					
Regionale Wasserversorgungsplanung Region 3	2013																					mittel	●	●	●	AUE - Wasser und Geologie
Regionale Wasserversorgungsplanung Region 1	2008																					mittel	●	●	●	AUE - Wasser und Geologie
Regionale Wasserversorgungsplanung Region 2 / 9	2011																					mittel	●	●	●	AUE - Wasser und Geologie
Änderung des Umweltschutzgesetzes Basel-Landschaft: Bioabfälle effizient verwerten	2012																					mittel	●	●	●	AUE - Ressourcenwirtschaft
Massnahmenplan Abfall- / Ressourcenwirtschaft BL/BS	2013																					mittel	●	●	●	AUE - Ressourcenwirtschaft
Ausarbeitung Strategie Neophytenbekämpfung	2008																					mittel	●	●	●	Sicherheitsinspektorat
Luftreinhalteplan beider Basel 2016	2013																					gross	●	●	●	Lufthygieneamt beider Basel
Einführung der periodischen Kontrolle von Holzfeuerungen bis 70kW	2013																					mittel	●	●	●	Lufthygieneamt beider Basel
Umsetzung der revidierten Verordnung zum Luftreinhalteplan 2010 (Stand der Technik I&G)	2013																					gross	●	●	●	Lufthygieneamt beider Basel
Muttenz, Strafjustizzentrum	2002																					gross	●	●	●	Immobilien
Liestal, Zentrale Informatikdienste, 2. Externes Rechenzentrum	2013																					mittel	○	●	●	Immobilien
Augst, Römerstadt Augusta Raurica, Steinlager ARP, Übergangslösungen	2012																					klein	●	●	●	Immobilien
Augst, Römerstadt Augusta Raurica, 1. Etappe Arbeitsplätze	2007																					gross	●	●	●	Immobilien
Münchenstein, Gymnasium, Erweiterung Pavillonprovisorium	2013																					mittel	●	●	●	Immobilien
Arlesheim, Mieterausbau Einmietung SIPO-West	2013																					mittel	●	●	●	Immobilien
SEK I, Binningen Umbau Sanierung Spiegelfeld Nord / Aula	2011																					gross	●	●	●	Immobilien
SEK I, Binningen Umbau Sanierung Gebäude 11, 2. Etappe	2011																					gross	●	●	●	Immobilien
SEK I, Sissach, Umbau Sanierung Tannenbrunn, 2. Etappe	2011																					gross	●	●	●	Immobilien
SEK I, Laufen, Neubau	2011																					gross	●	●	●	Immobilien
SEK I, Birsfelden, Umbau / Erweiterung	2011																					gross	●	●	●	Immobilien
SEK I, Muttenz, Umbau Sanierung PS Gebäude	2011																					mittel	●	●	●	Immobilien
Basel, Uni, Neubau Schällemätteli	2009																					gross	●	●	●	Immobilien
Muttenz, Neubau FHNW, Hochschule für Life Sciences (HLS), Pädagogische Hochschule (PH) / Hochschule für Soziale Arbeit (HSA) und Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik (HABG)	2007																					gross	●	●	●	Immobilien
Basel, Uni, Neubau Departement Biomedizin (DBM)	2011																					gross	●	●	●	Immobilien
Bubendorf, Gutsbetrieb Wildenstein	2008																					mittel	●	●	●	Immobilien
SEK I, Münchenstein, Ersatzneubau KUSPO	2012																					gross	●	●	●	Immobilien
SEK I, Pratteln, Umbauten/Sanierungen (zurückgestellt)	2011																					klein	●	●	●	Immobilien
Muttenz, Gewerblich-industrielle Berufsfachschule, Erweiterungsbau / Sanierung Altbau	2011																					gross	×	●	●	Immobilien
Sissach, Arealnutzung Werkhof	2009																					gross	●	●	●	Immobilien
Münchenstein, Gymnasium, Sanierung Gebäudehülle	2009																					gross	●	●	●	Immobilien
Münchenstein, Gymnasium, Erweiterung	2009																					gross	●	●	●	Immobilien
SID																										
LRV Formulierte Verfassungsinitiative "Für die Fusion der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft" (LRV 2013 / 444)	2013																					klein	●	●	●	Generalsekretariat
Projekt "Familienergänzende Kinderbetreuung" (FEB)	2013																					mittel	○	●	●	Generalsekretariat

 geplante Projektdauer
 Projektverlängerung
 Projekt vorzeitig beendet

Ressourcen in Personentagen (PT)
 klein: 1–24 PT
 mittel: 25–100 PT
 gross: > 100 PT

 auf Kurs
 Zusatzaufwand nötig
 Ziel verfehlt

PROJEKTE Direktionen / Titel	Start	2013				2014				2015				2016				2017				Ress.	Termine	Kosten	Qualität	Federführende Stelle
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4					
LRV Strafjustizzentrum Muttenz (LRV 2004 / 182 und LRV 2008 / 046)	2004																					gross	●	●	●	Generalsekretariat und Staatsanwaltschaft
Projekt "Reorganisation Hauptabteilung Kriminalitätsbekämpfung"	2012																					mittel	●	●	●	Polizei
Projekt "Einführung polizeiliche Sicherheitsassistentinnen und -assistenten"	2012																					klein	●	●	●	Polizei
Projekt "Gefährdungsanalyse"	2012																					klein	●	●	●	Amt für Militär und Bevölkerungsschutz
Projekt "Staatsanwaltschaft 2014" (Stawa 2014)	2011																					gross	○	○	○	Staatsanwaltschaft
Projekt "FOCUS" (Umsetzung Volksentscheid vom 17. Juni 2012 betreffend Änderung der Kantonsverfassung über die Reorganisation der Behörden im Zivilrecht)	2011																					gross	●	●	●	Zivilrechtsverwaltung
Projekt "Freiwilligenarbeit: Anerkennung der kantonalen Koordinations- und Beratungsstelle für Freiwilligenarbeit und Durchführung des Baselbieter Freiwilligenpreises"	2012																					klein	●	●	●	Generalsekretariat
Projekt "Kantonales Integrationsprogramm 2014" (KIP 2014)	2013																					mittel	●	●	●	Generalsekretariat
Projekt "Konzept Integration im Frühbereich"	2012																					klein	●	●	●	Generalsekretariat
Projekt "Ausweitung der Präventionstätigkeit gegen Jugendkriminalität"	2012																					mittel	●	●	●	Polizei und Jugendanwaltschaft
Projekt "Lageadäquate Steuerung der sicherheits- und verkehrspolizeilichen Präventionstätigkeit"	2012																					mittel	●	●	●	Polizei
Projekt "Ausarbeitung und Umsetzung eines neuen Geschwindigkeitskontrollkonzepts"	2012																					mittel	●	●	●	Polizei
Projekt "Verbesserung der Aufklärungsquoten"	2013																					mittel	●	●	●	Polizei
Projekt "Erweiterung Dienstleistungsangebot der Motorfahrzeugkontrolle BL mit der Eröffnung der Filiale in Münchenstein (zusammen mit der MFP)"	2012																					mittel	●	●	●	Motorfahrzeugkontrolle
Projekt "Take-off" - Tagesstruktur für Jugendliche (Präventionsprogramm) (LRV 2001 / 294, LRV 2010 / 137, LRV 2013 / 263)	2002																					mittel	●	●	●	Generalsekretariat und Jugendanwaltschaft
BKSD																										
Umsetzung IT- Strategie	2012																					gross	●	●	●	Generalsekretariat
Umsetzung Schuladministrationslösung SAL	2012																					gross	●	●	●	Generalsekretariat
ICT Primarschulen	2013																					gross	●	●	●	Generalsekretariat
Bildungsharmonisierung Basel-Landschaft	2010																					gross	●	●	●	Generalsekretariat
Entwicklungszentrum für Polytronics (CSEM) in Muttenz	2011																					klein	●	●	●	Generalsekretariat
Kompetenzzentrum Hochschulen, Forschung, Innovation	2012																					klein	●	●	●	Generalsekretariat
Gesamtsprachenkonzept	2010																					gross	●	●	●	Generalsekretariat
Aufgaben- und Leistungschecks	2010																					gross	●	●	●	Generalsekretariat
Umschulung zum Lehrerberuf	2010																					mittel	●	●	●	Generalsekretariat
Bildungssystematik im Quartärbereich	2011																					gross	●	●	●	Fachstelle Erwachsenenbildung
Implementierung des Standardisierten Abklärungsverfahrens SAV	2012																					klein	●	●	●	Schulpsychologischer Dienst
Überprüfung der Leistungsvereinbarungen betreffend Schulpsychologie	2012																					mittel	●	●	●	Schulpsychologischer Dienst
Einführung Barcode-System im Bereich Lager	2012																					mittel	●	●	●	Schul- und Büro-materialverwaltung
Integrative Ausrichtung der Regelschule	2007																					gross	●	●	●	Amt für Volksschulen
Umsetzung Konkordat Sonderpädagogik	2010																					gross	●	●	●	Amt für Volksschulen
Umsetzung der kleinen MAR Reform	2012																					klein	●	●	●	Gymnasien

 geplante Projektdauer
 Projektverlängerung
 Projekt vorzeitig beendet

Ressourcen in Personentagen (PT)
 klein: 1–24 PT
 mittel: 25–100 PT
 gross: > 100 PT

 auf Kurs
 Zusatzaufwand nötig
 Ziel verfehlt

PROJEKTE Direktionen / Titel	Start	2013				2014				2015				2016				2017				Ress.	Termine	Kosten	Qualität	Federführende Stelle
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4					
Vierjähriges Gymnasium	2010																					mittel	●	●	●	Gymnasien
Harmonisierung der Maturprüfungen	2011																					mittel	●	●	●	Gymnasien
Berufswegbereitung (BWB)	2009																					gross	●	●	●	Amt für Berufsbildung und -beratung
Sicherung Attest-Lehrstellen	2011																					gross	●	●	●	Amt für Berufsbildung und -beratung
Check-in-aprentas II	2011																					gross	●	●	●	Amt für Berufsbildung und -beratung
Stärkung der dualen Berufslehren	2012																					gross	●	●	●	Amt für Berufsbildung und -beratung
Nachholbildung	2010																					mittel	●	●	●	Amt für Berufsbildung und -beratung
Projekt "Zukunft Wirtschaftsmittelschule"	2009																					gross	●	●	●	Amt für Berufsbildung und -beratung
Positionierung und Förderung der Angebote der Höheren Berufsbildung	2012																					mittel	●	●	●	Amt für Berufsbildung und -beratung
Umsetzung Konzept Behindertenhilfe (Instrument betriebsbereit)	2011																					gross	●	●	●	Amt für Kind , Jugend und Behindertenangebote
Tagesstätte für Hirnverletzte	2012																					klein	●	●	●	Amt für Kind , Jugend und Behindertenangebote
Fahrten von Behinderten und mobilitäts-eingeschränkten Betagten	2012																					mittel	●	●	●	Amt für Kind , Jugend und Behindertenangebote
Bedarfsorientierte Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung im Schulbereich	2013																					mittel	●	●	●	Amt für Kind , Jugend und Behindertenangebote
Fertigstellung des Konzeptes Kinder- und Jugendhilfe	2008																					gross	●	●	●	Amt für Kind , Jugend und Behindertenangebote
Gemeinsame Bedarfsplanung BS / BL der stationären Kinder- und Jugendhilfe	2013																					mittel	●	●	●	Amt für Kind , Jugend und Behindertenangebote
Gemeinsame Umsetzung des Konzeptes Behindertenhilfe mit Basel-Stadt	2011																					gross	●	●	●	Amt für Kind , Jugend und Behindertenangebote
Ruinensanierungen	2012																					gross	●	●	●	Amt für Kultur
Sanierungsetappe 2013 Ruine Farnsburg	2013																					gross	●	●	●	Amt für Kultur
Lesezentren an Sekundarschulen	2012																					klein	●	●	●	Amt für Kultur
Entwicklungskonzept Augusta Raurica	2009																					mittel	●	●	●	Amt für Kultur
Sammlungszentrum Augusta Raurica	1995																					gross	●	●	●	Amt für Kultur
Kulturleitbild und Kultugesetz	2009																					mittel	●	●	●	Amt für Kultur
Kooperationsinitiative Museen (KIM.BL)	2012																					klein	●	●	●	Amt für Kultur

 geplante Projektdauer
 Projektverlängerung
 Projekt vorzeitig beendet

Ressourcen in Personentagen (PT)
 klein: 1–24 PT
 mittel: 25–100 PT
 gross: > 100 PT

 auf Kurs
 Zusatzaufwand nötig
 Ziel verfehlt

Die *Übersicht über die Gesetzesvorhaben* weist jene Gesetze aus, die von den Direktionen im Berichtsjahr bearbeitet wurden oder seit 2013 angewendet werden. Ersichtlich sind der Beratungszeitpunkt der Gesetze durch den Landrat, der (mutmassliche) Vollzugsbeginn, der Termin der allfälligen Volksabstimmung sowie die in der Bearbeitung der Gesetzesvorhaben federführenden und mitwirkenden Direktionen.

Tabelle 9: Gesetzesvorhaben

GESETZESVORHABEN		2013			2014			2015			2016			2017			Termin Landrat/ Vollzug/ Abstimmung	in Quartal	Jahr	Federführende Stelle
Direktionen / Titel	Typ	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3				
FKD																				
Verkehrsabgabegesetz (SGS 341) – Ökologisierung, Reduktion Steuern schwere Fahrzeuge, Veteranenfahrzeuge	Totalrevision																Beschluss Landrat	Q3	2013	Finanzverwaltung
Revision EG KVG: Liste mit säumigen Versicherten																				Finanzverwaltung
Finanzhaushaltsgesetz (SGS 310) – Komplette Überarbeitung im Rahmen des Programms "Stärkung der finanziellen Steuerung"	Totalrevision																Beschluss Landrat	Q4	2015	Finanzverwaltung
Dekret zum Finanzhaushaltsgesetz (SGS 310.1) – Aufhebung																	Beschluss Landrat	Q4	2015	Finanzverwaltung
Verordnung zum Finanzhaushaltsgesetz (SGS 310.11) - Komplette Überarbeitung im Rahmen des Programms "Stärkung der finanziellen Steuerung"	Totalrevision																geplanter Vollzug	Q1	2016	Finanzverwaltung
Verfassung des Kantons Basel-Landschaft (SGS 100) - Ausgabenkompetenzen, Planungs- und Steuerungsinstrumente, Defizit- und Schuldenbremse	Teilrevision																Volksabstimmung	Q1	2016	Finanzverwaltung
Steuergesetz (SGS 331) – Harmonisierung und neuer Tarif Kapitalleistungen aus Vorsorge	Teilrevision																Beschluss Landrat	Q2	2013	Steuerverwaltung
Steuergesetz (SGS 331) – Vereinfachung	Teilrevision																geplanter Vollzug	Q1	2016	Steuerverwaltung
Steuergesetz (SGS 331) – Anpassung Eigenmietwerte	Teilrevision																geplanter Vollzug	Q1	2016	Steuerverwaltung
Steuergesetz (SGS 331) – Neuregelung Aus- und Weiterbildungsabzüge	Teilrevision																geplanter Vollzug	Q1	2016	Steuerverwaltung
Gesetz über die Arbeitsverhältnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kantons (Personalgesetz, SGS 150)	Teilrevision																in Vollzug	Q3	2013	Personalamt, Personalrecht
Neues Feuerwehrgesetz																	Beschluss Landrat; in Vollzug	Q1 Q1	2013 2014	Generalsekretariat, Stabsstelle Gemeinden
Änderung des Anmeldungs- und Registergesetzes betreffend Anschluss Krebsregister (LRV 2013 / 138)	Teilrevision																Beschluss Landrat	Q1	2014	Generalsekretariat, Stabsstelle Gemeinden
Änderung des Pensionskassengesetzes (Gegenvorschlag zur Gemeindeinitiative) (LRV 2013 / 445)	Teilrevision																Beschluss Landrat	Q1	2014	Generalsekretariat, Stabsstelle Gemeinden
Änderung des Anmeldungs- und Registergesetzes betreffend Anschluss Spitäler	Teilrevision																Beschluss Landrat	Q1	2015	Generalsekretariat, Stabsstelle Gemeinden
Änderung des Gemeindegesetzes	Teilrevision																Beschluss Landrat	Q1	2015	Generalsekretariat, Stabsstelle Gemeinden
Neues Gemeindestrukturengesetz und Änderung der Kantonsverfassung																	Beschluss Landrat	Q1	2015	Generalsekretariat, Stabsstelle Gemeinden
Neues Gesetz über die Brand- und Elementarschadenprävention (BEPG)																	Beschluss Landrat	Q2	2015	Generalsekretariat, Stabsstelle Gemeinden
Finanzausgleichsgesetz: Gemeindeinitiative zur Abschaffung der Zusatzbeiträge	Totalrevision																Beschluss Landrat	Q2	2016	Generalsekretariat, Stabsstelle Gemeinden

GESETZESVORHABEN		2013				2014				2015				2016				2017				Termin Landrat/ Vollzug/ Abstimmung	in Quartal	Jahr	Federführende Stelle
Direktionen / Titel	Typ	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4				
Teilrevision Sozialhilfegesetz	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q2	2015	Kantonales Sozialamt
VGD																									
Waldgesetz (SGS 570) - Anpassungen aus Revision Bundeswaldgesetz	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q4	2015	Amt für Wald beider Basel
Gesetz über die Wohnbau- und Eigentums- förderung (SGS 842) - evtl. infolge Annahme der Volksinitiative am 9. Februar 2014	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q4	2015	Generalsekretariat, KIGA Baselland
Jagdgesetz (SGS 520)	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q4	2014	Generalsekretariat, Veterinär-, Jagd- und Fischereiwesen
Fischereigesetz (SGS 530)	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q4	2014	Generalsekretariat, Veterinär-, Jagd- und Fischereiwesen
Gesundheitsgesetz (SGS 901) und Gesetz über die Einführung des Zivilgesetzbuches (SGS 211) - Vereinfachung und Anpassung der administrativen Abläufe im Medizinalperso- nalbereich an die Bedürfnisse im Kindes- und Erwachsenenschutzbereich (Revision der Bestimmungen zum Berufsgeheimnis von Me- dizinalpersonen und Einführung der ärztlichen fürsorglichen Unterbringung)	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q4	2014	Generalsekretariat, Volkswirtschaft und Recht
Gesetz über die Erhebung einer Gasttaxe - Gasttaxengesetz (SGS 548) und Verordnung zum Gesetz über die Erhebung einer Gasttaxe - Gasttaxenverordnung (SGS 548.11)																						in Voll- zug	Q1	2014	Generalsekretariat, Volkswirtschaft und Recht
Gesetz über die Betreuung und Pflege im Alter - GeBPA (SGS 854) und Verordnung zum Gesetz über die Betreuung und Pflege im Alter (SGS 854.11)	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q1	2014	Generalsekretariat, Volkswirtschaft und Recht
Verordnung über die Gebühren der Volks- wirtschafts- und Gesundheitsdirektion im Gesundheitsbereich (SGS 143.51)	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q3	2014	Generalsekretariat, Volkswirtschaft und Recht
Gesundheitsgesetz (SGS 901) – Psychotherapie, Komplementärmedizin, Notfalldienst	Teilrevision																					in Vollzug	Q1	2014	Generalsekretariat, Volkswirtschaft und Recht
Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Krankenversicherung - EG KVG (SGS 362) – Gebühren für Tarifverfahren	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q3	2013	Generalsekretariat, Volkswirtschaft und Recht
Gesetz über die Betreuung und Pflege im Alter (SGS 854)	Totalrevision																					geplanter Vollzug	Q1	2017	Generalsekretariat, HA Alter und Gesundheit
Gebührenverordnung der amtlichen Vermes- sung (SGS 211.55) - Anpassung bei EDV-Daten	Teilrevision																							2014	Amt für Geoinformation
Gesetz zur Förderung der Wirtschaft (Wirtschaftsförderungsgesetz)	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q4	2015	Generalsekretariat, HA Wirtschafts- förderung
Anpassung Umweltschutzgesetz (Bodenproben)	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q4	2014	Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain
BUD																									
Raumplanungs- und Baugesetz RBG (SGS 400) - Garagenvorplätze bei direkten Ausfahrten auf Strasse	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q2	2014	Raumentwicklung und Baubewilligung
Raumplanungs- und Baugesetz RBG (SGS 400) - Anzeigepflicht der Publikation	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q3	2014	Raumentwicklung und Baubewilligung
Energiegesetz (SGS 490)	Totalrevision																					Beschluss Landrat	Q3	2014	AUE - Energie
Umweltschutzgesetz Basel-Landschaft; Bioabfälle effizient verwerten (SGS 780)	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q2	2014	AUE - Ressourcen- wirtschaft
Umweltschutzgesetz Basel-Landschaft; Änderung Gebühr Feuerungskontrolle (SGS 780)	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q2	2014	Lufthygieneamt beider Basel

GESETZESVORHABEN		2013				2014				2015				2016				2017				Termin Landrat/ Vollzug/ Abstimmung	in Quartal	Jahr	Federführende Stelle
Direktionen / Titel	Typ	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4				
Verordnung zum Gesetz über den Wasserbau und die Nutzung der Gewässer																						Q2	2014	Generalsekretariat	
SID																									
Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz (SGS 731)	Teilrevision																				Vernahm-lassungs-vorlage	Q3	2014	Amt für Militär und Bevölkerungsschutz	
Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über das Schuldbetreibungs- und Konkursrecht (SGS 233)	Teilrevision																				in Landrat mit Ziel Inkraft-setzung per 1.1.2015	Q2	2014	Zivilrechtsverwaltung	
Informations- und Datenschutzgesetz (SGS 160)	Teilrevision																				in Landrat mit Ziel Inkraft-setzung per 1.1.2015	Q2	2014	Generalsekretariat	
Polizeigesetz (SGS 700)	Totalrevision																				geplante Inkraft-setzung per 1.1.2015	Q1	2015	Generalsekretariat und Polizei	
Verordnung zum Polizeigesetz (SGS 700.11)	Totalrevision																				geplante Inkraft-setzung per 1.1.2015	Q1	2015	Generalsekretariat und Polizei	
Raumplanungs- und Baugesetz (RBG) (SGS 700)	Teilrevision																				in Landrat mit Ziel Inkraft-setzung per 1.1.2015	Q2	2014	Generalsekretariat	
Gesetz über die familienergänzende Kinderbetreuung (SGS neu)	neu																				in Landrat mit Ziel Inkraft-setzung per 1.1.2015	Q4	2014	Generalsekretariat in Zusammenarbeit mit BKSD	
Verordnung über das Massnahmenzentrum für junge Erwachsene Arxhof (SGS 266.11)	Teilrevision																				Inkraft per 1.1.2014	Q4	2013	Generalsekretariat und Arxhof	
Gesetz über die Organisation und die Geschäftsführung des Landrates (Landratsgesetz) (SGS 131)	Teilrevision																				geplante Inkraft-setzung per 1.1.2015	Q1	2015	Generalsekretariat	
BKSD																									
Gesetz zur familienergänzenden Kinderbetreuung (FEB)	neues Gesetz																				Volks-abstim-mung	Q4	2015	Amt für Kind, Jugend und Behindertenan-gebote	
Bildungsgesetz (SGS 640); Schulsozialarbeit auf allen Stufen	Teilrevision																							Amt für Kind, Jugend und Behindertenan-gebote	
Sozialhilfegesetz (SGS 850); Behindertenhilfe	Totalrevision																							Amt für Kind, Jugend und Behindertenan-gebote	
Bildungsgesetz (SGS 640); Regelung Integrative Schulung	Teilrevision																				Volks-abstim-mung	Q3	2014	Amt für Volksschulen, Mandat Integrative Schulung	
Kulturgesetz	Totalrevision																				Beschluss Landrat	Q3	2014	Amt für Kultur	

3.3 Nachhaltige Entwicklung und Indikatoren

Bund und Kantone streben ein auf Dauer ausgewogenes Verhältnis zwischen der Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit einerseits und ihrer Beanspruchung durch den Menschen andererseits an. So ist Nachhaltigkeit im Art. 73 der Bundesverfassung verankert. Eine entsprechende Verankerung befindet sich auch im § 112 der Baselbieter Kantonsverfassung. Nachhaltige Entwicklung ist dabei keine punktuelle, sektorpolitische Aufgabe, sondern eine Anforderung, die von sämtlichen Politikfeldern aufzunehmen ist (mehr dazu in der Strategie „Nachhaltige Entwicklung 2012-2015 des Bundesrates“, www.are.admin.ch > Themen > Nachhaltige Entwicklung).

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft hat seine strategische Planung ganz auf die Nachhaltige Entwicklung ausgerichtet. Die sieben Schwerpunktfelder des Regierungsrates decken die drei Dimensionen der Nachhaltigen Entwicklung ab:

- Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit,
- Die ökologische Verantwortung und
- Die gesellschaftliche Solidarität.

Die Strategische Planung und vor allem das Regierungsprogramm sind darum auch eine Strategie zur Nachhaltigen Entwicklung des Kantons Basel-Landschaft und der Geschäftsbericht des Regierungsrates ist auch ein Nachhaltigkeitsbericht.

Cercle Indicateurs

Die Nachhaltige Entwicklung des Kantons wird gemessen mit den Kernindikatoren des Cercle Indicateurs (CI). Der Cercle Indicateurs ist eine Plattform der Kantone und Städte sowie verschiedener Bundesämter für die Entwicklung und die Erhebung von Indikatoren zur Messung der Nachhaltigen Entwicklung (dargestellt werden diese Kernindikatoren auf der www.bfs.admin.ch > Themen > 21 – Nachhaltige Entwicklung > Indikatoren auf regionaler Ebene > Cercle Indicateurs).

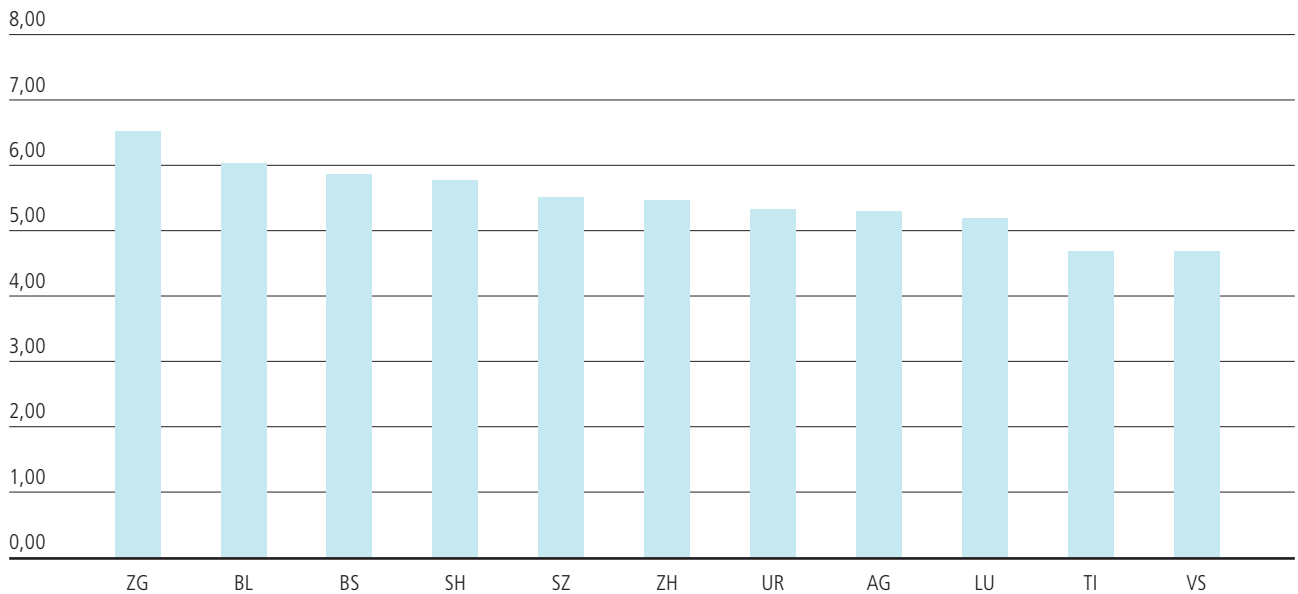
Der Cercle Indicateurs eignet sich für eine Globalbeurteilung und für den Kantonsvergleich (Benchmark). So werden zum Beispiel der Index der Steueraus schöpfung, die Fläche wertvoller Naturräume oder die Anzahl schwerer Gewaltstraftaten vergleichbar gemacht. Das Indikatorensystem hat noch einige Lücken, in erster Linie in der Dimension Umwelt, aber auch bei der Wirtschaft. Diese werden vom Regierungsrat aber bei der nächsten Überarbeitung der Indikatoren geschlossen. Die Kernindikatoren des Cercle Indicateurs sind obligatorischer Bestandteil der Indikatorenzusammenstellung im Geschäftsbericht; sie werden ergänzt durch weitere zielspezifische Indikatoren. Der Erhebungsrhythmus wird zukünftig verkürzt und der Berichterstattung angepasst. Die Ausrichtung auf die Nachhaltige Entwicklung wird weiter optimiert.

Die aktuelle Darstellung der Indikatoren des Cercle Indicateurs stützt sich grösstenteils auf Daten aus dem Jahr 2011. Der Geschäftsbericht 2013 kann sich darum nur bedingt auf diese Indikatoren abstützen. Soweit möglich sind die Indikatoren dieses Berichts jedoch aktualisiert. Eine Beurteilung der Trends und der Entwicklungen ist hingegen sehr wohl möglich.

Im Benchmark der beteiligten Kantone über alle drei Dimensionen der Nachhaltigen Entwicklung erreicht der Kanton Basel-Landschaft den zweiten Rang, hinter dem Kanton Zug und vor dem Kanton Basel-Stadt.

Abbildung 5: Aggregierter Quervergleich der Kantone über alle Nachhaltigkeitsdimensionen

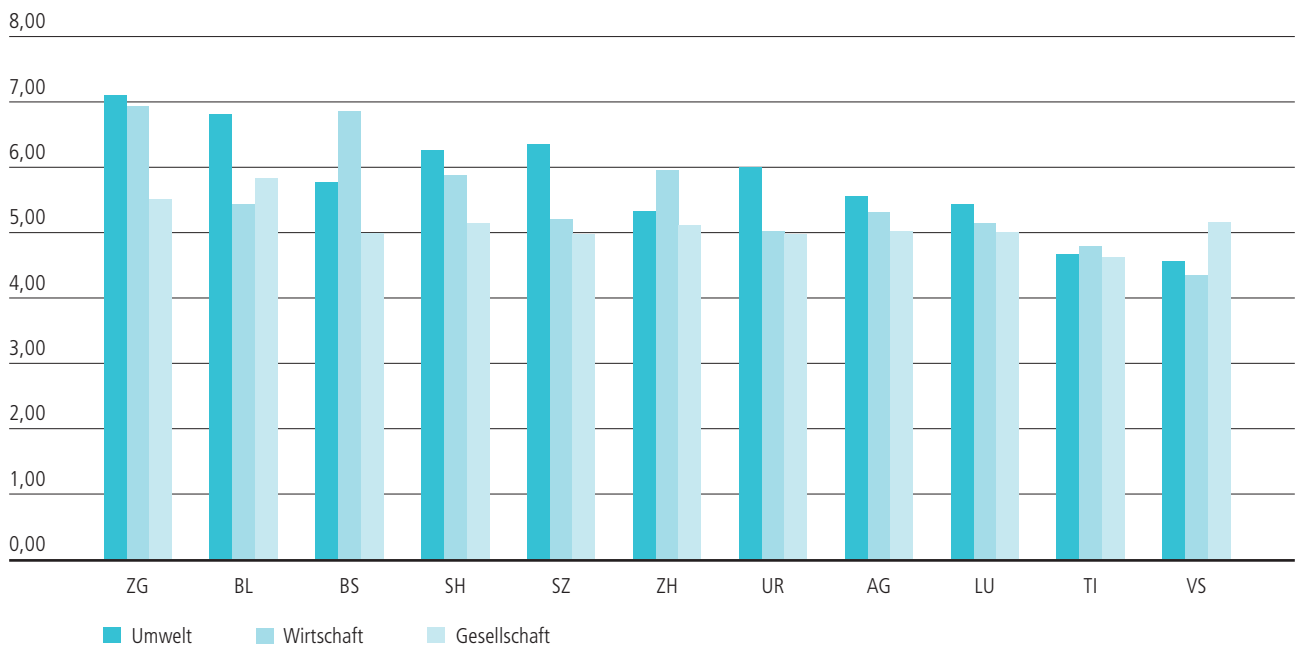
Nutzwert



Etwas differenzierter ist der Quervergleich über die einzelnen Nachhaltigkeitsdimensionen. Nach diesem liegt der Kanton Basel-Landschaft in der Dimension Umwelt auch an zweiter Stelle (hinter Zug), in der Dimension Wirtschaft an fünfter Stelle (hinter Zug, Basel-Stadt, Zürich und Schaffhausen) und in der Dimension Gesellschaft an erster Stelle vor dem Kanton Zug.

Abbildung 6: Aggregierter Quervergleich Kantone über einzelne Nachhaltigkeitsdimensionen

Nutzwert



Der Regierungsrat zieht folgende Schlüsse:

- Über das Ganze gesehen und im Vergleich mit den beteiligten Kantonen steht der Kanton Basel-Landschaft gut da. Der Kanton ist auf dem Pfad der Nachhaltigen Entwicklung. Dies bedeutet jedoch keinesfalls, dass die Ziele einer Nachhaltigen Entwicklung bereits erreicht sind. Davon sind die Schweiz und der Kanton Basel-Landschaft noch ein ganzes Stück weit entfernt, und es sind weiterhin grosse Verbesserungsanstrengungen erforderlich.
- In der Dimension Umwelt wird die Entwicklung des Kantons grundsätzlich überdurchschnittlich positiv bewertet. Im Zielbereich Biodiversität, Energie, Klima und Boden muss der Datensatz zukünftig noch vervollständigt werden.
- In der Dimension Wirtschaft fehlen noch wichtige Indikatoren zu den Zielbereichen Kostenwahrheit, Ressourceneffizienz, Produktion und öffentlicher Haushalt. Soweit dies aufgrund der verbleibenden Indikatoren beurteilt werden kann, ist die Nachhaltige Entwicklung in der Dimension Wirtschaft durchschnittlich gut. Dies unterstreicht die Richtigkeit und die Wichtigkeit der eingeleiteten Wirtschaftsoffensive. Die Förderung der Wirtschaft darf allerdings nicht zu Lasten der Umwelt und der Gesellschaft gehen, denn damit würden die Positionen in diesen beiden Dimensionen verschlechtert.
- Besser ist die Datenlage in der Dimension Gesellschaft. Es fehlen nur Angaben zum Zielbereich Lärm / Wohnqualität. Die Nachhaltige Entwicklung des Kantons in der Dimension Gesellschaft ist sehr positiv und grossmehrheitlich überdurchschnittlich.

Die Indikatoren mit aktuellen Werten sind im Anhang zu finden. Alle Indikatoren sind im Geschäftsbericht 2013 des Regierungsrates im Internet zusammengestellt (www.regierung-bl.ch).

4. Staatsrechnung

4.1 Kennzahlen

Die Entwicklung des Staatshaushaltes kann anhand von ausgewählten Finanzkennzahlen (Definition siehe Anhang) beurteilt werden. Dabei muss berücksichtigt werden, dass das Volkseinkommen auf Prognosewerten basiert (BAK, Januar 2014), welche regelmässig aktualisiert werden. Bei den Kennzahlen können sich deshalb von Jahr zu Jahr kleine Veränderungen ergeben. Dies betrifft folgende Kennzahlen: Staats- und Steuerquote.

Am 25. Januar 2013 genehmigte die FDK (Konferenz der Kantonalen FinanzdirektorenInnen) in ihrer Plenarversammlung unter anderem die revidierte HRM2-Fachempfehlung Nr. 18 über die Finanzkennzahlen², da die Fassung aus dem Jahr 2008 Fehler und Lücken aufwies. Dies wurde nun korrigiert und einige Kennzahlen haben dadurch Änderungen in ihrer Definition erfahren. Die Kennzahlen in Tabelle 10 wurden gemäss den aktualisierten Definitionen berechnet. Gegenüber den Vorjahren können sich daher leichte Veränderungen ergeben.

Tabelle 10 gibt einen Überblick über die Kennzahlen, deren Entwicklung im Vergleich zur Rechnung 2012 nachfolgend kurz beschrieben wird.

Tabelle 10: Finanzkennzahlen

Finanzkennzahlen	R2008	R2009	R2010	R2011	R2012	R2013
Staatsquote	16.6%	16.8%	16.7%	18.6%	14.6%	15.0%
Steuerquote	9.1%	8.8%	8.9%	9.2%	9.2%	9.0%
Selbstfinanzierungsgrad	303.7%	56.3%	6.3%	0.2%	-90.2%	-8.0%
Kapitaldienstanteil	3.5%	4.1%	2.8%	3.1%	3.0%	3.2%
Zinsbelastungsanteil	0.1%	0.3%	0.2%	0.3%	0.5%	0.3%
Investitionsanteil	6.2%	7.8%	7.2%	13.9%	7.5%	11.4%
Transferanteil	40.5%	41.2%	40.3%	37.8%	56.1%	55.3%
Nettoverschuldungsquotient	59.8%	68.0%	69.0%	87.8%	97.9%	92.3%
Nettoschuld I in TCHF	882'809	952'384	1'019'535	1'329'620	1'526'425	1'458'029
Nettoschuld I in TCHF / Einwohner	3.23	3.47	3.70	4.80	5.49	5.23

Bei der Beurteilung der Kennzahlen ist insbesondere zu berücksichtigen, dass sich die Einflüsse aus der Ausfinanzierung der Deckungslücke der BLPK erst ab der Jahresrechnung 2014 bemerkbar machen werden.

Der konsolidierte Gesamtaufwand nimmt proportional stärker zu als das Volkseinkommen, was hauptsächlich auf die markant höheren Bruttoinvestitionen zurückzuführen ist. Die *Staatsquote* steigt deshalb im Vergleich zum Vorjahr um 0.4 Prozentpunkte an.

Die *Steuerquote* fällt um 0.2 Prozentpunkte. Das heisst, dass sich der Fiskalertrag proportional schwächer entwickelt als das Volkseinkommen.

Der *Selbstfinanzierungsgrad* steigt trotz zunehmenden Nettoinvestitionen um 82.2 Prozentpunkte auf -8.0% an. Dieser Effekt ist hauptsächlich auf den starken Anstieg der Selbstfinanzierung zurückzuführen, die jedoch weiterhin negativ ausfällt. Der Kanton kann seine Investitionen nicht aus eigenen Mitteln finanzieren. Gemessen an den HRM2 Richtwerten, die nach Konjunkturlage differenziert (Aufschwung: 50% – 80%, Normalfall: 80% – 100%, Hochkonjunktur: >100%) sind ist der Selbstfinanzierungsgrad schlecht.

Der *Kapitaldienstanteil* steigt um 0.2 Prozentpunkte auf 3.2%. Die Kennzahl ist ein Mass für die Belastung des Haushalts durch die Kapitalkosten. Gemessen an den HRM2 Richtwerten ist diese Belastung als gering einzustufen.

geringe Belastung: <5%	tragbare Belastung: 5% – 15%	hohe Belastung: 15%
------------------------	------------------------------	---------------------

² <http://www.srs-cspcp.ch/srscspcp.nsf/vwBaseDocuments/HRSR501?OpenDocument&lng=de>

Durch den sinkenden Nettozinsaufwand bei gleichzeitig steigendem laufenden Ertrag resultiert eine Abnahme des *Zinsbelastungsanteils* um 0.2 Prozentpunkte auf 0.3%. Dies wurde durch das günstige Zinsumfeld begünstigt. Die Kennzahl sagt aus, welcher Anteil des „verfügbaren Einkommens“ durch den Zinsaufwand gebunden ist. Je tiefer der Wert desto grösser der Handlungsspielraum. Gemessen an den HRM2 Richtwerten ist der aktuelle Wert dieser Kennzahl als gut einzustufen.

gut: 0% – 4%	genügend: 4% – 9%	schlecht: > 9%
--------------	-------------------	----------------

Die starke Zunahme der Bruttoinvestitionen im Vergleich zum Vorjahr und ein leichter Rückgang der laufenden Ausgaben haben zur Folge, dass der *Investitionsanteil* um rund 4 Prozentpunkte auf 11.4% ansteigt. Diese Kennzahl zeigt die Aktivität im Bereich der Investitionen. Gemessen an den HRM2 Richtwerten weist der aktuelle Wert auf eine mittlere Investitionstätigkeit hin.

schwach: < 10%	mittel: 10% – 20%	stark: 20% – 30%	sehr stark: > 30%
----------------	-------------------	------------------	-------------------

Der im Vergleich zu den Transferausgaben leicht überproportionale Anstieg des konsolidierten Gesamtaufwands führt zu einer Abnahme des *Transferanteils* auf 55.3%.

Die Abnahme des *Nettoverschuldungsquotienten* von 97.9% auf 92.3% ist darauf zurückzuführen, dass die Nettoschuld I (Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen) abnimmt, während die Fiskalerträge höher ausfallen. Diese Kennzahl gibt an, welcher Anteil der Fiskalerträge, bzw. wie viel Jahrestrachten erforderlich wären, um die Nettoschulden abzutragen. Gemessen an den HRM2 Richtwerten ist der aktuelle Wert der Kennzahl noch als gut einzustufen.

gut: < 100%	genügend: 100% – 150%	schlecht: > 150%
-------------	-----------------------	------------------

Die Abnahme der *Nettoschuld I* mit gleichzeitigem Bevölkerungswachstum führt zu einem Rückgang der *Nettoschuld I in CHF / Einwohner* auf CHF 5'230. Gleichzeitig wird aber im HRM2 dieser Kennzahl nur eine beschränkte Aussagekraft zugebilligt, da es eher auf die Finanzkraft der Einwohner und nicht auf ihre Anzahl ankommt³. HRM 2 gibt folgende Richtwerte vor:

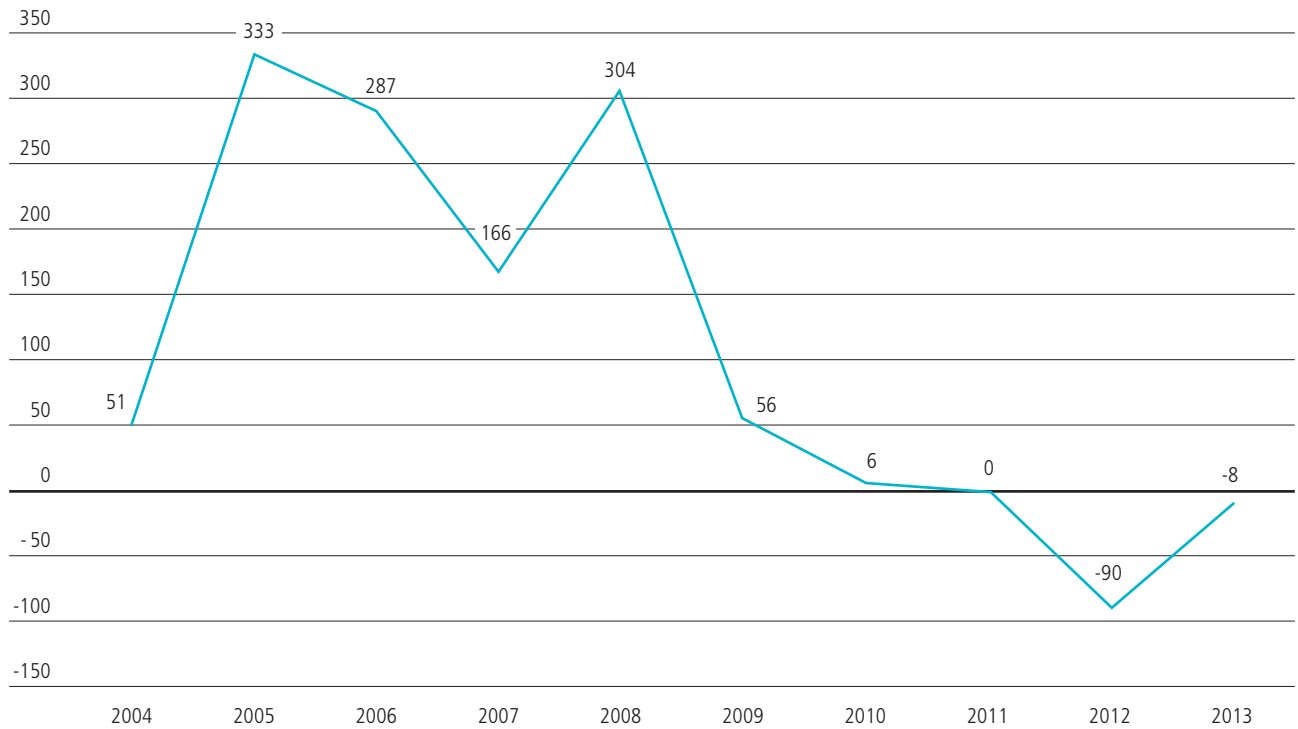
gering: CHF 0 – 1'000	mittel: CHF 1'001 – 2'500	hoch: CHF 2'501 – 5'000	sehr hoch: > CHF 5'000
-----------------------	---------------------------	-------------------------	------------------------

Nachfolgend ist die Entwicklung des Staatshaushaltes anhand weiterer Kennzahlen grafisch aufgezeigt.

3 Zudem schränkt HRM2 die Aussagekraft der Richtwerte wie folgt ein: Sie gelten sowohl für Kanton als auch Gemeinden, aber nur dann, wenn die Aufgaben zwischen Gemeinden und Kanton ungefähr im Verhältnis 50%/50% aufgeteilt sind. Ist die Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden anders, verschieben sich die Richtwerte entsprechend. Im Kanton Basel-Landschaft mit einem hohen Zentralisierungsgrad dürften die Richtwerte demnach höher liegen.

Abbildung 7: Entwicklung Selbstfinanzierungsgrad

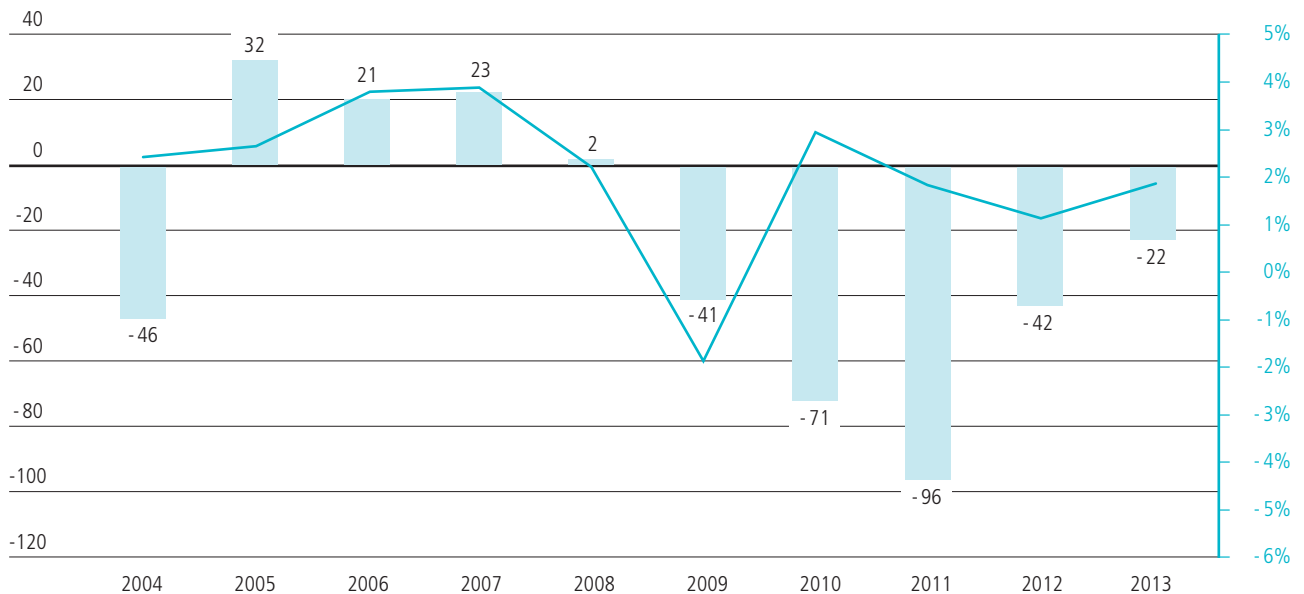
Selbstfinanzierungsgrad, in %



Die Werte im 2004 sind nach HRM1 berechnet und nicht direkt mit denjenigen von 2005 bis 2013 vergleichbar.

Abbildung 8: Entwicklung Saldo der Erfolgsrechnung und Wirtschaftswachstum

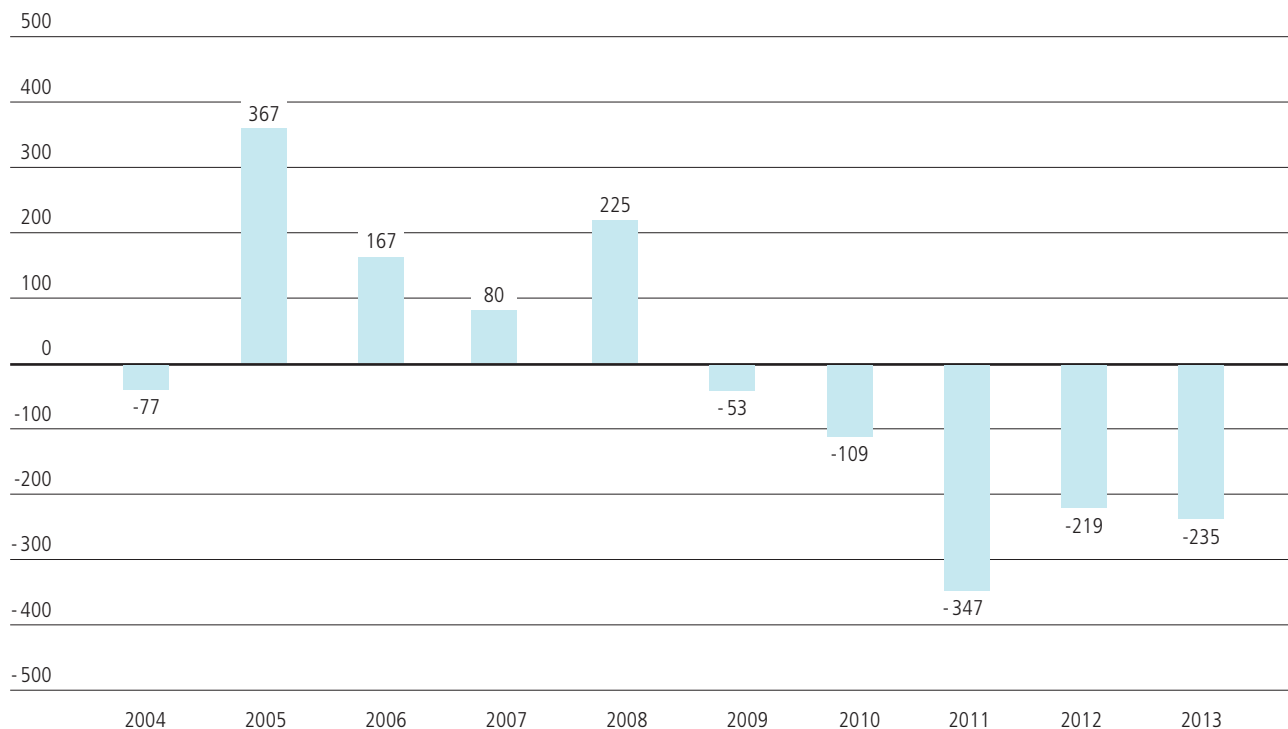
Saldo Erfolgsrechnung, in Mio. CHF / BIP CH real, in %



Ab 2009 wird anstelle des Gesamtergebnisses der Erfolgsrechnung das operative Ergebnis ausgewiesen.

Abbildung 9: Entwicklung Finanzierungssaldo

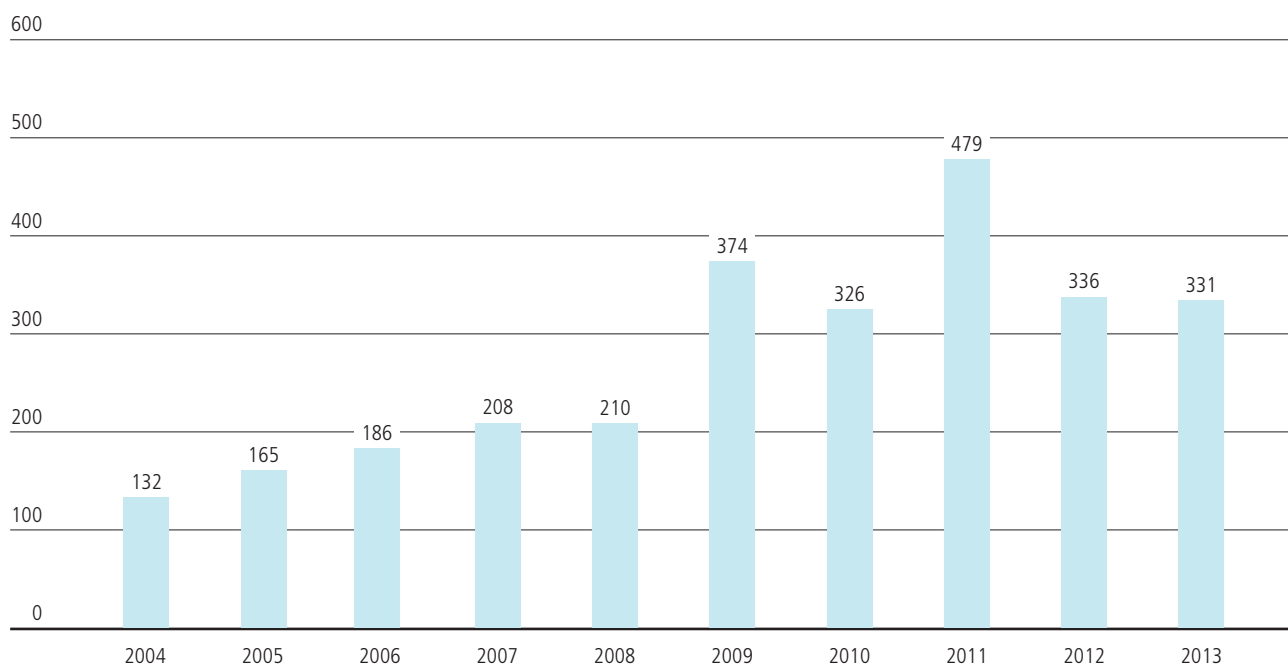
Finanzierungssaldo, in Mio. CHF



Die Werte im 2004 sind nach HRM1 berechnet und nicht direkt mit denjenigen von 2005 bis 2013 vergleichbar.

Abbildung 10: Entwicklung Eigenkapital

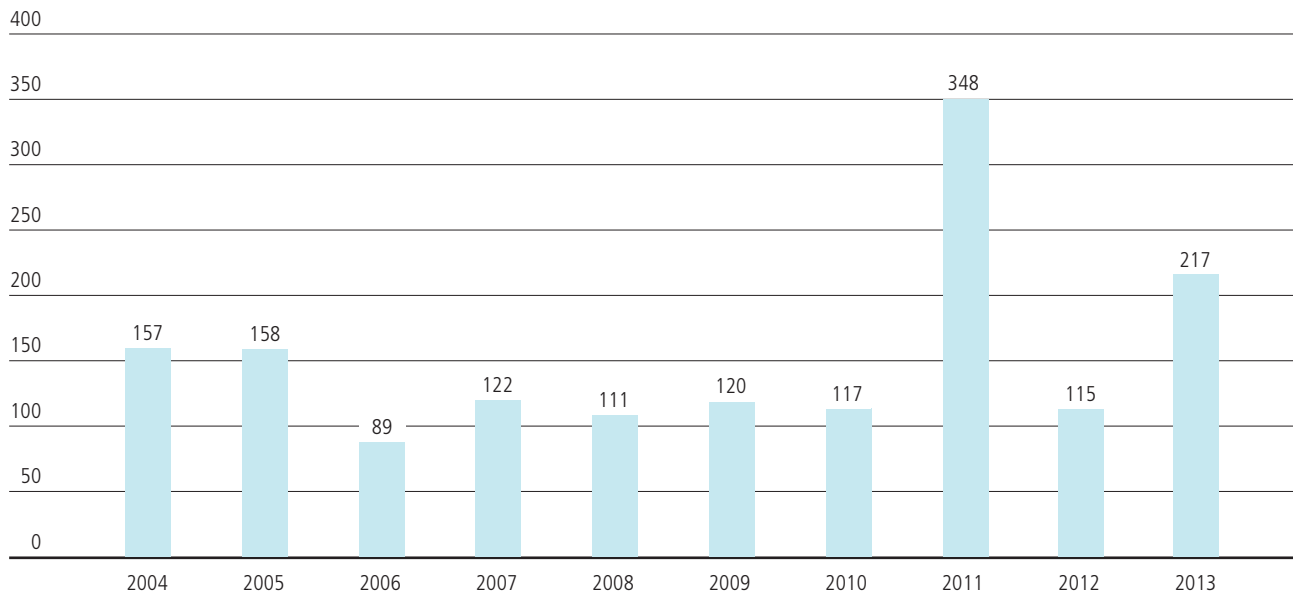
Eigenkapital, in Mio. CHF



Ab 2009 wird nur noch das Eigenkapital innerhalb der Defizitbremse ausgewiesen. Im Abschluss 2011 erfolgte mit der bilanzwirksamen Aufwertung infolge Neubewertung der Grundstücke im Verwaltungsvermögen (Restatement II) eine Aufstockung im Umfang von CHF 232 Mio.

Abbildung 11: Entwicklung Nettoinvestitionen

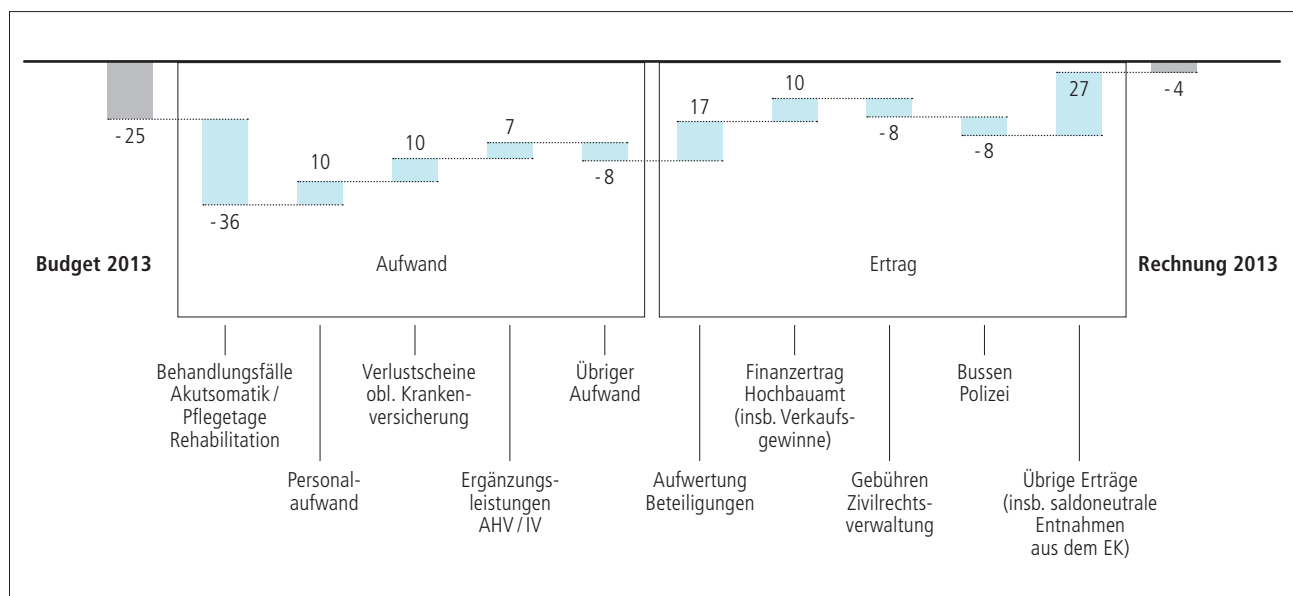
Nettoinvestitionen, in Mio. CHF



Mit dem Erwerb der Sekundarschulbauten und -anlagen ist das Niveau der Nettoinvestitionen im Jahr 2011 ausserordentlich hoch.

4.2 Erfolgsrechnung

Abbildung 12: Wichtigste Budgetabweichungen gegenüber der Rechnung 2013



4.2.1 Aufwand

In der nachfolgenden Tabelle 11 werden die einzelnen Aufwandskontengruppen mit der Rechnung 2012 und dem Budget 2013 verglichen. Die Kommentare beziehen sich jedoch ausschliesslich auf die Abweichungen zum Budget. Insgesamt nimmt der Aufwand um CHF 16.9 Mio. oder 1% gegenüber dem Budget zu.

Tabelle 11: Aufwand je Kontogruppe 2stellig

in Mio. CHF	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abweichung zur Rechnung 2012		Abweichung zum Budget 2013	
30 Personalaufwand	633.1	632.2	642.2	-0.9	0%	-10.0	-2%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	236.2	251.0	255.0	14.8	6%	-4.0	-2%
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	59.9	69.5	63.4	9.6	16%	6.1	10%
34 Finanzaufwand	32.8	31.3	33.5	-1.5	-5%	-2.2	-7%
35 Übertrag Fonds / StaatsRG	23.5	22.9	23.3	-0.6	-3%	-0.4	-2%
36 Transferaufwand	1'393.3	1'403.8	1391.3	10.5	1%	12.5	1%
37 Durchlaufende Beiträge	92.4	95.8	91.1	3.4	4%	4.7	5%
38 Ausserordentlicher Aufwand	111.0	10.2	0	-100.8	-91	10.2	0%
39 Interne Fakturen	0.2	0.2	0.2	0	0%	0	0%
Gesamttotal Aufwand	2'582.3	2'516.9	2'500.0	-65.5	-3%	16.9	1%

Entwicklung der geplanten Stellen

Für die Planung und Steuerung der Stellen des Kantons Basel-Landschaft werden zur Hauptsache drei Arten von Stellen unterschieden:

1. Die ordentlichen Stellen im Soll-Stellenplan, welche durch den Regierungsrat bewilligt werden.
2. Die Stellen ausserhalb des Soll-Stellenplans, deren Menge sich aus einem definierten Stellendotationsmechanismus ergibt und von Jahr zu Jahr variiert. Dies betrifft die Lehrpersonen, deren Zahl von der Zahl der Schülerinnen und Schüler bzw. der Zahl der Klassen und die refinanzierten KIGA Stellen, welche vor allem von der Zahl der Erwerbslosen abhängt. Hinzu kommen die Stellen bei den Gerichten, welche nicht vom Regierungsrat bewilligt werden.
3. Ausserhalb der beiden ersten Kategorien sind Ausbildungsstellen in Form von Praktikumsstellen, Lehrstellen und Volontariaten sowie befristete Stellen bis höchstens ein Jahr und kantonale Nebenämter. Die Stellen dieser Kategorie sind nicht Gegenstand des vorliegenden Berichts.

Nachfolgende Tabelle 12 zeigt die Entwicklung des Stellenplans über die letzten vier Jahre. Der Soll-Stellenplan 2013 enthält 21 Stellen weniger als 2012. Dies entspricht einer Abnahme von 0.8%. Von 2010 bis 2013 haben die Stellen innerhalb des Soll-Stellenplans insgesamt um 148 Stellen zugenommen. Dies entspricht einer Zunahme von 6.2%. Dabei stammen 135 Stellen vom organisatorischen Wechsel der Statthalterämter und des BUR von den Gerichten zur Sicherheitsdirektion im Jahr 2011.

Ausserhalb des Soll-Stellenplans fand zwischen 2010 und 2013 eine Reduktion von 3242 Stellen statt. Dies entspricht einer Abnahme von 64.7%. Grund dafür ist zum grössten Teil die Ausgliederung der Spitalbetriebe per 1.1.2012.

Vollstellen gemäss Stellenplan⁴

Tabelle 12: Vollstellen gemäss Stellenplan

Organisationseinheit	Vollstellen gemäss Stellenplan				Veränderungen			
	2010	2011	2012	2013	2012 zu 2013		2010 zu 2013	
					FTE	%	FTE	%
Kantonale Behörden	38	38	38	38	0	0.3	0	0.3
FKD	316	319	322	337	15	4.6	21	6.6
VGD (ohne refinanz. Stellen KIGA)	176	173	166	171	5	3.1	-5	-2.7
BUD	462	480	494	480	-14	-2.8	18	3.9
SID	973	1115	1111	1090	-21	-1.9	117	12.0
BKSD (ohne Lehrpersonen)	423	427	425	420	-5	-1.2	-3	-0.8
Total (innerhalb Sollstellenplan)	2388	2552	2556	2536	-21	-0.8	148	6.2
Gerichte	236	110	112	112	0	0.2	-124	-52.5
VGD Spitalbetriebe	3057	3090	0	0	0	0.0	-3057	-100.0
VGD refinanz. Stellen KIGA	172	166	149	149	0	-0.1	-23	-13.4
BKSD Lehrpersonen	1547	1553	1488	1509	21	1.4	-38	-2.5
Total (ausserhalb Sollstellenplan)	5012	4919	1749	1770	21	1.2	-3242	-64.7
Total (innerhalb + ausserhalb Sollstellenplan)	7400	7471	4306	4306	0	0.0	-3094	-58.5

Entwicklung der Personalbestände

In der nachfolgenden Tabelle 13 zeigt sich die Entwicklung der Personalbestände über die letzten vier Jahre. Die Zahl der besetzten Vollstellen nahm gegenüber dem Jahr 2010 um 94 Vollstellen zu. Dies entspricht einer Zunahme von 4.1%. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Zunahme von 3 Stellen zu verzeichnen. Dies entspricht einem Anstieg von 0.1% der Stellen.

Ausserhalb des Soll-Stellenplans sind mit der Ausgliederung der Spitalbetriebe per Anfang 2012 3110 Stellen weggefallen. Dies entspricht rund 63 % der Stellen ausserhalb des Soll-Stellenplans. Weiterhin sind bei den Lehrpersonen aufgrund von Schwankungen bei der Anzahl der Klassen 42 Vollstellen oder 2.7% der Stellen weggefallen.

Personalbestand in Vollstellen am 31.12.⁵

Tabelle 13: Personalbestand in Vollstellen am 31.12.

Organisationseinheit	Personalbestand in Vollstellen am 31.12.				Veränderungen			
	2010	2011	2012	2013	2012 zu 2013		2010 zu 2013	
					absolut	%	absolut	%
Kantonale Behörden	37	36	36	40.8	5	13.3	4	10.3
FKD	283	295	287	317.6	31	10.7	35	12.2
VGD (ohne refinanz. Stellen KIGA)	162	161	156	162.6	7	4.2	1	0.4
BUD	454	462	462	447.5	-15	-3.1	-7	-1.4
SID	947	1071	1040	1008.2	-32	-3.1	61	6.5
BKSD (ohne Lehrpersonen)	417	416	409	415.9	7	1.7	-1	-0.3
Total (innerhalb Sollstellenplan)	2299	2441	2390	2392.6	3	0.1	94	4.1
Gerichte	233	106	109	109	-1	-0.5	-124	-53.4
VGD Spitalbetriebe	3111	3110	0	0	0	0.0	-3111	-100.0
VGD refinanz. Stellen KIGA	144	141	142	142	0	0.0	-2	-1.2
BKSD Lehrpersonen	1571	1548	1544	1502	-42	-2.7	-69	-4.4
Total (ausserhalb Sollstellenplan)	5059	4905	1795	1753	-42.2	-2.4	-3306	-65.4
Total (innerhalb + ausserhalb Sollstellenplan)	7358	7346	4185	4145	-39.61	-0.9	-3213	-43.7

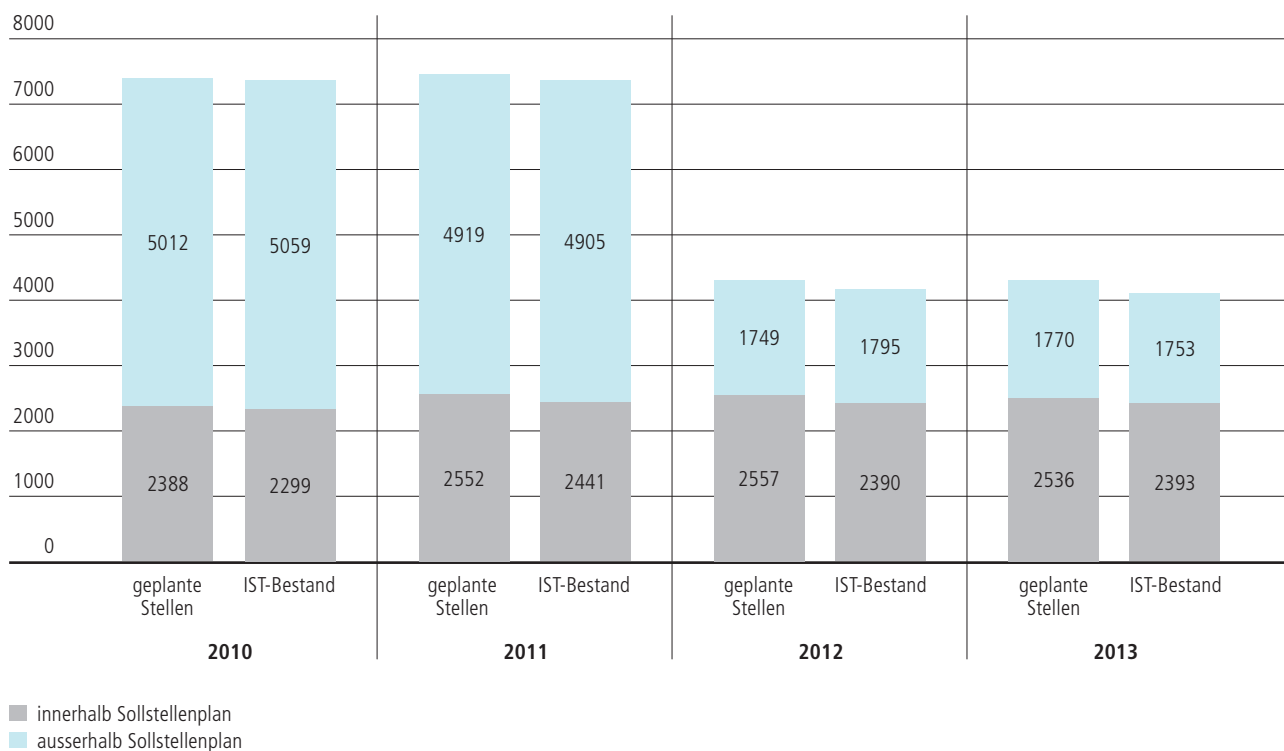
4, 5 Alle Stellenzahlen wurden jeweils auf ganze Zahlen gerundet. Aufgrund der Mehrfachrundungen können die Totale gegenüber der Summe der gerundeten Einzelwerte abweichen.

Vergleich geplante Stellen - Personalbestände

Die nachfolgende Abbildung 13 zeigt die geplanten Stellen sowie die tatsächlichen Personalbestände für die Jahre 2010 bis 2013 auf. Innerhalb des Soll-Stellenplans waren von 2010 bis 2013 nie mehr Stellen besetzt als bewilligt. Ausserhalb des Soll-Stellenplans sind die geplanten Stellen ausser 2010 ebenfalls immer eingehalten worden. Betrachtet man die Übereinstimmung zwischen geplanten Stellen und den Personalbeständen auf der Ebene Direktion (Tabelle 12 + Tabelle 13) zeigt sich das gleiche Bild. Von 2010 bis 2013 wurden die bewilligten Stellen innerhalb des Soll-Stellenplans von allen Direktionen eingehalten, es wurden nirgends mehr Stellen besetzt als bewilligt worden sind.

Abbildung 13: Entwicklung Sollstellen und besetzte Vollstellen per Stichtag 31.12.⁶

Anzahl Stellen



Allgemeine Informationen zum Personalaufwand:

- Ein Grund für den geringeren Personalaufwand bei den Lehrkräften ist die Entlastungsmassnahme „Erhöhung der Pflichtlektionen der Fachlehrerinnen und -lehrer der Sekundarschulen und der Gymnasien“.
- Zwar wurde eine Teuerungszulage/Lohnanpassung budgetiert, da jedoch keine erfolgte, wurden auch keine Einkäufe auf den laufenden Renten und Ruhegehältern nötig.
- Die Budgetunterschreitung ist neben Fluktuationen oder Reduktionen von Beschäftigungsgraden vor allem auf Reorganisationsprojekte zurückzuführen.
- Der Minderaufwand ist vorwiegend auf die Umsetzung von Massnahmen im Rahmen des Entlastungspakets 12/15 zurückzuführen. Insbesondere die Umsetzung des Projekts „FOCUS“ im Bereich des Zivilrechts sowie der Stellen-transfer im Personalbereich für das Reorganisationsprojekt „Neues Organisationsmodell Personalwesen“ führten zu einem geringeren Personalaufwand.

⁶ Alle Stellenzahlen wurden jeweils auf ganze Zahlen gerundet. Aufgrund der Mehrfachrundungen können die Totale gegenüber der Summe der gerundeten Einzelwerte abweichen.

Sach- und übriger Betriebsaufwand

Beim Sach- und übrigen Betriebsaufwand ergaben sich folgende grössere Abweichungen gegenüber dem Budget:

- Bei den Debitorenabschreibungen im Bereich der Kantonalen Steuern konnten mittels konsequenter Durchführung von Inkassohandlungen die Aufwände reduziert werden. Leider mussten im Gegenzug Wertberichtigungen auf Steuerforderungen vorgenommen werden, welche nicht budgetiert waren.
- Bei den Mieten konnten ebenfalls Ausgaben vermindert werden, da ein geringerer Flächenbedarf bestand, was sich positiv auf die Kosten auswirkte.
- Weitere Hauptursachen für diese Abweichung sind die bereits im 2013 budgetierten Grossvorhaben SAL (Schuladministrationslösung) und IT-Strategie Schulen, mit deren Umsetzung aber erst 2014 gestartet wird.
- Zudem fällt der Sachaufwand der Informatik infolge verzögerter Projekte deutlich tiefer als budgetiert aus.

Abschreibungen Verwaltungsvermögen

Mit LRB 2013/1273 vom 30.5.2013 (LRV 2012/381 vom 11.12.2012) wurde beschlossen, die aktivierten Projektierungskosten für die Sanierung und Erweiterung des Kantonsspitals Bruderholz sowie des Zentrums für Akutgeriatrie und Rehabilitation abzuschreiben. Um den Abschreibungsbetrag zu glätten, wurde dem Fonds zur Vorfinanzierung des Neubaus KS Bruderholz der gleich hohe Betrag entnommen. Dieser Betrag wurde jedoch nicht als Aufwandsminderung bei den Abschreibungen verbucht, sondern richtigerweise als Einnahme.

Die budgetierten Abschreibungen weichen von den effektiven Abschreibungen ab, da die Inbetriebnahme von Bauprojekten schwer planbar und von verschiedenen Faktoren (Baufortschritt, Verzögerungen, etc.) abhängig ist. Abgeschrieben wird dann erst nach der Inbetriebnahme der Objekte.

Transferaufwand

Der Transferaufwand schliesst um CHF 12.5 Mio. schlechter ab als im Budget vorgesehen. Nachfolgend sind die grösseren Abweichungen gegenüber dem Budget aufgeführt:

-7.1	Millionen CHF	Ergänzungsleistungen zu AHV/IV-Renten
-1.5	Millionen CHF	Prämienverbilligungen
-9.7	Millionen CHF	Übernahme Verlustscheine obligatorische Krankenversicherung
-4.7	Millionen CHF	Beiträge Akutsomatik Kantonsspital BL
-1.5	Millionen CHF	Beiträge für Standortpolitik
-1.9	Millionen CHF	Beiträge Abfall/Altlasten
-3.7	Millionen CHF	Beiträge Betriebskostenbeiträge ÖV
+2.5	Millionen CHF	Beiträge Rehabilitation Kantonsspital BL
+29	Millionen CHF	Beiträge Akutsomatik Spitäler BS
+2.4	Millionen CHF	Beiträge Rehabilitation Spitäler BS
+7.2	Millionen CHF	Beiträge Akutsomatik Spitäler andere Kantone und Ausland
+2.3	Millionen CHF	Beiträge Behindertenhilfe

Beim Transferaufwand verhält es sich im Mehrjahresvergleich so, dass ein stetiger Anstieg der Ausgaben zu verzeichnen ist.

Ausserordentlicher Aufwand

Beim nicht budgetierbaren ausserordentlichen Aufwand handelt es sich um eine Entnahme aus dem Fonds Konjunkturausgleichsreserve, welche als Erhöhung der Rückstellung für die Ausfinanzierung der BLPK verwendet wurde.

4.2.2 Ertrag

In der nachfolgenden Tabelle 14 werden die einzelnen Ertragskontengruppen mit der Rechnung 2012 und dem Budget 2013 verglichen. Die Kommentare beziehen sich jedoch ausschliesslich auf die Abweichungen zum Budget. Insgesamt nimmt der Ertrag um CHF 37.8 Mio. oder 2% gegenüber dem Budget zu.

Tabelle 14: Ertrag je Kontogruppe 2stellig

in Mio. CHF	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abweichung zur Rechnung 2012		Abweichung zum Budget 2013	
40 Fiskalertrag	1'559.3	1'580.0	1577.4	20.7	1%	2.6	0%
41 Regalien und Konzessionen	30.7	31.2	30.6	0.5	1%	0.6	2%
42 Entgelte	142.2	137.0	153.9	-5.2	-4%	-16.9	-11%
43 Verschiedene Erträge	2.0	2.2	1.6	0.2	16%	0.6	46%
44 Finanzertrag	150.8	130.7	101.4	-20.1	-13%	29.3	29%
45 Übertrag Fonds / StaatsRG	1.6	61.3	72.2	59.7	3643%	-10.9	-15%
46 Transferertrag	450.4	446.5	446.4	-3.9	-1%	0.1	0%
47 Durchlaufende Beiträge	92.4	95.8	91.1	3.4	4%	4.7	5%
48 Ausserordentlicher Ertrag	120.5	27.7	0	-92.8	-77%	27.7	0%
49 Interne Fakturen	0.2	0.2	0.2	0	0%	0	0%
Gesamttotal Ertrag	2'550.1	2'512.6	2'474.8	-37.5	-1%	37.8	2%

Tabelle 15: Steuererträge gegliedert nach Arten

in Mio. CHF	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abweichung zur Rechnung 2012		Abweichung zum Budget 2013	
40000000 Einkommenssteuern natürliche Personen	968.0	981.0	1'000.0	13.0	1.3%	-19.0	-1.9%
40000020 Steuern auf Kapitalabfind 2./3. Säule	14.7	18.8	15.0	4.1	27.9%	3.8	25.3%
40000990 Steuerauscheid/pausch Steueranrechnung	-2.4	-2.3	-2.5	0.1	4.2%	0.2	8.0%
40010000 Vermögenssteuern natürliche Personen	128.0	147.0	130.0	19.0	14.8%	17.0	13.1%
40020000 Quellensteuern natürliche Personen	42.6	44.9	43.5	2.3	5.4%	1.4	3.2%
40090000 Nach- und Strafsteuern	8.3	9.2	7.0	0.9	10.8%	2.2	31.4%
40100000 Gewinnsteuern juristische Personen	170.0	176.0	159.0	6.0	3.5%	17.0	10.7%
40110000 Kapitalsteuern juristische Personen	6.7	7.0	6.7	0.3	4.5%	0.3	4.5%
40190000 Kirchensteuern juristische Personen	10.1	9.3	8.3	-0.8	-7.9%	1.0	12.0%
40220000 Vermögensgewinnsteuern	26.8	22.7	27.0	-4.1	-15.3%	-4.3	-15.9%
40230000 Vermögensverkehrssteuern	35.4	31.3	32.0	-4.2	-11.9%	-0.7	-2.2%
40240000 Erbschafts- und Schenkungssteuern	20.5	30.3	28.0	9.8	47.8%	2.3	8.2%
40300000 Verkehrsabgaben	104.8	106.0	103.4	1.2	1.1%	2.6	2.5%
Total Fiskalertrag periodengerecht	1'533.4	1'581.2	1'557.4	47.7	3.1%	23.8	1.5%
40000010 Einkommenssteuern nat Personen Vorjahre	-6.3	-10.5	0.0	-4.2	-66.7%	-10.5	0%
40000030 Erfahrungswert period Steuern Vorjahre	0.0	0.0	20.0	0.0	0.0%	-20.0	-100%
40010010 Vermögenssteuern nat Personen Vorjahre	8.5	7.1	0.0	-1.4	-16.5%	7.1	0%
40100010 Gewinnsteuern jur Personen Vorjahre	24.4	1.9	0.0	-22.5	-92.2%	1.9	0%
40110010 Kapitalsteuern jur Personen Vorjahre	-0.7	0.3	0.0	1.0	142.9%	0.3	0%
Gesamttotal Fiskalertrag	1'559.3	1'580.0	1'577.4	20.7	1.3%	2.6	0.2%

Bei den Einkommenssteuern natürlicher Personen prognostizierte die BAK-Studie einen etwas höheren Ertragsanstieg als bei der Budgeterstellung 2013 angenommen, was die Budgetunterschreitung erklärt.

Die Abnahme um CHF 10.5 Mio. bei den Einkommenssteuern natürlicher Personen Vorjahre lässt sich dadurch erklären, dass die aktuelle Einschätzung für das Steuerjahr 2012 einen geringeren Ertragsanstieg prognostiziert als dies von der BAK vor einem Jahr geschätzt wurde.

Die Ertragszunahme bei den Steuern auf Kapitalabfindungen der 2./3. Säule ist auf die sehr grosse Anzahl abgerechneter Kapitalleistungen zurück zu führen.

Die hohe Budgetabweichung bei der Position Erfahrungswert periodische Steuern Vorjahre (CHF -20 Mio.) lässt sich dadurch erklären, dass der Nachweis der effektiven Abwicklung von Steuern aus Vorjahren über die Konti 40000010, 40010010, 40100010 und 40110010 erfolgt, welche dann zusammen betrachtet nur noch ein Minderertrag von CHF 1.2 Mio. ergeben.

Bei den Vermögenssteuern natürlicher Personen ist im Jahr 2013 eine sehr dynamische Börsenentwicklung eingetreten, dies hat einen deutlichen Ertragsanstieg zur Folge.

Bei den Quellensteuern Grenzgängern aus Frankreich fällt der Anstieg der abgerechneten Personen stärker aus als budgetiert.

Der Anstieg bei den Nach- und Strafsteuern ist auf die hohe Anzahl an Selbstanzeigen zurück zu führen.

Die Gewinnsteuern der juristischen Personen sind erneut, Dank erfreulichem Konjunkturverlauf, höher ausgefallen als man im Budget erwartet hat.

Die Kirchensteuern juristische Personen werden folgendermassen berechnet: Auf den Steuern juristischer Personen sowie deren allfälliger Nach- und Strafsteuern wird ein Zuschlag von fünf Prozent erhoben, der anschliessend den Landeskirchen anhand derer Mitglieder verteilt wird.

Die Vermögensgewinnsteuern nahmen um rund CHF 4 Mio. gegenüber dem Budget ab, das vor allem darum, weil im Jahr 2013 weniger gewinnsteuerpflichtige Grundstückverkäufe abgerechnet werden konnten.

Bei den Erbschaft- und Schenkungssteuern wurde im Jahr 2013 ein leicht überdurchschnittlicher Ertrag erwirtschaftet. Diese Position ist relativ schwer zu budgetieren.

Die Verkehrssteuern sind erneut höher ausgefallen als bei der Budgetierung angenommen.

Entgelte

Bei den Entgelten ist eine Budgetabweichung von rund CHF 17 Mio. zu verzeichnen. Bei den Verkehrsbussen der Polizei BL ist eine deutliche Abnahme der Anzahl registrierter Geschwindigkeitübertretungen festzustellen. Die Einnahmen der ertragsstarken Jahre konnten nicht mehr erreicht werden. Durch das Projekt Focus bei den Bezirksschreibereien gab es einen grösseren Einbruch des Geschäftsvolumens, vor allem auf Notariatsseite.

Finanzertrag

- Im Finanzertrag musste die Beteiligung Kantonsspital BL aufgewertet werden, da es einen Nachtrag zur Verselbständigung im Jahr 2012 gab. Ebenfalls musste die Beteiligung Schweizerische Rheinhäfen infolge der Zusammenführung der konzessionierten Hafenbahn BL & BS aufgewertet werden.
- Durch die Gründung der Selfin Invest AG durch die Schweizer Rheinsalinen AG, an welcher der Kanton BL beteiligt ist, ergab sich ein Aufwertungsgewinn.
- Durch den unerwarteten Verkauf von Industriehallen hat man im Treuhandvermögen einen Verkaufsgewinn erzielt, welcher dem Finanzvermögen Immobilien gutgeschrieben wurde. Im Zusammenhang mit der Übernahme der Sekundarschulbauten und -anlagen wurden zwei Sporthallen in Binningen verkauft, welche ebenfalls im Finanzertrag verbucht werden.
- Beim Liegenschaftenertrag ist der erwartete Ertragsrückgang geringer ausgefallen als bei der Erstellung des Budgets 2013 erwartet, da von Mietern Flächen länger gehalten wurden als ursprünglich abzusehen war.

Übertrag Fonds / Staatsrechnung

Die Abweichung beim Übertrag Fonds / Staatsrechnung ergibt sich vor allem durch zwei Faktoren. Zum Einen ist die betragsmässige Entnahme aus dem Fonds für regionale Infrastrukturvorhaben für den Neubau des UKBB (CHF 60.5 Mio.) im Budget leicht zu hoch gewesen, die Entnahme schlägt mit CHF 59.4 Mio. zu Buche. Zum Anderen wurden die unter dieser Kostenart budgetierten Entnahmen zur Glättung der Abschreibungen der Schulhausbauten (CHF 9.7 Mio.) nicht hier verbucht, sondern unter den ausserordentlichen Erträgen.

Transferertrag

Der Transferertrag schliesst um CHF 0.1 Mio. besser ab als im Budget vorgesehen. Nachfolgend sind die grösseren Abweichungen gegenüber dem Budget aufgeführt:

-1.1	Millionen CHF	Direkte Bundessteuern
-0.4	Millionen CHF	Abhängigkeitserkrankungen
-1.2	Millionen CHF	Abfall/Altlasten
-2.0	Millionen CHF	Beiträge an Prävention Sucht und Gewalt
+1.0	Millionen CHF	Bundesbeitrag an Berufsbildung
+2.3	Millionen CHF	Verrechnungssteuer
+0.8	Millionen CHF	Beiträge an Nothilfe
+0.8	Millionen CHF	Einnahmen Mineralölsteuer

Der Mehrjahresvergleich beim Transferertrag zeigt, dass sich die Erträge in etwa auf gleichem Niveau halten.

Ausserordentlicher Ertrag

Zur Glättung der Abschreibungen der Sekundarschulbauten werden die Beträge aus dem Schulbautenfonds entnommen, das Budget für diese Entnahmen wurde unter der Position Übertrag Fonds / Staatsrechnung eingestellt. Beim ausserordentlichen Ertrag ist eine Entnahme aus dem Fonds Konjunkturausgleichsreserve von CHF 10.2 Mio. verbucht, welche nicht budgetiert war. Im LRB 1273 vom 30.05.13 wurde beschlossen, dass die aktivierten Projektierungskosten des Kantonsspitals Bruderholz im Umfang von CHF 7.8 Mio. zu Lasten des Generalsekretariats VGD abgeschrieben werden soll. In gleicher Höhe erfolgte eine Entnahme aus der Vorfinanzierung zu Gunsten des ausserordentlichen Ertrags.

4.2.3 Exkurs: Interkantonale Zusammenarbeit

Bedeutung

Eine enge Kooperation mit den Kantonen Basel-Stadt, Aargau, Solothurn und weiteren Kantonen sowie mit Deutschland und Frankreich bildet die Voraussetzung für einen konkurrenzfähigen Wirtschaftsstandort und einen attraktiven Wohnort Basel-Landschaft mit dem Zentrum Basel. Mit den Nachbarkantonen Basel-Stadt, Aargau und Solothurn bestehen insgesamt über 90 finanzwirksame, vertragliche Dach- bzw. Einzelvereinbarungen. Die bedeutsamsten Zusammenarbeitsverträge des Kantons Basel-Landschaft bilden:

- die Universität Basel
- die Interkantonale Universitätsvereinbarung
- die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)
- das Spitalabkommen
- das Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)
- das regionale Schulabkommen
- der Kulturvertrag
- die Motorfahrzeugprüfstation beider Basel (MFP)
- der Rheinhafenvertrag
- die Interkantonale Polizeischule Hitzkirch.

Die Fragen der Zusammenarbeit, welche die beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft betreffen, werden innerhalb einer Projektorganisation verhandelt. Den Verhandlungen werden die sogenannten Standards BS/BL zugrunde gelegt (Regierungsratsbeschluss).

Die folgenden Tabellen und Kennzahlen zum Leistungsaustausch mit Basel-Stadt werden seit Jahren erstellt und erlauben Aussagen auf der Zeitachse (Veränderungen zwischen den einzelnen Jahren). Die Methodik wird verwaltungsintern überprüft und mit dem Kanton Basel-Stadt neu abgestimmt.

Leistungsaustausch mit Basel-Stadt

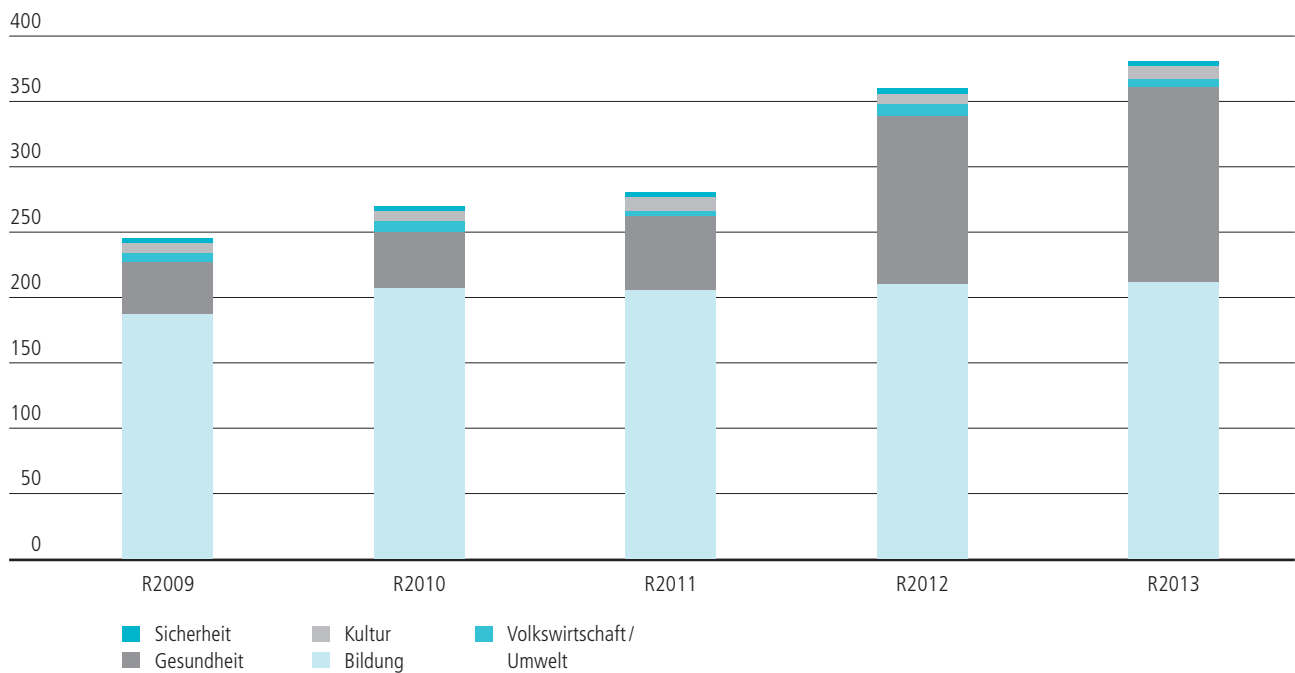
Basel-Landschaft wendet 2013 15.4% des Haushalts für die Abgeltung von Leistungen, die im Kanton Basel-Stadt erbracht werden (netto) oder für Beiträge an gemeinsame Aufgaben auf.

Tabelle 16: Kennzahlen zum Leistungsaustausch mit dem Kanton Basel-Stadt

in Millionen CHF	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013
Nettoabgeltungen an BS	92	85	101	179	195
Beiträge an gemeinsame Aufgaben mit BS	151	184	178	181	186
Total Nettoabgeltungen und Beiträge an gemeinsame Aufgaben mit BS	243	269	280	360	380
Nettoabgeltungen und Beiträge in % des Laufenden Aufwandes	8.9%	9.6%	9.7%	14.0%	15.4%
Investitionen in regionale Infrastrukturvorhaben	26	25	11	1	1

Verteilt auf die einzelnen Funktionen respektive Politikbereiche ergibt sich das folgende Bild:

Abbildung 14: Abgeltungen und Beiträge an gemeinsame Aufgaben mit BS
in Mio. CHF



4.3 Investitionsrechnung

4.3.1 Investitionen

Abbildung 15: Entwicklung Bruttoinvestitionen, Nettoinvestitionen, Inv.-Beiträge Dritter

in Mio. CHF	Rechnung					Budget
	2009	2010	2011	2012	2013	2013
Bruttoinvestitionen ohne Beiträge an Inv. Dritter	209	198	420	190	300	361
Beiträge an Inv. Dritter	20	39	59	55	* 1	* 1
Bruttoinvestitionen + Beiträge an Inv. Dritter	229	237	478	245	300	361
Nettoinvestitionen	120	117	348	115	217	300
Nettobauauftragsvolumen *	140	156	407	170	217	300

* **Nettobauauftrags-Volumen** = Nettoinvestitionen + Beiträge an Investitionen Dritter

* 1 Die Verbuchungspraxis der Beiträge an Investitionen Dritter wurde im Jahr 2013 umgestellt. Neu werden diese Investitionen in der Investitionsrechnung abgebildet und sind in den Bruttoinvestitionen enthalten.

2013 wurden brutto CHF 300 Mio. investiert (Budget 2013: CHF 361 Mio.). Die Nettoinvestitionen betrugen CHF 217 Mio. und lagen somit CHF 83 Mio. unter Budget.

Tabelle 17: Investitionsrechnung (brutto) je Bereich (davon die wichtigsten Projekte)

Kredit	in Mio. CHF (brutto)	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abweichung zur Rechnung 2012		Abweichung zum Budget 2013	
	Tiefbau	117	134	142	17	15%	-8	-6%
423	- H2 Pratteln-Liestal brutto	66	72	81	6	9%	-9	-11%
	H2 Pratteln-Liestal netto	0	0	41	0		-41	-100%
	- Erneuerung Kantonsstrassen	17	19	19	2	12%	0	
	- Ausbau Kantonsstrassen	12	21	10	9	75%	9	90%
25	- Ausbauprogramm Radrouten	2	3	2	1	50%	1	50%
	- Lärmsanierung Kantonsstrassen	2	3	3	1	50%	0	–
	- Lärmsanierung Hochleistungsstrassen	1	2	4	1	100%	-2	-50%
14	- Zwingen, Sanierung Ortsdurchfahrt	3	2	2	-1	-33%	0	–
	Hochbau	62	79	109	17	27%	-30	-28%
81.3	- Strafjustizzentrum MuttENZ	15	29	24	14	93%	5	21%
	- Um- und Ausbau Gebäude	10	18	13	8	80%	5	38%
15.5	- Sekundarschule Binningen	3	12	11	9	300%	1	9%
64	- MuttENZ, Neubau FHNW	6	7	6	1	17%	1	17%
195	- Eigentumsübertrag Binningen	0	5	0	5	–	5	–
11	- Basel, Uni Neubau Schällemätteli	4	2	38	-2	-50%	-36	-95%
	AIB	9	17	18	8	89%	-1	-5%
24.7	- Mischwasserbehandlung Region Birstal	3	4	5	1	33%	-1	-20%
58	- ARA Birs 2 Ausbau	0	2	2	2	–	0	–
	ÖV	0	23	37	23	–	-14	-38%
39.7	* Trasseesanierung Linie 11	0	7	4	7	–	3	75%
16.45	* BLT Linie 10/17 Doppelspur Ettingen-Flüh	0	3	4	3	–	-1	-25%
16.35	* BLT Linie 11, Instandsetzung	0	2	6	2	–	-4	-67%
23.23	* Trasseesanierung BLT Linie 12/14	0	2	3	2	–	-1	-33%
	VGD	0	48	55	48	–	-7	-13%
	* Beiträge an Alters-und Pflegeheime	41	29	44	-12	-29%	-15	-34%
	- Beteiligung UKBB	0	19	11	19	–	8	73%
	Diverse	4	0	1	-4	–	-1	-100%
	Bruttoinvestitionen	190	300	361	110	58%	-61	-17%
	Nettoinvestitionen	115	217	300	-102	-89%	83	28%

* bis Ende 2012 als Investitionsbeiträge Dritter in der ER verbucht

Tiefbau:

2013 sind in den Strassen- und Wasserbau CHF 134 Mio. brutto investiert worden. Dies entspricht einem Anteil von 45% an der gesamten Investitionssumme. Der grösste Posten 2013 im Bereich Tiefbau war nochmals die H2 Pratteln-Liestal (brutto CHF 72 Mio.). Der Betrag wurde vollständig aus dem Fonds finanziert (Verkehrssteuerrabatt und Bundesbeiträge). Der budgetierte Nettoinvestitionsaufwand von CHF 41 Mio. wurde nicht beansprucht.

Das Ausbauprogramm Radrouten gewinnt an Fahrt und es konnten mehr Arbeiten in der Projektierung und Realisierung erfolgen als budgetiert.

Die Bauarbeiten zum Projekt Zwingen Ortsdurchfahrt konnten, bis auf wenige Abschlussarbeiten, im 2013 abgeschlossen werden.

Hochbau:

Im Bereich Hochbau fallen rund CHF 79 Mio. oder 26% der gesamten Bruttoinvestitionen an. Das bedeutendste Projekt ist das Strafjustizzentrum Muttenz mit CHF 29 Mio. Nach Verzögerungen im 2012 konnte das Projekt in der Innenausbauphase beschleunigt realisiert werden.

Planmässig konnte der Umbau/Sanierung der Sekundarschule Binningen und die Projektierung zum Neubau FHNW durchgeführt werden.

Der noch ausstehende Eigentumsübertrag der Sekundarschule Binningen konnte im 2013 nach längeren Verhandlungen abgeschlossen werden.

Das Projekt Uni Basel Neubau Schällemätteli ist, bedingt durch Verzögerungen im politischen Entscheidungsprozess, in der Realisierung verzögert.

AIB:

Im Bereich Abwasser/Abfall/Energie wurden Investitionen von CHF 17 Mio. getätigt, was einem Anteil von 6% entspricht. Zu erwähnen sind die Investitionsausgaben in das Sammelprojekt Mischwasserbehandlung Region Birstal sowie der Ausbau der ARA Birs 2 in Birsfelden.

Öv:

Ab 2013 sind neu die Beiträge an Investitionen von ÖV-Unternehmen in der Investitionsrechnung abgebildet (in den Vorjahren in der Erfolgsrechnung). In den ÖV wurden CHF 23 Mio. investiert, was einem Anteil von 8% entspricht.

Die BLT konnte einen Grossteil der 2013 auf den Linien 10/17 und 11 getätigten Investitionen aus den vorhandenen Eigenmitteln finanzieren, entsprechend mussten insgesamt weniger Darlehen an die BLT gewährt werden.

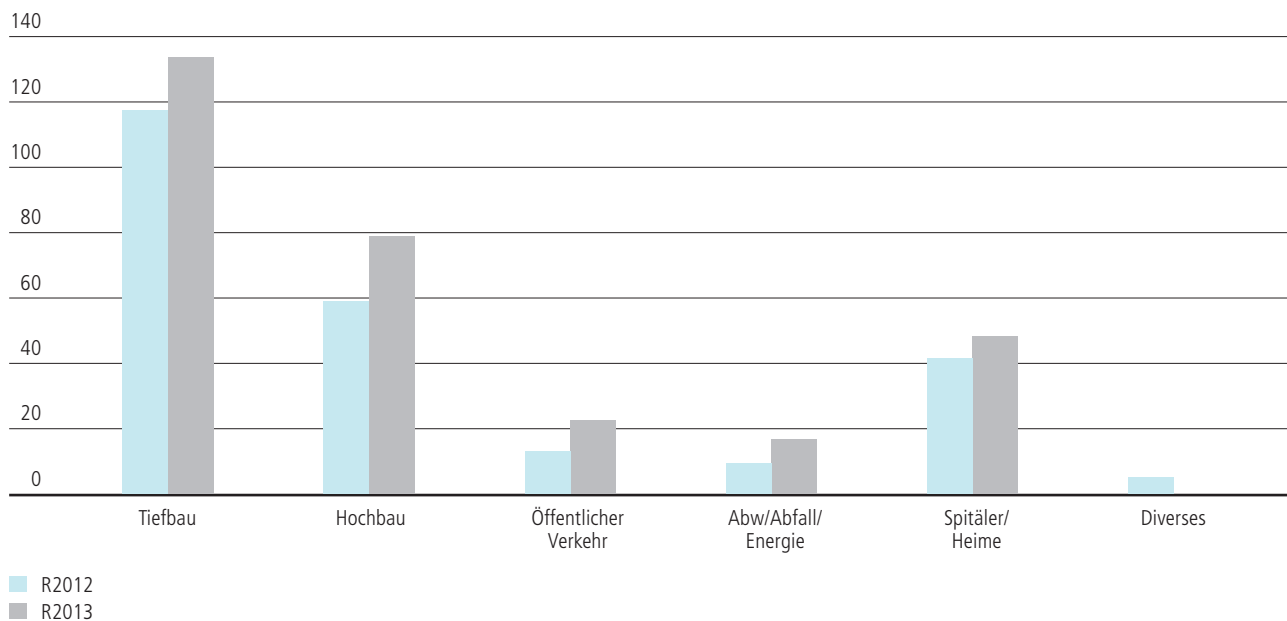
Infolge einer Projekteinsprache verzögerte sich die Realisierung der Trasseesanierung der BLT Linie 12/14.

VGD:

Die Beiträge an Alters- und Pflegeheime werden wie die ÖV-Beiträge ab 2013 in der Investitionsrechnung verbucht, ihr Anteil an den gesamten Investitionen beträgt 10% bzw. CHF 29 Mio. Bei diversen Alters- und Pflegeheimbauten stellten sich Verzögerungen im Baufortschritt durch Einsprachen, Gerichtsurteile und schlechte Wetterbedingungen ein. Dadurch sind auch die entsprechenden Zahlungen in Rückstand geraten, was die höhere Budgetunterschreitung erklärt (CHF -15 Mio.). Für die Restbeteiligung am Dotationskapital des UKBB wurden der Investitionsrechnung rund CHF 19 Mio. belastet.

Abbildung 16: Investitionen im weiteren Sinne nach Bereichen für die Rechnungsjahre 2012/2013

Bruttoinvestitionen + Beiträge an Investitionen Dritter; in Mio. CHF

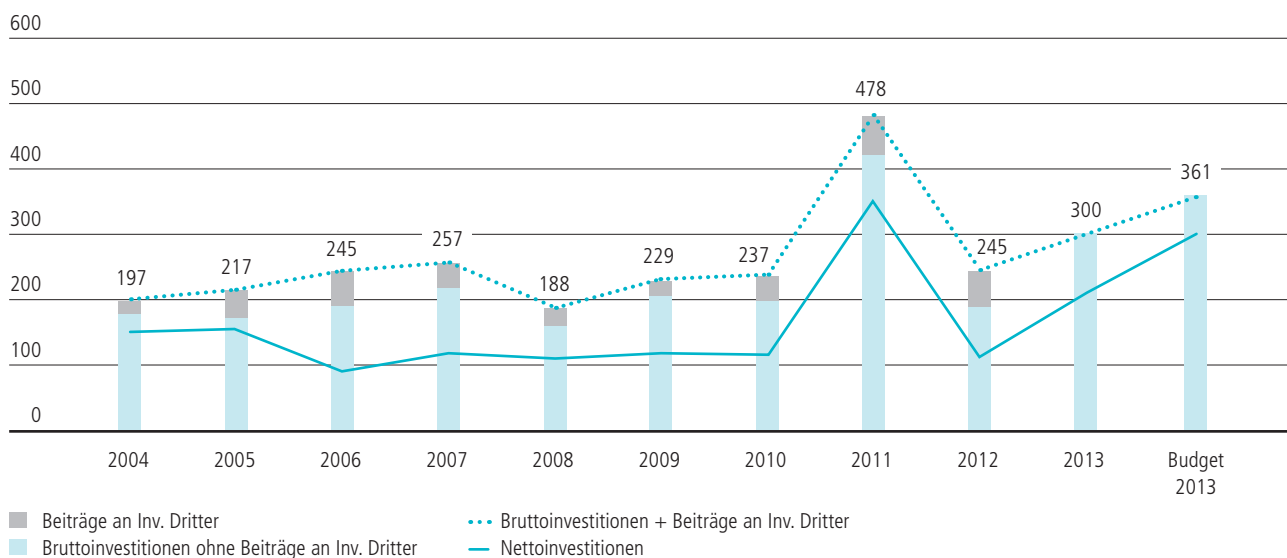


Die Verbuchungspraxis der Beiträge an Investitionen Dritter wurde im Jahr 2013 umgestellt. Neu werden diese Investitionen in der Investitionsrechnung abgebildet und sind in den Bruttoinvestitionen enthalten.

Bei der Aufteilung der Investitionen 2013 in Bereiche zeigt sich ein ähnliches Bild wie im Vorjahr, insgesamt waren aber die Bruttoinvestitionen (inkl. Beiträge an Investitionen Dritter) rund CHF 55 Mio. höher.

Abbildung 17: Entwicklung von Brutto-, Nettoinvestitionen und Beiträge an Investitionen Dritter

in Mio. CHF



Die Verbuchungspraxis der Beiträge an Investitionen Dritter wurde im Jahr 2013 umgestellt. Neu werden diese Investitionen in der Investitionsrechnung abgebildet und sind in den Bruttoinvestitionen enthalten.

4.3.2 Entwicklung Folgekosten (Abschreibungen)

Am 24.11.2013 hat sich eine Mehrheit des Schweizer Volkes gegen eine Verteuerung der Autobahnvignette ausgesprochen. Der vom Parlament verabschiedete Netzbeschluss zur Erweiterung des Nationalstrassennetzes wurde folglich nicht in Kraft gesetzt. Die entsprechenden Strassenabschnitte bleiben somit vorerst in der Verantwortung der Kantone. Die Hochleistungsstrassen werden mindestens mittelfristig die Investitionsrechnung weiter belasten.

Das Strafjustizzentrum Muttenz wird voraussichtlich Mitte 2014 in Betrieb genommen. Innerhalb eines Jahres ist die Ausstattung des Gebäudes abzuschreiben (rund CHF 9 Mio.).

Die Abschreibungen Sekundarschulbauten werden über den Schulhausfonds (P9020) finanziert. Dieser reicht voraussichtlich noch 4-6 Jahre, danach werden diese Abschreibungen den Staatshaushalt wieder voll belasten.

Generell werden die Abschreibungen in den nächsten Jahren aufgrund der neuen Abschreibungsmethodik nach Nutzungsdauer (seit 1.1.2010) tendenziell immer leicht ansteigen. Dazu kommen neu ab 2014 die Abschreibungen aus Beiträgen an Investitionen Dritter (Alters- und Pflegeheime, ÖV).

4.4 Bilanz

Tabelle 18: Bilanz

in Mio. CHF	Bilanz per 31.12.2012	Bilanz per 31.12.2013		Abweichung zur Rechnung 2012		
Aktiven	3'186.6	3'759.8		573.2	18%	
10 Finanzvermögen	1'340.7	1'749.4		408.8	30%	
100 Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	153.7	183.4		29.7	19%	1)
101 Forderungen	510.3	716.8		206.6	40%	2)
102 Kurzfristige Finanzanlagen	6.0	0.0		-6.0	-100%	
104 Aktive Rechnungsabgrenzungen	454.0	436.2		-17.9	-4%	
106 Vorräte und angefangene Arbeiten	5.6	5.2		-0.4	-7%	
107 Finanzanlagen	105.4	76.6		-28.8	-27%	3)
108 Sachanlagen FV	105.6	331.2		225.6	214%	4)
14 Verwaltungsvermögen	1'845.9	2'010.3		164.4	9%	
140 Sachanlagen VV	1'334.0	1'405.3		71.3	5%	5)
144 Darlehen	199.4	201.1		1.7	1%	
145 Beteiligungen, Grundkapitalien	312.5	359.2		46.7	15%	6)
146 Investitionsbeiträge	0.0	44.8		44.8		7)
Passiven	-3'186.6	-3'759.8		-573.2	-18%	
20 Fremdkapital	-2'867.1	-3'207.4		-340.4	-12%	
200 Laufende Verbindlichkeiten	-983.0	-1'128.4		-145.4	-15%	
201 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-33.3	-131.2		-97.8	-294%	8)
204 Passive Rechnungsabgrenzungen	-176.3	-197.6		-21.4	-12%	
205 Kurzfristige Rückstellungen	-1.4	0.0		1.4	100%	
206 Langfristige Finanzverbindlichkeiten	-1'132.4	-1'202.8		-70.4	-6%	9)
208 Langfristige Rückstellungen	-540.7	-547.4		-6.8	-1%	
29 Eigenkapital	-319.5	-552.3		-232.8	-73%	
296 Neubewertungsreserve Finanzvermögen	15.4	-221.7		-237.1	-1538%	10)
299 Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	-334.9	-330.6		4.2	1%	

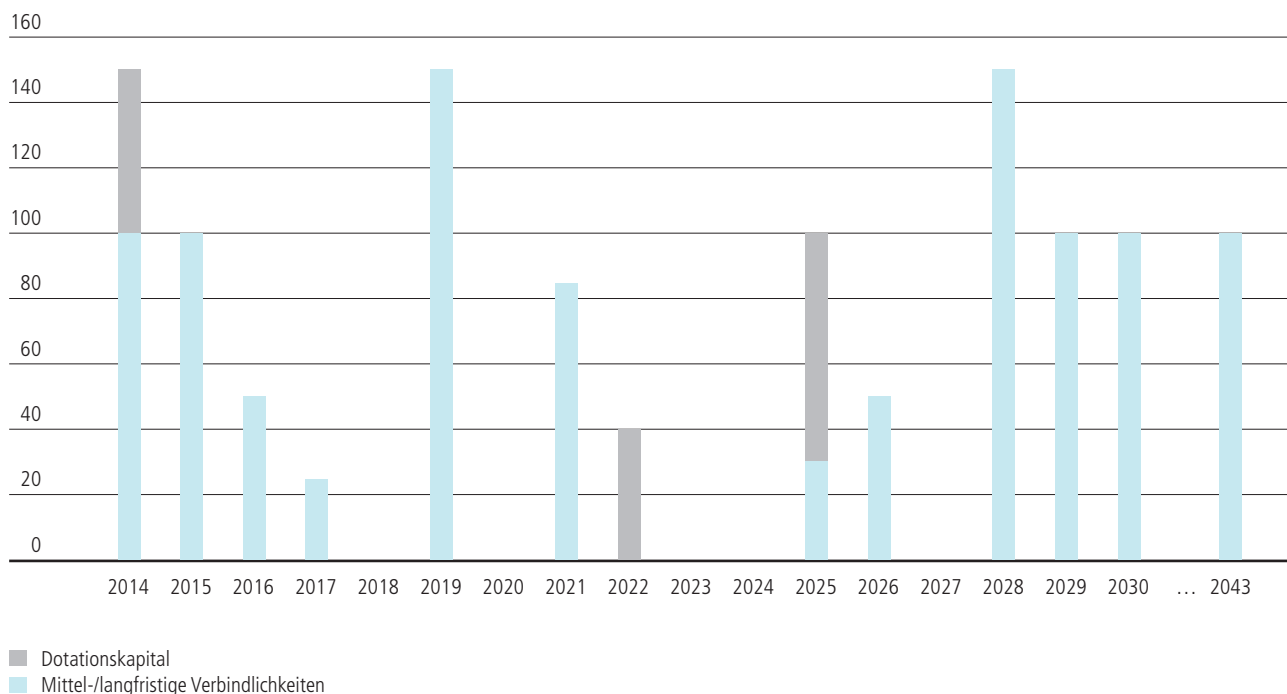
- 1) Siehe Kapitel Geldflussrechnung
- 2) Allgemeine Zunahme der Forderungen. Diverse Bewegungen bei den Kontokorrenten gegenüber den Fonds/Vorfinanzierungen infolge im 2013 getätigter Entnahmen (Konjunkturausgleichsreserve, Investitionen Bau H2, sowie UKBB etc.)
- 3) Abnahme infolge Fälligkeiten bei den Finanzanlagen
- 4) Zunahme durch Neubewertung der Sachanlagen FV (siehe Kapitel Ergebnisse Projekt Restatement Etappe III)

- 5) Zunahme durch Nettoinvestitionen, Abnahme durch Abschreibungen und Übertrag Buchwert Neubau UKBB an Beteiligungen
- 6) Zunahme durch Aufwertungen bei den Beteiligungen sowie eine neue Beteiligung am UKBB aus dem Verkauf des Neubaus an das UKBB
- 7) Zunahme durch den Praxiswechsel bei den Investitionsbeiträgen von der Erfolgsrechnung in die Investitionsrechnung
- 8) Siehe Kapitel Geldflussrechnung
- 9) Neuaufnahme langfristiger Finanzverbindlichkeiten
- 10) Hauptsächlich aus der Neubewertung der Sachanlagen FV (siehe Kapitel Ergebnisse Projekt Restatement Etappe III)

Bei den mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten wurden im 2013 CHF 180 Mio. zur Rückzahlung fällig. Diese Fälligkeit sowie CHF 70 Mio. für laufende Ausgaben der Staatskasse wurden auf dem Markt neu aufgenommen. Die Fälligkeiten hierfür wurden auf die Jahre 2028 und 2043 verteilt. Im November 2013 wurde zudem die Situation für günstige Zinsen ausgenutzt und ein „Forward Payer Swap“ hinsichtlich Ausfinanzierung der BLPK ab 2015 abgeschlossen. Mit diesem Abschluss sicherte sich der Kanton für die entsprechende Tranche gegen steigende Zinsen ab.

Abbildung 18: Entwicklung Fälligkeitsstruktur

Mittel- und langfristige Verbindlichkeiten per 31.12.2013, in Mio. CHF



Der gewichtete Durchschnittszinssatz auf der Gesamtverschuldung von CHF 1'200 Mio. beträgt 2.40%. Der Anteil davon für das Dotationskapital an der Basellandschaftlichen Kantonalbank beläuft sich auf CHF 160 Mio.

4.4.1 Ergebnisse Projekt Restatement Etappe III

Wie in der Landratsvorlage zum Jahresbericht 2010 und 2011 beschrieben wurde, müssen diverse Positionen des Anlagevermögens aus dem Verwaltungs- und Finanzvermögen im Rahmen der per 01.01.2010 eingeführten Rechnungslegung HRM2 neu bewertet werden. Dies geschieht im Rahmen des Projekts „Restatement“ (Neubewertung der Vermögenswerte). Dieses Projekt ist in 3 Etappen unterteilt, wobei zusammen mit dem Jahresbericht 2011 die 1. und 2. Etappe beendet werden konnten. Die 3 Etappen setzen sich wie folgt zusammen:

- **Etappe I:** Neubewertung der Positionen im Verwaltungsvermögen mit dem Rechnungsabschluss 2010 (ohne Grundstücke) und Neubewertung der Wertschriften im Finanzvermögen.
Status: abgeschlossen.
- **Etappe II:** Neubewertung der Grundstücke im Verwaltungsvermögen mit dem Rechnungsabschluss 2011.
Status: abgeschlossen.
- **Etappe III:** Neubewertung der Immobilien im bilanzierten Finanzvermögen und Bilanzierung sowie Neubewertung der Immobilien im Treuhänderischen Liegenschaftsvermögen mit dem Rechnungsabschluss 2013.
Status: abgeschlossen.

Die kantonseigenen Rheinhafenareale wurden in der Etappe III nicht neu bewertet, da diese Grundstücke noch nicht abschliessend als Verwaltungs- oder Finanzvermögen klassiert werden konnten. Im Verlauf des Jahres 2014 sollen diese Areale unabhängig juristisch begutachtet werden. Erst dann kann der Regierungsrat eine definitive Zuordnung beschliessen. Sollten die Grundstücke dann aufgewertet werden müssen, wird diese Aufwertung über die Erfolgsrechnung verbucht, da bei einem Restatement jedes Objekt je Kontengruppe nur ein mal neu bewertet werden darf.

Das definierte Ziel, die Immobilien des Finanzvermögens sowie des treuhänderischen Liegenschaftsvermögens nach Verkehrswerten in der Bilanz des Kantons Basel-Landschaft zu führen, wurde erreicht. Dies gilt bis auf wenige Immobilien, welche im treuhänderischen Liegenschaftsvermögen verbleiben. Die Aufwertung der Immobilien des Finanzvermögens (exkl. Rheinhafenareale) im Umfang von CHF 225.5 Mio. erfolgte per 31.12.2013 innerhalb der Bilanz des Kantons Basel-Landschaft mittels Zunahme der Immobilien des Finanzvermögens auf der Aktivseite und Zunahme der Neubewertungsreserve Finanzvermögen auf der Passivseite (Eigenkapital ausserhalb Defizitbremse). Finanzielle Risiken auf Grund von möglichen Altlasten wurden mittels Wertberichtigungen berücksichtigt und mit der Aufwertung bereits verrechnet.

Die Neubewertungsreserve aus dem Restatement III von CHF 225.5 Mio. wird zusammen mit der bestehenden Neubewertungsreserve aus dem Restatement I von CHF 6.9 Mio. im Jahresbericht 2014 zu Gunsten des Bilanzfehlbetrages, welcher aus der Ausfinanzierung der BLPK entstehen wird, verrechnet. Diese Verrechnung erfolgt lediglich über die Bilanz und hat somit keine Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung. Für weitere Informationen wird auf die Jahresplanung 2014 (LRV 2013-250 vom 17.09.2013; Kapitel 5.2 „Reform der BLPK“) verwiesen.

Das Projekt Restatement konnte somit wie geplant per 31.12.2013 abgeschlossen werden.

4.5 Eigenkapitalnachweis

Der Eigenkapitalnachweis macht die Veränderung der Eigenkapitalbestandteile inkl. Fonds und Vorfinanzierungen im Eigenkapital transparent. Der Eigenkapitalnachweis zeigt zudem auf, welche Elemente freies Eigenkapital (innerhalb der Defizitbremse) darstellen. Das Eigenkapital ausserhalb der Defizitbremse zeichnet sich durch die Zweckgebundenheit aus.

Tabelle 19: Eigenkapitalnachweis

in Mio. CHF	Bilanz per 31.12.2012	Bilanz per 31.12.2013		Abweichung zur Rechnung 2012			
299 Bilanzüberschuss	334.9	330.6	innerhalb Defizit- bremse	-4.2	-1%		
296 Negative Marktwertbewertung Zinsswap	-22.4	-10.8	ausserhalb Defizit- bremse	11.6	52%		
296 Neubewertungsreserve FV	7.0	232.5	ausserhalb Defizit- bremse	225.5	3237%		
29 Eigenkapital (ohne Fonds-/Vorfinanzierungszuweisung)	319.5	552.3		232.8	73%		
Nachweis Eigenkapital innerhalb Defizitbremse							
299 Bilanzüberschuss vor Jahresergebnis	367.1	334.9		-32.3	-9%		
Verlust	-32.3	-4.2		28.0	87%		
<i>Bilanzüberschuss</i>	<i>334.9</i>	<i>330.6</i>		<i>-4.2</i>	<i>-1%</i>		
298 Vorfinanzierung "Konjunkturausgleichsreserve"	0.9	0.0		-0.9	-100%		
Eigenkapital innerhalb Defizitbremse	335.8	330.6		-5.2	-2%		
Nachweis Eigenkapital ausserhalb Defizitbremse (= Zweckgebundenes Eigenkapital)							
296 Negative Marktwertbewertung Zinsswap	-22.4	-10.8		11.6	52%		
296 Neubewertungsreserve FV	7.0	232.5		225.5	3237%		
291 Fonds "Fonds für reg. Infrastrukturvorhaben"	82.2	82.3		0.1	0%		
293 Vorfinanzierung "Schulhausfonds"	77.0	67.6		-9.4	-12%		
293 Vorfinanzierung "Neubau KS Bruderholz"	17.1	0.0		-17.1	-100%		
293 Vorfinanzierung "Campus FHNW"	100.0	100.0		0.0	0%		
<i>Total Vorfinanzierungen</i>	<i>194.0</i>	<i>167.5</i>		<i>-26.5</i>	<i>-14%</i>		
Eigenkapital ausserhalb Defizitbremse	260.8	471.5		210.7	81%		
Total Eigenkapital inkl. zugewiesene Fonds/Vorfinanzierungen	596.6	802.1		205.5	34%		

Die Zunahme beim Eigenkapital ausserhalb Defizitbremse resultiert hauptsächlich aus der Neubewertung der Immobilien im Finanzvermögen infolge des Restatements III.

4.6 Geldflussrechnung

Die Geldflussrechnung wird nach der indirekten Methode ausgewiesen. Die Geldflussrechnung ist eine Ursachenrechnung, welche Einnahmen und Ausgaben, also die zahlungswirksamen Flüsse einer Periode gegenüberstellt. Bei der indirekten Methode wird der Saldo der Erfolgsrechnung mit den liquiditätsunwirksamen Aufwendungen und Erträgen, z.B. Abschreibungen, Veränderungen von Rückstellungen, transitorische Abgrenzungen, bereinigt. Die Liquidität wird wie folgt definiert: Der Fonds "Geld" beinhaltet die flüssigen Mittel (Kassa-, Post- und Bankguthaben) inkl. kurzfristiger Geldanlagen (Kontengruppe 100) sowie die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten (teilw. Kontengruppe 201). Kurzfristige Anlagen bzw. Verbindlichkeiten haben einen Zeithorizont von bis zu 3 Monaten.

Die Geldflussrechnung wird in drei Cash Flows gegliedert: Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit, Cash Flow aus Investitionstätigkeit und Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit. Ein positiver Saldo des Cash Flows weist auf eine Zunahme der Liquidität, ein negativer Saldo auf eine Liquiditätsabnahme (Cash Drain) hin.

- Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit

Dieser ist ein Indikator dafür, in welchem Ausmass der Kanton aus seiner betrieblichen Tätigkeit Zahlungsmittelüberschüsse erwirtschaftet hat, die zur Tilgung von Verbindlichkeiten und zur Finanzierung von Investitionen eingesetzt werden können.

- Cash Flow aus Investitionstätigkeit

Dieser gibt an, welche Liquiditätsflüsse aus der Investitionstätigkeit resultieren. Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit deckt sich mit dem um nicht liquiditätswirksame Posten bereinigten Saldo der Investitionsrechnung (Investitionseinnahmen minus Investitionsausgaben). Bei öffentlichen Körperschaften ist dieser Cash Flow in der Regel negativ.

- Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit

Dieser soll helfen, die zukünftigen Ansprüche von Kapitalgebern gegenüber dem Kanton abschätzen zu können.

- Gesamtsaldo Cash Flow

Die Veränderung des Gesamtsaldos der Geldflussrechnung zeigt die Veränderung des Geldfonds auf.

Vor allem das Verhältnis zwischen dem Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit und jenem aus Investitionstätigkeit ist von Interesse: Aus diesen beiden Teilsaldi der Geldflussrechnung ergibt sich, ob der (in der Regel) positive Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit genügt, um den (in der Regel negativen) Geldfluss aus Investitionstätigkeit zu decken.

Tabelle 20: Geldflussrechnung (indirekte Methode / Fonds "Geld")

Konto	in Millionen CHF	Rechnung 2012	Rechnung 2013
Betriebliche Tätigkeit			
299	Saldo der Erfolgsrechnung (+ Ertragsüberschuss / - Aufwandüberschuss)	-32.3	-4.2 1)
330	+ Abschreibungen Sachanlagen VV	59.9	69.5
344	+ Wertberichtigungen Finanz-/Sachanlagen FV	1.6	1.2
444	- Wertberichtigungen Finanz-/Sachanlagen FV	-0.1	-0.3
449	- Übriger Finanzertrag (Aufwertungen VV)	-32.6	-16.6
101	- Zunahme / + Abnahme Forderungen	45.5	-143.7
104	- Zunahme / + Abnahme Aktive Rechnungsabgrenzungen	-60.3	17.9
106	- Zunahme / + Abnahme Vorräte und angefangene Arbeiten	1.3	0.4
3410	+ Realisierte Kursverluste auf Finanzanlagen FV	0.1	0.2
4411	- Gewinne aus Verkäufen von Sachanlagen FV	-0.9	-3.9
4450	- Erträge aus Darlehen VV (nicht fondswirksam)	-0.1	0.1
200	+ Zunahme / - Abnahme Laufende Verbindlichkeiten	-15.4	145.4
201	+ Zunahme Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	0.2	0.1
204	+ Zunahme / - Abnahme Passive Rechnungsabgrenzungen	3.2	16.3
205	+ Zunahme / - Abnahme Kurzfristige Rückstellungen	0.4	0.0
208	+ Zunahme / - Abnahme Langfristige Rückstellungen	104.9	6.6
101	+ Einlagen / - Entnahmen Konjunkturausgleichsreserve	-111.0	-10.2
	Cash Flow (+) / Drain (-) aus betrieblicher Tätigkeit	-35.7	78.5 2)
Investitionstätigkeit			
	Ausgaben		
50 (140)	- Sachanlagen	-186.4	-234.6
54 (144)	- Darlehen	-3.7	-1.8

Konto	in Millionen CHF	Rechnung 2011	Rechnung 2012	
55 (145)	- Beteiligungen und Grundkapitalien	0.0	-18.8	
56 (146)	- Eigene Investitionsbeiträge	0.0	-44.8	
	Einnahmen			
63	+ Investitionsbeiträge für eigene Rechnung	75.1	81.6	
65	+ Übertrag von Beteiligungen in das Finanzvermögen	0.0	1.0	
	Bereinigung (nicht fondsbewegend)			
	Diverse			
63 (101)	- Entnahmen Fonds/Vorfinanz. in Investitionsrechnung (Ausnahmen)	-67.1	-52.6	3)
1046	- Zunahme / + Abnahme Aktive Rechnungsabgrenzungen	0.2	0.0	
2046	+ Zunahme / - Abnahme Passive Rechnungsabgrenzungen	-25.3	5.1	
	Überträge vom VV ins FV			
65	- Übertrag von Beteiligungen in das Finanzvermögen	0.0	-1.0	
	Cash Flow (+) / Drain (-) aus Investitionstätigkeit	-207.2	-265.8	4)
Finanzierungstätigkeit				
102	+ Abnahme / - Zunahme Kurzfristige Finanzanlagen	-6.0	6.0	
107	+ Abnahme / - Zunahme Finanzanlagen FV	7.2	28.7	
108	+ Abnahme / - Zunahme Sachanlagen FV	-5.3	3.8	
201	+ Zunahme / - Abnahme Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	0.0	-0.3	
206	+ Zunahme / - Abnahme Langfristige Finanzverbindlichkeiten	40.0	70.4	5)
208	- Verwendung Langfristige Rückstellungen	-21.6	-1.2	
	Cash Flow (+) / Drain (-) aus Finanzierungstätigkeit	14.3	107.4	6)
	Abnahme des Fonds "Geld"	-228.5	-79.9	
100 2010 0 010 2010 0 020	+ Zunahme / - Abnahme Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen inkl. kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten (< 3 Monate)	-228.5	-79.9	7)

- 1) Aufwandüberschuss Abschluss 2013
- 2) Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit. Da dieser Geldfluss positiv ist, kann eine teilweise Deckung des Cash Drain aus Investitionstätigkeit erfolgen. Bei diesem Vergleich werden die beiden Geldflüsse des Jahres 2013 natürlich ohne den Geldbestand per Anfang 2013 betrachtet
- 3) Liquiditätsunwirksame Entnahmen aus Fonds/Vorfinanzierungen in die Investitionsrechnung (Ausnahmen)
- 4) Cash Drain aus Investitionstätigkeit (Investitionsrechnung bereinigt um nicht liquiditätswirksame Bewegungen). Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr resultiert hauptsächlich auch aus dem Praxiswechsel bei den Investitionsbeiträgen (Verschiebung von der Erfolgsrechnung in die Investitionsrechnung). Die zeigt sich auch bei der Verbesserung des Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit gegenüber dem Vorjahr
- 5) Neuverschuldung im 2013
- 6) Trotz Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit resultiert über alle Bereiche eine negative Veränderung des Fonds "Geld"
- 7) Die Veränderung des Fonds "Geld" per 31.12.2013 gegenüber 31.12.2012 beträgt CHF -79.9 Mio.

Nachweis der Veränderung des Fonds "Geld":

Konto bzw. Kontogruppe	31.12.2012 in Mio. CHF	31.12.2013 in Mio. CHF	Veränderung in Mio. CHF
100 (Zunahme) Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	153.7	183.4	29.7
201 (Zunahme) Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-10.4	-120.0	-109.6
Total	143.3	63.4	-79.9

5. Änderungen und Geldflüsse bei den Beteiligungen

In der folgenden Tabelle sind die in der Rechnung 2013 im Kantonshaushalt angefallenen Geldflüsse an Beteiligungen (z.B. Leistungseinkauf, Investitionsbeiträge, Beiträge) und die Geldflüsse von Beteiligungen (z.B. Dividenden, Anteile am Reingewinn) zusammengestellt:

Tabelle 21: Geldflüsse an und von Beteiligungen

Beteiligung	Art der Leistung und des Ertrags	Aufwand in CHF	Ertrag in CHF	Inv. Rechnung in CHF
ARA Rhein AG	Betriebskostenbeiträge	1'707'297		
Autobus AG	Betriebskostenbeiträge Dividende	5'736'913	6'642	
Baselland Transport AG	Betriebskosten- und Investitionsbeiträge Beiträge Verbundabonnemente	16'307'459 22'492'241		11'168'277
Basellandschaftliche Kantonalbank	Anteil am Reingewinn Abgeltung Staatsgarantie Verzinsung Dotationskapital	3'880'159	40'000'000 8'500'000 3'880'159	
BSABB	Verzinsung Dotationskapital		3'000	
Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)	Leistungsauftrag / Investitionsbeiträge Mieteträge	60'477'000	3'663'477	6'644'756
Fondation des Archives de l'ancien Evêché de Bâle	Beitrag	110'000		
Hardwasser AG	Wasserzins (Entnahmegebühr)		390'665	
Interkantonale Lehrmittelzentrale	Mitgliederbeitrag (Anzahl Einw. abhängig)	16'464		
Interkantonale Polizeischule Hitzkirch (IPH)	Betriebskostenbeiträge	1'093'484	102'054	
Kantonsspital Baselland	Gemeinwirtschaftliche Leistungen Fallpauschale Baurechtszinsen Darlehenszinsen	12'205'161 121'245'950	3'498'267 2'071'059	
Kraftwerk Augst AG	Konzession f. Wassernutzung f. Energieerz. Dividende		522'765 150'000	
Kraftwerk Birsfelden AG	Betriebskostenanteil Schiffahrtsanlagen Konzession f. Wassernutzung f. Energieerz. Dividende	58'000	2'729'743 262'500	
Landwirtschaftliche Trocknungs-Anlagen LTA AG	Dividende		3'000	
MCH Group AG	Dividende		235'625	
NSNW AG	Aufwand für Strassenunterhalt kant. Hochleistungsstrassen Dividende	3'486'801	255'000	
ProRheno AG	Betriebskosten- und Investitionsbeiträge	1'801'424		
Psychiatrie Baselland	Gemeinwirtschaftliche Leistungen Fallpauschale Baurechtszinsen Darlehenszinsen	8'269'570 27'293'006	1'430'767 668'700	
Schweizer Rheinsalinen AG	Dividende Regalien Konzession		278'400 80'115 245'421	
Schweizerische Nationalbank	Anteil am Reingewinn Dividende		23'160'446 12'390	
Schweizerische Rheinhäfen	Anteil am Reingewinn		4'200'000	
Sozialversicherungsanstalt Baselland	Verwaltungsaufwand Vollzug Prämienverbilligung (120.0 Mio.) Verwaltungsaufwand Ergänzungsleistungen (189.8 Mio.)	2'054'822 4'920'834		
Stiftung interkantonale Försterschule	Schulung	35'970		
Swisslos	Anteil am Reingewinn		14'386'283	
TSM Schulzentrum für Kinder und Jugendliche	Leistungsauftrag	5'601'613		
Universität Basel	Leistungsauftrag / Investitionsbeiträge	156'700'000		
Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)	Leistungsauftrag Fallpauschale Beteiligung am Dotationskapital	6'213'557 10'325'828		18'825'563
Waldenburgerbahn AG	Betriebskosten- und Investitionsbeiträge	3'028'023		

Beteiligungsportfolio: Zu- und Abgänge sowie Mutationen im 2013

Das Beteiligungsportfolio des Kantons Basel-Landschaft wies per Ende 2012 einen Bestand von 42 Beteiligungen auf. Seit diesem Zeitpunkt hat es einen Verkauf, einen Abgang aufgrund von Liquidation und einen Zugang gegeben. Zudem wurden 2 Beteiligungen aufgrund von geplanten Verkäufen vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen transferiert. Dies führt zu einem Stand per 31.12.2013 von 39 Beteiligungen im Verwaltungsvermögen.

Zugänge:

Neu soll sich auch der Kanton Waadt an der Schweizer Rheinsalinen AG beteiligen. Damit die freien Reserven der Schweizer Rheinsalinen AG von CHF 116 Mio. bei den bisherigen Kantonen verbleiben, wurde die Firma SelfFin Invest AG gegründet. Die Beteiligungsverhältnisse entsprechen jener bei der Schweizer Rheinsalinen AG, d.h. der Kanton Basel-Landschaft ist an der *SelfFin Invest AG* automatisch mit 348 Aktien (3.48%) beteiligt.

Abgänge:

Bürgschaftsgenossenschaft Baselland

Mit letztjährigem Beteiligungsreport an den Regierungsrat (RRB Nr. 64 vom 15.01.2013) wurde die Prüfung zur Veräusserung der Bürgschaftsgenossenschaft Baselland beantragt. Gemäss RRB 309 vom 26. Februar 2013 wurden die 42 Genossenschaftsanteile à nominal CHF 100.00 der Basellandschaftlichen Kantonalbank für CHF 4'200.00 (abzüglich Spesen von CHF 93.15) verkauft. Damit diese Veräusserungen vollzogen werden konnte, wurde vom Landrat mit dem Jahresbericht 2012 (LRV 2013-080) beschlossen, dass die Gesellschaft vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen transferiert wird.

Geopower Basel AG in Liquidation

Mit der ausserordentlichen Generalversammlung vom 8. August 2013 wurde die Liquidation abgeschlossen und die Geopower Basel AG in Liquidation wird im Handelsregister gelöscht (noch pendent).

Geplante Abgänge:

Gemäss letztjährigem Beteiligungsreport an den Regierungsrat (RRB Nr. 64 vom 15.01.2013) wurde die Prüfung zur Veräusserung der *Autogesellschaft Sissach-Eptingen (AGSE)* und des *Wärmeverbunds Oberwil-Therwil (WOT)* beantragt. Damit die zwei Veräusserungen vollzogen werden können, wurde vom Landrat mit dem Jahresbericht 2012 (LRV 2013-080) beschlossen, dass die beiden Gesellschaften vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen transferiert werden. Die Veräusserung des WOT erfolgte im Januar 2014. Bei der AGSE ist die BUD aktuell in Verkaufsverhandlungen.

Mutationen

Schweizerische Rheinhäfen

Aufgrund der Zusammenführung der konzessionierten Hafenbahnen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft und der daraus resultierenden Hafenbahn Schweiz AG aus dem Jahr 2010 (als 100% Tochtergesellschaft der Schweizerischen Rheinhäfen), kam es zu einer Neubewertung des Anlagevermögens bei den Schweizerischen Rheinhäfen, was zu einer Erhöhung des Dotationskapitals geführt hat. Der Aufwertungsanteil für den Kanton Basel-Landschaft beläuft sich auf CHF 13.8 Mio. Dies hat zur Folge, dass die Schweizerischen Rheinhäfen neu mit einem Buchwert von CHF 32.8 Mio. (vormals CHF 19 Mio.) im Beteiligungsportefeuille geführt werden und das Dotationskapital ebenfalls auf diesen Wert erhöht wird.

Kantonsspital Baselland

Beim KSBL wurden im Rahmen der Erarbeitung der Anlagebuchhaltung über die drei Standorte weitere Sachanlagen (Mobilien) im Umfang von CHF 2.5 Mio. erfasst. Diese müssen gemäss Landratsvorlage Nr. 2011-223 im Dotationskapital des KSBL und des Kantons Basel-Landschaft verbucht werden. Dementsprechend wurde im 2013 das Dotationskapital und der Buchwert von CHF 106.4 Mio. auf CHF 108.9 Mio. erhöht.

UKBB

Der revidierte Staatsvertrag zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über das Universitäts-Kinderspital beider Basel (Kinderspitalvertrag) wurde am 22. Januar 2013 durch die Regierungen der beiden Trägerkantone unterzeichnet (vgl. auch LRV 2013-020). Demnach gewähren die Trägerkantone dem UKBB nach § 15 des Staatsvertrages ein Dotationskapitel und stellen sicher, dass das UKBB über eine angemessene Eigenkapitalquote verfügt. Diese wird gemäss § 26 Abs. 4 des Staatsvertrages auf 35% festgelegt. Damit wird der Neubau des UKBB als Sacheinlage zu Eigenkapital in dem Umfang übertragen, dass in der Bilanz des UKBB eine Eigenkapitalquote von 35% erreicht wird. Dies entspricht einem Dotationskapitalwert (gemäss RRB 1612 vom 24. September 2013) für beide Kantone von total CHF 62 Mio. Der Buchwert und Dotationsanteil des Kantons Basel-Landschaft beläuft sich auf CHF 31 Mio.

NSNW

Mit RRB Nr. 0709 vom 23. April 2013 wurde die GV-Zustimmung für die geplante Kapitalreduktion der NSNW gegeben. Da der Antrag an der GV vom 3. Mai 2013 von allen Kapitalgebern angenommen wurde, konnte das Aktienkapital von CHF 4.5 Mio. auf CHF 1.5 Mio. reduziert werden. Bei einer Beteiligungsquote des Kantons Basel-Landschaft von 33.3% entspricht der neue Buchwert CHF 0.5 Mio.

6. Änderungen bei den Fonds

Neubau Kantonsspital Bruderholz (Buchungskreis 904)

Gemäss LRV 2012-381 vom 11.12.12 (LRB 1273 vom 30.05.13) wurden die aktivierten Projektierungskosten des Kantonsspitals Bruderholz von CHF 7.8 Mio. zu Lasten des Generalsekretariats VGD abgeschrieben. In gleicher Höhe erfolgte eine Entnahme aus der Vorfinanzierung zu Gunsten des Generalsekretariats VGD. Die verbleibende Restsumme der Vorfinanzierung im Umfang von CHF 9.3 Mio. wurde dem defizitbremsrelevanten Eigenkapital in Form der Konjunkturausgleichsreserve direkt über die beiden Bilanz gutgeschrieben. Die Aufhebung der Vorfinanzierung „Neubau Kantonsspital Bruderholz“ erfolgte bereits mit Beschluss obgenannter Landratsvorlage.

Konjunkturausgleichsreserve (Buchungskreis 924)

In den Vorjahren wurden Entnahmen aus der Konjunkturausgleichsreserve zu Gunsten der Rückstellung zur Ausfinanzierung der Deckungslücke der BLPK vorgenommen. Der Bestand per 31.12.12 betrug lediglich noch CHF 0.9 Mio. Im Rechnungsjahr 2013 wurde eine Einlage in Höhe der Restsumme der Vorfinanzierung „Neubau Kantonsspital Bruderholz“ getätigt (CHF 9.3 Mio.). Der somit aktuelle Saldo von CHF 10.2 Mio. per 31.12.13 wird in kompletter Höhe ebenfalls vorgenannter Rückstellung zugeführt und die Konjunkturausgleichsreserve anschliessend aufgehoben.

Im 2012 wurde bereits eine Entnahme von CHF 111 Mio. zu Gunsten der Rückstellung entnommen (budgetiert waren CHF 127 Mio.). Die Konjunkturausgleichsreserve wurde in guten Zeiten zu Lasten des Jahresergebnisses gebildet (indirekt über eine Umwidmung des Fonds Neubau Bruderholz). Eine komplette Rückführung 2013 wäre transparent konform und für eine Rückstellungserhöhung adäquat verwendet.

7. Antrag

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat, gemäss beiliegendem Entwurf eines Landratsbeschlusses zu beschliessen.

Liestal, 18.03.2014

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident: Urs Wüthrich-Pelloli

Die 2. Landschreiberin: Andrea Mäder

Entwurf
Landratsbeschluss betreffend Jahresbericht 2013

vom

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Der Jahresbericht 2013 bestehend aus der Erfolgsrechnung, der Investitionsrechnung, der Bilanz, dem Amtsbericht sowie der Rechnungen der Fonds und Stiftungen, wird genehmigt.
2. Vom Bericht der Finanzkontrolle zum Jahresbericht 2013 wird Kenntnis genommen.
3. Die Vorfinanzierung „Konjunkturausgleichsreserve“ (P9240) wird aufgehoben.

Liestal,

Im Namen des Landrates

Der/Die LandratspräsidentIn:

Der/Die LandschreiberIn:

**Kantonale Behörden,
Direktionen, Dienststellen
und Gerichte**

Berichterstattung über den Beitrag zu strategischen Zielen

Die Landeskanzlei unterstützt die politische Führungsaufgabe von Landrat und Regierungsrat. Regierung und Parlament arbeiten bei der Bewältigung der Herausforderungen unserer Zeit möglichst optimal zusammen. Diese Zusammenarbeit, die jeder Behörde ihren Verantwortungsbereich und ihren Entscheidungsspielraum belässt, braucht Koordination. Die Landeskanzlei als zentrale Stabsstelle kennt die rechtlichen und politischen Zusammenhänge und Spielregeln und hat gute Verbindungen zum Parlament und seinen Organen einerseits und zur Regierung und Verwaltung andererseits. Mit einer sinnvollen Koordination und Kooperation sollen Synergien ermöglicht, Leerläufe verhindert, das gegenseitige Vertrauen gefördert und die vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen optimal ausgenutzt werden.

Die Vorbereitung und Durchführung der kantonalen Wahlen und Abstimmungen sowie die organisatorische Unterstützung des Landrates und des Regierungsrates in ihren zahlreichen Repräsentationsverpflichtungen sind weitere Kernaufgaben der Landeskanzlei.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landeskanzlei wollen die von Verfassung und Gesetz sowie durch den Landrat und den Regierungsrat übertragenen Aufgaben stets einwandfrei, termingemäss und mit optimalem Einsatz an Mitteln erfüllen. Verschiedene Tätigkeiten der Landeskanzlei tragen vor allem zum strategischen Schwerpunkt 'Auftritt und Kooperation' des Regierungsrates bei. Die Landeskanzlei trägt massgebend dazu bei, dass der Kanton im Bereich der Aussenbeziehungen in der interkantonalen und internationalen Zusammenarbeit sowie der Interessenvertretung gegenüber dem Bund und anderen Regionen über die relevanten Informationen und Dienstleistungen verfügt. Die Landeskanzlei unterstützt zudem die Bemühungen des Regierungsrates, dass der Kanton Basel-Landschaft regional und auf Bundesebene gut vernetzt ist.

Gesamtübersicht Rechnung

Die Kantonalen Behörden umfassen den Landrat, die Regierung, die Landeskanzlei mit der Dienststelle Staatsarchiv, die Finanzkontrolle und den Ombudsman.

Das Gesamtergebnis in der Erfolgsrechnung ist schlechter als budgetiert.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	8'875'826	9'640'301	9'048'032	592'269	7%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	2'103'328	2'160'729	1'990'700	170'029	9%
34 Finanzaufwand	680	463	1'000	-537	-54%
36 Transferaufwand	1'155'470	1'251'909	1'351'432	-99'523	-7%
42 Entgelte	-783'388	-945'727	-901'000	-44'727	-5%
43 Verschiedene Erträge		-160		-160	X
44 Finanzertrag	-7	-4		-4	X
46 Transferertrag	-177'250	-187'278	-178'650	-8'628	-5%
Total Aufwand	12'135'304	13'053'402	12'391'164	662'238	5%
Total Ertrag	-960'645	-1'133'169	-1'079'650	-53'519	-5%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	11'174'659	11'920'233	11'311'514	608'719	5%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	35.9	40.8	38.1	2.7	7.1%

Siehe Kommentare unter 2002 Landeskanzlei, 2003 Staatsarchiv und 2004 Finanzkontrolle

2000 Landrat

Auftrag und Zielsetzungen

Der Landrat ist die gesetzgebende Behörde des Kantons. Er erlässt alle grundlegenden und wichtigen Bestimmungen in der Form des Gesetzes. Ausführende Bestimmungen kann er in der Form des Dekretes erlassen, soweit ihn ein Gesetz ausdrücklich dazu ermächtigt.

Der Landrat übt auch die Oberaufsicht über alle Behörden und Organe aus, die kantonale Aufgaben wahrnehmen. Die Oberaufsicht ist ein Element der Gewaltenteilung und dient damit der Machthemmung und der Machtausbalancierung im Staat.

Im Weiteren genehmigt das kantonale Parlament wichtige Staatsverträge und die grundlegenden Pläne der staatlichen Tätigkeiten wie Regierungsprogramm und Finanzplan, beschliesst über neue finanzielle Ausgaben, setzt das jährliche Budget fest, nimmt die Staatsrechnung ab, übt die Mitwirkungsrechte aus, die den Kantonen in der Bundesverfassung eingeräumt werden, wählt u.a. die Mitglieder der kantonalen Gerichte, verleiht das Kantonsbürgerrecht an Ausländerinnen und Ausländer und übt das Recht der Begnadigung und der Amnestieerteilung aus.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	1'291'450	1'284'467	1'212'565	71'902	6%	
305	Arbeitgeberbeiträge	66'834	67'395	64'182	3'213	5%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	446	1'345	2'000	-655	-33%	
313	Dienstleistungen und Honorare	53'362	135'412	40'000	95'412	239%	1
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	250'661	247'496	283'000	-35'504	-13%	
341	Realisierte Kursverluste		-13		-13	X	
	Total Aufwand	1'662'752	1'736'103	1'601'747	134'356	8%	
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'662'752	1'736'103	1'601'747	134'356	8%	

- 1 Die ausserordentlichen Ausgaben beinhalten insbesondere die Kosten im Zusammenhang mit der Wahl eines neuen Landschreibers sowie die Kosten eines Gutachtens im Zusammenhang mit der BLPK-Reform.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Fraktionsentschädigungen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	104'500	104'250	135'000	-30'750	-23%	
Gemeindebeitrag Präsidentenfest	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	30'000	30'000	30'000	0	0%	
Total Transferaufwand			134'500	134'250	165'000	-30'750	-19%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			134'500	134'250	165'000	-30'750	-19%	

2001 Regierungsrat

Auftrag und Zielsetzungen

Der Regierungsrat ist die leitende und die oberste vollziehende Behörde des Kantons. Er besteht aus fünf Mitgliedern und jedes Mitglied steht einer Direktion vor. Der Regierungsrat bestimmt die wichtigen Ziele und Mittel des staatlichen Handelns. Er plant und koordiniert die staatlichen Tätigkeiten und legt dem Landrat Entwürfe zu Verfassungsänderungen, Gesetzen und Dekreten zum Beschluss vor. Er erlässt Verordnungen auf der Grundlage und im Rahmen der Gesetze und Staatsverträge.

Der Regierungsrat beaufsichtigt die anderen Träger öffentlicher Aufgaben, sorgt für eine rechtmässige und wirksame Verwaltungstätigkeit und bestimmt im Rahmen von Verfassung und Gesetz die zweckmässige Organisation. Der Regierungsrat entscheidet nach Massgabe des Gesetzes über Verwaltungsbeschwerden und versagt Erlassen die Anwendung, wenn sie dem Bundesrecht oder kantonalen Verfassungs- oder Gesetzesrecht widersprechen. Zu den Aufgaben des Regierungsrats gehört die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit. Zudem vertritt er den Kanton nach innen und nach aussen und pflegt die Beziehungen mit den Behörden des Bundes und anderer Kantone. Er schliesst im Rahmen seiner Zuständigkeit endgültig Staatsverträge sowie Verwaltungsvereinbarungen ab, er verleiht das Kantonsbürgerrecht an Schweizer und nimmt Wahlen vor, soweit diese nicht anderen Organen übertragen sind. Weitere Zuständigkeiten können dem Regierungsrat durch Gesetz eingeräumt werden.

Der Basellbieter Regierungsrat hat Ende 2012 das Projekt «Wirtschaftsoffensive» konkret ausgestaltet. Das Projekt soll in den Jahren 2012 bis 2015 folgende vier Hauptziele erreichen:

1. Steuerertrag der juristischen Personen erhöhen
2. Strategische Entwicklungsgebiete schaffen
3. Kompetenzzentrum für Wirtschaftsentwicklung und Standortmarketing schaffen
4. Forschungs- und Innovationsstandort stärken

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	1'455'719	1'434'908	1'458'719	-23'811	-2%	
304	Zulagen	11'860	9'225	12'519	-3'295	-26%	
305	Arbeitgeberbeiträge	276'362	265'054	276'725	-11'671	-4%	
310	Material- und Warenaufwand		-1'879		-1'879	X	
313	Dienstleistungen und Honorare	25'630	115'233	30'000	85'233	284%	1
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	360'076	279'563	225'000	54'563	24%	2
319	Verschiedener Betriebsaufwand	192'406	134'053	160'000	-25'947	-16%	
341	Realisierte Kursverluste		-131		-131	X	
426	Rückerstattungen	-159'120	-221'820	-130'000	-91'820	-71%	3
	Total Aufwand	2'322'053	2'236'026	2'162'963	73'063	3%	
	Total Ertrag	-159'120	-221'820	-130'000	-91'820	-71%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	2'162'933	2'014'205	2'032'963	-18'758	-1%	

- 1 Ausserordentliche Ausgaben infolge des Beizugs von notwendigem auswärtigem Fachwissen zur Entwicklung und Weiterführung des Projekts "Strukturentwicklung Landeskantlei" (Leitbild, Leistungsauftrag, Analyse und Fortentwicklung der Ablauf- und Aufbauorganisation, Analyse der Mitarbeitendenzufriedenheit u.a.). Die hierfür benötigten Kapazitäten konnten zum Zeitpunkt der Budgetierung in diesem Umfang nicht vorausgesehen werden und waren deshalb auch nicht planbar.
- 2 Ausserordentliche Ausgaben aufgrund der Trauerfeier für den im Amt verstorbenen Regierungsrat Peter Zwick.
- 3 Gemäss Regierungsratsbeschluss vom 18. Dezember 2013 sind für das Jahr 2013 ausbezahlte Entschädigungen von Kantonsvertretungen kantonalen Beteiligungen an die Staatskasse weitergeleitet worden.

2002 Landeskanzlei

Auftrag und Zielsetzungen

Die Landeskanzlei unterstützt die politische Führungsaufgabe von Parlament und Regierung.

Die Herausforderungen unserer Zeit an den Staat lassen sich nur bewältigen, wenn Regierung und Parlament möglichst optimal zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit, die jeder Behörde ihren Verantwortungsbereich und ihren Entscheidungsspielraum belässt, braucht Koordination. Für diese Aufgabe ist die Landeskanzlei prädestiniert, weil sie als zentrale Stabsstelle die rechtlichen und politischen Zusammenhänge und Spielregeln kennt und Verbindungen zum Parlament und seinen Organen einerseits und zur Regierung und Verwaltung andererseits hat.

Mit einer sinnvollen Koordination und Kooperation sollen Synergien ermöglicht, Leerläufe verhindert, das gegenseitige Vertrauen gefördert und die vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen optimal ausgenutzt werden.

Die Vorbereitung und Durchführung der kantonalen Wahlen und Abstimmungen sowie die organisatorische Unterstützung des Landrates und des Regierungsrates in ihren zahlreichen Repräsentationspflichten sind weitere Kernaufgaben der Landeskanzlei.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'080'706	2'473'742	1'995'257	478'484	24%	1
304	Zulagen	28'758	32'197	29'498	2'699	9%	
305	Arbeitgeberbeiträge	358'539	590'239	339'612	250'627	74%	1,2
309	Übriger Personalaufwand	2'887	20'457	14'000	6'457	46%	
310	Material- und Warenaufwand	784'264	768'263	733'500	34'763	5%	3
311	Nicht aktivierbare Anlagen	11'464	10'791	40'200	-29'409	-73%	
313	Dienstleistungen und Honorare	152'161	170'524	172'000	-1'476	-1%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		85'369		85'369	X	3
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	18'924	35'926	22'500	13'426	60%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	680	607	1'000	-393	-39%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-56'881	-61'193	-50'000	-11'193	-22%	
425	Erlös aus Verkäufen	-493'020	-477'351	-560'000	82'649	15%	4
430	Verschiedene betriebliche Erträge		-160		-160	X	
440	Zinsertrag	-7	-4		-4	X	
	Total Aufwand	3'438'381	4'188'113	3'347'567	840'546	25%	
	Total Ertrag	-549'908	-538'709	-610'000	71'291	12%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	2'888'473	3'649'405	2'737'567	911'838	33%	

- 1 Aufgrund von Ressourcenengpässen und ausserordentlichen Umständen mussten die personellen Ressourcen vorzeitig aufgestockt werden, was zu höheren Lohnkosten führte.
- 2 Kosten aufgrund vorzeitiger Pensionierungen
- 3 Drei Blankodaten des Bundes wurden für Abstimmungen zu kant. Vorlagen genutzt (03.03./09.06./22.09.). Dazu kam die Ersatzwahl für den verstorbenen Regierungsrat Peter Zwick. Die Kosten für die Neuauflage der Broschüre „Der Kanton in Kürze“ waren nicht budgetiert.
- 4 Die Erlöse aus Inseraten im Amtsblatt waren 2013 rückläufig, auch die Zahl der Amtsblattabonnenten war 2013 rückläufig

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Trinationaler Raum Basel	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	128'525	133'941	185'032	-51'091	-28%	1
Leistungen für Gemeinden	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-52'600	-52'600	-54'000	1'400	3%	
Oberrhein Kooperation	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	440'273	454'128	462'400	-8'272	-2%	
Interreg	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	184'463	254'190	250'000	4'190	2%	

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Interkantonale Zusammenarbeit	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	134'745	142'510	155'000	-12'490	-8%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-124'650	-134'678	-124'650	-10'028	-8%	
Total Transferaufwand			888'006	984'769	1'052'432	-67'663	-6%	
Total Transferertrag			-177'250	-187'278	-178'650	-8'628	-5%	
Transfers (Netto)			710'756	797'491	873'782	-76'291	-9%	

1 Geringere Ausgaben durch vorteilhaften Wechselkurs und in Abzug gebrachte Drittbeiträge von weiteren CH-Partnern an die Infobest Palmrain.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beitrag an Sekretär ORK 2007-2010	36	Transferaufwand	-13'403					
Beiträge an Interreg IV (2008-2013)	36	Transferaufwand	184'463	254'190	250'000	4'190	2%	
Beitrag an TEB 2011-2013	36	Transferaufwand	85'432	89'780	109'857	-20'077	-18%	
Beitrag an Infobest Palmrain 2011-2013	36	Transferaufwand	43'093	44'161	75'175	-31'014	-41%	
Beitrag Kooperationsfond ORK 2011-2014	36	Transferaufwand	16'811	17'247	22'400	-5'153	-23%	
Beitrag an Regio Basiliensis 2011-2014	36	Transferaufwand	343'000	343'000	343'000	0	0%	
Beitrag an Sekretär ORK 2011-2014	36	Transferaufwand	58'000	58'000	58'000	0	0%	
Beitrag an Sekretariat ORK 2011-2014	36	Transferaufwand	27'550	28'262	39'000	-10'738	-28%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			744'946	834'639	897'432	-62'793	-7%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			744'946	834'639	897'432	-62'793	-7%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	16.4	21.0	16.4	4.6	28.1%

Aufgrund von Ressourcenengpässen und ausserordentlichen Umständen mussten die personellen Ressourcen vorzeitig aufgestockt werden.

Jahresprogramm

2002.003 Erarbeitung einer Aussenpolitik

Planung

In Zusammenarbeit mit den Direktionen leitet und koordiniert die Landeskanzlei die Erarbeitung einer aussenpolitischen Strategie des Kantons.

Umsetzung

Aufgrund von Ressourcenengpässen musste die Erarbeitung einer aussenpolitischen Strategie zurückgestellt werden. Die Umsetzung wird voraussichtlich im 2. Halbjahr 2014 erfolgen.

2003 Staatsarchiv

Auftrag und Zielsetzungen

Das Staatsarchiv archiviert die Unterlagen des Kantons zum Zweck der Nachvollziehbarkeit staatlichen Handelns, der Rechtssicherheit, des Schutzes der Grundrechte, der rationellen Verwaltungsführung sowie der Forschung. Es gewährleistet eine dauerhafte zuverlässige und authentische Überlieferung für die Öffentlichkeit und den Staat (Gesetz über die Archivierung vom 11. Mai 2006).

Eine besondere Herausforderung bildet die zuverlässige und langfristige Archivierung von elektronischen Unterlagen. Das Staatsarchiv ist die Fachstelle für Fragen der elektronischen Archivierung und Aktenführung in der Kantonsverwaltung.

KB

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'032'294	1'035'120	1'048'939	-13'819	-1%	
304	Zulagen	12'641	10'676	10'413	264	3%	
305	Arbeitgeberbeiträge	203'837	184'366	186'873	-2'507	-1%	
309	Übriger Personalaufwand	12'190	4'307	10'000	-5'693	-57%	
310	Material- und Warenaufwand	57'730	26'111	57'000	-30'889	-54%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	42'362	29'070	35'000	-5'930	-17%	
313	Dienstleistungen und Honorare	73'722	41'866	53'200	-11'334	-21%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		4'528		4'528	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	4'914	4'467	7'500	-3'033	-40%	
424	Benützungsgbühren und Dienstleistungen	-65'517	-69'862	-60'000	-9'862	-16%	
	Total Aufwand	1'439'691	1'340'511	1'408'925	-68'414	-5%	
	Total Ertrag	-65'517	-69'862	-60'000	-9'862	-16%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'374'174	1'270'649	1'348'925	-78'276	-6%	

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beitrag Archiv ehem. Fürstbistum Basel	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	110'000	110'000	110'000	0	0%	
Beitrag GRK	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	7'000	7'000	7'000	0	0%	
Beitrag KOST	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	11'120	10'977	11'000	-23	0%	
Total Transferaufwand			128'120	127'977	128'000	-23	0%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			128'120	127'977	128'000	-23	0%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	8.9	8.2	8.9	-0.7	-7.9%

Eine jeweils zeitlich befristete Projektstelle (0,7) war am Jahresende nicht besetzt.

Jahresprogramm

2003.001 Elektronische Aktenführung

Planung

Unterstützung der Dienststellen bei der Umstellung auf elektronische Aktenführung.
Der Austausch von elektronischen Unterlagen und deren Archivierung in elektronischer Form ist zuverlässig, rechtmässig und wird zum Normalfall.

Umsetzung

Leider konnte kein nennenswerter Fortschritt erzielt werden, da die beteiligten Dienststellen andere Prioritäten hatten. Das Ziel wird aufrechterhalten.

2003.002 Digitale Archivierung

Planung

Einführung einer Policy für die digitale Archivierung im Kanton BL. Beschaffung und Installation der dafür notwendigen Infrastruktur.
Unterlagen, die digital entstehen (digital born) werden digital archiviert. Es gibt nur ein digitales Langzeitarchiv im Kanton.

Umsetzung

Der Kanton BL besitzt mit SILO 1 eine funktionsfähige Infrastruktur für die digitale Langzeitarchivierung (state of the art). Die digitalen Bestände des Staatsarchivs wurden weitgehend in SILO 1 überführt. Weitere digitale Bestände aus der Verwaltung und den Gerichten können nun aufgenommen werden.

2004 Finanzkontrolle

Auftrag und Zielsetzungen

Die Finanzkontrolle, das Fachorgan der Finanzaufsicht, stellt in Zusammenarbeit mit den parlamentarischen Oberaufsichtsbehörden eine wirksame Kontrolle über den staatlichen Finanzhaushalt sicher. Sie erbringt für das Parlament und die Exekutive unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie arbeitet fachlich selbständig und unabhängig. Mit den Regierungs- und Verwaltungsstellen sowie mit den parlamentarischen Kommissionen verkehrt sie direkt. Mit ihrer Tätigkeit will sie das Vertrauen des Volkes und der Steuerzahler zum Staat fördern, indem sie sich einsetzt für eine gesetzes- und zweckkonforme sowie wirtschaftliche Verwendung staatlicher Mittel; ebenso sorgt sie für eine transparente und nachvollziehbare Rechnungslegung des öffentlichen Finanzhaushaltes.

KB

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'398'375	1'543'905	1'649'723	-105'818	-6%	
304	Zulagen	21'153	12'554	12'258	296	2%	
305	Arbeitgeberbeiträge	245'804	290'041	289'471	570	0%	
309	Übriger Personalaufwand	14'118	9'555	20'000	-10'445	-52%	
310	Material- und Warenaufwand	8'450	3'957	11'000	-7'043	-64%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	16'442	8'781	15'600	-6'819	-44%	
313	Dienstleistungen und Honorare	30'272	32'424	71'200	-38'776	-54%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		5'315		5'315	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	11'478	12'680	13'200	-520	-4%	
426	Rückerstattungen	-8'850	-115'500	-101'000	-14'500	-14%	
	Total Aufwand	1'746'092	1'919'212	2'082'452	-163'239	-8%	
	Total Ertrag	-8'850	-115'500	-101'000	-14'500	-14%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'737'242	1'803'712	1'981'452	-177'739	-9%	

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Verbandsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	4'013	4'090	5'000	-910	-18%	
Total Transferaufwand			4'013	4'090	5'000	-910	-18%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			4'013	4'090	5'000	-910	-18%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	8.6	9.6	10.8	-1.2	-11.1%

Für 1.2 Stellen ist eine Besetzung ausstehend.

2005 Ombudsman

Auftrag und Zielsetzungen

Der Ombudsman wird vom Landrat gewählt. Als unabhängige Vertrauensperson und Vermittler steht er der Bevölkerung bei Problemen mit Behörden und Verwaltungen des Kantons und der Gemeinden sowie mit privaten Institutionen, die in Erfüllung öffentlich-rechtlicher Aufgaben hoheitlich handeln, kostenlos zur Verfügung. Der Ombudsman erteilt Rat und hilft Streitfälle schlichten.

Der Ombudsman wirkt in erster Linie auf ein gütliches Einvernehmen hin. Er erfüllt diese Aufgabe, indem er über die Rechtmässigkeit, Korrektheit und Zweckmässigkeit der Verwaltung in Kanton und Gemeinden sowie der Justizverfahren wacht und dabei die Verwaltung und die Justiz zu bürgerfreundlichem Verhalten anregt und sie vor ungerechtfertigten Vorwürfen schützt.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	305'468	307'312	347'522	-40'211	-12%	
304	Zulagen	4'349	4'349	3'953	395	10%	
305	Arbeitgeberbeiträge	52'087	60'038	64'803	-4'765	-7%	
309	Übriger Personalaufwand	395	395	1'000	-605	-61%	
310	Material- und Warenaufwand	6'782	5'045	8'700	-3'655	-42%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen			6'000	-6'000	-100%	
313	Dienstleistungen und Honorare	320	440	800	-360	-45%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		1'429		1'429	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	1'464	2'521	3'300	-779	-24%	
	Total Aufwand	370'865	381'528	436'078	-54'551	-13%	
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	370'865	381'528	436'078	-54'551	-13%	

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Verbandsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	830	823	1'000	-177	-18%	
Total Transferaufwand			830	823	1'000	-177	-18%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			830	823	1'000	-177	-18%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	2.0	2.0	2.0	0.0	0.0%

Berichterstattung über den Beitrag zu strategischen Zielen

Das Berichtsjahr ist im Zeichen des Wechsels des Direktionsvorstehers gestanden. Per 1. Juli 2013 hat Anton Lauber die Nachfolge von Adrian Ballmer angetreten. Der Wechsel ist gut über die Bühne gegangen. Der neue Vorsteher hat in zentralen Dossiers wichtige Weichenstellungen vorgenommen. So hat er zum Beispiel das Projekt „Stärkung der finanziellen Steuerung“ gestartet und die Gemeinden in ihrem Bestreben gestützt, die Bezirke aufzulösen und neue räumliche Strukturen zu schaffen.

Gesunde Finanzen sind für die Attraktivität des Kantons Basel-Landschaft von entscheidender Bedeutung. Sie bilden das Resultat eines effizienten und effektiven staatlichen Handelns. Die Finanzpolitik muss dafür sorgen, dass der Staatshaushalt „sparsam, wirtschaftlich und konjunkturgerecht“ geführt wird und „auf die Dauer ausgeglichen“ ist. Hier ist die Finanzpolitik gefordert. Ihre Aufgabe ist es, Leitplanken zu definieren, die Begehrlichkeiten der Politik zu gewichten und Prioritäten zu setzen. Die Finanz- und Kirchendirektion wirkt bei der Gestaltung einer nachhaltigen Finanzpolitik an vorderster Front mit.

Der Regierungsrat hat im Berichtsjahr die Finanz- und Kirchendirektion beauftragt, ein Programm zur „Stärkung der finanziellen Steuerung“ zu erarbeiten. Als zentrale Struktur des Programms wird ein Hauptprojekt vorangetrieben, das für zwei weitere Projekte als Taktgeber dient:

- Das Hauptprojekt ist die Totalrevision des Finanzhaushaltsgesetzes (FHG). Diese umfasst neben anderem auch die Konzeption der Haushaltssteuerung und die Weiterentwicklung der Defizitbremse. Das bestehende Finanzhaushaltsgesetz stammt aus dem Jahr 1987. Es ist eines der ältesten geltenden Finanzhaushaltsgesetze der Schweiz.

- Mit dem Projekt „Einführung eines Aufgaben- und Finanzplans (AFP)“ wird die strategische Mittelfristplanung stringent mit den Finanzen verbunden. Mit der Einführung des AFP wird der Regierungsrat die mittelfristige Planung stärken und das Bewusstsein für strategische Entwicklungen im Kanton fördern. Der AFP wird die Entwicklung der Aufgaben und der Finanzen für jeden Aufgabenbereich der Verwaltung zeigen. Er wird flächendeckend ausgestaltet sein und die Leistungs- mit der Finanzseite verbinden, indem pro Aufgabengebiet aufgezeigt wird, wie sich Umfang und Qualität der erwarteten Leistungen in den kommenden vier Jahren voraussichtlich entwickeln werden.

- Beim Projekt „Optimierung der Rechnungslegung“ geht es um eine Aufwertung der Rechnungslegung in Richtung der so genannten „true and fair view“-Grundsätze. Die Staatsrechnung soll einfach gesagt transparenter und aussagekräftiger werden.

Am 22. September 2013 hat das Baselbieter Stimmvolk der Reform der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) zugestimmt. Damit ist die auf den 1. Januar 2015 in Kraft tretende Regelung der Pensionskasse für die Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung und der Baselbieter Spitäler und Psychiatrie festgelegt worden. Die Reform umfasst die Vollkapitalisierung, die Umstellung auf das Beitragsprimat, die Umwandlung der BLPK in eine Sammeleinrichtung und die Anpassung an die neuen Regelungen des Bundesgesetzes. Die Kosten betragen CHF 1.35 Milliarden.

In Bezug auf die im Mai 2014 zur Abstimmung gelangende formulierte Gemeindeinitiative "Ausfinanzierung der Basellandschaftlichen Pensionskasse" beantragt der Regierungsrat dem Parlament, die Initiative abzulehnen. Er unterbreitet dem Parlament einen Gegenvorschlag, der ein Pooling und eine Garantiezusage für alle angeschlossenen Arbeitnehmenden sowie eine Beteiligung des Kantons an der Ausfinanzierung der Gemeindelehrkräfte im Umfang von CHF 58.6 Millionen umfasst.

Gesamtübersicht Rechnung

Die Unterschreitung im Personalaufwand von CHF 5.8 Mio. ist hauptsächlich auf nicht besetzte Stellen per Stichtag 31.12. zurückzuführen.

Die grössten Abweichungen im Sach- und übrigen Betriebsaufwand sind auf reduzierte Debitorenabschreibungen im Bereich der Kantonalen Steuern mittels konsequenter Durchführung von Inkassohandlungen zu begründen (CHF -2.6 Mio.). Hingegen wurden nicht budgetierbare Wertberichtigungen auf Steuerforderungen von CHF 2.2 Mio. vorgenommen.

Beim Transferaufwand lagen die Kosten aus unbezahlten Prämien und Kostenbeteiligungen säumiger Versicherter in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung, für die nach einer erfolglosen Betreuung ein Verlustschein ausgestellt wird, mit CHF 9.7 Mio. unter dem Budgetwert, welcher zum Zeitpunkt der Budgetierung schwer abschätzbar war. Der Minderaufwand bei den Ergänzungsleistungen AHV/IV von CHF 7.1 Mio. ist hauptsächlich auf die Kostenentwicklung in Alters- und Pflegeheimen aufgrund der Anpassung der Pflegefinanzierung zurückzuführen.

Die Abweichungen bei den Kantonalen Steuern sind hauptsächlich auf folgende Positionen zurückzuführen

(detaillierte Kommentare sind im P2107 vorhanden):

- Minderertrag aus Einkommenssteuern CHF 19.0 Mio.
- Mehrertrag aus Vermögenssteuern CHF 17.0 Mio.
- Mehrertrag aus Gewinnsteuern CHF 17.0 Mio.
- Minderertrag aus Grundstückgewinnsteuern CHF 4.3 Mio.
- Minderertrag aus Vorjahren der periodischen Steuern von CHF 1.2 Mio.

Im Finanzertrag unter den Aufwertungen des Verwaltungsvermögens waren im 2013 drei nicht budgetierbare Sachverhalte zu verzeichnen:

- Aufwertung der Beteiligung Kantonsspital BL (Nachtrag zur Verselbständigung im 2012): CHF 2.5 Mio.
- Aufwertung der Beteiligung Schweiz. Rheinhäfen infolge Zusammenführung der konzessionierten Hafenbahn BL & BS: CHF 13.8 Mio.
- Gründung der Selfin Invest AG durch die Schweizer Rheinsalinen AG: CHF 0.3 Mio.

Die Vorfinanzierung "Neubau Kantonsspital Bruderholz" wurde mit LRV 2012/381 (LRB 1273) aufgehoben (Entnahme zur Deckung der Abschreibung der Projektierungskosten im P2200 und Übertrag des Restkapitals in die Konjunkturausgleichsreserve (P9240)). Die Konjunkturausgleichsreserve wird mit dem Rechnungsabschluss 2013 aufgelöst und das Restkapital zur Äuffnung der Rückstellung zur Ausfinanzierung der Deckungslücke BLPK verwendet. Diese Leerung sowie Einlage wurde über den ausserordentlichen Bereich abgewickelt, was sich saldoneutral auf die Erfolgsrechnung auswirkt.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	46'215'386	47'441'233	53'206'442	-5'765'210	-11%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	47'674'773	51'974'790	52'203'220	-228'430	0%
34 Finanzaufwand	31'509'501	30'131'988	32'256'000	-2'124'012	-7%
35 Übertrag Fonds / StaatsRG	23'023'582	22'662'858	23'080'500	-417'642	-2%
36 Transferaufwand	371'271'394	383'482'009	399'652'718	-16'170'709	-4%
37 Durchlaufende Beiträge	29'226'024	28'510'091	26'643'300	1'866'791	7%
38 Ausserordentlicher Aufwand	111'000'000	10'215'109		10'215'109	X
40 Fiskalertrag	-1'559'263'161	-1'579'956'831	-1'577'385'000	-2'571'831	0%
41 Regalien und Konzessionen	-23'407'022	-23'485'982	-23'500'000	14'018	0%
42 Entgelte	-13'721'977	-13'610'715	-14'470'400	859'685	6%
43 Verschiedene Erträge	-1'035'067	-779'212	-969'400	190'188	20%
44 Finanzertrag	-103'989'968	-92'537'292	-72'978'800	-19'558'492	-27%
45 Übertrag Fonds / StaatsRG	-15'117	-59'441'888	-61'060'000	1'618'112	3%
46 Transferertrag	-300'623'024	-301'987'638	-300'615'534	-1'372'104	0%
47 Durchlaufende Beiträge	-29'226'024	-28'510'091	-26'643'300	-1'866'791	-7%
48 Ausserordentlicher Ertrag	-111'000'000	-10'215'109		-10'215'109	X
49 Interne Faktoren	-21'453	-24'862	-23'227	-1'635	-7%
Total Aufwand	659'920'661	574'418'078	587'042'180	-12'624'103	-2%
Total Ertrag	-2'142'302'814	-2'110'549'621	-2'077'645'661	-32'903'960	-2%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	-1'482'382'153	-1'536'131'543	-1'490'603'481	-45'528'063	-3%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	287.0	317.6	336.6	-19.0	-5.6%

Die Abweichung zum Sollstellenplan ergibt sich aus Vakanzen per Stichtag, insbesondere in der ZID, dem Personalamt und der Steuerverwaltung.

Kreditübertragungen von der Rechnung 2012 auf die Rechnung 2013

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung	Umsetzung
P21000	3113 0 000	300'000	Aufgeschobene Beschaffung von Arbeitsplatzinfrastruktur infolge des anstehenden Projekts CliZ.	Die Beschaffungen wurden im Jahr 2013 wie geplant durchgeführt.
P21000	3113 0 000	200'000	Aufgeschobene Nachfolgeinvestitionen infolge verzögerter Durchführung des 2. Rechnungszentrums.	Das Projekt 2. RZ wurde im Jahr 2013 wie geplant durchgeführt und abgeschlossen.
P21000	3118 0 000	100'000	Später gestartete Konzeptarbeiten führten zu einer späteren Ablage- und Archiv-Realisierung.	Die Aufgaben konnten im Jahr 2013 durchgeführt und abgeschlossen werden.
P21000	3118 0 000	120'000	Arbo-Projektverzögerung.	Das Projekt konnte im Jahr 2013 durchgeführt und abgeschlossen werden.
P21000	3118 0 000	250'000	Aufgeschobene Beschaffung von Arbeitsplatzlizenzen infolge des anstehenden Projekts CliZ.	Die Beschaffungen wurden im Jahr 2013 wie geplant durchgeführt.
P21000	3130 0 020	300'000	Geänderte Anforderungen führten bei der Implementierung von OSP-Services zu Terminänderungen.	Die Aufgaben konnten im Jahr 2013 durchgeführt und abgeschlossen werden.
P21000	3130 0 020	200'000	Später gestartete Konzeptarbeiten führten zu einer späteren Ablage- und Archiv-Realisierung.	Die Aufgaben konnten im Jahr 2013 durchgeführt und abgeschlossen werden.
P21000	3130 0 020	50'000	Der 2. Risikobericht Informationssicherheit wird 2013 realisiert.	Die Aufgabe konnte im Jahr 2013 durchgeführt und abgeschlossen werden.
P21000	3130 0 020	250'000	Arbo-Projektverzögerung.	Das Projekt konnte im Jahr 2013 durchgeführt und abgeschlossen werden.
P2104	3090 0 000	10'000	Aufgrund von Ressourcen-Engpässen im Bereich Personalsysteme konnten die geplanten Weiterbildungen im Bereich SAP HR nicht umgesetzt werden. Diese sind dringend notwendig, um das nötige SAP Wissen im Team aufzubauen.	Die Weiterbildungen wurden zur Hälfte umgesetzt. Das Personalamt hat die betreffenden Kosten übernommen.
P2104	3132 0 000	80'000	Für das Projekt eDossier übernimmt das Personalamt die Kosten für die Initialerfassung (Scanning) der Personaldossiers im Sinne eines Pilotprojekts bei der BUD sowie bei der Dienststelle Polizei der SID. Aufgrund von Ressourcen-Engpässen im Bereich Personalsysteme musste der Pilot auf den 1.4.2013 verschoben werden.	Wurde so umgesetzt. Das Personalamt hat die Kosten übernommen.
P2104	3132 0 000	16'000	Aufgrund von Engpässen beim Lieferanten ZeitAG (Hochbetrieb per Jahresende) können die Anpassungen an Presento für das Jahr 2013 erst in der KW 3 und 4 durchgeführt werden und nicht wie geplant im Dezember 2012. Die Anpassungen ergeben sich aus der Revision der Arbeitszeitverordnung welche per 1.1.13 in Kraft getreten ist.	Wurde so umgesetzt, unter Kostenübernahme durch die ZID.

Kreditübertragungen von der Rechnung 2013 auf die Rechnung 2014

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung
P2101	31020000	13'000	Die Herstellung der neuen FfG-Drucksachen (CD, Imageflyer, GiG-Broschüre) in Abhängigkeit eines neuen Corporate Design des Kantons hat sich verzögert.
P2105	31300000	58'000	Nach der im Jahr 2013 durchgeführten Wirksamkeitsüberprüfung des Finanzausgleichs startet das Projekt „Weiterentwicklung des innerkantonalen Finanzausgleichs“ im Frühjahr 2014.

2100 Generalsekretariat FKD

Auftrag und Zielsetzungen

Das Generalsekretariat der Finanz- und Kirchendirektion nimmt als zentrale Stabsstelle der Querschnittsdirektion FKD neben den klassischen internen Aufgaben auch eine grosse Zahl vielfältiger direktionsübergreifender sowie bürger- und gemeinderelevanter Aufgaben wahr. Es dient somit in der Beratung, Unterstützung und Koordination nicht nur den Organen der Finanz- und Kirchendirektion, sondern auch zahlreichen Organen der gesamten Verwaltung im Interesse der effizienten und effektiven Aufgabenerfüllung.

Die grösste Abteilung des Generalsekretariats, die Zentralen Informatikdienst (ZID), sind der zentrale Informatikdienstleister des Kantons Basel-Landschaft. Sie erbringen die Basis- und Infrastrukturleistungen (z.B. Betrieb der Rechenzentren, der Infrastruktur, der Netzwerke, der Server, der Clients, des Servicedesks sowie zahlreicher Applikationen), aber auch Fachinformatikdienstleistungen. Zudem tragen sie die operative Verantwortung für das gemeinsame IT-Service-Management-System (GSMS). Die strategische Verantwortung für GSMS liegt demgegenüber bei der Informatikplanung und -koordination (IPK), die gemeinsam mit der ZID die dezentralen Informatikstellen und Projektgruppen bei der Planung, Einführung und beim Betrieb von Informatiklösungen unterstützt.

Die weiteren Aufgabenschwerpunkte des Generalsekretariats bilden Information und Kommunikation nach innen und aussen und in übergeordneten Gremien, die Personalberatung innerhalb der Finanz- und Kirchendirektion, Vorbereitungsarbeiten auf dem Gebiet der Gesetzgebung sowie Beschwerdefunktionen im Verwaltungsverfahren. Daneben dient das Generalsekretariat als Fachzentrum in allgemeinen Gemeindefragen, insbesondere in rechtlicher Hinsicht, und ist zuständig für Fragen, die kirchliche Angelegenheiten und die Medienpolitik des Kantons betreffen.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	45'139	21'790	50'000	-28'210	-56%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	7'478'765	8'403'135	8'928'754	-525'619	-6%	1
304	Zulagen	102'715	126'205	90'113	36'093	40%	
305	Arbeitgeberbeiträge	1'259'001	1'321'767	1'480'434	-158'666	-11%	1
309	Übriger Personalaufwand	303'247	261'304	353'710	-92'406	-26%	1
310	Material- und Warenaufwand	313'174	438'271	347'000	91'271	26%	2
311	Nicht aktivierbare Anlagen	4'249'771	5'351'313	5'744'900	-393'587	-7%	3
313	Dienstleistungen und Honorare	15'171'756	12'448'777	11'264'300	1'184'477	11%	4
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	1'713'638	3'078'105	1'750'700	1'327'405	76%	5
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	653	38'099	1'700	36'399	>1000%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	111'699	131'523	76'900	54'623	71%	6
341	Realisierte Kursverluste	3'084	-4'454		-4'454	X	
410	Regalien	-76'771	-80'115	-80'000	-115	0%	
412	Konzessionen	-268'489	-245'421	-220'000	-25'421	-12%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-1'250	-850	-800	-50	-6%	
425	Erlös aus Verkäufen	-657'336	-564'084	-705'700	141'616	20%	7
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-975'898					
491	Int Faktoren Dienstleistungen	-21'453					
	Total Aufwand	30'752'642	31'615'836	30'088'511	1'527'325	5%	
	Total Ertrag	-2'001'197	-890'470	-1'006'500	116'031	12%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	28'751'445	30'725'366	29'082'011	1'643'356	6%	

- 1 Infolge einer Überprüfung der ZID-Organisation sowie fehlenden Spezialisten auf dem Arbeitsmarkt verzögerte sich die Besetzung von offenen Stellen. Deshalb sind mehr Aufträge extern vergeben worden (siehe auch 313).
- 2 Die Überschreitung ergibt sich insbesondere aus einer Kostenüberschreibung beim Geschäftsbericht 2012 sowie aus nichtbudgetierten Kosten für die Veröffentlichung "kurz&bündig".

- 3 Der Budgetübertrag aus der Rechnung 2012 beträgt CHF 970'000. Der Budgetbetrag 2013 inkl. Überträge beträgt CHF 6'714'900, die Rechnung 2013 CHF 5'351'313, dies ergibt eine Abweichung von CHF -1'363'587.

Software-Lizenzkauf (311) und Lizenzwartung (315) sind nicht immer eindeutig trennbar und wurden zudem früher häufig zusammen verbucht. Diese Auftrennung ist nun im Sinne einer transparenteren Verbuchung mit der Rechnung 2013 gemacht worden, aber noch nicht beim Budget 2013. Deshalb sind beim Konto 311 noch CHF rund 1.3 Mio. zu viel budgetiert, diese fehlen somit beim Konto 315.

- 4 Der Budgetübertrag aus der Rechnung 2012 beträgt CHF 800'000. Der Budgetbetrag 2013 inkl. Überträge beträgt CHF 12'064'300, die Rechnung 2013 CHF 12'448'777, dies ergibt eine Abweichung von CHF 384'000.
Infolge nicht besetzter Stellen (Überprüfung der Organisation der ZID sowie fehlenden Spezialisten auf dem Arbeitsmarkt) sind mehr Aufträge extern vergeben worden (siehe 301).
- 5 Der Budgetbetrag 2013 beträgt CHF 1'750'700, die Rechnung 2013 CHF 3'078'105 was eine Abweichung CHF 1'327'405 ergibt.

Software-Lizenzkauf (311) und Lizenzwartung (315) sind nicht immer eindeutig trennbar und wurden zudem früher häufig zusammen verbucht. Diese Auftrennung ist nun mit der Rechnung 2013 gemacht worden, aber noch nicht beim Budget 2013. Deshalb sind beim Konto 311 noch rund CHF 1.3 Mio. zu viel budgetiert, diese fehlen somit beim Konto 315.

- 6 Die Spesen wurden nicht dem Personalzuwachs aus den Konsolidierungen angepasst.
- 7 Verkäufe wurden vermehrt über die Betriebsbuchhaltung abgewickelt. Zudem fallen infolge Auslagerung der Spitäler Erträge weg.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Verbandsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	55'985	97'315	70'668	26'647	38%	
Beiträge an Landeskirchen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	10'357'952	10'197'050	10'218'000	-20'950	0%	
Prämienverbilligung	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	118'037'859					
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-75'117'036					
Total Transferaufwand			128'451'797	10'294'365	10'288'668	5'697	0%	
Total Transferertrag			-75'117'036					
Transfers (Netto)			53'334'761	10'294'365	10'288'668	5'697	0%	

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Erneuerung Telefonie der Kant. Verwaltung	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	568'362	311'217	480'000	-168'783	-35%	
ERP-Etappe 2	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	2'137'358	1'260'678	1'000'000	260'678	26%	1
2tes Rechenzentrum der Kant. Verwaltung	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	486'174	718'471	400'000	318'471	80%	2
ERP-Etappe 3	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		191'056	1'300'000	-1'108'944	-85%	3
Total Verpflichtungskredite Aufwand			3'191'895	2'481'421	3'180'000	-698'579	-22%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			3'191'895	2'481'421	3'180'000	-698'579	-22%	

- 1 Das Projekt ERP-Etappe 2 konnte erfolgreich 2013 innerhalb des Projektkredites abgeschlossen werden.
- 2 Das 2te Rechenzentrum der Kant. Verwaltung ist 2013 im Rahmen des Projektkredites abgeschlossen worden.
- 3 Die LR-Vorlage ERP-Etappe 3 ist 2013 gutgeheissen worden. Der Start des Projektes konnte später als geplant im Herbst erfolgen.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	54.4	65.4	70.8	-5.4	-7.6%

Die Abweichung zum Sollstellenplan besteht aus Vakanzen zufolge einer Reorganisation sowie der schwierigen Arbeitsmarktsituation, insbesondere im Bereich Informatik.

Jahresprogramm

2100.009 Zweites Rechenzentrum für die kantonale Verwaltung

Planung

Ein zweites Rechenzentrum ist für die kantonale Verwaltung unerlässlich. Zum einen werden für die Umsetzung der IT-Strategie benötigte Kapazitäten geschaffen, zum anderen dient der zweite Standort als Sicherheit im Falle von Informatik-Vorfällen und Katastrophen. Der Betrieb an einem einzigen Standort ist aus naheliegenden Gründen sicherheitstechnisch hoch riskant. Die Umsetzung des Projektes gemäss der Landratsvorlage Nr. 2011 / 268 wird 2013 abgeschlossen sein.

Umsetzung

Ziel erreicht.

2100.010 Projekt Enterprise Resource Planning (ERP) Etappe 2

Planung

Die Etappe 2 des ERP-Projektes für die Bereiche Finanzwesen, Personalwesen und Logistik wurde vom Landrat am 24. Juni 2010 (LRV Nr. 2010 / 140) bewilligt. Dieses Vorhaben mit diversen organisatorischen Optimierungen und Verbesserungen in den Verarbeitungsprozessen sowie bei der finanziellen Steuerung des Kantons Basel-Landschaft wird 2013 abgeschlossen sein. Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit der Finanzverwaltung und dem Personalamt realisiert.

Umsetzung

Ziel erreicht.

2100.011 Erneuerung der Telefonie

Planung

Gemäss der Landratsvorlage Nr. 2007 / 003 werden die dezentralen Telefonzentralen durch ein modernes zentrales IP-Telefoniesystem ersetzt. Das gesamte Projekt läuft bis 2014.

Umsetzung

Ziel für das Jahr 2013 erreicht. Das Projekt wird voraussichtlich planmässig Ende 2014 abgeschlossen.

2100.012 Umsetzung der Optimierung im IT-Bereich (Entlastungsmassnahme Ü6)

Planung

Auf der Basis der Landratsvorlage Nr. 2011 / 312 betreffend «IT-Governance: Für ein gemeinsames IT-Service-Management» vom 8. November 2011 wird das neue Programm IT-Strategie-Umsetzung (STRATUM2) realisiert, welches das Ziel hat, wesentliche Teilbereiche der IT-Strategie für den Kanton Basel-Landschaft einzuführen. Die Umsetzung erfolgt mit folgenden sechs Projektaufträgen: 1. Programmleitung, Awareness, Kommunikation und Qualitätscontrolling; 2. IT-Governance mit Taskforces "Unterstellungswechsel"; 3. Zusammenführung Service Desk; 4. Applikations- und Serverüberführung; 5. Service-Katalog; 6. Client-Zusammenführung. Das Programm dauert bis Ende 2013.

Umsetzung

Inhaltlich konnte das Programm IT-Strategie-Umsetzung Ende 2013 abgeschlossen werden. Die Abschlussarbeiten wie z.B. die Erstellung des Abschlussberichts erfolgen im 1. Quartal 2014. Die Umsetzung der Client-Zusammenführung (war nicht Bestandteil des Programms) wird bis Ende 1. Quartal 2015 erfolgen. Die finanzielle Abwicklung des Programms IT-Strategie-Umsetzung erfolgt über den Verpflichtungskredit EP 12/15, welcher in der Finanzverwaltung eingestellt ist.

2100.013 Projekt Enterprise Resource Planning (ERP) Etappe 3

Planung

Mit der dritten Ausbauetappe des Projektes ERP werden die notwendigen Weiterentwicklungsschritte der betriebswirtschaftlichen Systeme zusammengefasst. Dies umfasst im Wesentlichen die Ablösung der bestehenden Zeiterfassungssysteme, die Einführung einer einheitlichen Liegenschaftslösung, der Ausbau des Veranstaltungsmanagements mit den LOGS-Partnern, die Umsetzung des Projektportfoliomanagements, die Einführung des Personaldossiers und die in der zweiten Etappe erkannten Verbesserungsmassnahmen in Zusammenhang mit der Erschliessung der Effizienzsteigerungspotentiale.

Umsetzung

Der Landrat genehmigte den Verpflichtungskredit im Herbst 2013, daraufhin konnte die Initialisierung des Projektes gestartet werden.

2101 Fachstelle für Gleichstellung

Auftrag und Zielsetzungen

Als kantonales Kompetenzzentrum für Gleichstellung und Chancengleichheit von Frauen und Männern (FfG) ist die Fachstelle für alle da. Frauen und Männer, Regierungsrat und Verwaltung, Unternehmen und Organisationen können auf die fachliche Unterstützung bei der Realisierung des Verfassungs- und Gesetzauftrags zur tatsächlichen Gleichstellung in Familie, Ausbildung und Arbeit zählen (§ 19 SGS 108).

Die FfG stellt den Behörden Entscheidungsgrundlagen zur Verfügung und prüft die kantonalen Erlasse und Massnahmen auf ihre Übereinstimmung mit der Gleichstellungsgesetzgebung und die Auswirkungen auf Bürgerinnen und Bürger. Sie entwickelt Programme und Massnahmen zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern. Ihre Öffentlichkeitsarbeit sensibilisiert für Fragen der direkten und indirekten Diskriminierung, informiert über den Stand der Gleichstellung sowie Massnahmen und Instrumente zur Lösung von Defiziten und den Abbau von Geschlechterstereotypen. Dazu unterhält die FfG eine öffentlich zugängliche Dokumentationsstelle.

Die FfG entwickelt zusammen mit dem Personalamt Massnahmen zur Förderung der Gleichstellung und Vermeidung von Diskriminierungen von Frauen und Männern in allen Bereichen und auf allen Stufen der Verwaltung.

Sie arbeitet mit der Kommission für Gleichstellung sowie kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Einrichtungen und Organisationen zusammen.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	14'884	10'395	23'000	-12'605	-55%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	358'100	373'021	367'199	5'821	2%	
304	Zulagen	3'146	2'998	3'031	-33	-1%	
305	Arbeitgeberbeiträge	47'247	52'632	65'147	-12'515	-19%	
309	Übriger Personalaufwand	356					
310	Material- und Warenaufwand	30'350	24'094	41'000	-16'906	-41%	1
311	Nicht aktivierbare Anlagen	390	162	100	62	62%	
313	Dienstleistungen und Honorare	28'453	60'900	61'500	-600	-1%	2
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		2'594		2'594	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	6'575	13'475	11'800	1'675	14%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	8'143	7'929	10'000	-2'071	-21%	
425	Erlös aus Verkäufen	-180	-1'727		-1'727	X	
430	Verschiedene betriebliche Erträge		-7'000	-4'400	-2'600	-59%	3
	Total Aufwand	497'644	548'199	582'777	-34'578	-6%	
	Total Ertrag	-180	-8'727	-4'400	-4'327	-98%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	497'465	539'473	578'377	-38'904	-7%	

1 Die Studie Das Volk vertreten 2012 konnte intern günstig gedruckt werden. Die Herstellung neuer Drucksachen verzögerte sich.

2 Beinhaltet auch den Anteil von CHF 20'167 zur Aufstockung des Mikrozensus "Familie und Generationen" des BfS.

3 Einnahmen u.a. aus den Teilnahmegebühren der Gleichstellungsgesetzurse und dem Publikationsverkauf

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Chancengleichheitspreis	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-10'000	-15'000	5'000	33%	
Beitrag an CH-Gleichstellungskonferenz	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	2'288	2'288	3'000	-712	-24%	
Total Transferaufwand			2'288	2'288	3'000	-712	-24%	
Total Transferertrag				-10'000	-15'000	5'000	33%	
Transfers (Netto)			2'288	-7'712	-12'000	4'288	36%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	2.5	2.5	2.5	0.0	0.0%

Jahresprogramm

2101.001 Zukunftsstrategie Gleichstellung 2012-2015

Planung

Die sozialen, demografischen und wirtschaftlichen Herausforderungen verlangen nach einer aktiven und gezielten Gleichstellungspolitik. Die Zukunftsstrategie Gleichstellung BL 2015 unterstützt diese in verschiedenen Teilprojekten.

Teilprojekt 1: Laufende Optimierung: Fachberatung sowie Entwicklung von Instrumenten zur direktionsspezifischen Definition und Umsetzung des Legislaturziels R-SH-4, die Ausrichtung des staatlichen Handelns nach den Grundsätzen der Chancengleichheit und des Gleichstellungs-Controllings und dessen Monitoring.
Teilprojekt 2: Im Fokus: Grundlagen und fachspezifische Beiträge zur Definition und Umsetzung des Subziels FKD-SH-4 in den drei Schwerpunktbereichen Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Innovations- und Personalstrategien in Zusammenarbeit mit den beteiligten Dienststellen.
Teilprojekt 3: Tagung zu gleichstellungsorientierter Regionalentwicklung.

Umsetzung

Teilprojekt 1: Ein Sharepoint zum Monitoring der Direktionsmassnahmen wurde eingerichtet und Grundlagen zur geschlechterdifferenzierten Erfassung und Auswertung der Ziel- und Berichtsindikatoren des Regierungsprogramms geschaffen (RRB Nr. 1060 vom 18. Juni 2013).

Teilprojekt 2: Schulungen Vertrauenspersonen zur sexuellen Belästigung, Gleichstellungsgesetz, Einführungstage. Durchführung 18. Chancengleichheitspreis beider Basel: Familienfreundliche Unternehmenspolitik eines KMU (Dr. Martin Wechsler Experten). Aufstockung BfS-Mikrozensus „Familien und Generationen“.

Teilprojekt 3: Die Tagung an der Fachhochschule Luzern musste abgesagt werden. Eine Kooperationsveranstaltung in Liestal zur Sexualisierung des Alltags fand grossen Anklang. Anlässlich 45 Jahre Frauenstimm- und Wahlrecht in BL Herausgabe und Präsentation der Studie zur politischen Repräsentation der Geschlechter in der BaselpolitiK "Das Volk vertreten 2012".

2102 Finanzverwaltung

Auftrag und Zielsetzungen

Die Finanzverwaltung nimmt im Bereich des Staatshaushalts übergeordnete Koordinations- und Steuerungsaufgaben für den Regierungsrat wahr. Der Finanzverwalter und sein Team beraten den Regierungsrat, den Finanzdirektor und die Direktionen in finanz-, volks- und betriebswirtschaftlichen Fragen. Die Finanzverwaltung gliedert sich in die Bereiche Finanz- und Volkswirtschaft, Controlling und Rechnungswesen. Zu ihren Kernkompetenzen gehören die Steuerung der Planungsprozesse (Regierungsprogramm, Jahresplanung, Finanzplanung) und des Berichtswesens, das Finanzrecht, die Risikopolitik, das IKS sowie die Weiterentwicklung der Führungsinstrumente und -prozesse. Im Rahmen der Steuerung der Finanzstruktur (Vermögen und Verpflichtungen) wird die Zahlungsbereitschaft des Kantons sichergestellt. Die Finanzverwaltung ist zudem Koordinationsstelle für die Partnerschaftsverhandlungen BS-BL, für Versicherungen, Prämienverbilligungen sowie Beteiligungen des Kantons.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	950	4'600	800	3'800	475%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'224'399	2'339'180	2'808'854	-469'675	-17%	1
304	Zulagen	18'562	23'550	17'198	6'352	37%	
305	Arbeitgeberbeiträge	360'675	367'720	473'239	-105'519	-22%	1
309	Übriger Personalaufwand	6'688	23'148	25'000	-1'852	-7%	
310	Material- und Warenaufwand	9'809	10'081	11'000	-919	-8%	
313	Dienstleistungen und Honorare	377'342	1'923'453	1'417'820	505'633	36%	2
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		11'686		11'686	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	24'427	6'377	12'000	-5'623	-47%	
340	Zinsaufwand	29'519'670	28'998'888	28'720'000	278'888	1%	
341	Realisierte Kursverluste	111'881	120'129		120'129	X	3
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	29'432	31'193	1'180'000	-1'148'807	-97%	4
344	Wertberichtigungen Anlagen FV	1'555'250	1'157'300		1'157'300	X	5
349	Verschiedener Finanzaufwand	-1'999'988	-2'999'986		-2'999'986	X	6
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	1'110'872	1'036'147	1'200'000	-163'853	-14%	7
351	Übertrag Fonds EK / StaatsRG			56'500	-56'500	-100%	7
411	Schweizerische Nationalbank	-23'061'762	-23'160'446	-23'200'000	39'554	0%	
430	Verschiedene betriebliche Erträge		-710'477	-740'000	29'523	4%	
439	Übriger Ertrag	-5'355	-3'617	-160'000	156'383	98%	8
440	Zinsertrag	-7'815'986	-7'800'679	-9'470'000	1'669'321	18%	9
441	Realisierte Gewinne FV		-4'107		-4'107	X	
442	Beteiligungsertrag FV	-4'368	-4'368	-4'000	-368	-9%	
444	Wertberichtigungen Anlagen FV	-96'410	-284'730		-284'730	X	10
445	Finanzertrag aus Darl/Beteil des VV	-4'075'941	-4'066'046	-1'310'000	-2'756'046	-210%	11
446	Finanzertrag von öff Unternehmungen	-48'620'598	-48'618'941	-50'620'000	2'001'059	4%	12
449	Übriger Finanzertrag	-32'629'624	-16'643'809		-16'643'809	X	13
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-14'617	-30'923	-560'000	529'077	94%	7
451	Übertrag Fonds EK / StaatsRG	-500	-59'410'965	-60'500'000	1'089'035	2%	14
489	Entnahmen aus dem Eigenkapital	-111'000'000	-10'215'109		-10'215'109	X	15
491	Int Fakturen Dienstleistungen		-24'862	-23'227	-1'635	-7%	
	Total Aufwand	33'349'969	33'053'468	35'922'411	-2'868'943	-8%	
	Total Ertrag	-227'325'160	-170'979'078	-146'587'227	-24'391'851	-17%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	-193'975'191	-137'925'610	-110'664'816	-27'260'794	-25%	

1 Budgetwert zu hoch. Wurde im Budget 2014 entsprechend angepasst.

2 Es wurden mehr Dienstleistungen als bei der Budgetierung bekannt waren in Anspruch genommen. Zudem waren leicht höhere Ausgaben bei den Sachversicherungsprämien sowie weniger Einnahmen aus dem Rabatt bei den Frankaturen zu verzeichnen.

3 Realisierte Verluste auf Anlagen des Finanzvermögens sowie Kursgewinne auf Fremdwährungen.

- 4 Tiefere Kosten bei Geldaufnahme bzw. Ablösung Anleihe als budgetiert.
- 5 Bewertungsverlust auf Anlagen des Finanzvermögens.
- 6 Senkung eines Rückstellungsbedarfs und somit Rückführung in die Erfolgsrechnung.
- 7 Abweichung bei der Verzinsung der Fonds/Vorfinanzierungen.
- 8 Stark schwankende Erträge aus Nachlässen etc..
- 9 Die Verzinsung der Darlehen der Spitalbetriebe wurde im Finanzvermögen (440) anstatt im Verwaltungsvermögen (445) budgetiert. Zudem resultierte ein Nettoertrag aus der Neuaufnahme einer Anleihe (Ausgabe über pari).
- 10 Bewertungsgewinn auf Anlagen des Finanzvermögens.
- 11 Die Verzinsung der Darlehen der Spitalbetriebe wurde im Finanzvermögen (440) anstatt im Verwaltungsvermögen (445) budgetiert.
- 12 Abweichung beim Gewinnanteil der BLKB.
- 13 Nachtrag Aufwertung aus Mobilien KSBL (Laufen) infolge Ausgliederung im 2012. Aufwertung Beteiligung Schweiz. Rheinhäfen aus Zusammenführung der konzessionierten Hafenbahn BL & BS. Gründung der Selfin Invest AG durch die Schweizer Rheinsalinen AG.
- 14 Weniger Ertrag aus dem Verkauf des Neubaus UKBB.
- 15 Die Vorfinanzierung "Neubau Kantonsspital Bruderholz" wurde mit LRV 2012/381 (LRB 1273) aufgehoben (Entnahme zur Deckung der Abschreibung der Projektierungskosten im P2200 und Übertrag des Restkapitals in die Konjunkturausgleichsreserve (P9240)). Die Konjunkturausgleichsreserve wird mit dem Rechnungsabschluss 2013 aufgelöst und das Restkapital zur Äufnung der Rückstellung zur Ausfinanzierung der Deckungslücke BLPK verwendet.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Ressourcenausgleich an andere Kantone	362	Finanz- und Lastenausgleich	6'393'767					
	462	Finanz- und Lastenausgleich		-1'095'434	-1'225'000	129'566	11%	1
Härteausgleich an andere Kantone	362	Finanz- und Lastenausgleich	4'343'146	4'264'259	4'264'000	259	0%	
Direkte Bundessteuer	460	Ertragsanteile von Dritten	-89'525'861	-95'876'827	-97'000'000	1'123'173	1%	2
Verrechnungssteuer	460	Ertragsanteile von Dritten	-14'786'320	-18'359'213	-16'076'000	-2'283'213	-14%	3
Anteil an EU-Zinsbesteuerung	460	Ertragsanteile von Dritten	-441'514	-532'631	-623'000	90'369	15%	4
Anteil an Bundessteuern, LSVA	460	Ertragsanteile von Dritten	-12'318'540	-12'732'142	-12'662'000	-70'142	-1%	
Familienzulagen Landwirte	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	648'599	653'017	720'000	-66'983	-9%	
Ergänzungs- l. zu AHV/IV Renten	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	181'412'140	189'775'070	196'900'000	-7'124'930	-4%	5
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-84'527'122	-87'191'295	-87'600'000	408'705	0%	
CO2 Abgabe	369	Verschiedener Transferaufwand		42'634		42'634	X	6
	469	Verschiedener Transferertrag	-247'414	-134'107	-300'000	165'893	55%	7
Verwaltungsaufwand SVA für EL	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	4'732'566	4'920'834	4'739'000	181'834	4%	
Prämienverbilligung	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		119'965'499	121'500'000	-1'534'501	-1%	8
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-76'071'244	-76'493'570	422'326	1%	
Verlustscheine obl. Krankenversicherung	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		6'066'503	15'800'000	-9'733'497	-62%	9
Verw.Aufwand SVA für Prämienverbilligung	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte		2'054'822	1'970'000	84'822	4%	
Total Transferaufwand			197'530'218	327'742'637	345'893'000	-18'150'363	-5%	
Total Transferertrag			-201'846'770	-291'992'892	-291'979'570	-13'322	0%	
Transfers (Netto)			-4'316'552	35'749'745	53'913'430	-18'163'685	-34%	

- 1 Der Ertrag aus dem Ressourcenausgleich (NFA) ist leicht tiefer ausgefallen als vom Bund prognostiziert.
- 2 Die Erträge aus der direkten Bundessteuer haben sich leicht schlechter entwickelt als im Budget angenommen.
- 3 Beim Ertrag am Kantonsanteil der Verrechnungssteuer lag die Budgetprognose des Bundes erfreulicherweise zu tief.
- 4 Der Anteil an der EU-Zinsbesteuerung liegt leicht unter dem budgetierten Wert (Prognose Bund).
- 5 Die Budgetunterschreitung bei den Ergänzungsleistungen ist hauptsächlich auf die Kostenentwicklung in Alters- und Pflegeheimen aufgrund der Anpassung der Pflegefinanzierung zurückzuführen.
- 6 Neu Bruttoverbuchung (siehe 469).
- 7 Neu Bruttoverbuchung (siehe 369). Zudem ist eine Budgetierung dieser Einnahmen nur schwer möglich.
- 8 Budgetwert aus Prognose der kantonalen Sozialversicherungsanstalt (SVA).
- 9 Die Höhe der Kosten aus unbezahlten Prämien und Kostenbeteiligungen säumiger Versicherter in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung, für die nach einer erfolglosen Betreuung ein Verlustschein ausgestellt wird, war zum Zeitpunkt der Budgetierung schwer abschätzbar.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Umsetzung Entlastungspaket 12/15	30	Personalaufwand		95'645		95'645	X	
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	154'126	2'624'046	2'500'000	124'046	5%	
	34	Finanzaufwand		4		4	X	
		Total	154'126	2'719'694	2'500'000	219'694	9%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			154'126	2'719'694	2'500'000	219'694	9%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			154'126	2'719'694	2'500'000	219'694	9%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	17.3	18.1	18.4	-0.3	-1.6%

0.3 Stellenprozent sind per 31.12.2013 nicht besetzt.

Jahresprogramm

2102.002 Weiterentwicklung des Verwaltungscontrollings

Planung

Die Weiterentwicklung des Verwaltungscontrollings leistet einen massgeblichen Beitrag zur Erhöhung der Transparenz in allen Bereichen der kantonalen Verwaltungen in Bezug auf Leistungen, Wirkungen, Kosten und Risiken. Die nächsten Schritte umfassen die Weiterentwicklung der unterjährige Berichterstattung an den Regierungsrat (Management Informationssystem MIS) sowie eine stufengerechte Standardisierung der Controllingprozesse.

Umsetzung

Im Rahmen von ERP II wurde die Erwartungsrechnung, welche nun systemgestützt erfolgt, weiterentwickelt. Der Regierungsrat wird unterjährig (quartalsweise) über die finanzielle Entwicklung des laufenden Jahres in Form eines MIS informiert. Das MIS beinhaltet auch Reportinginformationen zur konjunkturellen Entwicklung und zum Personal. Im vergangenen Jahr wurde ein Controlling-Konzept erarbeitet, welches vom Regierungsrat verabschiedet wurde.

2102.003 Weiterentwicklung des Internen Kontrollsystems (IKS)

Planung

Auf Basis des verabschiedeten Leitfadens wird das Interne Kontrollsystem verwaltungsweit koordiniert weiterentwickelt.

Umsetzung

Das Interne Kontrollsystem wird etappenweise weiterentwickelt. Im Jahr 2013 lag der Fokus bei der Erfassung und Dokumentation der Prozesse. Im Rahmen der Etappe II sind für die Jahre 2014-2015 folgende weiterführende Teilprojekte vorgesehen: Einführung IKS-Controlling, IKS-Berichterstattung sowie Change Management.

2102.004 Umsetzung Entlastungspaket 12/15

Planung

Das Entlastungspaket 12/15 muss in den Jahren 2012 bis 2014 umgesetzt werden, damit die gesetzten Entlastungsziele zur Wiederherstellung des Haushaltsgleichgewichts erreicht werden können. Die Projektorganisation zur Umsetzung der Direktionsmassnahmen im Entlastungspaket wurde um eine Organisation zur Umsetzung der direktionsübergreifenden Massnahmen erweitert. Es wurden Projektaufträge erteilt, die jetzt umgesetzt werden. Ein regelmässiges Projektcontrolling und -reporting unterstützt die Umsetzung.

Umsetzung

Die Umsetzung läuft. Der Regierungsrat arbeitet weiter intensiv an der Konkretisierung und Umsetzung der noch fehlenden Massnahmen und beschäftigt sich regelmässig an Klausuren oder an ordentlichen Sitzungen mit diesem Thema. Massnahmen, bei denen sich zeigt, dass sie innerhalb des ursprünglichen Zeithorizonts nicht realisiert werden können, werden auf einer verlängerten Zeitachse weiterverfolgt. Das Entlastungspaket 12/15 wird schrittweise in die regulären Planungs- und Controllingprozesse überführt.

2102.005 Weiterentwicklung der Strategie und Planung

Planung

Der vom Finanzverwalter und einem akademischen Mitarbeiter des Generalsekretariats geleitete Planungs- und Strategieausschuss wird im Planungsjahr 2013 folgende Projekte bearbeiten: Weitere Optimierung der Verzahnung des Regierungsprogramms 2012 bis 2015 mit der Jahresplanung und dem Jahresbericht sowie der Verzahnung der Jahresplanung mit dem Entlastungspaket 12/15. Weiterentwicklung der Priorisierung der neuen Vorhaben sowie die Optimierung des strategischen Regierungsinformationssystems betreffend Chancen und Risiken.

Umsetzung

Die Verzahnung zwischen Regierungsprogramm und Jahresplanung sowie Jahresbericht ist weiter entwickelt worden. Im Berichtsjahr ist zum ersten Mal der Jahresbericht 2012 in neuer Zusammenstellung und Struktur vorgelegt worden. Die Priorisierungsmethode für die neuen Vorhaben wurde weiter entwickelt. Neu berücksichtigt die Methode auch neue verwaltungsinterne Vorhaben.

2102.006 Etablierung Risikopolitik

Planung

Auf der Basis des Resultats einer verwaltungsweiten Risikoanalyse wurde ein Risikobericht 2011 erstellt. Dem Regierungsrat wird im ersten Quartal 2013 der Entwurf einer Risikopolitik zum Beschluss unterbreitet. Anschliessend wird ein mit dem IKS und der Risikoanalyse der Beteiligungen koordiniertes und verwaltungsweit einheitliches Risikomanagement etabliert.

Umsetzung

Die Risikopolitik wurde in Form einer Verordnung über das Risikomanagement vom Regierungsrat beschlossen und ist seit dem 1. Februar 2014 in Kraft. Darauf aufbauend wurden Richtlinien zur Umsetzung des Risikomanagements erarbeitet. Mitte 2014 wird das Projekt mit einem aktualisierten Risikobericht abgeschlossen, der den Stand 2013 abbildet.

2102.007 Interkantonale Zusammenarbeit (Partnerschaftsverhandlungen)

Planung

Erhöhung der Effizienz und Effektivität der Verträge, indem diese konsequent an den Standards BS/BL ausgerichtet werden. Zudem sollen die Verträge mit Basel-Stadt gemäss Entlastungspaket 12/15 (Massnahme ü3) geprüft werden.

Umsetzung

Im Rahmen des Entlastungspakets 12/15 werden die drei folgenden Staatsverträge geprüft:
der Vertrag betreffend TSM Schulzentrum für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in Münchenstein,
die Vereinbarung über die Basler Verkehrsbetriebe und die BLT Baselland Transport AG und
die Vereinbarung betr. Fahrten von Behinderten und mobilitätseingeschränkten Betagten.
Die Mandate wurden vom Lenkungsausschuss Partnerschaftsverhandlungen am 23.4.13 und 14.6.13 verabschiedet.
Dem erwähnten Lenkungsausschuss werden regelmässig Statusberichte unterbreitet. Die Arbeiten sind im Gange.

2103 Kantonales Sozialamt

Auftrag und Zielsetzungen

Das kantonale Sozialamt vollzieht die Kantonsaufgaben gemäss Sozialhilfegesetz (SHG) und verkehrt mit den Sozialhilfebehörden der Gemeinden und von anderen Kantonen. Es prüft die Meldungen hinsichtlich des ordnungsgemässen und angemessenen Vollzuges der Sozialhilfegesetzgebung und sorgt für die Fortbildung der Personen, die in den Gemeinden mit dem Vollzug des Sozialhilfegesetzes betraut sind. Ebenso vollzieht es die Bestimmungen über die Rückerstattung von Unterstützungen auf der Basis der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie die Bestimmungen über die Verwandtenunterstützung. Ausserdem bevorschusst das kantonale Sozialamt die gerichtlich oder vormundschaftlich genehmigten Unterhaltsbeiträge für Kinder und hilft geschiedenen oder getrennten Ehegatten bei der Vollstreckung der gerichtlich verfügten Unterhaltsansprüche. Für die Überprüfung der Sozialpolitik des Kantons erhebt das Amt statistische Daten aus dem Bereich der Sozialhilfe und erstellt jährlich eine umfassende Sozialhilfestatistik. Weitere Aufgaben stellen die Eingliederung unterstützungsberechtigter Personen und die Heimaufsicht im Bereich der Obdachlosigkeit dar. Das kantonale Sozialamt koordiniert zudem die Zuweisung, Unterbringung und finanzielle Unterstützung von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern im Kanton.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	1'820	875	2'500	-1'625	-65%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'076'173	2'315'684	2'143'073	172'611	8%	
304	Zulagen	29'484	34'058	27'678	6'380	23%	
305	Arbeitgeberbeiträge	387'224	472'298	372'651	99'647	27%	1
309	Übriger Personalaufwand	12'595	4'734	2'500	2'234	89%	
310	Material- und Warenaufwand	25'765	25'810	36'500	-10'690	-29%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen		2'675		2'675	X	
313	Dienstleistungen und Honorare	325'426	314'271	308'000	6'271	2%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		10'460		10'460	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	6'416	16'307	14'500	1'807	12%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	2'201'360	2'263'890	2'800'000	-536'110	-19%	2
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	5'735	5'148	6'000	-852	-14%	
370	Durchlaufende Beiträge	29'226'024	28'510'091	26'643'300	1'866'791	7%	3
421	Gebühren für Amtshandlungen	-251'921	-381'153	-240'000	-141'153	-59%	4
440	Zinsertrag	-20'319	-12'817	-14'800	1'983	13%	
470	Durchlaufende Beiträge	-29'226'024	-28'510'091	-26'643'300	-1'866'791	-7%	5
	Total Aufwand	34'298'023	33'976'301	32'356'703	1'619'598	5%	
	Total Ertrag	-29'498'264	-28'904'062	-26'898'100	-2'005'962	-7%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	4'799'758	5'072'239	5'458'603	-386'363	-7%	

- 1 Vorpensionierung (Wegkauf) ehemaliger Vorsteher.
- 2 Die Gleichbehandlung inländischer und ausländischer Kinder in Bezug auf die Alimenten-Bevorschussung (Urteil Kantonsgericht Liestal vom 2. März 2011) hat sich finanziell günstiger ausgewirkt als angenommen. Die nach wie vor sehr hohe Einbringung von rund 55 Prozent hat zu diesem Ergebnis entscheidend beigetragen.
- 3 Die Abnahme der Asylgesuche war nicht so hoch wie angenommen. Relativ starker Zuwachs der Gesuche von Personen aus Syrien. Leicht erhöhte Anerkennungsquote bei Flüchtlingen. Die Kostenneutralität für den Kanton konnte eingehalten werden. Verweis auf Konto 470.
- 4 Alleine im Bereich DR betrug die Gesamteinbringung im Jahr 2013 CHF 638'478.50, dies im Vergleich zu CHF 396'240.44 im 2012.
- 5 Die Abnahme der Asylgesuche war nicht so hoch wie angenommen. Relativ starker Zuwachs der Gesuche von Personen aus Syrien. Leicht erhöhte Anerkennungsquote bei Flüchtlingen. Die Kostenneutralität für den Kanton konnte eingehalten werden. Verweis auf Konto 370.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Integration vorläufig aufgenomm. Personen	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	445'395	503'169	703'000	-199'831	-28%	1
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-629'213	-451'842	-703'000	251'158	36%	2
Nothilfe	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	2'815'130	3'097'557	3'185'900	-88'343	-3%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-5'719'634	-3'808'841	-2'997'464	-811'377	-27%	3
Zuständigkeit Unterstützung Bedürftiger	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	2'846'979	3'868'123	2'940'000	928'123	32%	4
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-735'775	-1'029'713	-840'000	-189'713	-23%	5
Sozialhilfe - Eingliederungsmassnahmen	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	1'416'917	1'949'816	1'500'000	449'816	30%	6
Verbandsbeitrag & SODK	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	69'822	74'240	74'000	240	0%	
Notfälle	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	125'036	125'145	125'000	145	0%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-112'047	-113		-113		X
Pflegekinder	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	313'491	404'550	300'000	104'550	35%	7
Über-/Unterdeckung B-Flüchtlinge	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	200'690	-359'885		-359'885		X 8
Über-/Unterdeckung Asyl	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-1'216'284	-960'453	-630'500	-329'953	-52%	9
Stiftung Anlaufstelle Baselland, Liestal	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	70'000	70'000	70'000	0	0%	
Total Transferaufwand			8'102'770	10'092'600	8'897'900	1'194'700	13%	
Total Transferertrag			-8'212'263	-6'610'848	-5'170'964	-1'439'884	-28%	
Transfers (Netto)			-109'493	3'481'752	3'726'936	-245'184	-7%	

- Die Konten 3612 0 000 500551, 3612 0 000 500552 und 4630 0 000 500550 sind zusammenhängend zu betrachten (Einheit der Materie). Nur ca. CHF 50'000.--Abweichung. Diese Position ist schwer zu budgetieren. Verweis auf Konto 463 10001.
- Die Konten 3612 0 000 500551, 3612 0 000 500552 und 4630 0 000 500550 sind zusammenhängend zu betrachten (Einheit der Materie). Der Bund hat weniger Entscheide im Bereich VA ausgesprochen als Budgetiert. Nur ca. CHF 50'000.--Abweichung. Diese Position ist schwer zu budgetieren. Verweis auf Konto 361 10001.
- Nachzahlung der letzten 40% nicht ausbezahlter Pauschalen aus den Vorjahren. Leichte Erhöhung der Fälle entgegen der Annahme im Budget bedingt durch Behandlungsumstellung des Bundes.
- Durch die Zunahme der Fälle (Jahr 2012 436 Fälle, 2013 449 Fälle) führt dies zu einem Mehraufwand. Verweis auf Konto 461 10006.
- Durch die Zunahme der Fälle (Jahr 2012 436 Fälle, 2013 449 Fälle) führt dies zu einem Mehraufwand. Verweis auf Konto 361 10006.
- Verbuchung alter Ausstände einer Gemeinde (ca. CHF 400'000.--).
- Durch die Zunahme der Fälle (Jahr 2012 14 Fälle, 2013 23 Fälle) führt dies zu einem Mehraufwand.
- Erhöhte Anerkennungsquote durch den Bund.
- Der Mehrertrag ergibt sich durch eine höhere Zuweisung, weshalb auch der Administrationsaufwand und die entsprechenden Kosten des Kantons zu Lasten Asylrechnung berücksichtigt wurde.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	20.0	20.0	20.2	-0.2	-1.0%

Vorübergehende Abweichung, bewilligte Stellenprozente werden im 2014 besetzt.

Jahresprogramm

2103.001 Strategische Zielsetzungen Sozialwesen

Planung

Die Änderung des Sozialhilfegesetzes im Bereich der Eingliederungsmassnahmen wird nach dem Beschluss des Landrates per 1. Januar 2014 in Kraft treten. Im Jahr 2013 sind für das Zielpublikum Sozialhilfebehörden und Sozialdienste verschiedene Einführungsveranstaltungen und Schulungen in diesem Bereich geplant.

Aufgrund des Beginns einer neuen Legislatur der Sozialhilfebehörden im Jahre 2013 bilden die Einführungsveranstaltungen und die 3 Fortbildungs-Module einen Schwerpunkt im Bereich der Sozialhilfe. Neben den bisherigen drei Fortbildungsmodulen (Subsidiaritäten, Rechtliches Basiswissen sowie Übungsbeispiele aus der Praxis) werden zudem zwei neue Module eingeführt, eines im Bereich Bevorschussung und Inkasso von Unterhaltsbeiträge, ein zweites im Bereich Abrechnungen und Administration zwischen Gemeinden und Kanton.

Im Jahre 2010 wurden die Limiten der Verwandtenunterstützungspflicht massiv erhöht. Aufgrund der seither gemachten Erfahrungen soll die Verwandtenunterstützungspflicht im Kanton BL unter Berücksichtigung des Aufwandes auf ihre Wirkungen überprüft werden.

2103.002 Strategische Zielsetzungen Asylwesen

Planung

Die politischen Diskussionen auf Bundesebene betreffend neuen Ansätzen im Asylbereich, welche sich nicht zuletzt auch wegen den Veränderungen in Nordafrika ergeben haben, sind noch in vollem Gange. Die Entwicklung ist deshalb äusserst genau zu beobachten. Die Auswirkungen auf den Bestand von Asylsuchenden im Kanton Basel-Landschaft kann unter diesen Voraussetzungen nicht verlässlich eingeschätzt werden. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben aber gezeigt, dass das System im Kanton fähig ist, auf Änderungen der Situation sehr speditiv und angemessen zu reagieren. Im Bezug auf die Entwicklung sind folgende Punkte von Bedeutung und unabdingbar:

1. Weiterführung des flächendeckenden, direkten Zuweisungskonzeptes (2 Stufen-Konzept) auf die Gemeinden (§ 2 kAV). Prioritäre, ökonomische sinnvolle Auslastung der bestehenden kommunalen Kollektivunterkünfte.
2. Weitere Unterstützung der Gemeinden durch den Kanton bei der Realisierung von direkten Partnerschaften.
3. Die Einhaltung der rechtlichen Grundlagen für die verschiedenen Kategorien gemäss § 1 kAV:
 - a. Asylsuchende mit Ausweis N,
 - b. vorläufig Aufgenommene mit Ausweis F,
 - c. Schutzbedürftige ohne Aufenthaltsbewilligung mit Ausweis S,
 - d. Personen mit einer rechtskräftigen Wegweisungsverfügung (Stopp)
 - e. Personen, deren Asylverfahren mit einem rechtskräftigen Nichteintretensentscheid abgeschlossen

Umsetzung

Die Einführungsveranstaltungen wurden durchgeführt. Ebenso fanden die Fortbildungsmodule statt. Die geplanten Module in den Bereichen Bevorschussung / Inkasso sowie Abrechnung / Administration wurden mangels Ressourcen nicht umgesetzt. An deren Stelle werden für das 2014 in den Bereichen gezielte Schulungen für die Gemeinden durchgeführt. Die Wirkung der Verwandtenunterstützung wurde überprüft und im Ergebnis per 01. Januar 2014 aufgehoben.

Umsetzung

Die Unterbringung der Asylsuchenden auf die Gemeinden konnte im 2014 umgesetzt werden. Entsprechend kann das Zuweisungskonzept beibehalten werden.

worden ist (NEE).

Im Bereich der Integration sind die angekündigten gesetzlichen Änderungen des Bundes per 2014 zu analysieren und die entsprechenden Anpassungen auf kantonaler Ebene zu treffen. Dabei muss auf Grund der Veränderung der Finanzflüsse der gesetzliche Integrationsauftrag des KSA im Asyl- und Flüchtlingsbereich, weiterhin durch die vorhandenen Bundesgelder Integration gesichert sein.

2104 Personalamt

Auftrag und Zielsetzungen

Das Personalamt ist für die Umsetzung der Personalpolitik verantwortlich und erarbeitet Entscheidungsgrundlagen für den Regierungsrat in allen Bereichen des Personalwesens. Zudem ist es verantwortlich für die Sicherstellung der einheitlichen und rechtskonformen Anwendung der personalrechtlichen Bestimmungen, die Weiterentwicklung des Lohnsystems und das Erlassen von Richtlinien im Personalbereich. Im Weiteren trägt das Personalamt die Gesamtverantwortung für den Bereich der Berufs- Aus-, Fort- und Weiterbildung, berät Personaldienste, Führungsverantwortliche und Mitarbeitende, entwickelt Instrumente der Führungs- und Organisationsentwicklung und konzipiert das jährliche Weiterbildungsangebot des Kantons. Daneben führt es das Dienstleistungszentrum Personal und ist Anstellungsbehörde im Bereich der geschützten Arbeitsplätze.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	2'021					
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'659'487	2'152'768	3'034'702	-881'934	-29%	1
304	Zulagen	30'837	27'744	22'022	5'722	26%	
305	Arbeitgeberbeiträge	362'090	678'416	555'026	123'390	22%	1
306	Arbeitgeberleistungen	6'904'819	6'541'505	6'947'000	-405'495	-6%	
309	Übriger Personalaufwand	1'021'229	402'888	379'000	23'888	6%	
310	Material- und Warenaufwand	29'335	28'370	69'500	-41'130	-59%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen		4'217		4'217		X
313	Dienstleistungen und Honorare	1'046'530	1'020'821	1'366'500	-345'679	-25%	2
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	20'950	32'554	43'000	-10'446	-24%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	85'010	102'388	150'500	-48'112	-32%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen		-1		-1		X
319	Verschiedener Betriebsaufwand	4'480	8'275	8'000	275	3%	
340	Zinsaufwand	66'117					
341	Realisierte Kursverluste		-274		-274		X
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	1'382'923	1'472'477	1'224'000	248'477	20%	3
380	Ausserordentlicher Personalaufwand	111'000'000	10'215'109		10'215'109		X 4
424	Benützungsgbühren und Dienstleistungen		-1'125		-1'125		X
426	Rückerstattungen	-154'100	-152'220	-281'900	129'680	46%	5
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-53'814	-58'118	-65'000	6'882	11%	
440	Zinsertrag	-24	-2'194		-2'194		X
	Total Aufwand	124'615'829	22'687'257	13'799'249	8'888'008	64%	
	Total Ertrag	-207'938	-213'657	-346'900	133'243	38%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	124'407'891	22'473'600	13'452'349	9'021'251	67%	

- 1 Abweichung zum Budget kommt dadurch zustande, dass nicht alle Sollstellen besetzt sind. Insbesondere bei den geschützten Arbeitsplätzen hat die Zahl der besetzten Sollstellen abgenommen (Stichtag 31.12.: 12.35 Stellen von 32 Sollstellen besetzt)
- 2 Es wurden weniger Dienstleistungen in Anspruch genommen als budgetiert.
- 3 Position enthält die Ruhegehälter für die Regierungsräte. Es läuft ein Projekt zur Überführung dieser Position in die Pensionskasse, jedoch verschiebt sich die Umsetzung dieses Projekts ins Jahr 2015.
- 4 Erhöhung der Rückstellungen zur Ausfinanzierung von Deckungslücken im Pensionskassenbereich (siehe P2102; Kontogruppe 489).
- 5 Rückerstattungen kommen von den LOGS-Seminaren (Teilnehmer BS und AG). Unterschreitung des Budgets hauptsächlich, weil weniger externe Teilnehmer wie budgetiert. Rückerstattungen sind schwierig zu budgetieren, da Teilnehmerzahl von Jahr zu Jahr unterschiedlich. Einige Seminare mussten abgesagt werden.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beiträge für Kinderbetreuung	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	12'500	25'000	27'000	-2'000	-7%	
Total Transferaufwand			12'500	25'000	27'000	-2'000	-7%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			12'500	25'000	27'000	-2'000	-7%	

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Sozialplan Entlastungspaket 12/15	30	Personalaufwand	95'226	461'701	3'300'000	-2'838'299	-86%	
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	15'039		700'000	-700'000	-100%	
		Total	110'265	461'701	4'000'000	-3'538'299	-88%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			110'265	461'701	4'000'000	-3'538'299	-88%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			110'265	461'701	4'000'000	-3'538'299	-88%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	28.3	41.9	51.7	-9.9	-19.1%

Stellenanstieg ist auf die Eröffnung des Dienstleistungszentrums Personal im Oktober 2013 zurück zu führen. Damit einher gingen Stellentransfers von den anderen Direktionen. Weiterhin sind für die geschützten Arbeitsplätze 32 Vollstellen reserviert, jedoch hat die Zahl an besetzten Stellen durch Pensionierungen abgenommen, so dass zum 31.12.2013 nur noch 12.35 Vollstellen der geschützten Arbeitsplätze besetzt waren.

Jahresprogramm

2104.001 Berufsbildungskonzept

Planung

Umsetzung des Berufsbildungskonzepts in Zusammenarbeit mit den Direktionen, der Gerichte und der Landeskanzlei.

Umsetzung

Projekt Kick-Off mit neuem Projektleiter fand am 7. Mai 2013 statt. Projektdauer gemäss RRB = 15 Monate ab dem Startdatum.
Erste Teilprojekte wurden abgeschlossen und ein neues Leitbild verabschiedet. Grobkonzept zum Berufsbildungskonzept wurde erstellt und Implementierung wurde angefangen. Implementierung wird 2014 weiterverfolgt.

2104.005 ERP HCM

Planung

Weiterentwicklung des ERP HCM im Rahmen der Vorgaben des übergeordneten Projekts in Zusammenarbeit mit den Direktionen, der Gerichte und der Landeskanzlei.
Namentlich Umsetzung der Zeitwirtschaft, des Workflows und des E-Dossiers und des E-Recruiting.

Umsetzung

Umsetzung der Projekte Zeitwirtschaftm E-Dossier und e-Recruiting begonnen.
Zeitwirtschaft: Personalamt und SID sind in der Zeitwirtschaft seit Juni 2013 Piloten (Pilotphase), E-Dossier: In 2013 wurde begonnen, die Nullserien der Dossiers einzuscannen. Zeitverzögerung wegen schlechter Qualität der Scannings.
E-Recruiting: 2013 wurden erste Abklärungen gemacht. Alle drei Projekte sind auf Kurs und werden im Jahr 2014 weiterverfolgt.

2104.006 Umsetzung der Strategie und der Personalstrategie des Regierungsrates

Planung

Konzept und Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagement im Rahmen der Umsetzung der Geschäfts- und der Personalstrategie des Regierungsrats in Zusammenarbeit mit den Direktionen, der Gerichte und der Landeskanzlei.

Umsetzung

Ziel wurde teilweise erfüllt. Ein Grobkonzept liegt vor und wurde dem HRK am 12.06.2013 präsentiert. RRB in Arbeit.
Ein neues Suchtkonzept wurde erstellt. Caremanagement ist durch die Versicherungsfirmer gewährleistet, aber noch nicht aktiv benutzt. Absenzenmanagement und betr. Sozialberatung sind mit Verzug in Bearbeitung.

2104.007 Neues Organisationsmodell Personalwesen

Planung

Umsetzung in Zusammenarbeit mit den Direktionen, der Gerichte und der Landeskanzlei des Projekts Neues Organisationsmodell Personalwesen mit Aufbau des Dienstleistungszentrums Personal beim Personalamt und der HR-Beratung in den Direktionen

Umsetzung

Ziel wurde erfüllt. Dienstleistungszentrum Personal wurde als Pilot am 30.06.2013 eröffnet und am 01.10.2013 definitiv eröffnet. Für das kompetenzzentrum zeigte eine Analyse, dass keine Anpassungen nötig waren.

2104.008 Nachhaltige Finanzierung der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK)

Planung

Die Vorlage des Regierungsrats zur Reform der BLPK umfasst vier Schwerpunkte. Die Anpassungen an die Änderungen des Bundesrechts (Teil- oder Vollkapitalisierung, Regelung der Finanzierung oder der Leistungen im BLPK-Dekret, Rechtsform der BLPK), institutionelle Anpassungen (Umwandlung der BLPK in eine Sammelstiftung), Ausfinanzierung der BLPK (Ausfinanzierung der Deckungslücke über 40 Jahre) und die Umstellung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat. Dabei soll die BLPK nachhaltig ausfinanziert und auch stabilisiert werden. Das Jahr 2013 wird geprägt sein durch eine allfällige Volksabstimmung und die Umsetzungsarbeiten innerhalb der Kantonsverwaltung.

Umsetzung

Volksabstimmung erfolgte am 22.09.2013. Ergebnis war ein Ja zur Ausfinanzierung der Pensionskasse. Umsetzungsarbeiten wurden in die Wege geleitet (Erstellung eines neuen Vorsorgeplans und eines Dekrets). Umsetzung des Projekts ist auf Kurs. 2014 erfolgt eine Abstimmung der Gemeinden, ob sie sich der Ausfinanzierung anschliessen oder ob deren Kosten der Kanton alleine tragen muss. Projektabschluss verschiebt sich aber aus verschiedenen Gründen auf den 01.01.2015.

2105 Statistisches Amt

Auftrag und Zielsetzungen

Das Amt führt die durch Bundes- oder Kantonsrecht vorgegebenen statistischen Erhebungen durch. Die erhobenen Daten werden mittels geeigneter Medien der Regierung, der Verwaltung, dem Parlament und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Es erarbeitet darüber hinaus im Auftrag der Direktion oder der Regierung Entscheidungsgrundlagen auf der Basis statistischer Informationen.

Das Amt ist zuständig für den Bereich Gemeindefinanzen. Dieser Bereich umfasst die Finanzaufsicht über die Gemeinden (Prüfung von Budgets und Jahresrechnungen), die Rechnungslegung in den Gemeinden (HRM2 ab 2014), den kantonalen Finanzausgleich sowie Fragen zur Aufgabenteilung zwischen den Gemeinden und dem Kanton. Das Amt ist zudem verantwortlich für die Umsetzung des Anmeldungs- und Registergesetzes vom 19. Juni 2008 (ARG). Mit dem auf der Basis der harmonisierten Einwohnerregister aufgebauten kantonalen Personenregister arbo, können den Dienststellen für den Vollzug ihrer Aufgaben aktuelle Personendaten zur Verfügung gestellt werden. Es führt ferner, gemeinsam mit der GIS-Fachstelle des Amtes für Geoinformation, das Gebäude- und Wohnungsregister gemäss den Vorgaben des Bundes.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'846'529	1'756'272	1'778'642	-22'370	-1%	
304	Zulagen	16'011	16'071	12'849	3'222	25%	
305	Arbeitgeberbeiträge	281'682	279'486	301'323	-21'837	-7%	
309	Übriger Personalaufwand	552					
310	Material- und Warenaufwand	89'811	64'430	96'000	-31'570	-33%	
313	Dienstleistungen und Honorare	90'113	95'111	158'000	-62'889	-40%	1
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		9'002		9'002	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	22'276	23'221	20'000	3'221	16%	
425	Erlös aus Verkäufen	-1'982	-3'937	-3'000	-937	-31%	
426	Rückerstattungen	-198	-174		-174	X	
	Total Aufwand	2'346'975	2'243'593	2'366'814	-123'221	-5%	
	Total Ertrag	-2'180	-4'111	-3'000	-1'111	-37%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	2'344'795	2'239'482	2'363'814	-124'332	-5%	

- 1 Für die Evaluation Finanzausgleich wird ein Betrag von CHF 58'000 per Kreditübertragung ins Jahr 2014 übernommen, da nach der im Jahr 2013 durchgeführten Wirksamkeitsüberprüfung das Projekt „Weiterentwicklung des innerkantonalen Finanzausgleichs“ im Frühjahr 2014 startet.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
14.0 Gesundheit	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-160'000	-160'000	-160'000	0	0%	
09.1 Baustatistik/GWR	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-27'700	-27'800	-25'000	-2'800	-11%	
09.3 Leerwohnungszählung	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	1'000	1'000	1'000	0	0%	
59.0 Finanzausgleich	362	Finanz- und Lastenausgleich	23'556'696	22'541'131	22'800'000	-258'869	-1%	
47.0 Verbandsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	2'413	2'370	2'500	-130	-5%	
13.1 Sozialhilfestatistik	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	27'467	27'467	27'500	-33	0%	
Kompensation Aufgabenverschiebungen	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-13'407'000	-1'250'000	-1'250'000	0	0%	

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
08.0 Energiestatistik	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte		10'000	10'000	0	0%	
Total Transferaufwand			23'587'576	22'581'968	22'841'000	-259'032	-1%	
Total Transferertrag			-13'594'700	-1'437'800	-1'435'000	-2'800	0%	
Transfers (Netto)			9'992'876	21'144'168	21'406'000	-261'832	-1%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	14.5	15.3	13.9	1.4	9.7%

Die Differenz ergibt sich einerseits aus Pensumsreduktionen, aus einer kurzfristigen Doppelbesetzung aufgrund eines Mutterschaftsurlaubs mit nachfolgendem Austritt sowie aufgrund einer frühzeitigen Besetzung einer Vollzeitstelle per 1.10.13, welche auf folgenden Beschlüssen beruht: 0,6 zusätzlich bewilligte Stellen per 1.9.13 mit RRB 0543 vom 26.3.13 und 0,5 zusätzliche Stellen per 1.1.14 mit RRB 0746 vom 30.4.13.

Jahresprogramm

2105.001 Volkszählung 2010

Planung

Aufbereitung der Daten aus den Erhebungen zur Neuen Volkszählung (Registererhebung, jährliche Strukturserhebung, thematische Mikrozensen) und Integration der Ergebnisse in die statistischen Publikationsplattformen (Webseite, Statistisches Jahrbuch, Publikationen).

Umsetzung

Ziel erfüllt

2105.002 Gesundheitsstatistik beider Basel

Planung

Auswertung und Analyse der Daten aus der Medizinischen Statistik nach dem neuen Fallpauschalen-System SwissDRG (Diagnosis Related Groups) im Rahmen der neu eingeführten Spitalfinanzierung.

Umsetzung

Ziel erfüllt

2105.003 Kantonales Personenregister arbo

Planung

Das übergeordnete Ziel des kantonalen Personenregisters arbo, basierend auf dem Anmeldungs- und Registergesetz (ARG), ist die verwaltungsweite Koordination des Bereiches Personendaten (Gemeinden, kantonale Verwaltung, öffentlich-rechtliche Anstalten, Bund) und die Verbesserung des Service public für die Einwohner und Einwohnerinnen. Erste Dienststellen werden 2012 an das kantonale Personenregister arbo angeschlossen, weitere folgen im Jahr 2013. Das Register stellt den Dienststellen für den Vollzug ihrer Aufgaben aktuelle Personendaten zur Verfügung.

Umsetzung

Ziel erfüllt, Anschluss weiterer Stellen im 2014

2105.004 Evaluation Finanzausgleich

Planung

Das Finanzausgleichsgesetz (§ 1, Abs. 2) sieht eine laufende Wirksamkeitsüberprüfung des innerkantonalen Finanzausgleichs vor. Nach drei Jahren seit Inkrafttreten wird der neue Finanzausgleich deshalb einer Evaluation unterzogen.

Umsetzung

Wirksamkeitsüberprüfung wurde im Jahr 2013 durchgeführt und kurzfristige Änderungsmaßnahmen im Hinblick auf den Finanzausgleich 2014 bereits in die Wege geleitet (Änderung der Finanzausgleichsverordnung). Projekt zur Weiterentwicklung des Finanzausgleichs wird im April 2014 gestartet.

2106 Steuerverwaltung

Auftrag und Zielsetzungen

Die kantonale Steuerverwaltung vollzieht eidgenössische und kantonale Steuergesetze. Sie prüft Steuererklärungen, veranlagt natürliche und juristische Personen und bezieht die Staats- und die direkte Bundessteuer sowie im Auftragsverhältnis auch die Gemeindesteuer. Sie veranlagt und bezieht die Grundstückgewinn-, die Handänderungs- sowie die Erbschafts- und Schenkungssteuer und bearbeitet und bezieht die Quellensteuer.

Die kantonale Steuerverwaltung stellt eine einheitliche Veranlagungspraxis im Kanton sicher; sie betreut und unterstützt die Gemeindesteuerämter. Sie bearbeitet das Meldewesen und den Verkehr mit Amtsstellen sowie mit der eidgenössischen Steuerverwaltung.

Aufgrund der politischen Vorgaben bereitet die kantonale Steuerverwaltung die Anpassungen der Steuergesetze vor und setzt beschlossene Änderungen um. Durch eine hohe und kompetente Auskunftsbereitschaft und eine effiziente Infrastruktur fördert sie das gute Steuerklima im Kanton.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	3'570	4'533	7'000	-2'468	-35%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	15'386'787	15'554'116	16'120'842	-566'726	-4%	1
304	Zulagen	212'219	200'826	205'269	-4'444	-2%	
305	Arbeitgeberbeiträge	2'562'159	3'025'800	3'202'887	-177'087	-6%	
309	Übriger Personalaufwand	98'998	84'369	105'000	-20'631	-20%	
310	Material- und Warenaufwand	444'860	558'441	518'000	40'441	8%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	3'588	3'753		3'753		X
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	4'073	4'552	4'000	552	14%	
313	Dienstleistungen und Honorare	2'672'403	2'528'683	2'865'000	-336'317	-12%	2
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	762					
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	70'175	54'693	75'000	-20'307	-27%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	43'476	52'178	40'000	12'178	30%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	74	0		0		X
319	Verschiedener Betriebsaufwand	303	500		500		X
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	310'099	307'031	350'000	-42'969	-12%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-9'832'996	-9'481'313	-10'200'000	718'687	7%	3
425	Erlös aus Verkäufen	-27'055	-26'549	-30'000	3'451	12%	
426	Rückerstattungen	-389'300	-389'880	-9'000	-380'880	<-1000%	4
440	Zinsertrag	-19'052	-7'697	-60'000	52'303	87%	5
	Total Aufwand	21'813'544	22'379'476	23'492'998	-1'113'522	-5%	
	Total Ertrag	-10'268'403	-9'905'440	-10'299'000	393'560	4%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	11'545'141	12'474'036	13'193'998	-719'962	-5%	

- 1 Aufgrund der 2013 höheren durchschnittlichen Anzahl an vakanten Stellen wurde nicht das gesamte Gehaltsbudget beansprucht.
- 2 Der Rückgang ist ausschliesslich auf tiefere Betreibungsgebühren zurück zu führen; dies ist indessen saldenneutral, da diese via Kontengruppe 421 zurück gefordert werden.
- 3 Der Rückgang ist auf tiefere Gebühren zurück zu führen; siehe dazu auch den Kommentar zur Kontengruppe 313; der Budgetwert erwies sich als zu hoch.
- 4 Seit 2012 werden die Verwaltungskosten für den Bezug der Quellensteuer weiterbelastet (Massnahme aus dem Entlastungspaket 12/15); ein entsprechender Budgetwert ist ab 2014 eingestellt.
- 5 Aufgrund der anhaltend sehr tiefen Zinssätze war der Budgetwert deutlich zu hoch.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Bezugsentschädigungen	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-692'760	-716'536	-855'000	138'464	16%	1

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Veranlagungsentschädigung	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	3'339'630	3'448'410	3'400'000	48'410	1%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-1'048'440	-1'109'460	-1'050'000	-59'460	-6%	
Meldungen an die AHV	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-111'055	-110'103	-110'000	-103	0%	
Gemeindeanteil Fristerstreckungsgebühren	360	Ertragsanteile an Dritte	123'690	123'650	100'000	23'650	24%	
Total Transferaufwand			3'463'320	3'572'060	3'500'000	72'060	2%	
Total Transferertrag			-1'852'255	-1'936'099	-2'015'000	78'901	4%	
Transfers (Netto)			1'611'065	1'635'961	1'485'000	150'961	10%	

- 1 2013 wurden zwar mehr Fälle von Bezugsentschädigung fakturiert als im Vorjahr; der Budgetwert war indessen deutlich zu hoch.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	150.2	154.5	159.1	-4.6	-2.9%

Die Unterschreitung des Sollstellenplans war am Jahresende 2013 grösser als der Jahresdurchschnitt der vakanten Stellen.

Jahresprogramm

2106.003 Vereinfachung im Steuerwesen

Planung

(Legislaturziel R-SH-1; Direktionsziel FKD-SH-3;
Massnahme FKD 17)
Erarbeitung einer Gesetzesvorlage zur Umsetzung des
neuen § 133a der Kantonsverfassung (einfaches, leicht
verständliches und nachvollziehbares Steuergesetz)
Verabschiedung einer Landratsvorlage im 2. Semester
2013

Umsetzung

Die Gesetzesvorlage liegt vor. Sie wurde mit den Themen
"EMW-Überprüfung" und "Aus- und
Weiterbildungskosten" ergänzt. Die Vernehmlassung wird
voraussichtlich erst im 1. Semester 2014 starten. Zuerst soll
die EMW-Überprüfung plausibilisiert werden.

2106.004 E-Government

Planung

(Legislaturziel R-SH-1; Direktionsziel FKD-SH-3;
Massnahme FKD 18)
Weiterausbau der elektronischen Dienstleistungen der
Steuerverwaltung
Einführung der Internet-Steuererklärung im 1. Semester
2013

Umsetzung

Der Weiterausbau der elektronischen Dienstleistungen geht
im vorgesehenen Rahmen und Tempo weiter. Die
Internet-Steuererklärung wurde planmässig im 1. Semester
2013 eingeführt.

2106.005 Abschluss der Harmonisierungsvorlage

Planung

(Legislaturziel R-IW-1; Direktionsziel FKD-IW-1;
Massnahme FKD 1)
Abschliessende Beratung über die im Jahr 2012 an den
Landrat weitergeleiteten Vorlage und Inkraftsetzung der
zwingenden Vorschriften des
Steuerharmonisierungsgesetzes per 1. Januar 2013.
Allenfalls Durchführung einer Volksabstimmung im 1.
Quartal 2013

Umsetzung

Die Vorlage wurde vom Landrat verabschiedet und das
Inkrafttreten vom Regierungsrat an seiner Sitzung vom 9.
Juli 2013 beschlossen.

2106.006 Quest 2014

Planung

(Legislaturziel R-SH-1; Direktionsziel FKD-SH-3;

Umsetzung

Das neue Quellensteuerprogramm von NEST wurde am 20.

Massnahme FKD 18)

Ablösung der für die Bewirtschaftung und Erhebung der Quellensteuer eingesetzten Applikation «QUESTBL» der Firma Abraxas infolge Einstellung der Wartung ab 2014. Ersatz durch die Software NEST, die bei der Steuerverwaltung seit 2005 für das Steuerregister, die Veranlagung der natürlichen und juristischen Personen sowie für den Steuerbezug im Einsatz steht.

Januar 2014 erfolgreich produktiv gesetzt.

2107 Kantonale Steuern

Auftrag und Zielsetzungen

Beim Profitcenter "Kantonale Steuern" handelt es sich nicht um eine Organisationseinheit. Im Hinblick auf eine noch höhere Transparenz werden die Steuererträge und die direkt damit zusammen hängenden Aufwände neu kostenartengenau aufgezeigt.

Die Erhebung der Verkehrsabgaben (Konto 4030 0 000) und die Einlagen in den H2-Fonds (Konto 3501 0 000) werden durch die Dienststelle Motorfahrzeugkontrolle (2432) verantwortet.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
31800010	WB auf Steuerforderungen	989'469	2'205'316		2'205'316	X	1
31810000	Tatsächliche Forderungsverluste	14'090'878	13'892'565	16'500'000	-2'607'435	-16%	2
34990000	Vergütungsziins Steuern	1'908'221	2'517'008	2'000'000	517'008	26%	3
35010000	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	20'529'788	20'154'234	20'600'000	-445'766	-2%	
40000000	Einkommenssteuern natürliche Personen	-967'997'540	-980'998'170	-1'000'000'000	19'001'830	2%	4
40000010	Einkommenssteuern nat Personen Vorjahre	6'297'121	10'498'047		10'498'047	X	5
40000020	Steuern auf Kapitalabfind 2./3. Säule	-14'705'467	-18'834'570	-15'000'000	-3'834'570	-26%	6
40000030	Erfahrungswert period Steuern Vorjahre			-20'000'000	20'000'000	100%	7
40000990	Steuerausscheid/pausch Steueranrechnung	2'426'963	2'278'182	2'500'000	-221'818	-9%	
40010000	Vermögenssteuern natürliche Personen	-127'999'812	-147'000'053	-130'000'000	-17'000'053	-13%	8
40010010	Vermögenssteuern nat Personen Vorjahre	-8'500'366	-7'100'480		-7'100'480	X	9
40020000	Quellensteuern Grenzgänger F	-42'553'177	-44'912'128	-43'500'000	-1'412'128	-3%	10
40090000	Nach- und Strafsteuern	-8'305'848	-9'240'238	-7'000'000	-2'240'238	-32%	11
40100000	Gewinnsteuern juristische Personen	-170'000'088	-176'000'192	-159'000'000	-17'000'192	-11%	12
40100010	Gewinnsteuern jur Personen Vorjahre	-24'400'232	-1'899'609		-1'899'609	X	13
40110000	Kapitalsteuern juristische Personen	-6'699'911	-6'999'906	-6'700'000	-299'906	-4%	
40110010	Kapitalsteuern jur Personen Vorjahre	699'582	-299'826		-299'826	X	7
40190000	Kirchensteuern juristische Personen	-10'120'925	-9'263'728	-8'285'000	-978'728	-12%	14
40220000	Vermögensgewinnsteuern	-26'753'514	-22'702'299	-27'000'000	4'297'701	16%	15
40230000	Vermögensverkehrssteuern	-35'371'824	-31'229'485	-32'000'000	770'515	2%	16
40240000	Erbschafts- und Schenkungssteuern	-20'470'467	-30'295'505	-28'000'000	-2'295'505	-8%	17
40300000	Verkehrsabgaben	-104'807'657	-105'956'870	-103'400'000	-2'556'870	-2%	18
42900000	Übrige Entgelte	-143'983	-231'101	-200'000	-31'101	-16%	
42900010	Eingang abgeschriebener Forderungen	-2'261'677	-2'376'601	-2'800'000	423'399	15%	19
44010020	Zinsen Steuerforderungen	-10'707'647	-15'091'906	-11'500'000	-3'591'906	-31%	20
	Total Aufwand	37'518'355	38'769'123	39'100'000	-330'877	-1%	
	Total Ertrag	-1'572'376'468	-1'597'656'439	-1'591'885'000	-5'771'439	0%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	-1'534'858'113	-1'558'887'316	-1'552'785'000	-6'102'316	0%	

- Die generelle Wertberichtigung auf Steuerforderungen wurde systemkonform um eine Million CHF erhöht; der restliche Betrag ergibt sich aus pauschalen sowie Einzelwertberichtigungen von Spezialsteuern.
- Die tatsächlichen Forderungsverluste sanken erfreulicherweise erneut leicht; der Budgetwert beinhaltet auch den Bedarf für das Konto 31800010.
- Der höhere Aufwand ist auf den gestiegenen Anteil an latenten Zinsen zurück zu führen.
- Aus der aktuellen BAK-Prognose für 2013 ergibt sich ein geringerer Ertragsanstieg als bei der Budgeterstellung erwartet.
- Die aktuelle Einschätzung ergibt für das Steuerjahr 2012 einen um CHF 9.5 Millionen geringeren Ertragsanstieg als vor einem Jahr von der BAK geschätzt und gebucht.
- Die Ertragszunahme ist die Folge einer Rekordzahl an abgerechneten Kapitalleistungen.
- Der Nachweis der effektiven Abwicklung von Steuern aus Vorjahren erfolgt in den Konti 40000010, 40010010, 40100010 und 40110010. Für 2013 resultiert daraus ein kumulierter Minderertrag von CHF 1.2 Millionen.
- Die im 2013 sehr dynamische Börsenentwicklung hat einen deutlichen Ertragsanstieg bei der Vermögenssteuer zur Folge.
- Die aktuelle Einschätzung ergibt für die Steuerjahre 2011 und 2012 einen um CHF 3 bzw. CHF 4 Millionen stärkeren Ertragsanstieg als vor einem Jahr geschätzt und gebucht.
- Der Anstieg fällt stärker aus als budgetiert.

- 11 Der Anstieg ist auf den hohen Ertrag der 2013 bearbeiteten straflosen Selbstanzeigen zurück zu führen.
- 12 Dank erneut erfreulichem Konjunkturverlauf ist ein weiterer leichter Ertragszuwachs zu erwarten; der Budgetwert war deutlich zu tief.
- 13 Die Ertragsschätzung Ende 2012 erwies sich als ziemlich exakt, sodass per Ende 2013 bloss CHF 1.9 Millionen aus Abwicklungsgewinnen aus Vorjahren zu verbuchen waren.
- 14 Auf den Steuern juristischer Personen (Konti 40100000, 40100010, 40110000 und 40110010) sowie deren allfälliger Nach- und Strafsteuer (in Konto 40090000 enthalten) wird ein Zuschlag von fünf Prozent erhoben, der anschliessend den Landeskirchen verteilt wird (siehe Transferaufwand, Konto 363).
- 15 2013 konnten relativ wenig gewinnsteuerpflichtige Grundstückverkäufe abgerechnet werden. Der Rechnungsbetrag stellt den tiefsten Wert der vergangenen 20 Jahre dar.
- 16 2013 wurden beim Ertrag aus Handänderungssteuern weder der Rekordwert des Vorjahres noch der Budgetbetrag erreicht.
- 17 2013 wurde ein leicht überdurchschnittlicher Ertrag aus Erbschaft- und Schenkungssteuern fakturiert.
- 18 Die Verkehrssteuern sind erneut höher ausgefallen als bei der Budgetierung angenommen.
- 19 Wegen einer vakanten Stelle konnte der budgetierte Ertrag aus der Verlustscheinbewirtschaftung nicht ganz erreicht werden.
- 20 Effektiv in Rechnung gestellt wurden im Jahr 2013 Verzugszinsen im Umfang von rund CHF 12.6 Millionen. Dies liegt über dem Budgetwert. Die Differenz zum Rechnungsbetrag resultiert aus der Veränderung der latenten Zinsen.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Steueranteil der Landeskirchen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	10'120'925	9'171'091	8'202'150	968'941	12%	1
Total Transferaufwand			10'120'925	9'171'091	8'202'150	968'941	12%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			10'120'925	9'171'091	8'202'150	968'941	12%	

- 1 Der in Konto 40190000 der Erfolgsrechnung ausgewiesene Steuerertrag wird auf die drei Landeskirchen verteilt. Neu kommt dabei eine Bezugsprovision von einem Prozent in Abzug (Massnahme aus Entlastungspaket 12/15).

**Volkswirtschafts- und
Gesundheitsdirektion**

VGD

Berichterstattung über den Beitrag zu strategischen Zielen

Projekt Wirtschaftsoffensive

Das Projekt wurde im 2013 gestartet. Bereits im ersten Jahr konnten erste wichtige Meilensteine erreicht werden:

- Der Welcome Desk wurde aufgebaut und ging im November in Betrieb. Der Desk dient als Eingangspforte für sämtliche Anfragen von interessierten neuen und bereits angesiedelten Unternehmen. Anfragen werden entgegengenommen, bearbeitet und innert 48 Stunden bzw. zehn Tagen beantwortet.
- Systematischere Bestandespflege: Auf der Basis eines Key Account Management-Konzepts wird die Betreuung der im Kanton ansässigen Unternehmen systematisiert und intensiviert. Unter anderem werden die Regierung bzw. der Vorsteher der VGD stärker in die Besuchsprogramme miteinbezogen.
- Im Herbst wurde ein erstes Investorengespräch durchgeführt. Rund 140 Teilnehmer waren anwesend. Im Nachgang ergaben sich rund 40 Gespräche, die zu drei konkreten Ansiedlungsanfragen führten.
- Rechtzeitig für den ersten Investorengespräch konnten ein Tax-Guide sowie ein Investors-Guide (jeweils englisch und deutsch) publiziert werden.
- Auf der Basis einer Arealdatenbank wurden Fokus-Areale bestimmt, die unter anderem mit Unterstützung des Kantons möglichst bald einer Nutzung zugeführt werden sollen. Erste Gespräche mit den Standortgemeinden und den Eigentümern wurden geführt.
- Ein erster Berichtsentwurf mit möglichen administrativen Erleichterungen für Unternehmen liegt vor.

Alter und Gesundheit:

Auf der Basis des Altersleitbilds wurden zusammen mit dem Runden Tisch für Altersfragen folgende drei Handlungsfelder priorisiert:

1. Dienstleistung und Pflege: Entwicklung eines kantonalen Konzeptes Palliativ Care.
2. Wohnen im Alter: Erarbeitung von Massnahmenvorschlägen.
3. Information und Koordination in Kanton und Gemeinde: Durchführung einer 1. Arbeitstagung Alter mit den Anspruchsgruppen Gemeinden, Leistungserbringern sowie Senioren- und Altersorganisationen.

Zudem wurde das Projekt Revision des Gesetzes über die Betreuung und Pflege im Alter (GeBPA) vom Regierungsrat genehmigt. Die Projektdauer ist auf drei Jahre ausgelegt. Neu sollen im Gesetz die Rollen im Bereich Pflege und Betreuung (u.a. Aufsicht, Koordination, Steuerung, Führung) definiert und eindeutig zugeteilt werden. Zweitens sollen Erkenntnisse aus den Handlungsfeldern im Sinne von langfristigen Trends in die Gesetzgebung einfließen. In die Projektarbeit mit einbezogen werden die Gemeinden sowie die Leistungserbringer.

Bekämpfung der Schwarzarbeit und Arbeitsmarktaufsicht:

Auf der Basis einer parlamentarischen Initiative hat der Landrat das Gesetz über die Bekämpfung der Schwarzarbeit (GSA) revidiert und das neue Gesetz über die Arbeitsmarktaufsicht und über Entsendungen von Arbeitnehmenden und Dienstleistungserbringenden in die Schweiz (Arbeitsmarktaufsichtsgesetz, AMAG) erlassen.

Mit dem neuen Gesetz wurden die Aufgaben und Kompetenzen im Bereich Arbeitsmarktaufsicht und Arbeitsmarktbeobachtung klar definiert mit dem Ziel, die volkswirtschaftsschädigende Schwarzarbeit wirkungsvoller bekämpfen zu können.

Der Initiativtext besteht aus einem ausformulierten Gesetzesentwurf über den kantonalen Vollzug des Bundesgesetzes gegen die Schwarzarbeit sowie die Einsetzung der tripartiten Kommission. Mit diesem Gesetzesentwurf soll das bisherige Gesetz über die Bekämpfung der Schwarzarbeit¹³ ersetzt werden.

Gesamtübersicht Rechnung

Gegenüber dem Budget 2013 schliesst die Erfolgsrechnung der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion mit einem Mehraufwand von CHF 39.7 Mio. und einem Mehrertrag von CHF 5.9 Mio. ab. Der Nettoaufwand liegt somit per Saldo um CHF 33.8 Mio. bzw. 9% höher.

Abweichungen über CHF 1.0 Mio. werden nachfolgend kurz begründet:

Personalaufwand (Minderaufwand von rd. CHF 1.7 Mio.):

- Am Stichtag 31.12.2013 waren gegenüber dem Sollstellenplan rund 15 Stellen nicht oder noch nicht (wieder)besetzt. Nähere Angaben sind in den einzelnen Rubriken "Personal" der Dienststellen festgehalten.
- Im Hinblick auf die PK-Revision wurden im Budget 2013 für mehrere Personen, welche ab 2013 von vorzeitigen Pensionierungen hätten Gebrauch machen können, entsprechende Arbeitgeberbeitragsbeiträge für Vorpensionierungen ins Budget eingestellt. Durch die Verzögerung der PK-Revisionsumsetzung haben nicht so viele Mitarbeiter von dieser Option Gebrauch gemacht.

Abschreibungen Verwaltungsvermögen / Ausserordentlicher Ertrag (CHF 7.8 Mio.):

Gemäss LRB 2013/1273 vom 30.5.2013 wurden die aktivierten Projektierungskosten für die Sanierung und Erweiterung des Kantonsspitals Bruderholz sowie des Zentrums für Akutgeriatrie und Rehabilitation abgeschrieben. Gleichzeitig wurde der Abschreibungsgegenbetrag dem Fonds P9040 zur Vorfinanzierung des Neubaus KS Bruderholz, gemäss LRV 2012/381, entnommen.

Transferaufwand (Mehraufwand von CHF 33.5 Mio.):

- Die Kosten für die Standortpolitischen Massnahmen 2013 (Wirtschaftsoffensive) wurden im Budget 2013 mit CHF 1.5 Mio. im Transferaufwand budgetiert; angefallen sind diese Kosten jedoch im Sach- und übrigen Betriebsaufwand.
- Für die Akut- und Übergangspflege (Spitex) wurde das Budget von CHF 1.0 Mio nur mit effektiv angefallenen Kosten von rund CHF 0.35 Mio. belastet.
- Bei der allgemeinen Spitalversorgung sind die angefallenen Kosten für die Behandlungsfälle Akutsomatik und Pflage tage in der Rehabilitation gegenüber dem Budget 2013 mit rd. CHF 35.7 Mio. sehr stark angestiegen. Die leicht fallenden Baserates und Pflage tagestaxen konnten das Mengenwachstum bei weitem nicht ausgleichen. Der Wechsel des Finanzierungssystems hat bisher vor allem ein Mengenwachstum begünstigt, während die erwartete Angleichung der Preise auf einem tieferem Niveau noch nicht stattgefunden hat.

Investitionen:

- Bei diversen Alters- und Pflegeheimbauten stellten sich Verzögerungen im Baufortschritt durch Einsprachen, Gerichtsurteile und schlechte Wetterbedingungen ein. Dadurch sind auch die entsprechenden Zahlungen in Rückstand geraten. Dies führt kurzfristig zu einer hohen Budgetunterschreitung, die in den Folgejahren wieder kompensiert werden dürfte.
- Für die Restbeteiligung am Dotationskapital des UKBB wurden der Investitionsrechnung CHF 18.8 Mio. belastet.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	38'988'355	39'434'689	41'089'622	-1'654'933	-4%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	7'969'964	9'472'752	8'670'897	801'855	9%
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		7'807'863		7'807'863	X
34 Finanzaufwand	199'481	145'609	202'450	-56'841	-28%
35 Übertrag Fonds / StaatsRG	440'000	300'000	210'000	90'000	43%
36 Transferaufwand	389'631'714	379'053'726	345'544'448	33'509'278	10%
37 Durchlaufende Beiträge	55'181'798	55'588'160	56'393'000	-804'840	-1%
39 Interne Fakturen	175'870	178'909	174'674	4'235	2%
42 Entgelte	-4'541'344	-4'239'457	-4'494'860	255'403	6%
43 Verschiedene Erträge	-49'084	-36'022	-151'600	115'578	76%
44 Finanzertrag	-4'361'452	-5'260'383	-5'309'460	49'077	1%
45 Übertrag Fonds / StaatsRG	-157'500	-157'500	-157'500	0	0%
46 Transferertrag	-24'328'354	-24'130'078	-24'858'991	728'913	3%
47 Durchlaufende Beiträge	-55'181'798	-55'588'160	-56'393'000	804'840	1%
48 Ausserordentlicher Ertrag		-7'807'863		-7'807'863	X
Total Aufwand	492'587'182	491'981'709	452'285'091	39'696'618	9%
Total Ertrag	-88'619'532	-97'219'464	-91'365'411	-5'854'053	-6%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	403'967'650	394'762'245	360'919'680	33'842'565	9%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	297.6	304.9	320.1	-15.2	-4.7%

Bei den hier ausgewiesenen, nicht besetzten 15.2 Stellen handelt es sich um eine Stichtagbetrachtung per 31.12.2013. Daraus lässt sich die durchschnittliche Stellenbesetzung über das ganze Jahr 2013 nicht 1:1 ableiten. Auf die Stellenabweichungen wird in den einzelnen Dienststellenkommentaren näher eingegangen.

Kreditübertragungen von der Rechnung 2013 auf die Rechnung 2014

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung
P2200	313	70'000	Später als ursprünglich vorgesehen konnte das Projekt "AVENIR VGD" an die Hand genommen werden. Ziel des Projekts ist es, die VGD stärker als bisher auf strategische Ziele auszurichten.
P2206	313	100'000	Das AV93 3. Etappe-Pilotprojekt 'Ersterhebung Gemeinde Röschenz' weist eine hohe Komplexität aus. Der notwendige Mehraufwand kommt einer qualifizierten gesamten Kostenschätzung AV93 3. Etappe zu Gute. Ferner wurden die Projekte 'Periodische Nachführung' und 'Aufteilung der Gebäude nach den Vorschriften des Bundesamtes für Statistik (GWR-EGID)' aufgrund besserer Abstimmung mit AV93 3. Etappe verzögert begonnen. Dementsprechend verschieben sich die Ausgaben ins Jahr 2014.

2200 Generalsekretariat VGD

Auftrag und Zielsetzungen

Das Generalsekretariat ist Stabstelle des Direktionsvorstehers und wirkt als Koordinations- und Kontrollstelle für die gesamte Direktion. Sie unterstützt die Dienststellen mit Managementdienstleistungen, erbringt Dienstleistungen zugunsten der Bevölkerung und nimmt hoheitliche Aufsichtsaufgaben wahr.

Der Leistungsbereich des Generalsekretariates umfasst im Wesentlichen:

- die Managementdienstleistungen für die Direktion wie Rechtswesen, Rechnungswesen, Controlling, Personalwesen, Information sowie allgemeine Kanzleiaufgaben,
- den kantonsärztlichen Dienst,
- den Dienst des Kantonsapothekers / Kontrollstelle für Heil- und Betäubungsmittel,
- den kantonszahnärztlichen Dienst,
- die Gesundheitsversorgung (Gesundheitsplanung und -Controlling),
- die Gesundheitsförderung,
- den Bereich Alter und Gesundheit,
- die Schlichtungsstelle für Mietangelegenheiten,
- die Schlichtungsstelle für Diskriminierungsstreitigkeiten im Erwerbsleben,
- das Veterinär-, Jagd und Fischereiwesen,
- Volkswirtschaft; Dienstleistungen für Unternehmen; Auskünfte und Bestandespflege; KMU-Info Baselland.

Das Generalsekretariat arbeitet nach den folgenden Leitsätzen:

- Wir stehen ein für eine hohe Qualität unserer Leistungen zugunsten unserer Kunden.
- Wir handeln in Kenntnis unserer Verantwortung und stehen ein für eine fristgerechte Leistungserbringung.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	163'147	178'205	194'500	-16'295	-8%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	5'153'323	5'531'152	5'790'296	-259'144	-4%	
304	Zulagen	76'555	91'776	66'661	25'115	38%	
305	Arbeitgeberbeiträge	1'071'769	1'037'713	1'202'474	-164'761	-14%	1
306	Arbeitgeberleistungen	756		800	-800	-100%	
309	Übriger Personalaufwand	137'798	177'363	77'750	99'613	128%	2
310	Material- und Warenaufwand	411'609	327'520	319'575	7'945	2%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	10'424	28'313	15'350	12'963	84%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	346	346	500	-154	-31%	
313	Dienstleistungen und Honorare	822'601	892'971	1'057'667	-164'696	-16%	3
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	279	932		932	X	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgeb	23'741	37'309	25'500	11'809	46%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	108'555	134'152	160'700	-26'548	-17%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	3'955	3'530	4'000	-470	-12%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	500		500	-500	-100%	
330	Abschreibungen Sachanlagen VV		7'807'863		7'807'863	X	4
341	Realisierte Kursverluste	1	-381		-381	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	2'464	2'387	200	2'187	>1000%	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	440'000	300'000	210'000	90'000	43%	5
421	Gebühren für Amtshandlungen	-345'281	-444'849	-348'900	-95'949	-28%	6
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-10'033	-10'650	-10'000	-650	-7%	
425	Erlös aus Verkäufen	-5'962	-172		-172	X	
426	Rückerstattungen	-31'735	-10'907	-12'000	1'093	9%	
429	Übrige Entgelte	-233					
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-47'965	-33'965	-41'600	7'635	18%	
440	Zinsertrag	-10	-71		-71	X	

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
443	Liegenschaftenertrag FV	-597'760	-601'545	-595'000	-6'545	-1%	
446	Finanzertrag von öff Unternehmungen	-3'700'000	-4'600'000	-4'650'000	50'000	1%	7
447	Liegenschaftenertrag VV	-2'518	-2'518	-2'500	-18	-1%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-152'500	-152'500	-152'500	0	0%	
489	Entnahmen aus dem Eigenkapital		-7'807'863		-7'807'863		X 4,8
	Total Aufwand	8'427'822	16'551'152	9'126'472	7'424'679	81%	
	Total Ertrag	-4'893'996	-13'665'040	-5'812'500	-7'852'540	-135%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	3'533'826	2'886'112	3'313'972	-427'860	-13%	

- 1 Im Budget 2013 wurden Arbeitgeberbeiträge für vorzeitige Pensionierungen eingestellt, welche durch die Aufschiebung der PK-Revision nicht in diesem Masse ausgeschöpft wurden
- 2 Zusätzlich angefallene Rekrutierungskosten für die Leitung des Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain
- 3 Die Minderausgaben resultieren aus im Berichtsjahr geringerer Inanspruchnahme von externen Dienstleistern im medizinischen Bereich. Darüber hinaus wurde zu Lasten dieser Position eine Kreditübertragung von CHF 70'000.- für das Projekt "Avenir VGD" auf die Rechnung 2014 beantragt.
- 4 Abschreibung der aktivierten Projektierungskosten Sanierung und Erweiterung Kantonsspital Bruderholz sowie des Zentrums für Akutgeriatrie und Rehabilitation gemäss LRB 2013/1273 vom 30.5.2013
- 5 Die Aufwendungen der Tierseuchenkasse überschritten deren Einnahmen. Für die Folgejahre sollte sich wieder ein Gleichgewicht einstellen.
- 6 Tierversuchsbewilligungen wurden teilweise erst im 2013 statt 2012 erteilt.
- 7 Die (abgegrenzten) Erträge 2012 der Schweizerischen Rheinhäfen (SRH) wurden zu tief veranschlagt. Die (abzugrenzenden) Erträge 2013 der SRH sind trotz besserem Betriebsergebnis infolge der vom Verwaltungsrat der SRH beschlossenen Rückstellung für die Sanierung der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) tiefer ausgefallen als budgetiert. Per Saldo ergibt sich eine (verhältnismässig kleine) Budgetunterschreitung.
- 8 Deckung der Abschreibung Projektierungskosten Neubau Kantonsspital Bruderholz aus Vorfinanzierung Neubau KS Bruderholz (Fonds P9040) gemäss LRV 2012/381

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Gesundheitsinstitutionen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	777'884	1'125'062	1'853'103	-728'041	-39%	1
Verbandsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	23'924	24'731	29'900	-5'170	-17%	
Spitalabkommen	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	-1'311'732					
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	-55'000					
Abhängigkeitserkrankungen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	3'726'390	3'641'575	4'880'000	-1'238'425	-25%	2
	460	Ertragsanteile von Dritten	-937'440	-930'015	-970'000	39'985	4%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-805'517	-730'799	-950'000	219'201	23%	3
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-90'318	-186'052	-400'000	213'948	53%	4
Prävention	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	12'000		15'000	-15'000	-100%	
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	723'284	749'554	727'000	22'554	3%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-56'993	-96'500	-128'500	32'000	25%	
Veterinärwesen	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	8'770	6'060	10'000	-3'940	-39%	
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	17'847	20'732	21'070	-338	-2%	
APH	366	Abschreibungen Investitionsbeiträge	41'364'513					
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-224'844	-242'316	-210'000	-32'316	-15%	
Baselland Tourismus	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	600'000	600'000	600'000	0	0%	

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Impfungen	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-202'157	-264'710	-220'000	-44'710	-20%	
Beiträge an Sanitätsdienste	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	413'000	413'000	440'000	-27'000	-6%	
Ausserkantonale Hospitalisationen KVG	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	-2'273'442					
Akutsomatik Kantonsspital BL	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	124'389'752	110'410'270	115'100'000	-4'689'730	-4%	5
Standortpolitik	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte			1'500'000	-1'500'000	-100%	6,A
Rehabilitation Kantonsspital BL	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		10'835'681	8'295'000	2'540'681	31%	7
Akutsomatik Privatspitäler BL	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	12'471'410	11'703'024	11'900'000	-196'976	-2%	
Akutsomatik UKBB	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	8'051'158	10'325'828	9'800'000	525'828	5%	8
Akutsomatik Spitäler BS	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	55'274'795	61'786'195	40'300'000	21'486'195	53%	9
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	35'617'800	47'420'791	39'900'000	7'520'791	19%	9
Rehabilitation Spitäler BS	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	2'730'705	4'181'475	1'730'000	2'451'475	142%	10
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	6'847'535	7'366'221	6'965'000	401'221	6%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-211'816		-211'816	X	11
Akutsomatik Spitäler and. Kt. und Ausl.	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	13'833'426	19'093'540	11'850'000	7'243'540	61%	12
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte		-2'917		-2'917	X	
Rehabilitation Spitäler and. Kt. und Aus	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	-1'130	1'660		1'660	X	
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	8'932'527	10'003'041	8'660'000	1'343'041	16%	13
Psychiatrie BL	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	27'056'638	27'293'006	28'300'000	-1'006'994	-4%	14
Psychiatrie Private BL	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	630'085	619'562	1'375'000	-755'439	-55%	14
Psychiatrie BS	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	3'222'486	3'735'683	2'760'000	975'683	35%	15
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	2'686'897	2'545'285	2'780'000	-234'715	-8%	
Psychiatrie and. Kt. und Ausl.	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	76'620	130'387	64'000	66'387	104%	16
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	3'894'817	4'375'920	3'680'000	695'920	19%	16
GWL Kantonsspital BL	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	13'191'000	12'205'161	13'190'000	-984'839	-7%	17
GWL Psychiatrie BL	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	5'744'388	8'269'570	8'500'000	-230'430	-3%	
GWL UKBB	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	7'455'235	6'213'557	6'286'000	-72'443	-1%	
GWL Private BL	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	417'501	345'000	460'000	-115'000	-25%	18
Wildschäden	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	256'178	388'783	220'500	168'283	76%	19
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-59'127	-59'127	-59'000	-127	0%	
MUBA 64+	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	56'005	54'414	51'000	3'414	7%	
Uni.-Kinderspital b. Basel (UKBB)	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	485'599	68'482		68'482	X	20
Sockelbeitrag Zuzatversicherte	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	-403'794					
Reg. Heilmittelinsp. NW-CH (RHI)	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	6'395	55'625	20'000	35'625	178%	
Beiträge Kinder- und Jugendzahnpflege	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	1'341'350	1'274'560	1'550'000	-275'440	-18%	21

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
metrobasel	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	75'000	75'000	75'000	0	0%	
Regressforderungen Unfall	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte		-212'419		-212'419		X 22
Total Transferaufwand			378'367'816	367'358'435	333'887'573	33'470'862	10%	
Total Transferertrag			-2'376'396	-2'936'671	-2'937'500	829	0%	
Transfers (Netto)			375'991'420	364'421'764	330'950'073	33'471'691	10%	

- Die Akut- und Übergangspflege wurde per 1.1.2013 eingeführt. Da dies eine neue Art der Gesundheitsleistung darstellt, welche von Spitalärzten verordnet werden müssen, wurde beim Budget auf die Empfehlung der GDK von CHF 1 Mio. abgestützt. Tatsächlich wurden aber nur für ca. CHF 370'000 Leistungen erbracht.
- Die Inanspruchnahme von stationären Drogentherapien ist in den Jahren 2012 und 2013 gegenüber den Jahren 2011 und früher signifikant rückläufig. Da sich diese neue Nachfragesituation seit Mitte 2011 kaum verändert hat, kann von einer nachhaltigen Entwicklung ausgegangen werden. Entsprechend wurde das Budget 2014 bereits reduziert.
- Es handelt sich hierbei um die Kostenbeteiligung der Gemeinden oder anderer Kantone an stationäre Drogentherapien. Infolge des Rückganges der Nachfrage nach diesen Therapien ist auch die eingehende Beteiligung rückläufig.
- Die Kostenbeteiligung Dritter an stationäre Drogentherapien fiel einerseits infolge der reduzierten Nachfrage nach Therapien tiefer aus, andererseits blieben die Kostenbeteiligungen auch unter den Erwartungen. Die einer Kostenbeteiligung zugrunde liegenden Faktoren (Renten, Vermögenswerte etc. von Betroffenen) sind jedoch weder plan- noch beeinflussbar.
- Das KSBL hat in der Akutsomatik zahlreiche Patientenfälle eingebüsst. Dies dürfte vorallem mit den negativen Schlagzeilen und dem Abgang von einigen Chefärzten zusammenhängen. Die ärztl. Zuweiser und Patientinnen und Patienten reagieren offensichtlich rasch auf Veränderungen beim ärztl. Personal. Die Spitalversorgung verlagert sich folglich auf ausserkantonale Spitäler.
- Die standortpolitischen Massnahmen 2013 (Wirtschaftsoffensive) werden nicht als Transferaufwand sondern direkt als Sach- und übriger Betriebsaufwand verbucht.
- Das KSBL hat die fehlende Finanzierung durch Patienteneintritte in der Akutsomatik teilweise mit der Verstärkung rehabilitativen Behandlungen kompensiert.
- Der Anstieg der Baserate im UKBB ist zwar im Budget berücksichtigt worden. Die Patientenbehandlungen sind aber ebenfalls merklich angestiegen. Ein Grund könnte die verbesserte Notfallorganisation sein.
- Das Unispital Basel und die Privatspiäler BS konnten den Anteil BL-Patientinnen und -Patienten erheblich steigern. Die Grund liegt unter anderem auch bei den personellen Abgängen im KSBL. USB und Privatkliniken BS sind aber auch Hauptverursacher des Mengenwachstums. Jedoch wird die Nachfrage schlussendlich von ärztl. Zuweisern sowie Patientinnen und Patienten ausgelöst. Das Mengenwachstum ist unter anderem auf den Systemwechsel von Tages- auf Fallpauschalen zurückzuführen, was zu einem Absinken der Ø Aufenthalte führte und eine beachtliche Anzahl von Kurzaufenthalten zuließ. Die systembedingte Ertragsoptimierung wurde offensichtlich erst mit einiger Verzögerung durch die Spitäler vorgenommen. So hat sich bis Mitte 2013 noch kein solch dramatisches Mengenwachstum angezeigt.
- Das FPS profitiert in grossem Masse vom Wachstum der Behandlungsfälle des USB. In der Regel werden die Überweisungen für Rehabilitation vom USB ins FPS rasch vorgenommen. Damit kann mit dem neuen System die Aufenthaltsdauer im USB tief gehalten werden, während das FPS nach Pflegetagen abrechnet und diese folglich erhöhen kann. Unter dieser Voraussetzung fallen mehr akutsomatische Fälle als auch Reha Pflegetage zur Finanzierung an, welche bei einer Inhouse Behandlung von Akutsomatik und Reha im KSBL wohl geringer ausgefallen wäre.
- Mit der Abrechnung 2011 sind alle noch ausstehenden Pflegetage von allen Spitälern verrechnet worden. Einige Spitäler BS habe diese jedoch auch mit der neuen Spitalfinanzierung nochmals verrechnet. Mit der Patientenkontrolle konnte diese Differenz festgestellt werden und die Beträge wurden in der Folge rückerstattet.
- Im USZ und Inselspital Bern werden vor allem hochkomplexe Fälle behandelt, welche sehr kostenintensiv sind. Die wenigen aber kostenintensiven Fälle sind schwer kalkulierbar.
Weiter hängt der Fallzahlenanstieg am Spital Dornach in Hohem Masse mit der Übernahme von Ärzten vom KS Bruderholz zusammen. Privatkliniken AG weisen einen Anstieg aus, welcher vor allem auf das Gesundheitszentrum Fricktal (GZF) zurück zu führen ist. Damit verbunden ist ebenfalls ein Anstieg von Kurzaufenthalten (1-2 Tage).
- Die Rehabilitationskliniken des Kantons Aargau können einen Zuwachs von Pflegetagen verzeichnen. Die Verkürzung der Aufenthaltsdauer im Akutsomatischen Bereich durch die Fallpauschalenabrechnung wirkt sich trotz anderwertigen Beteuerung auf die Rehabilitation aus.
- Die Psychiatrie BL und die Psychiatrie in Privatspitälern weisen in der Rechnung 2012 eine hohe Auslastung aus. Dieser hohe Auslastungsgrad konnte zwar gehalten aber nicht wie im Budget angenommen gesteigert werden. Bei den psychiatrischen Behandlungen ergeben sich zwar ebenfalls Verschiebungen gegenüber Budgetannahmen oder Rechnung aber die Summe der Gesamtversorgung bleibt durch Abrechnung nach Tagespauschalen und Kapazitätsgrenzen in etwa gleich.
- Die UPK hat ihre Behandlungstage für den Kanton BL steigern können. In der Regel handelt es sich komplexere und kostenintensivere Fälle.
- Die ausserkantonalen Psychiatrischen Kliniken wurden im Budget etwas schwächer eingeschätzt. Gegenüber Rechnung 2012 wurden die Pflegetage leicht gesteigert. In der Summe gleichen sich die Behandlungskosten im psychiatrischen Bereich aber in etwa aus.
- Der Aufwand für die GWL des KSBL wird rund CHF 13 Mio. betragen. Da aber die Einschätzung der Kosten für 2012 zu hoch war und dementsprechend die Abgrenzung 2012 zu hoch war, entsteht beim Budget/Rechnungsvergleich 2013 eine Differenz, welche sich durch die zu hohe Abgrenzung 2012 erklärt.

- 18 Der Aufwand für die GWL Private BL wird rund CHF 460'000 betragen. Da aber die Einschätzung der Kosten für 2012 zu hoch war und dementsprechend die Abgrenzung 2012 zu hoch war, entsteht beim Budget/Rechnungsvergleich 2013 eine Differenz, welche sich durch die zu hohe Abgrenzung 2012 erklärt.
- 19 Die Schwarzwildschäden waren vor allem im Frühjahr 2013 sehr hoch, da das 2012 ein ausgesprochen gutes Mastjahr war mit entsprechend hoher Wildschweinpopulation und entsprechenden Schäden.
- 20 Nachträgliche Abrechnung von Pflögetagen für Austritte vor 2012.
- 21 Diese Budgetunterschreitung ist begründet durch nicht angepasste Gemeindereglemente und Subventionsschlüssel. Diese sind seit der Einführung der Kinder- und Jugendzahnpflege vor 17 Jahren entstanden und wurden seither nicht mehr angepasst.
- 22 Seit 2013 werden die Patientenfälle mit Eintritt Unfall auf Haftpflichtübernahme durch eine Drittfirma geprüft. Die Rückerstattung entspricht der durch Haftpflichtversicherungen übernommenen Spitalkosten.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Baselland Tourismus 09-12	36	Transferaufwand	600'000					
Weiterb. Assist.ärzte in Praxen (-2011)	36	Transferaufwand	-4'329					
Gesetzl. Schwangerschaftsberatung 09-12	36	Transferaufwand	228'300					
Aids-Hilfe/Frauen-Oase 10-13	36	Transferaufwand	265'000	267'500	260'000	7'500	3%	
Zentrum Selbsthilfe 2012-14	36	Transferaufwand	100'000	100'000	100'000	0	0%	
Gesundes Körpergewicht 2012-2015	30	Personalaufwand		930		930	X	
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	81'068	170'078	193'000	-22'922	-12%	
	46	Transferertrag	-56'993	-96'500	-96'500	0	0%	
		Total	24'076	74'509	96'500	-21'991	-23%	
Weiterb. Assi.ärzte in Praxen (2012-14)	36	Transferaufwand	206'693	195'925	250'000	-54'075	-22%	
Standortpolitische Massnahmen 2013	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		1'503'542		1'503'542	X	1,A
	36	Transferaufwand			1'500'000	-1'500'000	-100%	1,A
		Total		1'503'542	1'500'000	3'542	0%	
Baselland Tourismus 2013-2016	36	Transferaufwand		600'000	600'000	0	0%	
Gesetzl. Schwangerschaftsberatung 13-16	36	Transferaufwand		224'500	210'000	14'500	7%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			1'476'732	3'062'476	3'113'000	-50'524	-2%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag			-56'993	-96'500	-96'500	0	0%	
Total Verpflichtungskredite (netto)			1'419'740	2'965'976	3'016'500	-50'524	-2%	

- 1 Dies standortpolitischen Massnahmen 2013 (Wirtschaftsoffensive) werden nicht als Transferaufwand sondern direkt als Sach- und ügriger Betriebsaufwand verbucht.

Investitionen

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
APH-Investitionsbeiträge	56	Eigene Inv.-Beitr.		29'332'496	44'000'496	-14'668'000	-33%	1
Beteiligung UKBB	55	Beteil. und Grundkapitalien		18'825'563	11'000'000	7'825'563	71%	2
Total Investitionsausgaben				48'158'059	55'000'496	-6'842'437	-12%	
Total Investitionseinnahmen								
Total Nettoinvestitionen				48'158'059	55'000'496	-6'842'437	-12%	

- 1 Die massive Budget- respektive Zahlungsplanunterschreitung ist auf Verzögerungen der Baufortschritte der APH's Niederdorf, Laufen, Gelterkinden und Birsfelden, sowie auf das wegen Einsprachen und Gerichtsentscheid stark in Ausführungsverzögerung geratene APH Muttenz, zurück zu führen.
- 2 Beteiligung am Dotations-Kapital des UKBB gem. LRV 2013-020 vom 15.1.2013 und RRB 1612 vom 24.9.2013

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	41.3	44.9	46.1	-1.2	-2.6%

Bei dieser Abweichung zum Sollstellenplan handelt es sich um zwei noch nicht besetzte Teilpensen in der Wirtschaftsoffensive und bei der Sanierung Feldreben.

Jahresprogramm

2200.003 Erneuerung des Verpflichtungskredits für die Tourismusförderung

Planung

Für die Zeitspanne von 2013-2016 soll mit einer entsprechenden Landratsvorlage ein neuer Verpflichtungskredit für die Tourismusförderung mit unveränderten Jahresthemen im Vergleich zur Vorperiode (2009 bis 2012) genehmigt werden.

Umsetzung

Der Landrat hat den beantragten Verpflichtungskredit für die Tourismusförderung 2013-2016 genehmigt und die beantragten CHF 2 Mio. auf CHF 2,4 Mio. erhöht, was dem Niveau der Vorperiode 2009 bis 2012 entspricht (LRV 2012-314).

A 2200.007 Kompetenzzentrum für Wirtschaftsentwicklung und Standortmarketing

Planung

In seinem Regierungsprogramm 2012-2015 (LRV 2012 / 058) hat der Regierungsrat angekündigt, ein Kompetenzzentrum für Wirtschaftsentwicklung und Standortmarketing zu schaffen ("Wirtschaftsoffensive Baselland" - S. 16 f.) Das Kompetenzzentrum soll nach Genehmigung einer entsprechenden Landratsvorlage mit einem Verpflichtungskredit für standortpolitische Massnahmen noch im Jahr 2013 seine operative Arbeit aufnehmen.

Umsetzung

Der Landrat hat für das Jahr 2013 CHF 1,5 Mio. und für die Jahre 2014-2017 einen Verpflichtungskredit über CHF 6 Mio. beschlossen (LRV 2012-404). Die Phase 1 der Wirtschaftsoffensive wurde Mitte 2013 abgeschlossen. Die Phase 2 dauert noch bis Mitte 2014.

2200.008 Monitoring der stationären Spitalversorgung der Nordwestschweizer Kantone

Planung

Mit dem Projekt zur Überprüfung der Erfüllung der Leistungsaufträge hinsichtlich Qualität und Wirtschaftlichkeit in Zusammenarbeit der vier Nordwestschweizer Kantone AG, BL, BS und SO sollen die Planungs- und Entscheidungsgrundlagen für die Gesundheitsversorgung der Nordwestschweiz aktualisiert werden. Weiterführung des Versorgungsberichts der vier Kantone vom Oktober 2010. Das Monitoring schafft die Basis für allfällige Entscheidungen bezüglich Angebotskonzentration, Diversifizierung und Spezialisierung über die Kantonsgrenzen hinweg.

Umsetzung

Das Projekt musste aufgrund des Auftragsvolumens ausgeschrieben werden. In einem 2-stufigen Verfahren wurde der Dienstleister ermittelt und im Juni 2013 durch den Regierungsrat gewählt. Die Firma "socialdesign ag" hat den Zuschlag erhalten. Sie hat per Juli 2013 mit der Arbeitsgruppe der Kantone AG, BL, BS und SO die Projektarbeiten aufgenommen. Die ersten Auswertungen werden per April 2014 in der Arbeitsgruppe validiert und nach Vorliegen der korrigierten Parametern als Basis für die Revision der Leistungsaufträge und der Spitalisten per 2015 verwendet. Es wird angestrebt mit den vier Partnerkantonen die Leistungsaufträge zu straffen.

2200.009 Neue Spitalfinanzierung

Planung

Das Controlling bei der neuen Spitalfinanzierung wird weiterentwickelt. Die neue Spitalfinanzierung verhindert bei einigen aktuell als gemeinwirtschaftlich oder als besonders taxierten Leistungen eine "korrekte" Finanzierung. Dies ist insbesondere bei den ambulanten Leistungen von Tageskliniken der Fall. Die unbefriedigende Situation soll bundesweit einheitlich gelöst werden. Ein Lösungsvorschlag soll auf Ebene der Schweiz. Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren

Umsetzung

Einerseits haben die Controllingmechanismen gezeigt, dass Elemente wie SEOP oder Aufrechterhaltung von Spitalkapazitäten aus regionalpolitischen Gründen separat ausgewiesen werden müssen. Andererseits sind die gemeinwirtschaftlichen Leistungen nun als Verpflichtungskredit über 3 Jahre pauschaliert worden, um eine Finanzierungssicherheit zu gewährleisten. Die Verschiebung von Nachfrage und Angebot wird erstmals per 1.1.2015 zu einer Spitalistenrevision führen. Die dazu

(GDK) besprochen und in der Folge dem zuständigen Bundesamt unterbreitet werden. Die im Krankenversicherungsgesetz (KVG) per 1. Januar 2012 eingeführte freie Spitalwahl erfordert eine periodische Überprüfung und Anpassung der Spitalliste, wobei die Veränderungen bei den Patientenströmen und der Angebote der Leistungserbringer zu berücksichtigen sind.

2200.010 Rettungswesen

Planung

Das Rettungswesen erfordert grundlegende Anpassungen sowohl in den gesetzlichen Grundlagen wie auch bei den Leitungsstrukturen und den Leistungsverträgen.

2200.011 Alterspolitik

Planung

Nach der Erarbeitung der strategischen Grundlagen (Leitbildentwicklung im Jahre 2012) wird die Erarbeitung einer ganzheitlichen Alterspolitik im Jahre 2013 auf der Ebene der Massnahmenplanung gemeinsam mit dem Kantonalen Runden Tisch für Altersfragen weitergeführt.

2200.012 Revision Schulgesundheitsgesetz

Planung

Aufgrund der Ergebnisse der im Jahre 2012 laufenden Evaluation zu den Schulgesundheitsuntersuchungen wird das heutige System analysiert und gegebenenfalls angepasst. Zudem machen die Veränderungen im Bildungsbereich eine Revision des Schulgesundheitsgesetzes notwendig.

2200.013 Fischereibiologische Untersuchungen von Gewässern

Planung

Die Gewässer müssen in periodischen Abständen auf die fischereiliche Ertragsfähigkeit untersucht werden. Diese Angaben sind notwendig für die Besatzplanung und die Festlegung der Pachtzinsen. Im Jahre 2013 erfolgt die erste Tranche der Untersuchungen, die zweite Tranche ist für das Jahr 2014 vorgesehen.

benötigten Grundlagen werden zurzeit erarbeitet.

Umsetzung

Da sich die SID vorerst ein Bild über die Zusammenführung der Blaulichtorganisationen machen muss, sind die Gesetzesanpassungen zurückgestellt worden. Vorläufig werden daher die Verträge wie bis anhin weitergeführt.

Umsetzung

Vom Regierungsrat wurden drei Handlungsfelder priorisiert und im Jahr 2013 weiterbearbeitet.

Handlungsfeld Dienstleistung und Pflege: Einsetzung einer Arbeitsgruppe zur Entwicklung eines kantonalen Konzeptes Palliativ Care sowie Eingabe eines Projektes zur Revision des Gesetzes über die Betreuung und Pflege im Alter (GeBPA ab 1.1.2014).

Wohnen im Alter: Einsetzung einer Arbeitsgruppe zur Erarbeitung von Massnahmenvorschlägen Wohnen im Alter.

Information und Koordination in Kanton und Gemeinde: Durchführung einer 1. Arbeitstagung Alter mit den Stakeholdern, insbesondere Gemeinden, Leistungserbringern sowie Senioren- und Altersorganisationen.

Umsetzung

Die Evaluation konnte im Jahr 2013 abgeschlossen werden. Der Revisionsbedarf ist erkannt. Die Schulgesundheitskommission wird ihren Bericht zu Händen der Direktion im Januar 2014 verabschieden.

Umsetzung

Die erste Tranche wurde erfolgreich abgeschlossen. Die zweite Tranche erfolgt im Jahr 2014.

2201 Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA)

Auftrag und Zielsetzungen

Als öffentlicher Dienstleistungsbetrieb, dessen Hauptaufgaben in den Bereichen Arbeitsmarkt, Industrie, Handel und Gewerbe, aber auch im Konsumentenschutz und in der Wohnbauförderung liegen, steht das KIGA Baselland an einer der zentralen Schnittstellen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens.

Die Abteilung Arbeitsbedingungen erteilt Arbeitsbewilligungen für ausländische Personen, dazu gehören auch die Grenzgängerbewilligungen. Zur Arbeitsaufsicht gehören Kontrollen, wie unter anderem innerhalb der Personenfreizügigkeit gefordert, oder die Bekämpfung der Schwarzarbeit. Das Arbeitsinspektorat setzt sich mit dem Gesundheitsschutz und der Sicherheit am Arbeitsplatz auseinander. Das Messwesen und die Kalibrierstelle gehören ebenfalls zu dieser Abteilung. Eine weitere wesentliche Dienstleistung für Handel und Industrie ist mit der regionalen Konformitätsbewertungsstelle im Aufbau.

Der Schutz der Arbeitnehmenden steht im Zentrum der Abteilung Arbeitsrecht/Arbeitnehmerschutz. Eine wichtige Basis dafür ist das Arbeitsgesetz. Die Überwachung von Verleih- und Vermittlungsfirmen, die Kontrolle der berufsmässigen Chauffeure und die arbeitsvertragliche Rechtsauskunft sind weitere Aufgaben in diesem Bereich. Die Abteilung ist zudem zuständig für die Einhaltung der Sonn- und Feiertagsruhe, überwacht den Verkauf und die Lagerung von Feuerwerk, überprüft die Preisanschriften in Werbung und Verkaufsgeschäften und betätigt sich im Bereich der Wohnbauförderung.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	7'128	6'214	5'500	714	13%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	3'623'020	3'713'473	3'819'468	-105'995	-3%	
304	Zulagen	76'753	68'926	65'558	3'368	5%	
305	Arbeitgeberbeiträge	904'349	891'853	1'092'523	-200'670	-18%	1
309	Übriger Personalaufwand	19'110	21'261	33'200	-11'939	-36%	
310	Material- und Warenaufwand	70'548	87'118	92'400	-5'282	-6%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	42'515	51'627	51'600	27	0%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV		8	100	-92	-92%	
313	Dienstleistungen und Honorare	80'328	44'815	22'150	22'665	102%	
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	1'405	79		79	X	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	22'592	14'290	19'000	-4'710	-25%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgeb	42'091	62'364	36'300	26'064	72%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	59'226	65'069	74'300	-9'231	-12%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	29'288	43'634	15'000	28'634	191%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	4'603	259		259	X	
340	Zinsaufwand	3'876	5'124	3'600	1'524	42%	
341	Realisierte Kursverluste	579	714	300	414	138%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	1'202	1'578	1'000	578	58%	
390	Int Fakturen Material- und Warenbezüge	2'610	2'006		2'006	X	
391	Int Fakturen Dienstleistungen	21'453	24'862	23'227	1'635	7%	
392	Int Fakturen Pacht, Mieten, Benützungsko	8'144	8'378	7'784	594	8%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-1'369'368	-1'285'865	-1'263'500	-22'365	-2%	
425	Erlös aus Verkäufen	-18'951	-13'823	-16'300	2'478	15%	
426	Rückerstattungen	-1'406	-1'941	-2'000	59	3%	
429	Übrige Entgelte	-732	-565		-565	X	
440	Zinsertrag	-72	-55	-250	195	78%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-5'000	-5'000	-5'000	0	0%	
	Total Aufwand	5'020'819	5'113'653	5'363'011	-249'357	-5%	
	Total Ertrag	-1'395'529	-1'307'248	-1'287'050	-20'198	-2%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	3'625'290	3'806'405	4'075'961	-269'555	-7%	

1 Der Minderaufwand ist darauf zurückzuführen, dass weniger Mitarbeitende als erwartet von der Möglichkeit Gebrauch gemacht haben, sich frühzeitig pensionieren zu lassen.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Arbeitsrecht	360	Ertragsanteile an Dritte	90'930	82'841	100'000	-17'159	-17%	
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	4'879'849	4'582'413	4'770'100	-187'687	-4%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-1'309'219	-1'378'778	-1'313'897	-64'881	-5%	
Eichstätte	360	Ertragsanteile an Dritte	12'333	12'342	16'000	-3'658	-23%	
	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	20'288	1'400	8'000	-6'600	-83%	
Volkswirtschaft	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	70'583	91'727	58'500	33'227	57%	
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	1'908'510	2'418'373	1'680'000	738'373	44%	1
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-170'000	-190'000	-190'000	0	0%	
Total Transferaufwand			6'982'493	7'189'095	6'632'600	556'495	8%	
Total Transferertrag			-1'479'219	-1'568'778	-1'503'897	-64'881	-4%	
Transfers (Netto)			5'503'273	5'620'318	5'128'704	491'614	10%	

- 1 Der Finanzierungsbedarf der Sozialversicherungsanstalt Basel-Landschaft für die Ausrichtung der Familienzulagen an Nichterwerbstätige fiel höher aus als erwartet.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Bekämpfung Schwarzarbeit 2011-2013	36	Transferaufwand	340'000	380'000	380'000	0	0%	
	46	Transferertrag	-170'000	-190'000	-190'000	0	0%	
		Total	170'000	190'000	190'000	0	0%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			340'000	380'000	380'000	0	0%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag			-170'000	-190'000	-190'000	0	0%	
Total Verpflichtungskredite (netto)			170'000	190'000	190'000	0	0%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	35.1	34.7	36.9	-2.2	-6.0%

Im Rahmen der Umsetzung der Neuorganisation des Personalwesens (NOP) wurde ein 100%-Stelle zur Direktion transferiert. Der Rest der Differenz resultiert aus nicht vollständig in Anspruch genommenen Teilpensen.

Jahresprogramm

2201.001 Scheinselbständige

Planung

Die vom Bund angestrebte Optimierung der flankierenden Massnahmen zum Freien Personenverkehr mit der EU setzt im Bereich der Scheinselbständigkeit einen Schwerpunkt. Inskünftig sollen sich selbständige Dienstleistungserbringende aus dem Ausland jederzeit vor Ort über ihre Selbständigkeit ausweisen können müssen. Es ist davon auszugehen, dass dies ab 1.1.2013 der Fall sein wird. Die Inspektoren des KIGA, vor allem aber auch der Zentralen Paritätischen Kontrollstelle des

Umsetzung

Die neuen, per 01.01.2013 in Kraft getretenen Bestimmungen, v.a. die Überprüfung der Dokumentennachweispflicht, machten die Kontrollen aufwändiger. Die insgesamt eingesetzten Arbeitsstunden erhöhten sich als Folge davon.

Ausbaugewerbes (ZPK) werden die Kontrolltätigkeit entsprechend auszurichten haben.

2201.002 E-Government

Planung

Mit der Anwendung ePublic betreibt das KIGA Baselland seit 2002 die erste eGovernment-Lösung im Kanton Basel-Landschaft. ePublic war Pilotprojekt im Rahmen der eGovernment-Strategie der Kantonalen Verwaltung und - neben Zürich - auch schweizweit die erste sich in Anwendung befindende Applikation in diesem Bereich. ePublic ermöglicht den im Kanton Basel-Landschaft ansässigen Unternehmungen die einfache und effiziente Verwaltung ihrer Grenzgängerbewilligungen. Gleichzeitig sichert die Anwendung dem Kanton den rechtskonformen Bewilligungsvollzug und die Erträge aus Gebühren. Insgesamt nutzen aktuell rund 1'400 im Kanton tätige Unternehmungen die Anwendung als registrierte Benutzer und führen jährlich im Mittel 11'400 Transaktionen aus. ePublic wurde in der Vergangenheit mehrmals nur punktuell und damit kostengünstig an die veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen angepasst. Um die Zukunftsfähigkeit der Anwendung längerfristig sicherzustellen, wurde schon per 2012 ins Auge gefasst, ePublic umfassend an die heutigen Gegebenheiten und Erfordernisse anzupassen. Aufgrund des zur Verfügung stehenden Budgets muss das Vorhaben nun auf 2013 verschoben werden.

2201.004 Kontrolltätigkeit EKAS

Planung

In seiner Beantwortung der Interpellation 2010/330 von LR Bruno Baumann "Mehr Arbeitsinspektoren - weniger Gesundheitskosten" hatte der Regierungsrat die Abklärung einer Ressourcenaufstockung im Bereiche der Arbeitsinspektion in Aussicht gestellt. Das KIGA beabsichtigt nun darauf gestützt, das Arbeitsinspektorat per 2013 um eine Stelle aufzustocken. Diese soll vornehmlich dazu eingesetzt werden, von der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) bezahlte ASA-Systemkontrollen durchzuführen, womit dem Kanton keine Mehrkosten anfallen würden.

2201.005 100 Jahr-Jubiläum

Planung

Im Jahre 1913 wurde das Kantonale Arbeitsamt Basel-Landschaft, welches später unter Fusion mit dem Amt für Gewerbe, Handel und Industrie zum KIGA Baselland wurde, geschaffen. Das Jubiläum zum 100jährigen Bestehen soll in passendem Rahmen begangen werden.

Umsetzung

Konnte infolge Entlastungspaket auch 2013 noch nicht realisiert werden. Wurde deshalb als zu priorisierendes Vorhaben in der Wirtschaftsoffensive beantragt und im Budget 2014 in der Folge berücksichtigt. Erste Vorarbeiten für ein Projekt wurden geleistet.

Umsetzung

Die zusätzliche Stelle wurde geschaffen und am 1.5.2013 mit einem neuen Arbeitsinspektor besetzt.

Umsetzung

Jubiläumsakt am 6. Juni 2013; Jubiläumsschrift im Verlag des Kantons.

2202 Abteilung Öffentliche Arbeitslosenkasse (KIGA)

Auftrag und Zielsetzungen

Die Öffentliche Arbeitslosenkasse unterstützt Stellensuchende mit Arbeitslosengeldern. Arbeitnehmende erhalten bei einem Konkurs ihres Arbeitgebers Leistungen aus der Insolvenzentschädigung. Firmen gewährt die Öffentliche Arbeitslosenkasse Schlechtwetter- oder Kurzarbeitsentschädigungen.

Die Aufwendungen der öffentlichen Arbeitslosenkasse werden vollumfänglich durch Bundesbeiträge aus dem Fonds der Arbeitslosenversicherung entschädigt. Dies bedeutet, dass dem Kanton alle Aufwendungen für Personal, Raum und Administration - bis auf eine allfällige Trägerhaftung - vergütet werden.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'776'979	2'684'441	2'706'818	-22'377	-1%	
304	Zulagen	50'372	49'338	30'999	18'339	59%	
305	Arbeitgeberbeiträge	465'262	414'171	441'439	-27'269	-6%	
313	Dienstleistungen und Honorare	5'353		5'000	-5'000	-100%	
392	Int Fakturen Pacht, Mieten, Benützungsko	143'663	143'663	143'663	0	0%	
	Total Aufwand	3'441'629	3'291'613	3'327'920	-36'307	-1%	
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	3'441'629	3'291'613	3'327'920	-36'307	-1%	

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Arbeitsrecht	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-3'441'629	-3'291'613	-3'327'920	36'307	1%	
Total Transferaufwand								
Total Transferertrag			-3'441'629	-3'291'613	-3'327'920	36'307	1%	
Transfers (Netto)			-3'441'629	-3'291'613	-3'327'920	36'307	1%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	29.9	27.6	30.6	-3.0	-9.8%

Nicht umgehend wiederbesetzte Stellen sowie Restpensen bei Teilzeitbeschäftigungen führten zu nicht vollständiger Beanspruchung der Sollstellen am Stichtag.

Jahresprogramm

2202.001 DMS ASAL

Planung

Ab Herbst 2012 wird die Öffentliche Arbeitslosenkasse Baselland über ein elektronisches Datenmanagementsystem (DMS) verfügen. Das vom Bund zur Verfügung gestellte System wird es ermöglichen, von der bisher geforderten Dossierführung in Papierform abzugehen und auf die bereits in der Arbeitsvermittlung etablierte elektronische Dossierführung zu wechseln. Das Jahr 2013 wird im Zeichen dieses Wechsels stehen, der grosse Vereinfachungen verspricht, aber auch neue Abläufe und Schulung der Mitarbeitenden verlangt.

Umsetzung

Die Einführung von DMS ASAL konnte erfolgreich realisiert werden, gestaltete sich aber aufwändiger und auch komplizierter als erhofft.

2203 Arbeitsvermittlung/Logistik arbeitsmarktliche Massnahmen/ Amtsstelle AVIG (KIGA)

Auftrag und Zielsetzungen

In diesem Profitcenter sind die umfangreichen Dienstleistungen erfasst, welche das KIGA Baselland nebst den finanziellen Leistungen der Öffentlichen Arbeitslosenkasse im Vollzug der Arbeitslosenversicherung erbringt. Es sind dies die Beratung und Vermittlung der Stellensuchenden in den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren, deren Unterstützung mit Bildungs- und Beschäftigungsmassnahmen, sowie diverse Sonderfunktionen (Vorentscheide zu Kurzarbeits- und Schlechtwetterentschädigungen, sogenannte „Überweisungen zum Entscheid“ etc.). Die Aufwendungen der Regionalen Arbeitsvermittlungszentren, der Logistik arbeitsmarktliche Massnahmen und der Amtsstelle AVIG (Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung) werden vollumfänglich durch Bundesbeiträge aus dem Fonds der Arbeitslosenversicherung entschädigt. Dies bedeutet, dass dem Kanton alle Aufwendungen für Personal, Raum und Administration - bis auf eine allfällige Trägerhaftung - vergütet werden.

Die Abteilung Ergänzende Massnahmen Arbeitslosenversicherung des KIGA unterstützt mit ihrem Angebot an Bildungs- und Beschäftigungsmassnahmen die rasche und nachhaltige Wiedereingliederung von Stellensuchenden in den Arbeitsmarkt. Sie trifft auch die Vorentscheide zu Kurzarbeits- und Schlechtwettergesuchen. Die Aufwendungen im Bereich Logistik Arbeitsmarktliche Massnahmen werden durch Bundesbeiträge aus dem Fonds der Arbeitslosenversicherung vollumfänglich entschädigt. Dies bedeutet, dass dem Kanton alle Aufwendungen für Personal, Raum und Administration - bis auf eine allfällige Trägerhaftung - vergütet werden.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	10'686'669	10'629'654	10'704'765	-75'111	-1%	
304	Zulagen	198'992	188'852	157'859	30'993	20%	
305	Arbeitgeberbeiträge	1'748'900	1'729'541	1'816'083	-86'542	-5%	
309	Übriger Personalaufwand	184'878	149'490	235'320	-85'830	-36%	1
310	Material- und Warenaufwand	137'304	87'364	93'800	-6'436	-7%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	210'946	167'954	220'880	-52'926	-24%	2
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	190'424	176'466	155'400	21'066	14%	
313	Dienstleistungen und Honorare	308'030	239'254	241'230	-1'976	-1%	
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	5'072	15'696		15'696	X	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	105'894	106'324	107'360	-1'036	-1%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	905'276	899'879	917'300	-17'421	-2%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	57'563	55'059	50'000	5'059	10%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	41'754	8'621	79'100	-70'479	-89%	3
343	Liegenschaftenaufwand Finanzvermögen	190'852	135'693	196'900	-61'207	-31%	4
426	Rückerstattungen	-59'656	-17'920		-17'920	X	
447	Liegenschaftenertrag VV	-3'995	-4'300		-4'300	X	
	Total Aufwand	14'972'554	14'589'845	14'975'998	-386'153	-3%	
	Total Ertrag	-63'651	-22'220		-22'220	0%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	14'908'903	14'567'625	14'975'998	-408'373	-3%	

- 1 Die Kosten für Aus- und Weiterbildungen, insbesondere die Fachausbildungen der RAV-BeraterInnen, fielen tiefer aus als erwartet.
- 2 Die budgetierten Anschaffungen von Mobilien, Hard- und Software wurden nicht realisiert.
- 3 Die budgetierten Ausgaben für Kommunikations-Massnahmen in der Arbeitsvermittlung fielen nicht an.
- 4 Der Minderaufwand ist darauf zurückzuführen, dass der Reinigungsdienst in den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren neu und wesentlich kostengünstiger organisiert wurde.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Arbeitsrecht	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-14'908'706	-14'567'625	-14'975'998	408'373	3%	
Total Transferaufwand								
Total Transferertrag			-14'908'706	-14'567'625	-14'975'998	408'373	3%	
Transfers (Netto)			-14'908'706	-14'567'625	-14'975'998	408'373	3%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	112.2	114.7	118.3	-3.6	-3.0%

Nicht umgehend wiederbesetzte Stellen sowie Restpensen bei Teilzeitbeschäftigungen führten zu nicht vollständiger Beanspruchung der Sollstellen am Stichtag.

Jahresprogramm

2203.02 Neue Leitungen der Abteilungen AV und E.M.A.

Planung

Das Jahr 2012 hat den pensionierungsbedingten Austritt in der Leitung der beiden Abteilungen in dieser Kostenstelle (Arbeitsvermittlung und Ergänzende Massnahmen) gebracht. Die beiden neuen Leitungskräfte werden sich im Jahr 2013 etablieren resp. bewähren müssen. Dies vor dem Hintergrund einer derzeit guten, hinsichtlich der künftigen Entwicklung aber recht unklaren Arbeitsmarktsituation.

Umsetzung

Programmpunkt erfolgreich erfüllt.

2205 Amt für Wald

Auftrag und Zielsetzungen

Das Amt für Wald überwacht und vollzieht in beiden Basel mittel- und unmittelbar die Einhaltung und Umsetzung der waldrechtlichen Regelungen und Vorgaben. Die Erhaltung, der Schutz und die Pflege des Waldareals verfolgen folgende Zielsetzungen:

- Das "System Wald" wird zur Sicherung seiner vielfältigen Funktionen langfristig erhalten.
- Die Attraktivität des Siedlungsraums und die Vielfalt der Landschaften werden aktiv beeinflusst.
- Die nachhaltige Nutzung von Holz als Rohstoff und Energieträger sowie die Wirkung des Waldes zum Schutz von Mensch, Siedlung und Infrastruktur werden gewährleistet.
- Eine vielfältige Flora und Fauna werden erhalten und gefördert.
- Die Benützung des Waldes als Erholungsraum wird ermöglicht und beschränkt.
- Die Bevölkerung verfügt über ein hohes Mass an Waldverständnis und der Forstdienst ist qualifiziert.

Daraus ergeben sich folgende wichtigen Aufgabengebiete:

- Erarbeiten der mittel- und langfristigen waldpolitischen Zielsetzungen. Beraten der Direktion / des Departements in waldpolitischen und waldrechtlichen Fragen.
- Aktive Vertretung der Waldinteressen auf allen Verwaltungsebenen.
- Erheben der für die Ziele und die Kontrolle einer umfassenden Nachhaltigkeit notwendigen Daten.
- Gewährleisten einer auf die nachhaltige Erfüllung aller Waldfunktionen ausgerichteten Bewirtschaftung der Wälder; Formulierung von Grundsätzen der waldbaulichen Behandlung.
- Koordination der öffentlichen Interessen und Sicherstellen der öffentlichen Ziele im Wald und in der Walderhaltung.
- Beratung und Unterstützung von Forstbetrieben, Waldeigentümern und Revierförstern.
- Bewirtschaftung der Waldungen im Eigentum des Kantons.
- Bereitstellung von adressatengerechten Informationen über die Bedeutung von Wald und Holz.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter		8'780	10'500	-1'720	-16%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'379'582	1'376'058	1'366'134	9'924	1%	
304	Zulagen	14'688	18'669	10'213	8'456	83%	
305	Arbeitgeberbeiträge	257'987	300'881	288'884	11'997	4%	
309	Übriger Personalaufwand	-1'415	452		452	X	
310	Material- und Warenaufwand	51'951	51'218	44'100	7'118	16%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	4'733	6'401	23'000	-16'600	-72%	
313	Dienstleistungen und Honorare	709'778	823'222	953'900	-130'678	-14%	1
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	3'344	9'764	25'000	-15'236	-61%	
315	Unterhalt Mobilen/immaterielle Anlagen	1'264		1'000	-1'000	-100%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgeb	3'256	4'342		4'342	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	27'730	32'514	39'300	-6'786	-17%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	9'880	-9'880		-9'880	X	
319	Verschiedener Betriebsaufwand			500	-500	-100%	
341	Realisierte Kursverluste	0	-13		-13	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	74	180	100	80	80%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-23'650	-11'700	-35'000	23'300	67%	
425	Erlös aus Verkäufen	-99'446	-106'961	-182'060	75'100	41%	2
426	Rückerstattungen	-32'700	-26'669	-25'000	-1'669	-7%	
430	Verschiedene betriebliche Erträge			-100'000	100'000	100%	3
440	Zinsertrag	-7	-13	-30	17	58%	
	Total Aufwand	2'462'851	2'622'586	2'762'630	-140'044	-5%	
	Total Ertrag	-155'804	-145'342	-342'090	196'748	58%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	2'307'047	2'477'244	2'420'540	56'704	2%	

- 1 Im Bereich der Naturgefahrenkarte mussten nicht im geplanten Umfang Dienstleistungen Dritter in Anspruch genommen werden.
- 2 Die geplanten Verkäufe konnten weder mengenmässig noch preislich im erwarteten Umfang getätigt werden. Der tiefe Holzpreis im Bereich des Laubholz mahnt zur Zurückhaltung.
- 3 Die Erträge aus den Vorteilsausgleichzahlungen bei Rodungen sind zweckgebunden und werden auf einem Bilanzkonto ausgewiesen.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Wald	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	513'141	513'239	513'000	239	0%	
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	2'335'982	2'158'784	2'069'000	89'784	4%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-1'124'314	-795'360	-893'526	98'166	11%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-60'351	-60'351	-116'551	56'200	48%	1
Total Transferaufwand			2'849'122	2'672'023	2'582'000	90'023	3%	
Total Transferertrag			-1'184'665	-855'711	-1'010'077	154'366	15%	
Transfers (Netto)			1'664'457	1'816'313	1'571'923	244'390	16%	

- 1 Fehler / Missverständnis bei der Budgetierung; erwarteter Bundesbeitrag wurde in der internen Erfassung doppelt berücksichtigt.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Naturgefahrenkarte 2006-2011	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	22'049					
Walddauerbeobachtung 2008-2013	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	112'563	42'476	36'725	5'751	16%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			134'612	42'476	36'725	5'751	16%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			134'612	42'476	36'725	5'751	16%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	10.6	10.7	11.1	-0.4	-3.6%

Die Nachfolge einer Mitarbeiterin wurde bisher nur teilweise geregelt, indem Stellenprozente auf bisher teilzeitarbeitende Mitarbeitende übertragen wurden. Die definitive Nachfolgeregelung erfolgt 2014.

Jahresprogramm

2205.003 Schonung von Boden, Luft und Wasser

Planung

Auf Basis der neu erstellten Waldbodenkarte wird schrittweise ein Informationsnetz über den Wassergehalt typischer bzw. empfindlicher Waldböden aufgebaut. Das System soll dazu beitragen, Schäden durch "das Befahren der Böden zum falschen Zeitpunkt" zu verringern.

Umsetzung

Dieser Jahresprogrammpunkt musste wegen Kapazitätsengpässen beim Amt und wegen der vorzeitigen Pensionierung der Sachbearbeiterin vorläufig sistiert werden. Die Karte alleine ist für die Revierförster allerdings bereits aussagekräftig und bietet gute Hinweise auf problematische Waldböden.

2205.004 Waldpflege und Waldbeobachtung

Planung

Der Schutzwald erfüllt die Qualitätskriterien gemäss NaIS (Nachhaltigkeit im Schutzwald). Wälder in Bacheinhängen sowie entlang von Kantonsstrassen sind so gepflegt, dass sich keine zusätzliche Gefährdung für die Bevölkerung ergibt. Die Ergebnisse aus der Walddauerbeobachtung dienen als Frühwarnsystem über die Auswirkungen von Immissionen aus der Luft und der Veränderung des Klimas.

Umsetzung

2013 konnten in Zusammenarbeit mit dem Kanton Solothurn erfolgreich Kurse für die Betriebsleiter zum Pflegestandard in Schutzwäldern durchgeführt werden. Die Schutzwaldausscheidung konnte in Zusammenarbeit mit den Bundesstellen abgeschlossen werden.

2205.005 Teilrevision Waldgesetz (Vorarbeiten)

Planung

Änderungen des Waldgesetzes auf nationaler Ebene (Flexibilisierung Waldflächenpolitik) und die Umsetzung aus der Petition "Wanderwege für Mountainbiker" erfordern Anpassungen der kantonalen Waldgesetzgebungen.

Umsetzung

Anfangs 2013 hat der Bund eine weitere kleine Revision des Bundeswaldgesetzes angekündigt, die allerdings inzwischen inhaltlich einen grösseren Umfang erfahren hat, was ein Abwarten und Zurückstellen des Geschäftes als sinnvoll erscheinen liess. Die landrätliche Behandlung der regierungsrätlichen Antwort auf das Postulat (Petition) "Wanderwege für Biker" erfolgt erst 2014.

2205.006 Monitoring Asiatischer Laubholzbockkäfer

Planung

Der Asiatische Laubholzbockkäfer gilt gemäss Eidgenössischer Pflanzenschutzverordnung als besonders gefährlicher Schadorganismus. Die Überwachung der Ausbreitung und die Bekämpfung des Schädlings sind kantonale Aufgaben. Das 2012 gestartete Monitoring wird fortgesetzt und allenfalls erweitert. Befall wird konsequent beseitigt.

Umsetzung

Das Monitoring konnte frist- und sachgerecht durchgeführt werden; zwei erkannte Verdachtsfälle erwiesen sich erfreulicherweise nicht als wirkliche Befallsbefunde. Es wurden im 2013 keine neuen Käfer gefunden. Das Echo der Bevölkerung auf die Aufforderung Beobachtungen zu melden, kann als erfreulich bezeichnet werden.

2205.007 Nachführung Naturgefahrenkarte

Planung

Die Naturgefahrenkarte ist nicht statisch, sondern muss laufend / periodisch nachgeführt werden. Auslöser dazu sind getroffenen Massnahmen zur Gefahrenreduktion, Erweiterungen von Baugebieten oder auch die Folgen aus eingetretenen Ereignissen. Die vom Bund zur Verfügung gestellten Mittel sollen genutzt werden.

Umsetzung

In Rickenbach und in Thürnen wurden von dritter Seite neue Gutachten eingereicht und eine Prüfung der Zuordnung von Gebieten zur roten Gefahrenzone verlangt. Das führt in Rickenbach zu einer Redimensionierung der Gefahrenzone, weil die vorgetragenen Argumente eine Neu Beurteilung rechtfertigten. Die neuen Gutachten in Thürnen brachten keine nicht bereits berücksichtigten Erkenntnisse zu Tage, weshalb an der Gefahrenkarte keine Änderungen erfolgen. Die beiden Fälle haben deutlich gemacht, wie komplex und aufwändig zum einen die Beurteilung der Sachverhalte aber auch eine korrekte Nachführung des Kartenwerkes ist.

2206 Amt für Geoinformation

Auftrag und Zielsetzungen

Dem Amt obliegen die operative Führung der amtlichen Vermessung im Kanton sowie die Führung und der Betrieb des kantonalen Geoinformationssystems (GIS). Es vollzieht die Aufgaben im Bereich der Geoinformation, die dem Kanton durch eidgenössische und kantonale Gesetze, Verordnungen und Beschlüsse übertragen sind. Das Amt nimmt die kantonale Aufsicht über die Erhebung, Erneuerung und Nachführung der amtlichen Vermessung sowie die Aufsicht über den kommunalen Leitungskataster und das Baulandumlegungsverfahren wahr. Die angegliederten Kreisgeometerbüros Arlesheim und Liestal besorgen die laufende und periodische Nachführung der amtlichen Vermessung in den ihnen übertragenen Gemeinden und führen Bau- und Ingenieurvermessungen aus. Die GIS-Fachstelle sorgt für die koordinierte Weiterentwicklung der Geoinformationssysteme in der Verwaltung und betreibt und pflegt die kantonale Geodateninfrastruktur. Zudem berät und unterstützt sie die Direktionen, Dienststellen, Gemeinden und Dritte und nimmt die Koordination mit dem Bund und den Nachbarkantonen im Bereich der Geoinformation wahr.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	3'091	1'233	10'000	-8'768	-88%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'665'087	2'194'161	2'505'854	-311'693	-12%	1
304	Zulagen	22'762	21'470	19'295	2'176	11%	
305	Arbeitgeberbeiträge	462'067	471'324	523'575	-52'251	-10%	1
309	Übriger Personalaufwand	184	1'036	5'100	-4'064	-80%	
310	Material- und Warenaufwand	45'619	18'992	59'000	-40'008	-68%	2
311	Nicht aktivierbare Anlagen	243'347	271'954	341'000	-69'046	-20%	3
313	Dienstleistungen und Honorare	1'119'300	919'812	1'167'160	-247'348	-21%	4
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt			2'000	-2'000	-100%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	1'311	1'365	5'000	-3'635	-73%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		9'511		9'511		X
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	39'837	27'106	40'000	-12'894	-32%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	-868	-2'156	3'000	-5'156	-172%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand			1'000	-1'000	-100%	
341	Realisierte Kursverluste		-14		-14		X
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	77	72	100	-28	-28%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-1'242'770	-999'615	-1'120'000	120'385	11%	5
425	Erlös aus Verkäufen	-94'212	-65'164	-65'000	-164	0%	
426	Rückerstattungen	-51'880	-30'354	-85'000	54'646	64%	6
440	Zinsertrag	-7	-6	-20	14	69%	
	Total Aufwand	4'601'813	3'935'865	4'682'084	-746'219	-16%	
	Total Ertrag	-1'388'870	-1'095'139	-1'270'020	174'881	14%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	3'212'944	2'840'726	3'412'064	-571'338	-17%	

VGD

- 1 Im Budget nicht vorgesehene vorzeitige Pensionierungen von 1.4 Stellenprozent. Verzögerte Neueinstellung mit tieferer Einstufung.
- 2 Durch die vorzeitige Aufgabe des Kreisgeometerbüros Liestal wurde weniger Vermarktungsmaterial benötigt. Rückgang der Büromaterialeinkäufe.
- 3 Die Kosten an die Serverinfrastruktur fielen tiefer als budgetiert aus. Durch den vermehrten Einsatz von freier und Open Source Software konnte auf den Kauf von zusätzlichen GIS Desktop-Lizenzen verzichtet werden.
- 4 Verzögerter Beginn der Projekte "Periodische Nachführung" und "Aufteilung der Gebäude nach den Vorschriften des Bundesamtes für Statistik (GWR-EGID)".
Die externe Kosten an die Pflege der Gebäudedaten und an den Ausbau der Geodienste fielen tiefer als budgetiert aus.
- 5 Unerwartete längere krankheitsbedingter Abwesenheit einer Schlüsselperson im KGB Arlesheim verhindert wesentliche Abschlüsse. Zusätzliche Reduktion der Ressourcen für die laufende Nachführung durch die krankheitsbedingter Abwesenheit des Leiters KGB Liestal im 1 und im 4. Quartal 2013
- 6 Unerwartete längere krankheitsbedingter Abwesenheit einer Schlüsselperson im KGB Arlesheim verhindert die Diversifizierung der Auftragspalette des KGB (weniger Ingenieurvermessung).

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Geoinformation	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte			2'000	-2'000	-100%	
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	119'195	127'010	113'100	13'910	12%	1
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-847'821	-830'733	-1'040'000	209'267	20%	2
Total Transferaufwand			119'195	127'010	115'100	11'910	10%	
Total Transferertrag			-847'821	-830'733	-1'040'000	209'267	20%	
Transfers (Netto)			-728'626	-703'723	-924'900	221'177	24%	

- 1 Durch die vorzeitige Aufhebung des KGB Liestal wurde aufgrund § 2 Absatz 3 SGS 211.55 (Honorarordnung 33) grössere Abgaben an die Privaten Geometerbüros geschuldet.
- 2 Verzögerter Beginn der Aufträge "Periodische Nachführung" und "Aufteilung der Gebäude nach den Vorschriften des Bundesamtes für Statistik (GWR-EGID)" bewirkt verzögerte Rückzahlung von Bund und Gemeinden.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Realisierung AV93, 2. Etappe	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	301'335	132'785	100'000	32'785	33%	1
	46	Transferertrag	-404'257	-204'633	-206'000	1'367	1%	
		Total	-102'922	-71'847	-106'000	34'153	32%	
Realisierung AV93, 3. Etappe	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		152'618	119'000	33'618	28%	2
	46	Transferertrag		-35'000	-55'000	20'000	36%	3
		Total		117'618	64'000	53'618	84%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			301'335	285'403	219'000	66'403	30%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag			-404'257	-239'633	-261'000	21'367	8%	
Total Verpflichtungskredite (netto)			-102'922	45'770	-42'000	87'770	209%	

- 1 Verteuerung Operat Seltisberg infolge unvorhersehbar schlechten Grundlagen.
- 2 Das AV93 3. Etappe-Pilotprojekt 'Ersterhebung Gemeinde Röschenz' weist eine hohe Komplexität aus. Der notwendige Mehraufwand kommt einer qualifizierten gesamten Kostenschätzung AV93 3. Etappe zu Gute.
- 3 Verzögerte Rückerstattung der Gemeinden Buckten, Oberwil und Röschenz (Pilotprojekte AV93 3. Etappe).

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	20.1	17.8	20.1	-2.3	-11.4%

Ordentliche Pension Mitte Jahr (100 %)

Im Budget nicht vorgesehene vorzeitige Pensionierung Ende Januar (100 %) und Teil-Pensionierung von 40 %.

Neuanstellung (100 %) nach Kündigung (90 %).

Jahresprogramm

2206.002 Neue Amtliche Vermessung 93 (AV 93)

Planung

Die AV 93 wird in der Leistungsvereinbarung 2013 fortgesetzt. Grundlage dazu ist die LRV 2001 / 022 mit dem Verpflichtungskredit 2001 - 2008 (mittlerweile bis 2011), LRB 1281 / 01 total CHF 13.1 Mio. Per Ende 2011

Umsetzung

Die letzte Tranche AV93 2. Etappe (bundeskonforme amtliche Vermessung im Baugebiet) wurde im Jahre 2011 administriert und nach dem Submissionsverfahren in Auftrag gegeben. Nach Bilanzierung der Leistungen im

verbraucht: CHF 11'225'111 (Brutto), Restkredit: CHF 1'880'889 (Brutto).

In dieser AV 93 2. Etappe wird das gesamte Baugebiet bis Ende 2014 aufgearbeitet.

Zum Abschluss der Verbundsaufgabe AV 93 wird dem Landrat 2013 eine Vorlage betreffend der 3. Etappe - AV 93 ausserhalb Baugebiet - zum Beschluss unterbreitet. Zur plausiblen Abschätzung des Verpflichtungskredits werden vier repräsentative Pilotprojekte durchgeführt. Die Zeitspanne der Umsetzung des Landratsbeschlusses wird zwischen 2015 - 2020 veranschlagt.

2206.005 Periodische Nachführung (PNF) Amtliche Vermessung

Planung

In der PNF werden die Bestandteile der amtlichen Vermessung, für welche kein Meldesystem geregelt ist, längstens alle 12 Jahre nachgeführt. Es sind dies insbesondere ausserhalb dem Baugebiet die Waldränder, bestockte Flächen sowie Wald- und Feldstrassen.

Nach Abschluss der PNF 2014 verfügt Basel-Landschaft flächendeckend über Basispläne mit den Massstäben 1 : 2500 / 5000 / 10'000. Die Basispläne werden generisch aus den aktuellen Daten der amtlichen Vermessung erzeugt und ersetzen die Übersichtspläne.

2206.006 Pflege und Weiterentwicklung der kantonalen Geodateninfrastruktur

Planung

Nachdem bedeutende Teile der zentralen GIS-Infrastruktur zwischen 2010 und 2012 erneuert wurden, sind verschiedene in der ersten Phase zurückgestellte Geoapplikationen wie z. B. der Downloaddienst GeoShop BL und der neue Katalogdienst geocat.ch II des Bundes in die neue Umgebung einzubetten. Für die laufende Reform des Leitungskatasters sind verschiedene Tools zur Qualitätssicherung dieser Geodaten bereitzustellen. Die kontinuierliche Harmonisierung der Geodaten und Geodienste an die Anforderungen des Bundesgesetzes über Geoinformation (GeolG) wird fortgesetzt.

Berichtsjahr kann bis Abschluss 2014 eine Kreditunterschreitung von CHF 1'426'503 (brutto) in Aussicht gestellt werden. Die Arbeiten der für die Landratsvorlage AV93 3. Etappe (bundeskonforme amtliche Vermessung ausserhalb Baugebiet) in den Gemeinden Buckten, Oberwil und Röschenz durchgeführten Pilotprojekte werden 2014 abgeschlossen. Die Überweisung der Landratsvorlage kann auf August 2014 erwartet werden.

Umsetzung

Mit einer sehr detaillierten Abstimmung der Projekte PNF und AV93 3. Etappe erfolgte der Start der PNF erst im August 2013. Damit wird in der PNF die Informationsebene 'Bodenbedeckung' weitestgehend bundeskonform erstellt und muss in der 3. Etappe AV93 lediglich in wenigen Teilen angepasst werden.

Der Abschluss PNF erfolgt 2015.

Umsetzung

Die neue GIS-Infrastruktur mit dem neuen GeoView BL wurde erfolgreich um weitere allgemeine und fachspezifische Funktionalitäten sowie mit zusätzlichen Datenebenen ausgebaut. Für die Qualitätssicherung des Leitungskatasters wurde ein Checkservice eingeführt.

2207 Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain (LZE)

Auftrag und Zielsetzungen

Das Landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain ist ein Kompetenzzentrum für Landwirtschaft, Landschaft und Hauswirtschaft. Es vollzieht Massnahmen des Landwirtschafts-, des Umweltschutz- sowie des Natur- und Landschaftsschutzgesetzes.

Mit der landwirtschaftlichen Ausbildung werden das Fachwissen, das Umweltbewusstsein und die Selbständigkeit der Landwirte gefördert.

Die Weiterbildung unterstützt die Fähigkeiten zur Anpassung an schnell ändernde Rahmenbedingungen und an eine markt- und umweltgerechte Produktion.

Der Bereich "Hauswirtschaft und Garten" ist zuständig für die hauswirtschaftliche Weiterbildung und Beratung. Es werden grundlegende ökonomische, ökologische und gesundheitsfördernde Kenntnisse vermittelt. Angeboten werden die Vorlehre hauswirtschaftlicher Richtung und ein Schulgarten für praxisbezogene Kurse. Es wird eine Tagungsstätte für Auszubildende sowie für kantonsinterne und -externe Benützerinnen und Benützer geführt.

Der Vollzug der agrarpolitischen Massnahmen umfasst folgende Aufgaben:

1. Direktzahlungen, der Schutz und die Förderung von ökologischen Ausgleichsflächen sowie die Beiträge an biologischen Landbau u.a. Das Landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain erhebt im Auftrag des Bundes die Agrardaten und erfasst auch die Tierbestände Privater.
2. Tierhaltung: Förderung wirtschaftlicher und leistungsfähiger Zuchttiere sowie des Viehabsatzes.
3. Pflanzenbau, Spezialkulturen: Förderung von Anbau, Vermarktung und Qualitätssicherung von Obst, Trauben, Gemüse, Beeren.
4. Strukturverbesserungen: Aufsicht, finanzielle Abwicklung und Verfahrensleitung von Bodenverbesserungen (Meliorationen), Bearbeitung und Gewährung von Hochbaubeiträgen, von Investitionskrediten und Betriebshilfedarlehen, Vollzug von Boden- und Pachtrecht sowie Mitarbeit in der Raumplanung.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	22'723	9'181	20'000	-10'819	-54%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	3'503'491	3'589'165	3'811'122	-221'957	-6%	1
304	Zulagen	42'821	37'795	40'457	-2'661	-7%	
305	Arbeitgeberbeiträge	655'041	612'715	683'798	-71'084	-10%	1
309	Übriger Personalaufwand	5'158	3'164	5'500	-2'336	-42%	
310	Material- und Warenaufwand	348'997	320'526	337'000	-16'474	-5%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	79'922	34'825	95'200	-60'375	-63%	2
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	41'663	37'937	43'500	-5'563	-13%	
313	Dienstleistungen und Honorare	167'815	262'971	271'900	-8'929	-3%	
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	61'468	21'569	30'000	-8'431	-28%	
315	Unterhalt Mobilen/immaterielle Anlagen	16'658	13'351	16'500	-3'149	-19%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgeb	28'671	37'772	34'300	3'472	10%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	64'917	98'299	78'500	19'799	25%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	1'507	2'168	500	1'668	334%	
341	Realisierte Kursverluste	73	-11		-11	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	190	155	200	-45	-23%	
370	Durchlaufende Beiträge	55'181'798	55'588'160	56'393'000	-804'840	-1%	3
421	Gebühren für Amtshandlungen	-31'925	-34'600	-34'000	-600	-2%	
422	Spital- und Heimtaxen, Kostgelder	-107'063	-132'823	-141'000	8'177	6%	
423	Schul- und Kursgelder	-161'683	-150'918	-183'000	32'082	18%	
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-58'835	-64'646	-48'000	-16'646	-35%	
425	Erlös aus Verkäufen	-104'943	-95'388	-86'400	-8'988	-10%	
426	Rückerstattungen	-4'858	-49'885	-8'000	-41'885	-524%	

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
429	Übrige Entgelte		-176		-176	X	
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-1'119	-2'058	-10'000	7'943	79%	
440	Zinsertrag	-33	-84	-50	-34	-69%	
447	Liegenschaftenertrag VV	-57'045	-51'790	-61'600	9'810	16%	
470	Durchlaufende Beiträge	-55'181'798	-55'588'160	-56'393'000	804'840	1%	3
	Total Aufwand	60'222'911	60'669'742	61'861'477	-1'191'735	-2%	
	Total Ertrag	-55'709'303	-56'170'527	-56'965'050	794'523	1%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	4'513'609	4'499'215	4'896'427	-397'212	-8%	

- 1 Eine per Stichtag vakante Stelle (ErnährungPlus) wird erst im 2014 besetzt werden können.
- 2 Die Infrastruktureinrichtungen in den Schulzimmern konnten bereits im 2012 abgeschlossen werden. Im 2013 sind somit keine Rechnungen mehr vorhanden. Im Betriebshaushalt wurden keine grossen Anschaffungen getätigt. Auch mussten keine grösseren Maschinen ersetzt werden (es muss aber jedes Jahr mit Ersatz von Geräten gerechnet werden).
- 3 Direktzahlungen: Eine Beitragskategorie (RGVE-Beitrag) wurde vom Bund erst nach unserer Budgetierung reduziert, welche sich mit (rund CHF 0,2 Millionen) tieferer Auszahlung auswirkt. Die Kürzungen wegen Verstössen waren höher als erwartet (rund CHF 0,1 Millionen). Die Restdifferenz (0.5 Mio.) ist auf eine geringere Zunahme der Beteiligung bei versch. Beiträgen zurückzuführen.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Landwirtschaft	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	107'612	119'630	141'000	-21'370	-15%	
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	1'131'121	1'072'533	1'536'175	-463'642	-30%	1
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-26'765	-16'000	-6'000	-10'000	-167%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-36'224	-35'498	-44'600	9'102	20%	
Melioration	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	74'354	515'000	650'000	-135'000	-21%	2
Total Transferaufwand			1'313'087	1'707'163	2'327'175	-620'012	-27%	
Total Transferertrag			-62'989	-51'498	-50'600	-898	-2%	
Transfers (Netto)			1'250'098	1'655'665	2'276'575	-620'910	-27%	

- 1 Aufgrund geringerer Zahlungen des Bundes an den landwirtschaftlichen Hochbau resultieren auch tiefere Beitragszahlungen durch den Kanton BL (CHF 266'000.-).
Die Kantonsbeiträge an die Meliorationen ausserhalb der Verpflichtungskredite fielen aufgrund der ausgeführten Arbeiten und des Verfahrensstandes tiefer aus (CHF 145'604.-).
- 2 Bei den Meliorationen Blauen und Brislach fielen die Kantonsbeiträge aus Verpflichtungskrediten aufgrund der verzögerten Arbeiten tiefer aus, die Melioration Wahlen lag mit Beginn der Bauarbeiten über Plan. Details siehe auch Detailkommentar unter den Verpflichtungskrediten.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Gesamt melioration Blauen 2009-2018	36	Transferaufwand			150'000	-150'000	-100%	1
Gesamt melioration Brislach 2008-2017	36	Transferaufwand	42'000	91'000	200'000	-109'000	-55%	2
Gesamt melioration Wahlen 2009-2021	36	Transferaufwand	32'354	424'000	300'000	124'000	41%	3
Total Verpflichtungskredite Aufwand			74'354	515'000	650'000	-135'000	-21%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			74'354	515'000	650'000	-135'000	-21%	

- 1 Das generelle Projekt der Gesamtmelioration Blauen konnte erst Ende Jahr genehmigt und nicht mehr abgerechnet werden. Die weiteren Arbeiten verzögerten sich deshalb.
- 2 In der Melioration Brislach wurde die Grundlagenbeschaffung abgeschlossen und abgerechnet sowie das generelle Projekt erarbeitet. Dessen Abrechnung erfolgt erst verzögert.
- 3 In der Gesamtmelioration Wahlen haben nach der Grundsatzverfügung des Bundesamtes für Landwirtschaft zum gesamten Meliorationswerk die Arbeiten für den Neuzuteilungsentwurf begonnen. Zudem erfolgten bereits erste grössere Bauarbeiten im Feld, welche zu einer Beitragszahlung über dem für 2013 geplanten Budgetbetrag führten.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	29.2	30.3	31.1	-0.8	-2.5%

Eine per Stichtag vakante Stelle (ErnährungPlus) wird erst im 2014 besetzt werden können.

Jahresprogramm

2207.001 Nutzungskonzept für Wald und Flur

Planung

Landwirtinnen und Landwirte, Waldwirtschaftsbetriebe, Reiterinnen und Reiter, Hundebesitzerinnen und -besitzer, Naturschützerinnen und Naturschützer, OL-Läuferinnen und -läufer, Mountainbiker, Wanderer, Familien: Alle nutzen Wald und Flur. Es gilt, diese Nutzung zu koordinieren und die Rahmenbedingungen abzustecken. Die Vorarbeiten, die 2012 unter Leitung des Amtes für Raumplanung gemacht werden, werden konkretisiert. Die Rolle des Kantons soll definiert und das gegenseitige Verständnis der verschiedenen Bevölkerungsgruppen durch konkrete Aktivitäten gefördert werden.

Umsetzung

Statt eines Konzeptes soll ein rollender Konfliktlösungsprozess etabliert werden. Die entsprechende Vorlage hat der Landrat zur Kenntnis genommen.

2207.002 Schonung von Boden, Luft und Wasser

Planung

Die Ressourcenprojekte nach Bundesrecht sollen in Zusammenarbeit mit Privaten oder Gemeinden gezielt in Angriff genommen werden. Das Programm zur Reduktion des Ammoniaks, das 2012 genehmigt wurde, befindet sich 2013 im ersten vollen Jahr der Umsetzung.

Umsetzung

Das Ammoniakprojekt mit Bund läuft erfolgreich nach Plan.

2207.003 Absatz für heimische Nahrungsmittel

Planung

Die Landwirtschaft ist primär Lieferant von Nahrungsmitteln. Die Gesellschaft erwartet auch Leistungen in der Pflege der Kulturlandschaft und der Biodiversität. Diese Leistungen kann die Landwirtschaft nur erbringen, wenn der primäre Auftrag gut erfüllt werden kann. Es gilt deshalb, ihr gute Rahmenbedingungen für den Absatz der Produkte zu verschaffen. Dies soll durch die Unterstützung von Marketingmassnahmen und die Ansiedlung von Verarbeitungsbetrieben geschehen.

Umsetzung

Die Strategieprozesse Landwirtschaft Baselland & LZE sowie Obst, Wein & Spezialkulturen sind gut gestartet. Das LZE konnte eine konstruktive Diskussion unter den Beteiligten des Sektors aufbauen.

2207.004 Fort- und Weiterbildung

Planung

Die Veränderungen in der Landwirtschaft (Technologie, Organisation und Umwelt) sind enorm gross und erfordern eine dauernde berufliche Fort- und Weiterbildung. Der Kanton bietet die nötigen Kurse an und unterstützt die Angebote Dritter.

Umsetzung

Die Informationsanlässe mit den Bauern zu den Verordnungen zur Agrarpolitik 2014-17 verliefen trotz kurzer Zeit sehr gut und wurden von den Bauern äusserst gut besucht. Die Umsetzung verlangt einen grossen Einsatz von der Hauptabteilung Produktion.

2207.005 ErnährungPlus

Planung

Mit Informationen, Kursen und Beratungen werden die ausgewogene Ernährung für Jung und Alt sowie die Verwendung landwirtschaftlicher Produkte aus der Region gefördert.

Umsetzung

ErnährungPlus baut eine Strategie zur Verstärkung der Breitenwirkung auf. Dazu gehört auch die Besetzung der offenen Stelle. Der Event am 20. September mit NRP Maya Graf und RR Thomas Weber verlief erfolgreich. Auftritt ErnährungPlus MUBA Februar 2014.

2208 Kantonales Laboratorium

Auftrag und Zielsetzungen

Das Kantonale Laboratorium vollzieht die eidgenössische und kantonale Lebensmittelgesetzgebung sowie Teile der Landwirtschafts-, Epidemien-, Gesundheits- und Strahlenschutzgesetzgebung. Es sorgt durch Inspektionen und analytische Untersuchungen von Stichproben dafür, dass im Kanton keine gesundheitsgefährdenden Lebensmittel, Trinkwasser und Gebrauchsgegenstände wie Geschirr, Kosmetika, Textilien und Spielwaren in Verkehr gebracht werden. Das Amt hat auch sicherzustellen, dass niemand im Umgang mit Lebensmitteln getäuscht wird. Es informiert und berät gezielt über geeignete Kanäle Verbraucherinnen und Verbraucher wie auch Vollzugsadressaten. Zur Aufgabe gehören neben der Kontrolle von Solarien und Saunas auch die Überwachung der Badewasserqualität und der Hygiene in öffentlichen Bädern und Flussbadestellen.

Weiter werden Umweltproben (Boden, Wasser, Luft, Stoffe und Chemikalien, Abfall, Aushub, Altlasten sowie Dünger) als Dienstleistung für die Vollzugsbehörden der Bau- und Umweltschutzdirektion analysiert.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'175'832	2'655'378	2'752'059	-96'681	-4%	
304	Zulagen	37'881	41'436	45'527	-4'091	-9%	
305	Arbeitgeberbeiträge	335'000	456'027	474'591	-18'563	-4%	
309	Übriger Personalaufwand	60'616	71'409	75'000	-3'591	-5%	
310	Material- und Warenaufwand	248'117	356'039	312'100	43'939	14%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	288'784	359'510	340'400	19'110	6%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV		1'655	700	955	136%	
313	Dienstleistungen und Honorare	51'051	80'602	87'300	-6'698	-8%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	58'375	93'382	70'000	23'382	33%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benütznungsgeb		5'466		5'466	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	29'563	27'041	33'300	-6'259	-19%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	201	401	600	-199	-33%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	2'542	2'625	700	1'925	275%	
341	Realisierte Kursverluste	0	-9		-9	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	92	133	50	83	166%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-651'597	-649'678	-791'500	141'822	18%	1
424	Benütznungsgebühren und Dienstleistungen	-31'995	-33'472	-37'500	4'028	11%	
425	Erlös aus Verkäufen	-353	-219	-500	281	56%	
426	Rückerstattungen		-500	-200	-300	-150%	
429	Übrige Entgelte	-77					
440	Zinsertrag	-4	-1	-10	9	94%	
	Total Aufwand	3'288'054	4'151'096	4'192'326	-41'230	-1%	
	Total Ertrag	-684'026	-683'869	-829'710	145'841	18%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	2'604'028	3'467'227	3'362'616	104'610	3%	

1 Mehreinnahmen konnten wegen Krankheitsständen und Geräteproblemen nicht wie erwartet realisiert werden.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Rückerst. Zollproben, Grenzkontr., etc.	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-26'928	-27'450	-13'000	-14'450	-111%	
Total Transferaufwand								
Total Transferertrag			-26'928	-27'450	-13'000	-14'450	-111%	
Transfers (Netto)			-26'928	-27'450	-13'000	-14'450	-111%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	19.3	24.2	25.9	-1.7	-6.6%

Durch die Fusion mit der Umweltanalytik wurden ausgehend von 26,9 eine Vollzeitstelle im 2012 und eine zweite Vollzeitstelle im 2013 eingespart. Der Sollstellenplan nach der Fusion beträgt somit 24,9 Vollzeitstellen.

0,7 Vollzeitstellen wurden mit einer temporären Stelle (1,0) besetzt.

Jahresprogramm

2208.001 Trinkwasserüberwachung

Planung

Die Untersuchungsprogramme und die Analytik für die Trinkwasserüberwachung werden auf den modernsten Stand gebracht. Die Wasserversorgungen, welche durch Deponien beeinflusst werden könnten, werden nach den neuesten Kenntnissen untersucht. Es ist geplant das Untersuchungsprogramm auf polare Stoffe auszuweiten. Dazu ist die Anschaffung eines (LC-MS) Liquid-Chromatographen / Massenspektrometers (2012/2013, CHF 400'000.-) und die Zusammenarbeit mit der EAWAG geplant.

Umsetzung

Das LC-MS-Gerät wurde beschafft. Die Methode für den Nachweis polarer Stoffe ist im Aufbau. Die Zusammenarbeit mit der EAWAG wurde im Rahmen des BUD-Projekts "Wasserversorgung BL 21" erfolgreich gestartet.

2208.003 Integration der BUD-Wasseranalytik ins Kantonslabor

Planung

Per 1. Januar 2013 ist das Umweltanalytiklabor des Amtes für Umweltschutz und Energie (AUE) organisatorisch als eigene Abteilung in das Kantonale Laboratorium eingegliedert. Der Zusammenschluss fusst auf den Entlastungsmassnahmen VGD-KI-13 und BUD-KI-3. Mit diesem Zusammenschluss wurden Budgetmittel im Umfang von gesamthaft CHF 1.08 Mio. von der BUD (AUE) zur VGD (Kantonales Laboratorium) transferiert. Gleichzeitig findet ein Stellentransfer im Umfang von 5.9 Stellen statt, wovon als Entlastungsmassnahme im Jahre 2013 eine Stelle und im Jahre 2014 alsdann eine weitere Stelle abgebaut wird.

Umsetzung

Die Umweltanalytik wurde erfolgreich integriert. 2 Vollstellen wurden eingespart.

Bau- und
Umweltschutzdirektion

BUD

Berichterstattung über den Beitrag zu strategischen Zielen

Die Querschnittsaufgaben Erstellung, Betrieb und Erhaltung der kantonalen Infrastrukturanlagen, Entsorgung, Planung und Bewilligungen sowie Umweltschutz bringen es mit sich, dass in der BUD zu allen strategischen Zielsetzungen ein hoher Bezug besteht. Aufgrund der langfristigen, nachhaltigen Aufgabenstellungen wird sich daran auch künftig nichts ändern.

1. Innovation und Wertschöpfung

Erstellung, Betrieb und Erhaltung der kantonalen Infrastruktur ist eine rigide, langfristig angelegte Grundaufgabe der BUD und ist unabdingbare Grundvoraussetzung für prosperierende Wirtschaft und Gesellschaft. Allein die baulichen Aktivitäten für die Infrastruktur stellen einen beachtlichen Teil der Wertschöpfung der Region dar. Erneut konnte erreicht werden, dass Verkehrssicherheit und Verkehrsfluss nach den geplanten Kriterien sichergestellt werden konnte. Die Eröffnung der A22 Pratteln - Liestal wurde insbesondere in dem Teil von Bevölkerung und Wirtschaft, der auf eine gute, rasche Verbindung zwischen Liestal und dem Rheintal angewiesen ist, sehr gut aufgenommen.

Die für geordnete Wirtschafts- und Siedlungsverhältnisse sichtigen Ver- und Entsorgungsanlagen konnten gesetzeskonform und sicher betrieben werden. Der Massnahmenplan zur Wasserstrategie des Regierungsrates wurde genehmigt und ist in Umsetzung.

Mit der Raumplanung werden die Nutzungsmöglichkeiten der Flächen klar ausgeschieden. Die Bewilligungsverfahren für alle Nutzungen werden rasch und rechtssicher abgewickelt, was für ansässige wie potenzielle Investoren von grosser Bedeutung ist.

2. Basel-Bildungslandschaft

Die Bildungsbauten als zurzeit finanzaufwändigster Anteil unserer geplanten Investitionstätigkeit sind ein unverkennbarer Basisbeitrag zur Bildungslandschaft. Weil die Bildungsbauten über lange Zeit sicher betrieben und erhalten werden müssen, sind nachhaltige Bewirtschaftung und Werterhaltung ein Dauerbeitrag der Infrastrukturverantwortlichen an ein funktionierendes Bildungssystem.

Nebst den Aktivitäten im Zusammenhang mit rund 100 Gebäuden der Sekundarschulbauten trägt die BUD die Verantwortung der Interessenswahrung bei Projektierung und Realisierung von Vorhaben für die Universität Basel und die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Für das Vorhaben Neubau FHNW in Muttenz konnte der zur Realisierung notwendige Verpflichtungskredit erlangt werden.

3. Zusammenleben im Kanton Basel-Landschaft

Die leistungsfähige, qualitativ gute Verkehrsinfrastruktur steht allen Bevölkerungsgruppen aus allen Kantonsteile zuverlässig und dauernd zur Verfügung, was ein Miteinander über den Raum erst möglich macht. Ebenso ist der Schutz vor Naturgefahren nicht nur für die Siedlungs- und Arbeitsgebiete selbst sondern auch für die verbindende Mobilität von grösster Bedeutung. Die Umsetzung des Kantonalen Richtplanes zur Aufteilung in Wohnen, Verkehr, Arbeit, Freizeit wie auch die Bewältigung der Umweltherausforderungen sowie die Ver- und Entsorgungsaufgaben ermöglichen als Voraussetzung ein geordnetes Zusammenleben.

4. Natur- und Klimawandel

Eine Kernaufgabe der BUD, insbesondere als Anbieterin der kantonalen Infrastrukturanlagen, besteht darin, mit den Instrumenten von Umweltschutz, Bau-, Planungs-, Sicherheits- und Verkehrsmassnahmen dem Natur- und Klimawandel zu begegnen. Mit der Verabschiedung von Energiestrategie und Wasserstrategie durch den Regierungsrat wurde die Basis für die Weiterentwicklung der operativen Tätigkeiten gelegt.

Die erfolgreiche Weiterentwicklung des Angebots bzw. der Nutzung des öffentlichen Verkehrs verbessert den Modal-Split weiter hin zu Verringerung der Umweltbelastung durch Mobilität.

5. Mobilität

Die Integration der Planung von öffentlichem und individuellem Verkehr in den Geschäfts-Bereich Mobilität ermöglicht die nachhaltige Abstimmung von Siedlung, Arbeit und Verkehr in einer Optimierung der gesamtheitlichen Verkehrsplanung. Diese Sicherstellung quantitativer und qualitativer Mobilität ist als wesentlicher Beitrag zu sowohl gesellschaftlicher als auch wirtschaftlicher Entwicklung zu werten. Ein markanter Meilenstein stellte die Eröffnung der Hochleistungsstrasse Pratteln – Liestal (A22) dar. Die ersten Erfahrungen lassen auf einen grossen Erfolg schliessen. Auch der Rückblick auf den 2013 ausgelaufenen 6. Generellen Leistungsauftrag bestätigt aufgrund der festgestellten Nachfragesteigerungen die Planung mit Erfolgen sowohl nach verkehrs- wie auch umweltrelevanten Aspekten.

6. Auftritt und Kooperation

Wegen der vielen Schnittstellen zu den Nachbarn ist eine intensive institutionalisierte Zusammenarbeit mit den angrenzenden Gebietskörperschaften unabdingbar. Diese wird laufend aktiv gelebt, insbesondere in gemeinsamen Vorhaben und Aufgaben mit direkten Nachbarschafts-Schnittstellen.

7. Effizientes Staatliches Handel

Das dauerhaft betriebsbereite und sichere Infrastrukturangebot durch laufend optimierte Werterhaltung und

Bewirtschaftung in ökologisch und ökonomisch sinnvollem Rahmen stellt einen wirkungsvollen Beitrag an Effektivität und Effizienz staatlichen Handelns dar. Mit weiteren Optimierungsmassnahmen in der Unterhaltsplanung wird weiterhin versucht, den beschleunigten Wertzerfall unserer kantonalen Infrastruktur aufzuhalten. Auf die Dauer kann diese Taktik allerdings nicht aufgehen. Der Verpflichtungskredit 2014–2017 zur Werterhaltung der Strassen ermöglicht jedenfalls eine weitere Effizienzsteigerung verbunden mit Mehrleistungen mit den gleichen Mitteln. Der Projektstart für die Einführung eines elektronischen Baugesuchportals mit Effizienz- und Attraktivitätssteigerung konnte erfolgen.

Gesamtübersicht Rechnung

Personalaufwand:

Die Abweichung zum Sollstellenplan in Höhe von -32.8 ist neben Fluktuationen oder Reduktionen von Beschäftigungsgraden vor allem auf Reorganisationsprojekte zurückzuführen, insbesondere auf die Integration des ALV ins HBA, auf den Abbau von Sollstellen aufgrund des Entlastungspakets sowie auf den Stellentransfer zur FKD/Personalamt und Stellenausgleich zwischen den Dienststellen resp. Profitcenter aufgrund des NOP-Projekts. Zudem ist festzustellen, dass sich auch im Jahr 2013 die Rekrutierung in bestimmten Berufszweigen weiterhin als schwierig erweist und Sollstellen trotz mehrmaliger Ausschreibung nicht nahtlos besetzt werden können, so dass zur Stichtagserhebung Vakanzen in Form von Abweichungen ersichtlich sind.

Sachaufwand:

Die verminderten Ausgaben sind u. a. auf geringeren Flächenbedarf und demzufolge auf geringere Mietaufwendungen zurückzuführen.

Abschreibungen:

Die geplanten Abschreibungen weichen von den effektiven Abschreibungen ab, da die Inbetriebnahme von Bauprojekten schwer planbar und von verschiedenen Faktoren (Baufortschritt, Verzögerungen, etc.) abhängig ist.

Transferaufwand:

Die verminderten Ausgaben sind primär auf ÖV-Projekte, Altlastensanierungen und Förderbeiträge «Energiepaket BL» zurückzuführen.

Da sich die Erträge der Transportunternehmungen positiv entwickelt haben und der Teuerungsschub im Energiebereich weitgehend ausgeblieben ist, konnten die Offerten der Transportunternehmungen in den Nachverhandlungen um rund CHF 1 Mio. gesenkt werden. Infolge Verzögerungen bei diversen Infrastrukturvorhaben sank der Abschreibungsbedarf der Transportunternehmungen ebenfalls um rund CHF 1 Mio. gegenüber den ursprünglichen Offerten.

Der Landrat hatte am 8. März 2012 im Rahmen der Vorlage 2011/296 beschlossen, Sparmassnahmen in der Höhe von CHF 1.745 Mio. vorzunehmen. Am 14. Juni 2012 verzichtete der Landrat mit der Annahme der Vorlage 2012/144 auf die Sparmassnahmen. Im Budget des Tiefbauamtes waren die höheren Kosten bereits berücksichtigt. Gestützt auf den Entscheid des Landrats, wurden diese im Nachgang um CHF 1.75 Mio. erhöht. Somit lagen die budgetierten Kosten gesamthaft um rund CHF 3.7 Mio. zu hoch. (Siehe auch P2314 ÖV, Transferaufwand Kommentar 3).

Die Ausgaben der Altlastensanierungen wurden vollständig über die gebildeten Rückstellungen bezahlt und daher nicht der Erfolgsrechnung belastet.

Die Nachfrage für Zahlungen von abgeschlossenen Förderprojekten Energie fiel kleiner aus als erwartet.

Finanzertrag:

Durch den unerwarteten Verkauf von Industriehallen hat man im Treuhandvermögen einen Verkaufsgewinn erzielt, welcher dem Finanzvermögen Immobilien gutgeschrieben wurde.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	68'023'963	66'828'869	68'613'583	-1'784'715	-3%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	104'708'403	107'507'076	111'566'626	-4'059'550	-4%
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	58'793'421	60'557'059	62'280'229	-1'723'170	-3%
34 Finanzaufwand	572'760	611'714	598'250	13'464	2%
36 Transferaufwand	102'408'787	90'915'312	97'348'900	-6'433'588	-7%
37 Durchlaufende Beiträge	3'632'972	7'531'162	3'221'708	4'309'454	134%
41 Regalien und Konzessionen	-6'625'975	-6'912'966	-6'393'283	-519'683	-8%
42 Entgelte	-29'095'591	-30'353'782	-28'897'210	-1'456'572	-5%
43 Verschiedene Erträge	-63'362	-102'362	-55'000	-47'362	-86%
44 Finanzertrag	-42'172'187	-32'574'125	-22'756'490	-9'817'635	-43%
45 Übertrag Fonds / StaatsRG	-954'000	-1'181'500	-10'552'080	9'370'580	89%
46 Transferertrag	-53'772'155	-49'597'914	-50'162'414	564'500	1%
47 Durchlaufende Beiträge	-3'632'972	-7'531'162	-3'221'708	-4'309'454	-134%
48 Ausserordentlicher Ertrag	-9'499'243	-9'702'547		-9'702'547	X
49 Interne Fakturen	-154'417	-154'047	-151'447	-2'600	-2%
Total Aufwand	338'140'306	333'951'191	343'629'296	-9'678'105	-3%
Total Ertrag	-145'969'903	-138'110'405	-122'189'632	-15'920'773	-13%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	192'170'402	195'840'786	221'439'664	-25'598'878	-12%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	462.2	447.5	480.2	-32.8	-6.8%

Kreditübertragungen von der Rechnung 2012 auf die Rechnung 2013

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung	Umsetzung
P2300	311	85'000	Baugesuchportal: Optimierung der Arbeitsplatzbildschirme. Projekt wird erst 2013 ausgeschrieben. Übertrag auf 2013.	Die Monitore für das Projekt Baugesuchportal wurde beschafft.
P2300	311/315	188'000	Cliz: Client Zentralisierung wird von der ZID durchgeführt. Budgetierte Beträge für 2012 wurden infolge Zentralisierung der IT nicht mehr benötigt. Somit einen Übertrag von CHF 43'000 für Hardware und CHF 145'000 für Software und Lizenzen zu Handen ZID.	Für das Projekt Cliz (=Client Zentralisierung, Umstellung auf Windows7/Office2010) wurden die Investitionen weitestgehend getätigt. Für ausstehende Software-Lizenzen mussten erneut budgetierte Beträge verschoben werden.
P2300	313	155'800	Lisa 2: Für 2012 wurden CHF 120'000 budgetiert, da aber bereits Anfangs 2012 klar war, dass für die Umsetzung Ressourcen fehlten, muss das Projekt auf 2013 verschoben werden. Onlinerisk: Weitere Verzögerungen. Übertrag CHF 35'800.--	Die Onlinerisk-Anpassungen konnten 2013 vorgenommen werden. Weiter wurden die Mittel für die dringend notwendige SW-Anpassungen eingesetzt. Neu im 2013 budgetierte Beträge müssen wiederum verschoben werden.
P2300	313	162'000	MISTRA: Verzögerungen der Einführung. Übertragung von CHF 62'000.-- auf 2013. Leitungskatasterreform: Ebenfalls Verzögerungen Kreditübertragung von CHF 55'00.- auf 2013. 3D-Visualisierung des kantonalen Richtplans: Verzögerung, Kreditübertrag von CHF 45'000 auf 2013.	Es wurde beschlossen auf weitere Investitionen zu verzichten bis Klarheit herrscht, wie es seitens Bund weitergeht. Die budgetierten Kosten für das Projekt Leitungskataster konnten aufgrund Verzögerungen nicht ausgegeben werden.

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung	Umsetzung
P2301	313	167'000	Gesamtverkehrsmodell der Region Basel: Arbeiten sind aufgrund einer Einsprache im Beschaffungsverfahren verzögert. Die Arbeiten konnten mit rund 15 Monate Verspätung im 3. Quartal 2012 aufgenommen werden. Nicht ausgeschöpfte Mittel aus 2012 werden ins 2013 übertragen.	Das Projekt Gesamtverkehrsmodell der Region Basel 2012 konnte im 2013 nach Plan weiterbearbeitet werden.
P2302	311	48'905	Fahrzeuganschaffung: Die für das Jahr 2012 budgetierten und bestellten Fahrzeuge konnten in Folge Lieferverzögerung 2012 nicht ausgeliefert werden. Die Lieferung und Rechnungsstellung erfolgt anfangs 2013.	Fahrzeuge wurden anfangs 2013 geliefert und die Rechnungsstellung ist erfolgt.
P2304	311/312	269'000	Die Einmietung der SID bei der Rosetabor SA am Schorenweg 10 in 4144 Arlesheim verschiebt sich auf Grund der Reorganisation "Uniform 2012" vom Budgetjahr 2012 ins Budgetjahr 2013.	Die übertragenen finanziellen Mittel konnten, wie vorgesehen, für die Möblierung (3110 0 010) und die Transporte (3120 0 040) im Budgetjahr 2013 verwendet werden. Das Projekt ist umgesetzt und abgeschlossen.
P2310	313	40'000	Aufgrund von Verzögerung in der Bearbeitung konnte das Pflichtenheft für die neue Baugesuchs-Software des Bauinspektorat im Jahr 2012 nicht fristgerecht fertig gestellt werden.	2013 wurde das Pflichtenheft für die Baugesuchs-Software fertiggestellt.

Kreditübertragungen von der Rechnung 2013 auf die Rechnung 2014

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung
P2300	313	142'000	Leitungskatasterreform: Die Ausschreibung wurde mit Verzögerung vor kurzem abgeschlossen und die Aufträge vergeben, daher konnten die Mittel 2013 (CHF 72'000) noch nicht eingesetzt werden. Baugesuchportal: GIS-bezogene Aktivitäten fallen aufgrund Verzögerungen erst 2014 an.
P2300	313	148'000	Für die Projekte Onlinerisk, WISK17, Altlast4Web, Feko und eBau wurde wiederum eine Kreditübertragung aufgrund Verzögerungen auf 2014 beantragt.
P2300	315	125'000	Cliz: Das Projekt wird aufgrund Verzögerung im Februar 2014 abgeschlossen und erst im Anschluss werden die Lizenz- und Softwarekosten verrechnet. Übertrag CHF 70'000. Byron/BISS: Das Projekt im TBA wurde erst vor kurzem gestartet und wird 2014 kostenwirksam. Übertrag CHF 55'000.
P2301	313	50'000	Aufgrund des pendenten Entscheids über die neue Software-Lösung des bestehenden QM-Systems verzögert sich die Erarbeitung der Schlüsselkontrollen zu den IKS-Prozessen.
P2302	311	357'388	Die 2013 budgetierten und bestellten Fahrzeuge (1 Lastwagen, 4 PW) konnten aufgrund Lieferschwierigkeiten nicht mehr ausgeliefert werden. Die Lieferung und Rechnungsstellung wird anfangs 2014 erfolgen.

Kreditverschiebungen

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung
P2304/P2302	316/311	100'000	Kreditverschiebung zwecks Anschaffung Dienstfahrzeuge für das Bauinspektorat aufgrund einer Reorganisation der Arbeitsabläufe und Einführung eines permanenten Aussendienstes.

Bereich Generalsekretariat BUD

Der Bereich Generalsekretariat BUD umfasst die Aufgaben- und Themenvielfalt der Direktion mit all seinen Querschnittsfunktionen. Auf eine detaillierte Kommentierung auf Bereichsebene wird deshalb verzichtet. Detaillierte Kommentare finden sich im Dienststellenkommentar 2300 Generalsekretariat BUD.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	5'376'262	5'238'566	5'343'766	-105'199	-2%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	1'452'359	1'917'256	2'069'196	-151'940	-7%
34 Finanzaufwand	167	-292		-292	X
36 Transferaufwand	285'455	312'067	278'000	34'067	12%
42 Entgelte	-15'791	-12'835	-15'760	2'925	19%
44 Finanzertrag	-24	-6	-30	24	80%
46 Transferertrag		-78'140		-78'140	X
Total Aufwand	7'114'244	7'467'597	7'690'962	-223'365	-3%
Total Ertrag	-15'815	-90'981	-15'790	-75'191	-476%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	7'098'429	7'376'616	7'675'172	-298'556	-4%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	32.7	34.6	37.0	-2.4	-6.5%

2300 Generalsekretariat BUD

Auftrag und Zielsetzungen

Das Generalsekretariat (GSK) ist die Stabsstelle der Direktionsvorsteherin sowie Koordinations- und Beratungsstelle für die ganze Direktion. Namentlich sind dem GSK folgende Aufgaben übertragen:

Beratung und Koordination zu Handen des Direktionsvorstehers und der Dienststellen; interne und externe Kommunikation; das Rechtswesen der ganzen Direktion auf sämtlichen Rechtsgebieten samt Vertretung nach Aussen in Rechtsgeschäften; Koordination, Beratung und Bearbeitung des Personalwesens, Führen des zentralen Rechnungswesens der BUD. Weiter werden alle Controllingprozesse im GSK koordiniert und konsolidiert. Der Informatikbetrieb wurde an den Zentralen Informatikdienst (ZID) in der FKD übertragen. Das Personal wurde ins ZID transferiert; die Sachmittel bleiben weiterhin in der Direktion budgetiert. Im GSK der BUD bleiben weiterhin die Informatikentwicklung sowie die Pflege aller GIS-Applikationen.

Dem GSK ist weiter die Zentrale Beschaffungsstelle angegliedert, welche für die fachlich und formal korrekte Abwicklung der Beschaffungen der gesamten Verwaltung zuständig ist. Administrativ, jedoch nicht weisungsgebunden, ist das Aktuariat der Baurekurskommission dem GSK angegliedert.

Mit Koordination und Optimierung von Verwaltungsprozessen werden Wirkungsorientierung und Rationalisierung vorangetrieben (RP 2012-2015: R-SH-1, R-SH-2, R-SH-3).

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	79'684	72'054	100'000	-27'946	-28%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	4'406'847	4'257'137	4'309'516	-52'379	-1%	
304	Zulagen	81'873	68'488	61'800	6'688	11%	
305	Arbeitgeberbeiträge	780'184	795'263	797'850	-2'587	0%	
309	Übriger Personalaufwand	27'674	45'624	74'600	-28'976	-39%	
310	Material- und Warenaufwand	156'006	141'869	235'900	-94'031	-40%	1
311	Nicht aktivierbare Anlagen	131'642	331'349	209'600	121'749	58%	2
313	Dienstleistungen und Honorare	786'940	853'651	1'019'100	-165'449	-16%	3
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	264'314	447'124	441'296	5'828	1%	4
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benütznungsgeb		36'230		36'230	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	113'477	107'001	163'300	-56'299	-34%	5
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	-20	32		32	X	
340	Zinsaufwand		1		1	X	
341	Realisierte Kursverluste	4	-524		-524	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	163	231		231	X	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-9'298	-9'285	-9'760	475	5%	
426	Rückerstattungen	-6'493	-3'550	-6'000	2'450	41%	
440	Zinsertrag	-24	-6	-30	24	80%	
	Total Aufwand	6'828'788	7'155'530	7'412'962	-257'431	-3%	
	Total Ertrag	-15'815	-12'841	-15'790	2'949	19%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	6'812'973	7'142'689	7'397'172	-254'482	-3%	

BUD

- 1 Es wurde deutlich weniger Material verbraucht.
- 2 Für das Projekt CliZ (=Client Zentralisierung, Umstellung auf Windows7/Office2010) und für die Monitor-Beschaffung im Projekt Baugesuchportal wurde eine Kreditübertragung auf das Jahr 2013 vorgenommen. Somit ist die Rechnung ausgeglichen.
- 3 Es wurde vom TBA beschlossen auf weitere Investitionen im Projekt MISTRA vorerst zu verzichten bis Klarheit herrscht, wie es seitens Bund weitergeht. Die budgetierten Kosten für das Projekt Leitungskataster konnten nicht ausgegeben werden, da das Projekt Verzögerung hat, die Ausschreibung (Abwasser) wurde erst vor kurzem abgeschlossen. Für dieses Vorhaben wurde eine Kreditübertragung auf 2014 beantragt.
Für das Projekt Onlinerisk und LISA2 wurde bereits aus dem Vorjahr eine Kreditübertragung vorgenommen. Für die Projekte Onlinerisk, WISKI7, Altlast4Web, Feko und eBau wurde wiederum eine Kreditübertragung auf 2014 beantragt.

- 4 Die Rechnung ist ausgeglichen, jedoch wurde aus dem Vorjahr eine Kreditübertragung zugunsten allgemeinen Software-Lizenz-Erneuerungen vorgenommen aber nur teilweise gebraucht. Für weitere Lizenzen und für das laufende Projekt Byron/BISS wurde eine Kreditübertragung auf 2014 beantragt.
- 5 Insbesondere bei Anlässen wurde noch mehr Zurückhaltung geübt. Dabei fällt ins Gewicht, dass Inserierungen und Medienanlässe zurückgefahren werden konnten.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Verbandsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	213'627	206'314	173'000	33'314	19%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-78'140		-78'140		X 1
Projektbeiträge Naturschutz	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	71'828	105'753	105'000	753	1%	
Total Transferaufwand			285'455	312'067	278'000	34'067	12%	
Total Transferertrag				-78'140		-78'140	0%	
Transfers (Netto)			285'455	233'927	278'000	-44'073	-16%	

- 1 Aus dem Bundesförderprogramm im Rahmen des Projekts «e-government Schweiz» wurden für die Einführung der neuen Software für Baubewilligungen Fördergelder gesprochen.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	32.7	34.6	37.0	-2.4	-6.5%

Die Abweichung in Höhe von -2.4 ist insbesondere auf Fluktuationen zurückzuführen aber auch interne organisatorische Massnahmen. Die vakanten Stellen konnten mehrheitlich für das Jahr 2014 bereits besetzt werden.

Jahresprogramm

2300.001 Gleichstellung von Frau und Mann

Planung

Nach fachlichen Kriterien wird insbesondere in der Baubranche sowie bei naturwissenschaftlichen Berufen die geschlechterneutrale Chancengleichheit gewahrt (RP 2012-2015: BUD-SH-2).

Umsetzung

Im Rahmen der Möglichkeiten, die der Arbeitsmarkt zulässt, sind wir weiterhin völlig offen bei den Stellenbesetzungen. Auch im vergangenen Jahr wurden mehrere qualifizierte Arbeitsplätze mit weiblichen Bewerberinnen besetzt. Weiter wird bei der Personalentwicklung als interne Massnahme auf die Gleichstellungsaspekte geachtet.

Bereich Infrastruktur und Mobilität

Der Bereich Infrastruktur und Mobilität umfasst die beiden Dienststellen Tiefbauamt und Amt für Industrielle Betriebe.

Die prioritäre Zielsetzung des Bereichs ist das Anbieten und Betreiben einer leistungsfähigen, sicheren und umweltgerechten Infrastruktur für die Mobilität, für Abwasser-, Abfall- und Energieanlagen, sowie der Hochwasserschutz und die langfristige Sicherung von vitalen und sauberen Gewässern.

Eine zukunftsfähige Verkehrs-Infrastruktur, die insbesondere dem steigenden Verkehrsaufkommen und den sich verändernden gesellschaftlichen Anforderungen gerecht wird, ist unverzichtbar. Mit dem neu geschaffenen Geschäftsbereich Mobilität im Tiefbauamt wird die nachhaltige Abstimmung von Siedlung und Verkehr vorangetrieben. Ebenso definiert und bestellt das Tiefbauamt ein optimal koordiniertes und attraktives Gesamtangebot des öffentlichen Verkehrs. Damit wird die Grundmobilität der Gesellschaft (IV und ÖV) sichergestellt und werden räumlich und zeitlich differenzierte Anreize für eine gezielte Entlastung des Strassenverkehrs geschaffen.

Weitere Tätigkeitsschwerpunkte sind die behinderten- und altersgerechte Gestaltung bzw. Anpassung der Infrastruktur, die Lärmsanierung der Kantonsstrassen sowie die Fertigstellung des kantonalen Radroutennetzes.

Der integrale Hochwasserschutz kombiniert mit einer abgestimmten Revitalisierungsplanung ermöglicht den Schutz der Siedlungsgebiete bei möglichst naturnahen Gewässern.

Mit einer konsequenten und langfristigen Erhaltungsplanung der Infrastrukturen und der vorausschauenden Gewässerunterhaltsplanung wird erreicht, dass die Werterhaltung - unter Berücksichtigung sich wandelnder Anforderungen - zum ökonomisch und ökologisch richtigen Zeitpunkt erfolgt. Dank einem effizienten Strassenunterhalt wird ein zu jeder Jahreszeit sicheres und leistungsfähiges Strassennetz bereitgestellt.

Die Schonung lebenswichtiger Ressourcen wie Boden, Luft und Wasser wird unter anderem durch Energieerzeugung mit geringer Umweltbelastung, den Ausbau des Fernwärmenetzes, der Erweiterung von Abwasserreinigungs-Anlagen oder der Fertigstellung und Inbetriebnahme von Mischwasserbecken erreicht. Weiter wird die Produktion von erneuerbarer Energie und durch ein umfassendes Energiemonitoring aller Infrastruktur-Anlagen und dem Ausbau von Fernwärmenetzen auch ein energieeffizienter Betrieb bei der Leistungserbringung gefördert.

Mit all diesen Massnahmen wird erreicht, dass die Wettbewerbsfähigkeit des Baselbieter Wirtschaftsraumes gestärkt wird, die Infrastrukturen die Ressourcen sorgsam nutzen, die Behandlung von Wertstoffen und Abfällen umweltgerecht erfolgt, und der Verkehr mit möglichst wenig Emissionen verbunden ist.

Beim Kauf von Fahrzeugen für die kantonale Fahrzeugflotte wird grosser Wert auf die Effizienzsteigerung der Antriebssysteme gelegt. Zudem garantiert die vorschriftsgemässe Wartung der Fahrzeuge deren Betriebssicherheit und einen emissionsarmen Betrieb.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	25'361'053	25'402'226	25'891'657	-489'432	-2%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	43'021'531	43'172'248	45'063'420	-1'891'172	-4%
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	32'480'685	33'977'995	34'029'549	-51'554	0%
34 Finanzaufwand	7'812	4'417	10'500	-6'083	-58%
36 Transferaufwand	89'712'205	75'938'318	79'750'500	-3'812'182	-5%
37 Durchlaufende Beiträge	58'632				
42 Entgelte	-23'587'860	-23'703'088	-22'103'650	-1'599'438	-7%
43 Verschiedene Erträge	-62'362	-102'362	-55'000	-47'362	-86%
44 Finanzertrag	-595	-729	-600	-129	-21%
45 Übertrag Fonds / StaatsRG	-1'000	-1'000	-1'100'000	1'099'000	100%
46 Transferertrag	-46'089'851	-42'157'495	-41'569'500	-587'995	-1%
47 Durchlaufende Beiträge	-58'632				

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
49 Interne Fakturen	-2'610	-2'006		-2'006	X
Total Aufwand	190'641'917	178'495'205	184'745'627	-6'250'422	-3%
Total Ertrag	-69'802'910	-65'966'680	-64'828'750	-1'137'930	-2%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	120'839'007	112'528'525	119'916'877	-7'388'351	-6%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	204.3	198.8	210.9	-12.1	-5.7%

2301 Tiefbauamt Strassen

Auftrag und Zielsetzungen

Der zuverlässige und dauerhafte Betrieb sowie die nachhaltige Werterhaltung der Infrastruktur (Kantonsstrassen inkl. Tunnel, Radrouten, Bushaltestellen etc.) wird durch gezielte betriebliche Massnahmen (Winterdienst, laufender baulicher Unterhalt etc.) und durch eine konsequente, langfristige Erhaltungsplanung, gemäss der dualen Erhaltungsstrategie, sichergestellt (RP 2012-2015: BUD-IW-2).

Mit dieser Vorgehensweise soll erreicht werden, dass die Werterhaltung und der bauliche Unterhalt zum ökonomisch richtigen Zeitpunkt erfolgt, so dass die Bewältigung der Anforderungen an die Mobilität mit einer kostenoptimierten Infrastruktur erfolgt (RP 2012-2015: BUD-SH-1).

Entsprechend der konsequenten Umsetzung des kantonalen Richtplanes werden die entsprechenden Planungen der Strasseninfrastruktur vorangetrieben (RP 2012-2015: BUD-IW-2).

Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Baselbieter Wirtschaftsraumes (RP 2012-2015: BUD-IW-3) wird z.B. die Planung der Infrastrukturen für Salina Raurica vorangetrieben. Zum gleichen Zweck wird die vorgesehene Übernahme der H2, Pratteln - Sissach sowie der H18 Basel - Delémont durch den Bund unter fairen Bedingungen befürwortet, um langfristig den Erhalt und notwendigen Ausbau zu sichern.

Mit den geeigneten Massnahmen (Hohe Haltekanten bei Bushaltestellen, geeignete Beläge, richtiges ausrüsten von Fussgängersignalanlagen etc.) wird gewährleistet, dass Menschen mit Behinderungen ihr Leben vermehrt selbstbestimmt gestalten können (RP 2012-2015: BKSD-Z-3).

Zur Steigerung des Sicherheitsniveaus werden die vorgesehenen Strassenprojekte gemäss standardisiertem Ablauf sicherheitstechnisch überprüft. Parallel werden z.B. die Fussgängerstreifen laufend überprüft und Massnahmen ergriffen wie z.B. Verbesserung der Beleuchtung, etc. (RP 2012-2015: R-Z-3, SID-Z-4).

Mit der Planung zum weiteren Ausbau des kantonalen Radroutennetzes, der Priorisierung des öffentlichen Verkehrs in den Agglomerationen (Steuerung der LSA-Anlagen, Busspuren, situationsbedingte Fahrbahnhaltestellen) und der lärmtechnischen Sanierung der Kantonsstrassen werden die Voraussetzungen geschaffen, dass der Verkehr die Ressourcen sorgsam nutzt und mit so wenig Immissionen wie möglich verbunden ist (RP 2012-2015: R-M-1, BUD-M-1).

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter		2'415		2'415	X	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	12'571'909	12'200'334	12'556'128	-355'794	-3%	
304	Zulagen	226'513	210'485	189'142	21'343	11%	
305	Arbeitgeberbeiträge	2'084'000	2'511'570	2'153'429	358'141	17%	1
309	Übriger Personalaufwand	146'280	181'593	152'000	29'593	19%	
310	Material- und Warenaufwand	116'421	90'049	118'000	-27'951	-24%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	948'189	871'430	862'000	9'430	1%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	355'437	443'855	710'000	-266'145	-37%	2
313	Dienstleistungen und Honorare	2'003'298	2'121'597	2'451'000	-329'403	-13%	3
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	10'537'566	10'752'534	11'805'000	-1'052'466	-9%	4
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	86'230	104'871	105'500	-629	-1%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgeb		59'239		59'239	X	5
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	359'091	376'512	351'000	25'512	7%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	3'281	13'658		13'658	X	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	353'091	263'452	327'000	-63'548	-19%	6
330	Abschreibungen Sachanlagen VV	22'161'722	23'722'350	23'680'691	41'659	0%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten		100		100	X	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-74	-190		-190	X	
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen		-162		-162	X	

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
425	Erlös aus Verkäufen	-22'788	-22'911	-8'000	-14'911	-186%	
426	Rückerstattungen	-459'051	-440'734	-325'000	-115'734	-36%	7
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-62'362	-102'362	-55'000	-47'362	-86%	
440	Zinsertrag	-52	-237		-237		X
	Total Aufwand	51'953'030	53'926'045	55'460'891	-1'534'846	-3%	
	Total Ertrag	-544'327	-566'595	-388'000	-178'595	-46%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	51'408'703	53'359'449	55'072'891	-1'713'441	-3%	

- 1 Es handelt sich dabei um Arbeitgeberbeiträge an die eigene Pensionskasse. Einige Mitarbeitende haben von der Möglichkeit der vorzeitigen Pensionierung Gebrauch genommen.
- 2 Der Minderaufwand ist u.a. auf tiefere Strombezüge zurückzuführen, die aus der laufenden Umrüstung auf LED-Leuchten bei elektromechanischen Anlagen herrühren, sowie auf teilweise verspätete Rechnungsstellung durch Stromlieferanten. Ein weiterer Minderaufwand resultiert aus einem Submissionserfolg bei der Vergabe der Schlamm-sammlerentsorgung, welche durch eine öffentliche Ausschreibung erreicht werden konnte. Das Gleiche gilt bei den Entsorgungsgebühren für PAK-haltige Beläge.
- 3 Die Umarbeitung gemäss Leitungskatasterreform konnte 2013 noch nicht realisiert werden, da die entsprechenden Vorgaben fehlten. Die Umsetzung erfolgt nun 2014.
- 4 Submissionserfolge haben zu tieferen Kosten geführt. Bei den Forstarbeiten wurden die Leistungen des Amtes für Wald via interner Leistungsverrechnung abgewickelt. Die Leistungsvereinbarung mit der NSNW AG zum Betrieb der Hochleistungsstrassen H2(A22)/H18 führte zu tieferen Kosten als veranschlagt. Generelle Bemerkung: Die Mitarbeitenden sind angehalten, das Notwendige kostengünstig auszuführen, was den Erfolg bei der Rechnung begünstigt.
- 5 Infolge neuer Kontierung bei der Schul- und Büromaterialverwaltung werden die Kosten für die Multifunktionsgeräte neu nicht mehr über die Kostenart 31020030 Drucksachen verbucht.
- 6 Insgesamt handelt es sich um schwierig budgetierbare Beträge. Es wurden hauptsächlich weniger Abwassergebühren an die Gemeinden fällig.
- 7 Insgesamt handelt es sich um schwierig budgetierbare Erträge wie Rückerstattungen Dritter für Einsätze des Tiefbauamtes zur Behebung (Reinigung, Instandsetzung etc.) oder von Schäden durch Unfälle sowie weiteren Zwischenfällen. Dem ASTRA (via NSNW) konnten zusätzlich ausserordentliche Leistungen in Rechnung gestellt werden (einmalig).

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Einnahmen Mineralölsteuer	460	Ertragsanteile von Dritten	-10'631'821	-11'436'127	-10'568'000	-868'127	-8%	1
Leitungskataster	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	70'672	18'436	100'000	-81'564	-82%	2
Total Transferaufwand			70'672	18'436	100'000	-81'564	-82%	
Total Transferertrag			-10'631'821	-11'436'127	-10'568'000	-868'127	-8%	
Transfers (Netto)			-10'561'150	-11'417'691	-10'468'000	-949'691	-9%	

- 1 Der Kantonsanteil an der Mineralölsteuer fiel höher aus als zur Zeit der Budgetierung bekannt war.
- 2 Durch die raschere Umsetzung der Leitungskatasterreform bei den Gemeinden reduzierten sich diese Beiträge bereits im 2013 massiv.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beteiligung NSNW AG	30	Personalaufwand	71'297	54'916	72'000	-17'084	-24%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			71'297	54'916	72'000	-17'084	-24%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			71'297	54'916	72'000	-17'084	-24%	

Investitionen

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Erneuerung Kantonsstr./Nebenanlagen 9981	50	Sachanlagen	17'473'279	18'842'086	19'000'000	-157'914	-1%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-725'000	-825'617	-500'000	-325'617	-65%	
		Nettoinvestitionen	16'748'279	18'016'470	18'500'000	-483'530	-3%	
Ausbau Kantonsstrasse/Nebenanlagen 9991	50	Sachanlagen	13'132'608	20'678'068	10'000'000	10'678'068	107%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-725'000	-825'000	-500'000	-325'000	-65%	
		Nettoinvestitionen	12'407'608	19'853'068	9'500'000	10'353'068	109%	
Lärmschutz Kant. Hochleistungsstr. 9951	50	Sachanlagen	539'312	2'369'544	3'500'000	-1'130'456	-32%	
Erneuerung Kant. Hochleistungsstr. 9970	50	Sachanlagen	3'436'540	6'020'487	5'000'000	1'020'487	20%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-3'403'409	-1'650'000	-1'000'000	-650'000	-65%	
		Nettoinvestitionen	33'131	4'370'487	4'000'000	370'487	9%	
Ankauf Grundstücke 9990	50	Sachanlagen	485'625	310'338	700'000	-389'662	-56%	
Salina Raurica	50	Sachanlagen	776'409	356'363	750'000	-393'637	-52%	
Sissach, Umfahrung	50	Sachanlagen		66'420		66'420	X	
Ausbauprogramm Radrouten	50	Sachanlagen	1'776'380	2'720'443	2'000'000	720'443	36%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-161'897	-581'000	-600'000	19'000	3%	
		Nettoinvestitionen	1'614'484	2'139'443	1'400'000	739'443	53%	
Lärmsanierung Kantonsstrassen	50	Sachanlagen	3'121'928	2'586'057	2'500'000	86'057	3%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-868'774	-863'775	-350'000	-513'775	-147%	
		Nettoinvestitionen	2'253'155	1'722'282	2'150'000	-427'718	-20%	
Darlehen/Beteiligung NSNW AG	65	Übertragung von Beteil.		-1'000'000		-1'000'000	X	
7001 Tunnel Eggflue, Tunnelsicherheit	50	Sachanlagen	2'139'191	1'430'642	300'000	1'130'642	377%	
H18, Birstal, Anschluss Aesch	50	Sachanlagen	109'718	11'305	100'000	-88'695	-89%	
H2, Pratteln-Liestal (HPL)	50	Sachanlagen	66'074'238	72'085'477	81'000'000	-8'914'523	-11%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-65'684'878	-71'492'584	-41'000'000	-30'492'584	-74%	
		Nettoinvestitionen	389'360	592'893	40'000'000	-39'407'107	-99%	
Linksufrige Birsigalstrasse	50	Sachanlagen			10'000	-10'000	-100%	
Allschwil-Baslerstrasse, Projektierung	50	Sachanlagen	322'974	244'926	100'000	144'926	145%	
H2, Umfahrung Liestal, Konzept/Bauprojek	50	Sachanlagen	1'223'131	976'342	2'000'000	-1'023'658	-51%	
Muttenz/Pratteln, San. Rheinfelderstrass	50	Sachanlagen			500'000	-500'000	-100%	
Allschwil, Dorfplatz Tramendschlaufe	50	Sachanlagen			100'000	-100'000	-100%	
Laufen, Gesamtplanung neue Birsbrücke	50	Sachanlagen			400'000	-400'000	-100%	
Sicherheitsmassnahmen TRA 9500	50	Sachanlagen		50'155	300'000	-249'845	-83%	
Richtplan, Projektierung Strassennetz	50	Sachanlagen	598'438	277'557	500'000	-222'443	-44%	
Seltisberg, San. Kantonsstrasse innerorts	50	Sachanlagen	60'000	71'614	100'000	-28'386	-28%	

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Langenbruck, Sanierung Ortsdurchfahrt	50	Sachanlagen	125'576	3'600	150'000	-146'400	-98%	
Augst, San./Umgestaltung Ortsdurchfahrt	50	Sachanlagen	170'747	16'185	300'000	-283'815	-95%	
Füllinsdorf, Giebenacherstrasse	50	Sachanlagen	87'856	-4'656		-4'656	X	
Reigoldswil, Sanierung Ziefenstrasse	50	Sachanlagen	233	112'224	100'000	12'224	12%	
Grellingen, San./Umgestalt. Ortsdurchf.	50	Sachanlagen		27'903		27'903	X	
Zwingen, San./Umgest. Ortsdurchfahrt	50	Sachanlagen	2'833'778	2'203'846	2'400'000	-196'155	-8%	
Aesch, Anschluss Pfeffingerring, Vorproj.	50	Sachanlagen	73'608	186'410	300'000	-113'590	-38%	
Anschluss Dornach an H18, Realisierung	50	Sachanlagen	72'289	44'533	100'000	-55'467	-55%	
Allschwil, Kreisel Hegenheimermattweg	50	Sachanlagen		62'215		62'215	X	
Rothenf., Hemmikerstr. ,Ausb. Säge-Asph.	50	Sachanlagen	934					
Arisdorf, Sanierung Hauptstrasse	50	Sachanlagen			10'000	-10'000	-100%	
Liestal, Betriebs-u. Gestalt.konzept Ost	50	Sachanlagen			200'000	-200'000	-100%	
Sissach, Umfahrung Flank. Massnahmen	50	Sachanlagen	85'228	342'777	3'000'000	-2'657'223	-89%	
Allschwil, San. Baslerstr., Strassenbau	50	Sachanlagen			1'000'000	-1'000'000	-100%	
Reinach, Trasseesanierung Linie 11	50	Sachanlagen			3'000'000	-3'000'000	-100%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung			-800'000	800'000	100%	
		Nettoinvestitionen			2'200'000	-2'200'000	X	
Total Investitionsausgaben			114'720'021	132'092'861	139'420'000	-7'327'139	-5%	
Total Investitionseinnahmen			-71'568'958	-77'237'976	-44'750'000	-32'487'976	-73%	
Total Nettoinvestitionen			43'151'063	54'854'885	94'670'000	-39'815'115	-42%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	122.3	118.8	125.6	-6.8	-5.4%

Die Abweichung in Höhe von -6.8 ist insbesondere auf Fluktuationen zurückzuführen. Die vakanten Stellen konnten grossmehrheitlich für das Jahr 2014 bereits besetzt werden.

Jahresprogramm

2301.001 Werterhalt beim Strassennetz

Planung

Im Vordergrund stehen die Aufrechterhaltung der Betriebsbereitschaft und der Substanzerhaltung. Wo sinnvoll, wird die Werterhaltung mit einer Umgestaltung an die geänderten Bedürfnisse verbunden und die entsprechende Planung weitergeführt wie z.B. in Allschwil, Sanierung Baslerstrasse. Um die gesetzlichen Anforderungen an den Lärmschutz bis 2018 erfüllen zu

Umsetzung

Die Werterhaltung konnte praktisch vollumfänglich umgesetzt werden. Einzelne Projekte mussten wegen Einsparungen oder fehlendem Landerwerb zurückgestellt werden. Die Betriebsbereitschaft konnte trotz des massiven und langandauernden Winters 2012/2013 aufrechterhalten werden. Die Strategie des eingeschränkten Winterdienstes und der Konzentration auf die Hauptachsen hat sich

können und die Bundessubventionen zu sichern, wird das Lärmschutzprogramm plangemäss weiter geführt. Mit hoher Priorität werden Projekte gestartet bzw. weiterverfolgt, die einen hohen Werterhaltungsanteil beinhalten (z.B. Langenbruck; Korrektur / Umgestaltung Hauensteinerstrasse; Reigoldswil; Sanierung Ziefenstrasse) und / oder im Agglomerationsprogramm Basel enthalten sind (Augst; Sanierung / Umgestaltung Ortsdurchfahrt). (RP 2012-2015: BUD 26)

bewährt.

Das Lärmschutzprogramm konnte programmgemäss weiter verfolgt werden; so konnten z.B. folgende Massnahmen realisiert werden: Beim Projekt Langenbruck, Korrektur/Umgestaltung Hauptstrasse konnte das Betriebs- und Gestaltungskonzept im Rahmen eines partizipativen Prozesses mit massgeblicher Beteiligung der Gemeinde abgeschlossen werden, so dass anfangs 2014 die Kreditvorlage für einen Realisierungskredit durch den Regierungsrat dem Landrat überwiesen werden kann. Das Projekt in Reigoldswil, Sanierung Ziefenstrasse (Unterbiel), umfasst neben der Erneuerung der Strasse auch die Sanierung des Gewässerraumes der Frenke (Hochwasserschutz). Das Betriebs- und Gestaltungskonzept, das vor allem die Aufteilung des zur Verfügung stehenden Raumes auf die verschiedenen Interessens- und Anforderungsgruppen (Fussgänger, Velos, Mfz, Gewässerraum, Anwohner, etc.) beinhaltet, wurde intensiv bearbeitet und kann anfangs 2014 abgeschlossen werden. Die Umgestaltung der Ortsdurchfahrt Augst wurde sistiert (siehe LRV 2013/266); es wird als Erhaltungsmassnahme nur eine oberflächliche Belagserneuerung vorgenommen (ca. 2015).

2301.006 Senkung der CO₂ - Emissionen / BUD 16; Luftreinhaltung

Planung

Mit dem Ausbau der kantonalen Radrouten und einem attraktiven, öffentlichen Verkehr wird die Senkung der CO₂ - Emissionen und die Reduktion des Schadstoffausstosses des motorisierten Verkehrs gefördert. Für den Ausbau der Radrouten sind z.B. folgende Projekte in Arbeit: Allschwil - Oberwil; Grellingen - Laufen, Bubendorf - Ziefen etc. (RP 2012-2015: BUD 11)

Umsetzung

Mit der Eröffnung der H2 (neu A22), Pratteln – Liestal und dem Einrichten von 2 neuen Haltestellen auf der Rheinstrasse konnte die Attraktivität des ÖV's erhöht werden; dazu trägt auch die wesentlich bessere Fahrplanstabilität des Busses auf der Rheinstrasse bei. Der Baustart zum Radweg Oberwil – Allschwil ist Ende 2013 erfolgt. In Bubendorf innerorts konnten mit Abschluss der Instandsetzung Radstreifen beim Ortsausgang Richtung Ziefen markiert werden; die Fortsetzung als eigenständiger Radweg (Bau) ist 2014 vorgesehen. Die Projektierungsarbeiten für eine attraktive und sichere kantonale Radroute Grellingen – Laufen wurden auch 2013 vorangetrieben; ein Baustart ist ca. 2016 vorgesehen.

2301.007 Sicherung der Strassen

Planung

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Wald sind diverse Sicherheitsholzschläge vorgesehen. Im Rahmen des betrieblichen Unterhaltes erfolgen die Felsräumungen nach Bedarf. Wo notwendig, erfolgen Böschungssicherungen im Rahmen der Werterhaltung und Erneuerung der Kantonsstrassen. (RP 2012-2015: BUD 21)

Umsetzung

Die Sicherheitsholzschläge wurden in reduziertem Umfang weitergeführt. Böschungssicherungen wurden im Rahmen des Werterhalts und im Zusammenhang mit dem Strassenbau umgesetzt. Zusätzlich war ein grösserer Hangrutsch an der Rickenbacherstrasse in Buus zu verzeichnen, welcher eine grössere Sicherungsmassnahme mit dem anbringen einer Stützmauer notwendig machte.

2301.008 Koordination Agglomerationsprogramm

Planung

Zur Erreichung der regional positiven Wirkung des Agglomerationsprogrammes sind kantonsübergreifende Planungen und Realisierungen zwingend. Das Agglomerationsprogramm erlaubt, solche Massnahmen prioritär zu behandeln und finanzierbar zu machen. Die Planungen der Projekte im Agglomerationsprogramm Basel werden prioritär vorangetrieben wie z.B. Salina Raurica; verlegung der Kantonsstrasse oder Laufen; neue Birsbrücke. Für die Projekte des Agglomerationsprogrammes 1. Gen. mit

Umsetzung

Die Bauarbeiten für die Ortsdurchfahrt Reinach wurden gestartet; die notwendige Finanzierungsvereinbarung zur Sicherung der Bundesbeiträge des Agglomerationsprogrammes wurde unterzeichnet, so dass der Kanton und die Gemeinde Reinach 40 % Bundesbeiträge für ihre jeweiligen, beitragsberechtigten Projektbestandteile erhalten. Für das Projekt, Allschwil, Sanierung und Umgestaltung Baslerstrasse wurde im Frühjahr die öffentliche Mitwirkung durchgeführt, so dass nun 2014 die Planaufgabe durchgeführt werden kann mit

Realisierungsbeginn bis ca. 2014 (Bundesbeiträge bis zu 40%) werden die Bauprojekte erarbeitet (Augst; Sanierung/ Umgestaltung Ortsdurchfahrt; Allschwil; Sanierung Baslerstrasse) oder wird die Realisierung gestartet (Reinach; Erneuerung / Umgestaltung der Ortsdurchfahrt). (RP 2012-2015: BUD 28)

2301.009 Prioritäten bei der Mobilität

Planung

Mit dem Ausbau der kantonalen Radrouten und einem attraktiven, öffentlichen Verkehr wird die Verkehrsverlagerung gefördert.

In Reinach, Trassesanierung Linie 11 ist der Start der Bauarbeiten für die Umgestaltung im Ortszentrum im März vorgesehen. Dabei werden ebenfalls Radstreifen realisiert. (RP 2012-2015: BUD 24)

dem Ziel Baubeginn 2015 (und damit Sicherung der Bundesbeiträge). Auf die Umgestaltung der Ortsdurchfahrt Augst wird infolge Widerstand seitens des Gewerbes und fehlender Unterstützung der Gemeinde Augst bis auf weiteres verzichtet (siehe auch Postulatsantwort LRV 2013/266).

Umsetzung

Der Start der Bauarbeiten zur Erneuerung und Umgestaltung der Ortsdurchfahrt Reinach ist im März 2013 erfolgt; die Bauarbeiten während der Tramperrung im Sommer 2013 konnten termingerecht abgeschlossen werden, so dass der neue Kreisel Hauptstrasse/Bruggstrasse und die neue, behindertengerechte Haltestelle Reinach Dorf in Betrieb genommen werden konnten. Der Abschluss der Bauarbeiten erfolgte im Herbst 2013.

Die Arbeiten für den Ausbau der kantonalen Radrouten sind auf Kurs; so erfolgte z.B. der Baustart Ende 2013 der 1. Etappe des Radweges Oberwil – Allschwil.

2301.010 Optimierung der Verknüpfung der Verkehrsmittel

Planung

Im Rahmen der verschiedenen Projekte zur Erneuerung / Werterhaltung der Kantonsstrassen und dem Ausbau der kantonalen Radrouten wird auf eine optimale Verknüpfung der Haltestellen des öffentlichen Verkehrs mit anderen Verkehrsträgern hohen Wert gelegt. Im Rahmen der flankierenden Massnahmen in Sissach; dem Ausbau der Güterstrasse zur Kantonsstrasse, wird eine Bushaltestelle entsprechend den Bedürfnissen verlegt. (RP 2012-2015: BUD 25)

Umsetzung

Im Rahmen der Projektierung werden z.B. beim Projekt Baslerstrasse, Allschwil bei den Tramhaltestellen zusätzliche Veloparkplätze geplant. Der Start zum Ausbau der Güterstrasse kann nun, nach Erledigung der Einsprachen, 2014 beginnen.

2301.011 Behinderten und Altersgerechte Infrastruktur

Planung

Im Rahmen der Erneuerung und Werterhaltung von Kantonsstrassen werden diese speziellen Bedürfnisse speziell beachtet wie z.B. bei der Wahl der Beläge, Höhe der Anschlagkanten bei Übergängen über die Strasse, der Ausrüstung von Lichtsignalanlagen etc. (RP 2012-2015: BUD 8)

Umsetzung

Im Rahmen des Werterhalts werden die Anliegen der Behinderten und der älteren Bevölkerung einbezogen. Dabei werden im Rahmen des Möglichen Bushaltestellen entsprechend angepasst. Die Lichtsignalanlagen werden mit speziellen Handtastern für seh- und gehbehinderte Menschen ausgerüstet.

2301.012 Überprüfung und Sanierung von Unfallorten

Planung

Auf Grund der Unfallstatistik der Polizei werden die Unfallorte ermittelt und Vorschläge zur Verbesserung / Eliminierung erarbeitet. Diese werden im Rahmen der Werterhaltung oder in speziellen Projekten umgesetzt. Mit der Inbetriebnahme der H2, Pratteln - Liestal, die im Dezember 2013 vorgesehen ist, können Unfallorte entlang der Rheinstrasse eliminiert werden. (RP 2012-2015: BUD 9)

Umsetzung

Die H2 (neu A22), Pratteln – Liestal konnte wie geplant am 11. Dezember 2013 dem Verkehr übergeben werden. Auf der Rheinstrasse wurde, soweit witterungsbedingt möglich, die neue provisorische Verkehrsführung mit 2 Fahrspuren, Linksabbiegemöglichkeiten und Tempo 50 eingerichtet. Gemäss ersten Einschätzungen hat der Verkehr auf der Rheinstrasse stark abgenommen und es kann damit gerechnet werden, dass die Unfallschwerpunkte auf der Rheinstrasse damit eliminiert werden konnten.

2302 Tiefbauamt Fahrzeugwesen

Auftrag und Zielsetzungen

Das Tiefbauamt sorgt für die Bewirtschaftung des kantonalen Fahrzeugparks. Die Bewirtschaftung umfasst die Evaluation und den Fahrzeugeinkauf, das Unfallschadens- und Versicherungswesen sowie die Wartung und den Unterhalt. Bei der Beschaffung wird darauf geachtet, dass die Fahrzeuge dem Anforderungsprofil von Fahrzeugnutzern und Beschaffungsstelle entsprechen. Bei jeder Beschaffung räumt das Tiefbauamt dem Ökologieaspekt höchste Priorität ein (RP 2012-2015: R-NK-1, R-M-1, BUD-NK-1, BUD-NK-2).

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	990'430	982'840	1'003'040	-20'201	-2%	
304	Zulagen	25'765	23'328	17'395	5'933	34%	
305	Arbeitgeberbeiträge	197'236	195'706	189'535	6'171	3%	
309	Übriger Personalaufwand	233	325		325	X	
310	Material- und Warenaufwand	9'073'617	8'063'014	8'900'000	-836'986	-9%	1
311	Nicht aktivierbare Anlagen	1'570'247	1'419'168	1'410'000	9'168	1%	
313	Dienstleistungen und Honorare	145'072	152'608	150'000	2'608	2%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	1'092'102	1'078'282	1'120'000	-41'718	-4%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	5'094	6'213	5'000	1'213	24%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen		30		30	X	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	12'339	500	12'000	-11'500	-96%	
341	Realisierte Kursverluste	-3					
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	7'677	6'778	10'000	-3'222	-32%	
425	Erlös aus Verkäufen	-8'486'992	-7'389'477	-8'175'000	785'523	10%	1
426	Rückerstattungen	-48'198	-104'687	-50'000	-54'687	-109%	2
440	Zinsertrag	-485	-431	-500	69	14%	
490	Int Fakturen Material- und Warenbezüge	-2'610	-2'006		-2'006	X	
	Total Aufwand	13'119'810	11'928'791	12'816'971	-888'180	-7%	
	Total Ertrag	-8'538'284	-7'496'602	-8'225'500	728'898	9%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	4'581'526	4'432'189	4'591'471	-159'282	-3%	

BUD

- Die Kostenarten 310 und 325 sind gemeinsam zu betrachten. Es wurde weniger Benzin benötigt, entsprechend wurden weniger Ausgaben generiert als bei der Budgetierung angenommen. Demgegenüber stehen die Einnahmen, welche tiefer ausgefallen sind.
- Es handelt sich dabei um einen Versicherungsbeitrag infolge eines Totalschadens an einem Flottenfahrzeug.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	10.0	10.0	10.0	0.0	0.0%

Jahresprogramm

2302.001 Senkung der CO2-Emissionen

Planung

Beim Kauf von Fahrzeugen für die kantonale Fahrzeugflotte werden - unter Beachtung der Zweckmässigkeit und der Wirtschaftlichkeit - prioritär Fahrzeuge mit geringem Schadstoffausstoss und / oder alternativem Antriebskonzept beschafft. Um diesem strategischen Ziel gerecht zu werden steht die

Umsetzung

Bei jeder Ersatzbeschaffung wurde konsequent geprüft, ob diese mit einer kleineren Fahrzeugklasse oder unter Beibehaltung der Fahrzeugklasse, einem kleineren Motor beschafft werden kann. Es ist gelungen diese Strategie umzusetzen, so dass von insgesamt 25 Fahrzeugen, 19 mit besseren Werten ersetzt werden konnten. Ebenfalls konnte

Effizienzsteigerung der Antriebssysteme im Vordergrund.

Downsizing: Bei einer Ersatzbeschaffung wird geprüft, ob ein Fahrzeug aus einer kleineren Fahrzeugklasse gewählt werden kann.

Downshifting: Bei einer Ersatzbeschaffung wird unter Beibehaltung der Fahrzeugklasse geprüft, ob eine kleinere Motorengrösse gewählt werden kann.

Fahrzeugmodell: Bei einer Ersatzbeschaffung werden immer auch die Ratings der Auto-Umweltliste des VCS oder der Verbrauchskatalog des TCS berücksichtigt.

Die Ersatzbeschaffung durch Fahrzeuge mit alternativen Antriebssystemen wird ebenfalls bei jeder Evaluation geprüft. Die Ersatzbeschaffung durch ein Elektrofahrzeug ist erstmals 2013 geplant.

Durch vorschriftsgemässe Wartung der Fahrzeuge erhöhen wir einerseits die Betriebssicherheit der Fahrzeuge, andererseits aber auch eine saubere Verbrennung der Gase im Motor. (RP 2012-2015: BUD 11)

bei einer Ersatzbeschaffung die Flotte mit einem Elektro-Auto ergänzt werden.

Durch Eco-Pneus verringert sich der Rollwiderstand und entsprechend sinkt der Kraftstoffverbrauch und damit der CO₂-Ausstoss. Aus diesem Grunde wurde, wo immer sinnvoll und möglich bei der Ersatzreifenbeschaffung, die Beschaffung von Eco-Pneus konsequent umgesetzt. So wurden von insgesamt 361 bestellten Pneus 157 Stück in der Ausführung Eco beschafft.

2303 Tiefbauamt Wasserbau

Auftrag und Zielsetzungen

Planung, Realisierung und Unterhalt der kantonalen Gewässer sind darauf ausgerichtet, einen möglichst ungehinderten Wasserabfluss zu gewährleisten, ohne Schaden anzurichten. Dabei spielt die Sicherstellung der Funktion der bestehenden Schutzbauten eine wichtige Rolle (RP 2012-2015: BUD-IW-2, VGD-NK-2). Die Anliegen des Ufer- und Hochwasserschutzes werden unter massvoller Berücksichtigung ökologischer und ortsplanerischer Anliegen realisiert. Mit Revitalisierungen und Ausdolungen wird ein aktiver Beitrag zur Wiederherstellung, Aufwertung und Vernetzung wichtiger Lebensräume geleistet (RP 2012-2015: VGD-NK-4, BUD-NK-6).

Die Planung der Massnahmen für den Hochwasserschutz, für Revitalisierungen sowie die ökologische Aufwertung der Gewässer erfolgen gemäss Wasserbaukonzept und den darin festgelegten Prioritäten unter Berücksichtigung der Mittel und der Opportunität. Das Wasserbaukonzept wird laufend aufgrund der realisierten Massnahmen sowie neuer Erkenntnisse nachgeführt (RP 2012-2015: BUD-IW-1, BUD-NK-3, SID-NK-1).

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'464'597	1'439'853	1'481'715	-41'861	-3%	
304	Zulagen	32'107	31'949	22'853	9'095	40%	
305	Arbeitgeberbeiträge	314'412	266'705	264'584	2'120	1%	
309	Übriger Personalaufwand	60	24		24	X	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	75'308	62'219	70'000	-7'781	-11%	
313	Dienstleistungen und Honorare	163'513	117'367	180'000	-62'633	-35%	1
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	1'171'840	1'245'603	1'250'000	-4'397	0%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	32'873	30'237	40'000	-9'763	-24%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	49'213	48'843	47'000	1'843	4%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen		31		31	X	
319	Verschiedener Betriebsaufwand			1'000	-1'000	-100%	
330	Abschreibungen Sachanlagen VV	1'021'777	1'034'753	1'139'014	-104'261	-9%	
370	Durchlaufende Beiträge	58'632					
421	Gebühren für Amtshandlungen	-14'358	-21'110	-20'000	-1'110	-6%	
425	Erlös aus Verkäufen	-19'728	-6'925	-20'000	13'075	65%	
426	Rückerstattungen	-495	-266		-266	X	
470	Durchlaufende Beiträge	-58'632					
	Total Aufwand	4'384'332	4'277'582	4'496'166	-218'584	-5%	
	Total Ertrag	-93'213	-28'301	-40'000	11'699	29%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	4'291'119	4'249'281	4'456'166	-206'885	-5%	

- 1 Die strategische Revitalisierungsplanung gemäss GSchG konnte abgeschlossen werden. Die Beurteilung seitens BAFU steht jedoch noch aus und die darauf basierende Nachführung des Wasserbaukonzeptes ist noch nicht erfolgt. Im Weiteren konnten einige Aufträge an externe Büros günstiger als budgetiert vergeben werden.

Investitionen

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Ankauf Grundstücke Wasserbau 9990	50	Sachanlagen	23'010	10'102	100'000	-89'898	-90%	
Wasserbau genereller Ausbau 9991	50	Sachanlagen	1'578'453	969'140	1'100'000	-130'860	-12%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-665'000	-485'000	-200'000	-285'000	-143%	
		Nettoinvestitionen	913'453	484'140	900'000	-415'860	-46%	
Allschwil, Hochwasserschutz	50	Sachanlagen			200'000	-200'000	-100%	

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Gelterkinden, Eibach, Hochwasserschutz	50	Sachanlagen	510'299	1'406		1'406	X	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-536'301	-52'472		-52'472	X	
		Nettoinvestitionen	-26'003	-51'066		-51'066	0%	
Reigoldswil, Hintere Frenke, HW-Schutz	50	Sachanlagen	18'240	63'641	500'000	-436'359	-87%	
Zwingen, Birs, HW-Schutz, Fischgängigkeit	50	Sachanlagen	170'348					
Biel-Benken, Birsig, Hochwasserschutz	50	Sachanlagen	82					
Grellingen, HWS Birs gem. Konzept	50	Sachanlagen	9'331	61'203	100'000	-38'798	-39%	
Liesberg, HWS Birs gem. Konzept	50	Sachanlagen	36'764	15'379	400'000	-384'621	-96%	
Zwingen, HWS Birs gem. Konzept	50	Sachanlagen	209'268	35'863	100'000	-64'137	-64%	
Laufen, HWS Birs gem. Konzept	50	Sachanlagen	59'255	500'631	400'000	100'631	25%	
HWS Allschwil, HWRB Lützelbach	50	Sachanlagen	16'215					
Total Investitionsausgaben			2'631'264	1'657'363	2'900'000	-1'242'637	-43%	
Total Investitionseinnahmen			-1'201'301	-537'472	-200'000	-337'472	-169%	
Total Nettoinvestitionen			1'429'963	1'119'891	2'700'000	-1'580'109	-59%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	16.9	16.9	16.9	0.0	0.0%

Jahresprogramm

2303.008 Minimierung des Schadenpotentials durch Hochwasserschutz / Biodiversität

Planung

Bei der Realisierung des Ufer- und des Hochwasserschutzes sind sowohl ökologische als auch ortsplanerischer Anliegen zu berücksichtigen. Dabei helfen ingenieur-biologische Massnahmen, die Gewässer stets so naturnah wie möglich zu gestalten. Mit Revitalisierungen und Ausdolungen wird zudem auf Abschnitten, wo keine Siedlungsgebiete geschützt werden müssen, ein aktiver Beitrag zur Wiederherstellung, Aufwertung und Vernetzung wichtiger Lebensräume geleistet. Sowohl bei der Gewässerplanung als auch beim Gewässerunterhalt wird der Förderung der Biodiversität in hohem Masse Rechnung getragen. (RP 2012-2015: BUD 22, BUD 20)

Umsetzung

Mit den 2013 erfolgreich beendeten Revitalisierungen, Ausdolungen, Hochwasserschutzprojekten und Unterhaltsmassnahmen (Erhaltung, Instandstellung und Gehölzpflege) wurde den Zielen, Ufer- und Hochwasserschutz unter massvoller Berücksichtigung ökologischer Anliegen und trotz immer knapper werdenden Ressourcen, in hohem Masse und ausgewogen Rechnung getragen. Durch das Entfernen von Hindernissen in Gewässern wird die Längsvernetzung nachhaltig verbessert.

2306 Amt für Industrielle Betriebe

Auftrag und Zielsetzungen

Das Amt für Industrielle Betriebe (AIB) engagiert sich mit seinen Abwasser-, Abfall- und Energieanlagen für sauberes Wasser und gesunde Gewässer, Energieerzeugung mit geringer Umweltbelastung, und für eine umweltgerechte Behandlung von Wertstoffen und Abfällen.

Der gesetzestkonforme Betrieb der technischen Anlagen im Umweltbereich stellt einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Legislaturziele des strategischen Schwerpunktes Natur- und Klimawandel dar. Dazu zählen insbesondere die Schonung lebenswichtiger Ressourcen Boden, Luft, Wasser sowie die Rückgewinnung von Werkstoffen (RP 2012-2015: R-NK-2), die Produktion von erneuerbarer Energie und der energieeffiziente Betrieb bei der Leistungserbringung (RP 2012-2015: R-NK-1).

Der auf die künftigen Anforderungen ausgerichtete Ausbau und Werterhalt der Anlagen ist eine Voraussetzung für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung gemäss strategischem Schwerpunkt Innovation und Wertschöpfung (RP 2012-2015: R-IW-1).

Dank der engen Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Stadt im Bereich der Abwasserbewirtschaftung und der Fachhochschule (FHNW) leistet das AIB einen Beitrag zu den Legislaturzielen RP 2012-2015: R-AK-4 und R-BBL-2.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	1'103	910	1'500	-590	-39%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	5'337'300	5'096'110	5'744'440	-648'330	-11%	1
303	Temporäre Arbeitskräfte	146'851	225'729	145'000	80'729	56%	2
304	Zulagen	131'949	117'655	67'444	50'211	74%	3
305	Arbeitgeberbeiträge	838'896	1'012'153	1'020'339	-8'186	-1%	
309	Übriger Personalaufwand	100'428	162'100	67'500	94'600	140%	4
310	Material- und Warenaufwand	996'683	998'675	1'216'500	-217'825	-18%	5
311	Nicht aktivierbare Anlagen	581'683	705'170	625'000	80'170	13%	6
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	8'726'668	8'836'831	9'030'350	-193'519	-2%	
313	Dienstleistungen und Honorare	1'367'517	1'552'717	1'190'270	362'447	30%	7
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	462'628	643'097	529'000	114'097	22%	8
315	Unterhalt Mobiliien/immaterielle Anlagen	2'226'134	2'412'153	1'953'500	458'653	23%	9
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benütznungsgeb	233'647	316'033	216'300	99'733	46%	10
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	75'278	73'068	92'000	-18'932	-21%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	7'510	48'509		48'509	X	
330	Abschreibungen Sachanlagen VV	9'119'950	8'993'551	8'968'832	24'719	0%	
341	Realisierte Kursverluste	1	-2'561		-2'561	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	129	100	500	-400	-80%	
421	Gebühren für Amtshandlungen		-13		-13	X	
424	Benütznungsgebühren und Dienstleistungen	-6'224'000	-6'965'202	-6'235'150	-730'052	-12%	11
425	Erlös aus Verkäufen	-8'311'577	-8'619'706	-7'270'000	-1'349'706	-19%	12
426	Rückerstattungen	-300	-2'221	-500	-1'721	-344%	
440	Zinsertrag	-58	-61	-100	39	39%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-1'000	-1'000	-1'100'000	1'099'000	100%	13
	Total Aufwand	30'354'353	31'192'001	30'868'475	323'526	1%	
	Total Ertrag	-14'536'935	-15'588'202	-14'605'750	-982'452	-7%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	15'817'418	15'603'799	16'262'725	-658'926	-4%	

BUD

- 1 Die Wiederbesetzung von qualifizierten Fachkräften zeigte sich teilweise sehr schwierig. Dadurch entstanden mehrere ausserordentlich lange Vakanzen im Bereich Abwasser, die lange vakante Stelle des Betriebsleiters Siedlungsentwässerung sowie der Austritt des Dienststellenleiters führen zu tieferen Lohnkosten.
- 2 Zur Entlastung der unter Punkt 1 geschilderten Situation wurden verstärkt temporäre Arbeitskräfte eingesetzt.
- 3 Zulagen wurden tief budgetiert, bewegen sich aber effektiv nur leicht unter dem Niveau des Vorjahres.

- 4 Zahlreiche personelle Wechsel und insbesondere die Rekrutierung des Betriebsleiters Siedlungsentwässerung sowie des neuen Dienststellenleiters führten zu Mehrkosten.
- 5 Geplante Prozessanpassungen wurden verzögert realisiert. Diese Prozessanpassungen führen zu mehr Flockmittel, aber reduzieren die Schlammmentsorgungskosten und erhöhen die Energieproduktion. Zudem wurde der grosse Lagerbestand an Büromaterial abgebaut. Der Anstieg von Rückerstattungen durch zusätzliche Annahme von Co-Vergärungssubstraten verstärkt den Trend.
- 6 Die Anzahlung des bestellten Spülwagens wurde korrekt der Erfolgsrechnung 2013 belastet jedoch irrtümlicherweise in den Investitionen budgetiert.
- 7 Die Abweichung entspricht den Vorsteuerkürzungen der internen Lieferung von Fernwärme innerhalb der kantonalen Verwaltung. Diese wurde zu niedrig budgetiert. Zusätzlich mussten mehr Leistungen extern, durch nicht besetzte Stellen (z. B. Leiter Siedlungsentwässerung) eingekauft werden.
- 8 Durch den enormen Lastwagenverkehr in Zusammenhang mit der Deponie Höli erhöht sich der Unterhalt der Zufahrtsstrassen insbesondere der Unterhalt der Schächte. Zudem musste der Steinschlagschutz unvorhergesehen erneuert werden.
- 9 Diverse nicht planbare Unterhalts- und Wartungsarbeiten (v. a. Maschinenausfälle BHKW E2, Filterprobleme B0, Ersatz von ausgefallenen Messungen, Optimierung von Steuerungen, verstopfte Leitungen). Auf Seiten Deponie wurde die Schaufel des Trax ausserordentlich ersetzt, zudem erhöht sich der Unterhalt durch die zusätzliche, in der Deponie Höli eingesetzte Maschine (Trax) geleast.
- 10 Durch die Zunahme des eingelagerten Materials in der Deponie Elbisgraben steigt die Pachtgebühr an die Gemeinden Liestal, Füllinsdorf und Arisdorf. Zur Bewältigung des angelieferten Volumens in der Deponie Höli wurde eine zusätzliche Maschine (Trax) geleast.
- 11 Die grössere Menge an eingebautem Material generiert in der Deponie mehr Gebühren. Es wurde mehr Material (Schlacke ausgenommen) aus dem Einzugsgebiet Elbisgraben in der Kelsag eingelagert, durch den Mengenrabatt steigt somit die Rückvergütung an den Elbisgraben.
- 12 Der Anstieg an Fernwärmeanschlüssen liegt über den Erwartungen und zieht einen Mehrverkauf an Fernwärme mit sich. Zudem ist der Wärmepreis um 1.7% angestiegen.
- 13 Die Fondsentnahme wurde dem AUE gutgeschrieben.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beiträge an ARA	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	3'140'155	3'524'025	3'750'000	-225'975	-6%	1
Abwassergebühren	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-29'322'719	-30'416'763	-30'601'500	184'737	1%	
Beitrag an VASA-Gebühren	360	Ertragsanteile an Dritte	479'862	583'786	569'500	14'286	3%	
Entschädigungen Deponie Kelsag Liesberg	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	1'509'771	1'316'644	1'480'000	-163'356	-11%	2
Verbandsbeiträge Abfall	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	2'950	5'217	4'000	1'217	30%	
Beiträge IWB an Wärmeverbund St. Jakob	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-306'888	-219'475	-300'000	80'525	27%	3
Bundesbeitrag an GEP	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-52'079					
Beitrag BL Mitnutzung BS-Kanalisation	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	675'960	301'864	130'000	171'864	132%	4
Beiträge VA Aesch	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	87'931	87'316	100'000	-12'684	-13%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-75'000	-85'130	-100'000	14'870	15%	
Total Transferaufwand			5'896'629	5'818'852	6'033'500	-214'648	-4%	
Total Transferertrag			-29'756'686	-30'721'368	-31'001'500	280'132	1%	
Transfers (Netto)			-23'860'057	-24'902'515	-24'968'000	65'485	0%	

- 1 Tiefere Betriebs- und Investitionskosten in der ProReno sowie tiefere Betriebskosten in der ARA Rhein als budgetiert.
- 2 Da weniger Schlacke in der Deponie eingelagert wurde, sinkt auch die Vergütung an die Kelsag.
- 3 Die IWB hat 2013 weniger Wärme bezogen.
- 4 Durch ausserordentliche Kanalsanierungen steigt der Anteil BL an der BS-Kanalisation.

Investitionen

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Abwasserreinigungsanlagen Sammelpos 9990	50	Sachanlagen	756'073	2'420'235	500'000	1'920'235	384%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-25'000					
		Nettoinvestitionen	731'073	2'420'235	500'000	1'920'235	384%	
Abfallbeseitigungsanlagen Sammelpos 9991	50	Sachanlagen			50'000	-50'000	-100%	
Energiewirtschaft Sammelpositionen 9981	50	Sachanlagen	281'090	836'938	900'000	-63'062	-7%	
Effizienzinvest. Fernwärmezentrale 9992	50	Sachanlagen	23'285	838'098		838'098	X	
Mischwasserbehandlung Region Birstal	50	Sachanlagen	2'674'194	3'818'207	4'500'000	-681'793	-15%	
Netz Sammelposition 9991	50	Sachanlagen	822'543	1'199'899	1'800'000	-600'101	-33%	
Solaranlagen	50	Sachanlagen	974'921	447'497	200'000	247'497	124%	
Massnahmen im Netz Frenkentaler	50	Sachanlagen		23'965	1'000'000	-976'035	-98%	
ARA Frenke Neubau	50	Sachanlagen		368'710	1'300'000	-931'290	-72%	
Region Birsig Regenwasserbehandlung	50	Sachanlagen	77'281	296'078	300'000	-3'922	-1%	
Ara Rütenberg-Süd, Abwasserbehandlung	50	Sachanlagen			500'000	-500'000	-100%	
ARA Frenke 2, Ausbau/Erhalt	50	Sachanlagen		12'217		12'217	X	
Ara Birs 2 Ausbau	50	Sachanlagen	103'831	1'699'752	2'000'000	-300'248	-15%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung		-229'676	-200'000	-29'676	-15%	
		Nettoinvestitionen	103'831	1'470'076	1'800'000	-329'924	-18%	
Ara Ergolz 2 Sanierung Biologie	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-380'000					
Ara Frenke 3, Planung und Mischwasser	50	Sachanlagen	40'802					
Ersatz PLS Ara Birsig	50	Sachanlagen	321'316					
Ormalingen - Ersatz Kanal / MWB	50	Sachanlagen	1'543'875	272'299	500'000	-227'701	-46%	
Sanierung Kanal Sissach	50	Sachanlagen	14'958	9'386		9'386	X	
Deponie Elbisgraben, Reaktor-Etappe 6	50	Sachanlagen			100'000	-100'000	-100%	
Deponie Elbisgraben, Reaktor-Etappe 7	50	Sachanlagen			200'000	-200'000	-100%	
Deponie Elbisgraben, Reaktor-Etappe 8	50	Sachanlagen	181'373	464'359	100'000	364'359	364%	
FHWM Muttenz Netzausbau	50	Sachanlagen	544'216	3'187'415	2'900'000	287'415	10%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-50'000	-2'502'010	-400'000	-2'102'010	-526%	
		Nettoinvestitionen	494'216	685'405	2'500'000	-1'814'595	-73%	
FWKM Muttenz Ersatz Wärmepumpe	50	Sachanlagen	4'619	7'759		7'759	X	
FHWL Liestal Netzausbau Etappe 2	50	Sachanlagen	299'873	189'474	500'000	-310'526	-62%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-235'652	-60'357	-30'000	-30'357	-101%	
		Nettoinvestitionen	64'221	129'117	470'000	-340'883	-73%	
Zuleitungskanal ARA Frenke 1 Reigoldswil	50	Sachanlagen		23'106	20'000	3'106	16%	
Ara Liesberg Ausbau	50	Sachanlagen	109'151	563		563	X	

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
ARA Hemmiken Abwasserbehandlung	50	Sachanlagen	602'236	30'977		30'977	X	
ARA Häfelfingen Abwasserbehandlung	50	Sachanlagen	29'548	723'771		723'771	X	
Versickerungsanlage Aesch	50	Sachanlagen			100'000	-100'000	-100%	
**Ara ProReno, Abwasserbehandlung	50	Sachanlagen			200'000	-200'000	-100%	
FHWL Liestal Netzausbau Etappe 3	50	Sachanlagen			300'000	-300'000	-100%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung			-20'000	20'000	100%	
		Nettoinvestitionen			280'000	-280'000	X	
Total Investitionsausgaben			9'405'184	16'870'704	17'970'000	-1'099'296	-6%	
Total Investitionseinnahmen			-690'652	-2'792'043	-650'000	-2'142'043	-330%	
Total Nettoinvestitionen			8'714'532	14'078'662	17'320'000	-3'241'338	-19%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	51.3	47.6	53.6	-6.0	-11.2%

Die Abweichung in Höhe von -6.0 ist insbesondere auf das Projekt NOP und den in der Folge durchgeführten Stellenausgleich zwischen den Dienststellen resp. Profitcenter der BUD sowie auf Fluktuationen zurückzuführen. Die vakanten Stellen konnten mehrheitlich für das Jahr 2014 besetzt werden.

Jahresprogramm

2306.005 Sicherer Betrieb und Werterhalt der Infrastruktur

Planung

Der Grossteil der Mitarbeitenden im AIB ist für den täglichen und sicheren Betrieb und den vorausschauenden Unterhalt der technischen Anlagen verantwortlich. Mit gezielter Erhebung und -auswertung von Betriebsdaten werden die Anlagenbelastung und die Reserven regelmässig erfasst, um rechtzeitig den nötigen Bedarf für Massnahmen zu erkennen. Gleichzeitig sollen die Anlagen möglichst lange in Betrieb stehen, um einen wirtschaftlichen Betrieb zu ermöglichen. Neben einer Vielzahl von Werterhaltungsmassnahmen an Bau, Maschinen und Steuerung stehen als grössere Werterhaltungsmassnahmen an:

- Beginn Sanierung ARA Rünenberg Nord (verbunden mit Aufhebung ARA Rünenberg Süd)
- Abschluss Kanalersatz in Ormalingen (Vergrösserung Abflusskapazität)
- Ausbau Deponie Elbisgraben (den geänderten Abfallmengen entsprechend)
- Start Projektierung für den Neubau der ARA Frenke (als Ersatz für die Anlagen ARA Frenke 2 und ARA Frenke 3) (RP 2012-2015: BUD-IW-2, BUD 2,3,4 und BUD-NK-4)

Umsetzung

Der Baubeginn der Sanierung der ARA Rünenberg Nord hat sich wegen einer Verifizierung des Variantenvergleichs und einer Konzeptanpassung sowie aufgrund von personellen Engpässen bei den Projektingenieuren verschoben. Der Kanalersatz in Ormalingen wurde realisiert und ist in Betrieb. Durch die Ausschreibung von Deponievolumen konnte der synchrone Aufbau der verschiedenen Kompartimente in der Deponie Elbisgraben gesichert werden. Der Start der Projektierung für den Neubau der ARA Frenke ist erfolgt.

2306.006 Umgang mit knapper werdender Ressourcen (erneuerbare Energien und energieeffizienter Betrieb)

Planung

Mit einem umfassendem Energiemonitoring und weiteren Projekten soll der Energieverbrauch der Anlagen weiterhin gesenkt resp. mit der Produktion von erneuerbarer Energie

Umsetzung

Das Energiemonitoring wurde für die Abwasseranlagen basierend auf dem neuen Betriebsinformationssystem erstellt und den Betrieben übergeben. Die Fernwärmenetze

die Eigenversorgung erhöht werden. Dazu zählen insbesondere der Ausbau der Fernwärmenetze Liestal und in Muttentz, der Einbau einer Hochlastvorklärung in der ARA Birs zur Gewinnung von zusätzlichem Biogas, und der Bau der Solaranlagen in den Abwasserreinigungsanlagen. (RP 2012-2015: BUD-NK-1, BUD 12)

in Liestal und Muttentz wurden erweitert. Speziell zu erwähnen ist die Erschliessung des Gebietes Freidorf/Donnerbaum sowie des Altersheimes Zum Park in Muttentz inklusive diverser Hausanschlüsse. Der Einbau einer Hochlastvorklärung in die bestehende Bausubstanz auf der ARA Birs konnte zu 90% abgeschlossen werden. Die Inbetriebsetzung ist für Februar 2014 geplant. Die Solaranlagen auf der ARA Ergolz 1 in Sissach ist seit Anfang 2013 in Betrieb. Für diese Anlage erhielt das AIB den Schweizerischen Solarpreis 2013. Die Solaranlage auf der ARA Birs in Birsfelden konnte fristgerecht Ende 2013 in Betrieb genommen werden.

2306.007 Schutz der natürlichen Umwelt

Planung

Mit gezielter Erhebung und -auswertung der Betriebsdaten werden mögliche Betriebsverbesserungen zur Optimierung des Umweltnutzens der Anlagen erkannt. Mit Blick auf die kommenden Anforderungen zur Elimination von Spurenstoffen in den Abwasserreinigungsanlagen engagiert sich das AIB in verschiedenen Projekten mit externen Partnern aus Wirtschaft und Forschung. Eine geringere Belastung der Fliessgewässer durch gereinigtes Abwasser und entlastetes Mischwasser wird erreicht mit folgenden Projekten und Investitionen:

- Fertigstellung und Inbetriebnahme des Mischwasserbeckens Gwyden in Aesch;
- Inbetriebnahme des vergrösserten Zulaufkanals zur ARA Birsig in Therwil;
- Inbetriebnahme des vergrösserten Sammelkanals inkl. Mischwasserbecken in Ormalingen;
- Baubeginn des Mischwasserbeckens "Dorf" in Bubendorf;
- Start Projektierung für den Neubau der ARA Frenke (inkl. Stufe zur Elimination von Spurenstoffen) (RP 2012-2015: BUD-NK-5, BUD 15,17)

Umsetzung

Im Rahmen der notwendigen Werterhaltungsmassnahmen konnten einige Betriebsverbesserungen und Effizienzsteigerungen erzielt werden. Mit Unterstützung des Umwelttechnologie-Förderungsprogramms des BAFU und Partnern aus Wirtschaft und Forschung wurde das Projekt „Aktifilt“ (Entfernung von Mikroverunreinigungen im bestehenden Filter) auf der ARA Ergolz 1 gestartet. Der Bau des Mischwasserbeckens "Dorf" in Bubendorf wurde aufgrund fehlender personeller Ressourcen verschoben. Der Start der Projektierung für den Neubau der ARA Frenke ist erfolgt. Das Mischwasserbecken Gwyden, der vergrösserte Zulaufkanal zur ARA Birsig sowie der vergrösserte Sammelkanal inklusive Mischwasserbecken in Ormalingen wurden in Betrieb genommen.

2314 Öffentlicher Verkehr

Auftrag und Zielsetzungen

Zur Bewältigung der Transportbedürfnisse, zur optimierten Ausnutzung der Verkehrsnetze, und einem sorgsamem Umgang mit den nicht erneuerbaren Ressourcen, leistet der öffentliche Verkehr einen unverzichtbaren Beitrag. Mittels „Generellen Leistungsaufträgen ÖV“ (GLA) werden Angebote und Finanzplan für vier Jahre festgelegt. Im Rahmen der Erarbeitung eines GLA werden ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Anforderungen des Kantons zu einem wirkungsvollen Paket an ÖV-Leistungen geschnürt. (RP 2012-2015: R-M-1; R-M-2; R-IW-1; R-Z-2; R-Z-3; R-NK-1; R-NK-3; BUD-M-2).

Mit dem abgelaufenen 6. GLA 2010 - 2013 (2009/056) konnten angebotsseitig wichtige Ergänzungen im öV-Netz mit erfolgreichen Nachfragesteigerungen vorgenommen werden. Der aktuelle 7. GLA 2014-2017 (2013/047) legt demgegenüber seinen Fokus auf die Konstanz des ÖV-Angebots und auf die Verbesserung der Qualität und eine Stabilisierung der Kosten. So wurde mit dem 7. GLA erstmals eine Buslinie mit wenig Nachfragewirkung wieder aufgehoben. (RP 2012-2015: BUD-IW-1; BUD-NK-2; BUD-M-1)

Zur konsequenten Umsetzung des kantonalen Richtplanes werden die entsprechenden Planungen der Infrastruktur für den ÖV vorangetrieben (BUD-IW-2). So wird zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Baselpieler Wirtschaftsraumes z.B. die Planung der Tram-Infrastrukturen für Salina Raurica vorangetrieben. (RP 2012-2015: BUD-IW-3)

Neben der Sicherstellung des Betriebsangebots müssen auch die Planungen für künftige Weiterentwicklungen rechtzeitig angegangen werden. Daher sind sowohl für Tramlinien als auch für die Regio-S-Bahn Mittel für die mittel- und langfristigen Planungen eingestellt. (RP 2012-2015: BUD-M-2; LKA-AK-6; FKD-M-2)

Für Menschen mit Behinderungen wird mit geeignetem Angebot und Infrastrukturmassnahmen gewährleistet, dass sie ihr Leben vermehrt selbstbestimmend gestalten können (RP 2012-2015: BKSD-Z-3; VGD-Z-3). Dieser Ausbau hat gemäss Vorgabe Bund bis 2023 zu erfolgen. Damit wird auch dem Umstand Rechnung getragen, dass die Bevölkerung generell älter wird. (RP 2012-2015: R-Z-2).

Zur Steigerung des Sicherheitsniveaus werden die betrieblichen Massnahmen der Transportunternehmungen unterstützt. Das Projekt zur Sicherung von Bahnübergängen wird weitergeführt. Im Rahmen der Erneuerungs- und Instandsetzungsmassnahmen werden auch die Sicherungsanlagen überprüft und erneuert. (RP 2012-2015: R-Z-3).

Der zuverlässige und dauerhafte Betrieb sowie die nachhaltige Werterhaltung der Infrastruktur werden durch gezielte betriebliche Massnahmen (Winterdienst, laufender baulicher Unterhalt etc.) und durch die notwendigen Instandsetzungsarbeiten sichergestellt. Diese Arbeiten erfolgen durch das TBA selbst oder mittels Beiträgen an die konzessionierten Transportunternehmungen. (RP 2012-2015: BUD-IW-2). Dabei werden in Zusammenarbeit mit den Transportunternehmungen die notwendigen Instandsetzungsmassnahmen mit notwendigen Ausbauten koordiniert und eine kostenoptimierte Gebrauchsdauer ausgelegt. (RP 2012-2015: BUD-SH-1)

Ziele all dieser Massnahmen sind die Erhaltung der technischen Transportsicherheit der Anlagen, die Sicherung eines reibungslosen Betriebes, die Verbesserung der allgemeinen Verkehrssicherheit durch Reduktion oder einheitliche Signalisation der Konfliktpunkte Schiene/Strasse, die Möglichkeit zur Verdichtung der Fahrpläne in Spitzenzeiten sowie die Erhöhung der durchschnittlichen Reisegeschwindigkeit. (RP 2012-2015: BUD-M-1; VGD-Z-4)

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter			1'000	-1'000	-100%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	561'369	568'235	600'042	-31'807	-5%	
304	Zulagen	7'514	7'514	7'514	0	0%	
305	Arbeitgeberbeiträge	105'499	105'478	135'056	-29'578	-22%	
309	Übriger Personalaufwand	5'305	4'300		4'300	X	
310	Material- und Warenaufwand	294	20		20	X	
313	Dienstleistungen und Honorare	184'185	257'302	290'000	-32'698	-11%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	5'481	7'361	6'000	1'361	23%	
330	Abschreibungen Sachanlagen VV	177'236	227'342	241'012	-13'670	-6%	
341	Realisierte Kursverluste	8					

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
421	Gebühren für Amtshandlungen	-300	-300		-300	X	
	Total Aufwand	1'046'891	1'177'553	1'280'624	-103'072	-8%	
	Total Ertrag	-300	-300		-300	0%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'046'591	1'177'253	1'280'624	-103'372	-8%	

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beiträge an Infrastrukturvorhaben ÖV	366	Abschreibungen Investitionsbeiträge	11'347'667	135'054		135'054	X	1
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-5'701'343					
Beiträge an ÖV-Projekte	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		272'283	200'000	72'283	36%	2
	366	Abschreibungen Investitionsbeiträge	918'192	-22'233		-22'233	X	
Betriebskostenbeiträge an ÖV	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	70'631'436	69'715'926	73'417'000	-3'701'074	-5%	3
Massnahmen Bahnübergänge	366	Abschreibungen Investitionsbeiträge	847'609					
Total Transferaufwand			83'744'904	70'101'029	73'617'000	-3'515'971	-5%	
Total Transferertrag			-5'701'343					
Transfers (Netto)			78'043'561	70'101'029	73'617'000	-3'515'971	-5%	

- Das Projekt "Ausbau BLT Linie 10 Arlesheim/Dornach" wurde mit der BLT, den SBB den Gemeinden Arlesheim und Dornach, dem Kanton Solothurn und dem Bund realisiert. Dazu wurde eine Finanzierungsgesellschaft gegründet in welche die beteiligten Parteien ihre voraussichtlichen Anteile einbezahlt haben. Die Einlage des Kantons BL wurde bilanziert und jeweils per Ende Jahr die effektiven Kosten der Erfolgsrechnung (ER) belastet. Die entsprechenden Kosten waren jeweils in der Summe der gesamten Investitionen in den ÖV enthalten. Bei der Umstellung der Verbuchungspraxis, dass Investitionen neu über die Investitionsrechnung verbucht werden, bildete dieses Projekt eine Ausnahme. Da dieses nahezu abgeschlossen ist werden die Kosten weiterhin über die ER verbucht. Dieser Umstand blieb bei der Budgetierung für die Jahr 2013 und 2014 unbeachtet. Es wurden daher in der ER keine Mittel eingestellt.
- Die Vorstudien im Rahmen der 2. Etappe der Regio-S-Bahn für den Doppelspurausbau im Laufental konnten 2013 abgeschlossen werden. In den gesamthaft höheren Kosten sind auch Aufwendungen für Arbeiten enthalten die ursprünglich bereits 2012 hätten anfallen sollen.
- Dass das Budget deutlich unterschritten wurde ist auf diverse Faktoren zurückzuführen. Da sich die Erträge der Transportunternehmungen positiv entwickelt haben und der Teuerungsschub im Energiebereich weitgehend ausgeblieben ist, konnten die Offerten der Transportunternehmungen in den Nachverhandlungen um rund CHF 1 Mio. gesenkt werden. Wegen Verzögerungen bei diversen Infrastrukturvorhaben sank der Abschreibungsbedarf der Transportunternehmungen ebenfalls um rund CHF 1 Mio. gegenüber den ursprünglichen Offerten.
Der Landrat hatte am 8. März 2012 im Rahmen der Vorlage 2011/296 beschlossen, Sparmassnahmen in der Höhe von CHF 1.745 Mio. vorzunehmen. Am 14. Juni 2012 verzichtete der Landrat mit der Annahme der Vorlage 2012/144 auf die Sparmassnahmen. Im Budget des Tiefbauamtes waren die höheren Kosten bereits berücksichtigt. Gestützt auf den Entscheid des Landrats, wurden diese im Nachgang um CHF 1.75 Mio. erhöht. Somit lagen die budgetierten Kosten gesamthaft um rund CHF 3.7 Mio. zu hoch.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Trasseesanierung BLTLinie 12/14 (700817)	36	Transferaufwand	4'758'875					
Richtplan, Proj.Schienenetz (700818)	36	Transferaufwand	24'232					
Ausbau BLT Linie 10 Arlesheim/Dornach	36	Transferaufwand	128'560	135'054		135'054	X	1
Trasseesanierung Linie 11 (700820)	36	Transferaufwand	307'980					
	46	Transferertrag	-300'000					
		Total	7'980					

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Salina Raurica, ÖV-Anl. Vorpr. (700821)	36	Transferaufwand	407'980					
Ausbau BLT Linie 10, Margar.st. (700822)	36	Transferaufwand	107'858					
WB Ausbau Infrastruktur (700824)	36	Transferaufwand	3'915					
Trasssanierung Linie 10 (700825)	46	Transferertrag	-5'401'343					
Beiträge Bahnhofaus- und Neubauprogramm	36	Transferaufwand	663'948	-22'233		-22'233	X	
	42	Entgelte		-129'185		-129'185	X	2
		Total	663'948	-151'418		-151'418	0%	
VK Regio-S-Bahn. 2. Etappe Planungskost.	36	Transferaufwand	277'601	272'283	200'000	72'283	36%	3
Vpfl.Kred. Bahnhofausb. S9 Läuelfingen	36	Transferaufwand	-23'358					
BLT Linie 10/17 Doppelsp Spiessh(700832)	36	Transferaufwand	121'379					
BLT Linie 10 Birseck, Instandsetzung	36	Transferaufwand	228'724					
BLT Linie 10/17, Instandsetzung (700826)	36	Transferaufwand	3'116'154					
BLT Linie 11, Instandsetzung (700827)	36	Transferaufwand	1'478'602					
Hofmatt Wanderweg	36	Transferaufwand	2'956					
Schwertrain (Veloquerung)	36	Transferaufwand	55'090					
LSA Gartenstadt FG	36	Transferaufwand	2'336					
Heiligholz Kreisel FG	36	Transferaufwand	26'548					
Fleischbach FG	36	Transferaufwand	5'492					
Schönenbachstrasse	36	Transferaufwand	39'835					
Weihermattstrasse FG	36	Transferaufwand	3'966					
Brückenstrasse	36	Transferaufwand	2'549					
Flühbergweg	36	Transferaufwand	15'964					
Hauptstrasse FG	36	Transferaufwand	7'596					
Brühlmattweg	36	Transferaufwand	57					
Brühlstrasse	36	Transferaufwand	57					
Gräubern-Wegli	36	Transferaufwand	13'634					
Kläranlage	36	Transferaufwand	561'507					
Talhaus Parkplatz-Ausfahrt	36	Transferaufwand	20'797					
Obertalhaus	36	Transferaufwand	12'936					
Lampenberg Nord	36	Transferaufwand	6'925					
Schützenhaus	36	Transferaufwand	5'519					
Schöpfli-Brücke	36	Transferaufwand	16'632					
Lindenbrücke	36	Transferaufwand	16'632					
Fussweg ob Hirschlang	36	Transferaufwand	19'073					
Mühle/Bennwilerstrasse	36	Transferaufwand	11'507					
Bahnhof Laufen, Vorpr. Mod. B & C (700830)	36	Transferaufwand	5'440					
Total Verpflichtungskredite Aufwand			12'455'500	385'104	200'000	185'104	93%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag			-5'701'343	-129'185		-129'185	0%	
Total Verpflichtungskredite (netto)			6'754'157	255'919	200'000	55'919	28%	

- 1 Das Projekt "Ausbau BLT Linie 10 Arlesheim/Dornach" wurde mit der BLT, den SBB den Gemeinden Arlesheim und Dornach, dem Kanton Solothurn und dem Bund realisiert. Dazu wurde eine Finanzierungsgesellschaft gegründet in welche die beteiligten Parteien ihre voraussichtlichen Anteile einbezahlt haben. Die Einlage des Kantons BL wurde bilanziert und jeweils per Ende Jahr die effektiven Kosten der Erfolgsrechnung (ER) belastet. Die entsprechenden Kosten waren jeweils in der Summe der gesamten Investitionen in den ÖV enthalten. Bei der Umstellung der Verbuchungspraxis, dass Investitionen neu über die Investitionsrechnung verbucht werden bildete dieses Projekt eine Ausnahme. Da dieses nahezu abgeschlossen ist werden die Kosten weiterhin über die ER verbucht. Dieser Umstand blieb bei der Budgetierung für die Jahr 2013 und 2014 unbeachtet. Es wurden daher in der ER keine Mittel eingestellt.
- 2 Beiträge von Dritten – Bahnhofaus- und Neubauprogramm: Die Gemeinde Sissach hatte sich 2006 verpflichtet 50 % der Mehrkosten für den Aufgang der Personenunterführung in das ehemalige Postgebäude zu übernehmen. Nach Abschluss der Arbeiten 2007 wurde es versäumt den Gemeindeanteil einzufordern. Dies wurde 2013 bemerkt und Sissach überwies ihren Anteil von CHF 129'185 an den Kanton.
- 3 Die Vorstudien im Rahmen der 2. Etappe der Regio-S-Bahn für den Doppelspurausbau im Laufental konnten 2013 abgeschlossen werden. In den gesamthaft höheren Kosten sind auch Aufwendungen für Arbeiten enthalten die ursprünglich bereits 2012 hätten anfallen sollen.

Investitionen

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Laufen, Ausbau Bushof	50	Sachanlagen	105'569	522'307	600'000	-77'693	-13%	
Ausbauen öffentlicher Verkehr 9990	50	Sachanlagen	861'927	2'069'171	500'000	1'569'171	314%	
	56	Eigene Inv.-Beitr.			500'000	-500'000	-100%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung		-215'232		-215'232	X	
		Nettoinvestitionen	861'927	1'853'939	1'000'000	853'939	85%	
Tram/Bahnübergänge Optimierungen	56	Eigene Inv.-Beitr.		3'543'824	6'000'000	-2'456'176	-41%	
Ausbau BLT Linie 10 Margarethenstich	56	Eigene Inv.-Beitr.		51'981	400'000	-348'019	-87%	
Trasseesanierung BLT Linie 12/14	56	Eigene Inv.-Beitr.		1'579'860	3'000'000	-1'420'140	-47%	
Richtplan, Projektierung Schienennetz	56	Eigene Inv.-Beitr.		8'681	50'000	-41'319	-83%	
Trasseesanierung Linie 11	50	Sachanlagen		3'774'429		3'774'429	X	
	56	Eigene Inv.-Beitr.		3'770'575	4'000'000	-229'425	-6%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung		-1'918'287	-300'000	-1'618'287	-539%	
		Nettoinvestitionen		5'626'717	3'700'000	1'926'717	52%	
BLT Linie 10/17 Instandsetzung	56	Eigene Inv.-Beitr.		556'379	1'600'000	-1'043'621	-65%	
BLT Linie 11 Instandsetzung	56	Eigene Inv.-Beitr.		2'051'030	6'000'000	-3'948'970	-66%	
Bahnhof Laufen, Vorprojekte Module B&C	50	Sachanlagen	6'687	46'192		46'192	X	
BLT Linie 10/17 Doppelspur Spiesshöfli	50	Sachanlagen		23'750		23'750	X	
	56	Eigene Inv.-Beitr.			300'000	-300'000	-100%	
		Nettoinvestitionen		23'750	300'000	-276'250	-92%	
BLT Linie 10/17 Doppelspur Ettingen-Flü	56	Eigene Inv.-Beitr.		3'158'452	3'600'000	-441'548	-12%	
Salina Raurica, ÖV-Anlagen	56	Eigene Inv.-Beitr.		737'538	1'000'000	-262'462	-26%	
Allschwil, Grabenring, BVB Linie 6	50	Sachanlagen	452					
Allschwil, Baslerstr. BVB Linie 6, Inst.	50	Sachanlagen	97'612	613'262	200'000	413'262	207%	
Allschwil, San.Baslerstr., Real. Schiene	50	Sachanlagen			1'000'000	-1'000'000	-100%	
Bushalt. Umsetz. BehiG Bus,Projekt.	50	Sachanlagen	35'444	37'211	1'000'000	-962'789	-96%	

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Laufen, Ausbau Busbahnhof (500428)	56	Eigene Inv.-Beitr.			200'000	-200'000	-100%	
WB Ausbau Infrastruktur (500431)	56	Eigene Inv.-Beitr.			5'000'000	-5'000'000	-100%	
Trasseesanierung Linie 10 (500434)	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung			-5'000'000	5'000'000	100%	
WB Erneuerung Fahrleitung (500623)	56	Eigene Inv.-Beitr.			600'000	-600'000	-100%	
Tramhaltest., Umsetz. BehiG, Proj. (500991)	56	Eigene Inv.-Beitr.			1'000'000	-1'000'000	-100%	
Total Investitionsausgaben			1'107'691	22'544'642	36'550'000	-14'005'358	-38%	
Total Investitionseinnahmen				-2'133'519	-5'300'000	3'166'481	60%	
Total Nettoinvestitionen			1'107'691	20'411'122	31'250'000	-10'838'878	-35%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	3.8	5.5	4.8	0.7	14.6%

Die Abweichung von 0.7 ist auf organisatorische Massnahmen innerhalb der BUD zurückzuführen.

Jahresprogramm

2314.006 Umsetzung des Konzeptes „Räumliche Entwicklung“

Planung

Der Kantonale Richtplan (KRIP) stellt eine Ausformulierung der Grundsätze des „Konzeptes der Räumlichen Entwicklung“ (KORE) dar. Mit den generellen Leistungsaufträgen ÖV (GLA) werden die im KRIP formulierten Handlungsanweisungen in ein konkretes und verbindliches ÖV-Angebotskonzept für vier Jahre gegossen.

Die Erarbeitung des GLA stellt eine komplexe und vielschichtige Aufgabe dar. Zur Quantifizierung der räumlichen und verkehrlichen Wirkung von beabsichtigten ÖV-Massnahmen sind jeweils umfangreiche Planungsarbeiten notwendig. (RP 2012-2015: BUD 1)

Umsetzung

Der 7. GLA 2014-2017 wurde am 25. April 2013 vom Landrat beschlossen und ist per Fahrplanwechsel vom 15. Dezember 2013 ohne Probleme in Betrieb gegangen.

2314.007 Prioritäten bei der Mobilität

Planung

Mit einem attraktiven Angebot im öffentlichen Verkehr und dem gezielten Ausbau der Infrastruktur mittels baulichen und technischen Massnahmen wird die Verkehrsverlagerung stark gefördert.

Bei den technischen Massnahmen gilt es vornehmlich durch konsequente ÖV-Bevorzugung an Lichtsignalanlagen oder durch Anordnung von Busspuren an staugefährdeten Stellen, die Fahrplan-Stabilität des Busangebots aufrechtzuerhalten.

Bei den baulichen Massnahmen sind Eliminierungen von Einspurabschnitten und Schliessen von Netzlücken wirksame Elemente. Konkret sind folgende Projekte in Arbeit: WB; Haltestellen und Doppelspurinseln; BLT 10: Baubeginn Doppelspur Ettingen - Flüh; BLT 10: Projektierung Margarethenstich. (RP 2012-2015: BUD 24)

Umsetzung

Der Kreditbeschluss des Grossen Rats BS zum Bauprojekt und der Realisierung der neuen Tramstrecke Margarethenstich konnte aufgrund der noch ungeklärten Betreiberfrage zur neuen Linie noch nicht erwirkt werden. Entsprechend sind die Arbeiten noch nicht gestartet worden und es muss mit einer Verzögerung der Inbetriebnahme gerechnet werden.

2314.008 Optimierung der Verknüpfung der Verkehrsmittel

Planung

Im Vordergrund steht das Funktionieren der Transportkette im ÖV durch gezielte räumliche und zeitliche Bündelung der Zubringerverkehre in den drei Talschaften auf die Hauptachse und einer rasterartigen Vernetzung der ÖV-Linien im Agglomerationsraum.

Nach Genehmigung des Verpflichtungskredites für den Bushof Laufen wird die Projektierung vorangetrieben mit Zielsetzung Bau ab ca. 2014. Das Vorprojekt ÖV-Anlagen Salina Raurica (Verlängerung Tramlinie 14) wird weitergeführt; unter anderem mit speziellem Focus auf eine gute Verknüpfung mit der SBB (Bahnhof Pratteln) und den Buslinien (Endhaltestelle Augst). (RP 2012-2015: BUD 25)

Umsetzung

Für den Bushof Laufen wurde der Entwurf des Bauprojektes ausgearbeitet und die öffentliche Mitwirkung mit einer öffentlichen Informationsveranstaltung gestartet, so dass 2014 die öffentliche Planaufgabe stattfinden kann. Für die Verlängerung der Tramlinie 14 bis nach Augst wurde nach der Bereinigung des Betriebs- und Gestaltungskonzeptes das Vorprojekt über das ganze Projekt gestartet und vorangetrieben. Für die Anbindung an die SBB in Pratteln liegt mit den direkten Perronzugängen eine gute Lösung vor; auch für die Verknüpfung Tram/Bus in Augst kann eine gute Lösung mit einem Tram-/Bushof weiterverfolgt werden.

2314.009 Weiterentwicklung des Euroairports

Planung

Der Euroairport ist ein wichtiger Faktor für den starken Wirtschaftsstandort Basel und die Nordwestschweiz. Die internationale Erreichbarkeit ist strategisch von sehr hoher Bedeutung. Zur Förderung der regionalen Erreichbarkeit des Flughafens mit dem öffentlichen Verkehr ist der Schienenanschluss eine wichtige Massnahme.

Die BUD beteiligt sich aktiv, zusammen mit den Partnern in der Nordwestschweiz an den planerischen Arbeiten zur Anbindung der S-Bahn an den Euroairport. (RP 2012-2015: FKD 6)

Umsetzung

Die sogenannten 'Concertation', d.h. öffentliche Meinungsäusserung, zum Bahnanschluss EuroAirport ist nach französischem Recht und unter Federführung der französischen Behörden im Sommer/Herbst 2013 durchgeführt worden. Die Resultate wurden noch nicht kommuniziert. Die beiden Kantone BS und BL stehen bezüglich der Finanzierung mit der Région Alsace und dem Bund in engem Kontakt.

2314.010 Behinderten- und altersgerechte Infrastruktur

Planung

Im Rahmen des GLA werden die Mobilitätsbedürfnisse verschiedener Gesellschaftsgruppen berücksichtigt. So wird explizit für jenen Teil der Bevölkerung, der bewusst oder gezwungenermassen auf das Auto verzichtet, ein ÖV-Angebot definiert, welches eine minimale Mobilitätsvorsorge gewährleistet. Insbesondere stellen die Bedürfnisse der älteren Personen einen wichtigen Pfeiler in der Angebotsplanung dar.

Neben dem Angebot wird die Infrastruktur im ÖV konsequent behindertentauglich und altersgerecht umgebaut. Neben der Realisierung eines ebenerdigen Einstiegs bei allen Verkehrsmitteln mittels hohen Haltekanten, werden auch alle Informationssysteme visuell und akustisch auf die Bedürfnisse von Personen mit körperlichen Einschränkungen angepasst.

Konkret betrifft dies die Trassensanierung Linie 11 (Erneuerung Ortszentrum Reinach mit Tramhaltestelle Dorf) und der Ausbau Infrastruktur WB (Erneuerung einzelner Haltestellen). Die Projektierungsarbeiten für ein Gesamtkonzept für behindertengerechte Bushaltestellen werden - nach Vorliegen des entsprechenden Landratsbeschlusses - gestartet. (RP 2012-2015: BUD 8)

Umsetzung

Mit dem Beschluss zum 7. GLA wurde die Beschaffung einer zweiten Tranche Tango-Trams bei der BLT gutgeheissen. Damit werden bis 2017 alle Regelkurse der Hauptlinien 10 und 11 der BLT mit Tramfahrzeugen mit konsequentem Niederflureinstieg verkehren.

Im Sommer 2013 konnte nach der Tramsperung in den Sommerferien die neue, behindertengerechte Haltestelle Reinach Dorf (Höhe Haltestellenkante 27 cm) in Betrieb genommen werden.

Daneben wurden auch verschiedene Bushaltestellen wie z. B. in Bubendorf im Rahmen von Instandsetzungen behindertengerecht mit 22 cm hohen Haltekanten erneuert wie z. B. in Bubendorf, Haltestelle Industrie Süd.

Im Dezember 2013 wurde die Landratsvorlage für die Erneuerung/den Ausbau der WB dem Landrat überwiesen, die auch einen behindertengerechte Erneuerung der Haltestellen beinhaltet.

Die Erarbeitung für ein kantonales Gesamtkonzept für behindertengerechte Bushaltestellen konnte noch nicht gestartet werden.

2314.011 Förderung des behindertengerechten Zugangs zu den öffentlichen Verkehrsmitteln

Planung

Das Angebot und die Infrastruktur im ÖV werden hinsichtlich Tauglichkeit für Personen mit Behinderungen angepasst. Die Förderung des Zugangs dieser Bevölkerungsgruppe umfasst meist Massnahmen, die auch den anderen Benützern Vorteile bieten, wie ebenerdiger Einstieg und verbesserte optische Anzeigen. Während bei der Regio-S-Bahn die Umsetzung des ebenerdigen Einstiegs vollzogen ist, steht die

Umsetzung

siehe 2314.010

Beschlussfassung für die Massnahmen im Tram- und Busbereich an. Die Umsetzung selber macht umfangreiche Anpassungen im Schienen- und Strassenbereich notwendig. (RP 2012-2015: BKSD 19)

2314.012 Werterhalt beim Schienennetz

Planung

Im Vordergrund steht die Sicherstellung der Werterhaltung und des Ausbaus der Anlagen bei den Gleitstrassen, bei den Fahrleitungen und bei den Sicherungsanlagen. Die BUD unterstützt die Transportunternehmungen mit Finanzbeiträgen (SBB, BVB, BLT, WB) und durch die Übernahme der Federführung bei der Realisierung (WB). Die vorgesehenen Massnahmen im Rahmen des Ausbaus der WB sind mehrheitlich Werterhaltungsmassnahmen, um den Betrieb sicher stellen zu können. Weitere Werterhaltungsmassnahmen umfassen die Instandsetzungen der BVB Linien 12/14, der BLT Linie 10, 17 und 11. (RP 2012-2015: BUD 27)

Umsetzung

Die Werterhaltungsmassnahmen bei den BLT (Linie 10/11) und der BVB (Linie 12/14) konnten weitgehend nach Programm durchgeführt werden. In Zusammenhang mit einer Projekteinsprache ergaben sich Verzögerungen in Muttenz bei der BVB (Linie 12/14); die Realisierung kann aber voraussichtlich 2014 erfolgen. Die Landratsvorlage zur Erneuerung/Ausbau WB, die auch für den Werterhalt enorm wichtig ist, um die Betriebssicherheit der WB zu gewährleisten, konnte im Dezember 2013 dem Landrat überwiesen werden.

2314.013 Überprüfung und Sanierung von Unfallorten

Planung

Die Optimierungsmassnahmen der Tram / Bahnübergänge wird weitergeführt mit Zielsetzung Abschluss Ende 2014. Im Rahmen der Instandsetzungsmassnahmen der BVB Linie 12/14 ; BLT 10 etc. werden die bahntechnischen Sicherungsanlagen wo nötig erneuert. (RP 2012-2015: BUD 9)

Umsetzung

Die Optimierungsmassnahmen der Tram/Bahnübergänge konnten nach Programm weitergeführt werden. Für alle pendenten Bahnübergänge konnte das Plangenehmigungsverfahren (PGV) gestartet werden, so dass per Ende 2014 alle betroffenen Bahnübergänge saniert oder im Bau sein sollten (vorbehaltlich Verzögerungen im Rahmen des PGV's infolge Einsprachen). Im Jahr 2013 wurden unter anderem folgende Bahnübergänge abgesichert: Liestal, Gräubernweglein; Aesch; Dornacherstrasse; Reinach; Fleischbachstrasse etc.

2314.014 Sicherheit im öffentlichen Verkehr

Planung

Die Sicherheit in öffentlichen Verkehrsmitteln ist von grosser Bedeutung für das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung. Im Rahmen der Leistungsbestellung ÖV werden deshalb die Anforderungen und Kriterien zusammen mit den Transportunternehmungen definiert und entsprechende Aufwände abgegolten. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Sicherheit beim Nachtnetz. (RP 2012-2015: BUD 10)

Umsetzung

Mit der Inbetriebnahme des 7. Generellen Leistungsauftrags ÖV per Dezember 2012 wurden auch die aktualisierten Sicherheitsbestimmungen im ÖV in Kraft gesetzt. Diese fokussieren sich vor allem auf die Anwendung der neusten Sicherheitsnormen bei der Beschaffung von neuem Rollmaterial. Die Inbetriebnahme von Bussen des neusten Standards EURO 06 bei der BLT und den AAGL im Verlauf des Jahres 2013 trägt dieser Absicht bereits Rechnung. Die Sicherheitsmassnahmen beim Nachtnetz haben sich bewährt. Es hat sich seit Inbetriebnahme der Nachtnetz-Angebote kein ausserordentlicher Vorfall ereignet.

2314.015 Senkungs der CO2-Emissionen

Planung

Die ökologische Verträglichkeit der Mobilität ist eine zentrale Aufgabe des Kantons. Unter Berücksichtigung der sich verändernden Ansprüche der Bevölkerung bezüglich Komfort und Sicherheit werden deshalb Massnahmen zur Senkung der CO2-Emission gezielt gefördert. Dabei bewirkt das Umsteigen vom Privatverkehr auf den öffentlichen Verkehr die wirkungsvollste Reduktion des CO2-Ausstosses pro Kopf. Des weiteren werden im Rahmen der Leistungsbestellung ÖV Investitionen der Transportunternehmen in moderne und somit CO2-arme Antriebsformen bei den Bussen (EURO 06) gefördert. (RP 2012-2015: BUD 11)

Umsetzung

siehe 2314.014. Mit der Inbetriebnahme der neuen Busse können Werte der CO2-Emissionen erreicht werden, die weit unterhalb der gesetzlichen Norm liegen.

2314.016 Koordination Agglomerationsprogramm

Planung

Zur Erreichung der regional positiven Wirkung des ÖV sind kantonsübergreifende Planungen und Realisierungen zwingend. Das Agglomerationsprogramm erlaubt, solche Massnahmen prioritär zu behandeln und finanzierbar zu machen. Weiter erlaubt es auch, das Zusammenspiel der Wirkungen von übergeordneten Projekten des Bundes und von regionalen Projekten der Kantone sichtbar zu machen und hinsichtlich der Effektivität zu positionieren. (RP 2012-2015: BUD 28)

Umsetzung

Das Agglomerationsprogramm Basel wirkt im Bereich ÖV in vielerlei Hinsicht als Katalysator zur Beschleunigung von Planungen und Realisierungen. So konnten dank des Engagements der Geschäftsstelle Agglomerationsprogramm Basel erstmals alle S-Bahn-Besteller im trinationalen Raum Basel an einen Tisch gebracht und zur Zusammenarbeit hinsichtlich eines trinationalen Angebots S-Bahn Raum Basel bewogen werden. Ebenso haben unter Vermittlung der Geschäftsstelle Agglomerationsprogramm wertvolle Gespräche zwischen Direktoren der Bundesämter und Regierungsräten der Kanton Basel-Landschaft und Basel-Stadt zur Klärung des weiteren Vorgehens bei komplexen Bahnprojekten wie Herzstück Basel, Bahnanschluss EuroAirport oder Elektrifizierung Hochrheinstrecke stattgefunden.

2314.017 Bündelung der regionalen Zusammenarbeit

Planung

Zur Erreichung der gesamtregionalen Wirkung der ÖV-Systeme engagiert sich die BUD in verschiedenen regionalen Arbeitsgruppen. Im Konkreten beteiligt sich die BUD hinsichtlich ÖV aktiv in der Oberrheinkonferenz (ORK), im Trinationalen Eurodistrict Basel (TEB), in der Metropolitankonferenz Basel (MKB), in der Konferenz der Nordwestschweizer ÖV-Direktoren (KÖV NWCH), sowie in den regionalen Planungsgruppen zu Regio-S-Bahn Basel und Tramnetz Basel. (RP 2012-2015: LKA 7)

Umsetzung

Die Zusammenarbeit in regionalen Gruppen ist im Jahr 2013 intensiviert worden. Gleichzeitig wurde zusammen mit der Landeskanzlei die Vorbereitung ähnlich lautender Geschäfte in den verschiedenen Gremien deutlich verbessert. Als Resultat dieses Engagements kann in Bundesbern eine verstärkte Wahrnehmung einer geeinten Haltung aus der Region Basel zu relevanten Projekten der Nordwestschweiz festgestellt werden.

Bereich Immobilien

Der Bereich Immobilien setzt die vom Regierungsrat festgelegte, langfristig ausgerichtete Bodenpolitik mit allen grundbuchrelevanten Bedürfnissen durch.

Zudem werden als Hochbau-Fachorgan des Kantons Basel-Landschaft alle Hochbauten des Kantons mit Ausnahme der Spitäler betreut. Weiter gehört den Stammaufgaben die Bereitstellung von Raum mit den notwendigen technischen und betrieblichen Infrastrukturen zu, welche den Anforderungen der Verwaltungstätigkeit entsprechen.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	19'265'112	19'261'727	19'607'421	-345'694	-2%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	52'775'904	55'558'924	58'647'000	-3'088'076	-5%
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	26'312'736	26'579'064	28'250'680	-1'671'616	-6%
34 Finanzaufwand	563'929	606'759	585'950	20'809	4%
36 Transferaufwand	117'197	93'349	120'000	-26'652	-22%
41 Regalien und Konzessionen		-347'047		-347'047	X
42 Entgelte	-464'356	-1'298'906	-510'000	-788'906	-155%
43 Verschiedene Erträge	-1'000				
44 Finanzertrag	-42'169'955	-32'573'254	-22'755'200	-9'818'054	-43%
45 Übertrag Fonds / StaatsRG	-2'500		-9'451'580	9'451'580	100%
46 Transferertrag	-163'989	-133'748	-100'000	-33'748	-34%
48 Ausserordentlicher Ertrag	-9'499'243	-9'702'547		-9'702'547	X
49 Interne Fakturen	-151'808	-152'041	-151'447	-594	0%
Total Aufwand	99'034'878	102'099'822	107'211'051	-5'111'229	-5%
Total Ertrag	-52'452'851	-44'207'542	-32'968'227	-11'239'315	-34%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	46'582'027	57'892'280	74'242'824	-16'350'544	-22%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	105.9	102.8	114.7	-11.9	-10.4%

2304 Hochbauamt

Auftrag und Zielsetzungen

Als eine der wesentlichen Voraussetzungen für die notwendige Funktionstüchtigkeit und gute Aufgabenerfüllung benötigt die Kantonale Verwaltung Boden, Bauten und Anlagen. Das Hochbauamt ist Dienstleistungszentrum für den Immobilienverkehr und die Immobilienbewirtschaftung sowie das Baufachorgan des Kantons Basel-Landschaft. Er betreut alle Immobilien im Finanz- und Verwaltungsvermögen des Kantons.

Das Hochbauamt setzt die vom Regierungsrat festgelegte, langfristig ausgerichtete Bodenpolitik mit allen grundbuchrelevanten Bedürfnissen durch. Das Ziel ist eine angemessene, auf das Kantonsgebiet verteilte Landreserve für künftige Vorhaben und zu Abtauschzwecken zu schaffen und die laufenden Bedürfnisse des Kantons an Grund und Boden zeitgerecht, kostengünstig und unter Ausnutzung der Preisfluktuationen abzudecken. Entbehrliche Grundstücke werden zum Marktwert abgestossen.

Für die Bereitstellung von Raum wie Schul- und Sportanlagen, Verwaltungsbauten, Militäranlagen und Bauten für die Justiz mit den erforderlichen technischen und betrieblichen Infrastrukturen ist das Hochbauamt zuständig. Öffentliche Hochbauten, welche den Verwaltungstätigkeiten im notwendigen Mass dienen sollen, werden ausschliesslich vom Hochbauamt geplant, erstellt, eingerichtet und bewirtschaftet.

Im Rahmen der integralen Immobilienbewirtschaftung werden sämtliche Bedürfnisse im Bereich nach übergeordneten Immobilien- und Arealentwicklungsstrategien sowie unter ökonomischen und ökologischen Aspekten umgesetzt. Mittels Gesamtkonzepten sind die Immobilien möglichst effizient zu nutzen und auf bedarfsgerechte Art zu bewirtschaften. Die Substanz- und Werterhaltung ist dabei von besonderer Bedeutung.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	14'937'537	15'858'513	16'744'076	-885'563	-5%	1
303	Temporäre Arbeitskräfte	35'700	172'232		172'232	X	1,2
304	Zulagen	375'445	356'372	141'773	214'600	151%	3
305	Arbeitgeberbeiträge	2'469'727	2'797'325	2'632'573	164'752	6%	
309	Übriger Personalaufwand	46'504	77'285	89'000	-11'715	-13%	
310	Material- und Warenaufwand	770'378	684'863	752'500	-67'637	-9%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	2'401'259	2'468'903	2'298'000	170'903	7%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	7'979'030	8'668'519	9'575'000	-906'481	-9%	4
313	Dienstleistungen und Honorare	8'888'516	9'467'666	9'666'500	-198'834	-2%	
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	11'144'898	12'655'515	12'915'000	-259'485	-2%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	388'922	514'306	395'000	119'306	30%	5
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgeb	20'143'874	20'519'165	22'300'000	-1'780'835	-8%	6
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	78'541	109'441	112'000	-2'559	-2%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	93'255	-90'828	5'000	-95'828	<-1000%	7
319	Verschiedener Betriebsaufwand	34'977	34'500	28'000	6'500	23%	
330	Abschreibungen Sachanlagen VV	26'312'736	26'579'064	28'250'680	-1'671'616	-6%	8
341	Realisierte Kursverluste		-11		-11	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	441	300	950	-651	-68%	
343	Liegenschaftenaufwand Finanzvermögen		606'471	585'000	21'471	4%	
412	Konzessionen		-347'047		-347'047	X	9
421	Gebühren für Amtshandlungen	-33					
425	Erlös aus Verkäufen	-137'085	-103'072	-135'000	31'928	24%	
426	Rückerstattungen	-296'200	-1'127'117	-360'000	-767'117	-213%	10
427	Bussen	-26'276	-68'717	-15'000	-53'717	-358%	11
439	Übriger Ertrag	-1'000					
440	Zinsertrag	-4'638	-30	-200	170	85%	
441	Realisierte Gewinne FV		-3'921'999	-1'000'000	-2'921'999	-292%	12
443	Liegenschaftenertrag FV		-14'492'398	-8'935'000	-5'557'398	-62%	13

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
447	Liegenschaftenertrag VV	-16'397'183	-14'158'826	-12'820'000	-1'338'826	-10%	14
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-2'500					
451	Übertrag Fonds EK / StaatsRG			-9'451'580	9'451'580	100%	15
489	Entnahmen aus dem Eigenkapital	-9'499'243	-9'702'547		-9'702'547	X	15
492	Int Fakturen Pacht, Mieten, Benützungsko	-151'808	-152'041	-151'447	-594	0%	
	Total Aufwand	96'101'741	101'479'599	106'491'051	-5'011'453	-5%	
	Total Ertrag	-26'515'965	-44'073'794	-32'868'227	-11'205'567	-34%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	69'585'776	57'405'805	73'622'824	-16'217'019	-22%	

- 1 Durch die Reorganisation innerhalb des Hochbauamts, im Zusammenhang mit der Integration des Amts für Liegenschaftsverkehr, konnten diverse vakante Sollstellen 2013 nicht besetzt werden.
- 2 Zudem mussten wir mit temporären Arbeitskräften arbeiten, bis ein Teil der vakanten Sollstellen wieder besetzt und damit der Leistungsauftrag weiterhin sichergestellt werden konnte.
- 3 Dieser Mehraufwand resultiert daraus, dass die Zulagen für die Mitarbeitenden im Stundenlohn (Reinigungspersonal) vom ERP-System (SAP) fälschlicherweise nicht budgetiert wurden.
- 4 Der erwartete Kostenanstieg ist geringer ausgefallen als bei der Erstellung des Budgets 2013 erwartet.
- 5 Dieser Mehraufwand ist auf die Erhöhung des Immobilienportfolios der Kantonalen Verwaltung, im Zusammenhang mit der Übernahme der Sekundarschulbauten und -anlagen zurückzuführen.
- 6 Der erwartete Flächen- und Kostenanstieg ist geringer ausgefallen als bei der Erstellung des Budgets 2013 erwartet.
- 7 Anpassung der Wertberichtigungen auf Forderungen aufgrund der aktuellen Ausstände
- 8 Die geplanten Abschreibungen weichen von den effektiven Abschreibungen ab, da die Inbetriebnahme von Hochbauprojekten schwer planbar und von verschiedenen Faktoren (Baufortschritt, Verzögerungen, etc.) abhängig ist.
- 9 Das sind Konzessionseinnahmen aus dem Baurechtsvertrag der Autobahnraststätte in Pratteln. Die sind abhängig vom Umsatz der Geschäfte und vor allem des Treibstoffverkaufs und deshalb schwer zu budgetieren.
- 10 Rückerstattungen sind aufgrund ihrer Anzahl und ihres Betrags schwer zu budgetieren. Im Jahre 2013 wurden einmalige Rückerstattungen aus dem Übertrag der Sekundarschulbauten und -anlagen vereinnahmt, da die Verrechnung von Energiebezügen mit den Gemeinden teilweise erst in 2013 für die Jahre 2011 und 2012 erfolgte.
- 11 Durch den erhöhten Einsatz einer externen Firma für die Kontrolle der Parkareale (Pilotversuch) wurden die Kontrollen und damit auch der Ertrag kurzfristig stark erhöht.
- 12 Im Zusammenhang mit der Übernahme der Sekundarschulbauten und -anlagen wurden zwei Sporthallen in Binningen, (Spiegelfeld) verkauft.
- 13 Durch den unerwarteten Verkauf von Industriehallen hat man im Treuhandvermögen einen Verkaufsgewinn erzielt, welcher dem Finanzvermögen Immobilien gutgeschrieben wurde.
- 14 Der erwartete Ertragsrückgang ist geringer ausgefallen als bei der Erstellung des Budgets 2013 erwartet, da von Mietern Flächen länger gehalten wurden als ursprünglich abzusehen war.
- 15 Es wurde fälschlicherweise auf Konto 451 anstatt 489 budgetiert.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beitr. Betriebskosten Mensa FHNW MuttENZ	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	117'197	93'349	120'000	-26'652	-22%	
Betriebskostenanteil Gemeinde MuttENZ	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-60'000	-106'919	-100'000	-6'919	-7%	
Bundesbeitrag für SSR Gitterli Liestal	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-40'989	-26'829		-26'829	X	
Bundesbeitrag Betrieb Schloss Bottmingen	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-63'000					
Total Transferaufwand			117'197	93'349	120'000	-26'652	-22%	
Total Transferertrag			-163'989	-133'748	-100'000	-33'748	-34%	
Transfers (Netto)			-46'792	-40'399	20'000	-60'399	-302%	

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Ausbau/Amortis. Kant. Labor Liestal	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	539'063	526'875	600'000	-73'125	-12%	1
Total Verpflichtungskredite Aufwand			539'063	526'875	600'000	-73'125	-12%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			539'063	526'875	600'000	-73'125	-12%	

- 1 Bei der Erstellung des Budgets 2013 wurden die Amortisation sowie die Abnahme der Verzinsung der Restschuld nicht berücksichtigt.

Investitionen

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Muttenz, Neubau FHNW HLS, PH/HSA u. HABG	50	Sachanlagen	6'420'806	6'644'756	5'900'000	744'756	13%	
Technische Investitionen 9980	50	Sachanlagen	3'240'438	2'117'828	3'000'000	-882'172	-29%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-131'130					
		Nettoinvestitionen	3'109'308	2'117'828	3'000'000	-882'172	-29%	
Bauliche Investitionen 9990	50	Sachanlagen	6'159'372	11'939'709	5'000'000	6'939'709	139%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-36'400	-58'315		-58'315	X	
		Nettoinvestitionen	6'122'972	11'881'394	5'000'000	6'881'394	138%	
Globalkredit Unterh Bau Haustechnik 9970	50	Sachanlagen	532'869	1'651'297	500'000	1'151'297	230%	
Sekundarschulen, Instandsetzung 9910	50	Sachanlagen	1'916'375	2'602'026	4'000'000	-1'397'974	-35%	
Sekundarschulbauten, Eigentumsübertrag	50	Sachanlagen	856'050	5'091'000		5'091'000	X	
Basel, Neubau UKBB	50	Sachanlagen	1'448'348	-60'194		-60'194	X	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-1'448'348	60'194		60'194	X	
		Nettoinvestitionen						
Sekundarschulbauten Neu- und Umbauten	50	Sachanlagen	3'799'776	12'541'753	13'610'000	-1'068'247	-8%	
Muttenz, Strafjustizzentrum	50	Sachanlagen	14'598'872	28'650'160	24'000'000	4'650'160	19%	
Basel, Uni, Neubau Schällennätteli	54	Darlehen	3'690'000	1'753'336	38'000'000	-36'246'664	-95%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-29'938	63'875	-10'000'000	10'063'875	101%	
		Nettoinvestitionen	3'660'063	1'817'211	28'000'000	-26'182'789	-94%	
Arlesheim, Mieterausbau Einm. SIPO-West	50	Sachanlagen	205'248	2'387'770	1'600'000	787'770	49%	
Liestal, Kauf Grundstücke	50	Sachanlagen	11'690'400					
Augst, RAR Steinlager ARP	50	Sachanlagen		89'382	500'000	-410'618	-82%	
Münchenstein, Gymnasium, San. AH	50	Sachanlagen	64'975	263'463	50'000	213'463	427%	
Liestal, Gymnasium, San. Aussenhülle	50	Sachanlagen	69'499					
Niederdorf, JUNI Arxhof	50	Sachanlagen			400'000	-400'000	-100%	
Liestal, Turnhalle Gymnasium	50	Sachanlagen	6'155'452	189'538		189'538	X	
Liestal, ZID, Sanierung 1. Rechenzentrum	50	Sachanlagen			8'000'000	-8'000'000	-100%	

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Münchenstein, Gym., Erweiterung	50	Sachanlagen		741'022	50'000	691'022	>1000%	
Münchenstein, Gym., San Villa Ehinger	50	Sachanlagen	113'515	15'095		15'095	X	
Gutsbetriebe Wildenstein u. Arxhof	50	Sachanlagen	21'347	1'437'866	1'530'000	-92'134	-6%	
Liestal, Neubau Verwaltungsgebäude, 1.Et	50	Sachanlagen			400'000	-400'000	-100%	
Sissach, Arealnutzung Werkhof	50	Sachanlagen			400'000	-400'000	-100%	
Liestal, Gymnasium, Innensan. Haupttrakt	50	Sachanlagen	66'197					
Muttenz, Nachnutzung FH-Gebäude (Gym. etc.)	50	Sachanlagen	159'705					
Augst, RAR Steinlager ARP, Übergangslös.	50	Sachanlagen			300'000	-300'000	-100%	
Münchenstein, Gym. Erw., Übergangslös.	50	Sachanlagen	81'592	145'353	1'000'000	-854'647	-85%	
Muttenz, Mieterausbau Einmietung Valora	50	Sachanlagen	6'821					
Pratteln, Einmietung ZID 2. Rechenzentrum	50	Sachanlagen	766'944					
Basel, Uni, Neubau / IS Alt-Biozentrum	50	Sachanlagen			350'000	-350'000	-100%	
Liestal, Ausbau Schiessstand Polizei	50	Sachanlagen		474'176		474'176	X	
Total Investitionsausgaben			62'064'599	78'675'337	108'590'000	-29'914'663	-28%	
Total Investitionseinnahmen			-1'645'816	65'754	-10'000'000	10'065'754	101%	
Total Nettoinvestitionen			60'418'783	78'741'091	98'590'000	-19'848'909	-20%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	97.3	102.8	114.7	-11.9	-10.4%

Die Differenz zwischen dem Sollstellenplan und den besetzten Stellen ergibt sich einerseits durch die Integration des Amtes Liegenschaftsverkehr in das Hochbauamt mit -10.8 Sollstellen und andererseits aufgrund von -1.1 vakanten Sollstellen innerhalb des Hochbauamts.

Jahresprogramm

2304.001 Flächenmanagement

Planung

Auf der Basis der erarbeiteten Grundlagen zur Optimierung des Verwaltungsstandorts Liestal hat der Regierungsrat den Auftrag für die Ausarbeitung einer Projektierungsvorlage für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes im Kreuzboden erteilt (Etappe 1). Mit dem Verwaltungsneubau kann jährlich rund ca. CHF 1.4 Millionen eingespart werden. Die Vorlage soll bis Ende 2012 dem Regierungsrat vorgelegt werden. Stimmt der Landrat dem Projektierungskredit zu, könnte 2013 mit der Vorbereitung eines Wettbewerbsverfahrens begonnen werden. Etappe 2 Sanierung des Verwaltungsgebäudes Rheinstrasse 29, erfolgt nach der Realisierung des Verwaltungsneubaus. Etappe 3 Neubau Kantonsgericht

Umsetzung

Mit RRB Nr. 1125 vom 25. Juni 2013 hat der Regierungsrat einer Mietlösung für die Umsetzung des Flächenmanagements am Bahnhof Liestal zugestimmt. Am 4. Juli 2013 haben Kanton und SBB eine Absichtserklärung unterzeichnet. Der Kanton will Räumlichkeiten im neuen Bahnhofgebäude mieten und darin Teile der kantonalen Verwaltung unterbringen. Derzeit laufen die Vorarbeiten für einen Studienauftrag, den die SBB gemeinsam mit dem Kanton Basel-Landschaft und der Stadt Liestal 2014 durchführen. Dabei soll das Potenzial des erweiterten Bahnhofperimeters untersucht werden. Auf einen Neubau für das Kantonsgericht auf dem Areal der Schul- und Büromaterialverwaltung wurde verzichtet. Stattdessen ist eine Lösung am heutigen Standort,

wurde zeitlich verschoben.
(RP 2012-2015: BUD-IW-2 (BUD 4), BUD-NK1, BUD-NK-2 (BUD 11), BUD-SH-1 (BUD 29))

2304.002 Landratsvorlagen/ Verpflichtungskredite

Planung

Die Schwerpunkte für das Jahr 2013 bilden zahlreiche Investitionsvorhaben von notwendigen Infrastrukturen im Bereich Bildung: Konkret für die neu übernommenen Sekundarschulbauten, die Schulbauten der Sekundarstufe II sowie für die FHNW in Muttenz. Das Projekt Neubau Strafjustizzentrum in Muttenz ist als grösseres Projekt 2013 weiterhin in Realisierung. (RP 2012-2015: BUD-IW-2 (BUD 4), BUD-NK1, BUD-NK-2 (BUD 11), BUD-SH-1 (BUD 29))

2304.003 Unterhaltsmassnahmenpläne

Planung

Die Mehrjahresunterhaltsplanung (Instandhaltung und Instandsetzung) wird laufend aktualisiert und systematisch optimiert, damit die finanziellen und die personellen Ressourcen über die nächsten Jahre ausgewiesen und nach Priorität beantragt werden können. Schwerpunkt bilden auch 2013 der Unterhaltsbedarf und die daraus abgeleiteten Mehrjahresplanungen für die Liegenschaften der Sekundarschulbauten. (RP 2012-2015: BUD-IW-2 (BUD 4), BUD-NK1, BUD-NK-2 (BUD 11), BUD-SH-1 (BUD 29))

2304.004 Unterhaltsstandards

Planung

Auf der Basis einer formulierten Immobilien- und Objektstrategie werden übergeordnete Unterhaltsrichtlinien und objektbezogene Unterhaltsstandards mit kurz- bis langfristigen Instandhaltungs- und Instandsetzungsmassnahmen abgeleitet. (RP 2012-2015: BUD-IW-2 (BUD 4), BUD-NK1, BUD-NK-2 (BUD 11), BUD-SH-1 (BUD 29))

2304.005 Werterhaltung der Gebäude und Anlagen im Verwaltungsvermögen

Planung

Basierend auf der Immobilienstrategie des Hochbauamtes wurden sämtliche Liegenschaften im Verwaltungsvermögen abgeleitet von der Objektstrategie mit den Unterhaltsstandards (Vgl. 2304.004 Unterhaltsstandards) in vier Kategorien bewertet. Die notwendigen Ressourcen für einen optimalen Werterhalt der Liegenschaften werden nach Priorität definiert und eingesetzt. Auf Grund der finanziellen Situation des Kantons wurden im Rahmen des Entlastungspakets in diesem Leistungsteil Kürzungen von 10% der Werte 2010 vorgenommen. Diese eingeschränkten finanziellen Mittel können kurzfristig ohne inhaltliche Abstriche akzeptiert werden. Sollten die Finanzmittel für den Werterhalt der Gebäude und Anlagen im Verwaltungsvermögen über eine längere Zeit zurückgefahren werden, so wird das Risiko von Betriebseinschränkungen und beschleunigtem Wertzerfall in Kauf genommen. (RP 2012-2015: BUD-IW-2 (BUD 4), BUD-NK1, BUD-NK-2 (BUD 11), BUD-SH-1 (BUD 29))

Bahnhofplatz 16 in Liestal geplant.

Umsetzung

Der Mitteleinsatz muss entsprechend der Dynamik der Anforderungen periodisch optimiert werden.

Umsetzung

Die Mehrjahresunterhaltsplanung (Instandhaltung und Instandsetzung) wird laufend aktualisiert und systematisch optimiert, damit die finanziellen und personellen Ressourcen über die nächsten Jahre ausgewiesen und nach Priorität beantragt werden können.

Umsetzung

Auf der Basis der Immobilienstrategie und Kategorisierung sämtlicher Liegenschaften im Verwaltungsvermögen und Einmietungen wurden 2012 die kurz- und langfristigen Instandhaltungs- und Instandsetzungsmassnahmen definiert und jährlich aktualisiert.

Umsetzung

Auf Grund der finanziellen Situation des Kantons wurden im Rahmen des Entlastungspakets die Leistungen für den Unterhalt und Werterhalt der Liegenschaften um 10 % der Werte 2010 gekürzt. Diese Vorgaben wurden mit Verzicht von diversen Unterhaltsmassnahmen eingehalten. Der Werterhalt kann mit fortwährenden Budgetkürzungen langfristig nicht gewährleistet werden.

2313 Amt für Liegenschaftsverkehr

Auftrag und Zielsetzungen

Das Amt für Liegenschaftsverkehr wurde per 1. April 2013 in das Hochbauamt integriert und das Budget 2013 transferiert.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'110'324					
303	Temporäre Arbeitskräfte	41'690					
304	Zulagen	7'171					
305	Arbeitgeberbeiträge	232'933					
309	Übriger Personalaufwand	8'082					
310	Material- und Warenaufwand	19'471					
313	Dienstleistungen und Honorare	268'597					
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	15'796					
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	8'327					
319	Verschiedener Betriebsaufwand	1'000					
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	160					
343	Liegenschaftenaufwand Finanzvermögen	563'327					
426	Rückerstattungen	-4'763					
440	Zinsertrag	-17					
441	Realisierte Gewinne FV	-916'325					
443	Liegenschaftenertrag FV	-24'268'203					
447	Liegenschaftenertrag VV	-583'590					
	Total Aufwand	2'276'877					
	Total Ertrag	-25'772'897					
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	-23'496'020					

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	8.6				

Jahresprogramm

2313.001 Prioritäten bei der Mobilität

Planung

Für die Erstellung neuer Verkehrsinfrastrukturanlagen führt das Amt für Liegenschaftsverkehr den Landerwerb durch und sichert die notwendigen Rechte dazu. (RP 2012-2015: R-M-1 (BUD 24))

Umsetzung

Das Hochbauamt Bereich Immobilien führt den Landerwerb für die Schaffung von behindertengerechten Bus-, Tram- und Bahnstationen und für die Absicherung der Bahnübergänge (BLT, WB) im ganzen Kanton durch. Diese sind immer noch im Gange und so sind wir u.a. weitermit dem Landerwerb für den Bushof in Laufen tätig.

Bereich Umwelt und Energie

Der Bereich Umwelt und Energie umfasst die Dienststellen Sicherheitsinspektorat (SIT), Lufthygieneamt beider Basel (LHA) und Amt für Umweltschutz und Energie (AUE).

Folgende Aufgaben werden im Bereich wahrgenommen:

- Vollzug der massgebenden Gesetzgebung im Bereich Umweltschutz und Energie, so z.B. Umweltschutzgesetz (USG), Gewässerschutzgesetz (GSchG), Energiegesetz (EnG), Bundesgesetz über die Stromversorgung (StromVG), Wasserrechtsgesetz (WRG), eidgenössischen und kantonalen Luftreinhaltebestimmungen, Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV), Störfallverordnung (StFV), Einschliessungsverordnung (ESV), Freisetzungsverordnung (FrSV) und der Gefahrgutbeauftragtenverordnung (GGBV) sowie der Schutz vor übermässigen Lichtemissionen.
- Überwachung der Umsetzung der Gesetzgebung und Eigenverantwortung der Betriebe bezüglich Umweltschutz, Luftqualität, technische Risiken und Einhaltung des Standes der Sicherheitstechnik. Kontinuierliche und flächendeckende Überwachung der Luftqualität. Bei Grenzwertüberschreitungen werden Massnahmenpläne erarbeitet und umgesetzt. Industrielle und gewerbliche Anlagen werden im Bewilligungsverfahren beurteilt und periodisch kontrolliert. Bei Überschreitung der Emissionsbegrenzungen werden Sanierungen angeordnet und deren Erfüllung begleitet.
- Beurteilung im Bewilligungsverfahren von Bauten und Anlagen sowie Kontrolle der Auflageneinhaltung.

Ziele:

Schwerpunkt Natur- und Klimawandel im Regierungsprogramm 2012-2015

Legislaturziel R-NK-1: Der Kanton Basel-Landschaft sorgt durch die Einsparung von Energie, die Verbesserung der Energieeffizienz und den Mehreinsatz von erneuerbarer Energie für eine sichere, preiswerte und umweltgerechte Energieversorgung und erreicht dadurch eine geringere Abhängigkeit von importierter Energie. Der Kanton Basel-Landschaft unterstützt zudem die Anstrengungen des Bundes zu einem geordneten Ausstieg aus der Kernenergie. Entscheidungen sollen auf der Basis von solide erarbeiteten Grundlagen und einem breit abgestützten Meinungsbildungsprozess und nicht aufgrund von voreilig gemachten Beurteilungen gefällt werden.

Legislaturziel R-NK-2: Lebenswichtige Ressourcen (Boden, Wasser, Luft) werden geschont und, wo möglich, Wertstoffe zurückgewonnen.

Direktionsziel BUD-NK-1: Vorbildlicher Umgang mit knappen Ressourcen

Direktionsziel BUD-NK-2: Nachhaltiger Umgang mit Energie

Direktionsziel BUD-NK-3: Sicherstellung von nachhaltigem Umgang mit Wasser

Direktionsziel BUD-NK-4: Gezielte Entlastung der natürlichen Umwelt

Direktionsziel BUD-NK-5: Schutz der natürlichen Umwelt

Die Leistungsaufträge im Bereich entsprechen weitestgehend dem regierungsrätlichen Schwerpunktfeld Natur- und Klimawandel; damit sollen bis 2015 prioritär nachstehende Ziele erreicht werden:

1. Altlasten: Die Altlastenbearbeitung im Rahmen des Kataster der belasteten Standorte und speziell im Raum Muttenz und Pratteln wird fortgeführt. Die Vorkehrungen zum Schutz des Grundwassers sind umgesetzt. (RP 2012-2015: R-NK-2, BUD-NK-5, BUD 13)

2. Wasser: Die Wasserstrategie des Regierungsrates im Kanton Basel-Landschaft ist genehmigt und wird umgesetzt. Die vorhandenen natürlichen Wasserressourcen bleiben in Quantität und Qualität erhalten. Vorhandene Beeinträchtigungen werden möglichst eliminiert. Strategische Leitsätze für die Beurteilung von Nutzungskonflikten liegen vor. Eine wirtschaftliche und zweckmässige Wasserversorgung (Qualität, Versorgungssicherheit) ist langfristig sichergestellt. (RP 2012-2015: R-NK-2; BUD-NK-3, VGD 16)

3. Energie und Klimaschutz: Die Energiestrategie des Regierungsrates aus dem Jahr 2008 ist für einen Ausstieg aus der Kernenergie überprüft und neu formuliert worden. Sie dient als Grundlage für die Revision des kantonalen Energiegesetzes von 1991 und für die Umsetzung des Bundesgesetzes über die Stromversorgung. (RP 2012-2015: R-NK-1; BUD-NK-2; BUD 11)

4. Luft: Einhalten der Immissionsgrenzwerte gemäss der Luftreinhalteverordnung und der NIS Verordnung. Speziell für Feinstaub, Ozon, Stickoxid. Die Schadstofffrachten müssen um 20 bis 40 Prozent reduziert werden. Umsetzung des

5. Vollzug: Die Vollzugsinstrumente werden im Sinne eines wirkungsorientierten Umweltschutzes weiterentwickelt.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	9'466'423	8'251'156	8'870'345	-619'188	-7%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	4'809'160	4'301'685	3'016'755	1'284'930	43%
34 Finanzaufwand	5	2	100	-98	-98%
36 Transferaufwand	3'372'855	6'146'140	8'762'000	-2'615'860	-30%
37 Durchlaufende Beiträge	3'459'532	7'516'355	3'040'000	4'476'355	147%
41 Regalien und Konzessionen	-6'625'975	-6'565'919	-6'393'283	-172'636	-3%
42 Entgelte	-561'983	-680'606	-755'600	74'994	10%
44 Finanzertrag	-16	-23		-23	X
45 Übertrag Fonds / StaatsRG	-950'500	-1'180'500	-500	-1'180'000	<-1000%
46 Transferertrag	-2'446'753	-2'179'283	-3'596'564	1'417'281	39%
47 Durchlaufende Beiträge	-3'459'532	-7'516'355	-3'040'000	-4'476'355	-147%
Total Aufwand	21'107'975	26'215'338	23'689'200	2'526'138	11%
Total Ertrag	-14'044'759	-18'122'686	-13'785'947	-4'336'739	-31%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	7'063'216	8'092'652	9'903'253	-1'810'601	-18%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	61.3	55.0	59.7	-4.7	-7.9%

2305 Amt für Umweltschutz und Energie

Auftrag und Zielsetzungen

Das Amt für Umweltschutz und Energie (AUE) vollzieht die eidgenössischen und kantonalen Gesetze und Verordnungen in den Bereichen Gewässerschutz, Geologie, Bodenschutz, Ressourcenwirtschaft, Abfälle, Chemikalien, Altlasten und Energie. In diesen Bereichen sollen im nächsten Jahr prioritär nachstehende Ziele erreicht werden:

1. Altlasten: Die Altlastenbearbeitung der Siedlungsabfalldeponien im Raum Muttetz und der belasteten Standorte Pratteln wird fortgeführt und die entsprechenden Massnahmen sind eingeleitet worden. Die Vorkehrungen zum Schutz des Grundwassers während allfälligen Sanierungsarbeiten sind umgesetzt.

Weiterhin erfolgt die Bearbeitung der belasteten Standorte aus dem entsprechenden Kataster.

2. Wasser: Der Massnahmeplan zur Wasserstrategie (Gewässerschutz und Wasserversorgung) des Regierungsrates ist genehmigt und wird umgesetzt. Weiterhin wird das gemeinsame Projekt mit der EAWAG "Wasserversorgung Basel-Landschaft 21" umgesetzt.

3. Energie und Klimaschutz: Die Energiestrategie 2012 des Regierungsrates wird umgesetzt. Die Totalrevision des kantonalen Energiegesetzes steht im Vordergrund.

4. Die Arbeitsabläufe im Vollzug werden im Sinne der Kundenfreundlichkeit und eines wirkungsorientierten Umweltschutzes sowie dienststellenübergreifend weiterentwickelt.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	5'262'522	4'298'786	4'876'316	-577'530	-12%	1
304	Zulagen	83'178	65'131	48'730	16'401	34%	
305	Arbeitgeberbeiträge	1'086'526	974'728	888'448	86'280	10%	2
309	Übriger Personalaufwand	27'195	24'392	21'000	3'392	16%	
310	Material- und Warenaufwand	139'327	29'464	57'000	-27'537	-48%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	159'492	35'926	46'000	-10'074	-22%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	1'418		3'000	-3'000	-100%	
313	Dienstleistungen und Honorare	2'431'892	1'327'321	3'024'055	-1'696'734	-56%	3
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	46'201	13'600	21'000	-7'400	-35%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benütznungsgeb	13'368	26'171	10'000	16'171	162%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	75'003	68'384	79'700	-11'316	-14%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	-21'179	2'063	5'000	-2'937	-59%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	593'252	748'427	-1'950'400	2'698'827	138%	3,4
341	Realisierte Kursverluste	5	-4		-4	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten			100	-100	-100%	
370	Durchlaufende Beiträge	3'459'532	7'516'355	3'040'000	4'476'355	147%	4
412	Konzessionen	-6'625'975	-6'565'919	-6'393'283	-172'636	-3%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-73'675	-72'102	-60'000	-12'102	-20%	
424	Benütznungsgebühren und Dienstleistungen	-36'990	-37'404	-40'600	3'196	8%	
426	Rückerstattungen	-202'545	-229'993	-180'000	-49'993	-28%	
440	Zinsertrag	-16	-23		-23	X	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-950'500	-1'180'500	-500	-1'180'000	<-1000%	5
470	Durchlaufende Beiträge	-3'459'532	-7'516'355	-3'040'000	-4'476'355	-147%	4
	Total Aufwand	13'357'731	15'130'744	10'169'948	4'960'796	49%	
	Total Ertrag	-11'349'234	-15'602'295	-9'714'383	-5'887'912	-61%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	2'008'497	-471'551	455'565	-927'116	-204%	

BUD

1 Einige vakante Stellen wurden noch nicht wiederbesetzt.

2 Es hat mehr Vorpensionierungen gegeben als erwartet.

3 Die Finanzierung der altlastrechtlichen Massnahmen wurden nicht wie im Budget 2013 vorgesehen über die Kostenarten 31320000, 31990000, 36320000, 36350000 und 46300000 abgewickelt, sondern gesamthaft auf der Kostenart 31990000 gebucht. Auf dieser Kostenart wurden auch die entsprechenden Rückstellungen gebildet resp. aufgelöst.

4 Förderbeiträge zum nationalen Gebäudeprogramm Energie werden neu über die Staatsrechnung ausgewiesen. Dies wegen den eingegangenen Verpflichtungen durch das AUE als beurteilende Behörde.

- 5 Die Entnahme aus dem Fonds KVA Basel wurde umgestellt. Neu wird die Gutschrift aus dem Fonds KVA Basel direkt dem AUE gutgeschrieben.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Energie	360	Ertragsanteile an Dritte	26'081	25'074	25'000	74	0%	
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	2'726'064	6'075'117	6'833'000	-757'883	-11%	1
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-312'675	-273'850	-300'000	26'150	9%	
Abfall/Altlasten	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	529'067		1'851'000	-1'851'000	-100%	2
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-167'111		-1'249'600	1'249'600	100%	2
Abwasser	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	36'762	44'200	30'000	14'200	47%	
Gewässer	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	22'681	15'113	23'000	-7'887	-34%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	240					
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-254'779	-207'667	-286'954	79'287	28%	3
7.3 Beitrag Apprentas Ausbildungszentrum	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	32'201	-13'364		-13'364	X	
1.4 Gewässerschutz Oberflächengewässer	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-30'309		-30'309	X	
Total Transferaufwand			3'372'855	6'146'140	8'762'000	-2'615'860	-30%	
Total Transferertrag			-734'325	-511'826	-1'836'554	1'324'728	72%	
Transfers (Netto)			2'638'530	5'634'313	6'925'446	-1'291'133	-19%	

- 1 Der Aufwand in der Rechnung der Kostenart 363 fällt tiefer aus, weil die Nachfrage für Zahlungen von abgeschlossenen Förderprojekten im Energiepaket BL kleiner als erwartet war.
- 2 Die Finanzierung der altlastrechtlichen Massnahmen wurden nicht wie im Budget 2013 vorgesehen über die Kostenarten 31320000, 31990000, 36320000, 36350000 und 46300000 abgewickelt, sondern gesamthaft auf der Kostenart 31990000 gebucht. Auf dieser Kostenart wurden auch die entsprechenden Rückstellungen gebildet resp. aufgelöst.
- 3 Bei der Sonderrechnung Abwasser haben sich durch die Ausgliederung der Spitäler die Overheadkosten reduziert. Dadurch wurden weniger Kosten auf die Abwasserrechnung umgelegt, was entsprechend auch zu weniger Einnahmen als Beiträge von Dritten führt. Die Abwasserrechnung muss eine Nullrechnung ergeben.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
3.1 Nachrüstung Schiessanlagen/Kugelfäng	36	Transferaufwand	198'800					
6.5 Förderprogramm Gebäudesanierung	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	849'463	1'576'103	1'100'000	476'103	43%	1
	36	Transferaufwand	2'539'521	5'942'156	6'700'000	-757'844	-11%	1
	46	Transferertrag	-312'675	-273'850	-300'000	26'150	9%	
		Total	3'076'309	7'244'409	7'500'000	-255'591	-3%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			3'587'784	7'518'259	7'800'000	-281'741	-4%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag			-312'675	-273'850	-300'000	26'150	9%	
Total Verpflichtungskredite (netto)			3'275'109	7'244'409	7'500'000	-255'591	-3%	

- 1 Der Sach- und übriger Betriebsaufwand fällt höher aus, da die Nachfrage für Zahlungen von Förderprojekten und daher die Bearbeitung grösser als erwartet war. Dagegen fallen die ausbezahlten Beiträge an abgeschlossene Förderprojekte kleiner als erwartet aus. Insgesamt werden der Verpflichtungskredit 2009/200 und damit das Budget 2013 eingehalten.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	41.4	35.8	39.0	-3.2	-8.1%

Die Abweichung in Höhe von -3.2 ist unter anderem auf den für 01.01.2014 geplanten Abbau von vakanten Stellenprozenten im Rahmen des Entlastungspaketes (EP BUD39/KI-3) zurückzuführen sowie auf Fluktuationen.

Jahresprogramm

2305.001 Erarbeitung eines Massnahmenplans der Abfall- und Ressourcenwirtschaft 2012-2015 für den Kanton Basel-Landschaft

Planung

Die heutigen Abfälle sind die Rohstoffe der Zukunft. Ein Massnahmenplan soll Möglichkeiten auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft aufzeigen. (RP 2012-2015: R-NK-2; BUD-NK-5, BUD 13)

Umsetzung

Der Massnahmenplan zur Abfall- und Ressourcenwirtschaft wird als Gemeinschaftswerk der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt realisiert. Die Anforderungen nach TVA an die kantonale Abfallplanung zu erfüllen sind. Das Projektteam ist nominiert und die Inhaltsstruktur des Massnahmenplanes liegt vor. Das Vorhaben wurde in zwei Sitzungen mit Vertretern der Handelskammer beider Basel als einem wichtigen Stakeholder präsentiert und diskutiert. Der Entwurf wird per Mitte 2014 vorliegen.

2305.003 Das gemeinsame Projekt Baselland/Wasserforschungsinstitut des ETH-Bereichs EAWAG "Wasserversorgung BL 21" wird in der Periode 2011-2015 umgesetzt

Planung

In den Themenbereichen Wasserversorgung, Spurenstoffe, Trinkwasseraufbereitung, Mikrobiologie, Wasserversorgung und Kommunikation werden in Modellregionen vertiefte Analysen zu prioritären Herausforderungen der Wasserversorgung in Basel-Landschaft erarbeitet. Die methodischen Ansätze sowie die konzeptionellen Erkenntnisse lassen sich auf die restlichen Grundwasservorkommen und Wasserversorgungen im Kanton Basel-Landschaft übertragen. (RP 2012-2015: R-NK-2, BUD-NK-3, VGD (BUD) 16)

Umsetzung

Das Projekt mit seinen sechs Teilprojekten wurde im März 2013 gestartet. In den einzelnen Modellregionen im Laufental, Waldenburgertal und Birstal wurden die ins Projekt involvierten Gemeinden an Informationsveranstaltungen informiert. Die Gemeinden können sich aktiv am Projekt beteiligen. So wurden sie bei der Situationsanalyse der Wasserversorgungen im Hinblick auf die Evaluation optimaler Wasserversorgungsstrukturen befragt. Ebenso sind sie bei der Messung der Quellwasserqualität beteiligt. Weiter wurden Messsysteme aufgebaut und umfassende Probenahmen bei den drei Standorten zur Untersuchung der Fluss-Grundwasser-Interaktion durchgeführt. Für die Untersuchung der Wasserqualität im Hardwald wurden Daten ausgewertet, Laborsysteme zur Trinkwasseraufbereitung aufgebaut und Untersuchungen zur Infiltration im Hardwald vorbereitet.

2305.004 Die vom Regierungsrat 2012 verabschiedete Wasserstrategie wird ab 2013 umgesetzt

Planung

Die Wasserstrategie beinhaltet Leitsätze und Indikatoren für eine ganzheitliche Wasserwirtschaft im Kanton Basel-Landschaft. Bei der Planung der kantonalen Vollzugsaufgaben dient die Wasserstrategie als Referenz- und Koordinationsinstrument. (RP 2012-2015: R-NK-2; BUD-NK-3, VGD (BUD) 16)

Umsetzung

Das Umsetzungsprogramm für die Wasserstrategie wurde mit allen am Thema Wasser beteiligten Dienststellen erarbeitet. Aus den neun Leitsätzen wurden 14 Ziele definiert. Zu jedem Ziel wurden anschliessend Massnahmen beschlossen und geeignete Indikatoren zur Zielerreichung festgelegt. Der Katalog beinhaltet 75 Massnahmen, die ab 2014 durch die zuständigen Dienststellen umgesetzt werden. Der Lenkungsausschuss hat dem Umsetzungsprogramm im Mai 2013 zugestimmt.

2305.005 Das kantonale Energiegesetz von 1991 wird teilrevidiert, inklusive Anschlussgesetzgebung zum eidgenössischen Stromversorgungsgesetz

Planung

Aufgrund der geänderten energiepolitischen Rahmenbedingungen, insbesondere dem beschleunigten Ausstieg aus der Atomenergie und der neuen

Umsetzung

Der Inhalt des totalrevidierten Energiegesetzes wurde BUD-Intern formuliert, bereinigt und verabschiedet. Parallel zum "neuen Gesetz" wurde auch ein Entwurf der

Stromgesetzgebung, wird das kantonale Energiegesetz überprüft und angepasst. (RP 2012-2015:R-NK-1; BUD-NK-2, BUD 11)

2305.006 Reduktion von CO-2 Emmissionen (BUD 10)

Planung

Im Rahmen der Reduktion von CO2 Emissionen wurde das Energieförderprogramm ins Leben gerufen

Verordnung über die rationelle Energienutzung seitens AUE erarbeitet. Ein erster Entwurf einer Landratsvorlage ist in Arbeit. Insgesamt ist der Terminplan auf Kurs.

Umsetzung

Das Energieförderprogramm wird im Rahmen des Baselbieter Energiepakets abgewickelt. Partner im Energiepaket sind die Wirtschaftskammer Baselland, Hauseigentümerverband Baselland und die Kantonalbank Baselland. 2013 wurden Förderbeiträge an 1992 neue Projekte in der Höhe von rund CHF 11 Mio. zugesichert und an 2165 Projekte in der Höhe von rund CHF 9.8 Mio. ausbezahlt. Die jährliche CO2-Wirkung beträgt rund 7'700 Tonnen CO2. Das Programm hat sich gegenüber dem Startjahr 2010 und den Folgejahren 2011 und 2012 leicht verlangsamt, befindet sich aber insgesamt immer noch auf einem hohen Stand an Gesuchen und der CO2-Wirkung.

2311 Lufthygieneamt beider Basel

Auftrag und Zielsetzungen

Das Lufthygieneamt beider Basel ist die Fachstelle der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt für die Bereiche Luftreinhaltung und Schutz vor nichtionisierender Strahlung. Es ist verantwortlich für den Vollzug der eidgenössischen und kantonalen Luftreinhaltbestimmungen sowie der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung. Die Luftqualität wird kontinuierlich und flächendeckend überwacht. Bei Grenzwertüberschreitungen werden Massnahmenpläne erarbeitet und umgesetzt. Industrielle und gewerbliche Anlagen werden im Bewilligungsverfahren beurteilt und periodisch kontrolliert. Bei Überschreitung der Emissionsbegrenzungen werden Sanierungen angeordnet und deren Erfüllung begleitet.

Seit Inkrafttreten der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) Anfang 2000 sorgt das Lufthygieneamt dafür, dass die Grenzwerte (insbesondere bezüglich Mobilfunkstrahlung) eingehalten werden. Es beurteilt im Bewilligungsverfahren neu zu errichtende Anlagen und kontrolliert diese nach der Errichtung.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'794'619	1'740'992	1'826'591	-85'599	-5%	
304	Zulagen	30'154	27'847	21'705	6'142	28%	
305	Arbeitgeberbeiträge	352'673	331'077	340'524	-9'447	-3%	
309	Übriger Personalaufwand	5'969	3'021	8'000	-4'979	-62%	
310	Material- und Warenaufwand	59'099	59'701	72'000	-12'299	-17%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	158'265	124'775	165'000	-40'225	-24%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	8'273	7'219	7'500	-281	-4%	
313	Dienstleistungen und Honorare	129'500	96'001	168'500	-72'499	-43%	1
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	109'255	121'932	120'000	1'932	2%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		9'591		9'591	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	23'327	28'230	25'000	3'230	13%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	-1'060	457		457	X	
319	Verschiedener Betriebsaufwand			1'200	-1'200	-100%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-224'034	-299'372	-425'000	125'628	30%	2
	Total Aufwand	2'670'075	2'550'842	2'756'020	-205'178	-7%	
	Total Ertrag	-224'034	-299'372	-425'000	125'628	30%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	2'446'041	2'251'471	2'331'020	-79'550	-3%	

1 Infolge Vakanzen konnten weniger Aufträge an Dritte erteilt werden.

2 Minderertrag infolge ausstehender gesetzlicher Grundlage für Gebühr Feuerungskontrolle BL.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beiträge SO an Leistungen LHA	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-25'759	-25'836	-25'000	-836	-3%	
Luftmessungen/Vollzug Lenkungsabgabe VOC	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-469'800	-607'370	-520'000	-87'370	-17%	1
Betriebskostenanteil BS Lufthygieneamt	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-1'216'869	-1'034'251	-1'215'010	180'759	15%	2
Total Transferaufwand								
Total Transferertrag			-1'712'428	-1'667'457	-1'760'010	92'553	5%	
Transfers (Netto)			-1'712'428	-1'667'457	-1'760'010	92'553	5%	

1 Höhere Rückerstattung des Bundes im Zusammenhang mit Vollzug der Verordnung über die Lenkungsabgabe auf flüchtigen organischen Verbindungen (VOCV) Art. 9

2 Rückerstattung BS berechnet sich auf Rechnungszahlen BL aufgrund Kostenteiler-Vereinbarung mit BS

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	15.4	15.2	15.7	-0.6	-3.5%

Die Abweichung in der Höhe von -0.6 ist auf verbleibende vakante Stellenprozente zurückzuführen.

Jahresprogramm

2311.002 Umsetzung der revidierten Bundes-VO zur Lenkungsabgabe auf VOC (VOCV)

Planung

Der Bundesrat beschliesst (voraussichtlich) 2012 die Revision der VOCV. Betriebe, die künftig von der Abgabebefreiung profitieren wollen, müssen nach dem Stand der besten verfügbaren Technik saniert werden und weitergehende VOC-Minderungen erreichen. (RP 2012-2015: BUD 11)

Umsetzung

Insgesamt haben 19 Betriebe in BS und BL einen Massnahmenplan gemäss Art. 9 VOCV eingereicht. Alle Anträge wurden vom BAFU genehmigt. Die Einhaltung BvT muss periodisch kontrolliert werden.

2311.003 Umsetzung des Luftreinhalteplans 2010 „Verschärfung der Emissionsbegrenzungen bei Industrie, Dieselmotoren, Holzfeuerungen“

Planung

Die Revision der kantonalen Verordnung zur Verschärfung der Emissionsbegrenzung bei stationären Anlagen (VVESA) wird (voraussichtlich) 2012 vom Regierungsrat beschlossen. Die Umsetzung kann anschliessend erfolgen. Sie betrifft Betriebe mit erheblichen VOC-Emissionen, Holzfeuerungen mit hohen Russmissionen und dieselbetriebene Maschinen auf baustellenähnlichen Anlagen, die nicht über Partikelfilter verfügen. (RP 2012-2015: BUD11 und BUD12, BUD16)

Umsetzung

Die betroffenen Betriebe der Chemie und Pharma Branche wurden an einer Informationsveranstaltung über die Umsetzung informiert, und es wurden Hilfsinstrumente zur Verfügung gestellt. Es sind 78 Betriebe in BS und BL betroffen. Die Sanierung erfolgt in den nächsten Jahren. Im Bereich Metallverarbeitung sind 62 Betriebe von der VO-Revision betroffen. Diese werden ebenfalls einzelbetrieblich zur Sanierung nach dem Stand der Technik angegangen. Bei 10 Betrieben, die über baustellenähnliche Anlagen verfügen, besteht Sanierungsbedarf. Die Sanierungen wurden vereinbart.

2311.004 Einführung der periodischen Kontrolle von Holzfeuerungen bis 70kW

Planung

Die LRV verlangt die Durchführung von periodischen Kontrollen zur Reduktion der Feinstaubmissionen. Es wird eine Vollzugslösung gemeinsam mit der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung angestrebt, um Synergien bei der Kontrolle und Reinigung von Heizungsanlagen zu nutzen. (RP 2012-2015: BUD16)

Umsetzung

Die Holzfeuerungskontrolle soll zur Nutzung von Vollzugssynergien der Kaminreinigungstätigkeit angegliedert werden. Deshalb wird die Neugestaltung des BEPG (Brandschutz- und Elementarschadenspräventionsgesetz) eng begleitet. Die Holzfeuerungskontrolle soll auf den Grundsätzen der Beratung und Intervention bei Reklamationen in Zusammenarbeit mit den Gemeinden aufgebaut werden. Der Verband der Kaminfegermeister wird im 1. Quartal 2014 den Grundsatzentscheid zu diesem Vorgehen treffen.

2311.006 Schaffung gesetzlicher Grundlagen zum Schutz vor übermässigen Lichtimmissionen

Planung

Verschiedene parlamentarische Vorstösse in BL und BS verlangen gesetzliche Grundlagen bis 2013. Es ist nicht davon auszugehen, dass der Bund rechtzeitig Vollzugshilfsmittel zur Verfügung stellen können; deshalb müssen kantonale Grundlagen geschaffen werden. (RP 2012-2015: R-NK-2 parl. Auftrag)

Umsetzung

Im Februar 2013 gab der Bundesrat bekannt, dass das UVEK (Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation) gesetzliche Grundlagen zum Vollzug Lichtimmissionen in den nächsten Jahren erarbeiten und den Kantonen zur Verfügung stellen wird. Die parlamentarischen Vorstösse (in BL und BS) werden dahingehend beantwortet, dass die Vollzugsrichtlinien des BAFU abgewartet werden.

2311.008 Flächendeckende Überwachung der NIS-Belastung durch Messungen und Computersimulationen zur Beobachtung der Entwicklung

Planung

Umsetzung

Besonders im Mobilfunkbereich führen neue Entwicklungen (z.B. LTE-Technologie) zu stetem Ausbau der Netze und Leistung. Dies erfordert ein stetes Anpassen der Immissionsüberwachung und Aktualisieren des Immissionskatasters. (RP 2012-2015: R-NK-2)

Der Immissionskataster 2013 ist fertig modelliert; die Daten werden aufbereitet und die Feldstärkekarte Ende Januar 2014 im Internet aufgeschaltet.

2311.009 Überwachung der Luftqualität in Gebieten mit hoher Emittentendichte und raumplanerischen Entwicklungsschwerpunkten

Planung

Die Entwicklung der Luftbelastung und die Überwachung der Immissionsgrenzwerte sind Entscheidungsgrundlage zur Steuerung der Luftreinhaltepolitik.

Umsetzung

Die Messungen in Reinach Kägen, Arlesheim/Münchenstein und im Erlenmattquartier Basel sind abgeschlossen und mit Messberichten dokumentiert. Sie dienen als Beurteilungsgrundlage bei Nutzungsänderungen. Für das Jahr 2014 wurde ein weiteres Gebiet im Raum Therwil/Oberwil für die Erfassung ausgewählt.

2311.010 Beteiligung an der Weiterführung der CH-Studie „Feinstaubphasen und Spitaleinweisungen“

Planung

Die Auswirkungen der Feinstaubbelastung bei Smogsituationen auf die Gesundheit sollen 5 Jahre nach der Ersterhebung wiederholt werden, um Zusammenhänge zwischen Massnahmen und Gesundheit erkennen zu können.

Umsetzung

Die Folgestudie wurde im 2013 abgeschlossen und in einem Schlussbericht dokumentiert. Auch bei sinkender PM10-Belastung im Laufe der Untersuchungsperiode (2001–2010) bleiben die bereits in der Vorgängerstudie (2001–2005) beobachteten Zusammenhänge zwischen täglichen medizinischen Notfalleinweisungen und PM10-Konzentrationen bestehen: mit dem Anstieg der PM10-Konzentration ist auch eine Zunahme der medizinischen Notfälle und Spitaleinweisungen verbunden.

2312 Sicherheitsinspektorat

Auftrag und Zielsetzungen

Im Vollzug der Störfallverordnung (StfV), der Einschliessungsverordnung (ESV), der Freisetzungsverordnung (FrSV) und der Gefahrgutbeauftragtenverordnung (GGBV) ist das Sicherheitsinspektorat für Bevölkerung, Industrie- und Gewerbebetriebe, Wirtschaftsverbände, Verwaltungsstellen und Ereignisdienste von Gemeinden, Kantonen und dem Bund kompetente Ansprechstelle.

Das Sicherheitsinspektorat führt eine umfassende Übersicht über die Gefahren und Risiken, die von chemischen, biologischen Stoffen ausgehen. Es überwacht die Umsetzung der Eigenverantwortung der Betriebe bezüglich ihrer technischen Risiken und die Einhaltung des Standes der Sicherheitstechnik.

Die Tätigkeit des Sicherheitsinspektorats orientiert sich am Leitsatz: Keine Lebensgefährdung und kein bleibender Schaden für Mensch und Umwelt.

Es setzt sich kompetent dafür ein, dass Risiken verantwortungsbewusst erkannt, beurteilt und optimiert werden. Dabei berücksichtigt es die ökologischen und die ökonomischen Folgen. Es fördert die Sicherheitskultur und den Risikodialog in unserem Kanton.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	6'420	6'540	6'000	540	9%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	671'832	635'475	689'667	-54'192	-8%	
304	Zulagen	19'312	16'176	13'447	2'729	20%	
305	Arbeitgeberbeiträge	122'869	125'483	125'918	-435	0%	
309	Übriger Personalaufwand	3'153	1'510	4'000	-2'490	-62%	
310	Material- und Warenaufwand	11'861	6'315	19'000	-12'685	-67%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	2'337	772		772	X	
313	Dienstleistungen und Honorare	8'652	11'640	30'900	-19'260	-62%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	2'995		4'000	-4'000	-100%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	8'325	7'768	8'300	-532	-6%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	95	-175		-175	X	
341	Realisierte Kursverluste		6		6	X	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-24'739	-41'736	-50'000	8'264	17%	
	Total Aufwand	857'852	811'510	901'232	-89'721	-10%	
	Total Ertrag	-24'739	-41'736	-50'000	8'264	17%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	833'113	769'774	851'232	-81'457	-10%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	4.5	4.0	5.0	-1.0	-20.0%

Die Abweichung in Höhe von -1.0 ist auf das Projekt NOP und den in der Folge durchgeführten Stellenausgleich zwischen den Dienststellen resp. Profitcenter der BUD und Fluktuationen zurückzuführen. Die vakanten Stellenprozente konnten für das Jahr 2014 bereits besetzt werden.

Jahresprogramm

2312.001 Umfassender Risikokataster

Planung

Abschluss der seit 2010 laufenden Arbeiten zur Zusammenführung und zeitgemässen Kommunikation der ABC Risiken im Kanton. Zusätzlich werden die Risiken auf bestehenden Geoinformationssystemen dargestellt. Das ermöglicht ein frühzeitiges Erkennen von Konflikten

Umsetzung

Die Datenbank OnlineRisk wurde weiter optimiert und Daten aus dem Vorgängersystem bereinigt. Mit dem neuen Datenbank werden Daten für das Risikokataster aufbereitet. Ausserdem wurde eine Schnittstelle für den Eidgenössischer Risikokataster gemäss Störfallverordnung

zwischen Raumplanung und Störfallrisiken und vereinfacht den Planungsprozess. Somit können in einem Frühstadium der Planung Objektschutzmassnahmen mit einbezogen werden. Das Risikokataster kann durch die Bevölkerung eingesehen werden.

realisiert und erfolgreich getestet.

2312.002 Bekämpfung invasive Neobioten

Planung

Der gemäss RRB Nr. 1130 vom 19. August 2008 "Neobiota-Handeln jetzt" erarbeitete Entwurf der Strategie zum Vorgehen gegen ungehinderte Ausbreitung invasiver Neobiota geht in die Vernehmlassung. Mit der konsequenten Umsetzung der Strategie zur Bekämpfung der invasiven Neobioten, koordiniert durch das Sicherheitsinspektorat, wird ein grundlegender Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt geleistet. (RP 2012-2015: BUD-NK-6 (BUD 20))

Umsetzung

Der Entwurf einer Neobiota-Strategie wurde ins Mitberichtsverfahren gegeben. Eine Landratsvorlage ist in Arbeit.

Bereich Raumentwicklung und Baubewilligung

Der Bereich Raumentwicklung und Baubewilligungen umfasst das Bauinspektorat und das Amt für Raumplanung mit seinen Tätigkeitsbereichen Planung, Lärmschutz, Denkmalpflege sowie Natur und Landschaft. Er garantiert die Umsetzung der regierungsrätlichen Strategie in beiden Amtsstellen und koordiniert deren Arbeiten.

Zentrales Anliegen ist die Sicherung und Förderung der Standortqualität des Kantons. Raumplanerische Massnahmen im Verbund mit einem kundenfreundlichen und speditiven Baubewilligungsverfahren sollen dazu beitragen, dass die Attraktivität des Kantons sowohl für die Wirtschaft als auch für die Bevölkerung erhalten respektive gesteigert wird. Als Wirtschaftsförderungsmassnahme wird eine gezielte Arealentwicklungsstrategie umgesetzt, die mit einem kantonalen Standortmarketing abgestimmt ist. Dem Unterhalt und Ausbau einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur und dem Erhalt attraktiver Erholungsräume sowie dem Schutz wertvoller Kulturgüter wird im Interesse von Wirtschaft und Bevölkerung grösstes Gewicht beigemessen. Die Siedlungsentwicklung und der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur werden im Bedarfsfall mit den Nachbarkantonen und den Nachbarstaaten geplant und abgestimmt.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	8'555'114	8'675'193	8'900'394	-225'201	-3%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	2'649'449	2'556'962	2'770'255	-213'293	-8%
34 Finanzaufwand	848	827	1'700	-873	-51%
36 Transferaufwand	8'921'074	8'425'440	8'438'400	-12'960	0%
37 Durchlaufende Beiträge	114'808	14'807	181'708	-166'901	-92%
42 Entgelte	-4'465'601	-4'658'347	-5'512'200	853'853	15%
44 Finanzertrag	-1'597	-114	-660	546	83%
46 Transferertrag	-5'071'562	-5'049'249	-4'896'350	-152'899	-3%
47 Durchlaufende Beiträge	-114'808	-14'807	-181'708	166'901	92%
Total Aufwand	20'241'292	19'673'229	20'292'457	-619'228	-3%
Total Ertrag	-9'653'568	-9'722'516	-10'590'918	868'402	8%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	10'587'724	9'950'713	9'701'539	249'173	3%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	58.0	56.3	58.0	-1.7	-2.9%

2307 Amt für Raumplanung

Auftrag und Zielsetzungen

Hohe Lebensqualität, attraktive Landschaften, hervorragende Standortgunst sind zentrale Anliegen. Wir verstehen unseren Lebensraum als Gefäss für ein vielgestaltiges Leben und als Voraussetzung für das Dasein, Verhalten und Erleben der Menschen heute und in Zukunft. Raumplanung ist bewahrende und gestaltende Auseinandersetzung mit dem politischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Geschehen im Raum.

Mit der Raumplanung wird dem Finanz- und Sachbezug des staatlichen Handelns auch der Raumbezug beigelegt. Das ARP erstellt in Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen richtungsweisende Entscheidungsgrundlagen zur Bewältigung der Herausforderungen der Zukunft. Die Richtplanung ist das Instrument für die Koordination aller raumwirksamen und abzustimmenden Tätigkeiten quer über die fachlichen und politischen Grenzen hinweg. Der Richtplan ist die Zusammenstellung der jeweiligen Beschlüsse und eine periodische Bilanz des Standes der Koordination. Er ist somit eines der Führungsinstrumente des Regierungsrates. Das zielorientierte Prüfen der räumlichen Planung der Gemeinden vor dem Hintergrund einer gemeinsamen Raumentwicklung ist eine hoheitliche Aufgabe. Dazu gehören Erstellen der Genehmigungsanträge an die Regierung und Beraten der Gemeinden bei ihren räumlichen Aufgaben.

Damit werden wichtige Leistungen zur Verbesserung der Standortgunst des Kantons und der Region erbracht, insbesondere durch laufende Erhöhung der Qualität des Siedlungs- und des Landschaftsraumes und der Erschliessung für eine lebenswerte Region.

Strategiebezug bzw. Legislaturziele des Amtes für Raumplanung (RP 2012-2015: BUD-IW-1, BUD-IW-2, R-M-1, BUD-M-1, BUD-M2)

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	15'655	660	12'000	-11'340	-95%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'862'498	2'830'198	2'950'526	-120'329	-4%	
304	Zulagen	37'678	35'262	26'411	8'852	34%	
305	Arbeitgeberbeiträge	509'417	536'866	544'922	-8'056	-1%	
309	Übriger Personalaufwand	20'853	13'318	16'600	-3'282	-20%	
310	Material- und Warenaufwand	191'055	87'666	123'530	-35'864	-29%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	21'127	21'820	29'000	-7'180	-25%	
313	Dienstleistungen und Honorare	721'279	729'641	782'000	-52'359	-7%	
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	70'605	95'613	60'000	35'613	59%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benütznungsgeb		9'757		9'757	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	55'751	51'315	36'900	14'415	39%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	90	-19		-19	X	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	299	725	600	125	21%	
340	Zinsaufwand		423	1'000	-577	-58%	
341	Realisierte Kursverluste	314	-43		-43	X	
370	Durchlaufende Beiträge	47'308					
424	Benütznungsgebühren und Dienstleistungen	-6'161		-10'000	10'000	100%	
425	Erlös aus Verkäufen	-120	-180		-180	X	
426	Rückerstattungen	-783	-440		-440	X	
440	Zinsertrag	-1'541		-500	500	100%	
470	Durchlaufende Beiträge	-47'308					
	Total Aufwand	4'553'928	4'413'203	4'583'489	-170'287	-4%	
	Total Ertrag	-55'913	-620	-10'500	9'880	94%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	4'498'015	4'412'583	4'572'989	-160'407	-4%	

BUD

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Lärmessungen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	133'318	29'361	50'000	-20'639	-41%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-240'272	-50'555	-150'000	99'445	66%	1
Beitrag Kt. BS an Regionalplanungsstelle	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-17'244		-22'500	22'500	100%	
Rückerstattungen Kantone Aggloprogramm	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-275'099	-353'080	-273'850	-79'230	-29%	2
Total Transferaufwand			133'318	29'361	50'000	-20'639	-41%	
Total Transferertrag			-532'614	-403'635	-446'350	42'715	10%	
Transfers (Netto)			-399'296	-374'274	-396'350	22'076	6%	

- Die Abt. Lärmschutz konnte im Jahr 2013 deutlich weniger Sanierungsprojekte für Bahnlärm abschliessen als geplant. Entsprechend sind die Bundessubventionen auch geringer ausgefallen.
- Die Geschäftsstelle des Agglomerationsprogramm wurde ab Juli 2013 befristet aufgestockt. Dieser zusätzliche, nicht budgetierte Aufwand führte zu entsprechend höheren Rückerstattungen durch den Kanton Basel-Stadt.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
VK Salina Raurica	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	79'792	35'410	50'700	-15'290	-30%	
VK Neusignalisation Wanderwegnetz	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	31'177	26'419	30'000	-3'581	-12%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			110'970	61'829	80'700	-18'871	-23%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			110'970	61'829	80'700	-18'871	-23%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	21.9	20.4	22.1	-1.7	-7.5%

Die Abweichung in Höhe von -1.7 ist insbesondere auf das Projekt NOP und den damit verbundenen Stellentransfer zur FKD/PA- und den in der Folge durchgeführten Stellenausgleich zwischen den Dienststellen resp. Profitcenter der BUD zurückzuführen.

Jahresprogramm

2307.008 Umsetzung des Konzeptes 'räumliche Entwicklung'

Planung

Für die Erarbeitung des 'Masterplan Verkehr' als Basis für eine koordinierte Verkehrsplanung im Kanton Basel-Landschaft wurden CHF 127'000 budgetiert. Für die Erarbeitung einer Strategie für die räumliche Entwicklung im ländlichen Raum als Grundlage für den Kantonalen Richtplan wurden CHF 35'000 budgetiert. Damit sollen die Chancen jener Gebiete im Kanton, die ausserhalb des Fokus 'Agglomerationsprogramm' liegen, bezüglich ihrer Siedlungs- und Verkehrsentwicklung, aber auch der regionalen Zusammenarbeit und des regionalen Wirtschaftens, analysiert werden. (RP 2012-2015: BUD 1)

Umsetzung

Mit Beschluss Nr. 2142 vom 17. Dezember 2013 hat der Regierungsrat den Bericht zum Konzept der räumlichen Entwicklung zustimmend zur Kenntnis genommen. Dieser beinhaltet im Wesentlichen eine Evaluation des KORE aus dem Jahre 2003 auf der Basis der künftigen zentralen räumlichen Herausforderungen sowie die Beauftragung der Bau- und Umweltschutzdirektion, ein kantonales Raumkonzept im Sinne von Art. 8 des revidierten Bundesgesetzes über die Raumplanung zu erarbeiten. Ein erster Entwurf des Raumkonzepts wird im 1. Quartal 2014 vorliegen und dann mit den kantonalen Fachstellen und den Gemeinden diskutiert werden.

2307.009 Prioritäten bei der Mobilität

Planung

Für die Neusignalisation und den Unterhalt der Signalisation der Wanderwege wurden CHF 85'000 budgetiert. Damit trägt der Kanton zum Erhalt eines attraktiven Wanderwegnetzes wesentlich bei. (RP 2012-2015: BUD 24)

Umsetzung

Das Wanderwegnetz des Kantons Basellandschaft wird zurzeit überprüft. Dabei wurde das Netz der Bezirke Laufen und Arlesheim bereits stark überarbeitet und im Rahmen der Vernehmlassung der entsprechenden Richtplananpassung diskutiert. Ebenfalls in Überarbeitung ist das Gebiet nördlich der Ergolz. Hier ist eine Abstimmung mit dem Verein Wanderwege beider Basel sowie den betroffenen Gemeinden geplant, bevor auch dieser Teil dann in den kantonalen Richtplan aufgenommen wird. Im Jahre 2013 wurde zudem das neue Materialdepot für den Unterhalt und die Signalisation der Wanderwege in Sissach in Stand gesetzt und in Betrieb genommen.

2307.010 Optimierung der Verknüpfung der Verkehrsmittel und Koordination Agglomerationsprogramm

Planung

Für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Agglomerationsprogramms Basel als zentrales Gefäss der Koordination von Siedlung und Verkehr in unserem Raum sind insgesamt CHF 228'799 vorgesehen. Davon übernehmen unsere Nachbarkantone Basel-Stadt, Aargau und Solothurn rund 50 %.

Konkret wird mit diesen Mitteln die weitere Vernetzung der Agglomeration gefördert, das Monitoring und Controlling aufgebaut sowie die Umsetzung der im Agglomerationsprogramm enthaltenen Massnahmen sichergestellt. (RP 2012-2015: BUD 25, BUD 28)

Umsetzung

Zurzeit arbeitet das ARP intensiv an der Umsetzung der räumlichen Vorgaben aus dem Agglomerationsprogramm Basel. Dies betrifft zum einen die Realisierung der Verkehrsinfrastrukturen, zum anderen die Implementierung der Siedlungsmassnahmen. Letztere sollen auf der Basis der im Agglomerationsprogramm vorgesehenen Korridorstruktur innerhalb der betroffenen Gemeinden abgestimmt werden. Dazu müssen neue gemeindeübergreifende Zusammenarbeitsstrukturen aufgebaut werden, die seit dem Frühjahr 2013 in Workshops zusammen mit den Gemeinden entwickelt werden.

Mit der Umsetzung der Siedlungsmassnahmen wird gleichzeitig auch das Zukunftsbild, das räumliche Zielbild des Agglomerationsprogramms Basel, überprüft.

2308 Kantonale Denkmalpflege

Auftrag und Zielsetzungen

Ortsbilder, Bauern- und Bürgerhäuser, Kirchen und Pfarrhäuser sowie weitere historisch und architektonisch bedeutende Objekte aller Epochen tragen zur Lebensqualität bei. Sie wirken identitätsstiftend und vermitteln Heimat. Die Kantonale Denkmalpflege setzt sich zusammen mit den Gemeinden für den Schutz von historischen Zeugen als Bestandteil des kulturellen Erbes ein und fördert deren Pflege sowie Erforschung. Sie begleitet Bau-, Sanierungs-, Renovations- und Planungsvorhaben, kann dafür Kantonsbeiträge beantragen und erarbeitet die Grundlagen dazu, wie Inventare, Dokumentationen und Wegleitungen.

Die Ortsbildpflege fördert Schutz und Pflege der historischen Siedlungskerne von nationaler und regionaler Bedeutung und trägt damit zur qualitativen Entwicklung des örtlichen Erscheinungsbildes bei.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	14'648	12'994	15'000	-2'006	-13%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	479'133	480'313	517'774	-37'460	-7%	
304	Zulagen	9'164	11'253	6'524	4'729	72%	
305	Arbeitgeberbeiträge	90'545	88'141	99'313	-11'172	-11%	
309	Übriger Personalaufwand	335	1'327	500	827	165%	
310	Material- und Warenaufwand	148'790	70'152	146'900	-76'748	-52%	1
311	Nicht aktivierbare Anlagen	1'663					
313	Dienstleistungen und Honorare	26'595	47'211	70'000	-22'789	-33%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		4'872		4'872		X
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	9'731	10'798	10'000	798	8%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	82	60		60		X
370	Durchlaufende Beiträge	63'000		100'000	-100'000	-100%	2
425	Erlös aus Verkäufen	-420	-284		-284		X
470	Durchlaufende Beiträge	-63'000		-100'000	100'000	100%	2
	Total Aufwand	843'685	727'122	966'011	-238'889	-25%	
	Total Ertrag	-63'420	-284	-100'000	99'716	100%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	780'265	726'838	866'011	-139'173	-16%	

1 Fertigstellung des Kunstdenkmälerband Nr. 4 auf 2014 verschoben.

2 Gemäss Vereinbarung sind Bundesbeiträge für den Denkmal- und Heimatschutz im Bereich Archäologie (Augusta Raurica) an die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion geflossen.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Subventionen Kulturdenkmäler	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	827'613	164'872	300'000	-135'128	-45%	1
Total Transferaufwand			827'613	164'872	300'000	-135'128	-45%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			827'613	164'872	300'000	-135'128	-45%	

1 Anträge auf Auszahlung von Subventionssprechungen fallen unregelmässig an und lassen sich nicht planen. Die Ausgaben bewegen sich innerhalb des vom Landrat bewilligten Verpflichtungskredits. Für die bereits verfügbaren aber noch nicht ausbezahlten Beiträgen an Eigentümer wurden Abgrenzungen in der Höhe von CHF 313'302 vorgenommen.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
VK Subvention Kulturdenkmäler 2008-2013	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	31'945	25'982		25'982		X
	36	Transferaufwand	827'613	164'872	300'000	-135'128	-45%	1
		Total	859'558	190'853	300'000	-109'147	-36%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			859'558	190'853	300'000	-109'147	-36%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			859'558	190'853	300'000	-109'147	-36%	

- 1 Anträge auf Auszahlung von Subventionssprechungen fallen unregelmässig an und lassen sich nicht planen. Die Ausgaben bewegen sich innerhalb des vom Landrat bewilligten Verpflichtungskredits. Für die bereits verfügten aber noch nicht ausbezahlen Beiträgen an Eigentümer wurden Abgrenzungen in der Höhe von CHF 313'302 vorgenommen.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	3.6	3.6	3.6	0.0	0.0%

2309 Natur und Landschaft

Auftrag und Zielsetzungen

Massnahmen zur Erhaltung und Förderung eines dauerhaft stabilen Naturhaushaltes, der einheimischen biologischen Vielfalt, erdgeschichtlicher Naturobjekte sowie eines intakten, vielfältigen und charakteristischen Landschaftsbildes.

Strategiebezug bzw. Legislaturziele der Natur- und Landschaft (RP 2012-2015: BUD-NK-6 (BUD 18,19,20))

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	18'699	19'985	22'000	-2'016	-9%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	376'866	406'217	448'910	-42'693	-10%	
304	Zulagen	7'435	7'435	7'435	0	0%	
305	Arbeitgeberbeiträge	72'094	79'459	89'041	-9'582	-11%	
309	Übriger Personalaufwand		1'250	500	750	150%	
310	Material- und Warenaufwand	793	550	1'400	-850	-61%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen		99	500	-401	-80%	
313	Dienstleistungen und Honorare	114'089	168'091	230'000	-61'909	-27%	1
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	718'000	585'358	580'000	5'358	1%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	9'399	9'095	5'500	3'595	65%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand		114		114	X	
370	Durchlaufende Beiträge	4'500	14'807	70'000	-55'193	-79%	2
425	Erlös aus Verkäufen	-469					
470	Durchlaufende Beiträge	-4'500	-14'807	-70'000	55'193	79%	3
	Total Aufwand	1'321'874	1'292'460	1'455'286	-162'826	-11%	
	Total Ertrag	-4'969	-14'807	-70'000	55'193	79%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'316'905	1'277'653	1'385'286	-107'633	-8%	

- 1 Minderausgaben das Projekt „Vernetzung Naturräume nach KRIP“ und Verzögerung in der Erarbeitung des Aktions-/Massnahmeplans Eisvogel (Artenschutz).
- 2 Durchlaufende Beiträge sind im Voraus nicht budgetierbar. Daher sind jährliche Abweichungen unvermeidbar. 2013: Geringere Anzahl durchlaufende Beiträge als budgetiert. Dies hat aber keinen Einfluss auf die Kosten, siehe auch 3.
- 3 Aufgrund der geringeren Anzahl durchlaufender Beiträge unter 2 (370) wird auch der Bundesbeitrag in diesem Bereich kleiner. Siehe auch 2 (370).

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Ökologischer Ausgleich	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	4'738'950	4'880'476	4'524'000	356'476	8%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-3'766'005	-3'884'277	-3'670'000	-214'277	-6%	
Naturschutz im Wald	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	1'865'122	1'834'752	1'680'000	154'752	9%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-260'792	-266'595	-330'000	63'405	19%	1
Beiträge an diverse Naturschutzprojekte	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	39'725	9'580	100'000	-90'420	-90%	2
Bundesbeitrag Schutz/Unterhalt Biotope	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-504'212	-493'905	-450'000	-43'905	-10%	
Total Transferaufwand			6'643'796	6'724'808	6'304'000	420'808	7%	
Total Transferertrag			-4'531'009	-4'644'777	-4'450'000	-194'777	-4%	
Transfers (Netto)			2'112'788	2'080'031	1'854'000	226'031	12%	

- 1 Der Bundesbeitrag für den Naturschutz im Wald ist schwierig im Voraus genau abzuschätzen. Dieser wurde gegenüber der letzten Programmvereinbarung reduziert.
- 2 2013 wurde im „offen Land“ nur wenig unter Schutz gestellt bzw. ins Inventar der geschützten Naturobjekte des Kantons Basel-Landschaft aufgenommen.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
VK Ökologischer Ausgleich 2009-2013	30	Personalaufwand	303'748	314'746	274'402	40'344	15%	
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	141'389	192'637	254'500	-61'863	-24%	1
	36	Transferaufwand	4'738'950	4'880'476	4'524'000	356'476	8%	
	46	Transferertrag	-3'766'005	-3'884'277	-3'670'000	-214'277	-6%	
		Total	1'418'082	1'503'582	1'382'902	120'680	9%	
VK Naturschutz im Wald 2009-2013	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	107'559	71'990	110'000	-38'010	-35%	
	36	Transferaufwand	1'865'122	1'834'752	1'680'000	154'752	9%	
	46	Transferertrag	-260'792	-266'595	-330'000	63'405	19%	2
		Total	1'711'888	1'640'146	1'460'000	180'146	12%	
VK Verleg. Amph Zurlindengrube Pratteln	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		146'066	100'000	46'066	46%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			7'156'767	7'440'666	6'942'902	497'764	7%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag			-4'026'797	-4'150'872	-4'000'000	-150'872	-4%	
Total Verpflichtungskredite (netto)			3'129'970	3'289'794	2'942'902	346'892	12%	

- 1 Die Kosten für die faunistische Erfolgskontrolle des ökologischen Ausgleichs im Landwirtschaftsgebiet waren 2013 aufgrund geringeren Leistungen des Auftragnehmers wesentlich tiefer ausgefallen.
- 2 Der genaue Bundesbeitrag für den Naturschutz im Wald ist schwierig im Voraus genau abzuschätzen. Dieser wurde gegenüber der letzten Programmvereinbarung reduziert.

BUD

Investitionen

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Ankauf von Grundstücken 999	50	Sachanlagen	5'200					
Total Investitionsausgaben			5'200					
Total Investitionseinnahmen								
Total Nettoinvestitionen			5'200					

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	5.3	5.4	5.3	0.1	1.9%

Die Abweichung in Höhe von 0.1 ist auf das Projekt NOP und den in der Folge durchgeführten Stellenausgleich zwischen den Dienststellen resp. Profitcenter der BUD zurückzuführen.

Jahresprogramm

2309.004 ökologischer Ausgleich in der Landwirtschaft

Planung

Mit dem Programm „ökologischer Ausgleich im Landwirtschaftsgebiet“ wird für einen beachtlichen Teil der Naturwerte im „offen“ Land des Kantons BL der Schutz und die Pflege sichergestellt. (RP 2012-2015: BUD 18)

Umsetzung

Das Programm «Ökologischer Ausgleich im Landwirtschaftsgebiet» wurde programmgemäss weitergeführt. Es konnten 190 neue Verträge über eine Fläche von 71 ha abgeschlossen werden. Somit sind nun 2'311 ha vertraglich gesichert (= 11% der Landwirtschaftlichen Nutzfläche). Eine intensive Auseinandersetzung verlangte die neuen Agrarpolitik 2014-2017 des Bundes. Mit deren Start 2014 ändert das Direktzahlungssystem grundlegend. Entsprechend gross sind daher die Auswirkungen auf den Vollzug in den Kantonen. Fristgemäss wurde ferner die neue Kreditvorlage zur Weiterführung des Programms 2014-2017 überwiesen. Die Dauer des Verpflichtungskredits ist neu mit den Perioden der Agrarpolitik des Bundes synchronisiert.

2309.005 Naturschutz im Wald

Planung

Mit dem Programm „Naturschutz im Wald“ wird für einen beachtlichen Teil der Naturwerte im Wald des Kantons BL der Schutz und die Pflege sichergestellt. (RP 2012-2015: BUD 19)

Umsetzung

Gestützt auf die entsprechende NFA-Programmvereinbarung 2012-2015 mit dem Bund bildeten die Pflege der lichten Wälder sowie die Waldrandaufwertungen den Arbeitsschwerpunkt 2013. Zur Weiterführung des Programms wurde eine Kreditvorlage für die Jahre 2014-2015 überwiesen. Damit wird für die Folgeperiode eine zeitliche Abstimmung mit den Laufzeiten der NFA-Perioden erreicht. Das Gebiet «Zigflue» (Gemeinden Zeglingen und Oltingen) wurde neu unter kantonalen Schutz gestellt und das bestehende Waldreservat «Dübach» in Rothenfluh erfuhr eine wesentliche Flächenerweiterung. Insgesamt wurden 60 ha Wald neu geschützt. Die im Auftrag des Landrates durchgeführte Wirkungskontrolle des Programms fand Ende Jahr ihren Abschluss.

2309.006 Biodiversität

Planung

Mit den Aktionsplänen/Massnahmeplänen werden aufgrund des erstellten Artenschutzkonzepts seltene Pflanzen- und Tierarten gezielt gefördert. (RP 2012-2015: BUD 20)

Umsetzung

Pflege und Unterhalt der kantonalen Naturschutzgebiete erfolgten programmgemäss. Die Gesamtfläche der ins Inventar der geschützten Naturobjekte aufgenommenen Gebiete (= kantonale Naturschutzgebiete) beträgt nun ca. 4'260 ha. Dies entspricht einem Anteil von 8,2 % der Kantonsfläche. Verschiedene Naturschutzgebiete wurden mit Kleinstrukturen aufgewertet. Die Bekämpfung invasiver Neophyten ist eine Herausforderung. Zu den Arbeitsschwerpunkten im Biotopschutz zählte ferner die Umsetzung der Biotopinventare des Bundes. So wurden beispielsweise weitere Konzepte für Vorranggebiete Trockenwiesen und -weiden (TWW) erarbeitet. Auf gutem Wege ist die Verlegung des Amphibienbiotops «Zurlindengrube», Pratteln, ins Gebiet «Klingental-Lachmatt» in Muttenz. Es erfolgten weitere Umsiedlungen von Kreuzkröten (Laich, Larven und auch Adulttiere). Erste Ergebnisse der durchgeführten Erfolgskontrolle stimmen zuversichtlich, dass bis Ende 2014 der Nachweis für das Gelingen der Umsiedlung erbracht werden kann und der Bund nachher die restlichen Flächen in Pratteln zur Nutzung freigibt. Das Institut für Natur-, Landschafts- und Umweltschutz NLU der Universität Basel erarbeitete einen Aktionsplan zur Erhaltung des vom Aussterben bedrohten Erdbockkäfers. Zur Förderung der Geburtshelferkröte wurden mehrere Laichgewässer angelegt. Die Planungsanweisung des Landrates im KRIP

(Objektblatt L3.1 Vorranggebiet Natur, Planungsanweisung e) bildete die Grundlage für die Durchführung eines Ideenwettbewerbs für ein Vernetzungskonzept der Naturräume im Kanton Basel-Landschaft. Die vorgestellten Vorschläge werden nun verwaltungsintern beurteilt mit dem Ziel, jene Ideen herauszukristallisieren, welche weiterverfolgt werden können.

2310 Bauinspektorat

Auftrag und Zielsetzungen

Das Bauinspektorat ist die Dienstleistungsstelle des Kantons Basel-Landschaft für die Belange des Baubewilligungsverfahrens, der Bauinspektion und des Baupolizeiwesens.

Kernbereiche des Auftrages des Bauinspektorats sind:

- Bearbeitung und Bewilligung der Gesuche für Bauten, bauliche Anlagen und Zweckänderungen über und unter der Erde unter Berücksichtigung der einschlägigen Rechtsgrundlagen von Bund, Kanton und Gemeinden;
- Behandlung von Einsprachen im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens;
- bei erforderlicher Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP): Entscheid über die UVP-Pflicht des Gesuchstellers und Koordination des Prüfungsablaufes in Zusammenhang mit dem anschliessenden Baubewilligungsverfahren;
- im Falle von Gemeinden mit eigenem Baubewilligungswesen: Koordination der Stellungnahmen kantonaler Amtsstellen mit abschliessender Berichterstattung an die Gemeinde;
- Erlass von Verfügungen betreffend Entfernung oder Änderung vorschriftswidriger Gebäude, Gebäudeteile, Anlagen und Zweckänderungen sowie Schliessung von Betrieben;
- Antragstellung an die Untersuchungsbehörden bei Übertretung von Vorschriften im Kompetenzbereich des Amtes;
- Kontrolle über die Einhaltung von Sicherheitsvorschriften und Unfallverhütungsmassnahmen im Bauwesen;
- Vertretung des Kantons im interkantonalen Konkordat über die nicht eidgenössisch konzessionierten Seilbahnen und Skilifte;
- Wahrnehmung der Koordinationsaufgaben zwischen Konkordat und Anlageeigentümern im Rahmen des Baugesuchsverfahrens, sowie während Bau und Betrieb der Anlagen;
- Fachprüfung im eigenen Kompetenzbereich im Falle von: Stockwerkeigentumsbegründungen, Behandlung bau- und zonenrechtlicher Probleme, Grundstückmutationen im Rahmen der entsprechenden Prüfungsverfahren; Behandlung von Anfragen und Aufträgen, die nicht im Zusammenhang mit hängigen Baugesuchsverfahren stehen;
- Katalogisierung und Archivierung der Baugesuche.

Das Bauinspektorat unterstützt mit einem schnellen Baubewilligungsverfahren im Standortwettbewerb optimale Bedingungen für die Ansiedlung von neuen Unternehmen und für bereits ansässige Unternehmen (RP 2012-2015: R-IW1). Es gewährleistet mit einem kundenfreundlichen und schnellen Baubewilligungsverfahren eine hohe Rechts- und Planungssicherheit (RP 2012-2015: BUD-IW-4). Die Einführung und Weiterentwicklung einer eGovernment-Lösung trägt dazu bei, das Bewilligungsverfahren zu vereinfachen (RP 2012-2015: VGD-IW-2). Ein modernes und kundenfreundliches Baubewilligungsverfahren zählt als positiver Standortfaktor für Wirtschaft und Bevölkerung (RP 2012-2015: BUD-IW-4). Mit der optimalen Koordination des Baubewilligungsverfahrens und der Sicherstellung eines effektiven Baupolizeiwesens werden die Bedürfnisse nach Effizienz und Effektivität staatlichen Handelns sichergestellt (RP 2012-2015: R-SH-3).

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	3'115'573	3'128'088	3'193'465	-65'378	-2%	
304	Zulagen	57'040	50'745	41'513	9'231	22%	
305	Arbeitgeberbeiträge	557'258	647'002	621'058	25'944	4%	
309	Übriger Personalaufwand	6'477	9'936	12'500	-2'565	-21%	
310	Material- und Warenaufwand	27'854	24'134	32'000	-7'866	-25%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	556	2'324	5'000	-2'676	-54%	
313	Dienstleistungen und Honorare	59'395	87'834	52'725	35'109	67%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benütznungsgeb		17'937		17'937	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	41'215	34'538	44'000	-9'462	-22%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	38'202	-1'228	15'000	-16'228	-108%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	1'016					
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	534	447	700	-253	-36%	
370	Durchlaufende Beiträge			11'708	-11'708	-100%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-4'457'648	-4'635'791	-5'484'500	848'709	15%	1
424	Benütznungsgebühren und Dienstleistungen			-200	200	100%	
426	Rückerstattungen		-21'652	-17'500	-4'152	-24%	

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
440	Zinsertrag	-56	-114	-160	46	29%	
470	Durchlaufende Beiträge			-11'708	11'708	100%	
	Total Aufwand	3'905'120	4'001'756	4'029'669	-27'913	-1%	
	Total Ertrag	-4'457'704	-4'657'557	-5'514'068	856'511	16%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	-552'584	-655'801	-1'484'399	828'598	56%	

- 1 Trotz der ansteigenden Konjunktur in der Bauwirtschaft musste 2013 ein Rückgang der Anzahl neuer Baugesuche vermerkt werden. Die wenigen herausragenden Megaprojekte wie zum Beispiel drei bewilligten Hochhäuser in Pratteln konnten den Rückgang an Einnahmen aus Bewilligungsgebühren nicht auffangen. Die gesetzlich festgeschriebene Gebührenobergrenze von CHF 100'000.— begrenzt die Einnahmemöglichkeiten bei solchen Grossprojekten und verunmöglichte eine Kompensation des Baugesuchsrückgangs.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Gemeindeanteile an Bauvorhaben	360	Ertragsanteile an Dritte	1'302'672	1'492'191	1'781'400	-289'209	-16%	1
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	13'675	14'208	3'000	11'208	374%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-7'940	-837		-837		X
Total Transferaufwand			1'316'347	1'506'399	1'784'400	-278'001	-16%	
Total Transferertrag			-7'940	-837		-837	0%	
Transfers (Netto)			1'308'408	1'505'563	1'784'400	-278'837	-16%	

- 1 Aufgrund von Mindereinnahmen der Gebühren für Amtshandlungen hat sich auch der 1/3-Anteil an die Gemeinden entsprechend reduziert.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	27.2	26.9	27.0	-0.1	-0.4%

Die Abweichung in der Höhe von -0.1 ist im Ergebnis insbesondere auf verbleibende vakante Stellenprozente zurückzuführen.

Jahresprogramm

2310.001 Elektronisches Baubewilligungsverfahren und Dokumenten-/Plan-Scanning

Planung

Mit Nachdruck wird an der Weiterentwicklung des elektronischen Baubewilligungsverfahrens und an der Einführung des Dokumenten-/Plan-Scanning gearbeitet. Die Einführung einer neuen Baugesuchsoftware soll das technologisch veraltete und ohne vertretbares Kosten-Nutzen-Verhältnis nicht mehr ausbaubare bestehende Gesuchbearbeitungssystem ersetzen. Mit der Aktualisierung können die technologischen und sicherheitstechnischen Standards - festgelegt in der eidgenössischen Strategie "e-government Schweiz" - im Hinblick auf eine Online-Plattform erfüllt und die Verfahrensabläufe vereinfacht und beschleunigt werden (RP 2012-2015: BUD 30).

Umsetzung

Die Einführung einer neuen Bearbeitungssoftware für das elektronische Baubewilligungsverfahren wurde begonnen. Die ersten Arbeiten konnten in Zusammenarbeit mit einer externen IT-Firma in Angriff genommen werden. Aus dem Bundesförderprogramm im Rahmen des Projekts «e-government Schweiz» wurden für die Einführung der neuen Software Fördergelder gesprochen und damit die Bemühungen des Kantons in diesem Bereich die Effizienz und Kundenfreundlichkeit zu steigern honoriert. Das neue System soll die definierten Standards der E-Government-Strategie des Bundes berücksichtigen und den administrativen Aufwand bei der Baugesuchsbehandlung reduzieren. Gleichzeitig wird der Grundstein für den Ausbau eines Online-Portals gelegt, welches künftig der Kundschaft und den Gemeinden für die Eingabe und Recherche von Baugesuchen zur Verfügung stehen soll (RP2012-2015:BUD 30).

2310.002 Organisation Bauinspektorat

Planung

Im Rahmen der Entlastungsmassnahmen ist die Organisation des Bauinspektorates und seiner Aufgaben zu überprüfen und anzupassen. (RP 2012-2015: R-SH-3, BUD 30).

Umsetzung

Im Rahmen der Entlastungsmassnahmen wurden die Organisation und die innere Verwaltung der Dienststelle überprüft. Einhergehend mit der Aufgabe der Aussenstelle Laufen konnte die gesamte Organisation gestrafft und der personelle und administrative Aufwand in diesem Bereich verringert werden. Die neue Arbeitsorganisation mit einer zentralen Baugesuchsannahmestelle und einem permanenten Aussendienst, eingeführt am 01. Oktober 2013, zeigt erste Effizienzgewinne und vermeldet positive Kundenrückmeldungen (RP2012-2015: R-SH-3, BUD 30).

2310.003 Aufgabenerfüllung Bauinspektorat

Planung

Die gesetzlichen Grundlagen für das Baubewilligungswesen werden im Hinblick auf die Förderung einer zeitgemässen und bevölkerungsnahen Aufgabenerfüllung und unter Beachtung des Subsidiaritätsprinzips überprüft und angepasst (RP 2012-2015: R-SH2, FKD 20). Dabei sind gleichzeitig die Grundlagen für die Einführung von e-government im Baubewilligungsverfahren zu schaffen (RP 2012-2015: R-SH-3, BUD 30).

Umsetzung

Die Überprüfung der gesetzlichen Grundlagen ist eine permanente Aufgabe. In Teilbereichen wurde Optimierungspotential erkannt und die ersten gesetzlichen Anpassungen konnten vorgenommen werden. Die neuen Bestimmungen im Raumplanungs- und Baugesetz sowie der dazugehörigen Verordnung setzen bereits die neuen eidgenössischen Vorgaben im Bereich der Photovoltaikanlagen sowie Vereinfachungen im Bewilligungsverfahren von Kleinbauten (Velounterstände) um. Weitere Anpassungen von Gesetz und Verordnung sind in Vorbereitung oder bereits im Vernehmlassungsverfahren (RP2012-2015: R-SH-3, BUD 30).

Sicherheitsdirektion

SID

Berichterstattung über den Beitrag zu strategischen Zielen

Die Sicherheitsdirektion (SID) leistet zu den vom Regierungsrat definierten strategischen Schwerpunktfeldern "Zusammenleben in Baselland", "Mobilität" und "Effizientes und effektives staatliches Handeln" ihren Beitrag. Die Erreichung der im Regierungsprogramm 2012-2015 definierten Legislatur- und Direktionsziele sollen dazu als Massstab dienen. Erwähnt seien nur einige der zahlreichen Zielsetzungen, wie zum Beispiel in den Bereichen Erhaltung und Optimierung des Sicherheitsniveaus (SID-Z-4), Erhöhter Schutz vor Hochwasser, Erdbeben und Naturgefahren (SID-NK-1), der Verbesserung der Vereinbarkeit von Familien und Beruf (SID-Z-1), der Ermöglichung einer positiven Integration von Ausländerinnen und Ausländern (SID-Z-2), der Verbesserung des Jugendschutzes und Verminderung der Jugendkriminalität (SID-Z-5), die Erhaltung und Ausbau der Rechtssicherheit (SID-Z-6) oder neue Strukturen in den zivilrechtlichen Dienstleistungen (SID-SH-1). Einige dieser Zielsetzungen werden mit der erfolgreichen Realisierung und Umsetzung von Projekten erreicht. Erwähnenswert sind dabei vor allem die Grossprojekte "FOCUS" (Zivilrechtsverwaltung BL) oder "Staatsanwaltschaft 2014". Diese Projekte wurden im 2013 weiter vorangetrieben und konnten - im Falle von "FOCUS" - erfolgreich per Ende 2013 beendet werden oder werden im Verlauf des Jahres 2014 (Staatsanwaltschaft und Strafjustizzentrum Muttenz) abgeschlossen.

Gesamtübersicht Rechnung

Die Erfolgsrechnung 2013 der Sicherheitsdirektion (SID) zeigt, dass die Jahresplanung (Budget) auf der Ausgabenseite sehr seriös durchgeführt wird und daher der Aufwand sehr genau geplant wird. Die Differenz zwischen Plan (Budget) und IST (Erfolgsrechnung) liegt beim Aufwand im tiefen, einstelligen Prozentbereich. Dies bei einem Aufwand von über CHF 200 Mio. Dabei ist ebenfalls zu berücksichtigen, dass die SID von der Rechnung des Vorjahres (2012) auf das Berichtsjahr (2013) Kreditübertragungen - vorwiegend bei Sachkonti - von rund CHF 4.36 Mio. vorgenommen hat (im Vorjahr von 2011 auf 2012 Total CHF 1.17 Mio). Kreditübertragungen wurden vor allem im Bereich der Informatik des Generalsekretariates (P2400), des Sachaufwands (diverse Vorhaben) bei der Polizei (P2420) und für die Beschaffung von ABC-Fahrzeugen beim Amt für Militär und Bevölkerungsschutz (P2431) vorgenommen. Die vorgesehenen Vorhaben konnten mit diesen Mitteln im 2013 abgeschlossen werden (vgl. Kommentare bei den Kreditübertragungen von der Rechnung 2013 auf die Rechnung 2014). Werden diese Kreditübertragungen des Vorjahres der Rechnung 2012 auf die Rechnung 2013 bei der Abweichung im Aufwand berücksichtigt, so schliesst die Erfolgsrechnung 2013 der SID im Saldo beim Aufwand nahe an einer Punktlandung ab.

Leider verhält es sich bei den Erträgen nicht ganz so optimal. Insbesondere die Entgelte (Kostenart 42), welche sich aus den Bussen und den Gebühren zusammensetzen, verfehlen in der Erfolgsrechnung den budgetierten Saldo um rund CHF 19 Mio. oder um - 21%. Dieser Entwicklung - vor allem im Bereich der tieferen Busseneinnahmen - muss in den nächsten Finanzplanjahren Rechnung getragen werden. Daher wird im Budget 2015 eine entsprechende Korrektur bei den Erträgen erfolgen. Bei der Begründung der Mindererträge verweisen wir auf die Detailkommentare in den jeweiligen Profitcentern (2420 Polizei und 2450 Staatsanwaltschaft). Während die Umsetzung von Grossprojekten, wie z.B. "FOCUS", auf der Aufwandseite - insbesondere beim Personalaufwand - zu tieferem Aufwand führt, wird jedoch bei den Erträgen (Gebühren) auch ersichtlich, dass diese entsprechend tiefer ausfallen und zu tieferen Werten führen als in den Vorjahren (vgl. Bereich Zivilrechtsverwaltung). Diese Entwicklung wurde in der Jahresplanung 2014 entsprechend berücksichtigt und die Erträge nach unten angepasst.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	146'076'152	142'944'217	145'367'497	-2'423'280	-2%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	30'911'064	34'317'926	31'010'551	3'307'375	11%
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	1'100'429	1'100'429	1'108'660	-8'231	-1%
34 Finanzaufwand	470'948	346'450	464'000	-117'550	-25%
36 Transferaufwand	20'865'041	22'245'274	20'549'600	1'695'674	8%
37 Durchlaufende Beiträge	1'240'910	1'188'513	1'570'000	-381'487	-24%
41 Regalien und Konzessionen	-702'842	-774'553	-750'000	-24'553	-3%
42 Entgelte	-78'119'341	-70'584'822	-89'537'421	18'952'599	21%
43 Verschiedene Erträge	-242'628	-601'596	-43'368	-558'228	<-1000%
44 Finanzertrag	-265'513	-269'295	-299'044	29'749	10%
45 Übertrag Fonds / StaatsRG	-308'360	-317'183	-315'000	-2'183	-1%
46 Transferertrag	-16'551'849	-16'064'832	-16'980'537	915'705	5%
47 Durchlaufende Beiträge	-1'240'910	-1'188'513	-1'570'000	381'487	24%
Total Aufwand	200'664'544	202'142'810	200'070'308	2'072'502	1%
Total Ertrag	-97'431'443	-89'800'793	-109'495'370	19'694'576	18%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	103'233'101	112'342'016	90'574'938	21'767'078	24%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	1'040.3	1'008.2	1'087.9	-79.7	-7.3%

Der signifikante Rückgang bei den Sollstellen ist vor allem auf den im Rahmen der Umsetzung von "FOCUS" erfolgten Stellenabbau im Bereich der Zivilrechtsverwaltung BL zurückzuführen. Zudem ergeben sich grössere Vakanzen bei der Polizei BL, welche sich mit der Durchführung und Grösse von laufenden Polizeischulen erklären lassen.

Als weiterer Sonderfaktor für die Differenz zwischen Sollstellen-Plan 2013 und besetzten Stellen per 31.12.2013 sind die vermehrten Abgänge zu erwähnen, welche sich im Zuge der Revision der kantonalen Pensionskasse (BLPK) und den entsprechenden Übergangslösungen ergeben. Diese Entwicklung wird sich auch im 2014 noch auf den Personalbestand auswirken.

Kreditübertragungen von der Rechnung 2012 auf die Rechnung 2013

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung	Umsetzung
P2400	309	100'000	Aufgrund der hohen Arbeitsbelastung wurden von den Mitarbeitenden weniger Kurse besucht. Zudem wurde durch den Wechsel des technischen Informatikpersonals von der Sicherheitsdirektion zur Finanz- und Kirchendirektion das Ausbildungsbudget für IT nur marginal beansprucht. Diese Finanzmittel werden via Kreditübertragung auf das Jahr 2013 transferiert, um die im 2012 geplanten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen 2013 umzusetzen.	Aufgrund hoher Arbeitsbelastung der Mitarbeitenden wurden weniger Kurse besucht. Daher konnten nicht alle geplanten Aus- und Weiterbildungen im Jahr 2013 umgesetzt werden.
P2400	311	360'000	Die Umsetzung der IT-Strategie beinhaltet auch das Projekt CLIZ (Zentralisierung der IT-Arbeitsplatz-Infrastruktur beim ZID bzw. Client-Zentralisierung). Dieses konnte im 2012 nicht wie vorgesehen vorangebracht werden, weshalb Finanzmittel im IT-Bereich übertragen werden sollen.	Wurde im vorgesehenen Rahmen umgesetzt.

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung	Umsetzung
P2400	313	845'000	Arbeiten im Fachbereich der Informationstechnologie für die Projekte "FOCUS" (Zivilrecht) und Staatsanwaltschaft 2014 (Reorganisation) konnten nicht wie geplant im 2012 in Angriff genommen werden und werden deshalb im 2013 umgesetzt.	Wurde im vorgesehenen Rahmen umgesetzt.
P2420	309	110'000	Bei der Realisierung des Konzeptes der neuen polizeilichen Sicherheitsassistentinnen und -assistenten, welche im Sommer 2013 ihren Ausbildungsstart haben werden, gab es im 2012 bei der Umsetzung eine Verzögerung, weshalb erst im Jahr 2013 mit der Personalgewinnung gestartet werden kann. Die Personalgewinnung beinhaltet neben dem Auswahlverfahren auch Marketingmassnahmen.	Mit der ersten Ausschreibung konnten alle Stellen der Sicherheitsassistenten besetzt werden. Demzufolge musste keine zweite Inseratenkampagne durchgeführt werden, weshalb die Ausschöpfung der Kreditübertragung lediglich CHF 40'000 beträgt.
P2420	310	25'000	Die Lieferung der Ersatz-Akkus zu den Handfunkgeräten benötigt diesmal länger als erwartet und trifft erst im Januar 2013 ein.	Die Akkus wurden vollständig im 2013 geliefert.
P2420	311	62'000	Die Hochrüstung der Telefonzentrale (HiPath) wurde später als geplant durchgeführt. Die anschliessenden Arbeiten an der ASC Gesprächsaufzeichnung (Integration Polycom und Erweiterung für Trading V4 + SMA-Verlängerung) konnten, da sie in Abhängigkeit zur Hochrüstung stehen, nicht mehr wie geplant im 2012 durchgeführt werden.	Die Realisierung erfolgte im 4.Quartal 2013.
P2420	311	60'000	Ein Polycom Repeater (IDR G3) wurde Anfang August 2012 bestellt. Durch die sehr langen Lieferfristen konnte das Gerät nicht wie erwartet im 2012 geliefert werden.	Der Polycom Repeater wurde im 2013 geliefert.
P2420	311	312'000	Die Markteinführung des Nachfolgemodells der bestehenden Handfunkgeräte wurde vom Hersteller nicht wie erwartet umgesetzt. Bestellung und Lieferung verzögern sich daher.	Der Hersteller war nicht in der Lage die neue Gerätegeneration wie angekündigt im 2013 zu liefern. Dies bedingte den Ersatz defekter Geräte sowie die Aufstockung des Bestandes mit Geräten der 3. Generation. Die Kosten betrugen CHF 225'000.
P2420	311	100'000	Massnahmen im Bereich der Energieversorgung der Polycom-Standorte konnten nicht wie geplant im 2012 durchgeführt werden, da die vorbereitenden Arbeiten und Besprechungen viel aufwendiger waren als erwartet.	Das Projekt wurde im Jahr 2013 realisiert.
P2420	311	75'000	Die Evaluation eines Nachfolgeproduktes für die mobilen Alarmanlagen (Diebesfallen) konnte nicht wie erwartet abgeschlossen werden.	Das Vorhaben konnte mit einer kostengünstigeren Lösung als vorgesehen realisiert werden (CHF 25'000).
P2420	311	75'000	Die Ausbauten des Gefangenenwagens und des Kommandofahrzeugs konnten wegen Überlastung der ausführenden Betriebe nicht im 2012 abgeschlossen werden.	Konnte im vorgesehenen Rahmen realisiert werden.
P2420	311	100'000	Durch die Verzögerung von neuen Prototypen für die Regenbekleidung konnte der Tragversuch nicht abgeschlossen und somit keine Bestellung ausgelöst werden.	Konnte im vorgesehenen Rahmen realisiert werden.
P2420	311	47'000	Die Lieferung für die 70 Stk Polizeiarbeitsanzüge (PAZ) der Sondereinheit Barrakuda hat sich beim Hersteller verzögert und wird erst im Januar 2013 eintreffen.	Konnte im vorgesehenen Rahmen realisiert werden.
P2420	311	22'000	Die Umrüstung der Arbeitsplätze in der Einsatzleitzentrale konnte im 2012 nicht ganz abgeschlossen werden.	Konnte im vorgesehenen Rahmen realisiert werden.

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung	Umsetzung
P2420	313	10'000	Die Schnittstelle für die Personen- und Fahrzeug-Ortungsgeräte der neuen Generation konnte erstellt werden (FL-Engineering, Integration AnyWeb Tracker). Weitere Anforderungen an die Schnittstelle konnten aus zeitlichen Gründen nicht mehr realisiert werden. Diese werden nun im 2013 umgesetzt.	Konnte im vorgesehenen Rahmen realisiert werden.
P2420	315	70'000	Der POLYCOM Standort Bubendorf muss umgebaut werden. Durch Verzögerungen in der Planung und Ausführung (HBA) konnten die Arbeiten nicht wie geplant umgesetzt werden (CHF 60'000). Die restlichen für die Kugelfangwartung im Schiesskeller benötigten 100 Kugelfangblöcke werden erst im 2013 bestellt. Durch diese Massnahme wird eine Zusammenlegung mit dem Bedarf für das Jahr 2013 realisiert und die Polizei kann von einem ausserordentlichen Mengenrabatt profitieren (CHF 10'000).	Der Umbau des Standortes Bubendorf konnte aufgrund des immer noch laufenden Baugesuches nicht realisiert werden. Die Kugelfangblöcke wurden im 2013 bestellt und geliefert. Der Kreditübertrag wurde daher nicht voll ausgeschöpft (CHF 10'000).
P2431	311	1'990'000	Die im Budget 2012 eingestellten Gelder für die Neubeschaffung der ABC-Fahrzeuge konnten aufgrund des zeitaufwändigen Beschaffungsverfahrens nur teilweise ausgelöst werden. Gemäss Kauf-/Werkvertrag konnten erst 30% bei Auftragserteilung der Rechnung 2012 belastet werden. Die restlichen 70% werden im Jahr 2013 bei Auslieferung der Fahrzeuge fällig. Daher wird dieser Betrag übertragen.	Die Fahrzeuge wurden beschafft, wobei infolge angestrebter und vollzogener qualitativer Einsparungen bei den Modellen - gegenüber der ursprünglichen Offerte - die Beschaffung gesamthaft um CHF 0.9 Mio. günstiger ausfiel als budgetiert.

Kreditverschiebungen

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung
P2420	313	260'000	Verschiebung zu Gunsten von weiteren benötigten Anschaffungen aus dem Konto Dienstleistungen und Honorare (311).
P2420	315	230'000	Verschiebung zu Gunsten von weiteren benötigten Anschaffungen aus dem Konto Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen (311)

Nachtragskredite

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung
P2400	301	371'000	Bezirksgefängnis Laufen; Wiedereröffnung der Haftplätze
P2400	313	66'200	Bezirksgefängnis Laufen; Wiedereröffnung der Haftplätze

Bereich Stab SID

Im Bereich Stab SID sind die folgenden Stabs-Organisationseinheiten zusammengefasst:

- Generalsekretariat SID
- Rechtsdienst des Regierungsrates
- Datenschutz Aufsichtsstelle (nur administrative Unterstellung)

Der Rechtsdienst des Regierungsrates ist eine eigene Dienststelle innerhalb der SID und wurde dem Bereich Stab - welcher so namentlich nur im Rechnungswesen existiert - zugeordnet, damit die buchhalterische Abbildung dieser Dienststelle in Budget und Erfolgsrechnung gemacht werden kann. Der Rechtsdienst gehört somit nicht zum eigentlichen Generalsekretariat. Er wird unter der Profitcenter-Nummer 2401 geführt.

Die Aufsichtsstelle Datenschutz ist nur administrativ dem Generalsekretariat zugeordnet, ansonsten aber autonom. Budgettechnisch erhält der Datenschutz keine Budgetvorgaben seitens der SID. Die Aufsichtsstelle erstellt ihren eigenen Voranschlag und der Regierungsrat leitet ihn unverändert an den Landrat weiter (§ 22 Abs. 4 Datenschutzgesetz). Die Aufsichtsstelle Datenschutz wird unter der Profitcenter-Nummer 2402 geführt.

Das Generalsekretariat ist ebenfalls eine eigene Dienststelle innerhalb der SID. Das Generalsekretariat ist Stabsstelle des Direktionsvorstehers und wirkt als Koordinations- und Kontrollstelle für die Gesamtdirektion. Es ist in Einheiten gegliedert, welche Stabsfunktionen für die ganze Direktion oder Fachaufgaben ausüben (z.B. Fachbereich für Integration, Fachbereich für Familienfragen). Das Generalsekretariat wird unter der Profitcenter-Nummer 2400 geführt.

Im Berichtsjahr weist die Erfolgsrechnung bei der Kostenart 31 (Sach- und übriger Betriebsaufwand) gegenüber dem Budget 2013 eine Abweichung von CHF 2.1 Mio. aus. Diese Abweichung ist vor allem damit zu begründen, dass mittels Kreditverschiebungen von 2012 auf 2013 im Bereich der Informatik Projekte finanziert wurden (vgl. Kreditübertragungen 2012 auf 2013, CHF 1.2 Mio.) und weil infolge höherer Auslastung der Bezirksgefängnisse mehr Personal- und Sachaufwand angefallen ist. Demgegenüber stehen Mehrerträge, welche sich im Bereich der Gebühren wegen eines starken Anstiegs bei den Passgeschäften (neue Reisepässe) ergaben. Diese konnten durch grossen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pass- und Patentbüros kundenorientiert erledigt werden.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	13'095'032	12'436'196	12'536'157	-99'961	-1%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	6'888'917	9'646'334	7'504'600	2'141'734	29%
34 Finanzaufwand	4'966	4'685	3'600	1'085	30%
36 Transferaufwand	17'891'782	19'052'273	17'361'000	1'691'273	10%
41 Regalien und Konzessionen	-702'842	-774'553	-750'000	-24'553	-3%
42 Entgelte	-3'379'995	-4'649'053	-3'438'100	-1'210'953	-35%
43 Verschiedene Erträge	-11'447	-8'998	-5'000	-3'998	-80%
44 Finanzertrag	-3'064	-1'724	-600	-1'124	-187%
45 Übertrag Fonds / StaatsRG	-308'360	-317'183	-315'000	-2'183	-1%
46 Transferertrag	-1'950'715	-1'843'223	-1'483'000	-360'223	-24%
Total Aufwand	37'880'697	41'139'489	37'405'357	3'734'132	10%
Total Ertrag	-6'356'422	-7'594'733	-5'991'700	-1'603'033	-27%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	31'524'275	33'544'756	31'413'657	2'131'099	7%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	71.0	71.5	71.7	-0.2	-0.3%

Durch interne Verschiebungen und Abgabe von 2 Mitarbeiterinnen an das DLZ (1.1 Stelle) ergab sich per 31.12.13 eine Vakanz von noch 0.2 Stellen.

2400 Generalsekretariat SID

Auftrag und Zielsetzungen

Das Generalsekretariat ist Stabsstelle des Direktionsvorstehers und wirkt als Koordinations- und Kontrollstelle für die Gesamtdirektion. Es ist in folgende Einheiten gegliedert:

- Die Kommunikation sorgt für eine rasche, transparente und offene Informationspolitik sowohl nach innen gegenüber den Mitarbeitenden als auch nach aussen gegenüber den Medien und der Bevölkerung. Weitere Aufgaben sind u.a. die Bearbeitung von Anliegen aus der Bevölkerung.

- Zur Einheit "Bewilligungen, Freiheitsentzug und Soziales" gehören das Bewilligungswesen (Gastwirtschafts- und Taxibewilligungen u.a.), das Passbüro, der Zivil- und Verwaltungsvollzug, der Straf- und Massnahmenvollzug mit den alternativen Vollzugsformen (gemeinnützige Arbeit, electronic monitoring), die Bezirksgefängnisse, die Bewährungshilfe, die Beratungsstelle für gewaltausübende Personen, die Opferhilfe, die Fachstelle für Kindes- und Jugendschutz und die Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt.

- Die Abteilung Familie, Integration und Dienste besteht aus dem Fachbereich Familien, der Fachbereich für Integration und der Einheit "Dienste".

Der Fachbereich Familien berät den Regierungsrat in familienpolitischen Belangen, analysiert periodisch die Situation der Familien im Kanton Basel-Landschaft und entwirft Konzepte im familienpolitischen Bereich sowie Vorschläge für Massnahmen zu deren Umsetzung. Er ist zuständig für die Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit in familienpolitischen Angelegenheiten.

Der Fachbereich Integration koordiniert die Massnahmen der kantonalen Stellen zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern. Er stellt den Informations- und Erfahrungsaustausch mit den Einwohnergemeinden und dem Kanton Basel-Stadt sicher und ist Ansprechpartner für die Bundesbehörden. Zusammen mit den anderen Dienststellen ist er für die Umsetzung des kantonalen Integrationsgesetzes verantwortlich. Er sorgt in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Stadt für ein abgestimmtes Angebot für die Migrationsbevölkerung in der Region und orientiert die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber über die Angebote zur Integrationsförderung.

Zur Einheit "Dienste" gehört das Fundbüro und der Verwertungsdienst. Das Fundbüro besorgt das Fundwesen und der Verwertungsdienst verwahrt und verwertet Fundsachen sowie sichergestellte und beschlagnahmte Güter.

- Der Fachbereich Rechtsetzung erarbeitet Gesetzgebungsvorhaben, Berichte und Stellungnahmen und berät verschiedene Gremien in Rechtsfragen.

- Zu den Zentralen Diensten gehören die Human-Ressources, die Informatik SID, das Finanz- und Rechnungswesen, das Controlling sowie das Qualitätsmanagement und der Ressort Organisation und Projekte. Ebenfalls dazu gehört die zentrale Kanzlei. In den Zentralen Diensten wird auch der Swisslos-Fonds betreut.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	56'714	68'140	57'000	11'140	20%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	8'859'860	8'553'643	8'199'265	354'379	4%	
304	Zulagen	112'201	98'698	156'432	-57'734	-37%	1
305	Arbeitgeberbeiträge	1'665'198	1'435'632	1'455'945	-20'312	-1%	
309	Übriger Personalaufwand	90'614	153'625	238'100	-84'475	-35%	2
310	Material- und Warenaufwand	133'313	133'012	84'600	48'412	57%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	982'025	1'897'308	1'397'500	499'808	36%	3
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV		5	100	-95	-95%	
313	Dienstleistungen und Honorare	3'075'338	4'950'542	3'898'000	1'052'542	27%	4
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	2'089'083	2'178'139	1'814'000	364'139	20%	5
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgeb	45'864	66'255	1'700	64'555	>1000%	6
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	194'972	199'711	175'100	24'611	14%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	167'642	101'887	3'100	98'787	>1000%	7
319	Verschiedener Betriebsaufwand	85'172	2'445	13'500	-11'055	-82%	
341	Realisierte Kursverluste	91	586		586	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	4'867	4'110	3'600	510	14%	
412	Konzessionen	-702'842	-774'553	-750'000	-24'553	-3%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-2'808'921	-3'743'484	-2'971'600	-771'884	-26%	8
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-16'196	-30'018	-55'000	24'982	45%	

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
425	Erlös aus Verkäufen	-38'524	-36'513	-83'500	46'987	56%	
426	Rückerstattungen	-463'355	-789'638	-278'000	-511'638	-184%	9
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-11'447	-8'998	-5'000	-3'998	-80%	
440	Zinsertrag	-3'064	-1'724	-600	-1'124	-187%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-308'360	-317'183	-315'000	-2'183	-1%	
	Total Aufwand	17'562'954	19'843'739	17'497'942	2'345'797	13%	
	Total Ertrag	-4'352'708	-5'702'110	-4'458'700	-1'243'410	-28%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	13'210'247	14'141'629	13'039'242	1'102'387	8%	

- 1 Pikettzulagen wurden fälschlicherweise unter dem Konto 304 statt dem Konto 301 budgetiert.
- 2 Die Differenz stammt vorwiegend aus den Ausbildungskosten. Aufgrund hoher Arbeitsbelastung wurden von den Mitarbeitenden weniger Kurse besucht.
- 3 Für das Projekt CLIZ (IT-Grossprojekt Kanton BL, welches durch die ZID geleitet wird) entstanden ungeplante Mehrausgaben für die Hardware.
- 4 Einige Arbeiten im Fachbereich Informationstechnologie für die Projekte FOCUS, Staatsanwaltschaft 2014 sowie für die Migration auf Version V3 des Tribuna-Systems, welche für das Jahr 2012 geplant waren, konnten erst im 2013 umgesetzt werden (vgl. ebenfalls Kreditübertragungen R2012 auf R2013). Im Bereich Gefängnisse wurde durch die Neueröffnung in Laufen sowie in Arlesheim mehr Kosten verursacht als budgetiert. Ebenfalls mussten fehlende Sicherheitsassistenten durch externe Sicherheitsfirmen abgedeckt werden.
- 5 Mehrausgaben im Bereich Informationstechnologie wegen mengenmässig grösserer, unvorhergesehener Wartungskosten und neuer Wartungsverträge zur Sicherung der Verfügbarkeit der Systeme, führten zu Kreditüberschreitungen. Die Miete der Vollzugsgeräte im Electronic Monitoring wurde im Bereich 361 budgetiert.
- 6 Bei den Mieten von Bürogeräten handelt es sich um sog. Multifunktionsgeräte (Printer, Scanner, Fax), welche durch die SBMV beschafft wird. Die entsprechenden Kosten (inkl. Materialverbrauch) gehen zu Lasten der entsprechenden Kostenstelle. Multifunktionsgeräte lösen meist Einzel-Arbeitsplatzprinter ab und sind effizienter und (gesamthaft) kostengünstiger. Die höheren Mietkosten führten jedoch zu Kreditüberschreitungen, da die Mietkosten so nicht geplant wurden.
- 7 Mehrere grosse Forderungen gemäss Opferhilfegesetz mussten im 2013 wertberichtigt werden. Diese Zahlen schwanken jährlich stark, weshalb eine Budgetierung schwierig ist (vgl. ebenfalls Kostenart 426).
- 8 Durch die massiv ansteigende Nachfrage nach neuen Pässen und Ausweisen fielen die Gebühreneinnahmen 2013 höher aus als budgetiert.
- 9 Im Rahmen des Opferhilfegesetzes wurden mehrere höhere Forderungen eingebucht, die so nicht budgetiert werden können.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Integration	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	398'480	200'000	200'000	0	0%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-351'711	-435'371	-383'000	-52'371	-14%	1
Pässe u. Identitätskarten	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	1'333'730	1'909'109	1'200'000	709'109	59%	2
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	200	200		200		X
Straf- u. Massnahmenvollzug	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	13'727'461	14'268'929	13'705'000	563'929	4%	3
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	72'981	62'199	40'000	22'199	56%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-504'878	-290'455	-50'000	-240'455	-481%	4
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-884'000	-953'529	-860'000	-93'529	-11%	5
Opferhilfe	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	1'530'854	1'672'180	1'535'000	137'180	9%	
Familie	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte		73'790		73'790		X 6
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	50'210	37'840	37'500	340	1%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-42'000		-30'000	30'000	100%	
Intervention gegen häusliche Gewalt	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-62'593	-61'749	-80'000	18'251	23%	

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-105'533	-102'119	-80'000	-22'119	-28%	
Präventionsprogramm Take-off	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	420'000	420'000	420'000	0	0%	
Verbandsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	354'243	408'026	220'000	188'026	85%	7
Total Transferaufwand			17'888'160	19'052'273	17'357'500	1'694'773	10%	
Total Transferertrag			-1'950'715	-1'843'223	-1'483'000	-360'223	-24%	
Transfers (Netto)			15'937'445	17'209'051	15'874'500	1'334'551	8%	

- 1 Aufgrund eines Systemwechsels in der Finanzadministration des Bundes wird die Schlusszahlung früher ausbezahlt.
- 2 Durch die massiv ansteigende Nachfrage nach neuen Pässen und Ausweisen fielen die Entschädigungen an den Bund 2013 höher aus als budgetiert.
- 3 Im 2013 ergaben sich doppelt so viele Tage im Bereich der Massnahmenvollzüge im Vergleich mit dem Jahr 2012, was Mehrkosten von ca. 1.3 Mio. verursachte.
Mangels freier Plätze in den Gefängnissen gab es bei den ausserkantonalen Haften ca. 750'000.-- weniger Kosten.
- 4 Im Jahr 2013 wurden einige Haftstrafen beendet, bei welchen wir Kosten an andere Kantone weiter verrechnen konnten, daher lag der Betrag höher als budgetiert.
- 5 Gemäss neuer Vereinbarung mit dem Kanton Basel-Stadt wurde die Jahrespauschale für die Plätze im Gefängnis Sissach angehoben.
- 6 Entschädigungen an Projekte, welche vom Bund finanziert werden. Die Budgetierung für beide Entschädigungen erfolgte nicht periodengerecht.
- 7 Der budgetierte Betrag war zu tief angesetzt.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Take off (2010 - 2013)	36	Transferaufwand	420'000	420'000	420'000	0	0%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			420'000	420'000	420'000	0	0%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			420'000	420'000	420'000	0	0%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	62.4	62.9	63.1	-0.2	-0.3%

Durch interne Verschiebungen und Abgabe von 2 Mitarbeiterinnen an das DLZ (1.1 Stelle) ergab sich per 31.12.13 eine Vakanz von noch 0.2 Stellen.

Jahresprogramm

2400.003 Freiwilligenarbeit: Anerkennung der kantonalen Koordinations- und Beratungsstelle für Freiwilligenarbeit und Durchführung des Baselbieter Freiwilligenpreises

Planung

Die Beratung des Gesetzes über die Förderung der Freiwilligenarbeit im Landrat ist für das erste Semester 2013 geplant. Nach Verabschiedung dieses Gesetzes ist die kantonale Beratungsstelle für Freiwilligenarbeit zu evaluieren und anschliessend mit ihr ein Leistungsvertrag abzuschliessen. Damit sind die Grundlagen geschaffen, dass ab 2014 Beiträge an diese Institution geleistet werden können. Zudem ist erstmals der Baselbieter Anerkennungspreis für Freiwilligenarbeit durchzuführen.

Umsetzung

Als Grundlage für die fortdauernde Finanzierung der Beratungsstelle für Freiwilligenarbeit wurde die Verordnung über den Swisslosfonds angepasst und eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Am 5. Dezember 2013 konnte erstmalig der Baselbieter Preis für Freiwilligenarbeit vergeben werden.

2400.004 Konzept "Integration im Frühbereich"

Planung

Das bis Dezember 2012 erarbeitete Konzept mit dem Arbeitstitel "Integration im Frühbereich im Baselbiet" wird 2013 umgesetzt. Der Ausländerdienst Baselland wird, zusammen mit den jeweiligen Spielgruppen in den Gemeinden, eine massgebliche Rolle spielen.

Umsetzung

Das Konzept „Integration im Frühbereich“ konnte im April von der Regierung verabschiedet werden. Die laufenden Sprachförderprogramme werden optimiert, indem in einem ersten Schritt eine Evaluation der Angebote früher Sprachförderung im Kanton Baselland erarbeitet wurde. Dieses dient im Jahr 2014 als Grundlage zur Optimierung der Angebote.

2400.005 Unterstützung der eidgenössischen und kommunalen Integrationsförderung im urbanen Raum

Planung

Die Gemeinden Pratteln und Münchenstein haben sich um eine Aufnahme in das Bundesprogramm "projet urbain Phase II (2012 - 2015)" beworben. Leider wurde nur Pratteln berücksichtigt. Dort ist für 2013 eine Konsolidierungsphase vorgesehen. Es soll ein Quartiertreffpunkt konzipiert werden. In zwei weiteren Pratteler Quartieren soll mit dem Ansatz einer integralen Gebietsentwicklung begonnen werden.

Münchenstein hat das Quartierentwicklungsprojekt "Lange Heide" - trotz negativem Bundes-Beitragsentscheid 2012 - gestartet. Bis im Frühsommer 2013 soll ein Gesamtkonzept, welches auch bereits erste Umsetzungsschritte beinhalten wird, erarbeitet sein. Beide Projekte werden durch den Kanton finanziell unterstützt und durch die Fachstelle Integration aktiv begleitet.

Umsetzung

Der Kanton konnte die Gemeinden Pratteln und Münchenstein wie vorgesehen bei ihren Quartierentwicklungsprojekten aktiv begleiten und finanziell unterstützen.

2400.008 Umsetzung der Erkenntnisse aus dem Familienbericht

Planung

Im Herbst 2012 wird dem Regierungsrat der Bericht zur Umsetzung des Familienberichts vorgelegt. Aufgrund der aktuellen finanziellen Situation des Kantons fokussieren sich die abgeleiteten Massnahmen auf Verbesserungen bei bestehenden Angeboten. Insbesondere die Konzeption und Koordination der frühen Förderung (Kinder vor dem Eintritt in den Kindergarten) soll im 2013 verbessert werden.

Umsetzung

Bei der Umsetzung der Erkenntnisse aus dem Familienbericht wurde 2013 die weitere Arbeit am Gesetz zur familienergänzenden Kinderbetreuung (2400.009) gegenüber der Konzeption und Koordination der frühen Förderung (Kinder vor dem Eintritt in den Kindergarten) priorisiert.

2400.009 Familienergänzende Kinderbetreuung im Frühbereich (FEB)

Planung

Das Gesetz zur familienergänzenden Kinderbetreuung im Frühbereich wurde am 11.3.2012 vom Volk knapp verworfen. In der Folge reichte Landrat Karl Willmann ein Postulat ein (2012-093), welches einen Runden Tisch zur Familienergänzenden Kinderbetreuung im Frühbereich und im Schulbereich verlangt. Dieser Runde Tisch wird noch in der zweiten Jahreshälfte 2012 begonnen. Seine Auswertung und die Entscheide über die weitere Gestaltung der Gesetzgebung entfallen auf das Jahr 2013.

Umsetzung

Im Jahr 2013 konnte ein Entwurf für ein Gesetz zur familienergänzenden Kinderbetreuung für den Früh- und Primarschulbereich erarbeitet werden. Der Gesetzesentwurf geht im Frühjahr 2014 in die Vernehmlassung.

2400.011 Befragung zu den Themen Familie, Generationen und Freiwilligenarbeit

Planung

Im Jahr 2013 führt das Bundesamt für Statistik Interviews zu Fragen rund um Familien, Generationen und Freiwilligenarbeit durch. Die Erhebung zum Kanton Basel-Landschaft wird so ausgestaltet, dass die Daten auf Kantonsebene ausgewertet werden können. In Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Gleichstellung, der Altersbeauftragten und dem Statistischen Amt, begleitet die Fachstelle für Familienfragen die Erhebung. Die Datenauswertung erfolgt durch das Statistische Amt im Jahr 2014 und wird wiederum von denselben Fachpersonen begleitet. Die daraus gewonnenen

Umsetzung

Die Befragungen durch das Bundesamt für Statistik haben im Jahr 2013 stattgefunden und die Auswertung wird 2014 erfolgen können.

Erkenntnisse werden ein wesentliches Element in der Gestaltung der Familienpolitik in unserem Kanton bilden.

2400.012 Kantonales Integrationsprogramm 2014

Planung

Ab 2014 wird die Zusammenarbeit zwischen dem Bund und den Kantonen im Rahmen eines kantonalen Integrationsprogramms geregelt. Der Bund erhöht seine finanziellen Beiträge für die spezifische Integrationsförderung unter der Bedingung der Mitfinanzierungspflicht der Kantone. Ziele und Grundprinzipien der künftigen Integrationspolitik (Chancengleichheit verwirklichen, Potenziale nutzen, Vielfalt berücksichtigen, Eigenverantwortung einfordern) sollen im Geiste von "Fordern und Fördern" und mit dem Ziel, einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt auf der Grundlage der Werte der Bundesverfassung zu leisten, umgesetzt werden.

Integrationsförderung soll grundsätzlich in den zuständigen Stellen der Regelstrukturen stattfinden, d.h. überall dort, wo bereits rechtliche/gesetzliche Grundlagen existieren (Bildungswesen, Gesundheitswesen und Arbeitsmarkt). Erst dort, wo Lücken in den Regelstrukturen bestehen oder die Regelstrukturen Unterstützung in der Umsetzung Ihres Integrationsauftrags benötigen, setzen die Massnahmen der spezifischen Integrationsförderung ergänzend ein. Das kantonale Integrationsprogramm vereint alle spezifischen Integrationsfördermassnahmen und wirkt komplementär zu den Angeboten der Integrationsförderung in den Regelstrukturen.

Bereits 2010 - 2012 wurden Vorbereitungsarbeiten für die Entwicklung des kantonalen Integrationsprogramms geleistet. 2013 wird das kantonale Integrationsprogramm konkret entwickelt. Ziel ist, im Sommer 2013 über ein von der Basellbieter Regierung verabschiedetes Programm zu verfügen.

Umsetzung

Das Kantonale Integrationsprogramm (KIP) 2014-17 wurde wie geplant im Sommer 2013 von der Regierung verabschiedet und im Anschluss beim Bundesamt für Migration eingereicht und genehmigt. Im Oktober 2013 konnte zwischen dem Bundesamt für Migration und der SID eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen werden.

2400.013 Familienfreundliche KMU im Baselbiet; Vernetzungstreffen

Planung

Im Jahr 2012 wurden die KMU für das Projekt "Familienfreundliche KMU im Baselbiet" gewonnen. Im Jahr 2013 unterziehen sich diese KMUs einem "Kurzcheck" durch die Fachstelle für Familienfragen (zu ihrer Familienfreundlichkeit). Die KMUs werden motiviert, Massnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit einzuleiten. Hierzu treffen sich die KMUs in Vernetzungstreffen und tauschen sich untereinander aus, welche Erfolge und Hindernisse bestehen.

Umsetzung

Zwölf KMUs haben sich im Jahr 2013 einem Kurzcheck zu ihrer Familienfreundlichkeit unterzogen und davon abgeleitet Massnahmen für die eigenen Betriebe zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit getroffen. Zur Konzeption und Optimierung der Massnahmen haben sich die Betriebe zweimal zu einem runden Tisch getroffen und untereinander ausgetauscht.

2400.014 Umsetzung der priorisierten Handlungsempfehlungen Häusliche Gewalt und Kinderschutz

Planung

Der inhaltliche Schwerpunkt des HelferInnen-Systems und der Öffentlichkeit beim Thema häusliche Gewalt wird vor allem auf die erwachsenen Personen gelegt. Der Mitbetroffenheit der Kinder und deren Recht auf unabhängige Unterstützung und Information einerseits, aber auch auf kindesgerechte Unterstützung nach erlebter Gewalt, wird noch immer zu wenig Rechnung getragen. Im Jahr 2012 hat deshalb die Fachstelle Kindes- und Jugendschutz eine kantonsweite Befragung von Fachleuten durchgeführt zur Einschätzung der Situation von Kindern, die direkt oder indirekt von häuslicher Gewalt betroffen sind. Zweck der Evaluation ist die Orientierung von beruflich mit dem Kinderschutz befassten Personen im

Umsetzung

Die Fachstelle und Fachkommission Kindes- und Jugendschutz erarbeiteten ein neues Konzept zur Kampagne. Dabei wurde eine geeignete Ausstellung ("Willkommen zu Hause") gefunden, welche mit grossem Erfolg im Kanton Luzern umgesetzt wird und welche übernommen werden könnte. Die Durchführung in Baselland ist im Jahr 2014 in Kooperation mit der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt geplant. Die entsprechenden Vorarbeiten sind angelaufen.

Kanton Basel-Landschaft über mögliche Optimierungen des bestehenden Unterstützungsangebots. Durch Präsentation und Diskussion der Ergebnisse an einem runden Tisch werden bis Ende 2012 konkrete Vorschläge erarbeitet. Die Umsetzung der priorisierten Handlungsempfehlungen soll ab 2013 erfolgen.

2401 Rechtsdienst des Regierungsrates

Auftrag und Zielsetzungen

Der Rechtsdienst des Regierungsrates bereitet Beschwerdeentscheide für die Regierung vor. Er erstellt juristische Gutachten für die gesamte Kantonsverwaltung und wirkt bei der Gesetzgebung mit. Im Übrigen vertritt er den Kanton in verfassungs- und verwaltungsrechtlichen Beschwerdeverfahren vor den Gerichten.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'389'177	1'271'784	1'535'444	-263'660	-17%	1
304	Zulagen	16'111	17'100	12'256	4'845	40%	
305	Arbeitgeberbeiträge	226'530	221'063	255'419	-34'357	-13%	
310	Material- und Warenaufwand	12'274	11'288	14'500	-3'212	-22%	
313	Dienstleistungen und Honorare	2'413	3'573	5'500	-1'928	-35%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	2'180	2'375	2'500	-125	-5%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	813	726	1'000	-274	-27%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	14'373	12'328	5'000	7'328	147%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-53'000	-49'400	-50'000	600	1%	
	Total Aufwand	1'663'871	1'540'238	1'831'619	-291'381	-16%	
	Total Ertrag	-53'000	-49'400	-50'000	600	1%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'610'871	1'490'838	1'781'619	-290'781	-16%	

- 1 Im Jahr 2013 bezog eine Mitarbeiterin einen Mutterschaftsurlaub sowie ein Mitarbeiter einen unbezahlten Vaterschaftsurlaub von 6 Wochen. Zudem wurden einige Volontariatsstellen nicht oder nur teilweise besetzt (3 Stellen bei den Bezirksschreibereien, eine Stelle beim Bauinspektorat, eine Stelle beim Generalsekretariat der SID, sowie eine Stelle beim Personalamt). Eine Stelle beim Vormundschaftsamt wurde budgetiert, obwohl dieses Amt aufgehoben worden war. Zudem wurde eine geplante Beförderung nicht vorgenommen.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	5.6	5.6	5.6	0.0	0.0%

2402 Aufsichtsstelle Datenschutz

Auftrag und Zielsetzungen

Die Datenschutzbehörde ist zuständig für die Aufsicht über

- alle Behörden des Kantons Basel-Landschaft (mit Ausnahme des Landrates und seiner Mitglieder sowie des Regierungsrates)
- alle Einwohnergemeinden des Kantons Basel-Landschaft
- alle Bürgergemeinden des Kantons Basel-Landschaft
- alle Kirchgemeinden des Kantons Basel-Landschaft
- Private, soweit sie mit der Erfüllung öffentlicher Aufgaben betraut sind.

Die Aufgaben der Aufsichtsstelle umfassen:

- Die Kontrolle, ob die Bestimmungen über den Datenschutz rechtmässig angewendet werden und von Datenbearbeitungen, die besondere Risiken für die Rechte der betroffenen Personen beinhalten (Vorabkontrolle).
- Die Beratung von Behörden in Fragen des Datenschutzes und von betroffenen Personen über ihre Rechte.
- Die Vermittlung zwischen betroffenen Personen und Behörden und die Erarbeitung von Stellungnahmen, die für den Datenschutz erheblich sind.
- Die Veröffentlichung eines periodischen Tätigkeitsberichts.
- Die Zusammenarbeit mit Datenschutz-Kontrollorganen im In- und Ausland.
- Entscheidungen über die Bearbeitung von Personendaten im Zusammenhang mit Wissenschaft und Forschung.
- Den Erlass von Empfehlungen und Weisungen.
- Die Bezeichnung der für den Datenschutz verantwortlichen Behörde.
- Die Beschwerdeführung gegen datenschutzrelevante Entscheide des Regierungsrates.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	553'440	504'153	495'870	8'283	2%	
304	Zulagen	7'084	5'996	5'140	857	17%	
305	Arbeitgeberbeiträge	103'288	101'023	115'287	-14'263	-12%	
309	Übriger Personalaufwand	14'815	5'336	10'000	-4'664	-47%	
310	Material- und Warenaufwand	18'639	17'673	20'000	-2'327	-12%	
313	Dienstleistungen und Honorare	57'689	54'778	57'500	-2'722	-5%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		3'078		3'078	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	7'127	11'212	11'000	212	2%	
341	Realisierte Kursverluste	7	-11		-11	X	
	Total Aufwand	762'090	703'239	714'796	-11'557	-2%	
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	762'090	703'239	714'796	-11'557	-2%	

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Kantonsbeitrag Datenschutz	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	3'622		3'500	-3'500	-100%	
Total Transferaufwand			3'622		3'500	-3'500	X	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			3'622		3'500	-3'500	X	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	3.0	3.0	3.0	0.0	0.0%

Bereich Zivilrechtsverwaltung

Der Bereich Zivilrecht umfasst alle sechs Bezirksschreibereien, das Handelsregisteramt sowie die Zivilrechtsabteilung mit den Zivilstandsämtern, dem Bürgerrechtswesen sowie den Ressorts Adoptionen und Namensänderung. Das zentrale Service Center ist für das Finanz- und Rechnungswesen des gesamten Bereichs verantwortlich. Die Auswirkungen des Projekts Focus (2410.001) zeigen sich vor allem bei der Entlastung des Personalbudgets aufgrund vorzeitiger Abgänge sowie auf der Ertragsseite beim Einbruch des Geschäftsvolumens durch die rasche Annahme des selbständigen Notariates durch die Bevölkerung. Dies spiegelt sich auch auf der Aufwands- und Ertragsseite wider und verschlechtert das Bereichsergebnis markant.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	21'885'616	17'303'691	20'238'633	-2'934'943	-15%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	2'333'308	1'446'177	1'732'700	-286'523	-17%
34 Finanzaufwand	48'190	38'281	47'200	-8'919	-19%
36 Transferaufwand	187'222	178'493	160'000	18'493	12%
42 Entgelte	-30'094'387	-21'993'551	-30'431'470	8'437'919	28%
43 Verschiedene Erträge	-4'338	-15'230	-1'768	-13'462	-761%
44 Finanzertrag	-10'026	-5'328	-15'144	9'816	65%
46 Transferertrag	-278'971	1		1	X
Total Aufwand	24'454'335	18'966'642	22'178'533	-3'211'892	-14%
Total Ertrag	-30'387'721	-22'014'107	-30'448'382	8'434'275	28%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	-5'933'386	-3'047'466	-8'269'849	5'222'383	63%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	164.4	117.2	164.5	-47.3	-28.8%

Vorzeitige Abgänge ohne Wiederbesetzung infolge Reorganisationsprojekt Focus (2410.001) vor allem aus dem Bereich Notariat.

2410 Bezirksschreiberei Arlesheim

Auftrag und Zielsetzungen

Die Bezirksschreibereien erbringen die Dienstleistungen des Grundbuchamtes, des Erbschaftsamtes, des Betreibungs- und Konkursamtes sowie des Notariats. Das Grundbuchnotariat ist ausschliesslich zuständig für die Beurkundungen sämtlicher im jeweiligen Bezirk gelegenen Grundstücksgeschäfte (z.B. Kauf, Tausch, Schenkung, Hypothekengeschäfte, Begründung von Baurechten und Stockwerkeigentum, Dienstbarkeiten, wie Begründung von Wohnrechten und Nutzniessung). Darüber hinaus bieten die Bezirksschreibereien Dienstleistungen des freien Notariats an, welche weder an Bezirks- noch an Kantonsgrenzen gebunden sind (Ehe- und Erbverträge, Testamente, gesellschaftsrechtliche Urkunden, wie Gründung und Statutenänderungen von Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Stiftungen etc., Beglaubigung von Unterschriften und Dokumenten). Die Bezirksschreibereien sind überdies gesetzliche Depotstellen für Ehe- und Erbverträge sowie Testamente. Das Grundbuchamt als Registerbehörde führt u.a. aufgrund der notariellen Urkunden und von anderen Rechtsgrundaussweisen die Mutationen im Grundbuch nach, erteilt Grundbuchauskünfte und erstellt Grundbuchauszüge sowie Eigentumsbestätigungen. Die Aufgabe des Erbschaftsamtes besteht einerseits in der Funktion als Eröffnungsbehörde für Testamente sowie Ehe- und Erbverträge. Andererseits ist es zuständig für die Inventarisierung der Nachlassvermögen von Personen mit letztem Wohnsitz im Amtskreis der Bezirksschreiberei Arlesheim. Das Betreibungs- und Konkursamt vollzieht die Betreibungs- und Konkursverfahren und erteilt auf Gesuch hin Gläubigern, Schuldnern sowie anderen Berechtigten Auskünfte aus dem Betreibungs-, Konkurs- und Verlustscheinregister. Die Bezirksschreiberei Arlesheim führt zudem im Segment der speziellen Dienstleistungen die Zivilrechtsabteilung 1 mit dem Bürgerrechtswesen und der Adoptions- und Namensänderung. Als Registerbehörden sind ferner das Handelsregisteramt sowie die Zivilstandsämter der Bezirksschreiberei Arlesheim zugeordnet.

Im Rahmen des Entlastungspaketes 12/15 sieht das Projekt "Focus" eine Konzentrierung der zivilrechtlichen Behörden an zwei Standorten im Kanton vor. Dies ist im Jahresprogramm näher umschrieben.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	54'484	10'494	20'000	-9'506	-48%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	8'796'141	6'970'686	6'987'426	-16'740	0%	
304	Zulagen	81'638	73'373	57'000	16'373	29%	
305	Arbeitgeberbeiträge	1'889'236	1'535'459	1'207'047	328'412	27%	1,A
309	Übriger Personalaufwand	25'615	7'799	27'000	-19'201	-71%	
310	Material- und Warenaufwand	90'393	92'340	134'000	-41'660	-31%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	2'994	2'641	3'800	-1'159	-30%	
313	Dienstleistungen und Honorare	708'832	407'940	393'000	14'940	4%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	40'001	47'839	42'500	5'339	13%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	44'421	21'385	25'000	-3'615	-14%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	130'175	55'348	73'300	-17'952	-24%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	57'477	11'717	11'400	317	3%	
341	Realisierte Kursverluste	4	0		0		X
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	14'832	14'795	14'200	595	4%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-9'752'769	-8'069'433	-10'929'970	2'860'537	26%	2,A
425	Erlös aus Verkäufen	-55					
426	Rückerstattungen	-465'277	-239'488		-239'488		X 3
429	Übrige Entgelte	-811	-33'730		-33'730		X
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-1'587	-13'751	-183	-13'568	<-1000%	
440	Zinsertrag	-2'738	-1'678	-6'665	4'987	75%	
	Total Aufwand	11'936'244	9'251'814	8'995'672	256'142	3%	
	Total Ertrag	-10'223'237	-8'358'081	-10'936'818	2'578'737	24%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'713'007	893'733	-1'941'146	2'834'879	146%	

1 Entlastung Personalbudget aufgrund vorzeitiger Abgänge von Notariatspersonal infolge Projekt Focus (2410.001).

2 Einbruch des Geschäftsvolumens vor allem auf Notariatsseite infolge Projekt Focus (2410.001)

- 3 Die Rückerstattungen der Behörden im Vormundschaftswesen waren infolge Reorganisation der Erwachsenenschutzbehörde ab 2013 nicht mehr budgetiert. Dennoch sind vorwiegend im ersten halben Jahr noch Rückerstattungen eingegangen.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Vormundschaftliche Mandate	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	10'569	159		159	X	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-278'971	1		1	X	
Bundesanteil Handelsregistergebühren	360	Ertragsanteile an Dritte	176'653	178'334	160'000	18'334	11%	
Total Transferaufwand			187'222	178'493	160'000	18'493	12%	
Total Transferertrag			-278'971	1		1	0%	
Transfers (Netto)			-91'749	178'494	160'000	18'494	12%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	76.1	56.8	66.0	-9.2	-13.9%

Vorzeitige Abgänge ohne Wiederbesetzung infolge Reorganisationsprojekt Focus (2410.001) vor allem aus dem Bereich Notariat.

Jahresprogramm

A 2410.001 Projekt Focus

Planung

Die Aufgabenerfüllung im Bereich der zivilrechtlichen Dienstleistungen (Grundbuch-, Handelsregister-, Erbschafts-, Zivilstands- sowie Betreibungs- und Konkurswesen) soll noch effizienter erfolgen als bisher. Das Notariat soll an selbständig erwerbende Notarinnen und Notare ausgelagert und das Amtsnotariat soll aufgehoben werden. Die bisher sechs mit denselben zivilrechtlichen Dienstleistungen befassten Dienststellen (Bezirksschreibereien Arlesheim, Binningen, Laufen, Liestal, Sissach und Waldenburg) werden zu einer einzigen reduziert und für jedes Aufgabensegment wird je ein einziges kantonales Amt gebildet. Das Projekt unter der Bezeichnung Focus soll bis Ende 2013 abgeschlossen sein, wobei wesentliche Elemente des Projekts, zum Beispiel die Öffnung aller Notariatsgeschäfte für die privaten Notare und Notarinnen, bereits 2012 umgesetzt werden.

Umsetzung

Das Projekt konnte in den wesentlichen Teilen erfolgreich abgeschlossen werden. Der physische Umzug der zweiten Etappe ist noch ausstehend und wird per Ende 2014 abgeschlossen sein.

2411 Bezirksschreiberei Binningen

Auftrag und Zielsetzungen

Die Bezirksschreibereien erbringen die Dienstleistungen des Grundbuchamtes, des Erbschaftsamtes, des Betreibungs- und Konkursamtes sowie des Notariats. Das Grundbuchnotariat ist ausschliesslich zuständig für die Beurkundungen sämtlicher im jeweiligen Bezirk gelegenen Grundstücksgeschäfte (z.B. Kauf, Tausch, Schenkung, Hypothekengeschäfte, Begründung von Baurechten und Stockwerkeigentum, Dienstbarkeiten, wie Begründung von Wohnrechten und Nutzniessung). Darüber hinaus bieten die Bezirksschreibereien Dienstleistungen des freien Notariats an, welche weder an Bezirks- noch an Kantonsgrenzen gebunden sind (Ehe- und Erbverträge, Testamente, gesellschaftsrechtliche Urkunden, wie Gründung und Statutenänderungen von Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Stiftungen etc; Beglaubigung von Unterschriften und Dokumenten). Die Bezirksschreibereien sind überdies gesetzliche Depotstelle für Ehe- und Erbverträge sowie Testamente. Das Grundbuchamt als Registerbehörde führt u.a. aufgrund der notariellen Urkunden und von anderen Rechtsgrundaussweisen die Mutationen im Grundbuch nach, erteilt Grundbuchauskünfte und erstellt Grundbuchauszüge sowie Eigentumsbestätigungen. Die Aufgabe des Erbschaftsamtes umfasst die Inventarisierung der Nachlassvermögen von Personen mit letztem Wohnsitz im Amtskreis der jeweiligen Bezirksschreiberei. So ist es zuständig für die Aufnahme von Erbschaftsinventaren, die Eröffnung von Ehe- und Erbverträgen sowie Testamenten, die Ausstellung von Erbenbescheinigungen, nebst der Durchführung von Willensvollstreckungen und Erbteilungen. Das Betreibungs- und Konkursamt vollzieht die Betreibungs- und Konkursverfahren und erteilt auf Gesuch hin Gläubigern, Schuldnern sowie anderen Berechtigten Auskünfte aus dem Betreibungs- und Verlustscheinregister. Der bevölkerungsreichste Bezirk Arlesheim verfügt über zwei Bezirksschreibereien (Arlesheim und Binningen); die übrigen Bezirke je über eine.

Im Rahmen des Entlastungspaketes 12/15 sieht das Projekt "Focus" eine Konzentration der zivilrechtlichen Behörden an zwei Standorten im Kanton vor. Dies ist im Jahresprogramm näher umschrieben.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'681'215	1'873'547	2'987'623	-1'114'077	-37%	1,A
304	Zulagen	36'605	24'026	22'809	1'217	5%	
305	Arbeitgeberbeiträge	422'016	308'811	505'737	-196'927	-39%	1,A
309	Übriger Personalaufwand			1'000	-1'000	-100%	
310	Material- und Warenaufwand	52'107	19'589	70'000	-50'411	-72%	2,A
311	Nicht aktivierbare Anlagen			2'100	-2'100	-100%	
313	Dienstleistungen und Honorare	367'128	266'394	250'500	15'894	6%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	20'710	20'224	16'000	4'224	26%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	1'867	4'504	1'000	3'504	350%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	20'409	3'528	25'000	-21'472	-86%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	1'400	853		853	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	6'648	7'160	7'000	160	2%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-6'942'630	-4'041'895	-6'437'000	2'395'105	37%	3,A
430	Verschiedene betriebliche Erträge		-1'437	-278	-1'159	-417%	
440	Zinsertrag	-1'893	-1'125	-2'179	1'054	48%	
	Total Aufwand	3'610'104	2'528'635	3'888'769	-1'360'134	-35%	
	Total Ertrag	-6'944'523	-4'044'456	-6'439'457	2'395'001	37%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	-3'334'419	-1'515'821	-2'550'688	1'034'866	41%	

- 1 Entlastung Personalbudget aufgrund vorzeitiger Abgänge von Notariatspersonal infolge Projekt Focus.
- 2 Reduktion von Materialaufwand durch Abbau der bestehenden Materialvorräte
- 3 Einbruch des Geschäftsvolumen vor allem auf Notariatsseite infolge Projekt Focus (2410.001)

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	27.8	15.7	28.8	-13.1	-45.5%

Vorzeitige Abgänge ohne Wiederbesetzung infolge Reorganisationsprojekt Focus (2410.001) vor allem aus dem Bereich Notariat.

Jahresprogramm

A 2410.001 Projekt Focus

Planung

Die Aufgabenerfüllung im Bereich der zivilrechtlichen Dienstleistungen (Grundbuch-, Handelsregister-, Erbschafts-, Zivilstands- sowie Betreibungs- und Konkurswesen) soll noch effizienter erfolgen als bisher. Das Notariat soll an selbständig erwerbende Notarinnen und Notare ausgelagert und das Amtsnotariat soll aufgehoben werden. Die bisher sechs mit denselben zivilrechtlichen Dienstleistungen befassten Dienststellen (Bezirksschreibereien Arlesheim, Binningen, Laufen, Liestal, Sissach und Waldenburg) werden zu einer einzigen reduziert und für jedes Aufgabensegment wird je ein einziges kantonales Amt gebildet. Das Projekt unter der Bezeichnung Focus soll bis Ende 2013 abgeschlossen sein, wobei wesentliche Elemente des Projekts, zum Beispiel die Öffnung aller Notariatsgeschäfte für die privaten Notare und Notarinnen, bereits 2012 umgesetzt werden.

Umsetzung

Abgeschlossen; siehe Kommentar bei Dienststelle 2410

2412 Bezirksschreiberei Liestal

Auftrag und Zielsetzungen

Die Bezirksschreibereien erbringen die Dienstleistungen des Grundbuchamtes, des Erbschaftsamtes, des Betreibungs- und Konkursamtes sowie des Notariats. Das Grundbuchnotariat ist ausschliesslich zuständig für die Beurkundungen sämtlicher im jeweiligen Bezirk gelegenen Grundstücksgeschäfte (z.B. Kauf, Tausch, Schenkung, Hypothekengeschäfte, Begründung von Baurechten und Stockwerkeigentum, Dienstbarkeiten, wie Begründung von Wohnrechten und Nutzniessung). Darüber hinaus bieten die Bezirksschreibereien Dienstleistungen des freien Notariats an, welche weder an Bezirks- noch an Kantonsgrenzen gebunden sind (Ehe- und Erbverträge, Testamente, gesellschaftsrechtliche Urkunden, wie Gründung und Statutenänderungen von Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Stiftungen etc; Beglaubigung von Unterschriften und Dokumenten). Die Bezirksschreibereien sind überdies gesetzliche Depotstelle für Ehe- und Erbverträge sowie Testamente. Das Grundbuchamt als Registerbehörde führt u.a. aufgrund der notariellen Urkunden und von anderen Rechtsgrundaussweisen die Mutationen im Grundbuch nach, erteilt Grundbuchauskünfte und erstellt Grundbuchauszüge sowie Eigentumsbestätigungen. Die Aufgabe des Erbschaftsamtes umfasst die Inventarisierung der Nachlassvermögen von Personen mit letztem Wohnsitz im Amtskreis der jeweiligen Bezirksschreiberei. So ist es zuständig für die Aufnahme von Erbschaftsinventaren, die Eröffnung von Ehe- und Erbverträgen sowie Testamenten, die Ausstellung von Erbenbescheinigungen, nebst der Durchführung von Willensvollstreckungen und Erbteilungen. Das Betreibungs- und Konkursamt vollzieht die Betreibungs- und Konkursverfahren und erteilt auf Gesuch hin Gläubigern, Schuldnern sowie anderen Berechtigten Auskünfte aus dem Betreibungs- und Verlustscheinregister. Der bevölkerungsreichste Bezirk Arlesheim verfügt über zwei Bezirksschreibereien (Arlesheim und Binningen); die übrigen Bezirke je über eine.

Im Rahmen des Entlastungspaketes 12/15 sieht das Projekt "Focus" eine Konzentration der zivilrechtlichen Behörden an zwei Standorten im Kanton vor. Dies ist im Jahresprogramm näher umschrieben.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'576'741	2'227'477	2'849'177	-621'700	-22%	1,A
304	Zulagen	25'834	21'083	26'648	-5'565	-21%	
305	Arbeitgeberbeiträge	537'119	530'154	495'084	35'070	7%	
309	Übriger Personalaufwand			1'000	-1'000	-100%	
310	Material- und Warenaufwand	41'359	29'352	65'000	-35'648	-55%	A
313	Dienstleistungen und Honorare	214'937	135'430	166'000	-30'570	-18%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgelb	23'717	33'328	24'000	9'328	39%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	1'846	2'938	1'000	1'938	194%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	9'149	11'580	47'000	-35'420	-75%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	2'529	2'335		2'335	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	12'822	13'326	12'000	1'326	11%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-5'819'688	-4'682'810	-5'797'000	1'114'190	19%	2,A
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-2'593		-420	420	100%	
440	Zinsertrag	-2'793	-1'201	-3'000	1'799	60%	
	Total Aufwand	3'446'052	3'007'003	3'686'908	-679'905	-18%	
	Total Ertrag	-5'825'074	-4'684'011	-5'800'420	1'116'409	19%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	-2'379'022	-1'677'007	-2'113'512	436'504	21%	

- 1 Entlastung Personalbudget aufgrund vorzeitiger Abgänge von Notariatspersonal infolge Projekt Focus (2410.001)
- 2 Einbuch des Geschäftsvolumens vor allem auf Notariatsseite infolge Projekt Focus (2410.001)

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	26.1	21.2	29.4	-8.2	-27.9%

Vorzeitige Abgänge ohne Wiederbesetzung infolge Reorganisationsprojekt Focus (2410.001) vor allem aus dem Bereich Notariat.

Jahresprogramm

A 2410.001 Projekt Focus

Planung

Die Aufgabenerfüllung im Bereich der zivilrechtlichen Dienstleistungen (Grundbuch-, Handelsregister-, Erbschafts-, Zivilstands- sowie Betreibungs- und Konkurswesen) soll noch effizienter erfolgen als bisher. Das Notariat soll an selbständig erwerbende Notarinnen und Notare ausgelagert und das Amtsnotariat soll aufgehoben werden. Die bisher sechs mit denselben zivilrechtlichen Dienstleistungen befassten Dienststellen (Bezirksschreibereien Arlesheim, Binningen, Laufen, Liestal, Sissach und Waldenburg) werden zu einer einzigen reduziert und für jedes Aufgabensegment wird je ein einziges kantonales Amt gebildet. Das Projekt unter der Bezeichnung Focus soll bis Ende 2013 abgeschlossen sein, wobei wesentliche Elemente des Projekts, zum Beispiel die Öffnung aller Notariatsgeschäfte für die privaten Notare und Notarinnen, bereits 2012 umgesetzt werden.

Umsetzung

Abgeschlossen; siehe Kommentar bei Dienststelle 2410

2413 Bezirksschreiberei Sissach

Auftrag und Zielsetzungen

Die Bezirksschreibereien erbringen die Dienstleistungen des Grundbuchamtes, des Erbschaftsamtes, des Betreibungs- und Konkursamtes sowie des Notariats. Das Grundbuchnotariat ist ausschliesslich zuständig für die Beurkundungen sämtlicher im jeweiligen Bezirk gelegenen Grundstücksgeschäfte (z.B. Kauf, Tausch, Schenkung, Hypothekengeschäfte, Begründung von Baurechten und Stockwerkeigentum, Dienstbarkeiten, wie Begründung von Wohnrechten und Nutzniessung). Darüber hinaus bieten die Bezirksschreibereien Dienstleistungen des freien Notariats an, welche weder an Bezirks- noch an Kantonsgrenzen gebunden sind (Ehe- und Erbverträge, Testamente, gesellschaftsrechtliche Urkunden, wie Gründung und Statutenänderungen von Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Stiftungen etc; Beglaubigung von Unterschriften und Dokumenten). Die Bezirksschreibereien sind überdies gesetzliche Depotstelle für Ehe- und Erbverträge sowie Testamente. Das Grundbuchamt als Registerbehörde führt u.a. aufgrund der notariellen Urkunden und von anderen Rechtsgrundaussweisen die Mutationen im Grundbuch nach, erteilt Grundbuchauskünfte und erstellt Grundbuchauszüge sowie Eigentumsbestätigungen. Die Aufgabe des Erbschaftsamtes umfasst die Inventarisierung der Nachlassvermögen von Personen mit letztem Wohnsitz im Amtskreis der jeweiligen Bezirksschreiberei. So ist es zuständig für die Aufnahme von Erbschaftsinventaren, die Eröffnung von Ehe- und Erbverträgen sowie Testamenten, die Ausstellung von Erbenbescheinigungen, nebst der Durchführung von Willensvollstreckungen und Erbteilungen. Das Betreibungs- und Konkursamt vollzieht die Betreibungs- und Konkursverfahren und erteilt auf Gesuch hin Gläubigern, Schuldnern sowie anderen Berechtigten Auskünfte aus dem Betreibungs- und Verlustscheinregister. Der bevölkerungsreichste Bezirk Arlesheim verfügt über zwei Bezirksschreibereien (Arlesheim und Binningen); die übrigen Bezirke je über eine.

Im Rahmen des Entlastungspaketes 12/15 sieht das Projekt "Focus" eine Konzentration der zivilrechtlichen Behörden an zwei Standorten im Kanton vor. Dies ist im Jahresprogramm näher umschrieben.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	465					
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'965'574	1'452'046	2'071'693	-619'647	-30%	1,A
304	Zulagen	19'249	10'479	6'987	3'492	50%	
305	Arbeitgeberbeiträge	404'468	289'822	357'598	-67'775	-19%	1,A
309	Übriger Personalaufwand	600					
310	Material- und Warenaufwand	28'463	14'616	30'000	-15'384	-51%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen			700	-700	-100%	
313	Dienstleistungen und Honorare	174'251	51'239	121'000	-69'761	-58%	2,A
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	15'785	19'796	14'300	5'496	38%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	2'470	3'518	1'000	2'518	252%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	-1'394	-1'002	7'800	-8'802	-113%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	370					
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	4'478	4'167	5'000	-833	-17%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-3'312'973	-2'221'222	-3'483'000	1'261'778	36%	3,A
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-100		-199	199	100%	
440	Zinsertrag	-1'323	-437		-437	X	
	Total Aufwand	2'614'779	1'844'683	2'616'078	-771'395	-29%	
	Total Ertrag	-3'314'396	-2'221'659	-3'483'199	1'261'540	36%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	-699'617	-376'976	-867'121	490'145	57%	

- 1 Entlastung Personalbudget aufgrund vorzeitiger Abgänge von Notariatspersonal infolge Projekt Focus (2410.001)
- 2 Aufgrund Einbruch Geschäftsvolumen sind weniger Mwst-Abgaben sowie Porti angefallen.
- 3 Einbruch des Geschäftsvolumens vor allem auf Notariatsseite infolge Projekt Focus (2410.001)

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	17.0	10.8	19.5	-8.7	-44.6%

Vorzeitige Abgänge ohne Wiederbesetzung infolge Reorganisationsprojekt Focus (2410.001) vor allem aus dem Bereich Notariat.

Jahresprogramm

A 2410.001 Projekt Focus

Planung

Die Aufgabenerfüllung im Bereich der zivilrechtlichen Dienstleistungen (Grundbuch-, Handelsregister-, Erbschafts-, Zivilstands- sowie Betreibungs- und Konkurswesen) soll noch effizienter erfolgen als bisher. Das Notariat soll an selbständig erwerbende Notarinnen und Notare ausgelagert und das Amtsnotariat soll aufgehoben werden. Die bisher sechs mit denselben zivilrechtlichen Dienstleistungen befassten Dienststellen (Bezirksschreibereien Arlesheim, Binningen, Laufen, Liestal, Sissach und Waldenburg) werden zu einer einzigen reduziert und für jedes Aufgabensegment wird je ein einziges kantonales Amt gebildet. Das Projekt unter der Bezeichnung Focus soll bis Ende 2013 abgeschlossen sein, wobei wesentliche Elemente des Projekts, zum Beispiel die Öffnung aller Notariatsgeschäfte für die privaten Notare und Notarinnen, bereits 2012 umgesetzt werden.

Umsetzung

Abgeschlossen; siehe Kommentar bei Dienststelle 2410

2414 Bezirksschreiberei Waldenburg

Auftrag und Zielsetzungen

Die Bezirksschreibereien erbringen die Dienstleistungen des Grundbuchamtes, des Erbschaftsamtes, des Betreibungs- und Konkursamtes sowie des Notariats. Das Grundbuchnotariat ist ausschliesslich zuständig für die Beurkundungen sämtlicher im jeweiligen Bezirk gelegenen Grundstücksgeschäfte (z.B. Kauf, Tausch, Schenkung, Hypothekengeschäfte, Begründung von Baurechten und Stockwerkeigentum, Dienstbarkeiten, wie Begründung von Wohnrechten und Nutzniessung). Darüber hinaus bieten die Bezirksschreibereien Dienstleistungen des freien Notariats an, welche weder an Bezirks- noch an Kantonsgrenzen gebunden sind (Ehe- und Erbverträge, Testamente, gesellschaftsrechtliche Urkunden, wie Gründung und Statutenänderungen von Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Stiftungen etc; Beglaubigung von Unterschriften und Dokumenten). Die Bezirksschreibereien sind überdies gesetzliche Depotstelle für Ehe- und Erbverträge sowie Testamente. Das Grundbuchamt als Registerbehörde führt u.a. aufgrund der notariellen Urkunden und von anderen Rechtsgrundaussweisen die Mutationen im Grundbuch nach, erteilt Grundbuchauskünfte und erstellt Grundbuchauszüge sowie Eigentumsbestätigungen. Die Aufgabe des Erbschaftsamtes umfasst die Inventarisierung der Nachlassvermögen von Personen mit letztem Wohnsitz im Amtskreis der jeweiligen Bezirksschreiberei. So ist es zuständig für die Aufnahme von Erbschaftsinventaren, die Eröffnung von Ehe- und Erbverträgen sowie Testamenten, die Ausstellung von Erbenbescheinigungen, nebst der Durchführung von Willensvollstreckungen und Erbteilungen. Das Betreibungs- und Konkursamt vollzieht die Betreibungs- und Konkursverfahren und erteilt auf Gesuch hin Gläubigern, Schuldnern sowie anderen Berechtigten Auskünfte aus dem Betreibungs- und Verlustscheinregister. Der bevölkerungsreichste Bezirk Arlesheim verfügt über zwei Bezirksschreibereien (Arlesheim und Binningen); die übrigen Bezirke je über eine.

Im Rahmen des Entlastungspaketes 12/15 sieht das Projekt "Focus" eine Konzentration der zivilrechtlichen Behörden an zwei Standorten im Kanton vor. Dies ist im Jahresprogramm näher umschrieben.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	839'120	776'712	988'846	-212'134	-21%	1,A
304	Zulagen	9'569	9'710	8'305	1'405	17%	
305	Arbeitgeberbeiträge	130'146	128'305	164'573	-36'268	-22%	
309	Übriger Personalaufwand			1'000	-1'000	-100%	
310	Material- und Warenaufwand	12'611	6'481	12'500	-6'019	-48%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen		946		946	X	
313	Dienstleistungen und Honorare	85'338	49'968	65'500	-15'532	-24%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	5'762	7'029	8'500	-1'471	-17%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	2'117	2'930	1'000	1'930	193%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	805	2'294	11'000	-8'706	-79%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	2'274	2'506	3'000	-494	-16%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-1'485'087	-1'126'296	-1'522'000	395'704	26%	2,A
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-28	-42	-110	68	62%	
440	Zinsertrag	-561	-493	-2'000	1'507	75%	
	Total Aufwand	1'087'743	986'881	1'264'224	-277'343	-22%	
	Total Ertrag	-1'485'676	-1'126'831	-1'524'110	397'279	26%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	-397'933	-139'950	-259'886	119'936	46%	

- Entlastung Personalbudget aufgrund vorzeitiger Abgänge von Notariatspersonal infolge Focus (2410.001) sowie aufgrund unbesetzter Vakanzen
- Einbruch des Geschäftsvolumens vor allem auf Notariatsseite infolge Projekt Focus (2410.001)

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	6.7	6.2	9.6	-3.4	-35.4%

Vorzeitige Abgänge ohne Wiederbesetzung infolge Reorganisationsprojekt Focus (2410.001) vor allem aus dem Bereich Notariat resp. Vakanzen aus unbesetzten Stellen.

Jahresprogramm

A 2410.001 Projekt Focus

Planung

Die Aufgabenerfüllung im Bereich der zivilrechtlichen Dienstleistungen (Grundbuch-, Handelsregister-, Erbschafts-, Zivilstands- sowie Betreibungs- und Konkurswesen) soll noch effizienter erfolgen als bisher. Das Notariat soll an selbständig erwerbende Notarinnen und Notare ausgelagert und das Amtsnotariat soll aufgehoben werden. Die bisher sechs mit denselben zivilrechtlichen Dienstleistungen befassten Dienststellen (Bezirksschreibereien Arlesheim, Binningen, Laufen, Liestal, Sissach und Waldenburg) werden zu einer einzigen reduziert und für jedes Aufgabensegment wird je ein einziges kantonales Amt gebildet. Das Projekt unter der Bezeichnung Focus soll bis Ende 2013 abgeschlossen sein, wobei wesentliche Elemente des Projekts, zum Beispiel die Öffnung aller Notariatsgeschäfte für die privaten Notare und Notarinnen, bereits 2012 umgesetzt werden.

Umsetzung

Abgeschlossen; siehe Kommentar bei Dienststelle 2410

2415 Bezirksschreiberei Laufen

Auftrag und Zielsetzungen

Die Bezirksschreibereien erbringen die Dienstleistungen des Grundbuchamtes, des Erbschaftsamtes, des Betreibungs- und Konkursamtes sowie des Notariats. Das Grundbuchnotariat ist ausschliesslich zuständig für die Beurkundungen sämtlicher im jeweiligen Bezirk gelegenen Grundstücksgeschäfte (z.B. Kauf, Tausch, Schenkung, Hypothekengeschäfte, Begründung von Baurechten und Stockwerkeigentum, Dienstbarkeiten, wie Begründung von Wohnrechten und Nutzniessung). Darüber hinaus bieten die Bezirksschreibereien Dienstleistungen des freien Notariats an, welche weder an Bezirks- noch an Kantonsgrenzen gebunden sind (Ehe- und Erbverträge, Testamente, gesellschaftsrechtliche Urkunden, wie Gründung und Statutenänderungen von Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Stiftungen etc; Beglaubigung von Unterschriften und Dokumenten). Die Bezirksschreibereien sind überdies gesetzliche Depotstelle für Ehe- und Erbverträge sowie Testamente. Das Grundbuchamt als Registerbehörde führt u.a. aufgrund der notariellen Urkunden und von anderen Rechtsgrundaussweisen die Mutationen im Grundbuch nach, erteilt Grundbuchauskünfte und erstellt Grundbuchauszüge sowie Eigentumsbestätigungen. Die Aufgabe des Erbschaftsamtes umfasst die Inventarisierung der Nachlassvermögen von Personen mit letztem Wohnsitz im Amtskreis der jeweiligen Bezirksschreiberei. So ist es zuständig für die Aufnahme von Erbschaftsinventaren, die Eröffnung von Ehe- und Erbverträgen sowie Testamenten, die Ausstellung von Erbenbescheinigungen, nebst der Durchführung von Willensvollstreckungen und Erbteilungen. Das Betreibungs- und Konkursamt vollzieht die Betreibungs- und Konkursverfahren und erteilt auf Gesuch hin Gläubigern, Schuldnern sowie anderen Berechtigten Auskünfte aus dem Betreibungs- und Verlustscheinregister. Der bevölkerungsreichste Bezirk Arlesheim verfügt über zwei Bezirksschreibereien (Arlesheim und Binningen); die übrigen Bezirke je über eine.

Im Rahmen des Entlastungspaketes 12/15 sieht das Projekt "Focus" eine Konzentration der zivilrechtlichen Behörden an zwei Standorten im Kanton vor. Dies ist im Jahresprogramm näher umschrieben.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'185'077	894'753	1'238'472	-343'718	-28%	1,A
304	Zulagen	7'811	7'105	8'305	-1'199	-14%	
305	Arbeitgeberbeiträge	196'894	151'850	204'305	-52'455	-26%	1
309	Übriger Personalaufwand			1'000	-1'000	-100%	
310	Material- und Warenaufwand	21'953	7'093	22'000	-14'907	-68%	
313	Dienstleistungen und Honorare	128'445	91'742	70'500	21'242	30%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	10'238	12'611	8'000	4'611	58%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	1'880	4'554	1'000	3'554	355%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	12'471	2'803	7'300	-4'497	-62%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	292	292		292	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	7'132	-3'672	6'000	-9'672	-161%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-2'315'097	-1'578'676	-2'262'500	683'824	30%	2,A
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-30		-578	578	100%	
440	Zinsertrag	-718	-394	-1'300	906	70%	
	Total Aufwand	1'572'193	1'169'132	1'566'881	-397'750	-25%	
	Total Ertrag	-2'315'845	-1'579'070	-2'264'378	685'308	30%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	-743'652	-409'939	-697'497	287'558	41%	

1 Entlastung Personalbudget aufgrund vorzeitiger Abgänge von Notariatspersonal infolge Projekt Focus (2410.001)

2 Einbruch des Geschäftsvolumens vor allem auf Notariatsseite infolge Projekt Focus (2410.001)

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	10.7	6.5	11.2	-4.7	-42.0%

Vorzeitige Abgänge ohne Wiederbesetzung infolge Reorganisationsprojekt Focus (2410.001) vor allem aus dem Bereich Notariat.

Jahresprogramm

A 2410.001 Projekt Focus

Planung

Die Aufgabenerfüllung im Bereich der zivilrechtlichen Dienstleistungen (Grundbuch-, Handelsregister-, Erbschafts-, Zivilstands- sowie Betreibungs- und Konkurswesen) soll noch effizienter erfolgen als bisher. Das Notariat soll an selbständig erwerbende Notarinnen und Notare ausgelagert und das Amtsnotariat soll aufgehoben werden. Die bisher sechs mit denselben zivilrechtlichen Dienstleistungen befassten Dienststellen (Bezirksschreibereien Arlesheim, Binningen, Laufen, Liestal, Sissach und Waldenburg) werden zu einer einzigen reduziert und für jedes Aufgabensegment wird je ein einziges kantonales Amt gebildet. Das Projekt unter der Bezeichnung Focus soll bis Ende 2013 abgeschlossen sein, wobei wesentliche Elemente des Projekts, zum Beispiel die Öffnung aller Notariatsgeschäfte für die privaten Notare und Notarinnen, bereits 2012 umgesetzt werden.

Umsetzung

Abgeschlossen; siehe Kommentar bei Dienststelle 2410

Bereich Polizei Basel-Landschaft

Das Jahr 2013 zeigt auf der Aufwandseite praktisch eine Punktlandung. Die Ertragsseite ist geprägt durch die ausbleibenden Busseneinnahmen im Zusammenhang mit Geschwindigkeitsübertretungen (primär stationäre Geschwindigkeitskontrollanlagen).

Bedingt durch eine Reduktion der Vakanzen, einer Erhöhung der Anzahl vorzeitigen Pensionierungen (eine Auswirkung der Reform BLPK) sowie der kantonalen Einführung einer Krankentaggeldversicherung liegen die Personalkosten über dem Budgetwert. Ferner zeigen die hohen Einbruchszahlen ihre Auswirkungen bei den Jahresabgrenzungen bezüglich Überzeit- und Gleitzeitkonto. Diese Abgrenzungen sind bedingt durch die personalintensiven Aktionen angestiegen. Ebenfalls eine Auswirkung der Einbruchszahlen zeigt sich bei den notwendig gewordenen Auswertungen von DNA-Proben.

Die Entlastungspaketmassnahmen wurden alle umgesetzt. Per Ende 2013 wurde der Dienst Organisierte Kriminalität aufgehoben und damit 5.5 Stellen abgebaut. Ferner wurde per 1.1.2014 der Mietausgleich (Wohnungszulagen) abgeschafft.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	68'239'446	70'341'356	68'551'069	1'790'287	3%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	6'994'409	7'248'216	8'322'200	-1'073'984	-13%
34 Finanzaufwand	211'695	102'991	150'000	-47'009	-31%
36 Transferaufwand	2'448'072	2'704'799	2'640'400	64'399	2%
42 Entgelte	-20'834'773	-17'670'202	-26'400'100	8'729'898	33%
43 Verschiedene Erträge		-467'917		-467'917	X
44 Finanzertrag	-4'214	-2'970	-6'000	3'030	51%
46 Transferertrag	-3'091'327	-3'513'494	-3'274'200	-239'294	-7%
Total Aufwand	77'893'621	80'397'362	79'663'669	733'693	1%
Total Ertrag	-23'930'315	-21'654'582	-29'680'300	8'025'718	27%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	53'963'306	58'742'780	49'983'369	8'759'411	18%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	491.6	499.4	521.9	-22.5	-4.3%

Die Vakanzen bei der Polizei Basel-Landschaft stehen immer in Abhängigkeit mit der Durchführung bzw. der Grösse von Polizeischulen.

Per 1.2.2014 werden 7 und per 1.9.2014 weitere 10 Vakanzen besetzt werden können. Als Sonderfaktor ist weiter die Revision der kantonalen Pensionskasse zu nennen, was im Jahr 2013 zu höheren Abgängen aufgrund von vorzeitigen Pensionierungen geführt hat.

2420 Polizei Basel-Landschaft

Auftrag und Zielsetzungen

Die Aufgaben und der Auftrag der Polizei Basel-Landschaft sind im Polizeigesetz geregelt. Dabei wird der allgemeine Auftrag wie folgt definiert:

§ 2 Allgemeiner Auftrag

1 Die Polizei sorgt für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung.

2 Sie steht im Dienste der Bevölkerung und der Behörden.

Die Aufgaben sind im Gesetz wie folgt umschrieben:

§ 3 Aufgaben

1 Die Polizei erfüllt folgende Aufgaben:

- a. Sie ergreift Massnahmen, um unmittelbar drohende Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie für Mensch, Tier und Umwelt abzuwehren und eingetretene Störungen zu beseitigen;
- b. Sie trifft Vorkehrungen zur Verhinderung und Bekämpfung von Straftaten;
- c. Sie wirkt auf die Beilegung von Streitigkeiten und auf die Lösung von Konflikten hin;
- d. Sie hilft Menschen, die unmittelbar an Leib und Leben bedroht oder anderweitig in Not sind;
- e. Sie wirkt mit bei der Strafverfolgung sowie unter der Leitung der zuständigen Behörde beim Vollzug in Zivil- und Verwaltungsangelegenheiten.
- f. Sie leistet den Verwaltungs- und Justizbehörden Amts- und Vollzugshilfe, soweit die polizeiliche Mithilfe in Gesetzen, Dekreten, Verordnungen und interkantonalen oder internationalen Vereinbarungen vorgesehen ist;
- g. Sie erfüllt weitere Aufgaben, die ihr durch Gesetz, Dekret und Verordnung übertragen sind.

2 Der Schutz privater Rechte obliegt der Polizei nur dann, wenn:

- a. deren Bestand glaubhaft gemacht wird, und
- b. gerichtlicher Schutz nicht rechtzeitig zu erlangen ist und
- c. ohne polizeiliche Hilfe die Verwirklichung des Rechts vereitelt oder wesentlich erschwert werden könnte.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	56'098'815	57'146'336	56'418'293	728'043	1%	1
304	Zulagen	1'671'776	1'764'691	1'461'536	303'155	21%	2
305	Arbeitgeberbeiträge	9'365'740	10'482'555	9'512'040	970'514	10%	3
309	Übriger Personalaufwand	1'103'115	947'775	1'159'200	-211'425	-18%	4
310	Material- und Warenaufwand	925'474	674'419	1'086'500	-412'081	-38%	5
311	Nicht aktivierbare Anlagen	2'095'303	2'703'512	2'708'200	-4'688	0%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	7'827	12'060	16'000	-3'940	-25%	
313	Dienstleistungen und Honorare	1'109'455	1'261'590	1'522'800	-261'210	-17%	6
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	1'335'663	1'014'546	1'338'300	-323'754	-24%	7
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benütznungsgeb	617'878	635'830	663'500	-27'670	-4%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	669'405	704'749	731'900	-27'151	-4%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	225'850	234'455	245'000	-10'545	-4%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	7'554	7'054	10'000	-2'946	-29%	
341	Realisierte Kursverluste	38'721	-54'590		-54'590	X	8
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	172'771	157'529	150'000	7'529	5%	
349	Verschiedener Finanzaufwand	202	52		52	X	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-2'564'412	-2'559'354	-3'168'000	608'646	19%	9
422	Spital- und Heimtaxen, Kostgelder	-34'496	-35'985	-43'000	7'015	16%	
423	Schul- und Kursgelder	-16'000	-25'760	-20'000	-5'760	-29%	
424	Benütznungsgebühren und Dienstleistungen	-572'478	-543'583	-806'100	262'517	33%	10
425	Erlös aus Verkäufen	-17'790	6'855	-23'000	29'855	130%	
426	Rückerstattungen	-447	-569		-569	X	
427	Bussen	-17'629'151	-14'511'806	-22'340'000	7'828'194	35%	11
430	Verschiedene betriebliche Erträge		-467'917		-467'917	X	12

SID

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
440	Zinsertrag	-4'214	-2'970	-6'000	3'030	51%	
	Total Aufwand	75'445'549	77'692'563	77'023'269	669'294	1%	
	Total Ertrag	-20'838'988	-18'141'088	-26'406'100	8'265'012	31%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	54'606'562	59'551'475	50'617'169	8'934'306	18%	

- 1 Im Rahmen der Einbruchsprävention wurden verschiedene zusätzliche Aktionen realisiert, welche zu Mehrzeit und zu mehr Zulagen (primär Nachtdienstzulage) geführt haben.
- 2 Die Berechnung der Familienzulagen basiert auf automatisierter Berechnung aufgrund der SAP-Lohndaten. Der Grund der Abweichung muss hinsichtlich der zukünftigen Jahre analysiert werden.
- 3 Aufgrund der angekündigten Reform der Basellandschaftlichen Pensionskasse hat die Anzahl vorzeitiger Pensionierungen gegenüber den Vorjahren markant zugenommen.
Ferner wurde ausserhalb der Budgetierung eine Krankentaggeldversicherung abgeschlossen, deren IST-Kosten den Dienststellen belastet wurden.
- 4 Leider konnten nicht alle Aus- und Weiterbildungsvorhaben realisiert werden.
- 5 siehe Kreditübertragungen
- 6 Im Zusammenhang mit der Neuorganisation von Gefangenentransporten und Haftplatzzuweisungen hat die Polizei Aufgaben übernommen und somit Kosten über ihre Jahresrechnung abgewickelt.
Im Weiteren wurde, bedingt durch die rückläufige Bussen- und Administrativmassnahmen, das Budget der Portokosten nicht vollständig ausgeschöpft.
Zudem wurde im Rahmen von Projekten wie beispielsweise "Kripo 2013" das Budget für externe Unterstützung nicht vollständig benötigt.
- 7 Erfreulicherweise konnten Vorhaben günstiger als budgetiert realisiert werden. Ferner durften wir feststellen, dass weniger Reparaturarbeiten angefallen sind.
- 8 Kursschwankungen können nicht budgetiert werden.
- 9 Die Anzahl Administrativmassnahmen bewegten sich auf dem selben Niveau wie 2012. Die Einnahmen der ertragsstarken Jahre konnten nicht mehr erreicht werden.
- 10 Es wurden im Gebiet St. Jakob sehr wenige Grossveranstaltungen durchgeführt, für deren Sicherheit die Polizei zusätzliche Einsatzkräfte zur Verfügung stellen musste.
- 11 Rückgang der Bussen infolge Abnahme der Anzahl registrierter Geschwindigkeitsübertretungen. Die Einnahmen der ertragsstarken Jahre konnten nicht mehr erreicht werden.
- 12 Bei der Einführung des neuen Material- und Kreditorenprozesses in SAP wurden die entsprechenden Buchungsabläufe im Vorjahr teilweise nicht vollständig durchgeführt, was zu periodenfremden Erträgen führte.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Sicherheit und Ordnung	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	17'276	300		300	X	
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	22'448	21'620	22'000	-380	-2%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-578'628	-543'127	-388'000	-155'127	-40%	1
Kriminalitätsbekämpfung	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	850'448	892'839	691'500	201'339	29%	2
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	30'993	25'060	23'200	1'860	8%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-308'225	-300'055	-300'000	-55	0%	
Verkehrssicherheit	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	422'405	367'608	500'000	-132'392	-26%	3
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	6'455	9'339	20'000	-10'661	-53%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-1'399'028	-1'680'508	-1'615'600	-64'908	-4%	
Support und HR	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	20'275	154'413	106'200	48'213	45%	
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	112'763	140'137	127'500	12'637	10%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-581'611	-887'749	-720'600	-167'149	-23%	4
SV IPH Hitzkirch	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	965'008	1'093'484	1'150'000	-56'516	-5%	

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-223'835	-102'055	-250'000	147'945	59%	5
Total Transferaufwand			2'448'072	2'704'799	2'640'400	64'399	2%	
Total Transferertrag			-3'091'327	-3'513'494	-3'274'200	-239'294	-7%	
Transfers (Netto)			-643'255	-808'695	-633'800	-174'895	-28%	

- 1 Die Verrechnung von polizeilichen Leistungen an die Stadt Liestal fiel aufgrund der vertraglichen Bestimmungen (Rückerstattung Bussenerträge) tiefer aus.
- 2 Im Zusammenhang mit den leider ansteigenden Einbruchszahlen mussten vermehrt DNA Proben analysiert werden.
- 3 Rückgang der Kosten für die Halterabklärungen infolge rückläufiger Verkehrsübertretungen.
- 4 In Zusammenarbeit mit der Asylunterkunft ALTLAS in Allschwil, wurde im 2013 das erste Mal eine Sicherheitspauschale des Bundesamtes für Migration an die Polizei Basel-Landschaft überwiesen.
- 5 Die Interkantonale Polizeischule Hitzkirch (IPH) musste ihr Referentenmodell insofern ändern, dass die Anzahl Milizinstruktoren zu Gunsten vollamtlicher und Teilzeitinstruktoren reduziert wurde. Dadurch konnte die Polizei weniger Instruktoren nach Hitzkirch senden, was zu Mindereinnahmen führte.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	491.6	499.4	521.9	-22.5	-4.3%

Die Vakanzen bei der Polizei Basel-Landschaft stehen immer in Abhängigkeit mit der Durchführung bzw. der Grösse von Polizeischulen.

Per 1.2.2014 werden 7 und per 1.9.2014 weitere 10 Vakanzen besetzt werden können. Als Sonderfaktor ist weiter die Revision der kantonalen Pensionskasse zu nennen, was im Jahr 2013 zu höheren Abgängen aufgrund von vorzeitigen Pensionierungen geführt hat.

Jahresprogramm

2420.001 Ausweitung der Präventionstätigkeit gegen Jugendkriminalität

Planung

Die im zweiten Quartal 2012 besetzte Präventionsstelle im Jugendbereich wird in Absprache mit der Jugendanwaltschaft mit flächendeckenden Präventionsveranstaltungen und Klassenbesuchen die Zielgruppe zu Themen wie Gewalt, Missbrauch neuer Medien, etc. sowie Folgen und Konsequenzen für Opfer und Täter von Gewaltstraftaten ansprechen. Ziel dieser Präventionseinsätze ist es, durch Aufklärung und Einsicht Straftaten zu verhindern und das vorhandene Netzwerk zu Lehrern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen weiter auszubauen.

Umsetzung

In Zusammenarbeit mit dem Leitenden Jugendanwalt entwickelten die Mitarbeitenden des Jugenddienstes im Jahr 2013 ein Jugendpräventionsmodul mit dem Titel "Respektvoll miteinander". Dieses Modul ist auf Schülerinnen und Schüler der 2. Sekundarklassen ausgerichtet und dauert zwei Schullektionen. Ziel des Klassenmoduls ist das Aufzeigen von Folgen und Konsequenzen für Täter und Opfer bei einem strafbaren Fehlverhalten. Dabei werden Gewaltdelikte genauso angesprochen wie Sexualstraftaten - diese auch im Zusammenhang mit den neuen Medien (Stichwort: Cyberkriminalität) - oder Vermögensdelikten. Im Zentrum steht gegenseitiger Anstand und Respekt. Diese Frühkontakte sind ein wichtiger Schlüssel zu einer wirkungsvollen Gewaltprävention. Der Präventionsverantwortliche des Jugenddienstes und teilweise auch die übrigen Jugendsachbearbeiter, haben im vergangenen Jahr auch an zahlreichen Projektwochen von Schulen vorab zu den Themen Gewalt und Cyberkriminalität teilgenommen. Dies mit dem Ziel durch Aufklärung und Einsicht weitere (Gewalt)Straftaten zu verhindern.

2420.002 Lageadäquate Steuerung der sicherheits- und verkehrspolizeilichen Präventionstätigkeit

Planung

Die im Jahr 2012 vorgesehene Massnahme kann Ende Jahr noch nicht abgeschlossen werden, weshalb diese auch im Jahr 2013 weiterverfolgt wird: Es wird vorerst im

Umsetzung

Die verkehrspolizeiliche Tätigkeit wurde im Jahr 2013 schwergewichtig an denjenigen Themen ausgerichtet, die einen grossen Anteil am Verkehrsunfallgeschehen

verkehrspolizeilichen Bereich sorgfältig geprüft, welche Parameter oder Erkenntnisse erhoben und dafür genutzt werden können, die verkehrspolizeiliche Präventionstätigkeit gezielter zu steuern und dadurch mit den gleichen Ressourcen an der Front eine bessere Wirkung zu erzielen. Diese Erkenntnisse sollen in einem Konzept zur lageadäquaten Steuerung der verkehrspolizeilichen Präventionstätigkeit dargelegt werden. Eine Ausdehnung dieser Erkenntnisse auf den sicherheitspolizeilichen Bereich soll – je nach Ergebnis der konzeptionellen Arbeit im verkehrspolizeilichen Bereich – erst in einer zweiten Phase zu einem späteren Zeitpunkt genauer geprüft werden.

aufweisen. Es sind dies: Fahrfähigkeit, Aufmerksamkeit, Geschwindigkeit, Schwerverkehr und Abstand. Darüberhinaus wird der raschen Räumung von Unfallstellen auf den Hochleistungsstrassen besonderes Gewicht beigemessen. Im Jahr 2013 wurden zu diesen Themen Leistungsvorgaben gemacht, deren Erfüllung mit Hilfe eines neuen EDV-Tools überwacht wurde. Damit ist in verkehrspolizeilicher Hinsicht ein grosser Schritt zur gezielten und lageadäquaten Steuerung der polizeilichen Tätigkeit gemacht und die Zielsetzung wurde erreicht. Es gilt nun, diese Steuerung laufend weiter zu entwickeln und zu überprüfen. Im Jahr 2014 wird nun die Steuerung der sicherheitspolizeilichen Präventionstätigkeit weiter vorangetrieben.

2420.003 Ausarbeitung und Umsetzung eines neuen Geschwindigkeitskontrollkonzepts

Planung

Die im Jahr 2012 vorgesehene Massnahme kann Ende Jahr noch nicht abgeschlossen werden, weshalb diese auch im Jahr 2013 weiterverfolgt wird: Ausgehend vom bestehenden Geschwindigkeitskontrollkonzept Stinger werden weitere Leitlinien und Kriterien erarbeitet, um die begrenzten Ressourcen im Bereich der mobilen Geschwindigkeitskontrollen noch gezielter und wirkungsvoller einzusetzen. Es soll eine möglichst grosse Wirkung dort erzielt werden, wo Geschwindigkeitslimite immer wieder massiv überschritten werden. Das bestehende Konzept wird dadurch überarbeitet und seine Wirkung auf der Strasse wird verstärkt. Dies soll ohne Ausbau der personellen und materiellen Ressourcen erreicht werden.

Umsetzung

Das neue Geschwindigkeitskontrollkonzept ist erarbeitet worden. Es sind lediglich noch kleine Korrekturen anzubringen. Das Konzept beinhaltet neben der Darstellung der bisher bewährten Kontrollpraxis eine Stärkung der flexiblen Ausrichtung auf erkannte oder von Dritten gemeldete Schwerpunkte notwendiger Kontrolltätigkeit. Der Prozess für die Bearbeitung von Kontrollwünschen von Gemeinden und anderen Stellen wurde definiert und verbessert. Schliesslich wurden auch die taktischen Einsatzzwecke für die verschiedenen Messmittel bestimmt.

2420.004 Führungs- und Kulturentwicklungsprozess

Planung

In den Jahren 2011 und 2012 konzentrieren sich die Hauptaktivitäten der Führungs- und Kulturentwicklung bei der Polizei Basel-Landschaft auf die Vorgesetzten. Für 2013 ist der Einbezug der Basismitarbeitenden in diesen Prozess geplant. Es werden in allen Organisationseinheiten des Betriebes team- und zusammenarbeitsbezogene Workshops durchgeführt. Die übergeordneten, durch die Führungs- und Kulturentwicklung angestrebten Ziele sind folgende: eine Organisationskultur erreichen, in der ein gemeinsames Führungsverständnis, eine lernende statt schuldorientierte und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gepflegt und gelebt wird.

Umsetzung

Die erwähnten Führungs- und Kulturklausuren mit dem Kader der Hauptabteilungen konnte wie beschrieben in den Jahren 2011 und 2012 erfolgreich durchgeführt werden. Ab dem 4. Quartal 2012 wurde der nächste Prozessschritt in Angriff genommen. Mit den Kulturtagen für Mitarbeitende pro Organisationseinheit konnten die aufgeführten Ziele für eine gemeinsame Ausrichtung unserer Unternehmenskultur und das Erreichen eines gemeinsamen Verständnisses für Führung und Zusammenarbeit gestärkt werden. Die eintägigen Workshops dauerten mit insgesamt 41 Anlässen über ein Jahr und konnten per Ende 2013 wie geplant abgeschlossen werden.

2420.005 Verbesserung der Aufklärungsquoten

Planung

Der Kanton Basel-Landschaft ist gemessen an der Zahl der begangenen Delikte pro 1000 Einwohner (Häufigkeitszahl der Straftaten) der sicherste Kanton in der Nordostschweiz. Dies ist nicht zuletzt auch auf die gute präventive Arbeit der Polizei Basel-Landschaft zurückzuführen. Die Aufklärungsraten der Polizei Basel-Landschaft sind jedoch höchstens durchschnittlich. In den nächsten 1 – 3 Jahren geht es deshalb darum, in den Aufklärungsquoten bei den kriminalpolitisch wichtigen Deliktskategorien besser als der gesamtschweizerische Durchschnitt zu werden und diesen Wert zu halten. Folgende Massnahmen dazu sind 2012/2013 geplant: Neues Modell der Grundversorgung („Uniformpolizei 2012“); Überprüfung Hauptabteilung Kriminalitätsbekämpfung („Kripo 2013“);

Umsetzung

Die Aufklärungsquoten werden erst im März 2014 für das Jahr 2013 im Rahmen der schweizerischen polizeilichen Kriminalstatistik bekannt gegeben. Die Polizei Basel-Landschaft hat in der Hauptabteilung Kriminalitätsbekämpfung die Fallabläufe überprüft und effizienter gestaltet. Im Rahmen des Organisationsprojektes "KRIPO 2013" werden diese zukunftsgerichtet weiter optimiert. Nach der Ausbildung "Erstangriff" u.a. mit den Themen Raub und Einbruchdiebstahl wurde im Jahr 2013 eine Schulung zum Thema Einvernahmeteknik durchgeführt. Im Bereich der Einbruchdiebstähle wurden ferner diverse personalintensive Aktionen realisiert, welche ebenfalls zu zusätzlichen Festnahmen geführt haben.

Qualitätssicherung (Dienst QS; Lexican); jährliche
kriminaltaktische Ausbildung für alle Angehörigen der
Uniformpolizei 2012.

Bereich Sicherheit 1

Zum Bereich Sicherheit 1 gehören die folgenden Organisationseinheiten:

Amt für Migration (Dienststelle 2430)

Amt für Militär und Bevölkerungsschutz (Dienststelle 2431)

Motorfahrzeugkontrolle (Dienststelle 2432)

Der für die Neubeschaffung der ABC-Fahrzeuge bewilligte Kreditübertrag von CHF 1.99 Mio. wurde zweckgebunden eingesetzt. Die Beschaffung konnte im Spätherbst 2013 abgeschlossen werden.

Der Transferaufwand beim Amt für Migration für die Beitragszahlungen an den Bund (ZEMIS-Datenbank) sind geringer ausgefallen als budgetiert.

Die Budgetreduktion bei den Durchlaufenden Beiträgen ist geringer infolge von weniger Geschäftsfällen.

Die budgetierten Erträge bei der Kostenart 42 konnten trotz positivem Erfolg im AMB für den Bereich nicht erreicht werden. Dies ist vor allem auf massive Ertragseinbussen bei der Motorfahrzeugkontrolle zurückzuführen. Die Abweichung wird auf Stufe Profitcenter begründet.

Die Mehreinnahmen des Transferertrags beim Amt für Migration sind auf eine Erhöhung des Verwaltungskostenanteils des Bundes sowie die Finanzierung der Asyl-Haftplätze durch das Kantonale Sozialamt zurückzuführen.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	11'950'273	11'931'046	11'764'152	166'894	1%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	4'334'693	5'440'672	4'291'751	1'148'921	27%
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	1'100'429	1'100'429	1'108'660	-8'231	-1%
34 Finanzaufwand	111'244	108'834	122'000	-13'166	-11%
36 Transferaufwand	229'593	217'376	275'200	-57'824	-21%
37 Durchlaufende Beiträge	1'240'910	1'188'513	1'570'000	-381'487	-24%
42 Entgelte	-10'153'486	-11'432'968	-12'126'500	693'532	6%
43 Verschiedene Erträge	-63'651	-57'959	-32'600	-25'359	-78%
44 Finanzertrag	-129'921	-141'721	-169'900	28'179	17%
46 Transferertrag	-4'555'682	-4'445'651	-3'897'290	-548'361	-14%
47 Durchlaufende Beiträge	-1'240'910	-1'188'513	-1'570'000	381'487	24%
Total Aufwand	18'967'141	19'986'871	19'131'763	855'108	4%
Total Ertrag	-16'143'649	-17'266'813	-17'796'290	529'477	3%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	2'823'492	2'720'058	1'335'473	1'384'585	104%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	100.0	104.3	105.9	-1.6	-1.5%

Die Abweichungen zum Sollstellenplan werden auf Stufe Profitcenter begründet.

2430 Amt für Migration

Auftrag und Zielsetzungen

Das Amt für Migration klärt und regelt die Anwesenheitsberechtigung von ausländischen Personen im Kanton Basel-Landschaft. Es wendet die Bestimmungen des Ausländergesetzes, des Asylgesetzes, des EU-Freizügigkeitsabkommens sowie der jeweiligen Verordnungen und Weisungen an.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'924'193	2'907'588	2'810'264	97'324	3%	
304	Zulagen	47'567	40'827	34'123	6'703	20%	
305	Arbeitgeberbeiträge	493'051	559'651	475'080	84'571	18%	1
309	Übriger Personalaufwand	917	1'820		1'820	X	
310	Material- und Warenaufwand	56'404	43'196	41'000	2'196	5%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	1'614	6'818		6'818	X	
313	Dienstleistungen und Honorare	257'870	326'097	350'200	-24'103	-7%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		25'072		25'072	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	13'281	15'271	9'000	6'271	70%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	24'407	26'918	13'500	13'418	99%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	155'243	668'049	301'000	367'049	122%	2
370	Durchlaufende Beiträge	744'651	778'900	1'100'000	-321'100	-29%	3
421	Gebühren für Amtshandlungen	-1'877'277	-2'440'349	-2'655'500	215'151	8%	
426	Rückerstattungen	-420	-300		-300	X	
429	Übrige Entgelte		-2'668		-2'668	X	
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-2'520	-91		-91	X	
439	Übriger Ertrag		-2'408		-2'408	X	
440	Zinsertrag	-21	-15	-500	485	97%	
470	Durchlaufende Beiträge	-744'651	-778'900	-1'100'000	321'100	29%	3
	Total Aufwand	4'719'198	5'400'207	5'134'167	266'039	5%	
	Total Ertrag	-2'624'890	-3'224'732	-3'756'000	531'268	14%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	2'094'308	2'175'475	1'378'167	797'307	58%	

- 1 Nicht budgetierte Pensionskassenbeiträge des Arbeitgebers infolge nicht angemeldeter Vorpensionierung eines Mitarbeiters.
- 2 Ein Anstieg der Hafttage, welche nicht durch den Bund entschädigt werden sowie leere Haftplätze durch kurze Dublin-Haftten führen zu einem Anstieg der Kosten. Neue Finanzierung der Haftplätze (Pauschale pro Haftplatz statt pro effektiver Belegung) sowie Erhöhung der Kosten pro Platz und Tag sind erst seit 1.1.2013 in Kraft und konnten nicht mehr in den Budgetprozess einfließen (siehe auch Konto 463).
- 3 Die Reduzierung der Haftplätze im Ausschaffungsgefängnis Bässlergut von 28 auf 18 Plätze war bei der Budgetierung 2013 noch nicht bekannt (Durchlaufkonto Bund)

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Migration	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	225'058	214'546	256'000	-41'454	-16%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-419'709	-425'289	-300'000	-125'289	-42%	1
Haftkosten Asyl	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-410'850		-410'850	X	2
Total Transferaufwand			225'058	214'546	256'000	-41'454	-16%	
Total Transferertrag			-419'709	-836'139	-300'000	-536'139	-179%	
Transfers (Netto)			-194'651	-621'593	-44'000	-577'593	-1'313%	

- 1 Anstieg des Ertrags infolge Erhöhung des Anteils des Verwaltungskostenbeitrags des Bundes für die administrative Verwaltung der Asylbewerber im Kanton Baselland.
- 2 Seit dem 1.1.2013 finanziert das Kantonale Sozialamt die Differenz zwischen den Kosten pro Asyl-Haftplatz und der Entschädigung durch den Bund (siehe auch Konto 319).

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	27.6	27.5	27.8	-0.3	-1.1%

Aufgrund des Verzichts auf Kleinst-Pensen wurde die seit 1.12.2013 vakante Stelle (0.3) noch nicht besetzt. Ab dem 1.1.2014 sind insgesamt 0.5 (0.3+0.2 Stellen) vakant; diese werden im Verlauf des Jahres 2014 besetzt.

2431 Amt für Militär und Bevölkerungsschutz

Auftrag und Zielsetzungen

Die Dienststelle besorgt die vom Bund dem Kanton übertragenen Aufgaben des Militär- und Zivilschutzwesens, des Wehrpflichtersatzes, des Waffenplatzes, der wirtschaftlichen Landesversorgung, der Kantonalen Sicherheitskooperation sowie die der Direktion übertragenen Aufgaben in den Bereichen des Bevölkerungsschutzes und des Kulturgüterschutzes.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	112'205	72'496	40'000	32'496	81%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	4'442'192	4'271'274	4'428'830	-157'555	-4%	
304	Zulagen	51'961	47'984	42'430	5'555	13%	
305	Arbeitgeberbeiträge	732'735	738'071	671'152	66'919	10%	1
309	Übriger Personalaufwand	26'166	29'136	22'000	7'136	32%	
310	Material- und Warenaufwand	200'459	131'297	217'974	-86'677	-40%	2
311	Nicht aktivierbare Anlagen	1'040'907	1'365'280	375'000	990'280	264%	3
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	3'562	5'393		5'393	X	
313	Dienstleistungen und Honorare	1'108'422	1'337'688	1'261'550	76'138	6%	
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	142'400	114'321	153'500	-39'179	-26%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	242'396	211'443	294'700	-83'257	-28%	4
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgeb	48'081	92'660	22'500	70'160	312%	5
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	104'320	94'250	124'100	-29'850	-24%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	40'132	90'043	90'000	43	0%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	1'500	500		500	X	
330	Abschreibungen Sachanlagen VV	1'100'429	1'100'429	1'108'660	-8'231	-1%	
341	Realisierte Kursverluste	76	-1		-1	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	16'669	15'753	17'000	-1'247	-7%	
370	Durchlaufende Beiträge	496'258	409'613	470'000	-60'387	-13%	6
421	Gebühren für Amtshandlungen	-2'180	-1'064		-1'064	X	
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-9'519	-31'578	-70'000	38'422	55%	
425	Erlös aus Verkäufen	-51'905	-76'905	-120'000	43'096	36%	
426	Rückerstattungen	-61'675	-366'481	-112'000	-254'481	-227%	7
427	Bussen	-80'807	-96'656	-101'000	4'345	4%	
429	Übrige Entgelte		-10'614		-10'614	X	
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-61'131	-55'460	-32'600	-22'860	-70%	
440	Zinsertrag	-634	-467	-400	-67	-17%	
446	Finanzertrag von öff Unternehmungen	-9'795	-20'555	-50'000	29'445	59%	
447	Liegenschaftenertrag VV	-119'396	-120'659	-118'000	-2'659	-2%	
470	Durchlaufende Beiträge	-496'258	-409'613	-470'000	60'387	13%	8
	Total Aufwand	9'910'871	10'127'630	9'339'396	788'235	8%	
	Total Ertrag	-893'301	-1'190'051	-1'074'000	-116'051	-11%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	9'017'570	8'937'579	8'265'396	672'184	8%	

- 1 Nicht budgetierte Pensionskassenbeiträge des Arbeitgebers infolge nicht angemeldeter Vorpensionierung eines Mitarbeiters.
- 2 Unausgeschöpfter Kredit im Warenaufwand, da neu die Leasing-Gebühren der Multifunktionsgeräte durch die Schul- und Büromaterialverwaltung direkt der Kostenart 316 belastet werden und der Verbrauch an Oelbindemittel geringer als budgetiert ausgefallen ist.
- 3 Der für die Neubeschaffung der ABC-Fahrzeuge bewilligte Kreditübertrag von CHF 1.99 Mio. wurde zweckgebunden eingesetzt. Die Beschaffung konnte im Spätherbst 2013 abgeschlossen werden. Entsprechend den Bestrebungen, die Kantonsfinanzen konsequent zu entlasten, wurden gegenüber dem Inhalt der Offerten qualitative Einsparungen bei den Ausschreibungen getätigt. Daher fällt die Beschaffung rund TCHF 900 günstiger aus als budgetiert.
- 4 Es wurden an sämtlichen Gerätschaften und Mobilen nur Reparatur- und Unterhaltarbeiten durchgeführt, welche zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft nötig waren.

- 5 Siehe Begründung Kostenart 310 (Leasing-Gebühren). Neu werden auf diesem Konto auch die Grundgebühren für Alarmierungs- und Einsatzsysteme des Bevölkerungsschutzes verbucht.
- 6 Die Budgetunterschreitung bei den Durchlaufenden Beiträgen ist kostenneutral infolge Rückerstattung durch den Bund für Sirenenersatz und Schutzanlagen.
- 7 Einnahmen von Verursachern aus Schadenfällen der Oel- und Chemiewehr sind variabel. Ein Grossereignis schlägt mit über TCHF 200 zu Buche.
- 8 Die Budgetunterschreitung bei den Durchlaufenden Beiträgen ist kostenneutral infolge Rückerstattung durch den Bund für Sirenenersatz und Schutzanlagen.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Militär-, Unterhalt u. Vergütungen	460	Ertragsanteile von Dritten	-1'614'043	-1'079'759	-1'100'000	20'241	2%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-2'180'659	-2'171'417	-2'156'290	-15'127	-1%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-6'320		-6'320	X	
Zivilschutz und Schadenwehren	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-21'000	-43'174	-21'000	-22'174	-106%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-56'362	-56'362	-50'000	-6'362	-13%	
Verbandsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	4'535	2'830	19'200	-16'370	-85%	
Total Transferaufwand			4'535	2'830	19'200	-16'370	-85%	
Total Transferertrag			-3'872'063	-3'357'032	-3'327'290	-29'742	-1%	
Transfers (Netto)			-3'867'528	-3'354'202	-3'308'090	-46'112	-1%	

Investitionen

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Ölwehrmassnahmen auf Fliessgewässern	50	Sachanlagen			450'000	-450'000	-100%	1
Sicherheitsfunknetz Polycom	50	Sachanlagen	119'071					
Total Investitionsausgaben			119'071		450'000	-450'000	X	
Total Investitionseinnahmen								
Total Nettoinvestitionen			119'071		450'000	-450'000	X	

- 1 Mit der Umsetzung der Massnahme SID-KI-18 aus dem Entlastungspaket 12/15 werden die Oelwehrstützpunkte von bisher drei auf einen Stützpunkt reduziert. Dies hat zur Folge, dass der Investitionskredit dem neuen Einsatzkonzept angepasst werden muss. Aus Ressourcenmangel konnte das Projekt nicht wie geplant im Jahr 2013 abgeschlossen werden. Erklärtes Ziel ist es, die restlichen baulichen Massnahmen umzusetzen und die Einsatzplanung zu aktualisieren, so dass das Projekt Mitte 2014 abgeschlossen und der Investitionskredit abgerechnet werden kann.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	40.2	42.6	43.2	-0.6	-1.4%

Die Abweichung zum Sollstellenplan begründet sich mit zur Zeit zwei Vakanzen im Bereich Bevölkerungsschutz und bei den Zentralen Diensten.

Jahresprogramm

2431.001 Gefährdungsanalyse

Planung

Der Schutz vor Naturgefahren und technischen Gefahren soll durch interdisziplinäre Massnahmenkonzepte und Einsatzpläne sowie durch die verdichtete Zusammenarbeit der Führungsorgane und der Ereignisdienste gesteigert werden. Bis Ende 2012 liegen die Ergebnisse aus der Defizitanalyse vor. 2013 soll festgelegt werden, welche bestehenden Konzepte und Einsatzplanungen zu überarbeiten, respektive zu erstellen sind.

2431.002 Schutz unseres Kulturgutes

Planung

Das in unserem Kanton in sehr reichhaltiger und vielfältiger Form bestehende Kulturgut muss im Ereignisfall (Feuer, Sturm, Hochwasser, Erdbewegungen u.a.) zeit- und sachgerecht evakuiert und geschützt werden. Hierfür wurden im Jahr 2012 die erforderlichen, erweiterten Rechtsgrundlagen vorbereitet. Im Jahre 2013 sollen die planerischen Vorbereitungen für die Umsetzung der ab 2014 gültigen neuen Rechtsgrundlagen getätigt werden. Bei den planerischen Vorbereitungen handelt es sich um die Bildung einer spezialisierten Kantonalen Zivilschutzformation für den Kulturgüterschutz.

Umsetzung

Die Defizitanalyse sowie ein Massnahmenkatalog liegen vor. Diese werden im ersten Semester 2014 beraten um anschliessend den Verzichts- und Aktionsplan (Konzepte, Vorsorge- und Einsatzplanungen, Beschaffungen und Ausbildung) zu beschliessen.

Umsetzung

2012 und 2013 hat der Bund Gesetze und Verordnungen in den Bereichen Bevölkerungsschutz, Zivilschutz, Kulturgüterschutz und Wirtschaftliche Landesversorgung Teilrevisionen unterzogen. Die kantonalen Rechtsgrundlagen müssen entsprechend angepasst werden. Diese Anpassung soll in einem Arbeitsgang 2014 erfolgen und 2015 in Kraft treten.

Ein Aufwuchsteam des Kulturgüterschutzes in der Kantonalen Zivilschutzkompanie wurde geschaffen. Die Planung für den Wiederaufbau und die Weiterentwicklung der spezifischen Kantonalen Zivilschutzformation für den Kulturgüterschutz liegt vor.

2431.003 Projekt "Blaulichtorganisationen unter einheitlicher Führung"

Planung

Die im Jahr 2012 eingesetzte direktionsübergreifende und interdisziplinäre Projektgruppe wird 2013 die Entscheidungsgrundlagen für den Regierungsrat erarbeiten zur Frage der Unterstellung der Blaulichtorganisationen (Polizei und Führungsstäbe Zivilschutz, Feuerwehr, Rettungssanität) unter dieselbe politische Führung.

Umsetzung

Von diesem Projekt sind vier Direktionen (BUD, FKD, SID und VGD) betroffen. Der Regierungsrat hat beschlossen, alle Fragen allfälliger Neuzuteilungen von Aufgaben an die Direktionen in der nächsten Amtsperiode zu prüfen. Mitte 2015 wird er die Frage der Unterstellung der Blaulichtorganisationen "unter einem Dach" beraten und anschliessend darüber berichten.

2431.004 Evakuierung von Siedlungsgebieten

Planung

Naturereignisse, Produktions-, Lager und Transportunglücke mit Gefahrgut, Störfälle in einem Kernkraftwerk sowie terroristische Anschläge können eine rasche Evakuierung von grossen Bevölkerungsteilen erfordern. Je nach Ereignisauswirkung sind kurzfristige oder längerfristige Evakuierungen und Sperrungen des Schadenraumes notwendig. Heute bestehen beim Kanton gar keine oder nur rudimentäre Massnahmenkonzepte. 2013 soll ein Konzept für die Evakuierung von Siedlungsgebieten erstellt werden.

Umsetzung

Vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz liegen Leitfaden und Basisdokumente zur Erstellung eines Massnahmenkonzeptes immer noch nicht vor. Nach Vorliegen von Leitfaden und Basisdokumenten werden der Projektauftrag und der Zeitplan für die Erstellung des Konzepts für die Evakuierung von Siedlungsgebieten überarbeitet.

2432 Motorfahrzeugkontrolle

Auftrag und Zielsetzungen

Die Motorfahrzeugkontrolle besorgt die der Direktion übertragenen Aufgaben in den Bereichen Administration des motorisierten Strassenverkehrs sowie des Einzugs der eidgenössischen und kantonalen Verkehrsabgaben. Sie ist für das Inkasso der Verkehrssteuern zuständig.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'636'984	2'738'925	2'805'025	-66'100	-2%	
304	Zulagen	30'020	26'921	22'738	4'183	18%	
305	Arbeitgeberbeiträge	441'703	484'073	389'510	94'563	24%	1
309	Übriger Personalaufwand	10'579	12'280	23'000	-10'720	-47%	
310	Material- und Warenaufwand	483'889	417'599	541'727	-124'128	-23%	2
311	Nicht aktivierbare Anlagen	9'749	32'488	20'000	12'488	62%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV			5'000	-5'000	-100%	
313	Dienstleistungen und Honorare	332'856	233'015	328'000	-94'985	-29%	3
315	Unterhalt Mobilen/immaterielle Anlagen	5'906	19'918	10'000	9'918	99%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		17'132		17'132	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	8'746	9'102	30'000	-20'898	-70%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	49'014	150'021	100'000	50'021	50%	4
319	Verschiedener Betriebsaufwand	3'535	7'101	3'000	4'101	137%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	94'499	93'082	105'000	-11'918	-11%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-6'564'610	-6'755'874	-7'216'000	460'126	6%	
425	Erlös aus Verkäufen	-1'475'226	-1'344'153	-1'752'000	407'847	23%	5
426	Rückerstattungen	-29'867	-223'660	-51'000	-172'660	-339%	6
429	Übrige Entgelte		-82'667	-49'000	-33'667	-69%	
440	Zinsertrag	-74	-25	-1'000	975	98%	
	Total Aufwand	4'107'479	4'241'658	4'383'000	-141'343	-3%	
	Total Ertrag	-8'069'776	-8'406'378	-9'069'000	662'622	7%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	-3'962'297	-4'164'721	-4'686'000	521'279	11%	

- 1 Nicht budgetierte Pensionskassenbeiträge des Arbeitgebers infolge nicht angemeldeter Vorpensionierung eines Mitarbeiters.
- 2 Es wurden weniger Kontrollschilder und Führerausweise im Kreditkartenformat verkauft als erwartet. Dadurch ergab sich auch ein tieferer Warenaufwand.
- 3 Die Sachversicherungsprämien wurden im Geschäftsjahr 2013 reduziert.
- 4 Bedingt durch die allgemeine Wirtschaftslage mussten vermehrt Forderungen nach Erhalt des Verlustscheines abgeschrieben werden.
- 5 Der Verkauf wie auch die Versteigerung von Kontrollschildern und der Erlös aus Verkäufen von Autobahnvignetten haben stagniert.
- 6 Es handelt sich um eine periodenfremde Rückerstattung der Mofa-Haftpflichtversicherung.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Motorfahrzeugkontrolle	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-263'910	-252'480	-270'000	17'520	6%	
Total Transferaufwand								
Total Transferertrag			-263'910	-252'480	-270'000	17'520	6%	
Transfers (Netto)			-263'910	-252'480	-270'000	17'520	6%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	32.2	34.2	34.9	-0.7	-2.0%

Per 31.12.2013 waren 0.7 Stellen in der Abteilung Fahrzeugzulassung nicht besetzt.

Bereich Sicherheit 2

Der Bereich Sicherheit 2 umfasst das Massnahmenzentrum für junge Erwachsene Arxhof und die Jugendanwaltschaft. Das Massnahmenzentrum für junge Erwachsene Arxhof ist eine offene Einrichtung des Straf- und Massnahmenvollzugs. Die Jugendanwaltschaft ist in der Jugendstrafrechtspflege tätig.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	10'045'038	10'070'012	10'535'698	-465'686	-4%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	3'433'579	3'328'895	3'439'300	-110'405	-3%
34 Finanzaufwand	1'442	1'278	2'200	-923	-42%
36 Transferaufwand	108'373	92'332	113'000	-20'668	-18%
42 Entgelte	-2'290'807	-2'260'320	-1'763'751	-496'569	-28%
43 Verschiedene Erträge	-125	-10	-4'000	3'990	100%
44 Finanzertrag	-117'223	-117'289	-100'400	-16'889	-17%
46 Transferertrag	-6'675'154	-6'262'465	-8'326'047	2'063'582	25%
Total Aufwand	13'588'433	13'492'517	14'090'198	-597'681	-4%
Total Ertrag	-9'083'309	-8'640'084	-10'194'198	1'554'114	15%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	4'505'124	4'852'434	3'896'000	956'433	25%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	69.6	71.5	72.4	-0.9	-1.2%

Zum Jahreswechsel lag auf dem Arxhof eine Vakanz von 0.9 Stellen im Bereich Sozialpädagogik vor.

2441 Jugendanwaltschaft

Auftrag und Zielsetzungen

Die Jugendanwaltschaft untersucht Straftaten, die von Jugendlichen begangen worden sind. Sie beurteilt die Straftaten selbständig, ausser wenn es sich um Freiheitsstrafen von über 3 Monaten oder um stationäre Unterbringungen handelt. In den letztgenannten Fällen überweist sie diese dem Jugendgericht zur Beurteilung. Die Jugendanwaltschaft ist auch für den Vollzug der Strafen und Massnahmen zuständig. In den vergangenen Jahren hat sie ihre Präventionsarbeit wesentlich verstärkt und erweitert.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'699'923	1'732'600	1'770'852	-38'253	-2%	
304	Zulagen	19'682	14'305	7'511	6'793	90%	
305	Arbeitgeberbeiträge	265'617	294'255	303'487	-9'232	-3%	
309	Übriger Personalaufwand	50	700		700	X	
310	Material- und Warenaufwand	12'337	10'084	20'000	-9'916	-50%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen		772		772	X	
313	Dienstleistungen und Honorare	149'492	139'061	90'500	48'561	54%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	6'145	10'755		10'755	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	8'151	17'884	7'000	10'884	155%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	19'937	57'584	2'500	55'084	>1000%	1
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	1'016	889	1'000	-111	-11%	
426	Rückerstattungen	-38'353	-18'989		-18'989	X	
427	Bussen	-123'957	-161'931	-212'751	50'819	24%	2
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-125	-10	-4'000	3'990	100%	
440	Zinsertrag	-12	-65	-100	35	35%	
	Total Aufwand	2'182'351	2'278'890	2'202'851	76'039	3%	
	Total Ertrag	-162'446	-180'995	-216'851	35'856	17%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	2'019'905	2'097'895	1'986'000	111'895	6%	

- 1 Die Wertberichtigungen waren höher als im Budget angenommen. Die Hauptursache liegt u.a. im hohen Anteil der Täterschaft ohne festen Wohnsitz oder mit wechselndem Wohnsitz im Ausland, wodurch die Verfahrenskosten häufig abgeschrieben werden müssen. Diese Abschreibungen sind jährlich grossen Schwankungen unterworfen und nicht vorhersehbar.
- 2 Die Kosten- und Busseneinnahmen schwanken jedes Jahr in nicht vorhersehbarer Weise, da sie von der Anzahl und den Umständen der einzelnen neu zu behandelnden Fälle abhängig sind. 2013 konnten die Einnahmen durch höhere Verfahrenskosten erheblich gesteigert werden; dennoch konnte der budgetierte Betrag nicht erreicht werden.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	13.6	13.6	13.6	0.0	0.0%

2442 Arxhof, Massnahmenzentrum für junge Erwachsene

Auftrag und Zielsetzungen

Der Arxhof, Massnahmenzentrum für junge Erwachsene, ist eine offene Einrichtung des Straf- und Massnahmenvollzugs des Konkordats der Nordwest- und Innerschweiz. Er wendet sich an entwicklungsgefährdete, kriminelle, gewalttätige und süchtige junge Männer. Der Arxhof arbeitet mit dem Ansatz eines sozialtherapeutischen Milieus und mit den Grundsätzen der Selbsthilfe. Schwerpunkte der Resozialisierung bilden die verschiedenen sozialpädagogischen Lernfelder, die Psychotherapie sowie die Berufsausbildung in den Lehrbetrieben und in der internen Berufsschule.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	6'625'299	6'683'083	7'018'472	-335'390	-5%	
304	Zulagen	121'646	124'838	93'707	31'131	33%	
305	Arbeitgeberbeiträge	1'115'026	1'105'312	1'176'668	-71'356	-6%	
309	Übriger Personalaufwand	197'794	114'920	165'000	-50'080	-30%	1
310	Material- und Warenaufwand	1'549'596	1'538'057	1'559'000	-20'943	-1%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	236'060	168'067	270'000	-101'933	-38%	2
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	122'697	128'351	120'000	8'351	7%	
313	Dienstleistungen und Honorare	782'314	719'275	699'300	19'975	3%	
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	337'416	340'446	366'000	-25'554	-7%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	127'357	101'047	185'000	-83'953	-45%	3
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		8'444		8'444	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	86'798	82'609	115'000	-32'391	-28%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	-4'720	6'458	5'000	1'458	29%	
341	Realisierte Kursverluste	6					
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	421	388	1'200	-812	-68%	
422	Spital- und Heimtaxen, Kostgelder	-99'128	-104'582	-110'000	5'418	5%	
425	Erlös aus Verkäufen	-1'981'503	-1'958'982	-1'439'000	-519'982	-36%	4
426	Rückerstattungen	-47'867	-15'836	-2'000	-13'836	-692%	
440	Zinsertrag	-35	-87	-300	213	71%	
447	Liegenschaftenertrag VV	-117'176	-117'138	-100'000	-17'138	-17%	
	Total Aufwand	11'297'709	11'121'295	11'774'347	-653'052	-6%	
	Total Ertrag	-2'245'709	-2'196'624	-1'651'300	-545'324	-33%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	9'051'999	8'924'671	10'123'047	-1'198'376	-12%	

- 1 Einige Mitarbeiter mussten beim Austritt aufgrund einer Weiterbildungsvereinbarung anteilmässig Weiterbildungskosten zurückzahlen (CHF 47'000), was so nicht budgetiert war. Weiter wurden weniger Supervisionsdienste in Anspruch genommen.
- 2 Es wurden weniger Maschinen und Mobilien angeschafft als im Budget angenommen.
- 3 Beim Maschinenunterhalt aber hauptsächlich beim Unterhalt für Fahrzeuge fielen weniger Kosten an.
- 4 Bei den Umsätzen der Ausbildungsbetriebe verzeichnete das Berichtsjahr eine Zunahme der Lieferungen an externe Kunden. Die Umsätze waren jedoch zu tief geplant.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Prävention Sucht und Gewalt	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	95'456	77'104	103'000	-25'896	-25%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-6'675'154	-6'262'465	-8'326'047	2'063'582	25%	1

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Verbandsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	12'917	15'228	10'000	5'228	52%	
Total Transferaufwand			108'373	92'332	113'000	-20'668	-18%	
Total Transferertrag			-6'675'154	-6'262'465	-8'326'047	2'063'582	25%	
Transfers (Netto)			-6'566'780	-6'170'132	-8'213'047	2'042'915	25%	

- 1 Bedingt durch die tiefere Belegung fielen die Kostgeldeinnahmen tiefer aus als budgetiert. Im Berichtsjahr vollzog der Arxhof für den Kanton Baselland mehrere strafrechtliche Massnahmen, die via interner Verrechnung abgegolten wurden (CHF 815'000.00). Dies ergibt für den Arxhof Mehreinnahmen, welche in der Finanzbuchhaltung nicht berücksichtigt werden.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	56.0	57.9	58.8	-0.9	-1.5%

Zum Jahreswechsel lag auf dem Arxhof eine Vakanz von 0.9 Stellen im Bereich Sozialpädagogik vor.

Jahresprogramm

2442.001 Beginn Realisierung Jugendvollzugszentrum

Planung

Das seit dem 1. Januar 2007 geltende Jugendstrafgesetz (JStG) sieht vor, dass Jugendliche mit einem Freiheitsentzug von bis zu 4 Jahren bestraft werden können. Die Kantone müssen innert 10 Jahren die entsprechenden Vollzugseinrichtungen bereitstellen. Die 11 Mitgliedskantone des Strafvollzugskonkordats der Nordwest- und Innerschweiz haben grundsätzlich entschieden, diese Aufgabe gemeinsam zu erfüllen in einem neuen Jugendvollzugszentrum auf dem Areal des Massnahmenzentrums junge Erwachsene Arxhof, Niederdorf. Sie haben einem entsprechenden Finanzierungsmodell zugestimmt. Allerdings zeigen heute die aktuellen Zahlen aus den Jahren 2007, 2008, 2009, 2010 und 2011, dass die Jugendgerichte bisher massiv weniger Freiheitsstrafen vollzogen haben als ursprünglich angenommen. Aus diesem Grund entschieden die Konkordatskantone, die Bedarfsfrage im Lichte der in den vergangenen 5 Jahren gesprochenen Freiheitsstrafen neu zu prüfen und zu beurteilen. Im Jahr 2013 wird der Entscheid fallen, ob das Projekt des Jugendvollzugszentrums auf dem Areal des Arxhofs weiter verfolgt wird oder ob vorläufig darauf verzichtet werden kann, weil die Vollzugsplätze in anderen Institutionen ausreichen.

Umsetzung

Die Konferenz des Konkordats Straf- und Massnahmenvollzug der Nordwest- und Innerschweiz entschied, die Bedarfsfrage für das Jugendvollzugszentrum im Herbst 2014 neu zu beurteilen. Die Sicherheitsdirektion wird bis dahin einen Bericht zur Bedarfsfrage ausarbeiten und vorlegen.

Bereich Staatsanwaltschaft

Der Aufwand liegt mit CHF 0.56 Mio. über Budget. Dies ist vor allem auf höhere Kosten bei den Forderungsverlusten und dem übrigen Betriebsaufwand (Parteientschädigungen, unentgeltliche Rechtspflege, amtliche Verteidigung) zurückzuführen, die von der Staatsanwaltschaft nicht beeinflusst werden können. Teilweise konnten die Mehrkosten mit tieferen Lohnkosten kompensiert werden. Der Ertrag liegt, trotz anzahlmässig mehr Strafbefehlen, unter dem Budget. Dies liegt vorwiegend daran, dass im Massengeschäft der Geschwindigkeitskontrollen tiefere Überschreitungen festgestellt wurden als in den Vorjahren.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	20'860'748	20'861'916	21'741'787	-879'872	-4%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	6'926'157	7'207'632	5'720'000	1'487'632	26%
34 Finanzaufwand	93'411	90'381	139'000	-48'619	-35%
42 Entgelte	-11'365'893	-12'578'729	-15'377'500	2'798'771	18%
43 Verschiedene Erträge	-163'067	-51'483		-51'483	X
44 Finanzertrag	-1'066	-263	-7'000	6'737	96%
Total Aufwand	27'880'316	28'159'929	27'600'787	559'141	2%
Total Ertrag	-11'530'026	-12'630'475	-15'384'500	2'754'025	18%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	16'350'290	15'529'454	12'216'287	3'313'167	27%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	143.7	144.3	151.5	-7.2	-4.8%

Per 31.12.2013 sind nicht alle Sollstellen besetzt. Aufgrund der Reorganisation wurden einige Vakanzen mit befristeten Verträgen besetzt und erscheinen nicht als besetzte Stellen.

2450 Staatsanwaltschaft

Auftrag und Zielsetzungen

Die Staatsanwaltschaft ist zuständig für Strafverfolgung und Anklage bei Verfahren gegenüber Erwachsenen. Sie leitet das Vorverfahren bis zur Anklageerhebung. Sie vertritt den Strafverfolgungsanspruch des Kantons Basel-Landschaft vor den Gerichten. Sie führt Einigungs- und Vergleichsverhandlungen. Die Vorverfahren werden mittels Anklageerhebung, Einstellung, Nichtanhandnahme und Strafbefehl abgeschlossen.

Die Staatsanwaltschaft stellt eine Organisationseinheit dar, welche dezentral in Hauptabteilungen gegliedert ist. Sie wird von der Ersten Staatsanwältin geleitet. Die Hauptabteilungen werden von Leitenden Staatsanwältinnen bzw. Leitenden Staatsanwälten geleitet. Die Hauptabteilungen - mit Ausnahme der Hauptabteilung "Organisierte Kriminalität und Wirtschaftskriminalität" (OK/WK) - bearbeiten grundsätzlich alle Deliktskategorien. Bei der Hauptabteilung Sissach werden zusätzlich alle Fälle von Geschwindigkeitsüberschreitungen und richterlichen Verboten bearbeitet. Die Hauptabteilung "OK/WK" bearbeitet Fälle des organisierten Verbrechens und der Wirtschaftskriminalität. Der Bereich Rechtshilfe wird von einer entsprechend spezialisierten Staatsanwältin und einer Untersuchungsbeauftragten betreut.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	17'457'500	17'524'834	17'968'357	-443'523	-2%	
304	Zulagen	172'132	161'351	294'487	-133'136	-45%	1
305	Arbeitgeberbeiträge	3'096'616	3'082'759	3'348'943	-266'184	-8%	
309	Übriger Personalaufwand	134'501	92'971	130'000	-37'029	-28%	
310	Material- und Warenaufwand	148'508	146'751	170'000	-23'249	-14%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	9'267	7'248	6'500	748	12%	
313	Dienstleistungen und Honorare	2'787'767	2'822'874	2'747'700	75'174	3%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen			5'000	-5'000	-100%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	62'295	92'412	2'800	89'612	>1000%	2
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	78'544	112'814	65'000	47'814	74%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	3'044'664	3'218'510	2'300'000	918'510	40%	3
319	Verschiedener Betriebsaufwand	795'112	807'024	423'000	384'024	91%	4
341	Realisierte Kursverluste	17'151	8'289	70'000	-61'711	-88%	5
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	76'260	82'092	69'000	13'092	19%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-4'547'624	-5'167'514	-6'042'000	874'486	14%	6
426	Rückerstattungen	-72'799	-75'276	-53'500	-21'776	-41%	
427	Bussen	-6'745'470	-7'335'939	-9'282'000	1'946'061	21%	6
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-163'067	-51'483		-51'483	X	7
440	Zinsertrag	-1'066	-263	-7'000	6'737	96%	
	Total Aufwand	27'880'316	28'159'929	27'600'787	559'141	2%	
	Total Ertrag	-11'530'026	-12'630'475	-15'384'500	2'754'025	18%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	16'350'290	15'529'454	12'216'287	3'313'167	27%	

- 1 CHF 140'000 an Zulagen und Pikettenschädigungen sind im Budget 2013 fälschlicherweise auf dem Konto 304 anstatt 301 budgetiert worden. Ab Budget 2014 ist dieser Betrag auf dem korrekten Konto budgetiert.
- 2 Es handelt sich um die Mietkosten für Multifunktionsgeräte und Drucker. Diese waren für das Jahr 2013 zu tief angesetzt. Ab Budget 2014 sind die Werte korrekt budgetiert.
- 3 Die nicht erhältlichen Forderungen waren viel höher als im Budget aufgrund der vergangenen Jahre angenommen.
- 4 Die Ausgaben für amtliche Verteidigung, unentgeltliche Rechtspflege und Parteientschädigungen liegen auch im 2013 höher als budgetiert. Im Budget 2014 wurde hier ein höherer Betrag eingesetzt, zumal die Tarifordnung per 01.01.2014 angepasst wurde und der Stundensatz bei amtlichen Verteidigungen von CHF 180.00 auf CHF 200.00 erhöht wurde.
- 5 Die Kursverluste fielen weit geringer aus als budgetiert. Die Position wurde für das Budget 2014 angepasst.
- 6 Im Massengeschäft der Geschwindigkeitskontrollen wurden tiefere Überschreitungen festgestellt als in den Vorjahren. Jedoch wurden mengenmässig mehr Strafbefehle erstellt als im Vorjahr. Dies führt zwar zu einer Verbesserung gegenüber dem Vorjahr, das geplante Budget konnte jedoch nicht erreicht werden.
- 7 Es handelt sich um beschlagnahmte Vermögenswerte. Diese Position ist sehr schwer zu budgetieren.

Bildungs-, Kultur-
und Sportdirektion

BKSD

Berichterstattung über den Beitrag zu strategischen Zielen

Bildungsharmonisierung

Die Arbeiten konnten im Rahmen der Projektorganisation Bildungsharmonisierung planmässig ausgeführt werden. Die Folgeerlasse zur Umsetzung der Bildungsharmonisierung sind weitestgehend erstellt (Änderung Personaldekret zur Umsetzung der Stundentafel Primarschule und Kindergarten ab 2014/16, Inkraftsetzung Stundentafel Sekundarschule 2016/17, aufsteigend mit den ersten Klassen, Verordnung Gymnasien, Laufbahnverordnung) oder finden sich kurz vor Beschlussfassung (Verordnung Sekundarschule, Landratsvorlage ICT Primarschule, Landratsvorlage Integrative Schulung und Entwurf Verordnung Sonderpädagogik, Lehrplan 21 für die obligatorische Schule, definitives Reglement Check für die Leistungsmessung an der obligatorischen Schule). Die Schulleitungen wurden beauftragt, das Schulprogramm entsprechend den HarmoS-bedingten Neuerungen zu konkretisieren und zu diesem Zweck aus dem Projektkredit mit den erforderlichen Ressourcen ausgestattet.

IT-Vorhaben im Schulbereich

Die Vorlagen für die umfangreichen IT-Grossprojekte im Schulbereich wurden fertig gestellt. Im letzten Quartal des Jahres 2013 hat der Landrat die Verpflichtungskredite für die beiden Vorhaben SAL (Schuladministrationslösung) und IT-Strategie für den pädagogischen Bereich der Schulen verabschiedet. Die Vorlage ICT-Primar befindet sich kurz vor Beschlussfassung. Die drei Vorlagen hängen inhaltlich zusammen und werden koordiniert umgesetzt; sie sind Voraussetzung für einen modernen, sinnvoll mit IT-unterstützten Unterricht und helfen den Schulen bei der Erledigung administrativer Arbeiten.

Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique (CSEM)

Der Landrat hat im September 2013 den Verpflichtungskredit für die Weiterbeteiligung des Kantons Basel-Landschaft am CSEM Muttenz ab 2014 genehmigt.

Berufswegbereitung (BWB)

Im Herbst 2013 stimmte der Landrat der Verlängerung der BWB um weitere fünf Jahre einstimmig zu. Mit der BWB soll ein Beitrag dazu geleistet werden, dass möglichst viele Jugendliche einen Abschluss auf der Sekundarstufe II erreichen.

Fertigstellung des Konzepts Kinder- und Jugendhilfe

Das Konzept Kinder- und Jugendhilfe wurde im Mai 2013 vom Regierungsrat beschlossen. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen eines Programmes zur Entwicklung der Kinder- und Jugendpolitik, welches in den Jahren 2014 bis 2016 vom Bund auf der Grundlage des neuen Gesetzes über die ausserschulische Förderung von Kindern und Jugendlichen mitfinanziert wird.

Lesezentren an den Sekundarschulen

Die Evaluation des Pilotprojektes an der Sekundarschule Waldenburgertal Oberdorf ist abgeschlossen. Der Bericht ist publiziert. Das Konzept für die Einrichtung von Lesezentren an weiteren Sekundarschulen ist in Erarbeitung.

Entwicklungskonzept Augusta Raurica

Der Landrat hat im Januar 2013 die grundsätzliche Entwicklungsstrategie zustimmend zur Kenntnis genommen und die BKSD damit beauftragt, in einer nächsten Projektphase die Zielsetzungen auf Machbarkeit in zu prüfen. Die entsprechende Projektphase wurde gestartet.

Umsetzung des Jugendsportkonzepts

Die im 2013 gestarteten Projekte sind unter Beteiligung der Kindergärten und Schulen gut angelaufen. Gezielte Akzente werden dabei im Bereich des freiwilligen Schul- und des Vereinssports gesetzt. Flankierend dazu wird der Aus- und Weiterbildung der Leiterinnen und Leiter sowie der Sportunterricht erteilenden Lehrerinnen und Lehrer besondere Beachtung geschenkt.

Gesamtübersicht Rechnung

Die Erfolgsrechnung 2013 der BKSD schliesst mit einem Direktionssaldo von CHF 802.8 Mio. Aufwandüberschuss. Damit wird das Budget 2013 von CHF 807.4 Mio. um CHF 4.6 Mio. unterschritten. Dies entspricht einer Budgetabweichung von 0.6%.

Der budgetierte Personalaufwand von CHF 302.1 Mio wird um 0.7% respektive um CHF 2.1 Mio leicht überschritten. Hauptursache für diese Abweichung ist, dass die Reduktion der Klassen bei den Sekundarschulen geringer als geplant ausgefallen ist. Zudem nutzten gerade bei den Sekundarschulen mehr Lehrpersonen als geplant die Möglichkeit der vorzeitigen Pensionierung nach den noch bis 31.12.2014 geltenden Bedingungen. Dieser Effekt liess sich nicht zuverlässig budgetieren.

Der budgetierte Sachaufwand von CHF 39.5 Mio wird um 13.1% respektive um CHF 5.2 Mio deutlich unterschritten. Hauptursache für diese Abweichung sind die bereits im 2013 budgetierten Grossvorhaben SAL (Schuladministrationslösung) und IT-Strategie Schulen, mit deren Umsetzung erst 2014 gestartet wird. Zudem fällt der Sachaufwand der Informatik infolge verzögerter Projekte auch im Verwaltungsbereich deutlich tiefer als budgetiert aus. Auch an den Sekundarschulen, den Berufsfachschulen und den Gymnasien fällt der Sachaufwand infolge haushälterischen Umgangs und verschobene Vorhaben geringer aus.

Beim budgetierten Transferaufwand von CHF 526.8 Mio. ergibt sich in der Rechnung 2013 keine Abweichung. Das Budget wird um CHF 0.02 Mio. unterschritten. Allerdings ist dabei zu beachten, dass sich Mehr- und Minderausgaben in der Rechnung 2013 neutralisieren. Im Profitcenter 2501 Schulabkommen resultiert ein Mehraufwand von CHF 2.2 Mio., der im Wesentlichen Folge einer Zunahme von Studierenden aus dem Kanton Basel-Landschaft an ausserkantonalen Hochschulen und Universitäten ist. Bei der Sonderschulung im Einzelfall konnte der Transferaufwand gegenüber dem Budget um CHF 1.0 Mio durch vorgelagerte Ausschöpfung der Speziellen Förderung an der Regelschule deutlich reduziert werden (Profitcenter 2507 Sekundarschulen). Die Stipendien und Ausbildungsbeiträge fallen um CHF 0.8 Mio. tiefer aus als budgetiert. Im Profitcenter 2510 resultiert infolge geringere Lernendenzahlen ein um CHF 1.0 Mio. tieferer Transferaufwand bei den Beiträgen an die das Bildungszentrum kv BL und die Aprentas. Im Profitcenter 2511 Amt für Kind- Jugend und Behindertenhilfe stehen Mehrausgaben bei der Behindertenhilfe im Umfang von CHF 2.4 Mio. Minderausgaben bei der Sonderschulung und der Jugendhilfe im Umfang von CHF 1.1 Mio. entgegen.

Der budgetierte Transferertrag von CHF 53.6 Mio. wird als Folge höherer Bundesbeiträge für die Berufsbildung um CHF 1.0 Mio. überschritten, was einer Abweichung von 1.8% entspricht.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	303'229'938	304'200'276	302'053'427	2'146'849	1%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	32'848'540	34'335'663	39'527'181	-5'191'518	-13%
34 Finanzaufwand	13'952	23'477	8'783	14'694	167%
36 Transferaufwand	507'980'616	526'811'290	526'830'990	-19'699	0%
37 Durchlaufende Beiträge	3'108'860	2'993'468	3'263'940	-270'472	-8%
42 Entgelte	-6'886'270	-7'662'767	-7'232'108	-430'659	-6%
43 Verschiedene Erträge	-85'811	-224'084	-40'500	-183'584	-453%
44 Finanzertrag	-10'569	-10'642	-10'625	-17	0%
45 Übertrag Fonds / StaatsRG	-201'764	-157'934	-138'900	-19'034	-14%
46 Transferertrag	-54'957'274	-54'563'574	-53'612'935	-950'639	-2%
47 Durchlaufende Beiträge	-3'108'860	-2'993'468	-3'263'940	270'472	8%
Total Aufwand	' 645' 15'04	' 9' 596'146	' 419' 6320	8520'169	0%
Total Ertrag	8927056-	8971259-	8952- - 50'	8513591	82%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	4' 15 3137'	' 0254715407	' 045' 7512	8693390'	81%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen (ohne Lehrpersonen)	408.9	415.9	419.7	-3.8	-0.9%
Anzahl Lehrpersonen (ausserhalb Soll-Stellenplan)	1'543.6	1'502.2	1'508.6	-6.4	-0.4%
Anzahl Vollstellen (inkl. Lehrpersonen)	1'952.5	1'918.1	1'928.3	-10.2	-0.5%

Schulbereich: Klassenzahlen und Fördermassnahmen sind variabel.
Verwaltungsbereich: Derzeit offene Vakanzen; Beitrag zum Sparprogramm.

Kreditübertragungen von der Rechnung 2012 auf die Rechnung 2013

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung	Umsetzung
P2500	313	80'000	Die Nachfolgeprojekte der Tätigkeitsanalyse Schulleitungen konnten noch nicht vollständig umgesetzt werden und verschieben sich auf 2013.	Aufgrund der starken Ressourcenbindung durch Harmos und damit einhergehend die intensive Einbindung der Schulleitungen musste auf das Entwickeln möglicher Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen verzichtet werden.
P2506	313	80'000	Mangels Personalressourcen konnten geplante Evaluationen im Jahr 2012 nicht durchgeführt werden.	Die geplanten, verbindlich zugesagten Evaluationen der Abteilungen Evaluation und Sonderpädagogik konnten im Jahr 2013 initiiert werden.
P2506	313	85'000	Zeitliche Verzögerungen bei den Arbeiten für das Netzwerk integrative Schulung, der Erarbeitung des Förderplaninstruments und dem Projekt Autismus.	Die Weiterentwicklung der später begonnenen Arbeit für das Netzwerk Integrative Schulung konnten partiell begonnen und initiiert werden.
P2506	317	15'000	Verzögerungen bei Netzwerk spezielle Förderung, integrative Sonderschulung und Evaluationen.	Die Weiterentwicklung der später begonnenen Arbeit für das Netzwerk Integrative Schulung konnten partiell begonnen und initiiert werden.
P2511	313	10'000	Die Landratsvorlage für die frühe Förderung wurde im 2012 noch nicht eingereicht. Verschiebung auf das Jahr 2013.	Das Projekt frühe Förderung (RRB) im Umfang von CHF 10'000 wurde nicht verwendet. Die Landratsvorlage zur frühen Förderung ist in Erarbeitung.
P2511	313	30'000	Hängige Landratsvorlage FEB. Verschiebung der Umsetzung auf 2013.	Im Aufgabenbereich der familienergänzenden Kinderbetreuung des Amtes für Kind, Jugend und Behindertenangebote fielen Lohnkosten in der Höhe von rund CHF 20'000 an.
P2511	313	62'000	Die externe Evaluation von drei Institutionen konnte im 2012 nicht durchgeführt werden. Diese findet im 2013 statt.	Durchführung von vier externen Evaluationen im Umfang von CHF 48'000.
P2511	313	10'000	Verschiebung der Durchführung des Projektes "KTR Werkstätten" auf 2013.	Aufgrund der Integration in das Projekt Einführung Instrumente für den individuellen Betreuungsbedarf wurde der Kreditübertrag nicht verwendet.
P2511	313	25'000	Die Elterninfo und Dokumentation für die integrative Sonderschulung konnte aufgrund der zeitlichen Verschiebung der LRV und knappen Ressourcen erst partiell umgesetzt werden.	Die Elterninfo und Dokumentation für die Integrative Schulung konnte mehrheitlich umgesetzt werden und befindet sich in der Endüberarbeitung.
P2511	313	31'000	Weiterführung bereits initiiierter und in der Planung verzögerter Arbeitsgruppen im Mandat integrative Schulung.	Infolge Verzögerung der LRV konnten erst im Jahr 2013 die Arbeitsgruppen zum Netzwerk Integrative Sonderschulung verstärkt initiiert werden.
P2512	314	554'000	Die Sanierung der Ruine Pfeffingen (Verpflichtungskredit / LRV 2010-115) konnte aufgrund Einsprachen gegen das Vergabeverfahren nicht wie geplant erfolgen. Diese Massnahmen müssen im 2013 durchgeführt werden.	Die genehmigte Kreditübertragung für die Sanierung Pfeffingen wurde in vollem Umfang für die Sanierung ausgeschöpft.

Kreditübertragungen von der Rechnung 2013 auf die Rechnung 2014

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung
P2500	309/11/15	380'000	Im Hinblick auf das kantonale Projekt CliZ (Clientzusammenführung) mit der Migration auf das neue Betriebssystem und die Office Palette, das sich weiter verzögert, hat die Direktionsinformatik BKSD die Ausgaben konsequent zurückgefahren und auf das Nötigste reduziert. Anschaffungen wurden zurückgehalten, damit die Mittel 2014 dem Projekt zur Verfügung gestellt werden können.
P2500	313	80'000	Beratungsleistungen / externe Unterstützung im Bereich Bauherrenvertretungen und Schulraumplanung wurden im 2013 aufgrund von Projekt- und Planungsverzögerungen nicht in Anspruch genommen und müssen dem Projektfortschritt entsprechend im 2014 erfolgen (Projektverlauf resp. Verzögerung bei Bauvorhaben nicht durch BKSD beeinflussbar).

P2506	301	90'000	Im Jahr 2013 konnten aufgrund fehlender Personalressourcen nur partiell die Netzwerke integrative Schulung, Erarbeitung der Förderinstrumente, Statistik und Datenerhebung im AVS umgesetzt werden.
P2506	310	70'000	Die für das Jahr 2013 geplanten Analysen, Bewertung von Prozessen sowie geplante Projekte in den Abteilungen Evaluation, Sonderpädagogik und Stabsstelle Dienste konnten infolge fehlender Personalressourcen und gleichzeitiger Reorganisation im AVS nicht durchgeführt werden.
P2506	317	70'000	Weiterentwicklung der im Jahr 2013 budgetierten Netzwerke im Bereich der Sonderpädagogik. Durch die Verzögerung der Landratsvorlage "Integrative Schulung" konnten die geplanten Informationsprojekte nicht positioniert werden.
P2508	309	15'000	Geplante SLK Weiterbildung wurde auf 2014 verschoben.
P2508	311/13	35'000	Ersetzung Interface Sprachlabor Gymnasium Laufen. Das Einholen von verschiedenen Offerten hat sich verzögert und konnte im 2013 nicht realisiert werden.
P2509	310/13	10'000	Die Hauptabteilung Berufsintegration konnte ein für 2013 geplantes Projekt nicht umsetzen.
P2510	310	21'000	Herstellung und Druck neuer Schulunterlagen mussten aufgrund von Personalwechsel auf 2014 verschoben werden. Lehrmittelschaffungen für Zimmerleute mussten aufgrund der Verschiebung der Bildungsverordnungseinführung von 2013 auf 2014 verschoben werden.
P2510	311	84'000	Lebenszyklus von Hardware-Komponenten konnte ausgereizt werden. Die Anschaffungen sind aber im 2014 definitiv notwendig.
P2511	309	10'000	Aus- und Weiterbildung konnte im 2013 noch nicht durchgeführt werden, zeitliche Verschiebung ins 2014.
P2511	313	60'000	Externe Evaluationen Behindertenhilfe sollen in Zusammenhang mit den Arbeiten zur Einführung des IBB im Jahr 2014 durchgeführt werden.
P2511	313	119'000	Zeitliche Verschiebung in den vom Regierungsrat zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen beauftragten Projekten des Konzeptes Kinder- und Jugendhilfe.

Kreditverschiebungen

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung
P2509	310 - 313	82'000	Der Ausgabenschwerpunkt wurde vom Konto 310 ins Konto 313 verschoben.
P2512	303 - 301	165'000	Budgetierte temporäre Arbeitskräfte wurden kostenreduzierend anstatt über Personaldienstleister selbst temporär angestellt und über Löhne verbucht.
P2512	313 - 314/1	206'000	Als bauliche Unterhaltskosten budgetierte Aufwände wurden kostenartengerecht in anderen Konten verbucht.
P2512	439 - 301	78'000	Kosten für das EU-Projekt Eexcess wurden durch die EU zurückerstattet.
P2512	439 - 311	50'000	Ein Teil der Mehrkosten für das neue Stadtmodell Augusta Raurica wurden mit Beiträgen Dritter finanziert.

2500 Generalsekretariat BKSD

Auftrag und Zielsetzungen

Das Generalsekretariat BKSD unterstützt den Direktionsvorsteher in der exekutiv-strategischen und administrativ-operativen Direktionsführung sowie politischen Arbeit und stellt den Support der Dienststellen in den typischen zentralen Stabsaufgaben (Information und Kommunikation, Qualitätssicherung, Sicherheit, Personalwesen, Rechtswesen, Controlling, Rechnungswesen, Informatik und Infrastrukturplanung) sicher. Schwerpunkte bilden nebst der internen/externen Information/Kommunikation: das Personalwesen der Direktion unter Einbezug der gesamten Lehrerschaft mit dem Ziel der Sicherstellung der arbeitsrechtlichen, gesetzlichen und zentralen Vorgaben; der Rechtsdienst mit der Beratung und Unterstützung der Dienststellen und Schulen in allen Rechtsfragen, Erfüllung sämtlicher in der Direktion anfallenden Rechtsetzungsarbeiten und Beschwerdebehandlungen; das Controlling zur Sicherstellung des koordinierten, zielkonformen Handelns der Direktion; das zentrale Rechnungswesen mit der Pflege einer als Führungsmittel verwertbaren korrekten und transparenten Buchführung; die Informatik mit einem integralen Dienstleistungsangebot bei Beschaffung, Betrieb und Support, Projektierung und Benutzerschulung; die Steuerung der Raumressourcen als ebenfalls wesentlicher Teil der Infrastrukturaufgaben. Andererseits ist das Generalsekretariat zuständig für die strategische und operative Koordination der Projekte im Schulsektor aller Stufen sowie die selbständige Führung von Dossiers und die Begleitung der Dienststellen im Umfeld des Bildungswesens. Diese Leistungen erfolgen in Form der Analyse und Bereitstellung von Grundlagenwissen und empirischen Erfahrungen sowie der Entwicklung von Lösungsansätzen mit dem Ziel der Unterstützung und Gestaltung von Innovationen; aktuell stellt es die Gesamtprojektleitung zur Umsetzung der Bildungsharmonisierung sicher. Im Bereich der autonomen Hochschulen und Forschungseinrichtungen besteht die Aufgabe in der Bearbeitung von Hochschulfragen und deren Koordination zwischen Bund und kantonalen Behörden zwecks Sicherstellung eines optimalen Informationsflusses.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	224'515	226'453	295'000	-68'547	-23%	1
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	6'589'327	6'784'343	6'764'763	19'580	0%	
302	Löhne der Lehrkräfte	9'853					
303	Temporäre Arbeitskräfte	42'600	34'869		34'869	X	
304	Zulagen	73'456	70'099	61'051	9'048	15%	
305	Arbeitgeberbeiträge	1'062'196	1'158'341	1'249'367	-91'026	-7%	
309	Übriger Personalaufwand	162'804	179'693	394'200	-214'507	-54%	2
310	Material- und Warenaufwand	64'756	59'097	79'000	-19'903	-25%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	1'115'180	999'053	1'257'640	-258'587	-21%	3
313	Dienstleistungen und Honorare	687'832	632'648	811'100	-178'452	-22%	4
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	425'219	372'429	455'450	-83'021	-18%	5
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgeb	17'012	28'503	15'000	13'503	90%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	321'550	302'626	349'000	-46'374	-13%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	-386					
341	Realisierte Kursverluste	5	-129		-129	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	1'054	10'636		10'636	X	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-1'900		-3'000	3'000	100%	
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-58'863	-18'685	-39'000	20'315	52%	
425	Erlös aus Verkäufen	-4'650	-11'880		-11'880	X	
426	Rückerstattungen			-1'000	1'000	100%	
440	Zinsertrag	-97	-50		-50	X	
	Total Aufwand	1054'9543	1057'597	115431540	842512	84%	
	Total Ertrag	897511	880917	863000	125'7	2-%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	105431592	1052'5066	1159'5740	890524	84%	

1 Weniger Teilnehmende an den Veranstaltungen der Amtlichen Kantonalkonferenz (AKK).

2 Aufgrund der anhaltend starken Arbeitbelastung konnten geplante Weiterbildungen nicht in Anspruch genommen werden.

3 Der geplante Ausbau/Virtualisierung der Server in der Schul-Umgebung (Standort ZID) wurde ins 2014 verschoben. Die Jahrestanche für die Hardware-Ablösung wurde wegen der bevorstehenden Cliz-Migration (durch die ZID) nicht aufgebraucht.

- 4 Verschiebung auf Konto 303 (TCHF 34.9). Durch zeitliche Verzögerung von Projekte im IT-Bereich und bei Schulbauprojekten, wurden geplante Dienstleistungen nicht in Anspruch genommen.
- 5 Geplanter Unterhalt von Hard- und Software für Projekt Schulbautenübernahme sowie für die Client-Migration nicht gebraucht respektive im Hinblick auf die Umsetzung der IT-Strategie Schulen zurückgestellt.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
EDK Beiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	401'496	337'172	310'120	27'052	9%	
Beiträge an Institutionen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	253'000	210'000	235'000	-25'000	-11%	
Universität Basel	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	148'150'032	156'700'000	156'700'000	0	0%	
FHNW	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	58'517'000	60'477'000	60'477'000	0	0%	
CSEM Forschungszentrum	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	4'400'000	3'000'000	3'000'000	0	0%	
Auflösung Abgrenzung Beteiligung CSEM	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	-1'000'000					
Total Transferaufwand			210542152'	220542651 42	220542251 20	25072	0%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			210542152'	220542651 42	220542251 20	25072	0%	

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
SAL Schuladministrationslösung	30	Personalaufwand	14'035					
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	64'953					
		Total	78'988					
CSEM Forschungszentrum 2009-2013	36	Transferaufwand	4'400'000	3'000'000	3'000'000	0	0%	
VK Leistungsauftrag an die FHNW 2012-14	36	Transferaufwand	58'517'000	60'477'000	60'477'000	0	0%	
VK Leistungsauftrag Uni Basel 2010-2013	36	Transferaufwand	152'700'000	156'700'000	156'700'000	0	0%	
Ausfinanzierung Pensionskasse Uni BS	36	Transferaufwand	-4'549'968					
VK Ums. IT-Strategie Schulen; 2014-2019	30	Personalaufwand			300'000	-300'000	-100%	1
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		2'238	1'500'000	-1'497'763	-100%	1
		Total		2'238	1'800'000	-1'797'763	-100%	
VK Umsetz. SAL 2013-2016	30	Personalaufwand		14'375		14'375	X	
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		52'262	1'600'000	-1'547'738	-97%	2
		Total		66'637	1'600'000	-1'533'363	-96%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			21151695020	22052675 46	22357445000	8533151 29	81%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			21151695020	22052675 46	22357445000	8533151 29	81%	

- 1 Die Landratsvolage IT Strategie Schulen LRV 213-176 wurde erst am 12. Dezember 2013 vom Landrat beschlossen.
- 2 Die Landratsvolage SAL, LRV 213-223 wurde erst am 31. Oktober 2013 vom Landrat beschlossen.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	53.7	52.8	54.8	-2.1	-3.7%

2 Stellen vakant; Datensicherung, Schulraumplanung und Stab Personal nach Rekrutierung Zentralisierung Personaldienste 2015

Jahresprogramm

2500.001 Bildungsharmonisierung Basel-Landschaft

Planung

Der Baselbieter Soverän hat am 26. September 2010 im Zuge der schweizerischen Bildungsharmonisierung (HarmoS-Konkordat einschliesslich Sprachenkonzept, Sonderpädagogik-Konkordat) folgende Veränderungen der Schulstrukturen beschlossen:

Einführung einer 8-jährigen Primarstufe mit 2 Jahre dauerndem obligatorischem Kindergarten, auf 3 Jahre verkürzte Sekundarschule, Sprachenkonzept mit Französisch ab dem 3. und Englisch ab dem 5. Primarschuljahr, auf vier Jahre verlängertes Gymnasium (ab Schuljahr 2014/15).

Den Vollzug dieser Beschlüsse gilt es gemeinsam mit den Partnerkantonen im Bildungsraum Nordwestschweiz sowie unter Einbezug der im Rahmen des politischen Prozesses geäusserten Fragen und Anregungen per Schuljahr 2015/16 sicherzustellen. Alle Umsetzungsarbeiten beinhalten jeweils die erforderlichen gesetzgeberischen Folgeerlasse. Zur Integrativen Schulung und zur Erweiterung der Freizügigkeit für den Eintritt in ein Gymnasium innerhalb und ausserhalb des Kantons werden je Landratsvorlagen vorbereitet. Wesentlicher Teil der Umsetzung der Bildungsharmonisierung ist die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Fortbildungsangebotes. Ferner werden die Umsetzungsarbeiten vor Ort insbesondere auch über Handreichungen und auftragsgebundene Zusatzressourcen für Schulleitungen zur Schulraum- und Personalplanung unterstützt.

Umsetzung

Die Arbeiten haben im Rahmen der Projektorganisation Bildungsharmonisierung planmässig ausgeführt werden können. In der Projektorganisation sind die Dienststellen Volksschule, Gymnasien sowie Berufsbildung und Berufsberatung sowie die Gemeinden und Schulratspräsidien sowie die Sozialpartner und die Amtliche Kantonalkonferenz vertreten. Die Folgeerlasse zur Umsetzung der Bildungsharmonisierung sind weitestgehend abgeschlossen (Änderung Personaldekret zur Umsetzung der Stundentafel Primarschule und Kindergarten ab 2015/16, Inkraftsetzung Stundentafel Sekundarschule 2016/17, aufsteigend mit den ersten Klassen, Verordnung Gymnasien, Laufbahnverordnung) oder befinden sich kurz vor der Beschlussfassung (Verordnung Sekundarschule, Landratsvorlage ICT Primarschule, Landratsvorlage Integrative Schulung und Entwurf Verordnung Sonderpädagogik, Lehrplan 21 für die obligatorische Schule, definitives Reglement Check für die Leistungsmessung an der obligatorischen Schule). An die Schulleitungen erging im Januar 2013 der Auftrag, das Schulprogramm unter Einbezug der HarmoS-bedingten Neuerung zu aktualisieren und damit den Bildungsauftrag und dessen Umsetzung zu konkretisieren. Gemeinsam mit diesem Auftrag wurde auch der Entscheid erlassen, den Schulen für die Umsetzungsarbeiten Zusatzressourcen im Umfang von 13 Millionen zur Verfügung zu stellen. Mit dem nun nahenden Abschluss der Klärung der Rahmenbedingungen verlagern sich die Umsetzungsaufgaben in die Schulen sowie die Dienststellen. Mit Bezug zur Gestaltung einer stimmigen Bildungslaufbahn sind die Arbeiten für optimierte Anschlusslösungen bei den Brückenangeboten und für die Integrative Sonderschulung auf der Sekundarstufe II aufgenommen worden.

2500.002 Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)

Planung

Die im vierkantonalen Leistungsauftrag 2012-2014 formulierten Leistungsziele sollen umgesetzt werden (Konsolidierung des Angebots, moderates Wachstum der Studierendenzahlen).

Umsetzung

Über die Erfüllung des Leistungsauftrags im Jahr 2013 wird dem Landrat in einer separaten Vorlage berichtet (2. Quartal 2014). Die Verhandlungen für den Leistungsauftrag 2015-2017 wurden im Frühjahr 2013 aufgenommen (Landratsvorlage im 2. Quartal 2014).

2500.003 Universität Basel

Planung

Die im bikantonalen Leistungsauftrag 2010-2013 formulierten Ziele und Entwicklungsschwerpunkte sollen umgesetzt werden. Der neue Leistungsauftrag 2014-2017 wird vorbereitet. Die Planung der Infrastruktur wird vorangetrieben (Life Sciences Campus Schällemätteli

Umsetzung

Über die Erfüllung des Leistungsauftrags und den Abschluss der Leistungsperiode 2010-2013 wird dem Landrat mit separater Vorlage berichtet. Der Leistungsauftrag 2014-2017 wurde von den Regierungen verhandelt und vom Landrat am 12. Dezember 2013

Basel).

genehmigt (LRV 2013/282, LRB Nr. 1661). Für den Life Sciences Campus konnten zwei Meilensteine erreicht werden: Die Genehmigung des Baukredits für den Neubau des Biozentrums durch den Landrat (LRV 2012/348, LRB Nr. 1168 vom 11. April 2013; Baustart erfolgt) sowie die Genehmigung der Kreditsicherungsgarantie für den Neubau des Departements für Biosysteme der ETHZ (LRV 2013/142, LRB 1458 vom 19. September 2013; Architekturwettbewerb abgeschlossen).

2500.004 CSEM

Planung

In MuttENZ wurde ein Forschungszentrum für Polytronics gemäss der Leistungsvereinbarung aufgebaut (Verpflichtungskredit). Gestützt auf eine Standortbestimmung über Aktivitäten und Erfolg des CSEM in der Region Basel wird dem Landrat im Jahr 2012 ein Antrag über die Weiterführung der Zusammenarbeit und die erforderlichen Betriebsbeiträge ab 2014 unterbreitet (2008/350 vom 16. Dezember 2008). Vorbehältlich der Finanzierbarkeit und eines entsprechenden Entscheids des Regierungsrates wird dem Landrat eine entsprechende Vorlage überwiesen.

Umsetzung

Im September 2013 hat der Landrat einen Verpflichtungskredit von CHF 11 Mio. für die Weiterbeteiligung des Kantons Basel-Landschaft am CSEM MuttENZ ab 2014 nach dem Auszahlungsschema 3 / 3 / 2 / 2 / 1 genehmigt (LRB 1443 Nr. 2). Darüber hinaus wurde ein zusätzlicher Verpflichtungskredit von CHF 4 Mio. beschlossen. Diese Mittel sollen in den Jahren 2016 bis 2018 die Jahrestanchen auf jeweils CHF 3 Mio. ergänzen. Dies unter der Bedingung, dass das CSEM MuttENZ jährlich eine Drittmittelquote von 50% erreicht (LRB 1443 Nr. 3). Im November hat der Regierungsrat die Leistungsvereinbarung für die Jahr 2014 - 2018 beschlossen (RRB Nr. 1963 vom 26. November 2013) und den Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags 2009 - 2013 zur Kenntnis genommen.

2500.005 Umsetzung Schuladministrationslösung SAL

Planung

(Inhaltlich mit IT-Strategie Schulen und ICT Primarschule zusammenhängend, formal unabhängig)
Mit der Einführung einer Schuladministrationslösung (SAL) sollen die Schulen in ihrer täglichen Administrationsarbeit unterstützt und die kantonale Verwaltung mit Daten zur Steuerung der Schulen versorgt werden. In einer ersten Etappe sollen die Schulen der Sekundarstufe I, die Gymnasien, die kantonale Verwaltung sowie optional mit eingeschränktem Funktionsumfang die Schulen in Trägerschaft der Gemeinden eingebunden werden. In einer zweiten Etappe sind eine Funktionserweiterung sowie gegebenenfalls die Einführung bei den Berufsfachschulen und ein möglicher Anschluss der Gemeindeschulen mit vollem Funktionsumfang vorgesehen.
Die Evaluation (LRV 2008/328) steht kurz vor Abschluss. Der Start der Umsetzung (Landratsvorlage folgt) wird für das Jahr 2013 geplant.

Umsetzung

Im Oktober 2013 hat der Landrat den Verpflichtungskredit für die Umsetzung der Schuladministrationslösung genehmigt. Die Projektleitung wurde im November 2013 eingesetzt und mit der Initialisierung beauftragt. Die intensiven und mit der IT-Strategie Schulen zu koordinierenden Umsetzungsarbeiten starten 2014.

2500.006 Umsetzung IT-Strategie Schulen

Planung

(Inhaltlich mit SAL Schuladministrationslösung und ICT Primarschule zusammenhängend, formal unabhängig)
In diesem Projekt geht es um die stufen- und bedarfsgerechte Ausstattung der Schulen auf Basis eines Medienkonzeptes. Die IT-Strategie Schulen gilt verpflichtend für kantonale Schulen und formuliert Empfehlungen / Vorgaben für die Gemeindeschulen. Es umfasst die Ausstattung der Schulen mit Beschaffung, Life Cycle Management, Services und strategischem Betriebsmodell der kantonalen Dienstleister für die Schulen.
Die Umsetzung (Landratsvorlage folgt) wird für das Jahr 2013 geplant.

Umsetzung

Im Dezember 2013 hat der Landrat den Verpflichtungskredit für die Umsetzung der IT-Strategie Schulen genehmigt. Die Rekrutierung der Projektorganisation erfolgt 2014. Die Umsetzung läuft koordiniert mit der Umsetzung SAL Schuladministrationslösung.

2500.007 ICT Primarschule

Planung

(Inhaltlich mit SAL Schuladministrationslösung und IT-Strategie Schulen zusammenhängend, formal unabhängig)

Der Landrat hat am 24. April 2008 Nichteintreten auf die Vorlage "Einführung von Informationstechnologien" (ICT) an der Primarschule als Unterrichtshilfe (2008 bis 2013) beschlossen. ICT sind als Gegenstand und Lernmedium im Unterricht deshalb an der Primarschule kantonal nicht koordiniert eingeführt worden. Die Unterschiede an den Primarschulen sind erheblich. Als Teil der IT-Strategie Schulen und der Einführung des deutschweizerischen Lehrplans 21 mit einem verpflichtenden Bildungsauftrag im Bereich Medien und ICT wird eine Landratsvorlage vorbereitet.

Umsetzung

Nach Abschluss der Vernehmlassung hat der Regierungsrat die Landratsvorlage im November 2013 zur Beschlussfassung über den Verpflichtungskredit und die Verankerung der ICT an den Primarschulen verabschiedet.

2500.008 Kompetenzzentrum Forschung, Innovation, Hochschulen

Planung

Mit diesem Kompetenzzentrum besteht die Absicht, das bestehende Engagement des Kantons in den Bereichen Förderung, Koordinierung, Begleitung und Mitgestaltung von Innovations- und Forschungsprojekten zu erhöhen und einen behördlichen Ansprechpartner für private sowie für öffentliche Forschungseinrichtungen zu schaffen. Dabei sollen die heute verfügbare Expertise sowie die in den letzten Jahren aufgebauten Netzwerke genutzt werden. Auf Grundlage der wirtschaftspolitischen Perspektiven und komplementär zum Kompetenzzentrum Wirtschaftsentwicklung und Standortmarketing sind Konzept, Struktur und organisatorische Eingliederung zu definieren und daraus die erforderlichen Ressourcen abzuleiten.

Umsetzung

Die Dienstordnung der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion, mit der die Verankerung des neuen Kompetenzzentrums beschlossen werden sollte, wurde vom Landrat zurückgewiesen (LRV 2013/272). Die Umsetzung des Programmpunkts verzögert sich daher. Auf operativer Ebene hat die Leiterin des Stabs Hochschulen das Teilprojekt Forschung- und Innovationsstandort der Wirtschaftsoffensive geleitet.

2501 Schulabkommen

Auftrag und Zielsetzungen

Das Profitcenter Schulabkommen umfasst mehrere interkantonale Schulabkommen. Es sind dies:

- Regionales Schulabkommen Nordwestschweiz (RSA)
- Fachschulvereinbarung (FSV)
- Fachhochschulvereinbarung (FHV)
- Berufsfachschulvereinbarung (BFSV)
- Interkantonale Universitätsvereinbarung (IUV)

Diese Abkommen ermöglichen den Einwohnerinnen und Einwohnern aus den Vereinbarungskantonen, Schulen, Studiengänge oder Ausbildungen in einem anderen Abkommenskanton ohne finanzielle Nachteile zu besuchen. Mit den Abkommen werden einheitliche Kantonsbeiträge der Abkommenskantone festgelegt. Auszubildende aus den Abkommenskantonen sind solchen aus dem Standortkanton rechtlich gleichgestellt, insbesondere hinsichtlich Aufnahme, Promotion, Ausschluss sowie Schul- bzw. Studiengebühren. Die FHV regelt auch den interkantonalen Lastenausgleich, die Freizügigkeit für Studierende sowie die Optimierung des Fachhochschulangebots. Sie trägt zu einer koordinierten schweizerischen Hochschulpolitik bei.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
318	Wertberichtigungen auf Forderungen		16'845		16'845	X	
	Total Aufwand		195 67		195 67	0%	
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)		195 67		195 67	0%	

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beiträge an Privatschulbesuche	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	3'415'520	3'783'755	3'642'877	140'878	4%	
Schulabkommen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	57'333'788	59'422'017	57'355'420	2'066'597	4%	1
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-31'105'938	-30'272'186	-31'000'860	728'674	2%	2
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-463'003	-31'300	-431'703	<-1000%	3
Total Transferaufwand			90'546'50'	93'207'542	90'542'540	2'504'547	6%	
Total Transferertrag			81'510'753'	80'543'751'	81'532'590	2'95'41	1%	
Transfers (Netto)			2'596'340	32'540'5'3	2'599'534	2'06'569	' %	

- 1 Die Budgetüberschreitung hat verschiedene Gründe. Die Fakturierung des Kantons Solothurn für den Vorkurs LehrerInnenbildung der Jahre 2011 und 2012 erfolgte erst im 2013 (CHF 450'000). Rund 25 Studierende mehr als budgetiert besuchten die ausserkantonalen Pädagogischen Hochschulen (CHF 600'000). Im Bereich der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) wurde ebenfalls eine Zunahme der Studierendenzahlen (ca. + 30 Studierende) festgestellt (CHF 300'000). Bei den Brückenangeboten verursachte die Zunahme von Schülerinnen und Schülern Mehrkosten von CHF 200'000. Auch auf Stufe FMS und Matura besuchten mehr Lernende (ca. + 20 Personen) Schulen im Kanton Basel-Stadt (CHF 400'000). Im Bereich der höheren Fachprüfungen und Berufsprüfungen hat die Zahl der KursbesucherInnen erfreulicherweise zugenommen (CHF 100'000).
- 2 Die Summe der Kontengruppen 461 und 463 ergibt insgesamt Mindereinnahmen von CHF 296'971. Eine markante Abnahme von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten (ca. 40 Personen) aus dem Fricktal (AG) am Gymnasium Muttens führte zu Mindereinnahmen von CHF 800'000.
- 3 Die Summe der Kontengruppen 461 und 463 ergibt insgesamt Mindereinnahmen von CHF 296'971.

2502 Projekte im Schulsektor

Auftrag und Zielsetzungen

Wie bei Auftrag und Zielsetzungen des Generalsekretariates BKSD umschrieben, bildet dieses Profitcenter die strategische und operative Koordination der Projekte im Schulsektor aller Stufen, vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II ab. Sowohl der reguläre Kredit "Projekte im Schulsektor" als auch die Verpflichtungskredite bilden den Schwerpunkt der Arbeiten zur Bildungsharmonisierung entsprechend den Beschlüssen des Landrates vom 10. und 17. Juni 2010 sowie derjenigen des Soveräns vom 26. September 2010 ab. Im Zentrum stehen die Arbeiten zur Umsetzung der Bildungsharmonisierung (BKSD 4) mit den Mandaten Volksschule, Berufsfachschulen und Gymnasien in schweremwichtig vierkantonaler Zusammenarbeit im Bildungsraum Nordwestschweiz. Eine Vorlage wird zur Entscheidung gebracht werden, welche die Änderung des Bildungsgesetzes mit klaren Rahmenbedingungen für eine vermehrt integrative Ausrichtung der Volksschule (BKSD 7) zum Ziel hat. Daran anschliessend und mit Blick auf das Erreichen / Bewahren einer Abschlussquote von mindestens 95% der 25jährigen der Sekundarstufe II sollen Angebotslücken nach der obligatorischen Schule für Jugendliche und Erwachsene mit Leistungseinschränkungen im Sinne der stufenübergreifenden Stimmigkeit der integrativen Ausrichtung der "Laufbahn Schule" geschlossen werden unter Berücksichtigung bestehender Angebote (BKSD 7). Das Sprachenkonzept ist Taktgeber für die Einführung der Strukturrevision gemäss HarmoS-Konkordat ab Schuljahr 2012/13, aufsteigend mit den Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen. Die einzelnen Schulen und Lehrpersonen werden bei der guten Bewältigung der grossen Aufgabe der Strukturumstellung unterstützt. Die Chance, die Schulen für Schülerinnen und Schüler tragfähiger zu machen und integrativer zu gestalten sowie eine auf Selbstständigkeit und Zusammenarbeit angelegte Lernkultur im Hinblick auf das Lebenslange Lernen zu fördern, soll dabei genutzt werden.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	2'940	4'463		4'463	X	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	475'405	437'947	184'600	253'347	137%	1
302	Löhne der Lehrkräfte	62'547	44'989	228'000	-183'011	-80%	1
304	Zulagen	1'114	791		791	X	
305	Arbeitgeberbeiträge	82'404	112'935		112'935	X	2
309	Übriger Personalaufwand	180					
310	Material- und Warenaufwand	256	9'741		9'741	X	
313	Dienstleistungen und Honorare	26'669	31'559	4'230	27'329	646%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	2'761	2'443		2'443	X	
	Total Aufwand	976'546	966'94	619'530	22'504	77%	
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	976'546	966'94	619'530	22'504	77%	

- 1 Mit der Annahme aller Vorlagen zur Harmonisierung im Bildungswesen am 26.9.2010 auf der Grundlage der neuen schweizerischen Verfassungsbestimmungen zur Bildung sowie des HarmoS-Konkordats und des Sonderpädagogik-Konkordats sowie der Berufsbildungsgesetzgebung besteht ein umfassender Auftrag zur weiteren Entwicklung des Bildungswesens im Kanton Basel-Landschaft vom Kindergarten bis zum Abschluss der Sekundarstufe II. Der reguläre Kredit "Projekte im Schulsektor" (Profit Center 2502) wird deshalb prioritär für die Konkretisierung und Umsetzung dieser Vorhaben eingesetzt. Ergänzend für die bezeichneten Bereiche bestehen Verpflichtungskredite für die Umsetzung der Bildungsharmonisierung an den Schulen.
- 2 Die automatisierte Berechnung der Personalnebenkosten mittels SAP Personalkostenplanung (PKP) weist im Schulbereich sowie in Bereichen mit variablen Personaleinsätzen (Projekte) Mängel auf. Für den Budgetprozess 2015 wurden entsprechende Qualitätssicherungsmassnahmen beschlossen. Im Projekt ERP/3 (LRV 2013-125 vom 23.4.2013) ist die Optimierung dieses Instrumentes geplant.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Projekte im Bildungswesen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	184'766	145'125	343'170	-198'045	-58%	1
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-22'500		-22'500	X	

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
VK Projekte im Bildungswesen	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte			440'000	-440'000	-100%	2
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	491'511	825'801	436'864	388'937	89%	2
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-20'000					
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-20'000		-20'000	X	
Total Transferaufwand			949'544	- 405'29	1'520'536	86'510'	80%	
Total Transferertrag			805'000	862'500		862'500	0%	
Transfers (Netto)			979'544	- 2' 529	1'520'536	82' 190'	86%	

- 1 Mit der Annahme aller Vorlagen zur Harmonisierung im Bildungswesen am 26.9.2010 auf der Grundlage der neuen schweizerischen Verfassungsbestimmungen zur Bildung sowie des HarmoS-Konkordats und des Sonderpädagogik-Konkordats sowie der Berufsbildungsgesetzgebung besteht ein umfassender Auftrag zur weiteren Entwicklung des Bildungswesens im Kanton Basel-Landschaft vom Kindergarten bis zum Abschluss der Sekundarstufe II. Der reguläre Kredit "Projekte im Schulsektor" (Profit Center 2502) wird deshalb prioritär für die Konkretisierung und Umsetzung dieser Vorhaben eingesetzt. Ergänzend für die bezeichneten Bereiche bestehen Verpflichtungskredite für die Umsetzung der Bildungsharmonisierung an den Schulen.
- 2 Siehe Kommentar Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
VK Bildungsharmonisierung 2010-2019	30	Personalaufwand	589'156	1'246'707	3'160'400	-1'913'693	-61%	1
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	118'658	119'915	50'400	69'515	138%	1
	36	Transferaufwand	100'900	88'900		88'900	X	1
	46	Transferertrag	-20'000	-20'000		-20'000	X	
		Total	788'713	1'435'523	3'210'800	-1'775'277	-55%	
VK Gesamtsprachenkonzept 2011-2018	30	Personalaufwand	805'974	1'023'597	2'158'000	-1'134'403	-53%	2
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	18'141	24'580		24'580	X	
	36	Transferaufwand	57'458	57'458		57'458	X	2
		Total	881'573	1'105'635	2'158'000	-1'052'365	-49%	
VK Aufgabens.+Leistungschecks 2011-2014	30	Personalaufwand	1'041	179		179	X	
	36	Transferaufwand	333'153	532'633	436'864	95'769	22%	3
		Total	334'194	532'812	436'864	95'948	22%	
VK Umschulung zum Lehrerberuf 2012 -14	30	Personalaufwand	824	26'991		26'991	X	
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	45'140	32'944		32'944	X	
	36	Transferaufwand		146'810	440'000	-293'190	-67%	3
		Total	45'964	206'745	440'000	-233'255	-53%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			2'540'566	3'500'516	9'567'996	85' 665' 70	864%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag			805'000	805'000		805'000	0%	
Total Verpflichtungskredite (netto)			2'570'566	3'52' 0516	9'567'996	85' 965' 70	864%	

- 1 Die Abweichungen sind im Wesentlichen durch die im Vergleich zur ausgewiesenen Jahrestanche langsamere Nutzung der Verpflichtungskredite für die Umsetzung der Bildungsharmonisierung an den Schulen und durch die Bereitstellung und Nutzung von Fortbildungsmassnahmen begründet. Im Januar 2013 wurde den einzelnen Primarschulen und Sekundarschulen für Aufträge zur Umsetzung der Bildungsharmonisierung Zusatzmittel im Umfang von insgesamt CHF 13,55 Mio zur Verfügung gestellt: Per Ende 2013 war der den Primarschulen zur Verfügung gestellte Umsetzungskredit von CHF 7,95 Mio. mit beanspruchten CHF 0,64 Mio. zu 9% ausgeschöpft und bei den Sekundarschulen der Kredit in der Höhe von CHF 5,6 Mio. mit CHF 0,23 Mio. zu 4%
- 2 Die Jahrestanche wurde nicht ausgeschöpft, weil die funktionsbezogene Fortbildung von Lehrpersonen für die Erteilung des Französisch- und Englischunterrichtes an der Primarschule des Kantons Basel-Landschaft gemäss Reglement vom 5. Mai 2011 von den Schulen und Lehrerinnen und Lehrern und einem priorisierten Bedarf etappiert genutzt wurde und wird. Die Nutzung des Verpflichtungskredites für diese Fortbildung verschiebt sich damit schwerpunktmässig auf 2015-2018, insbesondere für den Erwerb des anspruchsvollen Sprachenzertifikats C1 bzw. C1*.
- 3 Der spätere Beginn des Projektes hat Mehrausgaben 2013 zur Folge. Das Vorhaben ist im Plan und wird ab 2015 für die Durchführung und Auswertung der Checks als gesetzlich gebundene Aufgabe und gemäss Landratsvorlage Harmonisierung im Bildungswesen auf der Basis des Finanzplans ins reguläre Budget aufzunehmen sein.

2503 Fachstelle Erwachsenenbildung

Auftrag und Zielsetzungen

Die FEBL engagiert sich für die Aufwertung des quartären Bildungsbereichs und die Verankerung des lebenslangen Lernens in der Gesellschaft als substantielle und koordinierte Ergänzung zu Angeboten des Personalamts, des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung, der Pädagogischen Hochschule so wie privater Anbieter. Hierzu fördert sie die Schaffung von Rahmenbedingungen, welche allen Bevölkerungsgruppen Zugang zu den geeigneten Weiterbildungen ermöglicht. Ihr obliegt die Informations- und Koordinationsfunktion im gesamten Erwachsenenbildungsbereich des Kantons sowie die Koordination und Bereitstellung des Weiterbildungsangebotes Schule (für Lehrpersonen, Schulleitungen, Schulräte und Eltern). Sie ist mit Projekten zu Weiterbildungsentwicklungen in der Erwachsenenbildung und im pädagogischen Bereich betraut ("Sprachförderkonzept", Konzept Weiterbildung BL, Gesamtsprachenkonzept, HarmoS/BRNWCH) und unterstützt deren Umsetzung im kantonalen Umfeld. Sie fördert Weiterbildung mittels Initiierung, Begleitung und Unterstützung von Massnahmen zu gesellschaftlich relevanten Themen, welche sie in die öffentliche Diskussion einbringt (Sensibilisierungskampagnen wie "Stark durch Erziehung", Illetrismus). Sie leistet subsidiäre Unterstützung von Weiterbildungsangeboten, an denen der Kanton ein besonderes Interesse hat durch programmbezogene Leistungs- und Projektvereinbarungen. Durch Weiterbildungsmonitoring (systematische Erhebung und Aufbereitung von Fachwissen und Informationen zu Weiterbildungsentwicklungen und -angeboten) wird ein öffentlich zugänglicher Überblick über die Angebote der Erwachsenenbildung im Kanton bereitgestellt und ein Überblick für Steuerungswissen und Einflussnahme geschaffen (zielgruppenorientierte Übersicht über Deutschkurse).

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	836'708	854'393	963'780	-109'387	-11%	1
302	Löhne der Lehrkräfte		26'333		26'333	X	
304	Zulagen	8'936	8'138	5'378	2'760	51%	
305	Arbeitgeberbeiträge	200'176	247'728	173'833	73'895	43%	2
309	Übriger Personalaufwand	672'299	865'346	1'655'381	-790'035	-48%	3
310	Material- und Warenaufwand	13'644	24'832	136'000	-111'168	-82%	4
311	Nicht aktivierbare Anlagen	7'342	967	5'000	-4'033	-81%	
313	Dienstleistungen und Honorare	452'892	453'591	482'000	-28'409	-6%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen		573		573	X	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benütznungsgeb	2'513	2'287		2'287	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	13'136	13'329	18'000	-4'671	-26%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	469	449	643	-194	-30%	
423	Schul- und Kursgelder	-114'417	-129'475	-150'000	20'525	14%	
425	Erlös aus Verkäufen			-1'140	1'140	100%	
440	Zinsertrag	-12	-6	-150	144	96%	
	Total Aufwand	2'520' 517	2'564' 597	3'560' 517	8' 62' 570	824%	
	Total Ertrag	816' 521	812' 561	817' 150	215' 000	16%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	2'707' 036	2'752' 036	3'777' 667	8' 80' 561	82' %	

- 1 Eine Stelle ist vakant. Die Rekrutierung dazu läuft.
- 2 Arbeitgeberbeiträge an Vorpensionierungen in der Höhe von rund CHF 38'000.
- 3 Die Weiterbildungsangebote zum Lehrplan 21 haben sich weiterhin verzögert. Es können erst vermehrt Angebote ausgeschrieben werden, wenn der Lehrplan verabschiedet ist.
- 4 Die Druckkosten konnten minimiert werden, da die Informationen online verschickt wurden.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Weiterbildungsbeiträge	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	62'864	68'977	70'000	-1'023	-1%	

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	989'000	1'048'500	1'178'619	-130'119	-11%	1
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-900	-6'229		-6'229	X	
Total Transferaufwand			1'071'596	1'042'271	1'172'418	81'137	81%	
Total Transferertrag			8'000	8'522		8'522	0%	
Transfers (Netto)			1'079'596	1'050'793	1'172'418	89'671	81%	

1 Der Eingang von Anträgen auf Projektanschubfinanzierungen für Erwachsenenbildungsinstitutionen variiert von Jahr zu Jahr.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Volkshochschule b.B. 2009-2012	36	Transferaufwand	694'000					
Volkshochschule b.B. 2013-2016	36	Transferaufwand		748'500	748'619	-119	0%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			9'650'000	46'5'000	46'5'019	81	0%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			9'650'000	46'5'000	46'5'019	81	0%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	6.7	7.0	8.0	-1.0	-12.5%

Eine Stelle ist seit November vakant. Die Rekrutierung läuft.

Jahresprogramm

2503.001 Bildungssystematik Quartärbereich

Planung

Entwicklung einer Bildungssystematik im Quartärbereich analog der anderen Bildungsstufen (Umsetzung Konzept Weiterbildung, Verordnung über die Weiterbildung, Qualitätsrahmen für kantonale geförderte Weiterbildung, Förderstrategien, Konzept zur Sprachförderung von erwachsenen Migrantinnen und Migranten) und entsprechende Tagungen.

Umsetzung

Die Umsetzungsarbeiten des Rahmenkonzepts "Sprachförderung" von erwachsenen Migrantinnen und Migranten wurde vorangetrieben. Der 1. Schritt war, die Zuständigkeit der Sprachförderung ging per 1.1.2013 von der Fachstelle Integration der SID an die Fachstelle Erwachsenenbildung BKSD über. Die Ausarbeitung der Verordnung zum Konzept Weiterbildung wurde aus Ressourcengründen um ein Jahr verschoben ins 2014.

2503.002 Bildungsharmonisierung BL

Planung

Organisation von Weiterbildungsangeboten gemäss Aufträgen des Mandats
„Lehrpersonen-Bedarf/Lehrpersonen-Qualifizierung“.
Abschliessen von Verträgen mit Pädagogischen Hochschulen.

Umsetzung

Die Organisation von Weiterbildungsangeboten für Lehrpersonen gemäss Aufträgen der Bildungsharmonisierung findet laufend statt, konnte aber erst im Herbst 2013 gestartet werden.

2503.003 ICT Primarstufe

Planung

Erstellen eines ICT-Weiterbildungs-Programms für die Primarstufe im Hinblick auf die Einführung des Lehrplans 21.

Umsetzung

Mit der Pensionierung einer Mitarbeiterin ging die Planung der ICT-Weiterbildung an den Stab Informatik der BKSD über.

2504 Schulpsychologischer Dienst

Auftrag und Zielsetzungen

Generelles Ziel schulpsychologischer Aktivität ist die Unterstützung der Kooperation zwischen Schule und Elternhaus in ihren Bildungsaufgaben sowie die Förderung von positiven Schullaufbahnen.

Im Einzelnen hat der Dienst folgende Aufträge:

- Er berät und unterstützt Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigten in Fragen des Lernens, des Verhaltens und der Entwicklung.
- Er berät Schulleitungen und andere Behörden in (schul-)psychologischen Fragestellungen.
- Er vermittelt zwischen individuellen Bildungsbedürfnissen und schulischen Angeboten.
- Er beantragt mit Zustimmung der Inhaber der elterlichen Sorge bei den zuständigen Behörden die notwendigen Massnahmen.
- Er gewährleistet als kantonale Fachstelle eine kantonsweit einheitliche Anwendung der Indikationsstellungen.

Umfeldentwicklungen: Je stärker das System Schule belastet ist, desto grösser wird die Komplexität der dem schulpsychologischen Dienst zur Anmeldung gebrachten Probleme und desto höher werden die Fallzahlen vorab im Bereich der Sekundarstufe I. Der damit verbundene Mehraufwand (mitverursacht auch durch Folgen der NFA bzw. der Harmonisierungsbestrebungen vorab im Sonderschulbereich) wird durch tendenziell sinkende Schülerzahlen nur teilweise kompensiert.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'601'194	2'490'243	2'536'780	-46'538	-2%	
304	Zulagen	32'790	29'246	17'752	11'495	65%	
305	Arbeitgeberbeiträge	454'481	634'621	485'268	149'353	31%	1
309	Übriger Personalaufwand	6'370	10'735	10'000	735	7%	
310	Material- und Warenaufwand	39'634	43'068	54'000	-10'932	-20%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	630	850		850	X	
313	Dienstleistungen und Honorare	24'310	31'604	31'500	104	0%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgeb	4'364	6'284		6'284	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	15'097	26'258	18'000	8'258	46%	
	Total Aufwand	3514' 5 40	352425 10	351732 - -	11- 910	6%	
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	3514' 5 40	352425 10	351732 - -	11- 910	6%	

1 Arbeitgeberbeiträge an Vorpensionierungen in der Höhe von rund CHF 160'000.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Schulpsycho. Leistung Allschwil/Muttenz	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	184'000	202'000	184'000	18'000	10%	
Schulpsychol. Leistungen allg.	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte		-958		-958	X	
Total Transferaufwand			1' 65000	2025000	1' 65000	1' 5000	10%	
Total Transferertrag				8 7'		8 7'	0%	
Transfers (Netto)			1' 65000	2015062	1' 65000	145062	- %	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	18.7	19.0	18.7	0.3	1.6%

Ausbezahlte Stunden nach Pensionierung. Insgesamt wird der Stellenplan eingehalten.

Jahresprogramm

2504.001 Implementierung des Standardisierten Abklärungsverfahrens SAV

Planung

Der Beitritt zum Konkordat Sonderpädagogik und die Umsetzung des Sonderpädagogischen Konzeptes haben die Anwendung des SAV zwingend zur Folge. Dessen Implementierung umfasst a) die Schulung der Diagnostischen Dienste und b) die technische Integration in die EDV-Lösung der BKSD.

Umsetzung

Das Projekt konnte für den kantonalen SPD bereits 2012 abgeschlossen werden. Im vergangenen Jahr wurde eine elektronische Version des SAV auch den Anwendern ausserhalb der BKSD zur Verfügung gestellt. Damit ist die Umsetzung im Kanton vollständig erfolgt.

2504.002 Überprüfung der Leistungsvereinbarungen betr. Schulpsychologie

Planung

Das Mandat vom 4. Februar 2011 fordert eine Überprüfung der Leistungsvereinbarungen zwischen Kanton und den Gemeinden Allschwil und Muttenz betr. Schulpsychologie. Ziel ist die Überprüfung der rechtlichen Grundlagen der bisherigen Verträge und – je nach Ausgang – die Neuaufnahme von Verhandlungen, bzw. die Übernahme der bisher ausgelagerten Aufgabe.

Umsetzung

Nach Feststellung der fehlenden Rechtsgrundlage und dem Grundsatzentscheid, keine neuen rechtlichen Grundlagen für eine Auslagerung der Schulpsychologie an die Gemeinden zu schaffen, sind die Verhandlungen mit den Gemeinden und die Vorarbeiten zur Rücknahme der ausgelagerten Aufgabe im Gang. Sie werden sich über das kommende Jahr hinausziehen. Das Mandat wird per Schuljahr 2015/16 umgesetzt sein.

2505 Schul- und Büromaterialverwaltung

Auftrag und Zielsetzungen

Die Schul- und Büromaterialverwaltung beschafft, lagert und speditiert Schul- und Büromaterialien, Bürogeräte und Drucksachen für die kantonale Verwaltung und Schulen des Kantons Basel-Landschaft und sorgt dafür, dass durch kostengünstigen und fachkundigen Einkauf unter Berücksichtigung der Ökologie ein optimales Preis- und Leistungsverhältnis erreicht wird. Weiter betreibt sie eine Hausdruckerei als Dienstleistung für kantonale Stellen und Schulen. Im Rahmen des ERP-Systems kommt das Modul Materialwirtschaft zum Einsatz. Per 1. Januar 2010 wurde für die Dienststellen und Schulen auf SAP ein Webshop eingerichtet. Der Verlag des Kantons Basel-Landschaft produziert und vertreibt Bücher verschiedener Reihen und produziert teils auch Lehrmittel. Die Schul- und Büromaterialverwaltung stellt dem Verlag die Infrastruktur und Logistik zur Verfügung.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	10'938	8'391	7'000	1'391	20%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'628'984	1'578'461	1'669'795	-91'333	-5%	
304	Zulagen	24'310	23'130	23'328	-198	-1%	
305	Arbeitgeberbeiträge	259'370	440'110	284'186	155'924	55%	1
309	Übriger Personalaufwand	2'084	3'600		3'600	X	
310	Material- und Warenaufwand	1'653'340	1'706'049	1'575'000	131'049	8%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	1'411	6'860	10'500	-3'640	-35%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	39		1'000	-1'000	-100%	
313	Dienstleistungen und Honorare	47'773	50'392	52'000	-1'608	-3%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	47'200	37'176	60'000	-22'824	-38%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	250'440	213'066	240'000	-26'934	-11%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	4'386	6'539	14'000	-7'462	-53%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	167	184	100	84	84%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	144'014	155'650	155'000	650	0%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	85	74	100	-26	-26%	
425	Erlös aus Verkäufen	-2'234'727	-2'392'592	-2'200'000	-192'592	-9%	
426	Rückerstattungen	-46'224	-19'437	-20'000	563	3%	
440	Zinsertrag	-15	-6	-50	44	88%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-60'000	-80'000	-60'000	-20'000	-33%	
	Total Aufwand	6'046'561	6'522'912	6'512'500	134'946	3%	
	Total Ertrag	8'560'599	8'562'536	8'521'000	8'115'6	8%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'513'547	1'513'596	1'511'500	846'511	86%	

1 Arbeitgeberbeiträge an Vorpensionierungen in der Höhe von rund CHF 150'000.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
CH-Schule Santiago de Chile	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	36'339	35'000	35'000	0	0%	
Beiträge an interk. Lehrmittelzentrale	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	19'208	16'464	20'000	-3'536	-18%	
Total Transferaufwand			77'564	71'596	77'000	8'539	89%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			77'564	71'596	77'000	8'539	89%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	17.8	15.1	17.5	-2.4	-13.7%

- Reorganisation mit SAP Einsparung: 1 Stelle
- Rekrutierung 1.4 Stellen pendent

Jahresprogramm

2505.002 Einführung Barcode-System im Bereich Lager

Planung

Die Schul- und Büromaterialverwaltung wird im Rahmen des ERP II-Projekts eine weitere Verbesserung im Logistik-Bereich durchführen. Mit dem Einsatz eines Barcode-Systems im Lagerbereich werden die internen Abläufe weiter verbessert. Dadurch verspricht man sich eine Verbesserung der Kundendienstleistung und Lagergenauigkeit.

Umsetzung

Mit der Einführung des SCA ist ein weiterer Schritt zur Qualitätssicherung und -verbesserung erfolgt. Die Umsetzung erfolgte per August 2013 und bringt eine Effizienzsteigerung im geplanten Rahmen.

2506 Amt für Volksschulen

Auftrag und Zielsetzungen

Das Amt für Volksschulen (AVS) versteht sich als Kompetenzzentrum der Volksschule und unterstützt, evaluiert und beaufsichtigt diese. Es nimmt Querschnittsfunktionen wahr und arbeitet mit den Dienst- und Fachstellen innerhalb der BKSD zusammen. Es behandelt Geschäfte, die für das Volksschulwesen von pädagogischer, schulpolitischer und finanzieller Bedeutung sind, und ermöglicht die Umsetzung vielfältiger Prozesse auf allen Stufen der Volksschule. Dazu gehören insbesondere auch Aufgabenstellungen wie die Projekte Sonderschulkonzept, TimeOut oder BerufswegBereitigung. Das AVS stellt den Schulen im Rahmen des Qualitätssicherungsprozesses gemäss Bildungsgesetz eine professionelle Aussensicht in Form eines externen Evaluationsberichts mit Entwicklungsempfehlungen zur Verfügung und leistet Unterstützung bei der Internen Evaluation. Es beurteilt den Unterricht der Schulleitungsmitglieder zuhanden der Schulräte, führt periodisch standardisierte Gespräche mit den Schulleitungen, bewilligt die Klassenbildung der Sekundarschulen sowie Ausnahmen für den Kindergarten und die Primarschule. Es überprüft die Einhaltung kantonaler Vorschriften, welche die Volksschule betreffen, kann entsprechende Weisungen erlassen und beantragt dem Bildungsrat die Einführung der obligatorischen Lehrmittel. Für die Musikschulen wird ein besonderes Fortbildungsangebot für Behörden und Lehrpersonen zur Verfügung gestellt. Als Kompetenzzentrum sorgt das AVS in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Anspruchsgruppen für die koordinierte Kommunikation im Volksschulbereich und nimmt seine Führungsverantwortung auch im Bereich der Schnittstellen zwischen den einzelnen Dienststellen und den Volksschulstufen wahr. In seinen Zuständigkeitsbereich fällt die Bearbeitung besonderer Vorkommnisse im Volksschulbereich. Das AVS ist verantwortlich für die Verträge mit Privatschulen, die Veröffentlichung von Informationsbroschüren und die Erstellung von Statistiken. Es vermittelt Stellvertretungen und koordiniert die bezahlten Urlaube. Das AVS arbeitet in Schulentwicklungsprojekten mit. Diese haben zum Ziel, Antworten auf aktuelle Problem- und Handlungsfelder zu finden und Entwicklungen zu initiieren, welche zur Erfüllung des Anspruchs "Gute Schule Baselland" unabdingbar sind.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	5'443	8'285	47'280	-38'995	-82%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'793'866	2'972'631	3'123'870	-151'239	-5%	
302	Löhne der Lehrkräfte	62'366	61'729	29'500	32'229	109%	
304	Zulagen	34'929	34'941	20'558	14'383	70%	
305	Arbeitgeberbeiträge	557'511	587'897	547'366	40'530	7%	
309	Übriger Personalaufwand	28'549	31'026	58'300	-27'274	-47%	
310	Material- und Warenaufwand	98'011	87'896	161'369	-73'473	-46%	1
311	Nicht aktivierbare Anlagen	10'580	-18'706	400	-19'106	<-1000%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	370	246	150	96	64%	
313	Dienstleistungen und Honorare	351'997	549'515	535'137	14'378	3%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	346					
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgeb	26'200	15'566	3'500	12'066	345%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	108'482	81'480	156'250	-74'770	-48%	1
319	Verschiedener Betriebsaufwand	1'020	500	2'500	-2'000	-80%	
423	Schul- und Kursgelder			-10'000	10'000	100%	
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-41'975	-43'064	-65'000	21'936	34%	
425	Erlös aus Verkäufen			-1'000	1'000	100%	
426	Rückerstattungen	-36'640	-32'483	-49'800	17'317	35%	
440	Zinsertrag		0		0	X	
	Total Aufwand	6'504'591	6'513'507	6'591'951'0	82'435'47	89%	
	Total Ertrag	81'517	817'564	812'750	70'573	60%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	6'501'572	6'534'567	6'579'053'0	82'225'22	87%	

- 1 Aufgrund der Entwicklungsarbeit innerhalb des Bildungsraumes Nordwestschweiz sowie der Umsetzungsplanung im Kanton Basel-Landschaft kam es zur Verschiebung von Projekten. In der Folge führte dies zu einem geringeren Aufwand in den Kontengruppen 310 und 317.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beiträge an Musikförderung	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	78'982	72'000	87'000	-15'000	-17%	
ergänzende, unterstützende Schulangebote	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	73'980	55'102	70'000	-14'898	-21%	
Sonderschulung	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		46'111'518	46'054'585	56'933	0%	1
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten			-90'000	90'000	100%	1
Total Transferaufwand			1725 92	69523' 520	695115' 7	24537	0%	
Total Transferertrag					8 0500	- 05000	X	
Transfers (Netto)			1725 92	69523' 520	6951215' 7	114537	0%	

- 1 Die Massnahme für die Erhöhung der Elternbeitrag am Mittagstisch (Tagessonderschulen) wurde umgesetzt. Daraus resultieren tiefere Pauschalbeiträge an die Institutionen der Sonderschulung.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	21.4	22.6	22.6	0.0	-0.1%

Jahresprogramm

2506.002 Bildungsharmonisierung Basel-Landschaft Planung

Umsetzung der Bildungsharmonisierung gemäss Mandat „Projektteam Volksschulen“.
Mandat Volksschulen: Anpassungen auf der Primar- und Sekundarstufe, Konzeption und Steuerung der Integrativen Schulung, Konzeption und Einführung der Fremdsprachen, Entwicklung und Einführung des Lehrplans 21, Leistungsmessung, Klassenbildung, Lehrerinnen- und Lehrerbedarf; Lehrerinnen- und Lehrerqualifizierung, Raumressourcen.

Umsetzung

Das Projekt zur Umsetzung der Bildungsharmonisierung im Kanton Basel-Landschaft ist auf Kurs und konnte seine Meilensteine im vergangenen Jahr erreichen. Besonders hervorzuheben ist der Start der Umsetzung in den Schulen mit zugehörigen Ressourcen im Hinblick auf die Umsetzung der übergeordneten Ziele der Bildungsharmonisierung (Laufbahnorientierung, Kompetenzorientierung und Integration/Sozialisierung). Zudem konnte der Prozess der Personalplanung und derjenige eines allfälligen Abbaus von Personal bei der Strukturumstellung von 5/4 auf 6/3 in einem breit abgestützten Konsensverfahren geklärt werden.

2506.003 Programm Bildungsraum NWCH: Schwerpunkt in Sprachenkompetenz, Natur und Technik

Planung

Im Rahmen der Planung und Umsetzung der Stundentafeln, abgestützt auf Vorgaben des Lehrplans 21, wird eine besondere Gewichtung auf Sprachenkompetenz, Natur und Technik gelegt. Daraus resultiert eine Überprüfung und Anpassung der aktuellen Erfordernisse der Lehrmittel sowie einer neuen Gewichtung der naturwissenschaftlichen Fächer durch Redigierung der bestehenden Promotionsverordnung.

Umsetzung

Das Projekt SWISE setzt einen Schwerpunkt im Rahmen der Sprachenkompetenz im fachlichen Bereich der Naturwissenschaften. Die beteiligten Schulen sind im interkantonalen Projekt gut unterwegs und werden hierzu konkrete Hinweise für das weitere Vorgehen liefern. Zudem ist in vierkantonomer Kooperation der Leitfaden 'Sprachbewusst unterrichten' entstanden, der den Schulen und den Lehrpersonen zur Verfügung steht.

2506.004 Umsetzung HarmoS

Planung

Die Umsetzungsmassnahmen für die Bereiche der Vor- und Volksschule ergeben sich aus dem Tätigkeitsprogramm Bildungsraum NWCH.
Vorschule: Förderung in Deutsch (DaZ) vor der Einschulung (in Zusammenarbeit mit der VGD und SID).
Volksschule: Orientierungspunkte Kindergarten,

Umsetzung

Die Kooperation im Bildungsraum wurde stabilisiert und aus der Projektphase in eine Regelstruktur (Leitungskonferenz Volksschulen) überführt. Die gemeinsamen Projekte wurden in Teilmandate umgewandelt. Sie sind in Bezug auf die oben genannten Themen auf Kurs. Die Kooperation auf der Sekundarstufe

Primarschule, Fach Lernen und Sprache, Berufsorientierung Sek. I, Leistungsmessung (Volks- und Mittelschulen), Aufgaben-Datenbank, Abschlusszertifikat, Lehrplan 21, Lehrmittel, Laufbahn Lehrpersonen, vierkantonaler Bildungsbericht.

I wurde aufgrund der Unterschiedlichkeit der Systeme stark reduziert.

2506.005 Umsetzung Konkordat Sonderpädagogik

Planung

Koordinierte Umsetzung des Konkordates Sonderpädagogik und des Sonderpädagogischen Konzepts in BS und BL in Anlehnung der damit verbundenen Aufgaben an Ziffer 2506.004 des Jahresprogramms des AVS, „Umsetzung HarmoS“.

Umsetzung

Mit Ausarbeitung der Landratsvorlage Integrative Schulung und den entsprechenden Änderungen des Bildungsgesetzes ist die Umsetzung des Konkordates Sonderpädagogik und des Sonderpädagogischen Konzepts BS und BL in Bearbeitung. Die Vorlage ist im August 2013 dem Landrat überwiesen worden.

2506.006 Integrative Ausrichtung der Regelschule

Planung

Unterstützungen der Regelschulen in der Umsetzung, Entwicklung von Regulatoren zu einer verstärkten integrativen Ausrichtung im Rahmen der Umsetzung des Sonderpädagogischen Konzepts mit Landratsvorlage „Integrative Schulung“.

Umsetzung

Die integrative Praxis hat sich, mit dem am 1. Januar 2011 bereits in Kraft gesetzten Integrationsartikel BildG 5a, etabliert und entsprechende Integrationskonzepte sind in den Schulprogrammen ergänzt. Die integrative Sonderschulung erfolgt gemäss Konzept "Integrative Sonderschulung" - Abläufe, Vorgaben und Ressourcen sind definiert.

2506.007 Strukturelle, organisatorische und finanztechnische Verankerung der Sonderschulung (Tagessonderschulen) im AVS

Planung

Strukturelle, organisatorische und finanztechnische Verankerung der Sonderschulung (Tagessonderschulen) im AVS.

Umsetzung

Die Tagessonderschulung ist seit dem 1. Januar 2012 strukturell, organisatorisch und finanztechnisch beim Amt für Volksschulen zugeordnet und verwaltet. Die Überführungsarbeiten sind abgeschlossen. Die Heimschulen sind weiter dem Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote unterstellt.

2506.008 Organisationsentwicklung AVS

Planung

- Strukturelle und organisatorische Anpassung der Prozesse und Aufgaben im AVS aufgrund der Umsetzung der Bildungsharmonisierung BL, des Konkordats HarmoS und Sonderpädagogik, des Transfers der Sonderschulung an das AVS (Tagessonderschulen), sowie der Konzeptumsetzung der integrativen Ausrichtung der Sonderschulung.
- Inhaltliche Überprüfung der Schwerpunkte der Abteilung Aufsicht und Unterstützung.
- Externe Evaluation der Strukturen und Kosten des TimeOuts.
- Reorganisation der strukturellen und organisatorischen Aufgaben des Rechnungs- und Personalwesens durch die neu geschaffene Stabsstelle Dienste (bisherige Abteilung Zentrale Dienste).

Umsetzung

Die Aufbauorganisation wurde komplett überarbeitet, ebenso die Ablauforganisation mit den damit verbundenen Prozessen. Begleitend ist die DO AVS grundlegend revidiert worden. Insgesamt kann von einer Totalreorganisation des AVS - 10 Jahre nach Inkrafttreten des BildG - gesprochen werden. Der RRB zur Revision der DO AVS wird im Frühjahr 2014 erarbeitet und sollte Mitte Jahr der Regeirung zum Beschluss vorgelegt werden können.

2507 Sekundarschulen inkl. Werkjahr

Auftrag und Zielsetzungen

Die teilautonom geleiteten Sekundarschulen, aufgeteilt in verschiedene Schulkreise, vermitteln den Schülerinnen und Schülern eine niveauspezifische Ausbildung, die ihnen den Eintritt in eine berufliche Grundbildung oder in eine weiterführende Schule ermöglicht. Die Sekundarschule weist folgende drei Anforderungsniveaus auf: Niveau A inkl. Werkjahr (Allgemeine Anforderungen), Niveau E (Erweiterte Anforderungen) und Niveau P (Progymnasiale Anforderungen). Die Schülerinnen und Schüler erhalten gemäss Stufenlehrplan einen alters-, stufen- und geschlechtergerechten Unterricht, der in zeitgemässen Lehr- und Lernformen vermittelt wird. Sonderschulung, Gesundheitsförderung und Prävention stellen ebenso wie die Förderung der Handlungskompetenz und des Verantwortungsbewusstseins, essentielle Bestandteile des Bildungsanspruches dar. Des Weiteren fördert die Sekundarschule die Grundlagen für ein lebenslanges Lernen und unterstützt die Jugendlichen geschlechterdifferenziert bei ihrer persönlichen und kulturellen Selbstfindung. Um diese Ziele mit hoher Qualität zu erreichen, betreiben die Sekundarschulen eine systematische Schulentwicklung und bieten ihren Lehrpersonen Gelegenheit, sich entsprechend fachlich, methodisch-didaktisch sowohl schulextern als auch schulintern fortzubilden. Im Rahmen des vom Schulrat genehmigten Schulprogramms sowie unterstützt durch das Amt für Volksschulen obliegt der Schulleitung die Führung der Schule in pädagogischer, personeller, organisatorischer und administrativer Hinsicht.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	444'081	431'945	460'400	-28'455	-6%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	8'614'028	8'780'993	8'300'000	480'993	6%	
302	Löhne der Lehrkräfte	119'301'323	117'240'010	115'060'600	2'179'411	2%	1
304	Zulagen	1'654'131	1'654'441	1'830'000	-175'559	-10%	2
305	Arbeitgeberbeiträge	23'145'726	25'261'047	22'526'393	2'734'654	12%	3
309	Übriger Personalaufwand	2'257	9'489	5'000	4'489	90%	
310	Material- und Warenaufwand	5'447'291	5'093'928	5'859'000	-765'072	-13%	4
311	Nicht aktivierbare Anlagen	1'318'399	1'360'018	1'231'770	128'248	10%	4
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	5'375	5'195	8'500	-3'305	-39%	
313	Dienstleistungen und Honorare	589'969	571'036	672'599	-101'563	-15%	5
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	-4					
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	229'057	224'912	222'800	2'112	1%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgeb	477'854	462'532	410'000	52'532	13%	4
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	1'857'825	2'364'307	2'648'800	-284'493	-11%	6
319	Verschiedener Betriebsaufwand	3'821	386	5'000	-4'614	-92%	
341	Realisierte Kursverluste	1	-41		-41	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	1'124	4'362	1'000	3'362	336%	
422	Spital- und Heimtaxen, Kostgelder	-247'543	-221'265	-293'008	71'743	24%	7
425	Erlös aus Verkäufen	-384					
426	Rückerstattungen	-1'212					
427	Bussen	-680	-1'020		-1'020	X	
439	Übriger Ertrag	-2'300	-4'000		-4'000	X	
440	Zinsertrag	-232	-71		-71	X	
	Total Aufwand	193'502'257	193'596'591	17'526'159	65'225'400	3%	
	Total Ertrag	8'725'371	8'295'379	8'350'	99'972	23%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	192'533'501	193'523'509	17'534'509	65'125'428	3%	

- 1 Aufgrund sinkender Klassenzahlen und der Umsetzung von Entlastungsmassnahmen sind gegenüber dem Vorjahr tiefere Kosten zu verzeichnen. Die Reduktion der Klassen fiel jedoch geringer aus als geplant. Im Sekundarschulbereich finden derzeit bedeutende Projekte und Veränderungen statt (Bildungsharmonisierung, Sonderpädagogik, usw.), welche sich auch in anderen Profitcentern (Amt für Volksschulen und Projekte im Schulsektor) sowie im Transferbereich der Sekundarschulen (Sonderschulung im Einzelfall) niederschlagen. Aufgrund dieser komplexen Situation wird die BKSD eine detaillierte Analyse mit einer gesamtheitlichen Betrachtung durchführen. Derzeit ist noch keine abschliessende Aussage möglich.

- Die automatisierte Berechnung der Personalnebenkosten mittels SAP Personalkostenplanung (PKP) weist im Schulbereich sowie in Bereichen mit variablen Personaleinsätzen (Projekte) Mängel auf. Für den Budgetprozess 2015 wurden entsprechende Qualitätssicherungsmassnahmen beschlossen. Im Projekt ERP/3 (LRV 2013-125 vom 23.4.2013) ist die Optimierung dieses Instrumentes geplant.
- Als Folge der Umsetzungsplanung der dreijährigen Sekundarschule im Rahmen der Schweizerischen Bildungsharmonisierung sowie aufgrund der auslaufenden Regelung (Reform PK) der Beiträge des Arbeitgebers an den Auskauf der Rentenkürzung bei vorzeitiger Pensionierung waren im Berichtsjahr rund CHF 4 Millionen Beiträge an Vorpensionierungen gegenüber einem Budget von CHF 1.5 Millionen zu verzeichnen.
- Die Höhe der Handgelder haben im Vergleich zu 2012 leicht abgenommen und die nicht verwendeten Handgelder wurden erstmals transitorisch abgegrenzt (rund CHF 350'000). Geräteanschaffungen und Kopierermieten wurden 2013 von der Rubrik 310 neu auf die Rubriken 311 und 316 transferiert. Diese Umverteilung wurde im Budget 2013 um CHF 180'000 zu knapp bemessen. Eine Kostensteigerung hat in diesem Zusammenhang nicht stattgefunden.
- Tiefere Ausgaben für das Mittagstischangebot sowie Porti und Dolmetscherdienstleistungen.
- Die Abweichung resultiert aus den letzten Anpassungen der Abrechnungssystematik (von Schuljahr auf Kalenderjahr) der Beiträge der Schulreisen, Lagern, Exkursionen und Rekognoszierungen.
- Geringere Nachfrage beim Mittagstischangebot.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Sonderschulung im Einzelfall	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	4'185'659	3'568'819	4'530'000	-961'181	-21%	1
Mittagstisch	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		525		525		X
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-52'707	-6'166	-62'700	56'534	90%	2
Logopädie	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	177'379	176'826	210'000	-33'174	-16%	
Mitgliederbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		299		299		X
Fremdsprachenklassen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	259'420	263'136	170'000	93'136	55%	3
Beiträge Baspo	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte		-3'429		-3'429		X
Annuitäten, Unterhalt, Mieten Sek I	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	84'312					
Total Transferaufwand			654095440	65005907	65105000	800537	81%	
Total Transferertrag			8725404	8577	8825400	73507	7%	
Transfers (Netto)			65976996	65005910	6564500	864520	814%	

- Die konsequente Überprüfung, ob alle vorgelagerten Massnahmen der Speziellen Förderung nach BildG § 44 vorgängig ausgeschöpft sind (Subsidiaritätsprinzip) und die Vorgabe nach BildG § 5a, dass die Integration geprüft werden soll, haben zu einer Reduktion der Privatschulplatzierungen im Rahmen der Speziellen Förderung an Privatschulen nach BildG § 46 geführt.
- Geringere Beiträge des Bundes für das Mittagstischangebot, da weniger Kinder als prognostiziert.
- Die Anzahl der Fremdsprachenklassen fallen nach Bedarf an und unterliegen jährlichen Schwankungen.

Kennzahlen

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Sek. Kleinklassen					
Anz. Schülerinnen/Schüler	322	327	396	-69	-17.42
Anz. Klassen	52	34	41.5	-7.5	-18.07
Lernende pro Klasse	8.9	9.6	9.6	0	0
Sek. Niv. A					
Anz. Schülerinnen/Schüler	2'790	2'785	2'785	0	0
Anz. Klassen	175	169	169	0	0
Lernende pro Klasse	15.9	16.5	16.5	0	0
Sek. Niv. E					
Anz. Schülerinnen/Schüler	4'155	4'089	4'203	-114	-2.71

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anz. Klassen	201	200	202	-2	-0.99
Lernende pro Klasse	20.7	20.4	20.8	-0.4	-1.92
Sek. Niv. P					
Anz. Schülerinnen/Schüler	3'322	3'214	3'281	-67	-2.04
Anz. Klassen	175	156	158	-2	-1.27
Lernende pro Klasse	19	20.6	20.8	-0.2	-0.96
Total					
Anz. Schülerinnen/Schüler	10'589	10'503	10'665	-162	-1.52
Klassen	587	569	570.5	-1.5	-0.26
Lernende pro Klasse	18.1	18.5	18.7	-0.2	-1.07

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen (ohne Lehrpersonen)	69.5	72.0	71.0	1.0	1.4%
Anzahl Lehrpersonen (ausserhalb Soll-Stellenplan)	963.0	923.7	933.6	-9.9	-1.1%
Anzahl Vollstellen (inkl. Lehrpersonen)	1'032.5	995.7	1'004.6	-8.9	-0.9%

Lehrpersonen: Die Abbildung der besetzten Stellen ist eine Stichtagserhebung per 31.12.2013. Dies führt insbesondere im Schulbereich zu Abweichungen, da sich die Pensen auf das Schuljahr beziehen.

Verwaltungspersonal: Stichtagsberechnung per 31.12. Insgesamt ausgeglichen.

2508 Gymnasien

Auftrag und Zielsetzungen

Die vier Gymnasien Liestal, Münchenstein, Muttenz und Oberwil führen je eine Maturitätsabteilung und eine Fachmittelschule (FMS), das Gymnasium Laufental-Thierstein neben der Maturitätsabteilung das Niveau P der Sekundarstufe I. Seit 2007 werden an den vier FMS-Standorten auch die Fachmaturitäten angeboten. Damit bieten sie auf der Sekundarstufe II die Ausbildungsgänge an, die zum späteren Besuch einer Hochschule (Universität und Fachhochschule) befähigen. Diese allgemeinbildenden Ausbildungsgänge befähigen die Schülerinnen und Schüler - im Hinblick auf ein lebenslanges Lernen - grundlegende Kenntnisse zu erwerben sowie ihre geistige Offenheit und die Fähigkeit zum selbständigen Denken zu entwickeln. Die Schulen streben eine breit gefächerte, ausgewogene und kohärente Bildung an, nicht aber eine fachspezifische oder berufliche Ausbildung. Um diese Ziele mit hoher Qualität zu erreichen, betreiben die Gymnasien eine systematische Schulentwicklung und bieten ihren Lehrpersonen Gelegenheit, sich entsprechend fachlich, methodisch-didaktisch sowohl schulextern als auch schulintern weiterzubilden. Das Erreichen der Ziele wird durch ein professionelles Qualitätsmanagement sichergestellt. Die Aufsicht über die Gymnasien obliegt den jeweiligen Schulräten.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	69'400	67'744	78'000	-10'256	-13%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	6'607'930	6'782'192	6'545'296	236'896	4%	
302	Löhne der Lehrkräfte	57'951'676	56'765'419	56'584'654	180'765	0%	
304	Zulagen	914'623	866'374	584'298	282'076	48%	1
305	Arbeitgeberbeiträge	11'987'783	12'061'927	12'280'994	-219'066	-2%	
309	Übriger Personalaufwand	118'356	132'641	222'110	-89'469	-40%	2
310	Material- und Warenaufwand	931'585	918'328	1'136'400	-218'072	-19%	3
311	Nicht aktivierbare Anlagen	852'661	868'487	893'340	-24'853	-3%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	2'019	2'879	700	2'179	311%	
313	Dienstleistungen und Honorare	740'032	693'064	746'880	-53'816	-7%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	94'024	89'964	100'400	-10'436	-10%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgeb	249'730	257'184	257'000	184	0%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	510'765	441'424	568'000	-126'576	-22%	4
319	Verschiedener Betriebsaufwand	264		1'800	-1'800	-100%	
341	Realisierte Kursverluste	1	25		25	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	467	825	600	225	38%	
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-730	-1'849		-1'849	X	
425	Erlös aus Verkäufen	-383'772	-378'088	-394'000	15'912	4%	
427	Bussen		-300		-300	X	
440	Zinsertrag	-122	-111	-250	139	55%	
	Total Aufwand	1'193'151	4'56'544	1'090'541	815'6	0%	
	Total Ertrag	8'6927	8'036'	8'6570	135'02	6%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'096'950	4'59'512	4'909'221	8'50'2	0%	

- 1 Die automatisierte Berechnung der Personalnebenkosten mittels SAP Personalkostenplanung (PKP) weist im Schulbereich sowie in Bereichen mit variablen Personaleinsätzen (Projekte) Mängel auf. Für den Budgetprozess 2015 wurden entsprechende Qualitätssicherungsmassnahmen beschlossen. Im Projekt ERP/3 (LRV 2013-125 vom 23.4.2013) ist die Optimierung dieses Instrumentes geplant.
- 2 Restriktive Weiterbildungsbewilligung im Rahmen des Entlastungspakets.
- 3 Haushälterischer Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln
- 4 Weniger Schulveranstaltungen aus unterschiedlichen Gründen (z.B. keine Durchführung des Kinokulturtages und der Schüleraustausch mit Bulgarien fand nicht statt).

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Vereinsmitgliedschaften	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	17'893	17'733	11'400	6'333	56%	
Total Transferaufwand			145 - 3	145'433	11'500	9'533	79%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			145 - 3	145'433	11'500	9'533	79%	

Kennzahlen

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Klassenentwicklung					
Klassen	198	197	197	0	0
Lernende	4'005	3'984	3'988	-4	-0.1
Lernende pro Klasse	20.23	20.22	20.24	-0.02	-0.1

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen (ohne Lehrpersonen)	52.2	53.6	54.6	-1.1	-1.9%
Anzahl Lehrpersonen (ausserhalb Soll-Stellenplan)	419.2	413.8	410.0	3.8	0.9%
Anzahl Vollstellen (inkl. Lehrpersonen)	471.4	467.4	464.6	2.7	0.6%

Die Abbildung der besetzten Stellen ist eine Stichtagserhebung per 31.12.2013. Dies führt insbesondere im Schulbereich zu Abweichungen, da sich die Pensen auf das Schuljahr beziehen. Dazu kommen Mutterschaftsvertretungen.

Jahresprogramm

2508.001 Umsetzung der kleinen MAR-Reform

Planung

Interdisziplinarität nach MAR: Zur Intensivierung wird auf der Wahlkurs- und Ergänzungsfachstufe eine schrittweise Erhöhung der interdisziplinären Kurse angestrebt. Bis 2016 sollen 50% der Kurse interdisziplinär sein und alle Maturanden und Maturandinnen entweder einen interdisziplinären Wahlkurs oder ein interdisziplinäres Ergänzungsfach besuchen. 2013 werden die Mehrkosten noch durch wie 2012 durch eine Erhöhung der Kursgrössen kompensiert, ab 2014 ist mit einem Mehraufwand zu rechnen.

Umsetzung

Wie geplant wurden die Mehrkosten durch Erhöhung der Kursgrössen kompensiert.

2508.003 Vierjähriges Gymnasium

Planung

Erarbeitung Lehrpläne für das vierjährige Gymnasium, das 2014 eingeführt wird.

Umsetzung

Wurde umgesetzt und ist noch in Arbeit bis Sommer 2014.

2508.004 Harmonisierung Maturprüfungen

Planung

Umsetzung der im Bildungsraum Nordwestschweiz beschlossenen Harmonisierung der Maturprüfungen im Jahr 2013 (kostenneutral).

Umsetzung

Wurde wie geplant ohne Zusatzkosten umgesetzt.

2509 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung

Auftrag und Zielsetzungen

Das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (AfBB) ist verantwortlich für die Information und Beratung von Jugendlichen und Erwachsenen bezüglich Berufs-, Studien- und Laufbahnfragen (BIZ, Berufsberatung), die Sicherung der beruflichen Zukunft von Jugendlichen und Erwachsenen durch eine ihren individuellen Fähigkeiten angepasste berufliche Grund-, Weiter- und Nachholbildung und die Bereitstellung von Beratungs-, Stütz-, Förder- und Brückenangeboten sowie für die finanzielle Unterstützung von in Ausbildung stehenden Personen (Ausbildungsbeiträge).

Strategische Ziele des AfBB sind:

1. Nachhaltige Umsetzung des neuen Berufsbildungsgesetzes in unserem Kanton in Kooperation mit dem Kanton Basel-Stadt unter besonderer Beachtung der lehrortübergreifenden Sicherung der Ausbildungsqualität.
2. Optimieren der Schnittstelle Volksschule-Berufsbildung.
3. Schaffen von genügend Lehrstellen im Bereich der zweijährigen Grundbildung mit Eidg. Berufsattest (EBA) und in der drei- und vierjährigen Grundbildung mit Eidg. Fähigkeitsausweis (EFZ).
4. Fördern von Angeboten und Massnahmen, die der Attraktivitätssteigerung der dualen Berufsbildung für leistungsstarke Jugendliche und der Nachholbildung nach Art. 31 und 32 der eidgenössischen Verordnung über die Berufsbildung dienen.
5. Förderung der Angebote der höheren Berufsbildung.
6. Optimierung der Berufs- und Laufbahnberatung von Erwachsenen durch Entwickeln zielgruppenspezifischer Angebote.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	8'475	9'083		9'083	X	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	5'295'909	5'431'459	5'558'074	-126'615	-2%	
302	Löhne der Lehrkräfte			24'000	-24'000	-100%	
304	Zulagen	66'166	59'194	39'332	19'862	51%	
305	Arbeitgeberbeiträge	1'178'251	1'136'408	1'016'899	119'509	12%	1
309	Übriger Personalaufwand	42'771	51'754	53'180	-1'426	-3%	
310	Material- und Warenaufwand	341'612	286'211	466'310	-180'099	-39%	2
311	Nicht aktivierbare Anlagen	4'514	14'531	11'190	3'341	30%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	638	593	800	-208	-26%	
313	Dienstleistungen und Honorare	2'758'668	3'046'064	2'963'430	82'634	3%	2
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	367	385	1'490	-1'106	-74%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgeb	56'949	65'498	49'670	15'828	32%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	131'767	114'779	130'410	-15'631	-12%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	15'186	2'190		2'190	X	
319	Verschiedener Betriebsaufwand			650	-650	-100%	
340	Zinsaufwand	14					
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	2'515	2'439	2'890	-451	-16%	
370	Durchlaufende Beiträge	93'262	91'965	93'940	-1'975	-2%	
423	Schul- und Kursgelder	-130'590	-116'810	-124'000	7'190	6%	
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-14'700	-10'200		-10'200	X	
425	Erlös aus Verkäufen	-1'840	-3'086		-3'086	X	
426	Rückerstattungen	-928'126	-1'577'513	-1'020'000	-557'513	-55%	3
440	Zinsertrag	-33	-13		-13	X	
470	Durchlaufende Beiträge	-93'262	-91'965	-93'940	1'975	2%	
	Total Aufwand	- 5 - 45096	10512571	10512597	8 - 5116	81%	
	Total Ertrag	8159' 572	8154 - 5' 4	815345 60	8791964	867%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	' 5 2' 512	' 5125 96	- 5146527	8891591	84%	

1 Arbeitgeberbeiträge an Vorpensionierungen in der Höhe von rund CHF 77'000.

- 2 Zwischen den Konten 310 und 313 wurde eine Kreditverschiebung von CHF 82'000.00 vorgenommen. Die Lehrabschlussprüfungen konnten günstiger als budgetiert durchgeführt werden.
- 3 Bei den Rückerstattungen der Lehrabschlussprüfungen konnten rund CHF 100'000 mehr als budgetiert an die anderen Kantone verrechnet werden. Zudem nahm die Summe der rückzahlungspflichtigen Stipendien (Ausbildungsabbrüche) um rund CHF 380'000 zu.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Stipendien und Ausbildungsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	12'169'471	12'213'829	13'000'000	-786'171	-6%	1
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-862'600	-869'271	-825'000	-44'271	-5%	
check-in aprentas I und II	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	180'000	460'000	460'000	0	0%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-151'942	-153'000	-293'000	140'000	48%	2
Berufswegbereitung (BWB)	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		107		107	X	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-156'000	-202'399	-158'500	-43'899	-28%	
private Org.& überbetriebliche Kurse	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	4'998'506	4'366'618	4'567'400	-200'782	-4%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-4'684	-10'126		-10'126	X	
Mentoring/Beiträge an BS	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	100	7'786		7'786	X	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-41'504	-43'851	-45'000	1'150	3%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten			-1'500	1'500	100%	
KIGA (seco)-Beitrag an RAV-Beratungen	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-100'170	-114'654	-114'000	-654	-1%	
Bundesbeitrag an Berufsbildung	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-20'578'954	-20'539'325	-19'500'000	-1'039'325	-5%	3
Bundesbeitrag an „wie weiter?“	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-264'521	-256'921	-270'000	13'079	5%	
Vorzeitige Einführung Assistenz Gesundhe	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		24'000		24'000	X	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-30'000	-30'000	-30'000	0	0%	
Kampagne Berufslehre & Berufsmatur	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		172'395		172'395	X	4
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-150'000		-150'000	X	4
Total Transferaufwand			14536' 5044	1452665436	1' 5245500	84' 25999	86%	
Total Transferertrag			82251 - 0547	82259 - 564	82152345000	815132564	87%	
Transfers (Netto)			855 625 - '	8751265 12	8320 - 500	815 17512	890%	

- 1 Die Zahl der abgelehnten Stipendiengesuche nahm zu.
- 2 Der Verpflichtungskredit aprentas II (LRV 2011/048) bewegt sich insgesamt innerhalb der Vorgaben.
- 3 Die eidgenössischen Räte haben für die Pauschalbeiträge an die Berufsbildung einen höheren Kredit bewilligt als prognostiziert. Die Pro-Kopf-Beiträge für die betriebliche Ausbildung sowie der Vollzeitschulen fielen dabei höher aus als erwartet.
- 4 Das Projekt 'Kampagne Berufslehre & Berufsmatur' wurde durch die Wirtschaftsförderung des Kanton Basel-Landschaft mitfinanziert.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Bundesbeitrag an check-in aprentas	46	Transferertrag	71'391					
VK check-in aprentas	36	Transferaufwand	-90'000					

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Berufswegbereitung (BWB) 2009-2013	30	Personalaufwand	1'154'218	1'039'053	711'281	327'772	46%	1
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	75'091	8'376	52'300	-43'924	-84%	
	36	Transferaufwand		107		107	X	
	46	Transferertrag	-156'000	-202'399	-158'500	-43'899	-28%	
		Total	1'073'309	845'137	605'081	240'056	40%	
VK Sicherung der Attest-Lehrst. 2011-15	30	Personalaufwand	542'500	452'500	510'000	-57'500	-11%	2
VK check-in aprentas II; 2011-2016	36	Transferaufwand	270'000	460'000	460'000	0	0%	
	46	Transferertrag	-223'333	-153'000	-293'000	140'000	48%	3
		Total	46'667	307'000	167'000	140'000	84%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			15 715 0-	15 905 39	15 335' 1	229 577	13%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag			8045 62	8775 -	8615 00	- 95 01	21%	
Total Verpflichtungskredite (netto)			15 635 94	15 065 34	15' 250' 1	322 579	27%	

- 1 Der Verpflichtungskredit (VK) Berufswegbereitung (BWB) 2009-2013 (LRV 2008-054) bewegt sich insgesamt innerhalb der Vorgaben.
- 2 Der VK Sicherung der Attest-Lehrstellen 2011-2015 (LRV 2008-327) bewegt sich insgesamt innerhalb der Vorgaben.
- 3 Der VK check-in aprentas II 2011-2016 (LRV 2011-048) bewegt sich insgesamt innerhalb der Vorgaben.

Investitionen

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
ÜK-Zentrum Holzbau	56	Eigene Inv.-Beitr.			500'000	-500'000	-100%	1
Total Investitionsausgaben					700 500	8700 500	X	
Total Investitionseinnahmen								
Total Nettoinvestitionen					700 500	8700 500	X	

- 1 Die budgetierten Kantonsbeiträge werden voraussichtlich im Jahr 2014 ausgerichtet.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	44.8	44.5	44.9	-0.4	-0.9%

Vakanz in den letzten Monaten 2013

Jahresprogramm

2509.001 Stärkung der dualen Berufslehren

Planung

Die Umsetzung der Berufsbildungsreform (alle Grundbildungen erhalten neue Bildungsverordnungen und Lehrpläne) im Zusammenhang mit dem neuen Berufsbildungsgesetz ist inzwischen weit fortgeschritten: Rund zwei Drittel von total rund 70 bikantonalen Umsetzungsprojekten sind am Laufen oder bereits abgeschlossen. Mit der Reform der Wirtschaftsmittelschule, der kaufmännischen Grundbildung, der Berufsmaturität und der Ablösung der einjährigen Ausbildung zur Pflegeassistentin durch eine neue zweijährigen Grundbildung mit Attest im

Umsetzung

Die Umsetzung des Berufsbildungsgesetzes in beiden Basel, ein Zehnjahresprojekt mit rund 70 Umsetzungsgruppen (!) wurde im Dezember 2013 offiziell abgeschlossen. Die Vorbereitungen zur Umsetzung der BM-Reform auf Schuljahr 2015 kommen planmässig voran, die Validierung des Qualifikationsverfahrens erfolgt dabei im Rahmen eines vierkantonalen Bildungsraum-Projekts, die Fachlehrplanerarbeitung erfolgt teils bikantonal, teils kantonal. Die Einführung der neuen zweijährigen Grundbildung mit Attest im Gesundheits- und Sozialbereich (bei gleichzeitiger Ablösung der

Gesundheits- und Sozialbereich stehen noch gewichtige Reformprojekte an. Bei der weiteren Implementierung des Berufsbildungsgesetzes ist einerseits weiterhin darauf zu achten, dass auch weniger anspruchsvolle Ausbildungen angeboten werden (Attestausbildungen). Andererseits sollen schulisch starke und leistungsfähige Jugendliche attraktive Ausbildungen im Rahmen einer Berufslehre absolvieren können, unter anderem durch die Förderung der Berufsmaturität.

2509.002 BerufswegBereitung (Umsetzung Case Management Berufsbildung)

Planung

Mit dem Ziel, dass möglichst viele Jugendliche einen Abschluss auf der Sekundarstufe II erreichen, wurde das Projekt BerufswegBereitung (BWB) erarbeitet, das sich in der Konsolidierungsphase befindet. Die Implementierung der BWB in den Schulen ist erfolgt, mit der Verordnung BerufswegBereitung wurde eine Rechtsgrundlage geschaffen (SGS 640.65), Optimierungsbedarf besteht an der Nahtstelle Sekundarstufe I-II und bei der Begleitung von Lehrabbrüchen. Zentral für den Erfolg ist auch die enge Zusammenarbeit mit Sozialinstitutionen und diversen weiteren Stellen. Das Projekt BWB wird, auch im Hinblick auf die Weiterführung ab 2014, extern evaluiert.

einjährigen Ausbildung zur Pflegeassistentin) ist erfolgreich umgesetzt worden, ebenso die jüngste Kampagne zur Förderung der Berufsmaturität (ein weiteres Kooperationsprojekt mit BS). Im Rahmen der Linienorganisationen wird die Lernortkooperation weiterhin bikatonal je Berufsgruppe organisiert.

Umsetzung

Bei der BerufswegBereitung (BWB) handelt es sich um die Umsetzung des Case Management Berufsbildung des Bundes in unserem Kanton. Erklärtes Ziel von BWB ist es, dass möglichst viele Jugendliche einen Abschluss auf der Sekundarstufe II erreichen. Die Empfehlungen der im Auftrag des Landrates im Hinblick auf die Verlängerung des Projekts ab 2014 extern durchgeführten Evaluation wurden umgesetzt, das Parlament stimmte im Herbst 2013 der Verlängerung der BWB um weitere fünf Jahre einstimmig zu. In der Landratsdebatte war unbestritten, dass es sich bei der BWB um einen an sich im Bildungsgesetz abzubildenden Dauerauftrag des Kantons handelt (Rechtsgrundlage bildet aktuell die Verordnung über die BerufswegBereitung (BWB); SGS 640.65).

2509.003 Nachholbildung

Planung

Das neue Berufsbildungsgesetz sieht für Erwachsene verschiedene Wege zum nachträglichen Erwerb des Fähigkeitszeugnisses vor. Gemeinsam mit den übrigen Kantonen des Bildungsraumes Nordwestschweiz (AG, BS, SO) wurde für diese Klientel bei der Berufsberatung ein Eingangsportal geschaffen (www.eingangsportaal.ch). Das Projekt wird evaluiert und 2012 abgeschlossen.

Umsetzung

Das Berufsbildungsgesetz sieht für Erwachsene verschiedene Wege zum nachträglichen Erwerb des Fähigkeitszeugnisses vor. Gemeinsam mit den übrigen Kantonen des Bildungsraumes Nordwestschweiz (AG, BS, SO) wurde für diese Gruppe bei der Berufsberatung ein Eingangsportal geschaffen. Das Projekt ist abgeschlossen. Die Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch der Eingangsportale wird im Rahmen der Linienorganisation weiterhin vierkantonal organisiert.

2509.004 Projekt „Zukunft Wirtschaftsmittelschule“

Planung

Um dem neuen Berufsbildungsgesetz zu genügen, musste die Wirtschaftsmittelschule (WMS) „dualisiert“ werden. Am Ende der vierjährigen Grundbildung, die mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) Kaufmann/Kauffrau sowie mit der kaufmännischen Berufsmaturität abgeschlossen wird, steht ein einjähriges Praktikum. Zur Generierung der Praktikumsstellen für das vierte Lehrjahr, die Begleitung der Lernenden im Praktikumsjahr und die Schulung der in den Praktikumsbetrieben Verantwortlichen sind zusätzliche personelle Ressourcen nötig. Die rechtlichen Grundlagen für die Reform der WMS wurden geschaffen, die Umsetzung erfolgt in enger Abstimmung mit dem Kanton Basel-Stadt. Der erste Durchgang nach neuem Konzept startete im Schuljahr 2011/12.

Umsetzung

Die Reform der Wirtschaftsmittelschule (WMS), ebenfalls ein bikantonales Projekt, ist bereits weit fortgeschritten: Im Sommer 2014 treten die ersten in BS und BL nach neuem Konzept (drei Jahre Schule, ein Jahr Praktikum) ausgebildeten rund 300 Lernenden ins abschliessende vierte Praxisjahr über. Da voraussichtlich genügend Praktikumsplätze fürs vierte Jahr zur Verfügung stehen, kann vorderhand von einer Kontingentierung der Aufnahme neuer WMS-Schülerinnen und -Schüler abgesehen werden.

2509.005 Zusammenlegung des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung

Planung

Die für 2012 geplante Zusammenführung der drei Standorte des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung (AfBB) im Valora-Gebäude in Muttenz ist nicht zu Stande gekommen. Mittelfristig soll dieses Ziel aber weiterverfolgt und die Zusammenführung an

Umsetzung

Die für 2012 geplante Zusammenführung der drei Standorte des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung (AfBB) im Valora-Gebäude in Muttenz ist bekanntlich nicht zu Stande gekommen. Dafür konnte am Standort Liestal das BerufsinformationsZentrum (BiZ) vom

anderem geeigneten Standort realisiert werden.

3. OG ins Erdgeschoss verlegt und die Büroräumlichkeiten renoviert werden.

2509.007 Positionierung und Förderung der Angebote der Höheren Berufsbildung

Planung

"Bisher kümmerte sich keine kantonale Dienststelle spezifisch um den Bereich Tertiär B (Höhere Fachschulen und Berufs- und Höhere Fachprüfungen). Folge: Es gibt zur Zeit nur drei Höhere Fachschulen im Kanton: Kantonale Techniker/innen-Schule für Informatik (KTSI), Höhere Fachschule für Wirtschaft (HFW) und (neu) Höhere Fachschule für Sozialpädagogik (HFS) agogis (zuständig für das Bildungszentrum Gesundheit (BZG) in Münchenstein ist der Kanton Basel-Stadt). Dabei ist die Bildungsrendite im Bereich Tertiär B viel höher als im Bereich Tertiär A (Universität, Fachhochschulen)."

Umsetzung

Ein Teil der Förderung der Höheren Berufsbildung (Höhere Fachschulen und Berufs- und Höhere Fachprüfungen) wurde ins Teilprojekt Bildung, Forschung und Innovation der kantonalen Wirtschaftsoffensive integriert. In diesem Rahmen soll vornehmlich eine Bedarfsanalyse Erkenntnisse über die Anwendung von Instrumenten im Bereich der Innovationsförderung und den Bedarf von qualifiziertem Personal bringen. Daraus sollen für den Kanton Basel-Landschaft relevante Ausbildungsangebote abgeleitet werden. Im Rahmen der ordentlichen Jahresziele des AfBB wird im Sinne der Förderung der Berufsbildung in den MINT-Berufen die KTSI (Kantonale TechnikerInnen-Schule für Informatik) umbenannt (neu: hf-ict, Höhere Fachschule ICT) und die Anzahl Studienplätze ausgebaut – allerdings bis auf Weiteres ohne Ausbau des Informatik-Standortes Pratteln der Gewerblich-industriellen Berufsfachschule Muttenz.

2510 Berufsfachschulen

Auftrag und Zielsetzungen

Die kantonalen Berufsfachschulen (Gewerblich-industrielle Berufsfachschule (GIB) Liestal, GIB Muttentz, Berufsfachschule Gesundheit), die Berufsfachschulen privater Träger (Bildungszentrum kvBL, Berufsfachschule aprentas) und die berufsvorbereitenden Schulen (KVS, BVS2, SBA+) sind zuständig für die schulische Bildung von Jugendlichen und Erwachsenen gemäss den Vorgaben des Bundes (Berufsbildungsgesetz, BBG) und des Kantons (Bildungsgesetz, Verordnung für die Berufsbildung usw.). Sie leisten durch eine an die individuellen Fähigkeiten ihrer Lernenden sowie Kursteilnehmenden und Studierenden angepasste berufliche Grund- und Weiterbildung einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der beruflichen Zukunft von Jugendlichen und Erwachsenen.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	18'475	18'258	24'510	-6'253	-26%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'747'511	2'756'217	2'807'148	-50'931	-2%	
302	Löhne der Lehrkräfte	21'805'078	21'910'004	21'553'650	356'354	2%	
304	Zulagen	320'981	318'582	178'650	139'932	78%	1
305	Arbeitgeberbeiträge	4'591'461	4'584'305	4'709'664	-125'359	-3%	
309	Übriger Personalaufwand	133'408	141'790	140'600	1'190	1%	
310	Material- und Warenaufwand	725'582	684'686	849'535	-164'849	-19%	2
311	Nicht aktivierbare Anlagen	791'050	865'747	950'515	-84'768	-9%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	3'949	2'940	5'500	-2'560	-47%	
313	Dienstleistungen und Honorare	716'822	625'701	769'600	-143'899	-19%	3
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	32'678	32'678	84'900	-52'222	-62%	4
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	129'016	147'181	123'000	24'181	20%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	212'336	199'710	196'500	3'210	2%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	3'651	935	500	435	87%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	500					
341	Realisierte Kursverluste	0	-227		-227	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	1'290	1'980	550	1'430	260%	
349	Verschiedener Finanzaufwand	100					
423	Schul- und Kursgelder	-996'063	-981'713	-997'000	15'287	2%	
425	Erlös aus Verkäufen	-299'941	-314'563	-272'500	-42'063	-15%	
426	Rückerstattungen	-46'468	-43'604	-45'000	1'396	3%	
440	Zinsertrag	-46	-27	-125	98	78%	
	Total Aufwand	32'533'511	32'505'919	32'565'211	81'637	0%	
	Total Ertrag	8'562'511	8'535'041	8'516'927	8'752'2	82%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	305'154'0	305'705'4	315'051'9	812'914	0%	

- Die automatisierte Berechnung der Personalnebenkosten mittels SAP Personalkostenplanung (PKP) weist im Schulbereich sowie in Bereichen mit variablen Personaleinsätzen (Projekte) Mängel auf. Für den Budgetprozess 2015 wurden entsprechende Qualitätssicherungsmassnahmen beschlossen. Im Projekt ERP/3 (LRV 2013-125 vom 23.4.2013) ist die Optimierung dieses Instrumentes geplant.
- Verschiedene Anschaffungen konnten nicht evaluiert und getätigt werden. Eine Kreditübertragung von CHF 21'000 ins Jahr 2014 wurde beantragt.
- Die Budgetunterschreitung hat verschiedene Gründe. Die Lernenden der Berufsfachschulen werden über Webplattformen informiert und daher muss weniger Briefpost versandt werden.
Die GIB Muttentz musste weniger externe Kursleiter anstellen.
Bei der Berufsfachschule Gesundheit müssen wegen des Wegfalls der Ausbildung Pflegeassistent keine Berufsausweise mehr erstellt werden.
- Der Bedarf an Hardware- und Softwareunterhalt hat weiter abgenommen.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Bildungszentrum KV BL	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	32'905'784	34'835'255	35'530'000	-694'745	-2%	1
aprentas	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	2'516'287	2'474'860	2'885'000	-410'140	-14%	2
Lehrbetriebsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	11'336	11'836	8'400	3'436	41%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-201'608	-155'810	-162'500	6'690	4%	
Aufbau Praktikums-Management WMS	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		139'005	160'000	-20'995	-13%	
Total Transferaufwand			37'533'504	34'590'579	3'513'500	8'522'566	83%	
Total Transferertrag			8'019'010	8'775'100	8'925'700	99'000	6%	
Transfers (Netto)			37'523'154	34'507'569	3'520'500	8'511'746	83%	

- 1 Rund 40 Lernende weniger als budgetiert wurden am Bildungszentrum kvBL beschult.
- 2 Für die beiden Lehrgänge zur Höheren Fachprüfung haben sich weniger Personen mit Wohnsitz BL angemeldet als in den vergangenen Jahren. Ein zusätzlich geplanter Lehrgang für 2013 wurde nach dem Budgetierungstermin abgesagt. Bei den Chemieberufen fand ein Rückgang der Lernendenzahlen statt.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen (ohne Lehrpersonen)	25.1	28.3	26.3	2.0	7.6%
Anzahl Lehrpersonen (ausserhalb Soll-Stellenplan)	161.4	164.8	165.0	-0.2	-0.2%
Anzahl Vollstellen (inkl. Lehrpersonen)	186.5	193.1	191.3	1.8	0.9%

Lehrpersonen:

Die Pflichtstundenerhöhung konnte wegen der gleichzeitig eingeführten Ressourcierung der Klassenlehrfunktion nicht wirkungsvoll umgesetzt werden.

Verwaltungspersonal:

Die Abgrenzung Lehrpersonen - Verwaltung im Bereich Vorbildung Metall (GIB Liestal) ist nicht vollständig abbildbar. Im 2015 wird dies umgestellt. Der Stellenplan wurde effektiv eingehalten.

2511 Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote

Auftrag und Zielsetzungen

Das Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote (AKJB) sichert betroffenen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und ihren Familien den Zugang zu bedarfsgerechten und qualitativ hochstehenden Angeboten (R-Z-1). Es fördert die Koordination und Zusammenarbeit sowohl zwischen den staatlichen Stellen und den privaten Institutionen als auch der verschiedenen Einrichtungen untereinander. Es ist im Kanton Basel-Landschaft für die Planung, Entwicklung und Finanzierung von Leistungen der Behindertenhilfe in den Bereichen Wohnen, Arbeit und Tagesgestaltung sowie der stationären Kinder- und Jugendhilfe in Heimen (inklusive Sonderschulheime) zuständig. Es unterstützt Pflegefamilien als wichtigen Bestandteil der stationären Jugendhilfe (R-AK-4, BKSD 16, 17, 20, 21). Das AKJB schliesst mit den meist privat getragenen Einrichtungen Vereinbarungen ab, die den Leistungsauftrag, die Qualitätsentwicklung und die finanzielle Abgeltung regeln. Es überprüft im Finanz- und Leistungscontrolling die Leistungserfüllung und die Wirtschaftlichkeit der Einrichtungen. Für den Bereich der Behindertenhilfe vollzieht es das Bundesgesetz IFEG. Zudem ist es für die Kinder- und Jugendförderung, die Schulsozialdienste der Sekundarstufen I und II, die familienergänzende Kinderbetreuung sowie die heilpädagogische Früherziehung verantwortlich. In der familienergänzenden Kinderbetreuung im Schulbereich entwickelt es die Mittagsbetreuung an den Sekundarschulen (BKSD –BBL-6/BKSD 13). Das AKJB erteilt die Bewilligung und führt die Aufsicht über die Heime für Kinder und Jugendliche (Schul- und Wohnheime), die Kindertagesstätten und die Heime für behinderte Erwachsene. Es stellt mit der Bewilligungsabklärung und einer regelmässigen Aufsicht eine Mindestqualität der Heime und Kindertagesstätten für Kinder, Jugendliche und behinderte Erwachsene sicher. Es führt auch die Aufsicht über die Familienpflegeorganisationen. Das AKJB ist die kantonale Verbindungsstelle zur interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen IVSE. Als kantonale Verbindungsstelle zum Bundesamt für Justiz erfüllt das AKJB in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt Aufgaben im Rahmen der Verfahren für Bau- und Betriebsbeiträge des Bundesamtes für Justiz an Einrichtungen für Minderjährige und junge Erwachsene. Das AKJB fördert zudem mit Beiträgen die Fahrten von Behinderten und mobilitätseingeschränkten Betagten (R-AK-4, R-M-2, BKSD 19).

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	738		4'955	-4'955	-100%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'202'033	1'172'840	1'183'341	-10'501	-1%	
304	Zulagen	14'962	16'422	14'116	2'306	16%	
305	Arbeitgeberbeiträge	255'804	227'659	207'424	20'235	10%	
309	Übriger Personalaufwand	2'644	954	12'000	-11'046	-92%	
310	Material- und Warenaufwand	10'743	10'269	10'750	-481	-4%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	783					
313	Dienstleistungen und Honorare	292'403	187'197	441'435	-254'238	-58%	1
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	493	497	500	-3	-1%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	3'990	4'025	3'900	125	3%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	5'172	9'835	14'100	-4'265	-30%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	6'471	2'561		2'561	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	84	51		51	X	
370	Durchlaufende Beiträge	3'015'598	2'901'503	3'170'000	-268'497	-8%	
439	Übriger Ertrag		-25'000		-25'000	X	
440	Zinsertrag	-51	-5		-5	X	
470	Durchlaufende Beiträge	-3'015'598	-2'901'503	-3'170'000	268'497	8%	
	Total Aufwand	65 115 14	65 335 12	75 092 521	872' 540'	810%	
	Total Ertrag	8501796-	825 2950'	854 405000	2635- 2	' %	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	154- 952'	15045306	15 - 25721	82' 75219	817%	

- 1 Entwicklungsprojekte aufgrund des Konzeptes Kinder- und Jugendhilfe mit budgetierten Mitteln in der Höhe von CHF 150'000. -- werden im 2014 statt im 2013 realisiert. CHF 18'000.-- wurden im 2013 ausgegeben (Beitrag Jugendförderung VOJA). Externe Evaluationen in der Behindertenhilfe in der Höhe CHF 75'000.-- wurden in das Jahr 2014 verschoben. Die Verschiebung steht im Zusammenhang mit dem Aufbau des Instrumentes IBB in den Institutionen der Behindertenhilfe. Zur Erfassung des individuellen Betreuungsbedarfs der behinderten Personen. Zusätzlich wurden im 2013 budgetierte Arbeiten durch Mitarbeitende AKJB mit befristeten Pensenerhöhungen anstelle externer Beauftragung erledigt.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Sonderschulung	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	56'453'455	12'149'977	12'603'817	-453'840	-4%	1
Behindertenhilfe	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	69'069'699	71'879'274	69'483'105	2'396'169	3%	2
Jugendhilfe	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	37'652'677	37'706'336	38'377'663	-671'327	-2%	3
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-70'324	-107'781	-51'575	-56'206	-109%	4
Total Transferaufwand			19351475'31	12154375'4	1205965'7	15241502	1%	
Total Transferertrag			810526	810451'1	815747	8795209	810-%	
Transfers (Netto)			19351075'04	12152245'09	1205135'10	1521654-9	1%	

- 1 Es waren weniger Schulplätze belegt als budgetiert (- CHF 860'000). Die Ausgaben im Bereich der Heilpädagogischen Früherziehung waren auf der Basis des Jahres 2011 budgetiert, der Bedarf war auch aufgrund der demographischen Entwicklung im Alter 0-4 Jahre höher (+ CHF 440'000).
- 2 Höhere Nachfrage insbesondere nach intensiv betreuten Wohnplätzen (+ 13 Plätze bzw. + CHF 900'000), höhere Nachfrage behinderter Personen aus BL nach geschützter Arbeit in Werkstätten mit Standort in BS (+ CHF 950'000) und in BL (+ CHF 350'000), periodenfremde Aufwendungen (+ CHF 100'000)
- 3 Unerwartet hohe, einmalige Rückerstattungen (durch die Invalidenversicherung, Überschreitung der Rücklagenkonten von Institutionen, Beiträge des Bundesamtes für Justiz, insgesamt - CHF 800'000) führten zur Budgetunterschreitung. Die Anzahl der Unterbringungen in Heimen war stabil, jene in Pflegefamilien um 17 Kinder erhöht (+ CHF 180'000).
- 4 Mehr Kinder in Pflegefamilien (+ 17) führt in der Summe zu höherer Kostenbeteiligung der Unterhaltspflichtigen. Die durchschnittliche Kostenbeteiligung der Unterhaltspflichtigen hat sich zudem im Vergleich zum Zeitpunkt der Budgetierung erhöht. Die Kostenbeteiligung stuft sich nach dem Einkommen der Unterhaltspflichtigen ab.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
VK Ums. Konzept Behindertenhilfe 2010-14	30	Personalaufwand	52'244	26'539	38'500	-11'961	-31%	1
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	24'504	9'469	90'000	-80'531	-89%	1
		Total	76'748	36'008	128'500	-92'492	-72%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			49546'	39500'	12'5700	8'255-2	842%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			49546'	39500'	12'5700	8'255-2	842%	

- 1 Die Ausgaben des Kredites erfolgen im Rahmen der Gesamtlime und Laufdauer des Verpflichtungskredites. Die Auszahlungen erfolgen gemäss dem Arbeitsfortschritt bzw. den Arbeitsetappen.

Kennzahlen

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Sonderschulung					
500704 Internat (Schule in Heimen)	9'594	10'025	10'881	-856	-7.87
500705 Transportkosten (Sonderschulen)	4'199	123	144	-21	-14.58
500706 Transportkosten (Heilpädagogische Früherzie	58	57	62	-5	-8.06
500708 Heilpädagogische Früherziehung	1'710	1'873	1'436	437	30.43
500710 Beratung + Dienstleistung	78	72	81	-9	-11.11
Kind + Jugend					
500698 Unterbringung in Heimen	35'772	35'664	36'535	-871	-2.38
500699 Unterbringung in Pflegefamilien	1'561	1'667	1'541	126	8.18

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
500700 Beratung + Dienstleistung	250	268	250	18	7.2
Behindertenhilfe					
500694 Betreutes Wohnen + betreute Tagesgestaltung	48'637	50'145	49'183	962	1.96
500695 Begleitete Arbeit	19'096	20'210	18'767	1'443	7.69
500696 Fahrten für Behinderte	1'212	1'383	1'365	18	1.32
500697 Beratung + Dienstleistung	124	141	168	-27	-16.07

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	9.1	9.2	9.7	-0.5	-5.2%

Verfahren zur Stellenbesetzung ist im Gang.

Jahresprogramm

2511.002 Bedarfsplanung der Leistungsangebote der Einrichtungen der Behindertenhilfe BS/BL

Planung

Die Bedarfsplanung über die Leistungsangebote der Einrichtungen der Behindertenhilfe für die Jahre 2014 bis 2016 wird gemeinsam mit Basel-Stadt erarbeitet und im Jahr 2013 in einer Regierungsratsvorlage den Kantonsregierungen zur Genehmigung unterbreitet (RP 2012 - 2015: BKSD-Z-3).

Umsetzung

Die Bedarfsplanung über die Leistungsangebote der Behindertenhilfe BS/BL wurde erarbeitet und von den Regierungen BS und BL genehmigt (RRB 1607 vom 24. September 2013).

2511.003 Tagesstätte für Hirnverletzte

Planung

Die Tagesstätte ist bis Ende 2013 betriebsbereit konzipiert oder hat bis Ende 2013 ihren Betrieb aufgenommen (RP 2012 - 2015: BKSD-Z-3).

Umsetzung

Die Tagesstätte für Hirnverletzte nimmt im Laufe des Jahres 2014 ihren Betrieb auf.

2511.004 Fahrten von Behinderten und mobilitätseingeschränkten Betagten

Planung

Das im Jahr 2012 eingeführte neue Konzept wird konsolidiert. Die Entwicklung der Fahrgastzahlen und Nutzung des Angebotes werden bewertet. Bei Anpassungen im öffentlichen Verkehr sollen die Fahrten für Behinderte und mobilitätseingeschränkte Betagte als ergänzendes Angebot mitgeplant oder die jeweiligen Planungen koordiniert werden (RP 2012 - 2015: R-AK-4, R-M-2, BKSD 19).

Umsetzung

Im Rahmen des Entlastungspakets BL wurde beschlossen den Staatsvertrag mit Basel-Stadt neu zu verhandeln. Nach Abschluss der Verhandlungen werden Anpassungen am Staatsvertrag im Laufe des Jahres 2014 Regierung und Landrat in einer Vorlage unterbreitet. Ein angepasster Staatsvertrag soll 2015 in Kraft treten.

2511.006 Bedarfsorientierte Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung im Schulbereich

Planung

Um das Ziel von bedarfsorientierten Angeboten der familienergänzenden Kinderbetreuung im Schulbereich zu erreichen, wird in Koordination mit dem Frühbereich eine neue Landratsvorlage erarbeitet (RP 2012 - 2015: BKSD -BBL-6, BKSD 13).

Umsetzung

Ein Rahmengesetz für den Frühbereich und die Primarstufe wurde in Zusammenarbeit mit der Sicherheitsdirektion entworfen. In der ersten Hälfte des Jahres 2014 findet die Vernehmlassung zur Landratsvorlage statt.

2511.007 Fertigstellung des Konzeptes Kinder- und Jugendhilfe

Planung

Das Konzept Kinder- und Jugendhilfe formuliert zehn Handlungsempfehlungen, welche in entsprechenden Projekten umgesetzt werden sollen. Zielrichtungen sind die Verbesserung der Koordination in Kinder- und Jugendfragen im Kanton, flächendeckende

Umsetzung

Das Konzept Kinder- und Jugendhilfe wurde im Mai 2013 vom Regierungsrat beschlossen und die zehn darin formulierten Handlungsempfehlungen den betroffenen Direktionen zur Umsetzung beauftragt. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen eines Programmes zur Entwicklung der

Beratungsangebote für Heranwachsende und Erziehende, für Kinder und Jugendliche (im Speziellen die Schulsozialarbeit) sowie eine Neuregelung und Finanzierung der Angebote der ambulanten Kinder- und Jugendhilfe (BKSD 16). Zudem ist die Einführung einer Indikationsüberprüfung als Instrument für die Steuerung des bedarfsgerechten Leistungsbezuges in Heimen geplant (RP 2012 - 2015: R-SH-1, FKD-SH-2).

Kinder- und Jugendpolitik, welches in den Jahren 2014 bis 2016 vom Bund auf der Grundlage des neuen Gesetzes über die ausserschulische Förderung von Kindern und Jugendlichen mit CHF 450'000.-- mitfinanziert wird.

2511.008 Gemeinsame Bedarfsplanung BS / BL der stationären Kinder- und Jugendhilfe

Planung

Vorlage des Planungsberichtes und Genehmigung durch die Kommission gemeinsame Planung, Jugend- und Behindertenhilfe Basel-Stadt und Basel-Landschaft (RP 2012 - 2015: R-AK-4, BKSD 21).

Umsetzung

Die Vorarbeiten wurden im 2013 begonnen. Die neue Bedarfsplanung für die Jahre 2015 bis 2017 wird in Zusammenarbeit mit Basel-Stadt im Jahr 2014 erstellt.

2511.009 Gemeinsame Umsetzung des Konzeptes Behindertenhilfe mit Basel-Stadt

Planung

Das Instrument für Erfassung und Bemessung des individuellen Bedarfs (VIBEL) ist bis Ende 2013/Anfang 2014 validiert und steht im Laufe des Jahres 2014 praxistauglich für die Erprobung in Piloteinrichtungen bereit (RP 2012 - 2015: R-AK-4, BKSD 17 und 20).

Umsetzung

Gemäss Grundsatzentscheid wird das Instrument IBB plus VIBEL-Verfahrenselementen in den Institutionen der Behindertenhilfe am 1.1.2016 als Instrument für die Bedarfsermittlung und Kostensteuerung in den Institutionen eingeführt (RRB 1383 vom 20. August 2013). Die Vorbereitungen für die Einführung laufen und werden Ende 2015 abgeschlossen sein.

2512 Amt für Kultur

Auftrag und Zielsetzungen

Das Amt für Kultur besteht aus der Kulturkonferenz, der alle Leitenden der vier kulturellen Hauptabteilungen angehören. Es koordiniert im Wesentlichen die kulturellen Anliegen. Die Leitung der Dienststelle rotiert jeweils für 2 Jahre unter den Leitern der Hauptabteilungen. Die kulturellen Hauptabteilungen sind operativ selbständig. Die Hauptabteilung Kulturelles funktioniert als Drehscheibe und als Mittlerin zwischen den Fördergremien und den Kulturschaffenden und -produzenten. Sie ist die Geschäftsstelle für Fragen im Kunst- und Kulturförderungsbereich. Sie tritt auch als Initiantin oder Veranstalterin von eigenen Projekten in Erscheinung. Die Kantonsbibliothek ist eine Grundeinrichtung für Bildung, Begegnung, Kultur und Freizeit. Mit ihren Angeboten und Dienstleistungen fördert sie die individuelle Bildung sowie das Bewusstsein für eigene und fremde Kulturen. Als gesellschaftlicher und kultureller Treffpunkt wirkt sie integrativ und fördert die Lese- und Medienkompetenz. Die Hauptabteilung Archäologie und Museum ist verantwortlich für die Sicherung und Erhaltung ausgewählter naturgeschichtlicher und kulturhistorischer Denkmäler und Objekte sowie für die Erforschung und Vermittlung natur- und kulturhistorischer, aber auch zeitgenössischer Themen. Die Hauptabteilung Römerstadt Augusta Raurica ist verantwortlich für die Erhaltung, Erforschung und Vermittlung der römischen Kolonialstadt und macht sie der Öffentlichkeit zugänglich. Mit Ausstellungen und Publikationen fördert sie das Verständnis für das archäologische Erbe.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	37'871	27'689	33'000	-5'311	-16%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	9'363'091	9'405'945	9'148'206	257'739	3%	
303	Temporäre Arbeitskräfte	68'795	96'034	260'792	-164'758	-63%	1
304	Zulagen	130'942	135'134	89'466	45'668	51%	
305	Arbeitgeberbeiträge	1'696'341	1'687'662	1'578'705	108'957	7%	
309	Übriger Personalaufwand	7'299	26'857	22'000	4'857	22%	
310	Material- und Warenaufwand	1'966'501	2'112'965	1'986'000	126'965	6%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	153'702	342'806	245'600	97'206	40%	1
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	24'998	22'968	17'000	5'968	35%	
313	Dienstleistungen und Honorare	1'234'778	1'269'039	1'083'630	185'409	17%	1
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	771'838	793'663	1'000'000	-206'337	-21%	1
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	90'684	123'254	97'501	25'753	26%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgeb	173'522	182'949	134'000	48'949	37%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	116'948	108'836	116'000	-7'164	-6%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	92					
319	Verschiedener Betriebsaufwand	974	824	500	324	65%	
341	Realisierte Kursverluste	6	-615		-615	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	6'075	2'918	2'000	918	46%	
423	Schul- und Kursgelder			-8'000	8'000	100%	
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-815'836	-867'274	-1'010'000	142'726	14%	1
425	Erlös aus Verkäufen	-189'246	-144'698	-162'500	17'802	11%	
426	Rückerstattungen	-564	-18'416	-5'000	-13'416	-268%	
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-15'411	-1'390	-2'000	610	30%	
439	Übriger Ertrag	-48'000	-187'766	-29'000	-158'766	-547%	1
440	Zinsertrag	-112	-61		-61	X	
447	Liegenschaftenertrag VV	-9'825	-10'280	-10'000	-280	-3%	
	Total Aufwand	175 663 79	193 5 24	175 163 01	726 5 24	3%	
	Total Ertrag	8 504 5 - 7	8 522 - 5 ' 9	8 522 9 00	8 5 9	0%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	165 497 5 92	175 10 - 5 61	165 1 45 01	721 5 61	6%	

- 1 Die Jahresrechnung des Amtes für Kultur schliesst im Saldo aus Erfolgsabrechnung und erfolgswirksamen Transferertrag/-aufwand mit einem Mehraufwand von CHF 320'000 ab. Dem Mehraufwand in der Erfolgsrechnung stehen höhere Transfererträge gegenüber. So konnten CHF 160'000 höhere Bundessubventionen generiert werden. Im Personalbereich resultiert der Mehraufwand im Wesentlichen aus CHF 86'000 zu niedrig budgetierten Arbeitgeberbeiträgen für Erziehungszulagen und die neue Krankentaggeldversicherung, CHF 71'000 für eine ungeplante Frühpensionierung und CHF 60'000 für die Weiterbeschäftigung von Auszubildenden nach dem Lehrabschluss. Im Sachkostenbereich wurden für das Stadtmodell der Römerstadt Augusta Raurica CHF 40'000 und für die Vorbereitung des neuen Kulturgesetzes CHF 40'000 mehr als geplant aufgewendet. Durch Umstellung auf die interne Leistungsverrechnung entfielen schliesslich CHF 22'000 im Budget enthaltene erfolgswirksame Transfererträge aus den Beiträgen der BBV-Bibliotheken.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Archäologie & Museum	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	152'000	157'000	152'000	5'000	3%	
bibliothekarische Leistungen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	10'730	15'420	10'000	5'420	54%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-15'365	-2'110	-25'000	22'891	92%	
archäologische Leistungen	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-1'122'241	-913'411	-750'000	-163'411	-22%	1
Projektbeiträge Kultur	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	3'071'966	3'113'488	3'105'000	8'488	0%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-8'464	-9'446	-14'000	4'554	33%	
Kulturvertragspauschale	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	9'487'500	9'673'503	9'850'000	-176'497	-2%	
Verein Kulturraum Roxy	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	550'000	550'000	550'000	0	0%	
Ruinensanierung Homburg	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-23'817		-23'817		X
Archäobiologie	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	96'000	13'287	96'000	-82'713	-86%	1
VK Ruinensanierung Pfeffingen	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-65'323					
Sanierungsetappe 2013 Ruine Farnsburg	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-68'750	-69'000	250	0%	
Total Transferaufwand			1359'51-9	1352259-1	135493500	860502	82%	
Total Transferertrag			8152115-6	815014533	87'500	817-5733	81-%	
Transfers (Netto)			1251795 02	125075197	125 075000	88-537	88%	

- 1 Siehe Gesamtkommentar der Erfolgsrechnung

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Ruinensanierung Homburg	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		95'267		95'267		X 1
	46	Transferertrag		-23'817		-23'817		X
		Total		71'450		71'450	0%	
Verein Kulturraum Roxy 2010 - 2013	36	Transferaufwand	550'000	550'000	550'000	0	0%	
VK Ruinensanierung Pfeffingen	30	Personalaufwand		4'730		4'730		X
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	261'294	1'290'997	750'000	540'997	72%	2
	46	Transferertrag	-65'323					
		Total	195'970	1'295'727	750'000	545'727	73%	
Sanierungsetappe 2013 Ruine Farnsburg	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		302'238	275'000	27'238	10%	

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
	46	Transferertrag		-68'750	-69'000	250	0%	
		Total		233'488	206'000	27'488	13%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			' 1152-6	2563532	1547500	99' 532	62%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag			87523	8 25794	8- 500	835794	886%	
Total Verpflichtungskredite (netto)			4675 40	25170597	1509500	966597	63%	

- 1 Ungeplante, aber notwendige Abschlussarbeiten auf der Homburg (Felssicherungen) innerhalb des genehmigten Verpflichtungskredits (LRB 2007-189).
- 2 Genehmigte Kreditübertragung 2012/2013 in Höhe von CHF 554'000 für die Ruinensanierung Pfeffingen (LRB 2010-115), die durch den verzögerten Start der Arbeiten notwendig wurde.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	82.3	82.5	82.2	0.3	0.4%

Überbrückung und Aufarbeitung in den Monaten Okt. bis Dez. 2013. Insgesamt wird der Stellenplan eingehalten.

Jahresprogramm

2512.001 Burgen und Ruinen

Planung

Nach erfolgreicher Sanierung der Homburg stehen mit der Ruine Pfeffingen die nächsten dringlichen Sicherungsarbeiten an. Im Frühjahr 2011 musste das Wahrzeichen der Burg, der Wohnturm, aus Sicherheitsgründen abgesperrt werden. Der Verpflichtungskredit für die Sanierung wurde 2010 vom Parlament bewilligt (LRV 2010/115). 2012 wurde mit einer ersten Etappe begonnen. (Zusammenleben in Baselland (Kultur und Freizeit, Identität); Auftritt und Kooperation (Standortmarketing)).

Umsetzung

Die Sanierungsetappe 2013 auf Pfeffingen verlief plangemäss. Rund 2/3 des Wohnturms sind mittlerweile dokumentiert und gesichert.

2512.002 Erhaltung und Erschliessung des Natur- und Kulturerbes

Planung

Die Fachstelle Archäologie und Museum benötigt einen sicheren Aufbewahrungsort für das bedeutende kultur- und naturgeschichtliche Archiv des Kantons. Zudem drängen sich Sicherungsmassnahmen zur Erhaltung und Erschliessung der bestehenden Sammlungen auf. (Zusammenleben in Baselland (Kultur und Freizeit, Identität); Basel-Bildungs-Landschaft (Grundlage); Innovation und Wertschöpfung).

Umsetzung

Aufgrund der finanziellen Lage des Kantons derzeit nicht weiter verfolgt.

2512.003 Lesezentren an den Sekundarschulen

Planung

Evaluation des Pilotprojektes an der Sekundarschule Waldenburgertal in Oberdorf. Entscheid für eine generelle Einführung von Lesezentren an allen Sekundarschulen im Kanton. (Zusammenleben in Baselland (Kultur und Freizeit, Identität); Basel-Bildungs-Landschaft).

Umsetzung

Die Evaluation des Pilotprojektes an der Sekundarschule Waldenburgertal Oberdorf ist abgeschlossen. Der Bericht ist publiziert. Das Konzept für die Einrichtung von Lesezentren an weiteren Sekundarschulen ist verabschiedet und kann umgesetzt werden.

2512.004 Anstatt eines Jubiläums

Planung

Im 175. Jubiläumsjahr der Kantonsbibliothek soll 2013 eine kantonsweite Leseförderungskampagne stattfinden.

Umsetzung

Zusammen mit allen öffentlichen Bibliotheken und Buchhandlungen in Kanton Basel-Landschaft wurde die

(Zusammenleben in Baselland (Kultur und Freizeit, Identität); Basel-Bildungs-Landschaft).

2512.005 Entwicklungskonzept Augusta Raurica

Planung

Der Landrat beauftragte den Regierungsrat, durch die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion ein Entwicklungskonzept für Augusta Raurica erarbeiten zu lassen und dieses dem Landrat vorzulegen (LRB 2009/082). Zusammen mit den Standortgemeinden Augst und Kaiseraugst wurde Mitte 2011 ein Schlussbericht in Form einer Landratsvorlage eingereicht, welcher die künftige Entwicklungsstrategie für Augusta Raurica und die Gemeinde Augst aufzeigt. Im Jahr 2012 sollen in Form einer Vorprojektierung die Machbarkeit dieser Entwicklungsstrategie geprüft und die Grundlagen für die weiteren Entwicklungsmassnahmen geschaffen werden. (Zusammenleben in Baselland (Kultur und Freizeit, Identität); Auftritt und Kooperation (Standortmarketing); Innovation und Wertschöpfung).

2512.006 Sammlungszentrum Augusta Raurica

Planung

Neueinrichtung der Arbeitsplätze und Auflösung der Einmietungen in Koordination mit der Bau- und Umweltschutzdirektion, Federführung Hochbauamt (Zusammenleben in Baselland (Kultur und Freizeit, Identität); Basel-Bildungs-Landschaft (Grundlage); Innovation und Wertschöpfung).

2512.007 Kulturleitbild und Kulturgesetz

Planung

Auf der Basis der Motionen 2003/090 und 2009/320 soll das Kulturgesetz - ergänzt durch ein Kulturleitbild BL 2012-2019 (zwei Legislaturperioden) - in Kraft gesetzt werden. (Basel-Bildungs-Landschaft; Zusammenleben in Baselland (Kultur und Freizeit, Identität)).

2512.008 Vermittlungsplattform Kulturelles in Schulen

Planung

Das bewährte Vermittlungsprogramm Kulturelles in Schulen (KIS) soll auf einer zeitgemässen, interaktiven Plattform positioniert werden. (Basel-Bildungs-Landschaft; Zusammenleben in Baselland (Kultur und Freizeit, Identität)).

2512.009 Kooperationsinitiative Museen (KIM.bl)

Planung

Die Fachstelle Archäologie und Museum unterstützt und entwickelt zusammen mit anderen musealen Institutionen und dem Kulturgüterschutz eine gemeinschaftliche Plattform für die Kulturgüter des Kantons Basel-Landschaft. (Zusammenleben in Baselland (Kultur und Freizeit, Identität); Basel-Bildungs-Landschaft (Grundlage); Innovation und Wertschöpfung; Auftritt und Kooperation (Standortmarketing)).

Kampagne «Mehr als Lesen – dein Lesekreis» erfolgreich gestartet. Das Ziel ist, dem Lesen – der häufigsten Kulturleistung – einen grösseren Stellenwert in der Öffentlichkeit zu geben.

Umsetzung

Am 10. Januar 2013 nahm der Landrat zustimmend die grundsätzliche Entwicklungsstrategie zu Kenntnis (LRB 2012-135) und beauftragte die BKSD in einer nächsten Projektphase die grundsätzlichen Zielsetzungen auf die Machbarkeit zu prüfen. Die entsprechende Projektphase wurde 2013 begonnen.

Umsetzung

Der Projektierungskredit wurde am 9. Juni 2013 im Rahmen einer Abstimmung von der Baselbieter Bevölkerung bewilligt. Im Januar 2014 erfolgt die Ausschreibung des Architekturwettbewerbs.

Umsetzung

Das Kulturleitbild ist von der Regierung verabschiedet und wurde im Juni 2013 der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Kulturgesetz und die zugehörige Landratsvorlage sind überarbeitet und gehen Anfang 2014 in Mitbericht und Vernehmlassung.

Umsetzung

Das Webportal «Kulturschnüffler» mit den aktuellen Vermittlungsangeboten der Kulturinstitutionen des Kantons ist online und erfolgreich gestartet (kulturschnueffler.ch).

Umsetzung

Plangemäss ging die gemeinschaftliche webbasierte Erfassungssoftware für Kulturgüter Baselland (KGDB) im Frühjahr 2013 produktiv und wird seitdem von zahlreichen Institutionen zur Erschliessung und Sicherung ihrer Sammlungsbestände genutzt.

2513 Sportamt

Auftrag und Zielsetzungen

Das Sportamt hat den Auftrag, den Sport im Kanton differenziert für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen zu fördern. Primär geht es darum, gute Rahmenbedingungen im Interesse von Sport und Bewegung zu setzen. Die Basis bilden die Handlungskonzepte im Jugendsport, Erwachsenensport und im Behindertensport. Im Zentrum steht die Organisation von sportfachbezogenen Aus-, Weiter- und Fortbildungskursen für Leitende der Sparten Jugendsport Baselland (JSBL), Jugend + Sport (J+S) sowie Erwachsenensport. Das Sportamt prüft und bewilligt die von ausgebildeten Leiterinnen und Leitern angemeldeten Sportkurse in J+S und JSBL. Das Sportamt setzt sich für die Förderung und Weiterentwicklung des Vereins- und Verbandssports ein, aber auch für die Anliegen des Schulsports, Individualsports, Breitensports und Leistungssports. Unterstützt werden auch Angebote im Bereich der allgemeinen Bewegungsförderung, mit dem Ziel, die Anzahl an regelmässig bewegungsaktiven Baselbieterinnen und Baselbütern zu erhöhen.

Die Verwaltung des Swisslos-Sportfonds gehört ebenso zum Aufgabenbereich, wie die Durchführung von Sportveranstaltungen, mit dem Ziel, das physische und psychische Wohlbefinden, die Leistungsfähigkeit sowie die Integration durch Sport zu fördern. Das Sportamt sorgt für die Umsetzung des Kantonalen Sportanlagen-Konzepts (KASAK). Als Drehscheibe der sportlichen Aktivitäten bietet das Sportamt kompetente Beratung für alle Belange im Zusammenhang mit Sport und Bewegung sowie der Planung und Realisierung von Sportanlagen an.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	1'505	2'671	5'000	-2'330	-47%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	867'544	949'682	985'059	-35'377	-4%	
304	Zulagen	7'749	8'396	2'372	6'023	254%	
305	Arbeitgeberbeiträge	268'118	133'295	198'024	-64'729	-33%	1
309	Übriger Personalaufwand	2'406	4'481	5'000	-519	-10%	
310	Material- und Warenaufwand	61'284	48'318	62'300	-13'982	-22%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	16'232	13'572	24'000	-10'428	-43%	
313	Dienstleistungen und Honorare	718'634	674'333	801'500	-127'167	-16%	2
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	4'851	5'577	5'000	577	12%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benütznungsgeb	5'169	9'998	8'000	1'998	25%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	208'344	189'777	234'950	-45'173	-19%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	1'000	1'000		1'000	X	
341	Realisierte Kursverluste	0	0		0	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	661	731	1'000	-269	-27%	
423	Schul- und Kursgelder	-284'905	-322'268	-348'460	26'192	8%	
424	Benütznungsgebühren und Dienstleistungen	-2'975	-9'926	-12'000	2'074	17%	
425	Erlös aus Verkäufen	-1'298	-1'759	-700	-1'059	-151%	
439	Übriger Ertrag	-20'100	-5'928	-9'500	3'572	38%	
440	Zinsertrag	-24	-11	-50	39	77%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-141'764	-77'934	-78'900	966	1%	
	Total Aufwand	251'935-4	250'615 30	253'250 9	82- 0549	812%	
	Total Ertrag	8671'099	86145 29	866- 910	3154' 6	4%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	15412531	15265006	15 ' 257- 9	827' 57- 2	816%	

1 Die längere Krankheit eines Mitarbeiters löste den Eingang von Krankentaggeldern aus.

2 Erstens wurden die Sportwochen für Kinder und Jugendliche kostengünstiger durchgeführt. Zweitens gelangten die budgetierten Grundkurse Erwachsenensport nicht zur Austragung. Dafür besteht eine geringe Nachfrage. Im Erwachsenensport konzentriert sich das Interesse auf Einführungskurse von anerkannten J+S-Leitenden und auf Fortbildungskurse.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
Ausbildungsbeiträge im Sport	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte			500	-500	-100%	
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	299'987	248'490	372'500	-124'010	-33%	1
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-86'578	-108'260	-94'000	-14'260	-15%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-17'451	-10'171	-25'000	14'829	59%	
Sportprojekte	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	38'014	60'100	57'000	3'100	5%	
Mitgliederbeiträge Sportamt	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	957	956	1'550	-594	-38%	
Total Transferaufwand			33' 5 74	30- 569	6315770	8122506	82' %	
Total Transferertrag			8106502-	811' 531	811- 5000	79-	0%	
Transfers (Netto)			2365 2'	1- 15117	3125770	8121537	88- %	

- 1 Mit der Inkraftsetzung des neuen Bundesgesetzes über die Förderung von Sport und Bewegung (1. Oktober 2012) erfolgten Anpassungen in den Unterstützungsleistungen durch den Bund. Aktivitäten der Sportvereine im J+S-Kindersport, welche bisher über das kantonale Förderprogramm JSBL mitfinanziert wurden, erhalten neu Förderbeiträge vom Bund, weshalb weniger JSBL-Mittel beansprucht werden.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	7.7	9.4	9.4	0.0	0.0%

Jahresprogramm

2513.001 Umsetzung des Erwachsenensport-Konzepts

Planung

Im Erwachsenensport erfolgt die Förderung auf drei Ebenen. Erstens werden interessierte Personen gemäss den Vorgaben des Bundesamtes für Sport zu Leitenden im Erwachsenensport oder zu Vereinsmanagerinnen und Vereinsmanager ausgebildet. Zweitens werden die Sportangebote für Erwachsene weiter ausgebaut. Drittens haben Projekte und Massnahmen zum Ziel, bisher bewegungsinaktive Erwachsene zu regelmässiger aktiver Bewegung zu animieren (RP 2012 - 2015: R-BBL-1: BKSD-BBL-3, BKSD-BBL-4, BKSD 8, BKSD 10; R-Z-1, BKSD-Z-4).

2513.002 Sportamt-Veranstaltungen

Planung

Die Integration durch Sport sowie die Werte wie Fairness, Leistung, Respekt, Anerkennung und Teamgeist können an Sportveranstaltungen, wie am „Spiel ohne Grenzen“ für Primarschulklassen, School Dance Award, Familiensporttag oder am Baselbieter Team-OL gefördert werden (RP 2012 - 2015: R-BBL-1, BKSD-BBL-4, BKSD 8; R-Z-1, BKSD-Z-4).

2513.003 Umsetzung des Jugendsportkonzepts

Planung

Das Jugendsportkonzept wird gemäss den Zielsetzungen und im Rahmen der Möglichkeiten (ohne

Umsetzung

Die Förderung auf drei Ebenen bewährt sich. Aus einem nationalen Quervergleich geht hervor, dass die Nachfrage für den Besuch von Grundkursen im Erwachsenensport gering ist. Dagegen konzentriert sich die Aus- und Fortbildung auf die Durchführung von Einführungskursen von anerkannten J+S-Leitenden, die sich im Erwachsenensport engagieren möchten, und auf die Durchführung von Fortbildungskursen von aktiven Erwachsenensport-Leitenden. Mit dem Aktionsprogramm „Blyb SPORTlich“ hat das Sportamt für Erwachsene neue Animationsangebote entwickelt.

Umsetzung

Über 4'000 Personen aller Alterskategorien nahmen aktiv an den verschiedenen Breitensportveranstaltungen des Sportamtes teil und erlebten an diesen Anlässen die integrativen Aspekte und Werte des Sports. Nach der witterungsbedingten Absage im Oktober 2012 führte das Sportamt im Jahr 2013 gleich zweimal einen Baselbieter Team-Orientierungslauf durch.

Umsetzung

Die im Jahr 2013 lancierten Projekte sind gut gestartet. Zehn Kindergärten beteiligen sich am Programm

Verpflichtungskredit) schrittweise umgesetzt. Gezielte Akzente werden im Bereich des freiwilligen Schulsports und des Vereinssports gesetzt. Flankierend dazu wird der Aus- und Weiterbildung der Leiterinnen und Leiter sowie der Sportunterricht erteilenden Lehrpersonen besondere Beachtung geschenkt (RP 2012 - 2015: R-BBL-1, BKSD-BBL-3, BKSD-BBL-4, BKSD 8 bis 10; R-Z-1, BKSD-Z-4).

„Purzelbaum“, das die Förderung von Bewegung und gesunder Ernährung zum Ziel hat. Erfolgreich verlief der Start des Pilotversuchs im freiwilligen Schulsport. Rund 80 Kinder und Jugendliche aus Pratteln besuchen seit September 2013 wöchentlich Angebote des freiwilligen Schulsports, die von J+S-Leitenden erteilt werden. Beide Projekte erfolgen in enger Zusammenarbeit zwischen der Gesundheitsförderung und dem Sportamt. Zur Förderung des Vereinssports lancierte das Sportamt das Aktionsprogramm „Blyb SPORTlich organisiert“. Weitere laufende Projekte sind das Erstellen eines Leitfadens für die Durchführung von Schnuppersporttagen und die Unterstützung von Primarlehrpersonen, die Sportunterricht erteilen.

2514 Kindergärten und Primarschulen

Auftrag und Zielsetzungen

Gemäss § 93 des Bildungsgesetzes trägt der Kanton sämtliche Kosten der vom Bildungsrat beschlossenen Lehrmittel.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	6'777	1'184	6'000	-4'816	-80%	
302	Löhne der Lehrkräfte	70'125	21'327		21'327	X	
304	Zulagen	2'294	2'486		2'486	X	
305	Arbeitgeberbeiträge	32'470	1'707		1'707	X	
310	Material- und Warenaufwand	1'153'856	882'520	873'000	9'520	1%	
313	Dienstleistungen und Honorare	-2'254	5'024		5'024	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	2'415	1'101		1'101	X	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	1'000					
427	Bussen		-800		-800	X	
	Total Aufwand	1'599'9' 3	- 17'56'	' 4- 500	39'56'	6%	
	Total Ertrag		8 00		8 00	0%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'599'9' 3	- 16'56'	' 4- 500	37'56'	6%	

Gesamtübersicht Rechnung

Der Personalaufwand 2013 ist im Vergleich zum Vorjahr praktisch auf demselben Stand geblieben. Die Unterschreitung zum Budget erklärt sich damit, dass bei den Entschädigungen an die Richter die Auswirkungen der neuen Zivilprozessordnung nicht ausreichend berücksichtigt wurden, beziehungsweise noch nicht bekannt waren. Beim Personal mussten Reservestellen nicht besetzt werden. Desweiteren wurden Vakanzen zeitlich später als geplant besetzt.

Im Sach- und übrigen Betriebsaufwand hat sich insbesondere der Wertberichtigungsbedarf (Abschreibungen infolge Anschaffungen, unbekannten Aufenthalts, Verlustscheinen etc.) negativ zu Buche geschlagen. Auch die von der Abteilung Sozialversicherungsrecht vermehrt in Auftrag zu gebenden Gerichtsgutachten (sind zwar kostenneutral mit den Rückerstattungen, jedoch zeitverschoben) haben im Berichtsjahr zugenommen.

Bei den Entgelten handelt es sich primär um die Gerichtsgebühren, welche seinerzeit in Anlehnung zu den realisierten Vorjahreswerten abgeleitet wurden. Die Tendenz im 2013 war erneut zunehmend.

Aus der Rückgewinnung der unentgeltlichen Rechtspflege konnten für die Bezirksgerichte sowie die Abteilung Zivilrecht des Kantonsgerichts total CHF 285'000 vereinnahmt werden, was praktisch dem Budget entspricht. Der Restbetrag ergibt sich aus rechtskräftigen Urteilen betreffend Einzügen zugunsten des Staates.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	21'725'908	21'720'296	22'846'351	-1'126'055	-5%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	9'958'170	11'211'340	10'046'800	1'164'540	12%
34 Finanzaufwand	10'270	9'671	13'050	-3'379	-26%
42 Entgelte	-9'059'564	-9'649'603	-8'438'400	-1'211'203	-14%
43 Verschiedene Erträge	-476'035	-529'503	-300'000	-229'503	-77%
44 Finanzertrag	-388	-178	-970	792	82%
Total Aufwand	31'694'348	32'941'307	32'906'201	35'106	0%
Total Ertrag	-9'535'987	-10'179'283	-8'739'370	-1'439'913	-16%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	22'158'361	22'762'023	24'166'831	-1'404'808	-6%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	109.1	108.5	112.2	-3.8	-3.3%

Die Unterschreitung ist primär dem Kantons- sowie dem Strafgericht zuzuordnen. Teilweise nicht in vollem Umfang besetzte Stellen sowie Nichtbeanspruchungen von reservierten Stellenprozenten führen zum Endergebnis per Stichtag 31.12.2013.

2600 Kantonsgericht BL

Auftrag und Zielsetzungen

Das Kantonsgericht ist die oberste rechtsprechende Behörde des Kantons. Es übt die Aufsicht aus über die Friedensrichterämter und die Gerichte.

Abteilung Verfassungs- und Verwaltungsrecht:

Beschwerdeinstanz bei Rechtsmitteln gegen Entscheide des Regierungsrats, der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden, des Landrats, des Amtes für Migration, der Spitäler, der Anwaltsprüfungskommission etc. sowie gegen Entscheide des Steuer- und Enteignungsgerichts.

Abteilung Zivilrecht:

Berufungs- und Beschwerdeinstanz gegen Urteile der Bezirksgerichte und der Friedensrichter und Friedensrichterinnen sowie der Schlichtungsstellen, einzige kantonale Instanz für gewisse Spezialmaterien (u.a. Immaterialgüter- und Kartellrecht), Rechtsmittelbehörde gegen Entscheide der Betreibungs- und Konkursämter.

Abteilung Strafrecht:

Berufungsinstanz gegen Urteile des Straf- und Jugendgerichts; Beschwerdeinstanz gegen Verfahrenshandlungen, Verfügungen und Beschlüsse der Polizei, der Staatsanwaltschaft, des Straf- und Jugendgerichts sowie des Zwangsmassnahmengerichts. Revisionsinstanz. Sekretariat der Anwaltsaufsichtskommission.

Abteilung Sozialversicherungsrecht:

Beurteilung von Beschwerden und Klagen in den Bereichen AHV, IV, BVG, UVG, KVG, EL, EO, ALV, Familienzulagen und Prämienverbilligung. Sekretariat der Anwaltsprüfungskommission.

Gerichtsverwaltung:

Die Gerichtsverwaltung ist Stabsstelle / Generalsekretariat der Judikative und unterstützt alle Gerichte in administrativen Belangen (Personal, Finanzen, Informatik, Infrastruktur, Information / Kommunikation). Zentralbehörde für internationale Rechtshilfe in Zivilstreitigkeiten. Zuständig für den Gerichtswelbeldienst.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	1'722'133	1'686'075	1'782'000	-95'925	-5%	1
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	7'234'479	6'661'998	7'214'112	-552'113	-8%	2
304	Zulagen	83'358	82'488	69'345	13'144	19%	
305	Arbeitgeberbeiträge	1'495'815	1'529'871	1'563'655	-33'784	-2%	
309	Übriger Personalaufwand	34'989	24'953	64'800	-39'847	-61%	3
310	Material- und Warenaufwand	206'508	161'265	200'000	-38'735	-19%	4
311	Nicht aktivierbare Anlagen	318'573	300'493	363'000	-62'507	-17%	5
313	Dienstleistungen und Honorare	1'087'904	1'100'192	1'069'000	31'192	3%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		44'766		44'766	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	91'249	77'884	71'000	6'884	10%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	1'241'846	1'350'644	800'000	550'644	69%	6
319	Verschiedener Betriebsaufwand	84'369	63'546	142'000	-78'454	-55%	7
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	1'083	855	1'000	-145	-15%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-2'448'377	-2'547'141	-2'075'000	-472'141	-23%	8
426	Rückerstattungen	-84'894	-263'275	-20'000	-243'275	<-1000%	9
427	Bussen	-21'200	-38'533	-15'000	-23'533	-157%	
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-476'035	-529'503	-300'000	-229'503	-77%	10
440	Zinsertrag	-51	-23	-100	77	77%	
	Total Aufwand	13'602'306	13'085'029	13'339'911	-254'882	-2%	
	Total Ertrag	-3'030'557	-3'378'474	-2'410'100	-968'374	-40%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	10'571'749	9'706'555	10'929'811	-1'223'256	-11%	

- 1 Ein Kantonsrichter wurde während seiner mehrmonatigen Abwesenheit weder ersetzt noch mit dem Fixum entschädigt und ein weiterer ist per Mitte Jahr ausgetreten und wird erst im April 2014 wieder ersetzt.
- 2 Neue bugetierte Stellen für die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde sowie für die Rückforderungen der unentgeltlichen Rechtspflege müssen und können nicht in vollem Umfang besetzt werden. Anstellungen erfolgten zum Teil erst per Mitte Jahr.
- 3 Im Berichtsjahr 2013 wurden weniger Weiterbildungsveranstaltungen besucht als ursprünglich angenommen.
- 4 Beim Material- und Warenaufwand hängt die Unterschreitung damit zusammen, dass wegen einer Praxisänderung im 2013 die Abrechnung der Fotokopien und die Leasinggebühren der Kopierer direkt durch die Schul- und Büromaterialverwaltung unter der Kostenart 316 separat vorgenommen und belastet wurden. Budgetiert wurden diese Auslagen jedoch unter der Kostenart 310.
- 5 Für die Zusammenlegung der Bezirksgerichte zu den Zivilkreisgerichten Ost und West konnte die geplante Teilumsetzung im 2013 kostengünstiger abgewickelt werden. Dasselbe gilt für die Installation des Frühlingsreleases 2013, welcher von den Konditionen her mit dem Softwarelieferanten neu (tiefer) ausgehandelt wurde.
- 6 In der Budgetierungsphase ist der Wertberichtigungsbedarf eindeutig zu tief angesetzt worden im Vergleich zu den Vorjahren. Zusätzlich mussten infolge Ausschaffungen ins Ausland und Verweigerung der Annahme im Ausland entsprechende Debitorenbestände abgeschrieben werden.
- 7 Dass der Aufwand deutlich tiefer ausfällt als angenommen, hängt damit zusammen, dass einerseits auszubahnende Parteientschädigungen (Teil- oder Ganzgutheissungen) schwer budgetierbar sind und andererseits von einem Mehrjahresdurchschnitt ausgegangen wurde.
- 8 Nachdem bereits im 2012 ein hoher Wert im Bereich der Gerichtsgebühren erzielt wurde, konnte der Ertrag im 2013 nochmals moderat gesteigert werden.
- 9 Die Abteilung Sozialversicherungsrecht muss aufgrund eines Bundesgerichtsentscheids vermehrt Gerichtsgutachten in Auftrag geben. Deren Kosten fallen zunächst bei der Gerichtskasse an (Kostenart 313), werden aber im Urteil der Invaliden-Stelle beziehungsweise anderen Versicherungsträgern auferlegt und von diesen zeitverschoben rückerstattet.
- 10 Durch die zentrale Bewirtschaftung der Gerichtsverwaltung zur Rückforderung von gewährter, unentgeltlicher Rechtspflege aus den Jahren 2007 und 2008 sind CHF 285'000 eingegangen. Genannte Summe ist wie folgt zuzuordnen: CHF 137'000 Bezirksgericht Arlesheim, CHF 39'000 Bezirksgericht Laufen, CHF 84'000 Bezirksgericht Liestal, CHF 12'500 Bezirksgerichte Sissach/Gelterkinden, CHF 6'000 Bezirksgericht Waldenburg und CHF 6'500 Kantonsgericht, Abteilung Zivilrecht. Der Rest bezieht sich auf Einzüge aus rechtskräftigen Urteilen zugunsten des Staates. Letzterer Teil ist nicht budgetierbar und kann daher von Jahr zu Jahr stark schwanken.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	41.5	42.5	44.1	-1.7	-3.7%

Nicht besetzte Stellen erklären die Minderbeanspruchung zum Sollstellenplan. Die effektive Anzahl besetzter Stellen per 31.12.2013 beträgt 42,45.

2601 Straf- und Zwangsmassnahmengericht sowie Jugendgericht

Auftrag und Zielsetzungen

Beurteilung von Anklagen der Staatsanwaltschaft und der Jugendanwaltschaft sowie von Einsprachen gegen Strafbefehle der Staatsanwaltschaft und der Jugendanwaltschaft. Für die Anordnung der Untersuchungs- und der Sicherheitshaft sowie für die Anordnung oder Genehmigung weiterer Zwangsmassnahmen gemäss Schweizerischer Straf- und Jugendstrafprozessordnung ist das Zwangsmassnahmengericht zuständig. Das Strafgericht und das Jugendgericht sind Rechtsmittelinstanz gegen gemeinderätliche Urteile.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	442'636	643'794	650'000	-6'206	-1%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	3'596'161	3'634'636	3'840'090	-205'454	-5%	1
304	Zulagen	54'088	52'288	43'096	9'191	21%	
305	Arbeitgeberbeiträge	667'191	705'761	729'543	-23'781	-3%	
309	Übriger Personalaufwand	16'614	6'460	16'500	-10'040	-61%	
310	Material- und Warenaufwand	71'054	54'956	70'000	-15'044	-21%	
313	Dienstleistungen und Honorare	1'435'597	1'927'304	1'272'500	654'804	51%	2
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		29'157		29'157	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	15'226	9'620	12'500	-2'880	-23%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	1'580'094	2'185'837	1'720'000	465'837	27%	3
319	Verschiedener Betriebsaufwand	111'050	293'180	150'000	143'180	95%	4
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	4'082	4'465	3'500	965	28%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-2'405'636	-2'988'044	-2'300'000	-688'044	-30%	5
426	Rückerstattungen	-3'587	-366	-1'900	1'534	81%	
427	Bussen	-395'764	-148'670	-250'000	101'331	41%	6
440	Zinsertrag	-32	-32	-50	18	37%	
	Total Aufwand	7'993'793	9'547'459	8'507'729	1'039'730	12%	
	Total Ertrag	-2'805'018	-3'137'111	-2'551'950	-585'161	-23%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	5'188'775	6'410'348	5'955'779	454'569	8%	

- 1 Die Unterschreitung steht im Zusammenhang mit budgetierten, jedoch nicht freigegebenen Reservestellen.
- 2 Im 2013 hat die Staatsanwaltschaft deutlich mehr Anklagefälle an das Strafgericht überwiesen, wohingegen die Anzahl der überwiesenen Strafbefehlsverfahren abgenommen hat. Dies hat zu einer Verlagerung zu komplexeren und umfangreicheren Anklagefällen geführt, wobei das Strafgericht im 2013 erheblich mehr, grosse Anklagefälle (Kammerfälle) zu beurteilen hatte. Unter diesen Umständen mussten für Anwaltskosten (amtliche Verteidigung) deutlich mehr Entschädigungen ausbezahlt werden. Zum Zeitpunkt der Budgetierung 2013 (Mai 2012) konnte nicht mit einer solchen Zunahme gerechnet werden.
- 3 Der Wertberichtigungsbedarf steht im Kontext zur Begründung in der Kostenart 313. Desweiteren mussten erhebliche Beträge infolge Landesverweisen definitiv abgeschrieben werden.
- 4 Diese Kostenart umfasst die geleisteten Parteientschädigungen infolge Gutheissungen. Eine Budgetierung erfolgt in der Regel aus Erfahrungswerten der Vorjahre, kann jedoch durch einzelne Fälle infolge hoher finanzieller Ausrichtung starke Schwankungen mit sich ziehen.
- 5 Durch die Zunahme der deutlich mehr überwiesenen Fällen entwickelte sich der ausgewiesene Gerichtsgebührenetrag dementsprechend.
- 6 Der geringere Ertrag bei den Bussen ist auf den generellen Rückgang der Strafbefehlsverfahren zurück zu führen. Das Strafgericht hat im 2013 denn auch deutlich weniger Bussen ausgesprochen als noch im Vorjahr. Zudem hat die Anzahl der Verurteilten zu Geldstrafen deutlich abgenommen, wobei sich diese Tendenz im 2013 weiter verstärkt hat. Demgegenüber wurden markant mehr Freiheitsstrafen ausgesprochen.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	27.3	26.2	28.0	-1.8	-6.4%

Veranschlagte Reservestellen im Bereich Gerichtsschreiber/Innen und Kanzlei wurden teilweise nicht besetzt.

2602 Verfahrensgericht in Strafsachen

Auftrag und Zielsetzungen

Auflösung des Verfahrensgerichts. Bearbeiten der noch hängigen Verfahrensbeschwerden und Beschwerden gegen Verfahrenseinstellungen bzw. Verzicht auf Verfahrenseröffnungen sowie Beschwerden betreffend Entschädigung für ungerechtfertigte Strafverfolgung.

Das Verfahrensgericht in Strafsachen wurde Ende April 2012 aufgelöst.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	8'490					
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	29'194					
304	Zulagen	962					
305	Arbeitgeberbeiträge	4'626					
309	Übriger Personalaufwand	310					
310	Material- und Warenaufwand	607					
313	Dienstleistungen und Honorare	421					
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	216					
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	25'272					
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	63					
421	Gebühren für Amtshandlungen	-7'600					
426	Rückerstattungen	-388					
440	Zinsertrag	-3					
	Total Aufwand	70'161					
	Total Ertrag	-7'991					
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	62'169					

2603 Steuer- und Enteignungsgericht

Auftrag und Zielsetzungen

Abteilung Steuergericht:

Beurteilung von Rekursen gegen Einspracheentscheide der Steuerverwaltung betreffend der Staatssteuer (inkl. Handänderungs-, Grundstücksgewinn- sowie Erbschafts- und Schenkungssteuer) sowie von Beschwerden betreffend der direkten Bundessteuer und gegen Einspracheentscheide des Amtes für Militär- und Bevölkerungsschutz betreffend des Wehrpflichtersatzes (Weiterzug an Kantonsgericht Abt. Verfassungs- und Verwaltungsrecht möglich).

Abteilung Enteignungsgericht:

Rechtsmittelinstanz für Beschwerden gegen Verfügungen des Kantons und der Gemeinden betreffend Erschliessungsabgaben (bspw. Wasser, Kanalisation, Strassen, Grossgemeinschaftsantennenanlage). Beurteilung von Entschädigungen aus formeller und materieller Enteignungen sowie von Gesuchen betreffend vorzeitige Besitzeinweisung des Gemeinwesens (Weiterzug an Kantonsgericht Abt. Verfassungs- und Verwaltungsrecht möglich).

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	58'175	77'005	80'000	-2'995	-4%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	659'281	710'562	705'116	5'447	1%	
304	Zulagen	3'953	6'918	3'953	2'965	75%	
305	Arbeitgeberbeiträge	112'693	147'505	120'933	26'572	22%	
309	Übriger Personalaufwand	1'750	1'404	4'000	-2'596	-65%	
310	Material- und Warenaufwand	30'173	29'568	40'000	-10'432	-26%	1
313	Dienstleistungen und Honorare	8'310	9'655	25'000	-15'345	-61%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		8'824		8'824	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	2'912	3'073	3'200	-127	-4%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	100		10'000	-10'000	-100%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	408	175	1'000	-825	-83%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-30'615	-53'458	-50'000	-3'458	-7%	
426	Rückerstattungen			-1'500	1'500	100%	
440	Zinsertrag	-41	-20	-100	80	80%	
	Total Aufwand	877'755	994'690	993'202	1'488	0%	
	Total Ertrag	-30'656	-53'478	-51'600	-1'878	-4%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	847'098	941'212	941'602	-390	0%	

- 1 Beim Material- und Warenaufwand gilt es zu berücksichtigen, dass durch eine Praxisänderung im 2013 die Abrechnung der Fotokopien und die Leasinggebühren der Apparaturen direkt durch die Schul- und Büromaterialverwaltung unter der Kostenart 316 separat vorgenommen und ausgewiesen werden. Budgetiert wurden diese Auslagen jedoch unter der Kostenart 310.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	5.4	5.5	5.7	-0.2	-3.5%

In den Kanzleien der beiden Abteilungen werden die im Stellenplan festgehaltenen Pensen je 10 Prozent tiefer beansprucht.

2604 Bezirksgericht Arlesheim

Auftrag und Zielsetzungen

Beurteilung von Zivilprozessen (Eheschutz und Ehescheidung, Forderungen, Nachbarrecht, Erbrecht, Arbeitsrecht, Miete, etc.) und schuldbetreibungsrechtlichen Prozessen (Rechtsöffnung, Konkursöffnung etc.), zum Teil nach vorherigem Schlichtungsverfahren beim Friedensrichteramt oder vor einer sonstigen Schlichtungsbehörde (Berufung bzw. Beschwerde an Kantonsgericht Abt. Zivilrecht teilweise möglich). Direkt vor das Bezirksgericht, d.h. ohne Anrufen des Friedensrichteramtes, sind u.a. folgende Streitigkeiten zu bringen: Klagen auf Ehescheidung, Eheschutzverfahren, Rechtsöffnungsbegehren, Streitigkeiten aus Arbeitsrecht.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	71'195	55'710	120'000	-64'290	-54%	1
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'313'406	2'366'504	2'423'341	-56'837	-2%	
304	Zulagen	25'933	25'246	20'360	4'885	24%	
305	Arbeitgeberbeiträge	418'490	445'075	446'330	-1'255	0%	
309	Übriger Personalaufwand	6'782	10'736	11'500	-764	-7%	
310	Material- und Warenaufwand	45'617	23'375	40'000	-16'625	-42%	
313	Dienstleistungen und Honorare	1'400'526	1'333'900	1'685'000	-351'100	-21%	2
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		10'320		10'320	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	2'799	1'821	8'500	-6'679	-79%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	357'795	335'383	355'000	-19'617	-6%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	2'557	2'111	5'000	-2'889	-58%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-1'921'509	-1'813'421	-2'000'000	186'579	9%	3
426	Rückerstattungen	-20'321	-14'487	-55'000	40'513	74%	4
440	Zinsertrag	-63	-30	-350	320	91%	
	Total Aufwand	4'645'098	4'610'181	5'115'032	-504'851	-10%	
	Total Ertrag	-1'941'894	-1'827'938	-2'055'350	227'412	11%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	2'703'205	2'782'243	3'059'682	-277'439	-9%	

- 1 Mit der seit 1. Januar 2011 in Kraft getretenen eidgenössischen Zivilprozessordnung (ZPO) wurde die Zuständigkeit der Dreierkammer eingeschränkt und die Fünferkammer abgeschafft. Entsprechend mussten im 2013 weniger Kammer-Verhandlungen durchgeführt werden. Die finanziellen Auswirkungen waren zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannt.
- 2 Die Entschädigungen für unentgeltliche Rechtspflege sind deutlich tiefer ausgefallen als seinerzeit budgetiert, da die Annahme auf einem Mehrjahresdurchschnitt basierte.
- 3 In Anlehnung zu den vorangegangenen Rechnungsjahren und einem moderat steigenden Trend wurde das Budget 2013 nochmals höher angesetzt. Die Vorjahresergebnisse konnten jedoch nicht ganz erreicht werden.
Durch die zentrale Bewirtschaftung zur Rückgewinnung der unentgeltlichen Rechtspflege aus den Jahren 2007/2008 sind für das Bezirksgericht Arlesheim CHF 137'000 eingegangen. Genannter Betrag wird am Kantonsgericht unter 43 Verschiedene Erträge ausgewiesen.
- 4 Durch die Änderung in der Zivilprozessänderung werden die Rückerstattungen von Gebühren (inklusive Kanzleiaufwand) in den Gerichtsgebührenertrag integriert. Dies führt dementsprechend in diesem Bereich zu einem tieferen Ergebnis.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	17.7	17.7	17.7	0.0	0.0%

2605 Bezirksgericht Liestal

Auftrag und Zielsetzungen

Beurteilung von Zivilprozessen (Eheschutz und Ehescheidung, Forderungen, Nachbarrecht, Erbrecht, Arbeitsrecht, Miete, etc.) und schuldbetreibungsrechtlichen Prozessen (Rechtsöffnung, Konkursöffnung etc.), zum Teil nach vorherigem Schlichtungsverfahren beim Friedensrichteramt oder vor einer sonstigen Schlichtungsbehörde (Berufung bzw. Beschwerde an Kantonsgericht Abt. Zivilrecht teilweise möglich). Direkt vor das Bezirksgericht, d.h. ohne Anrufen des Friedensrichteramtes, sind u.a. folgende Streitigkeiten zu bringen: Klagen auf Ehescheidung, Eheschutzverfahren, Rechtsöffnungsbegehren, Streitigkeiten aus Arbeitsrecht.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	42'205	32'455	60'000	-27'545	-46%	1
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'038'361	1'094'545	1'118'505	-23'960	-2%	
304	Zulagen	13'752	14'361	13'046	1'314	10%	
305	Arbeitgeberbeiträge	187'431	189'542	203'622	-14'080	-7%	
309	Übriger Personalaufwand	965	1'770	4'500	-2'730	-61%	
310	Material- und Warenaufwand	24'081	14'818	25'500	-10'682	-42%	
313	Dienstleistungen und Honorare	787'687	827'802	743'000	84'802	11%	2
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		4'542		4'542	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	796	765	2'000	-1'235	-62%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	167'703	183'100	175'000	8'100	5%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	937	839	1'000	-161	-16%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-873'575	-872'267	-800'000	-72'267	-9%	3
426	Rückerstattungen	-10'108	-11'047	-6'500	-4'547	-70%	
440	Zinsertrag	-53	-17	-150	133	88%	
	Total Aufwand	2'263'917	2'364'538	2'346'174	18'365	1%	
	Total Ertrag	-883'736	-883'331	-806'650	-76'681	-10%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'380'182	1'481'207	1'539'524	-58'317	-4%	

- 1 Mit der seit 1. Januar 2011 in Kraft getretenen eidgenössischen Zivilprozessordnung (ZPO) wurde die Zuständigkeit der Dreierkammer eingeschränkt und die Fünferkammer abgeschafft. Entsprechend mussten im 2013 weniger Kammer-Verhandlungen durchgeführt werden. Die finanziellen Auswirkungen waren zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannt.
- 2 Höherer Expertisenaufwand als ursprünglich angenommen, haben diese Aufwandposition negativ beeinflusst. Auf der anderen Seite erfolgt die Belastung im Kundendossier und wird im Ertragskonto 421 Gebühren für Amtshandlungen, respektive Gerichtsgebühren ausgewiesen.
- 3 Siehe Kommentierung zur Kostenart 313 (Expertisenaufwand versus Gerichtsgebührenertrag).
Durch die zentrale Bewirtschaftung zur Rückgewinnung der unentgeltlichen Rechtspflege aus den Jahren 2007/2008 sind für das Bezirksgericht Liestal CHF 84'000 eingegangen. Genannter Betrag wird am Kantonsgericht unter 43 Verschiedene Erträge ausgewiesen.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	9.4	8.4	8.5	-0.1	-1.2%

Das Pensum einer Mitarbeiterin wurde vorübergehend um 10 Prozent reduziert.

2606 Bezirksgericht Sissach/Gelterkinden

Auftrag und Zielsetzungen

Beurteilung von Zivilprozessen (Eheschutz und Ehescheidung, Forderungen, Nachbarrecht, Erbrecht, Arbeitsrecht, Miete, etc.) und schuldbetreibungsrechtlichen Prozessen (Rechtsöffnung, Konkursöffnung etc.), zum Teil nach vorherigem Schlichtungsverfahren beim Friedensrichteramt oder vor einer sonstigen Schlichtungsbehörde (Berufung bzw. Beschwerde an Kantonsgericht Abt. Zivilrecht teilweise möglich). Direkt vor das Bezirksgericht, d.h. ohne Anrufen des Friedensrichteramtes, sind u.a. folgende Streitigkeiten zu bringen: Klagen auf Ehescheidung, Eheschutzverfahren, Rechtsöffnungsbegehren, Streitigkeiten aus Arbeitsrecht.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	24'515	19'710	38'000	-18'290	-48%	1
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	476'186	498'453	509'832	-11'379	-2%	
304	Zulagen	11'060	8'936	8'936	0	0%	
305	Arbeitgeberbeiträge	93'133	91'864	95'224	-3'360	-4%	
309	Übriger Personalaufwand	1'751	550	2'500	-1'950	-78%	
310	Material- und Warenaufwand	17'142	11'346	16'000	-4'654	-29%	
313	Dienstleistungen und Honorare	329'722	264'215	410'600	-146'385	-36%	2
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		6'101		6'101	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	1'164	1'084	2'000	-916	-46%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	79'927	71'351	100'000	-28'649	-29%	3
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	343	416	700	-284	-41%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-420'150	-418'524	-400'000	-18'524	-5%	4
426	Rückerstattungen	-2'270	-2'505	-1'500	-1'005	-67%	
440	Zinsertrag	-23	-14	-50	36	73%	
	Total Aufwand	1'034'942	974'027	1'183'792	-209'765	-18%	
	Total Ertrag	-422'443	-421'043	-401'550	-19'493	-5%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	612'500	552'984	782'242	-229'257	-29%	

- 1 Mit der seit 1. Januar 2011 in Kraft getretenen eidgenössischen Zivilprozessordnung (ZPO) wurde die Zuständigkeit der Dreierkammer eingeschränkt und die Fünferkammer abgeschafft. Die finanziellen Auswirkungen waren zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannt.
- 2 Die Unterschreitung ist vollumfänglich dem Segment der unentgeltlichen Rechtspflege zuzuordnen. Generell ist diese Position schwierig budgetierbar (hängt ab von der Anzahl Gesuchen und deren allfälligen Genehmigungen) und kann daher stark schwanken von Jahr zu Jahr.
- 3 Durch den Umstand, dass die unentgeltliche Rechtspflege weniger gewährt wurde, ist der Wertberichtigungsbedarf entsprechend zurückgegangen.
- 4 Durch die zentrale Bewirtschaftung zur Rückgewinnung der unentgeltlichen Rechtspflege aus den Jahren 2007/2008 sind für die Bezirksgerichte Sissach/Gelterkinden CHF 12'500 eingegangen. Genannter Betrag wird am Kantonsgericht unter 43 Verschiedene Erträge ausgewiesen.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	3.3	3.3	3.4	-0.1	-2.9%

Dabei handelt es sich um eine gewährte 10 prozentige Aufstockung bei den Gerichtsschreiberstellen.

2607 Bezirksgericht Waldenburg

Auftrag und Zielsetzungen

Beurteilung von Zivilprozessen (Eheschutz und Ehescheidung, Forderungen, Nachbarrecht, Erbrecht, Arbeitsrecht, Miete, etc.) und schuldbetreibungsrechtlichen Prozessen (Rechtsöffnung, Konkursöffnung etc.), zum Teil nach vorherigem Schlichtungsverfahren beim Friedensrichteramts oder vor einer sonstigen Schlichtungsbehörde (Berufung bzw. Beschwerde an Kantonsgericht Abt. Zivilrecht teilweise möglich). Direkt vor das Bezirksgericht, d.h. ohne Anrufen des Friedensrichteramts, sind u.a. folgende Streitigkeiten zu bringen: Klagen auf Ehescheidung, Eheschutzverfahren, Rechtsöffnungsbegehren, Streitigkeiten aus Arbeitsrecht.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	6'635	2'245	15'000	-12'755	-85%	1
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	242'672	255'515	246'394	9'122	4%	
304	Zulagen	5'218	5'218	5'219	-1	0%	
305	Arbeitgeberbeiträge	35'984	40'797	36'295	4'502	12%	
309	Übriger Personalaufwand	290	590	2'000	-1'410	-71%	
310	Material- und Warenaufwand	14'720	7'173	17'500	-10'327	-59%	
313	Dienstleistungen und Honorare	108'119	100'959	143'200	-42'241	-30%	2
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		5'616		5'616	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	207	658	1'100	-442	-40%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	29'578	20'304	42'000	-21'696	-52%	3
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	314	287	300	-13	-4%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-160'436	-205'153	-170'000	-35'153	-21%	4
426	Rückerstattungen	-660	-1'635	-1'500	-135	-9%	
440	Zinsertrag	-28	-16	-90	74	83%	
	Total Aufwand	443'737	439'363	509'007	-69'645	-14%	
	Total Ertrag	-161'123	-206'804	-171'590	-35'214	-21%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	282'614	232'559	337'417	-104'859	-31%	

- 1 Mit der seit 1. Januar 2011 in Kraft getretenen eidgenössischen Zivilprozessordnung (ZPO) wurde die Zuständigkeit der Dreierkammer eingeschränkt und die Fünferkammer abgeschafft. Entsprechend mussten im 2013 weniger Kammer-Verhandlungen durchgeführt werden. Die finanziellen Auswirkungen waren zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannt.
- 2 Der positivere Abschluss respektive die tiefere Beanspruchung ist dem Bereich der gewährten unentgeltlichen Rechtspflege zuzuordnen. Dieser Bereich ist generell schwierig budgetierbar, da nicht vorhersehbar ist, wieviele Gesuche eingehen werden.
- 3 Die Wertberichtigungen auf Forderungen konnten entsprechend tief gehalten werden; dies steht ebenfalls im Einklang zu weniger gewährter unentgeltlicher Rechtspflege.
- 4 Der höhere Gerichtsgebührenertrag ist das Resultat aus den obigen Bemerkungen in den Kostenarten 313 und 318. Durch die Bewirtschaftung zur Rückgewinnung der unentgeltlichen Rechtspflege aus den Jahren 2007/2008 sind am Bezirksgericht Waldenburg CHF 6'000 eingegangen. Genannter Betrag wird am Kantonsgericht unter 43 Verschiedene Erträge ausgewiesen.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	1.6	1.6	1.6	0.0	0.0%

2608 Bezirksgericht Laufen

Auftrag und Zielsetzungen

Beurteilung von Zivilprozessen (Eheschutz und Ehescheidung, Forderungen, Nachbarrecht, Erbrecht, Arbeitsrecht, Miete, etc.) und schuldbetreibungsrechtlichen Prozessen (Rechtsöffnung, Konkursöffnung etc.), zum Teil nach vorherigem Schlichtungsverfahren beim Friedensrichteramte oder vor einer sonstigen Schlichtungsbehörde (Berufung bzw. Beschwerde an Kantonsgericht Abt. Zivilrecht teilweise möglich). Direkt vor das Bezirksgericht, d.h. ohne Anrufen des Friedensrichteramtes, sind u.a. folgende Streitigkeiten zu bringen: Klagen auf Ehescheidung, Eheschutzverfahren, Rechtsöffnungsbegehren, Streitigkeiten aus Arbeitsrecht.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	20'280	7'170	30'000	-22'830	-76%	1
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	385'106	435'444	457'369	-21'925	-5%	
304	Zulagen	2'370	2'444	2'372	72	3%	
305	Arbeitgeberbeiträge	75'290	143'698	86'863	56'835	65%	2
309	Übriger Personalaufwand			2'000	-2'000	-100%	
310	Material- und Warenaufwand	6'877	10'039	10'000	39	0%	
313	Dienstleistungen und Honorare	212'705	278'071	276'700	1'371	1%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		2'796		2'796	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	202		500	-500	-100%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	59'325	45'835	45'000	835	2%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	484	523	550	-28	-5%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-245'912	-264'375	-280'000	15'625	6%	3
426	Rückerstattungen	-6'564	-6'703	-10'500	3'797	36%	
440	Zinsertrag	-94	-27	-80	53	66%	
	Total Aufwand	762'639	926'020	911'354	14'666	2%	
	Total Ertrag	-252'569	-271'105	-290'580	19'475	7%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	510'070	654'915	620'774	34'141	5%	

- 1 Mit der seit 1. Januar 2011 in Kraft getretenen eidgenössischen Zivilprozessordnung (ZPO) wurde die Zuständigkeit der Dreierkammer eingeschränkt und die Fünferkammer abgeschafft. Entsprechend mussten im 2013 weniger Kammer-Verhandlungen durchgeführt werden. Die finanziellen Auswirkungen waren zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannt.
- 2 Per 31.12. 2013 ist eine langjährige Mitarbeiterin vorzeitig in Pension gegangen. Die Abweichung des Betrages bezieht sich in diesem Fall auf den Wegkauf der Kürzung durch den Arbeitgeber bei Vorpension.
- 3 Durch die Bewirtschaftung zur Rückgewinnung der unentgeltlichen Rechtspflege aus den Jahren 2007/2008 sind am Bezirksgericht Laufen CHF 39'000 eingegangen. Genannter Betrag wird am Kantonsgericht unter 43 Verschiedene Erträge ausgewiesen.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2012	besetzte Stellen per 31.12.2013	Sollstellenplan 2013	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	2.9	3.3	3.2	0.1	3.1%

Ab Anfang Juni 2013 wurde eine Gerichtsschreiberstelle mit einem 40 Prozent Pensum bewilligt und besetzt. Ursprünglich waren dafür nur 30 Stellenprozente vorgesehen.

1. Zahlengrundlagen

1.1 Konsolidierte Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung über alle Organisationseinheiten

1.1.1 Erfolgsrechnung über alle Organisationseinheiten

		Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
300	Behörden, Kommissionen und Richter	6'644'390	6'560'053	7'008'229	-448'176	-6%
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	312'314'687	310'300'148	321'675'348	-11'375'200	-4%
302	Löhne der Lehrkräfte	200'741'587	197'661'902	195'976'318	1'685'584	1%
303	Temporäre Arbeitskräfte	335'636	528'863	405'792	123'071	30%
304	Zulagen	8'085'274	7'952'596	6'855'234	1'097'362	16%
305	Arbeitgeberbeiträge	92'331'523	97'412'284	93'346'796	4'065'487	4%
306	Arbeitgeberleistungen	6'905'576	6'541'505	6'947'800	-406'295	-6%
309	Übriger Personalaufwand	5'776'855	5'252'529	10'009'437	-4'756'908	-48%
30	Personalaufwand	633'135'529	632'209'879	642'224'954	-10'015'075	-2%
310	Material- und Warenaufwand	31'575'250	29'098'308	32'643'570	-3'545'262	-11%
311	Nicht aktivierbare Anlagen	20'967'233	24'235'648	25'028'085	-792'437	-3%
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	17'479'260	18'358'017	19'704'800	-1'346'783	-7%
313	Dienstleistungen und Honorare	70'450'254	74'597'226	76'912'393	-2'315'167	-3%
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	25'720'491	29'229'768	29'870'500	-640'732	-2%
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	11'011'383	12'551'969	10'880'897	1'671'072	15%
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgeb	24'323'177	25'440'280	26'313'770	-873'490	-3%
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	7'164'230	7'676'406	8'232'210	-555'804	-7%
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	24'774'369	26'559'923	25'531'200	1'028'723	4%
319	Verschiedener Betriebsaufwand	2'708'595	3'232'732	-101'450	3'334'182	>1000%
31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	236'174'242	250'980'277	255'015'975	-4'035'698	-2%
330	Abschreibungen Sachanlagen VV	59'893'850	69'465'351	63'388'889	6'076'462	10%
33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	59'893'850	69'465'351	63'388'889	6'076'462	10%
340	Zinsaufwand	29'589'677	29'004'437	28'724'600	279'837	1%
341	Realisierte Kursverluste	172'018	65'697	70'300	-4'603	-7%
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	797'933	782'698	1'966'733	-1'184'035	-60%
343	Liegenschaftenaufwand Finanzvermögen	754'179	742'163	781'900	-39'737	-5%
344	Wertberichtigungen Anlagen FV	1'555'250	1'157'300		1'157'300	X
349	Verschiedener Finanzaufwand	-91'465	-482'925	2'000'000	-2'482'925	-124%
34	Finanzaufwand	32'777'592	31'269'371	33'543'533	-2'274'162	-7%
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	23'463'582	22'962'858	23'234'000	-271'142	-1%
351	Übertrag Fonds EK / StaatsRG			56'500	-56'500	-100%
35	Übertrag Fonds / StaatsRG	23'463'582	22'962'858	23'290'500	-327'642	-1%
360	Ertragsanteile an Dritte	2'212'220	2'498'217	2'751'900	-253'683	-9%
361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	106'678'357	129'314'767	95'212'600	34'102'167	36%
362	Finanz- und Lastenausgleich	34'293'609	26'805'390	27'064'000	-258'610	-1%
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	1'195'650'854	1'244'985'692	1'266'249'588	-21'263'895	-2%
366	Abschreibungen Investitionsbeiträge	54'477'981	112'821		112'821	X
369	Verschiedener Transferaufwand		42'634		42'634	X
36	Transferaufwand	1'393'313'022	1'403'759'521	1'391'278'088	12'481'434	1%
370	Durchlaufende Beiträge	92'390'564	95'811'394	91'091'948	4'719'446	5%
37	Durchlaufende Beiträge	92'390'564	95'811'394	91'091'948	4'719'446	5%
380	Ausserordentlicher Personalaufwand	111'000'000	10'215'109		10'215'109	X
38	Ausserordentlicher Aufwand	111'000'000	10'215'109		10'215'109	X
390	Int Fakturen Material- und Warenbezüge	2'610	2'006		2'006	X
391	Int Fakturen Dienstleistungen	21'453	24'862	23'227	1'635	7%
392	Int Fakturen Pacht, Mieten, Benützungsko	151'808	152'041	151'447	594	0%
39	Interne Fakturen	175'870	178'909	174'674	4'235	2%
3	Aufwand	2'582'324'251	2'516'852'669	2'500'008'561	16'844'109	1%
400	Direkte Steuern natürliche Personen	-1'161'338'125	-1'195'309'410	-1'213'000'000	17'690'590	1%
401	Direkte Steuern juristische Personen	-210'521'574	-194'463'261	-173'985'000	-20'478'261	-12%
402	Übrige Direkte Steuern	-82'595'805	-84'227'290	-87'000'000	2'772'710	3%

		Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
403	Besitz- und Aufwandsteuern	-104'807'657	-105'956'870	-103'400'000	-2'556'870	-2%
40	Fiskalertrag	-1'559'263'161	-1'579'956'831	-1'577'385'000	-2'571'831	0%
410	Regalien	-76'771	-80'115	-80'000	-115	0%
411	Schweizerische Nationalbank	-23'061'762	-23'160'446	-23'200'000	39'554	0%
412	Konzessionen	-7'597'306	-7'932'939	-7'363'283	-569'656	-8%
41	Regalien und Konzessionen	-30'735'839	-31'173'500	-30'643'283	-530'217	-2%
421	Gebühren für Amtshandlungen	-75'173'776	-70'030'469	-80'745'530	10'715'061	13%
422	Spital- und Heimplatz, Kostgelder	-488'230	-494'654	-587'008	92'353	16%
423	Schul- und Kursgelder	-1'703'658	-1'726'943	-1'840'460	113'517	6%
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-7'966'804	-8'738'699	-8'498'550	-240'149	-3%
425	Erlös aus Verkäufen	-25'163'478	-24'154'292	-23'706'300	-447'992	-2%
426	Rückerstattungen	-4'280'714	-6'799'322	-3'328'800	-3'470'522	-104%
427	Bussen	-25'023'305	-22'364'371	-32'215'751	9'851'380	31%
429	Übrige Entgelte	-2'407'512	-2'738'122	-3'049'000	310'878	10%
42	Entgelte	-142'207'477	-137'046'872	-153'971'398	16'924'526	11%
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-1'875'233	-2'044'221	-1'361'368	-682'853	-50%
439	Übriger Ertrag	-76'755	-228'719	-198'500	-30'219	-15%
43	Verschiedene Erträge	-1'951'988	-2'272'940	-1'559'868	-713'072	-46%
440	Zinsertrag	-18'590'333	-22'927'910	-21'079'289	-1'848'621	-9%
441	Realisierte Gewinne FV	-916'325	-3'926'106	-1'000'000	-2'926'106	-293%
442	Beteiligungsertrag FV	-4'368	-4'368	-4'000	-368	-9%
443	Liegenschaftenertrag FV	-24'865'963	-15'093'943	-9'530'000	-5'563'943	-58%
444	Wertberichtigungen Anlagen FV	-96'410	-284'730		-284'730	X
445	Finanzertrag aus Darl/Beteil des VV	-4'075'941	-4'066'046	-1'310'000	-2'756'046	-210%
446	Finanzertrag von öff Unternehmungen	-52'330'393	-53'239'496	-55'320'000	2'080'504	4%
447	Liegenschaftenertrag VV	-17'290'728	-14'465'512	-13'112'100	-1'353'412	-10%
449	Übriger Finanzertrag	-32'629'624	-16'643'809		-16'643'809	X
44	Finanzertrag	-150'800'085	-130'651'920	-101'355'389	-29'296'531	-29%
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-1'636'241	-1'845'039	-2'271'900	426'861	19%
451	Übertrag Fonds EK / StaatsRG	-500	-59'410'965	-69'951'580	10'540'615	15%
45	Übertrag Fonds / StaatsRG	-1'636'741	-61'256'005	-72'223'480	10'967'475	15%
460	Ertragsanteile von Dritten	-130'255'539	-140'946'713	-138'999'000	-1'947'713	-1%
461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-77'594'270	-64'186'924	-65'059'050	872'126	1%
462	Finanz- und Lastenausgleich		-1'095'434	-1'225'000	129'566	11%
463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-242'312'683	-240'168'136	-240'826'011	657'874	0%
469	Verschiedener Transferertrag	-247'414	-134'107	-300'000	165'893	55%
46	Transferertrag	-450'409'905	-446'531'314	-446'409'061	-122'253	0%
470	Durchlaufende Beiträge	-92'390'564	-95'811'394	-91'091'948	-4'719'446	-5%
47	Durchlaufende Beiträge	-92'390'564	-95'811'394	-91'091'948	-4'719'446	-5%
489	Entnahmen aus dem Eigenkapital	-120'499'243	-27'725'519		-27'725'519	X
48	Ausserordentlicher Ertrag	-120'499'243	-27'725'519		-27'725'519	X
490	Int Fakturen Material- und Warenbezüge	-2'610	-2'006		-2'006	X
491	Int Fakturen Dienstleistungen	-21'453	-24'862	-23'227	-1'635	-7%
492	Int Fakturen Pacht, Mieten, Benützungsko	-151'808	-152'041	-151'447	-594	0%
49	Interne Fakturen	-175'870	-178'909	-174'674	-4'235	-2%
4	Ertrag	-2'550'070'873	-2'512'605'204	-2'474'814'102	-37'791'103	-2%
	Total Aufwand	2'582'324'251	2'516'852'669	2'500'008'561	16'844'109	1%
	Total Ertrag	-2'550'070'873	-2'512'605'204	-2'474'814'102	-37'791'103	-2%
	Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	32'253'378	4'247'465	25'194'459	-20'946'994	-83%

1.1.2 Investitionsrechnung über alle Organisationseinheiten

		Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %
500	Grundstücke	5'200				
501	Strassen / Verkehrswege	115'870'764	139'159'791	142'720'000	-3'560'209	-2%
502	Wasserbau	2'588'212	1'676'756	3'350'000	-1'673'244	-50%
503	Übriger Tiefbau	9'405'184	16'870'704	17'970'000	-1'099'296	-6%
504	Hochbauten	58'374'599	76'922'001	70'590'000	6'332'001	9%
506	Mobilien	119'071				
50	Sachanlagen	186'363'030	234'629'252	234'630'000	-748	0%
541	Kantone und Konkordate	3'690'000	1'753'336	38'000'000	-36'246'664	-95%
54	Darlehen	3'690'000	1'753'336	38'000'000	-36'246'664	-95%
556	Private Organisationen ohne Erwerbszweck		18'825'563	11'000'000	7'825'563	71%
55	Beteiligungen und Grundkapitalien		18'825'563	11'000'000	7'825'563	71%
564	Öffentliche Unternehmungen		13'470'999		13'470'999	0%
565	Private Unternehmungen		1'987'320	33'750'000	-31'762'680	-94%
566	Private Organisationen ohne Erwerbszweck		29'332'496	44'000'496	-14'668'000	-33%
56	Eigene Investitionsbeiträge		44'790'816	77'750'496	-32'959'680	-42%
5	Investitionsausgaben	190'053'030	299'998'967	361'380'496	-61'381'529	-17%
630	Bund	-7'107'861	-6'900'535	-3'950'000	-2'950'535	-75%
631	Kantone und Konkordate	-67'344'294	-71'368'515	-51'000'000	-20'368'515	-40%
632	Gemeinde und Gemeindezweckverbände	-405'000	-744'908	-5'900'000	5'155'092	87%
635	Private Unternehmungen	-13'920	-617		-617	0%
637	Private Haushalte	-235'652	-2'620'682	-50'000	-2'570'682	<-1000%
63	Investitionsbeiträge für eigene Rechnung	-75'106'727	-81'635'256	-60'900'000	-20'735'256	-34%
654	Öffentliche Unternehmungen		-1'000'000		-1'000'000	0%
65	Übertragung von Beteiligungen		-1'000'000		-1'000'000	0%
6	Investitionseinnahmen	-75'106'727	-82'635'256	-60'900'000	-21'735'256	-36%
	Total Investitionsausgaben	190'053'030	299'998'967	361'380'496	-61'381'529	-17%
	Total Investitionseinnahmen	-75'106'727	-82'635'256	-60'900'000	-21'735'256	-36%
	Total Nettoinvestitionen	114'946'304	217'363'710	300'480'496	-83'116'786	-28%

1.2 Konsolidierte Erfolgsrechnung nach Organisationseinheiten

	Total	KB Rechnung	FKD Rechnung	VGD Rechnung	BUD Rechnung	SID Rechnung	BKSD Rechnung	GER Rechnung
30 Personalaufwand	632'209'879	9'640'301	47'441'233	39'434'689	66'828'869	142'944'217	304'200'276	21'720'296
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	250'980'277	2'160'729	51'974'790	9'472'752	107'507'076	34'317'926	34'335'663	11'211'340
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	69'465'351			7'807'863	60'557'059	1'100'429		
34 Finanzaufwand	31'269'371	463	30'131'988	145'609	611'714	346'450	23'477	9'671
35 Einlagen in Fonds und Spez.-Finanz.	22'962'858		22'662'858	300'000				
36 Transferaufwand	1'403'759'521	1'251'909	383'482'009	379'053'726	90'915'312	22'245'274	526'811'290	
37 Durchlaufende Beiträge	95'811'394		28'510'091	55'588'160	7'531'162	1'188'513	2'993'468	
38 Ausserordentlicher Aufwand	10'215'109		10'215'109					
39 Interne Verrechnungen	178'909			178'909				
Total Aufwand	2'516'852'669	13'053'402	574'418'078	491'981'709	333'951'191	202'142'810	868'364'174	32'941'307
40 Fiskalertrag	-1'579'956'831		-1'579'956'831					
41 Regalien und Konzessionen	-31'173'500		-23'485'982		-6'912'966	-774'553		
42 Entgelte	-137'046'872	-945'727	-13'610'715	-4'239'457	-30'353'782	-70'584'822	-7'662'767	-9'649'603
43 Verschiedene Erträge	-2'272'940	-160	-779'212	-36'022	-102'362	-601'596	-224'084	-529'503
44 Finanzertrag	-130'651'920	-4	-92'537'292	-5'260'383	-32'574'125	-269'295	-10'642	-178
45 Entnahmen aus Fonds und Spez.-Finanz.	-61'256'005		-59'441'888	-157'500	-1'181'500	-317'183	-157'934	
46 Transferertrag	-446'531'314	-187'278	-301'987'638	-24'130'078	-49'597'914	-16'064'832	-54'563'574	
47 Durchlaufende Beiträge	-95'811'394		-28'510'091	-55'588'160	-7'531'162	-1'188'513	-2'993'468	

	Total	KB Rechnung	FKD Rechnung	VGD Rechnung	BUD Rechnung	SID Rechnung	BKSD Rechnung	GER Rechnung
48 Ausserordentlicher Ertrag	-27'725'519		-10'215'109	-7'807'863	-9'702'547			
49 Interne Verrechnungen	-178'909		-24'862		-154'047			
Total Ertrag	-2'512'605'204	-1'133'169	-2'110'549'621	-97'219'464	-138'110'405	-89'800'793	-65'612'469	-10'179'283
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	4'247'465	11'920'233	-1'536'131'543	394'762'245	195'840'786	112'342'016	802'751'705	22'762'023

1.3 Funktionale Gliederung

Die anschliessend publizierte Funktionale Gliederung ist nach den Richtlinien des Harmonisierten Rechnungslegungsmodell für die Kantone und Gemeinden - HRM2 dargestellt. Sie gliedert alle Aufwands- und Ertragspositionen nach staatlichen Aufgabenfunktionen eines Gemeinwesens und ermöglicht eine andere Sichtweise auf Finanzdaten als die Gliederung nach den Verwaltungsorganisationseinheiten.

Die Funktionale Gliederung wird an dieser Stelle in aggregierter Form auf Ebene der zehn Hauptfunktionen dargestellt.

Funktion	Bezeichnung	Aufwand R2013	Ertrag R2013	Saldo R2013
0	Allgemeine Verwaltung	229'905'832	-126'711'407	103'194'425
1	Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	243'716'758	-105'523'972	138'192'786
2	Bildung	730'976'611	-78'668'682	652'307'930
3	Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	45'458'098	-2'794'921	42'663'178
4	Gesundheit	372'446'282	-3'374'636	369'071'645
5	Soziale Sicherheit	506'408'863	-221'047'866	285'360'998
6	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	125'277'979	-16'732'207	108'545'772
7	Umweltschutz und Raumordnung	71'905'920	-60'646'979	11'258'941
8	Volkswirtschaft	85'624'934	-68'283'073	17'341'862
9	Finanzen und Steuern	105'131'400	-1'828'821'462	-1'723'690'063
	Summe	2'516'852'677	-2'512'605'205	4'247'472

1.4 Angaben zum ausserordentlichen Aufwand und Ertrag

Gemäss LRV 2012-381 (LRB 1273) wurden der Vorfinanzierung "Neubau Kantonsspital Bruderholz" CHF 7.8 Mio. entnommen und der VGD im P2200 zur Deckung der Abschreibung der aktivierten Projektierungskosten von CHF 7.8 Mio. gutgeschrieben (ausserordentlicher Ertrag). Das Restkapital wurde gemäss vorerwähnter LRV in die Konjunkturausgleichsreserve (P9240) überführt und die Vorfinanzierung "Neubau Kantonsspital Bruderholz" aufgehoben. Diese Einlage in die Konjunkturausgleichsreserve sowie das Restkapital der Konjunkturausgleichsreserve von total CHF 10.2 Mio. wurden in die Erfolgsrechnung des Kantons (ausserordentlicher Ertrag im P2102) übertragen und in gleicher Höhe (analog Jahresbericht 2012) eine Rückstellungsöffnung zur Ausfinanzierung der BLPK getätigt (ausserordentlicher Aufwand im P2104).

Des Weiteren wurden analog dem Ablauf im Vorjahr CHF 9.7 Mio. zur Deckung der Abschreibungen 2013 (Sekundarschulbauten) zu Lasten des Schulhausfonds (P9020) in den ausserordentlichen Ertrag des P2304 entnommen.

1.5 Verzeichnis der Nachtragskredite

Verzeichnis der Nachtragskredite	Betrag in CHF
P2400 Generalsekretariat SID:	(Mehraufwand)
301 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals	371'000
313 Dienstleistungen und Honorare	66'200
TOTAL NACHTRAGSKREDITE PER 31.12.2013	437'200

Die oben erwähnten Nachtragskredite wurden mit LRB 1310 vom 30. Mai 2013 (LRV 2013-144 vom 07. Mai 2013) beschlossen.

1.6 Bilanz

	in Mio. CHF	Bilanz per 31.12.2012	Bilanz per 31.12.2013	Abweichung zur Rechnung 2012	
	Aktiven	3'186.6	3'759.8	573.2	18%
10	Finanzvermögen	1'340.7	1'749.4	408.8	30%
100	Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	153.7	183.4	29.7	19%
101	Forderungen	510.3	716.8	206.6	40%
102	Kurzfristige Finanzanlagen	6.0	0.0	-6.0	-100%
104	Aktive Rechnungsabgrenzungen	454.0	436.2	-17.9	-4%
106	Vorräte und angefangene Arbeiten	5.6	5.2	-0.4	-7%
107	Finanzanlagen	105.4	76.6	-28.8	-27%
108	Sachanlagen FV	105.6	331.2	225.6	214%
14	Verwaltungsvermögen	1'845.9	2'010.3	164.4	9%
140	Sachanlagen VV	1'334.0	1'405.3	71.3	5%
144	Darlehen	199.4	201.1	1.7	1%
145	Beteiligungen, Grundkapitalien	312.5	359.2	46.7	15%
146	Investitionsbeiträge	0.0	44.8	44.8	
	Passiven	-3'186.6	-3'759.8	-573.2	-18%
20	Fremdkapital	-2'867.1	-3'207.4	-340.4	-12%
200	Laufende Verbindlichkeiten	-983.0	-1'128.4	-145.4	-15%
201	Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-33.3	-131.2	-97.8	-294%
204	Passive Rechnungsabgrenzungen	-176.3	-197.6	-21.4	-12%
205	Kurzfristige Rückstellungen	-1.4	0.0	1.4	100%
206	Langfristige Finanzverbindlichkeiten	-1'132.4	-1'202.8	-70.4	-6%
208	Langfristige Rückstellungen	-540.7	-547.4	-6.8	-1%
29	Eigenkapital	-319.5	-552.3	-232.8	-73%
296	Neubewertungsreserve Finanzvermögen	15.4	-221.7	-237.1	-1'538%
299	Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	-334.9	-330.6	4.2	1%

1.7 Eigenkapitalnachweis

	in Mio. CHF	Bilanz per 31.12.2012	Bilanz per 31.12.2013		Abweichung zur Rechnung 2012	
299	Bilanzüberschuss	334.9	330.6	innerhalb Defizitbremse	-4.2	-1%
296	Negative Marktwertbewertung Zinsswap	-22.4	-10.8	ausserhalb Defizitbremse	11.6	52%
296	Neubewertungsreserve FV	7.0	232.5	ausserhalb Defizitbremse	225.5	3237%
29	<i>Eigenkapital (ohne Fonds-/Vorfinanzierungszuweisung)</i>	319.5	552.3		232.8	73%
Nachweis Eigenkapital innerhalb Defizitbremse						
299	Bilanzüberschuss vor Jahresergebnis	367.1	334.9		-32.3	-9%
	Verlust	-32.3	-4.2		28.0	87%
	<i>Bilanzüberschuss</i>	334.9	330.6		-4.2	-1%
298	<i>Vorfinanzierung "Konjunkturausgleichsreserve"</i>	0.9	0.0		-0.9	-100%
	<i>Eigenkapital innerhalb Defizitbremse</i>	335.8	330.6		-5.2	-2%
Nachweis Eigenkapital ausserhalb Defizitbremse (= Zweckgebundenes Eigenkapital)						
296	Negative Marktwertbewertung Zinsswap	-22.4	-10.8		11.6	52%
296	<i>Neubewertungsreserve FV</i>	7.0	232.5		225.5	3237%
291	<i>Fonds "Fonds für reg. Infrastrukturvorhaben"</i>	82.2	82.3		0.1	0%
293	<i>Vorfinanzierung "Schulhausfonds"</i>	77.0	67.6		-9.4	-12%
293	<i>Vorfinanzierung "Neubau KS Bruderholz"</i>	17.1	0.0		-17.1	-100%
293	<i>Vorfinanzierung "Campus FHNW"</i>	100.0	100.0		0.0	0%
	<i>Total Vorfinanzierungen</i>	194.0	167.5		-26.5	-14%
	<i>Eigenkapital ausserhalb Defizitbremse</i>	260.8	471.5		210.7	81%
	<i>Total Eigenkapital inkl. zugewiesene Fonds/Vorfinanzierungen</i>	596.6	802.1		205.5	34%

1.8 Geldflussrechnung (indirekte Methode / Fonds "Geld")

Konto	in Mio. CHF	Rechnung 2012	Rechnung 2013
Betriebliche Tätigkeit			
299	Saldo der Erfolgsrechnung (+ Ertragsüberschuss / - Aufwandüberschuss)	-32.3	-4.2
330	+ Abschreibungen Sachanlagen VV	59.9	69.5
344	+ Wertberichtigungen Finanz-/Sachanlagen FV	1.6	1.2
444	- Wertberichtigungen Finanz-/Sachanlagen FV	-0.1	-0.3
449	- Übriger Finanzertrag (Aufwertungen VV)	-32.6	-16.6
101	- Zunahme / + Abnahme Forderungen	45.5	-143.7
104	- Zunahme / + Abnahme Aktive Rechnungsabgrenzungen	-60.3	17.9
106	- Zunahme / + Abnahme Vorräte und angefangene Arbeiten	1.3	0.4
3410	+ Realisierte Kursverluste auf Finanzanlagen FV	0.1	0.2
4411	- Gewinne aus Verkäufen von Sachanlagen FV	-0.9	-3.9
4450	- Erträge aus Darlehen VV (nicht fondswirksam)	-0.1	0.1
200	+ Zunahme / - Abnahme Laufende Verbindlichkeiten	-15.4	145.4
201	+ Zunahme Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	0.2	0.1
204	+ Zunahme / - Abnahme Passive Rechnungsabgrenzungen	3.2	16.3
205	+ Zunahme / - Abnahme Kurzfristige Rückstellungen	0.4	0.0
208	+ Zunahme / - Abnahme Langfristige Rückstellungen	104.9	6.6
101	+ Einlagen / - Entnahmen Konjunkturausgleichsreserve	-111.0	-10.2
	Cash Flow (+) / Drain (-) aus betrieblicher Tätigkeit	-35.7	78.5
Investitionstätigkeit			
	Ausgaben		
50 (140)	- Sachanlagen	-186.4	-234.6
54 (144)	- Darlehen	-3.7	-1.8
55 (145)	- Beteiligungen und Grundkapitalien	0.0	-18.8
56 (146)	- Eigene Investitionsbeiträge	0.0	-44.8
	Einnahmen		
63	+ Investitionsbeiträge für eigene Rechnung	75.1	81.6
65	+ Übertrag von Beteiligungen in das Finanzvermögen	0.0	1.0
	Bereinigung (nicht fondsbewegend)		
	Diverse		
63 (101)	- Entnahmen Fonds/Vorfinanz. in Investitionsrechnung (Ausnahmen)	-67.1	-52.6
1046	- Zunahme / + Abnahme Aktive Rechnungsabgrenzungen	0.2	0.0
2046	+ Zunahme / - Abnahme Passive Rechnungsabgrenzungen	-25.3	5.1
	Überträge vom FV ins VV		
65	- Übertrag von Beteiligungen in das Finanzvermögen	0.0	-1.0
	Überträge vom VV ins FV		
65	- Übertrag von Beteiligungen in das Finanzvermögen	-1.5	0.0
	Cash Flow (+) / Drain (-) aus Investitionstätigkeit	-207.2	-265.8
Finanzierungstätigkeit			
102	+ Abnahme / - Zunahme Kurzfristige Finanzanlagen	-6.0	6.0
107	+ Abnahme / - Zunahme Finanzanlagen FV	7.2	28.7
108	+ Abnahme / - Zunahme Sachanlagen FV	-5.3	3.8
201	+ Zunahme / - Abnahme Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	0.0	-0.3
206	+ Zunahme / - Abnahme Langfristige Finanzverbindlichkeiten	40.0	70.4
208	- Verwendung Langfristige Rückstellungen	-21.6	-1.2
	Cash Flow (+) / Drain (-) aus Finanzierungstätigkeit	14.3	107.4
	Abnahme des Fonds "Geld"	-228.5	-79.9
100			
2010 0 010	+ Zunahme / - Abnahme Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen		
2010 0 020	inkl. kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten (< 3 Monate)	-228.5	-79.9

1.9 Rückstellungsspiegel

Bezeichnung	Endbestand 2012 in Mio. CHF	Auflösung oder Neubildung	Endbestand 2013 in Mio. CHF	Kommentare
Prozessrisiken	4.30	-1.30	3.00	Durch Gerichtsentscheide konnten Rückstellung aufgelöst werden.
Deckungslücke PK	449.20	10.20	459.40	Das Kapital der Konjunkturausgleichsreserve wurde in vollem Umfang den Rückstellungen übertragen, da der Fonds aufgelöst wird.
Altlastenrisiken	76.70	-0.60	76.10	In der Beurteilung hat es keine massgeblichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr gegeben.
Schwankungs- reserven	8.00	-3.00	5.00	Die Schwankungsreserve für allfällige Kursverluste der Anlagemandate beim Golderlös und im Poolvermögen der BLKB werden jährlich dem Markt angepasst.
Diverse Risiken	3.80	0.10	3.90	
Gesamttotal aller Rückstellungen	542.00	5.40	547.40	

Definition Rückstellung:

Rückstellungen sind bereits feststehende, in ihrer Höhe und/oder im Zahlungszeitpunkt meist noch nicht genau abschätzbare Verpflichtungen, deren Berücksichtigung zur Feststellung des Aufwandes oder der Ausgaben am Ende einer Rechnungsperiode notwendig sind. Die Ursache für die Bildung der Rückstellung liegt auf einem Ereignis in der Vergangenheit. Rückstellungen stellen Fremdkapital dar.

Die Rückstellung kann auf einer ausdrücklich rechtlichen oder einer faktischen Verpflichtung basieren.

Die Rückstellungen werden jedes Jahr aufgrund der Schadensumme und Eintrittswahrscheinlichkeit neu berechnet und im Rückstellungsspiegel angepasst.

1.10 Bürgschafts-, Garantie- und nichtbilanzierte Leasingverpflichtungen

Bürgschaften		Stand Vorjahr in CHF	Stand per 31.12.13 in CHF
Bürgschaft für die ausstehenden Studiendarlehen (347 Darlehen)		4'196'342.00	4'159'221.00
Bürgschaft für den Neubau eines Wohnheims für psychisch behinderte Erwachsene des Vereins Sozialpsychiatrie Baselland		302'000.00	302'000.00
Forstamt beider Basel: Bürgschaft für Investitionskreditdarlehen des Bundes an Dritte		996'749.90	0.00
Bürgschaft zur Sicherstellung eines Investitionskredits der BLKB der Firma Exquiron Biotech AG		0.00	400'000.00

Nichtbilanzierte Leasingverpflichtungen		Stand Vorjahr in CHF	Stand per 31.12.13 in CHF
Übersicht der Leasingverpflichtungen der Schul- und Büromaterialverwaltung für Kopiergeräte	2013	1'293'339.35	–
	2014	800'088.70	1'218'528.33
	2015	383'709.40	762'937.32
	2016	83'752.80	317'668.16
	2017	2'097.00	143'370.46
	2018	–	382.00
	Total	2'562'987.25	2'442'886.27

1.11 Gesamtbetrag der Treuhandgeschäfte

Treuänderisch verwaltete Gelder Stand per 31. Dezember 2013		Total CHF	davon bilanziert CHF
Bezirksschreiberei	Arlesheim	4'399'581.01	4'399'581.01
Bezirksschreiberei	Binningen	2'071'045.57	2'071'045.57
Bezirksschreiberei	Liestal	4'679'158.65	4'679'158.65
Bezirksschreiberei	Waldenburg	1'743'403.05	1'743'403.05
Bezirksschreiberei	Laufen	676'202.80	676'202.80
Bezirksschreiberei	Sissach	3'455'147.75	3'455'147.75
Bau- und Umweltschuttdirektion		3'337'187.54	0.00
Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion		104'157.55	104'157.55
Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion		53'782'348.61	53'743'013.30
Kantonsgericht		603'254.59	603'254.59
Sicherheitsdirektion		1'873'039.06	1'575'998.13
Total der treuhänderisch verwalteten Gelder		76'724'526.18	73'050'962.40

1.12 Verzeichnis der Wertschriften und Beteiligungen im Finanzvermögen

Verkehrswert CHF	Zinssatz in %		Verfall	Einkaufskurs	Rendite in % *
		1071 Obligationen			
31'213'700.00	3.250	KT BASEL-LANDSCH 02-14	30.09.14	110.99	0.13
5'072'000.00	3.125	KANTON BERN 04-14	25.06.14	108.90	0.16
4'042'000.00	2.000	NORDRHEIN-WESTFALEN 05-14	21.07.14	98.00	0.12
40'327'700.00					

* Bruttorendite zum Marktpreis (31.12.2013) auf Endverfall

Verkehrswert CHF	Dividenden 2013		Anzahl	Nennwert Stück	Rendite in %
		1070 Aktien			
218'400.00	4'368.00	Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG	5'460	10.00	2.00
0.00		SAirGroup in Nachlassliq., Zürich	33'855	69.00	
220'000.00		WOT Wärmeverbund Oberwil-Therwil	220	1'000.00	
12'000.00		Autogesellschaft Sissach-Eptingen (AGSE)	24	500.00	
450'400.00					

1.13 Verzeichnis der Eventualverbindlichkeiten

Finanzierung der Deckungslücke

	31.12.2012 in Mio. CHF	31.12.2013 in Mio. CHF
Basellandschaftliche Pensionskasse		
Deckungslücke Anteil Kanton, Spitalbetriebe und 1/2 Anteil des UKBB (provisorische Zahlen 2013)	1'317.6	1'266.5
./.. Rückstellung Ausfinanzierung Deckungslücke	-449.2	-459.4
Eventualverbindlichkeit	868.4	807.1

Die Vorlage zur Reform der BLPK (LRV 2012-176) wurde bei der Volksabstimmung vom 22. September 2013 bestätigt, das neue Gesetz tritt somit per 1. Januar 2015 in Kraft. Gemäss Spitalgesetz vom 17. November 2011 (GS 37.0867) und dem Vertrag zwischen den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft über das Universitäts-Kinderspital beider Basel (Kinderspitalvertrag) vom 22. Januar 2013 (GS 38.306) finanziert der Kanton zudem den Fehlbetrag des Kantons-
spitals Baselland, der Psychiatrie Baselland sowie zur Hälfte des UKBB aus. Auf Basis der BLPK-Daten per 31.12.2012 ergibt dies den Betrag von CHF 1'317.6 Mio. für die Rechnung 2012. Zum Abschlusszeitpunkt für die Rechnung 2013 liegen nur die Werte für die Deckungslücke der genannten Institutionen vor, die Zahlen für die zusätzlichen Faktoren des Fehlbetrages (Umstellung der versicherungstechnischen Grundlagen, Kapitalisierung der bisherigen Rententeuerung

sowie die Kosten für den Besitzstand) werden erst Ende März 2014 von der BLPK bekanntgegeben. Eine exemplarische Berechnung auf Basis der Vorjahresdaten 2011 und 2012 ergibt einen auszufinanzierenden Betrag des Kantons für das Jahr 2013 in der Höhe von CHF 1'266.5 Mio.

Zusätzlich stimmt das Baselbieter Volk am 18. Mai 2014 über den Gegenvorschlag zur Gemeindeinitiative (LRV 2013-445) ab. Dieser Gegenvorschlag beinhaltet die Übernahme der Ausfinanzierung der Musik- und Primarschullehrer der Gemeinden inklusive deren Besitzstand gemäss Kantonsplan in der Höhe von insgesamt CHF 276.1 Mio. (Basis Zahlen 31.12.2012) sowie ein kantonales Garantie- und Poolingangebot an alle der BLPK angeschlossenen Arbeitgebenden. Die Umfrage unter den Arbeitgebenden zur Wahl der Ausfinanzierungsvariante (Einmalzahlung, Pooling oder Garantie) wird im Frühjahr 2014 gestartet, der Abschluss der Auswertung der Gesuche wird Ende August 2014 erwartet.

Altlastenrechtliche Massnahmen

	31.12.2012 in Mio. CHF	31.12.2013 in Mio. CHF
Anteil Kanton Altlastensanierung im AUE	94.00	94.00
Gebildete Rückstellungen für:		
- Deponien mit Überwachungs- oder Sanierungsbedarf		
- Standorte mit Sanierungsbedarf		
- Standorte mit Überwachungsbedarf		
- Standorte mit Untersuchungsbedarf		
- Diverse		
Total Rückstellung für Altlastensanierung	-76.00	-74.30
Eventualverbindlichkeit Altlasten AUE	18.00	19.70

	31.12.2012 in Mio. CHF	31.12.2013 in Mio. CHF
Eventualverbindlichkeit Altlasten HBA	–	30.00

Basellandschaftliche Kantonalbank

	31.12.2012 in Mio. CHF	31.12.2013 in Mio. CHF
Staatsgarantie gegenüber der Basellandschaftlichen Kantonalbank	–	–

Universität Basel

	31.12.2012 in Mio. CHF	31.12.2013 in Mio. CHF
Errichtung eines Neubaus für das Departement für Biosysteme der ETH Zürich auf dem Life Science Campus der Universität Basel (Campus Schällemätteli); Kreditsicherungsgarantie; (Partnerschaftliches Geschäft mit Basel-Stadt); LRV 2013-142 vom 30.04.2013 (LRB 1458 vom 19.09.2013).	–	64.00

Sonstige

	31.12.2012 in Mio. CHF	31.12.2013 in Mio. CHF
Nachschusspflicht Interkantonale Lehrmittelzentrale (ILZ)	–	–
Förderbeiträge Gebäudeprogramm	–	7.14

1.14 Bilanz & ER treuhänd. Liegenschaften BLKB

Bilanz des durch die Basellandschaftliche Kantonalbank gehaltenen Treuhandvermögens	31.12.13 in CHF		31.12.12 in CHF	
Aktiven				
Bank		2'686'663.69		855'176.02
Debitoren	331'754.07		454'013.77	
Delkredere	-32'896.69	298'857.38	-3'985.00	450'028.77
Übrige Forderungen		101'519.01		
Transitorische Aktiven		0.00		300'000.00
Liegenschaften	8'601'454.75		24'321'090.00	
Wertberichtigungen Immobilien	-8'601'454.75	0.00	-24'321'090.00	0.00
Heiz- und Nebenkosten		0.00		0.00
Total Aktiven		3'087'040.08		1'605'204.79
Passiven				
Vorauszahlungen Mieter	0.00		110'614.65	
Heizkosten A Konto	0.00	0.00	0.00	110'614.65
Durchgangskonto		490'140.00		
Transitorische Passiven		2'595'250.08		1'192'940.14
Rückstellung Tankrevision	1'650.00		1'650.00	
Rückstellungen Unterhalt Liegenschaften	0.00	1'650.00	300'000.00	301'650.00
Total Passiven		3'087'040.08		1'605'204.79

Erfolgsrechnung über das von der Basellandschaftlichen Kantonalbank gehaltene Treuhandvermögen	2013 in CHF	2012 in CHF
Aufwand		
Liegenschaftsaufwand	2'399'223.76	101'601.46
Verwaltungsaufwand	29'464.88	13'814.40
Abschreibungen	0.00	265'824.70
Debitorenverluste	0.00	-106'015.00
Ablieferung an Kanton	7'935'958.03	19'375'768.24
Total Aufwand	10'364'646.67	19'650'993.80
Ertrag		
Liegenschaftsertrag	2'984'427.50	15'992'725.75
Verwaltungsertrag	4'340.02	4'110.07
Ausserordentlicher Ertrag	7'375'879.15	3'654'157.98
Total Ertrag	10'364'646.67	19'650'993.80

1.15 Fonds / Vorfinanzierungen

9010 Fonds für regionale Infrastrukturvorhaben

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Eigenkapitals

Das Fondsvermögen ist für Investitionen und Beiträge an die regionale Infrastruktur zu verwenden.
Über die einzelnen Projekte ist dem LR separat Antrag zu stellen.

Als Rechtsgrundlage gelten die folgenden beiden Landratsbeschlüsse: LRB 1049 vom 25. September 1997 und LRB 1300 vom 23. Juni 2005.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
313	Dienstleistungen und Honorare	13'052	10'927	10'203	724	7%	
351	Übertrag Fonds EK / StaatsRG	1'448'848	59'350'771	60'500'500	-1'149'729	-2%	
441	Realisierte Gewinne FV	-87'108	-67'349	-31'563	-35'786	-113%	
451	Übertrag Fonds EK / StaatsRG			-56'234	56'234	100%	
483	Ausserordentliche verschiedene Erträge		-59'410'465	-60'500'000	1'089'535	2%	
	Total Aufwand	1'461'900	59'361'699	60'510'703	-1'149'004	-2%	
	Total Ertrag	-87'108	-59'477'815	-60'587'797	1'109'982	2%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	1'374'792	-116'116	-77'094	-39'022	-51%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	44'538'478	44'598'172	59'694	0%	
107	Finanzanlagen	7'640'175	7'696'597	56'422	1%	
144	Darlehen	30'000'000	30'000'000	0	0%	
291	Kapital	-82'178'653	-82'294'769	-116'116	0%	
	Total Aktive	82'178'653	82'294'769	116'116	0%	
	Total Passive	-82'178'653	-82'294'769	-116'116	0%	

9020 Schulhausfonds

Zweck und Rechtsgrundlage

Vorfinanzierung des Eigenkapitals

Das Vermögen ist für die Deckung der Abschreibungen der Sekundarschulhäuser bestimmt.

Als Rechtsgrundlage gelten die Jahresrechnungen 1998, 1999 und 2000

– 1999/053 vom 23.03.1999

– 2000/067 vom 28.03.2000

– 2001/085 vom 27.03.2001

Diese Beschlüsse unterstanden dem fakultativen Finanzreferendum.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
313	Dienstleistungen und Honorare	69'204	57'939	54'099	3'840	7%	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG			2'500	-2'500	-100%	
351	Übertrag Fonds EK / StaatsRG			9'451'580	-9'451'580	-100%	
389	Einlagen in das Eigenkapital	9'499'243	9'702'547		9'702'547	X	
441	Realisierte Gewinne FV	-461'862	-357'095	-167'351	-189'744	-113%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG			-33'070	33'070	100%	
	Total Aufwand	9'568'448	9'760'486	9'508'179	252'307	3%	
	Total Ertrag	-461'862	-357'095	-200'421	-156'674	-78%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	9'106'586	9'403'390	9'307'758	95'632	1%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	36'457'091	26'754'545	-9'702'547	-27%	
107	Finanzanlagen	40'509'335	40'808'491	299'156	1%	
293	Kapital	-76'966'426	-67'563'036	9'403'390	12%	
	Total Aktive	76'966'426	67'563'036	-9'403'390	-12%	
	Total Passive	-76'966'426	-67'563'036	9'403'390	12%	

9040 Neubau Kantonsspital Bruderholz

Zweck und Rechtsgrundlage

Vorfinanzierung des Eigenkapitals

Der Fonds wurde für die Finanzierung des Neubaus Kantonsspital Bruderholz gebildet.

Als Rechtsgrundlage gilt:

- der Abschluss 2005, LRV 2006-086 Punkt 6 bzw. LRB 1922 vom 22. Juni 2006 (CHF 150 Mio.)
- der Abschluss 2006, LRV 2007-057 Punkt 5 bzw. LRB 2541 vom 21. Juni 2007 (CHF 65 Mio.)
- der Abschluss 2007, LRV 2008-079 Punkt 3 bzw. LRB 626 vom 19. Juni 2008 (CHF 25 Mio.)

Alle Beschlüsse unterstanden dem fakultativen Finanzreferendum.

Mit Abschluss 2009 (LRV 2010-083, LRB 2037) wurden CHF 220 Mio. entnommen und die Konjunkturausgleichsreserve gebildet.

Die Vorfinanzierung "Neubau Kantonsspital Bruderholz" wurde mit LRV 2012/381 (LRB 1273) aufgehoben (Entnahme zur Deckung der Abschreibung der Projektierungskosten im P2200 und Übertrag des Restkapitals in die Konjunkturausgleichsreserve (P9240)).

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
389	Einlagen in das Eigenkapital		7'807'863		7'807'863	X	
	Total Aufwand		7'807'863		7'807'863	X	
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung		7'807'863		7'807'863	>1000%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	17'093'162		-17'093'162	-100%	
293	Kapital	-17'093'162		17'093'162	100%	
	Total Aktive	17'093'162		-17'093'162	-100%	
	Total Passive	-17'093'162		17'093'162	100%	

9070 Campus FHNW

Zweck und Rechtsgrundlage

Vorfinanzierung des Eigenkapitals

Eine Zuweisung von zwei Mal CHF 50 Mio. in den Fonds wurde zur Finanzierung des Campus FHNW vorgenommen.

Als Rechtsgrundlage gilt der Abschluss 2006, LRV 2007-057 bzw. LRB 2541 vom 21. Juni 2007 Punkt 6 sowie der Abschluss 2007, LRV 2008-079 bzw. LRB 626 vom 19. Juni 2008 Punkt 4. Die Beschlüsse unterlagen dem fakultativen Finanzreferendum.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
389	Einlagen in das Eigenkapital					X	
	Total Aufwand					X	
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung						

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	99'957'932	99'957'932	0	0%	
293	Kapital	-99'957'932	-99'957'932	0	0%	
	Total Aktive	99'957'932	99'957'932	0	0%	
	Total Passive	-99'957'932	-99'957'932	0	0%	

9080 Fonds zur Förderung des Wohnungsbaues

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Aus dem Fonds werden folgende Sachverhalte ausbezahlt:

- Kantonale Zusatzverbilligungen zur Reduktion von Mietzinsbelastungen
- Kantonale Bausparprämien
- Beiträge an Neubauten und Sanierungen von Mietwohnungen von Organisationen des gemeinnützigen Wohnungsbaus

In den Fonds fliessen folgende Sachverhalte zurück:

- Allfällige Rückerstattungen aus obigen Geschäften
- Rückerstattungen alter Wohnbauschubventionen (Kantonsanteile)

Als Rechtsgrundlage gilt SGS 842 ff.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
313	Dienstleistungen und Honorare	297'824	289'549	282'336	7'213	3%	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	5'000	5'000	5'000	0	0%	
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	636'064	418'859	865'000	-446'141	-52%	
441	Realisierte Gewinne FV	-384'982	-297'655	-139'494	-158'161	-113%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-12'965	-5'050	-11'121	6'072	55%	
463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-884'764	-220'365	-996'700	776'335	78%	
	Total Aufwand	938'889	713'408	1'152'336	-438'928	-38%	
	Total Ertrag	-1'282'711	-523'069	-1'147'315	624'246	54%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	-343'822	190'339	5'021	185'318	>1000%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	10'245'299	9'780'097	-465'202	-5%	
107	Finanzanlagen	33'766'293	34'015'653	249'360	1%	
200	Laufende Verbindlichkeiten	-170'136	-144'632	25'503	15%	
209	Kapital	-43'841'456	-43'651'117	190'339	0%	
	Total Aktive	44'011'592	43'795'749	-215'842	0%	
	Total Passive	-44'011'592	-43'795'749	215'842	0%	

9090 Wirtschaftsförderungsfonds

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Fonds dient der Umsetzung von wirtschafts- und standortpolitischen Massnahmen, der einzelbetrieblichen Förderung und der Finanzierung von Kooperationen sowie weiteren Projekten und Massnahmen welche geeignet sind, die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft zu stärken, bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen sowie die wirtschaftliche Entwicklung und die Standortqualität zu fördern.

Als Rechtsgrundlagen gelten das Gesetz zur Förderung der Wirtschaft (Wirtschaftsförderungsgesetz), SGS 501 und die Verordnung zum Wirtschaftsförderungsgesetz, SGS 501.12.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	2'223	1'269	2'900	-1'631	-56%	
305	Arbeitgeberbeiträge	35	17		17	X	
313	Dienstleistungen und Honorare	9'402	7'872	12'350	-4'478	-36%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	408	185	500	-315	-63%	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	125'000	125'000	125'000	0	0%	
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	1'677'757	3'047'085	2'946'100	100'985	3%	
441	Realisierte Gewinne FV	-62'749	-48'515	-22'736	-25'779	-113%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-1'008'231	-1'002'691	-1'009'859	7'168	1%	
	Total Aufwand	1'814'825	3'181'427	3'086'850	94'577	3%	
	Total Ertrag	-1'070'979	-1'051'206	-1'032'595	-18'611	-2%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	743'845	2'130'220	2'054'255	75'965	4%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	6'943'064	4'810'500	-2'132'564	-31%	
107	Finanzanlagen	6'003'613	5'994'256	-9'357	0%	
200	Laufende Verbindlichkeiten	-62'250	-50'550	11'700	19%	
209	Kapital	-12'884'427	-10'754'207	2'130'220	17%	
	Total Aktive	12'946'677	10'804'757	-2'141'920	-17%	
	Total Passive	-12'946'677	-10'804'757	2'141'920	17%	

9100 Ausgleichsfonds

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Fonds deckt ausserordentliche Beiträge an Einwohner- und Bürgergemeinden für Aufgaben ab, welche zu nicht zumutbaren finanziellen Belastungen führen würden.

Als Rechtsgrundlage gilt SGS 185.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	5'240'779	5'007'014	6'200'000	-1'192'986	-19%	
461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-5'000'779	-4'813'014	-5'200'000	386'986	7%	
	Total Aufwand	5'240'779	5'007'014	6'200'000	-1'192'986	-19%	
	Total Ertrag	-5'000'779	-4'813'014	-5'200'000	386'986	7%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	240'000	194'000	1'000'000	-806'000	-81%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	7'952'831	7'598'831	-354'000	-4%	
200	Laufende Verbindlichkeiten	-160'000		160'000	100%	
209	Kapital	-7'792'831	-7'598'831	194'000	2%	
	Total Aktive	7'952'831	7'598'831	-354'000	-4%	
	Total Passive	-7'952'831	-7'598'831	354'000	4%	

9120 Swisslos-Fonds

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Fonds entrichtet Beiträge für wohltätige und gemeinnützige Zwecke, die nicht zu den Staatsaufgaben gehören.

Als Rechtsgrundlage gilt die SGS 543.3 – Interkantonale Vereinbarung betreffend die gemeinsame Durchführung von Lotterien, Bundesgesetz betreffend die Lotterien und die gewerbsmässigen Wetten vom 8. Juni 1923 und VO vom 29. März 2011, SGS 543.12 Verordnung über den Swisslos-Fonds.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
313	Dienstleistungen und Honorare	16'616	13'911	12'989	922	7%	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	368'360	397'183	385'000	12'183	3%	
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	10'740'885	9'513'848	13'000'000	-3'486'152	-27%	
413	Ertragsant Lotterien, Sport-Toto, Wetten	-10'888'183	-10'789'712	-10'500'000	-289'712	-3%	
425	Erlös aus Verkäufen	-28'399	-24'002	-30'000	5'998	20%	
441	Realisierte Gewinne FV	-110'892	-85'738	-40'181	-45'557	-113%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-9'291	-3'394	-52'132	48'738	93%	
	Total Aufwand	11'125'861	9'924'942	13'397'989	-3'473'047	-26%	
	Total Ertrag	-11'036'765	-10'902'847	-10'622'313	-280'534	-3%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	89'096	-977'905	2'775'676	-3'753'581	-135%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	5'509'565	5'907'340	397'775	7%	
107	Finanzanlagen	9'726'227	9'798'054	71'827	1%	
200	Laufende Verbindlichkeiten	-797'000	-288'698	508'302	64%	
209	Kapital	-14'438'792	-15'416'696	-977'905	-7%	
	Total Aktive	15'235'792	15'705'394	469'602	3%	
	Total Passive	-15'235'792	-15'705'394	-469'602	-3%	

9130 Handschin-Stiftung

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Fonds dient zur Unterstützung armer talentvoller junger Kantonsangehöriger zum Besuch von Schulen und Anstalten im In- und Ausland.

Als Rechtsgrundlage gilt das Testament des Heinrich Handschin vom 20. Oktober 1892 (CHF 1'256'260) SGS 365.21 vom 9. März 1993.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	630	633	365	268	74%	
305	Arbeitgeberbeiträge	2		8	-8	-100%	
313	Dienstleistungen und Honorare	-927	18'811	16'700	2'111	13%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	899	1'095	550	545	99%	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	4'598	3'496	4'344	-848	-20%	
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	36'000	55'500	50'000	5'500	11%	
441	Realisierte Gewinne FV	-218'829	-165'326	-37'000	-128'326	-347%	
	Total Aufwand	41'201	79'536	71'967	7'570	11%	
	Total Ertrag	-218'829	-165'326	-37'000	-128'326	-347%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	-177'627	-85'790	34'967	-120'757	-345%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	-234'679	-284'154	-49'475	-21%	
107	Finanzanlagen	3'197'973	3'344'487	146'515	5%	
200	Laufende Verbindlichkeiten	-4'809	-196	4'614	96%	
204	Passive Rechnungsabgrenzungen		-15'863	-15'863	X	
209	Kapital	-2'958'485	-3'044'275	-85'790	-3%	
	Total Aktive	2'963'294	3'060'333	97'040	3%	
	Total Passive	-2'963'294	-3'060'333	-97'040	-3%	

9140 Swisslos Sportfonds

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Fonds dient zur Förderung sportlicher Tätigkeiten und zur Schaffung sowie zum Unterhalt von Turn- und Sportplätzen, sofern diese nicht Aufgabe des Kantons sind.

Als Rechtsgrundlage gilt die SGS 369.11 und das Bundesgesetz betreffend die Lotterien und die gewerbsmässigen Wetten vom 8. Juni 1923.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
310	Material- und Warenaufwand	3'791	1'965		1'965	X	
313	Dienstleistungen und Honorare	175'809	164'477	152'000	12'477	8%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen		2'155	66'000	-63'845	-97%	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	141'764	77'934	145'000	-67'066	-46%	
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	3'350'568	3'947'927	3'150'000	797'927	25%	
413	Ertragsant Lotterien, Sport-Toto, Wetten	-3'629'394	-3'596'571	-3'500'000	-96'571	-3%	
441	Realisierte Gewinne FV	-53'971	-41'729	-70'000	28'271	40%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-11'472	-4'334	-65'000	60'666	93%	
	Total Aufwand	3'671'932	4'194'458	3'513'000	681'458	19%	
	Total Ertrag	-3'694'837	-3'642'634	-3'635'000	-7'634	0%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	-22'905	551'824	-122'000	673'824	552%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	8'593'276	8'072'749	-520'527	-6%	
107	Finanzanlagen	4'733'752	4'768'710	34'958	1%	
200	Laufende Verbindlichkeiten	-191'225	-257'480	-66'255	-35%	
209	Kapital	-13'135'803	-12'583'979	551'824	4%	
	Total Aktive	13'327'028	12'841'459	-485'569	-4%	
	Total Passive	-13'327'028	-12'841'459	485'569	4%	

9150 Ausgleichsfonds Ruhegehalt Regierungsräte

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Fonds dient als Pensionskasse der Regierungsräte. Die Revision der Ruhegehaltsordnung (voraussichtlich in Kraft ab Mitte 2014) sieht die Überführung der aktuellen und der alt-Mitglieder des Regierungsrates in die BLPK vor. Der Fonds wird nach der Überführung per Mitte 2014 aufgelöst.

Als Rechtsgrundlage gilt das Dekret vom 09. April 1979, BLPK-Dekret vom 22. April 2004, SGS 834.2 und 834.3.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
306	Arbeitgeberleistungen	1'850'156	1'913'710	1'800'000	113'710	6%	
340	Zinsaufwand	25'902	27'890	25'000	2'890	12%	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	500	500	500	0	0%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-1'413'282	-1'484'831	-1'254'482	-230'349	-18%	
469	Verschiedener Transferertrag	-493'136	-469'123	-470'000	877	0%	
	Total Aufwand	1'876'559	1'942'100	1'825'500	116'600	6%	
	Total Ertrag	-1'906'417	-1'953'954	-1'724'482	-229'472	-13%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	-29'859	-11'854	101'018	-112'872	-112%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	24'315'634	25'329'872	1'014'238	4%	
209	Kapital	-24'315'634	-25'329'872	-1'014'238	-4%	
	Total Aktive	24'315'634	25'329'872	1'014'238	4%	
	Total Passive	-24'315'634	-25'329'872	-1'014'238	-4%	

9160 Fonds Bau H2

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Fonds dient zur Finanzierung des Ausbaus der H2.

Als Rechtsgrundlage gilt die SGS 439, "Reglement über den Fonds zum Bau der H2 Pratteln - Liestal" RRB 0141 vom 30. Januar 2007.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	65'695'529	71'519'062	41'557'169	29'961'893	72%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-20'546'487	-20'155'663	-20'600'000	444'337	2%	
463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-37'000'000	-7'000'000	-26'000'000	19'000'000	73%	
	Total Aufwand	65'695'529	71'519'062	41'557'169	29'961'893	72%	
	Total Ertrag	-57'546'487	-27'155'663	-46'600'000	19'444'337	42%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	8'149'042	44'363'400	-5'042'831	49'406'231	980%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	-935'941	-45'299'341	-44'363'400	-4'740%	

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
209	Kapital	935'941	45'299'341	44'363'400	4'740%	
	Total Aktive	-935'941	-45'299'341	-44'363'400	-4'740%	
	Total Passive	935'941	45'299'341	44'363'400	4'740%	

9170 Fonds Sicherstellung Deponie Elbisgraben

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Fonds dient zur verursacherorientierten Finanzierung der Rekultivierung der Deponie Elbisgraben.

Als Rechtsgrundlage gilt der Eidg. USG Artikel 32/BUS BL § 29/BD 535/2001 vom 29. November 2001/Reglement vom 04. Dezember 2001.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
313	Dienstleistungen und Honorare	60'495	50'647	47'291	3'356	7%	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	500'500	500	100'500	-100'000	-100%	
441	Realisierte Gewinne FV	-403'738	-312'156	-146'290	-165'866	-113%	
	Total Aufwand	560'995	51'147	147'791	-96'644	-65%	
	Total Ertrag	-403'738	-312'156	-146'290	-165'866	-113%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	157'258	-261'008	1'501	-262'509	<-1000%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	-1'179'815	-1'180'315	-500	0%	
107	Finanzanlagen	35'411'344	35'672'852	261'508	1%	
209	Kapital	-34'231'529	-34'492'537	-261'008	-1%	
	Total Aktive	34'231'529	34'492'537	261'008	1%	
	Total Passive	-34'231'529	-34'492'537	-261'008	-1%	

9180 Fonds Bundessubvention für KVA Basel

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Die Gelder sind so zu bewirtschaften, dass sie jährlich im erforderlichen Umfang dem Bereich "Verbrennung" in der kantonalen Abfallrechnung gutgeschrieben werden können.

Als Rechtsgrundlage gilt das Eidg. GSchG Art. 62 Abs. 2, USG BL § 31 RRB 1292 vom 16. August 2005: Reglement der Bewirtschaftung der "Bundessubventionen an den Kanton Basel-Landschaft für die Beteiligung am Bau der KVA III in Basel".

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
313	Dienstleistungen und Honorare	18'389	15'395	14'375	1'020	7%	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	450'500	1'180'500	1'000'500	180'000	18%	
441	Realisierte Gewinne FV	-122'724	-94'886	-44'468	-50'418	-113%	
	Total Aufwand	468'889	1'195'895	1'014'875	181'020	18%	
	Total Ertrag	-122'724	-94'886	-44'468	-50'418	-113%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	346'165	1'101'009	970'407	130'602	13%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	-917'937	-2'098'437	-1'180'500	-129%	
107	Finanzanlagen	10'763'986	10'843'476	79'491	1%	
209	Kapital	-9'846'048	-8'745'039	1'101'009	11%	
	Total Aktive	9'846'048	8'745'039	-1'101'009	-11%	
	Total Passive	-9'846'048	-8'745'039	1'101'009	11%	

9190 Fischhegefonds

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Fonds dient zur Finanzierung der dem Kanton übertragenen Aufgaben in der Fischerei.

Als Rechtsgrundlage gilt das Fischereigesetz vom 11. Februar 1999 SGS 530.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
310	Material- und Warenaufwand	2'100	12'515	4'000	8'515	213%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen			5'000	-5'000	-100%	
313	Dienstleistungen und Honorare	4'740	12'038	10'000	2'038	20%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	508	508	1'000	-492	-49%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen		500		500	X	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	5'266	600	5'000	-4'400	-88%	
341	Realisierte Kursverluste	3	98		98	X	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	2'500	2'500	2'500	0	0%	
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	6'000	6'000	10'000	-4'000	-40%	
426	Rückerstattungen	-2'000	-11'198	-1'000	-10'198	<-1000%	
447	Liegenschaftenertrag VV	-7'621	-7'570	-7'700	130	2%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-483	-203	-2'472	2'269	92%	
461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte		-14'748		-14'748	X	
	Total Aufwand	21'117	34'759	37'500	-2'741	-7%	
	Total Ertrag	-10'104	-33'719	-11'172	-22'547	-202%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	11'012	1'040	26'328	-25'288	-96%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	413'996	416'324	2'328	1%	
200	Laufende Verbindlichkeiten	-72'450	-75'818	-3'368	-5%	
209	Kapital	-341'546	-340'506	1'040	0%	
	Total Aktive	413'996	416'324	2'328	1%	
	Total Passive	-413'996	-416'324	-2'328	-1%	

9200 Tierseuchenkasse

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Die Tierseuchenkasse übernimmt im Rahmen der Tierseuchengesetzgebung:

- die Entschädigung für Verluste von landw. Nutztieren
- Kosten für Bekämpfungsmassnahmen
- Beiträge an Tierkörperbeseitigungen ab Hof
- Beiträge an Notschlachtungen grosser landw. Nutztiere

Als Rechtsgrundlage gilt das Landwirtschaftsgesetz SGS 510 § 19 ff.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	6'340	3'955	6'500	-2'545	-39%	
305	Arbeitgeberbeiträge	111	56	485	-429	-88%	
310	Material- und Warenaufwand		3'380	3'100	280	9%	
313	Dienstleistungen und Honorare	707'252	551'255	696'200	-144'945	-21%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb			1'000	-1'000	-100%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	1'771	995	1'300	-305	-23%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	855	63	4'000	-3'937	-98%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	461	12'422		12'422	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	115	113	300	-187	-62%	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	26'368	25'448	25'000	448	2%	
361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	6'250	15'000		15'000	X	
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	28'552	17'069	37'600	-20'531	-55%	
403	Besitz- und Aufwandsteuern	-208'646	-208'954	-213'000	4'046	2%	
412	Konzessionen	-4'566	-5'556	-8'000	2'444	31%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-22'955	-25'920	-34'000	8'080	24%	
425	Erlös aus Verkäufen	-2'502	-2'123	-5'000	2'877	58%	
426	Rückerstattungen	-104'567	-102'811	-146'000	43'189	30%	
429	Übrige Entgelte	0	-34		-34	X	
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-532		-500	500	100%	
440	Zinsertrag	-1	0		0	X	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-440'000	-300'000	-210'390	-89'610	-43%	
	Total Aufwand	778'077	629'757	775'485	-145'728	-19%	
	Total Ertrag	-783'770	-645'398	-616'890	-28'508	-5%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	-5'694	-15'641	158'595	-174'236	-110%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
100	Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanl	2'948	1'364	-1'585	-54%	
101	Forderungen	206'659	168'894	-37'765	-18%	
200	Laufende Verbindlichkeiten	-152'304	-97'182	55'122	36%	
204	Passive Rechnungsabgrenzungen	-5'368	-5'500	-132	-2%	
209	Kapital	-51'934	-67'575	-15'641	-30%	
	Total Aktive	209'607	170'257	-39'350	-19%	
	Total Passive	-209'607	-170'257	39'350	19%	

9210 Stiftung Kirchengut

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Die Stiftung dient zur Erhaltung der reformierten Pfarrhäuser und Kirchen.

Als Rechtsgrundlage gilt das Kirchengesetz SGS 191 und Dekret zum Kirchengesetz SGS 191.1.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	10'274	5'574	10'000	-4'426	-44%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	142'851	143'163	150'000	-6'837	-5%	
305	Arbeitgeberbeiträge	31'073	31'312	32'100	-788	-2%	
309	Übriger Personalaufwand	8'146	1'940	5'200	-3'260	-63%	
310	Material- und Warenaufwand	7'769	4'917	13'500	-8'583	-64%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	11'972	8'925	10'000	-1'075	-11%	
313	Dienstleistungen und Honorare	299'092	265'468	239'900	25'568	11%	
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	991'511	2'058'273	1'750'000	308'273	18%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	8'091	8'315	11'000	-2'685	-24%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	5'468	7'861	9'000	-1'139	-13%	
341	Realisierte Kursverluste	143'118	23'028		23'028	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	224	213	800	-587	-73%	
344	Wertberichtigungen Anlagen FV	126'337	125'950		125'950	X	
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte			7'500	-7'500	-100%	
380	Ausserordentlicher Personalaufwand		149'738		149'738	X	
381	Ausserord Sach- und Betriebsaufwand		50		50	X	
383	Zusätzliche Abschreibungen	369'000		5'000	-5'000	-100%	
440	Zinsertrag	-93'906	-95'350	-75'500	-19'850	-26%	
441	Realisierte Gewinne FV	-60'333	-69'828	-40'000	-29'828	-75%	
444	Wertberichtigungen Anlagen FV	-310'938	-412'597		-412'597	X	
447	Liegenschaftenertrag VV	-1'872'351	-2'402'225	-2'122'500	-279'725	-13%	
483	Ausserordentliche verschiedene Erträge	-300					
	Total Aufwand	2'154'924	2'834'726	2'244'000	590'726	26%	
	Total Ertrag	-2'337'828	-2'980'000	-2'238'000	-742'000	-33%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	-182'905	-145'274	6'000	-151'274	<-1000%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
100	Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanl	743'794	211'571	-532'223	-72%	
101	Forderungen	512'045	1'089'765	577'720	113%	
104	Aktive Rechnungsabgrenzungen	28'250	28'010	-240	-1%	
107	Finanzanlagen	3'745'515	4'165'058	419'543	11%	
108	Sachanlagen FV	2	2	0	0%	
200	Laufende Verbindlichkeiten	-180'409	-212'487	-32'078	-18%	
204	Passive Rechnungsabgrenzungen	-28'457	-166'166	-137'709	-484%	
208	Langfristige Rückstellungen		-149'738	-149'738	X	
209	Kapital	-4'820'740	-4'966'014	-145'274	-3%	
	Total Aktive	5'029'606	5'494'406	464'800	9%	
	Total Passive	-5'029'606	-5'494'406	-464'800	-9%	

9240 Konjunkturausgleichsreserve

Zweck und Rechtsgrundlage

Vorfinanzierung des Eigenkapitals

Die Konjunkturausgleichsreserve kommt freiem Eigenkapital gleich und hat in erster Linie die Funktion, Staatsdefizite in wirtschaftlich schwierigen Jahren auszugleichen. Die Äufnung der Konjunkturausgleichsreserve wurde mit dem LRB 2037 vom 24. Juni 2010 beschlossen.

Die Vorfinanzierung "Neubau Kantonsspital Bruderholz" wurde mit LRV 2012/381 (LRB 1273) aufgehoben (Entnahme zur Deckung der Abschreibung der Projektierungskosten im P2200 und Übertrag des Restkapitals in die Konjunkturausgleichsreserve (P9240)). Die Konjunkturausgleichsreserve wird mit dem Rechnungsabschluss 2013 aufgelöst und das Restkapital zur Äufnung der Rückstellung zur Ausfinanzierung der Deckungslücke BLPK verwendet.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
389	Einlagen in das Eigenkapital	111'000'000	10'215'109		10'215'109	X	
	Total Aufwand	111'000'000	10'215'109		10'215'109	X	
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung	111'000'000	10'215'109		10'215'109	X	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	929'810		-929'810	-100%	
298	Kapital	-929'810		929'810	100%	
	Total Aktive	929'810		-929'810	-100%	
	Total Passive	-929'810		929'810	100%	

9250 Projektfonds

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Projektfonds wurde gebildet zur Unterstützung professioneller Analysen und Begleitungen in Gemeindefusions- und Gemeindezusammenarbeitsprojekten.

Als Rechtsgrundlage gilt SGS 185.11 §14.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
313	Dienstleistungen und Honorare	45'758	29'047	25'000	4'047	16%	
361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	60'000	-60'000	25'000	-85'000	-340%	
	Total Aufwand	105'758	-30'953	50'000	-80'953	-162%	
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung	105'758	-30'953	50'000	-80'953	-162%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	149'944	180'897	30'953	21%	
209	Kapital	-149'944	-180'897	-30'953	-21%	
	Total Aktive	149'944	180'897	30'953	21%	
	Total Passive	-149'944	-180'897	-30'953	-21%	

9260 Fonds Trinkwasserschutz

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Kanton Basel-Landschaft hat am 18. Mai 2010 mit Industriefirmen eine Vereinbarung abgeschlossen welche unter anderem die Bereitschaft der Industriefirmen vorgesehen hat dem Kanton für die Durchführung zweckmässiger Massnahmen beim Trinkwasserschutz einen Beitrag von CHF 20 Mio. zu überweisen. Die Gelder sind zweckgebunden einzusetzen. Über die Verwendung der Gelder entscheidet der Regierungsrat auf Antrag der Bau- und Umweltschutzdirektion.

Als Rechtsgrundlage gilt das Wasservorsorgungsgesetz (SGS 455) und das Reglement für den Fonds Trinkwasserschutz.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
313	Dienstleistungen und Honorare		518'370		518'370	X	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	500	500	500	0	0%	
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	3'000'000	3'750'000	5'200'000	-1'450'000	-28%	

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-21'372	-6'692	-12'000	5'308	44%	
	Total Aufwand	3'000'500	4'268'870	5'200'500	-931'630	-18%	
	Total Ertrag	-21'372	-6'692	-12'000	5'308	44%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	2'979'128	4'262'178	5'188'500	-926'322	-18%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	17'100'616	13'244'362	-3'856'254	-23%	
200	Laufende Verbindlichkeiten		-234'922	-234'922	X	
204	Passive Rechnungsabgrenzungen		-171'002	-171'002	X	
209	Kapital	-17'100'616	-12'838'438	4'262'178	25%	
	Total Aktive	17'100'616	13'244'362	-3'856'254	-23%	
	Total Passive	-17'100'616	-13'244'362	3'856'254	23%	

9290 Schutzplatzfonds

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Schutzplatzfonds wird durch Ersatzbeiträge geöffnert, wenn kein Schutzraum erstellt wird. Der Fonds wird einerseits für die Finanzierung öffentlicher Schutzräume und andererseits für die Erneuerung von privaten Schutzräumen verwendet.

Als Rechtsgrundlage gilt das Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz, BZG) vom 4. Oktober 2002 (Stand 1. Januar 2012).

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
311	Nicht aktivierbare Anlagen			50'000	-50'000	-100%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	61'745	38'255		38'255	X	
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte			100'000	-100'000	-100%	
463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-1'957'100	-1'991'100	-800'000	-1'191'100	-149%	
	Total Aufwand	61'745	38'255	150'000	-111'745	-74%	
	Total Ertrag	-1'957'100	-1'991'100	-800'000	-1'191'100	-149%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	-1'895'355	-1'952'845	-650'000	-1'302'845	-200%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	1'895'355	3'848'200	1'952'845	103%	
209	Kapital	-1'895'355	-3'848'200	-1'952'845	-103%	
	Total Aktive	1'895'355	3'848'200	1'952'845	103%	
	Total Passive	-1'895'355	-3'848'200	-1'952'845	-103%	

9300 Legat Kaderli

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Fonds Legat Kaderli wird folgendermassen verwendet:

- Durchführung wissenschaftlicher Studien zur Qualitätskontrolle
- Finanzierung von kurzen finanziellen Engpässen von Bewohnern als Darlehen
- Spezielle Anschaffungen des Arxhofes
- Spezielle kozeptuelle Projekte, welche nicht zum Auftrag gehören und deshalb nicht über das ordentliche Budget finanziert werden können (z.B. Gründung eines Vereins für Massnahmenentlassene)

Das Legat "Kaderli" wird durch den Überschuss des Kioskes Arxhof, durch allfällig entstehende Gewinne der vom Arxhof durchgeführten Tagungen, durch Schenkungen und durch Anteile des Verdienstes der Lohnzahlungen an Bewohnern in Arbeitsexternaten gespiesen.

Als Rechtsgrundlage gilt der Schlussbericht vom 18. April 1986 über die Teilung der Nacherbschaft aus dem Nachlass von Frau Luise Kaderli-Schulthess.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
310	Material- und Warenaufwand	39'703	40'826	37'000	3'826	10%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen		11'003		11'003	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten		7	100	-94	-94%	
425	Erlös aus Verkäufen	-52'037	-39'469	-39'000	-469	-1%	
426	Rückerstattungen		-10'460		-10'460	X	
439	Übriger Ertrag		-4'283		-4'283	X	
440	Zinsertrag	-330	-333	-600	267	44%	
	Total Aufwand	39'703	51'835	37'100	14'735	40%	
	Total Ertrag	-52'366	-54'546	-39'600	-14'946	-38%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	-12'663	-2'710	-2'500	-210	-8%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
100	Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanl	132'056	159'632	27'577	21%	
101	Forderungen		-8'725	-8'725	X	
106	Vorräte und angefangene Arbeiten	2'339	3'863	1'525	65%	
200	Laufende Verbindlichkeiten	17'666		-17'666	-100%	

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Abw. Absolut	Abw. %	B
209	Kapital	-152'061	-154'771	-2'710	-2%	
	Total Aktive	134'394	154'771	20'377	15%	
	Total Passive	-134'394	-154'771	-20'377	-15%	

1.16 Beteiligungsspiegel

Name der Beteiligung	Rechtsform	Gesellschafts- kapital in CHF	BQ %	Restbuchwert in CHF	Ausschüttung an Kanton in CHF	Zahlungsströme an Beteiligung in CHF	Bilanzsumme 2012 in CHF
ARA Rhein AG, Pratteln	Aktiengesellschaft	100'000	14			1'707'297	
Autobus AG, Liestal	Aktiengesellschaft	500'000	22		6'642	5'736'913	30'372'760
BAK Basel Economics AG, Basel	Aktiengesellschaft	990'000	2				1'801'252
Baselland Transport AG, Oberwil	Aktiengesellschaft	13'100'000	43			49'967'977	415'742'580
Basellandschaftliche Gebäudeversicherung, Liestal	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt						591'150'000
Basellandschaftliche Kantonalbank, Liestal	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt		100	160'000'000	52'380'159	3'880'159	19'241'100'000
Basellandschaftliche Pensionskasse, Liestal	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt						5'867'718'000
BVG- und Stiftungsaufsicht beider Basel	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt	1'500'000	33	500'000	3'000		2'735'084'000
Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt				3'663'477	67'121'756	96'037'960
Flughafen Basel-Mulhouse	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt						347'900'000
Fondation des Archives de l'ancien Evêché de Bâle	Stiftung					110'000	
Genossenschaft Stadion St. Jakob-Park, Basel	Genossenschaft						26'641'703
Hardwasser AG, MuttENZ	Aktiengesellschaft	5'000'000	41		390'665		13'946'154
Interkantonale Lehrmittelzentrale, Rapperswil	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt					16'464	2'080'489
Interkantonale Polizeischule Hitzkirch (IPH)	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt				102'054	1'093'484	48'725'966
Kantonsspital Baselland, Liestal	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt	108'964'274	100	108'964'274	5'569'326	133'451'112	334'332'000
Kraftwerk Augst AG, Augst	Aktiengesellschaft	25'000'000	20	5'000'000	672'765		59'831'662
Kraftwerk Birsfelden AG, Birsfelden	Aktiengesellschaft	30'000'000	25	7'500'000	2'992'243	58'000	46'264'212
Landwirtschaftliche Trocknungs-Anlagen LTA AG	Aktiengesellschaft	900'000	7	60'000	3'000		1'646'872
MCH Group AG, Basel	Aktiengesellschaft	60'065'750	8	4'712'500	235'625		885'802'000
Motorfahrzeugprüfstation beider Basel (MFP), Münch	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt						2'917'412
NSNW AG, Sissach	Aktiengesellschaft	1'500'000	33	500'000	255'000	3'486'801	27'360'000
ProRheno AG, Basel	Aktiengesellschaft	50'000	9			1'801'424	5'950'000
Psychiatrie Baselland, Liestal	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt	7'176'688	100	7'176'688	2'099'467	35'562'576	58'672'000
Schweizer Rheinsalinen AG, Pratteln	Aktiengesellschaft	11'164'000	3	348'000	603'936		201'195'000
Schweizerische Nationalbank, Bern und Zürich	Spezialgesetzliche AG	25'000'000	1	206'500	23'172'836		
Schweizerische Rheinhäfen, Birsfelden	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt	87'443'438	38	32'849'101	4'200'000		100'159'131
Schweizerischer Bibliotheksdienst, Bern	Genossenschaft						2'250'782
Selfin Invest AG	Aktiengesellschaft	10'000'000	3	348'000			
Sozialversicherungsanstalt Baselland, Binningen	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt					6'975'656	39'863'613
SRG idée suisse Region Basel, Basel	Genossenschaft	180'200					822'926
Stiftung interkantonale Försterschule	Stiftung					35'970	
Swisslos, Basel	Genossenschaft				14'386'283		658'616'755
Swissmedic, Schweizerisches Heilmittelinstitut, Bern	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt		1				95'256'000
TSM Schulzentrum für Kinder und Jugendliche, Münch	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt					5'601'613	2'044'292
Universität Basel	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt					156'700'000	596'586'169

Name der Beteiligung	Rechtsform	Gesellschafts- kapital in CHF	BQ %	Restbuchwert in CHF	Ausschüttung an Kanton in CHF	Zahlungsströme an Beteiligung in CHF	Bilanzsumme 2012 in CHF
Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt	62'014'000	50	31'007'000		16'539'385	53'483'390
Waldenburgerbahn AG, Waldenburg	Aktiengesellschaft	1'917'016	33			3'028'023	44'576'778
Wasserversorgung Waldenburgerthal AG, Hölstein	Aktiengesellschaft	500'000	4				1'030'732
Summe Total		453'065'366		359'172'063	110'736'478	492'874'610	32'636'962'590

1.17 Anlagespiegel

Bilanz- position	Anlageklasse	Anschaffungs- u. Herstellungs- kosten	kumulierte Wertberichter- tungen	Restbuchwert zu Beginn des Geschäftsjahres	Anschaffungs- u. Herstellungs- kosten Zugänge	Auf- / Abwertungen	Anschaffungs- u. Herstellungs- kosten Abgänge	AfA auf Abgänge	AHK Umbu- chungen	AfA auf Umbu- chungen	ordentliche Abschreibungen Geschäftsjahr	ausserplanm. Abschreibungen Geschäftsjahr	Investitions- förderung	Restbuchwert am Ende des Geschäftsjahres	Durchschn. Rest- nutzungs- dauer	Gesamt- nutzungs- dauer
1400	Grundstücke	307'280'532		307'280'532	327'424		-7'507							307'600'449		
1401	Elektromech. Anlagen	1	-1													20.0
	Kant.	46'074'593	-6'102'941	39'971'652	8'390'031						-2'747'746		-1'650'000	43'963'937	27.0	40.0
	Hochl.-Strassen								175'076		-20'974'603		-2'513'775	403'389'135	34.0	40.0
	Kantonsstrassen	441'603'975	-57'057'286	384'546'689	42'155'750				-87'485	2'187	-37'500			300'000	23.0	40.0
	Tunnel AIB	537'485	-114'687	422'798					-96'545	2'414	-12'273		3'503	129'409	27.0	40.0
	Werkstrassen AIB	271'545	-39'234	232'311							-1'047'017		-537'472	19'455'865	33.0	40.0
1402	Wasserbauten	23'135'237	-3'064'021	20'071'215	969'140				184'030	-4'601	-309'007		-3'503	5'133'268	20.0	30.0
1403	Deponiekörper AIB	6'630'854	-1'364'505	5'266'349							-160'762			4'979'885	34.0	40.0
	Fernwärmeleitungen	5'574'171	-433'524	5'140'647							-877'274			36'698'532	22.0	60.0
	Kanalisation AIB	38'772'327	-2'388'236	36'384'091	1'191'715						-227'342			7'992'886	35.0	40.0
	ÖV-Anlagen	6'799'145	-432'855	6'366'290	1'853'939						-2'595'116			39'232'369	11.0	25.0
	Tiefbauten AIB	48'227'348	-7'715'833	40'511'515	1'315'971						-95'145			2'164'887	17.0	18.0
1404	Gebäude - Mietausb	168'867		168'867	1'324'221				766'944							
	Gebäude - Technik	94'840'917	-22'477'125	72'363'792	5'669'473		-5'222'632	1'044'526	6'884		-10'278'794			63'583'250	4.0	14.0
	Gebäude - Vorber.	301'080'388	-37'412'559	263'667'829	16'398'040		-8'892'590	889'259	65'014		-16'409'970		-53'574	255'664'008	10.0	27.0
	Gebäude -Ausstattung	527'256	-382'967	144'289	5'385				4'589		-148'878			5'385	0.0	1.0
1406	EMSRT AIB	14'329'173	-6'001'453	8'327'720	902'986						-1'675'763			7'554'943	3.0	10.0
	Funkanlagen	13'018'561	-4'313'247	8'705'314							-1'088'164			7'617'150	7.0	15.0
	Maschinen AIB-ZW	32'037'129	-8'544'760	23'492'368	1'884'498						-2'972'132			22'404'733	5.0	15.0
1407	Anlage im Bau	103'140'014		103'140'014	147'606'778				-1'018'507				-72'303'422	177'424'862		
1451	Beteiligungen Kanton	19'580'199	-2	19'580'197	31'007'000	13'768'904								64'356'101		
1454	Beteiligungen öff. U	288'168'569	-12	288'168'557	-1'000'000	2'526'905	-2	2						289'695'462		
1455	Beteiligungen pr. U.	4'772'506	-6	4'772'500		348'000	-1	1						5'120'500		
1456	Beteiligungen pr. Or	4	-4													
1468	Beit. Anlage im Bau				44'790'816									44'790'816		

1.18 Verzeichnis der Verpflichtungskredite

1.18.1 Verpflichtungskredite der Erfolgsrechnung

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
KB	Ergebnis											
		LAKA	2007-214	2007-265		Beiträge an Interreg IV (2008-2013)	3'904'695	2'607'924	758'349	834'639	897'432	
					36	Transferaufwand		879'285	184'463	254'190	250'000	
						Gesamtkredit	1'500'000					
			2010-120	2010-2036		Beitrag Kooperationsfond ORK 2011-2014		50'516	16'811	17'247	22'400	
					36	Gesamtkredit	89'600					
			2010-120	2010-2036		Beitrag an Regio Basiliensis 2011-2014		1'029'000	343'000	343'000	343'000	
					36	Transferaufwand	1'372'000					
						Gesamtkredit						
			2010-120	2010-2036		Beitrag an Sekretär ORK 2011-2014		174'000	58'000	58'000	58'000	
FKD	Ergebnis				36	Gesamtkredit	232'000					
			2010-120	2010-2036		Beitrag an Sekretariat ORK 2011-2014		82'783	27'550	28'262	39'000	
					36	Transferaufwand	156'000					
						Gesamtkredit						
			2010-290	2010-2196		Beitrag an TEB 2011-2013		262'609	85'432	89'780	109'857	
					36	Transferaufwand	329'570					
						Gesamtkredit						
			2010-290	2010-2196		Beitrag an Infobest Palmrain 2011-2013		129'731	43'093	44'161	75'175	
					36	Transferaufwand	225'525					
						Gesamtkredit	49'713'000	28'223'383	3'456'286	5'662'816	9'680'000	
		FKD GS	2007-003	2007-2334		Erneuerung Telefonie der Kant. Verwaltung		3'181'470	568'362	311'217	480'000	
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand						
						Gesamtkredit	4'100'000					
			2007-302	2008-346		ERP		1'240'539				2013/1569
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		11'370'354				2013/1569
						Gesamtkredit	13'000'000					2013/1569
			2010-140	2010-2035		ERP-Etappe 2		102'660				
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		6'885'354	2'137'358	1'260'678	1'000'000	
						Gesamtkredit	7'000'000					
			2011-268	2012-251		2tes Rechenzentrum der Kant. Verwaltung		1'204'645	486'174	718'471	400'000	
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand						
			2013-125	2013/1398		ERP-Etappe 3		191'056		191'056	1'300'000	
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand						
						Gesamtkredit	7'240'000					
		FIV	2012-111	2012-604		Umsetzung Entlastungspaket 12/15		95'645		95'645		
					30	Personalaufwand						
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		2'778'171	154'126	2'624'046	2'500'000	

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
FKD					34	Finanzaufwand		4		4		
						Gesamtkredit	5'000'000					
PA		176-2007	219-2007	Beteiligung NSNW AG	30	Personalaufwand		601'519				
						Gesamtkredit	673'000					
		2011-296	2012-386	Sozialplan Entlastungspaket 12/15	30	Personalaufwand		556'928	95'226	461'701	3'300'000	
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		15'039	15'039		700'000	
						Gesamtkredit	11'500'000					
VGD	Ergebnis						113'239'978	18'719'134	1'695'783	3'759'223	3'851'225	
	VGD GS	2008-086	2008-610	Gesundes Körpergewicht (bis 2011)	30	Personalaufwand		390'838				2013-1236
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		977'934				2013-1236
					36	Transferaufwand		7'400				2013-1236
					39	Interne Fakturen		29'000				2013-1236
					42	Entgelte		-315				2013-1236
					43	Verschiedene Erträge		-160				2013-1236
					46	Transferertrag		-671'100				2013-1236
						Gesamtkredit	750'000					2013-1236
		2008-189	2008-754	Weiterb. Assist.ärzte in Praxen (-2011)	36	Transferaufwand		659'318	-4'329			2013-1236
						Gesamtkredit	876'000					2013-1236
		2008-195	2008-937	Gesetzl. Schwangerschaftsberatung 09-12	36	Transferaufwand		898'000	228'300			
						Gesamtkredit	898'000					
		2008-228	2009-983	Baselland Tourismus 09-12	36	Transferaufwand		2'400'000	600'000			2013-1569
						Gesamtkredit	2'400'000					2013-1569
		2009-018	2009-1258	Zentrum Selbsthilfe 09-11	36	Transferaufwand		373'000				2013-1236
						Gesamtkredit	373'000					2013-1236
		2009-199	2010-1594	Aids-Hilfe/Frauen-Oase 10-13	36	Transferaufwand		1'057'500	265'000	267'500	260'000	
						Gesamtkredit	1'080'000					
		2010-119	2010-1956	Gstünder Basel 10-11	36	Transferaufwand		153'520				2013-1236
						Gesamtkredit	153'520					2013-1236
		2011-242	2011-121	Gesundes Körpergewicht 2012-2015	30	Personalaufwand		930		930		
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		251'147	81'068	170'078	193'000	
					46	Transferertrag		-153'493	-56'993	-96'500	-96'500	
						Gesamtkredit	356'250					
		2011-328	2012-257	Zentrum Selbsthilfe 2012-14	36	Transferaufwand		200'000	100'000	100'000	100'000	
						Gesamtkredit	300'000					
		2011-331	2012-258	Weiterb. Assi.ärzte in Praxen (2012-14)	36	Transferaufwand		402'618	206'693	195'925	250'000	

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
VGD												
		2012-311	2013-995	Gesetzl. Schwangerschaftsberatung 13-16	36	Gesamtkredit	750'000					
						Transferaufwand		224'500		224'500	210'000	
						Gesamtkredit	898'000					
		2012-314	2013-998	Baselland Tourismus 2013-2016	36	Transferaufwand		600'000		600'000	600'000	
						Gesamtkredit	2'400'000					
		2012-404	2013-1237	Standortpolitische Massnahmen 2013	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		1'503'542		1'503'542		
					36	Transferaufwand					1'500'000	
						Gesamtkredit	1'500'000					
						Gesamtkredit	6'000'000					
		2012-404	2013-1237	Standortpolitische Massnahmen 2014-2017		Gesamtkredit	1'100'000					
		2013-346	2014-1745	Aids-Hilfe/Frauen-Oase 14-17		Gesamtkredit	41'900'000					
		2013-355	2013-1647	GWL Kantonsrat BL 2014 bis 2016		Gesamtkredit	24'000'000					
		2013-356	2013-1648	GWL Psychiatrie BL 2014 bis 2016		Gesamtkredit	1'035'000					
		2013-413	PENDENT	Weiterbild. AA in Privatspit. BL 2014-16		Gesamtkredit	10'902'000					
		2013-414	PENDENT	GWL UKBB 2014 bis 2015		Gesamtkredit						
KIGA		2010-175	2010-1973	Bekämpfung Schwarzarbeit 2011-2013	36	Transferaufwand		1'100'000	340'000	380'000	380'000	
					46	Transfertrag		-550'000	-170'000	-190'000	-190'000	
						Gesamtkredit	570'000					
AfW		2005-169	2005-1399	Wiederinst.st.proj. Röschenz-Dittingen	36	Transferaufwand		297'617				
						Gesamtkredit	307'525					
		2005-170	2005-1399	Wiederinst.st.proj. Laufen	36	Transferaufwand		326'418				
						Gesamtkredit	401'740					
1)		2006-058	2006-2037	Naturfahrenkarte 2006-2011	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		1'033'085	22'049			2013-1569
						Gesamtkredit	1'118'800					2013-1569
		2008-101	2008-713	Walddauerbeobachtung 2008-2013	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		605'612	112'563	42'476	36'725	2013-1569
						Gesamtkredit	592'000					2013-1569
AGI		2001-022	2001-1281	Realisierung AV93, 2. Etappe	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		11'675'502	301'335	132'785	100'000	
					46	Transfertrag		-6'745'394	-404'257	-204'633	-206'000	
						Gesamtkredit	6'004'000					
		pendent	PENDENT	Realisierung AV93, 3. Etappe	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		152'618		152'618	119'000	
					46	Transfertrag		-35'000		-35'000	-55'000	
LZE		2005-293	2006-1716	Gesamtmielioration Blauen 2009-2018	36	Transferaufwand		40'000			150'000	
						Gesamtkredit	856'000					
		2005-294	2006-1716	Gesamtmielioration Brislach 2008-2017	36	Transferaufwand		196'000	42'000	91'000	200'000	
						Gesamtkredit	1'556'000					

1 Die effektive Abrechnung des VK Naturfahrenkarte beträgt gem. Sammelabrechnung 2013-336 CHF 3'561'641 abzgl. Beitr. Dritter von CHF 1'381'519. Die Werte aus CS/2 wurden bei der Migration nicht korrekt übernommen.

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
VGD		2005-295/2 012-091	2006-1716/ 2012-615	Gesamtneilioration Wahlen 2009-2021	36	Transferaufwand		808'354	32'354	424'000	300'000	
					37	Durchlaufende Beiträge		163'000				
					47	Durchlaufende Beiträge		-163'000				
						Gesamtkredit	3'652'000					
		2010-335	2011-2462	Erweiterungsbau SHL Zollikofen	36	Transferaufwand		510'143				2013-1236
						Gesamtkredit	510'143					2013-1236
BUD	Ergebnis						317'885'172	136'395'505	14'740'123	11'624'595	11'695'602	
	TBA/Strassen	2007-176	2007-219	Beteiligung NSNW AG	30	Personalaufwand		479'345	71'297	54'916	72'000	
						Gesamtkredit	510'000					
		2013-271	2013-1573	Unterhalt Kantonsstrassen (exkl. H-Str.)		Gesamtkredit	36'000'000					
	HBA	2005-179	2005-1635	Ausbau/Amortis. Kant. Labor Liestal	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		3'087'944	539'063	526'875	600'000	
						Gesamtkredit	8'325'000					
	AUE	2008-162	2008-752	3.1 Nachrüstung Schiessanlagen/Kugelfäng	36	Transferaufwand		1'411'652	198'800			2013/1569
						Gesamtkredit	1'700'000					2013/1569
		2009-200	2009-1476	6.5 Förderprogramm Gebäudesanierung	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		3'339'344	849'463	1'576'103	1'100'000	
					36	Transferaufwand		10'345'968	2'539'521	5'942'156	6'700'000	
					46	Transfertrag		-1'635'365	-312'675	-273'850	-300'000	
						Gesamtkredit	50'000'000					
	ARP	2007-005A	2009-982	VK Salina Raurica	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		295'910	79'792	35'410	50'700	
						Gesamtkredit	5'860'000					
		2010-410	2011-2533	VK Neusignallisation Wandenwegnetz	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		61'120	31'177	26'419	30'000	
						Gesamtkredit	480'000					
	ARP KD	2006-178	2006-2147	VK Subvention Kulturdenkmäler 2008-2013	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		291'602	31'945	25'982		
					36	Transferaufwand		3'312'606	827'613	164'872	300'000	
						Gesamtkredit	3'950'000					
	ARP NL	2007-017	2007-2428	VK Verleg. Amph Zurbindengrube Pratteln	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		1'304'361		146'066	100'000	
					36	Transferaufwand		63'449				
					46	Transfertrag		-6'045				
						Gesamtkredit	1'772'332					
		2007-218	2008-322	VK NATUR Festival beider Basel	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		7'478				
					36	Transferaufwand		660'369				
						Gesamtkredit	720'000					
		2008-326	2009-1061	VK Naturschutz im Wald 2009-2013	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		274'479	107'559	71'990	110'000	
					36	Transferaufwand		9'267'053	1'865'122	1'834'752	1'680'000	

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
BUD					42	Entgelte		-6'768				
					46	Transferertrag		-1'647'080	-260'792	-266'595	-330'000	
						Gesamtkredit	7'855'000					
		2009-034	2009-1187	VK Ökologischer Ausgleich 2009-2013	30	Personalaufwand		1'368'367	303'748	314'746	274'402	
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		531'844	141'389	192'637	254'500	
					36	Transferaufwand		22'638'858	4'738'950	4'880'476	4'524'000	
					46	Transferertrag		-18'175'311	-3'766'005	-3'884'277	-3'670'000	
						Gesamtkredit	5'911'000					
SIT		2007-005A	2009-982	VK Salina Raurica	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		34'233				2013/1569
						Gesamtkredit	100'000					2013/1569
ÖV		2004-238 2011-378	2005-1018 2012-496	Beiträge Bahnhofaus- und Neubauprogramm	36	Transferaufwand		40'193'934	663'948	-22'233		
					42	Entgelte		-129'185		-129'185		
						Gesamtkredit	43'242'440					
		2006-037	2006-2036	Tram/Bahnüberg. Optimierungs (700819)	36	Transferaufwand		493'948				
						Gesamtkredit	20'000'000					
		2006-037	2006-2036	Hofmatt Wanderweg	36	Transferaufwand		2'956	2'956			
		2006-037	2006-2036	Birseckstrasse FG	36	Transferaufwand		176'782				
		2006-037	2006-2036	Schwerttrain (Veloquerung)	36	Transferaufwand		81'188	55'090			
		2006-037	2006-2036	LSA Gartenstadt FG	36	Transferaufwand		10'111	2'336			
		2006-037	2006-2036	Heiligholz Kreisel FG	36	Transferaufwand		46'431	26'548			
		2006-037	2006-2036	Fleischbach FG	36	Transferaufwand		36'586	5'492			
		2006-037	2006-2036	Schönenbachstrasse	36	Transferaufwand		135'577	39'835			
		2006-037	2006-2036	Weiherrmattstrasse FG	36	Transferaufwand		36'275	3'966			
		2006-037	2006-2036	Brückenstrasse	36	Transferaufwand		2'549	2'549			
		2006-037	2006-2036	Flühbergweg	36	Transferaufwand		33'442	15'964			
		2006-037	2006-2036	Hauptstrasse FG	36	Transferaufwand		7'596	7'596			
		2006-037	2006-2036	Brühlmattweg	36	Transferaufwand		5'602	57			
		2006-037	2006-2036	Brühlstrasse	36	Transferaufwand		5'602	57			
		2006-037	2006-2036	Gräubern-Wegli	36	Transferaufwand		14'681	13'634			
		2006-037	2006-2036	Kläranlage	36	Transferaufwand		697'132	561'507			
		2006-037	2006-2036	Talhaus Parkplatz-Ausfahrt	36	Transferaufwand		20'797	20'797			
		2006-037	2006-2036	Obertalhaus	36	Transferaufwand		16'797	12'936			
		2006-037	2006-2036	Lampenberg Nord	36	Transferaufwand		956'528	6'925			
		2006-037	2006-2036	Schützenhaus	36	Transferaufwand		79'998	5'519			

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
BUD		2006-037	2006-2036	Schöpfli-Brücke	36	Transferaufwand		37'364	16'632			
		2006-037	2006-2036	Lindenbrücke	36	Transferaufwand		37'364	16'632			
		2006-037	2006-2036	Fussweg ob Hirschlang	36	Transferaufwand		19'073	19'073			
		2006-037	2006-2036	Mühle/Bennwilerstrasse	36	Transferaufwand		34'328	11'507			
		2006-037	2006-2036	Reserve/nicht zuteilbar	36	Transferaufwand		77'745				
		2007-005A	2009-982	Salina Raurica, ÖV-Anl. Vorpr. (700821)	36	Transferaufwand		750'175	407'980			
						Gesamtkredit	1'844'000					
		2007-169	2009-1080	Richtplan, Proj.Schienennetz (700818)	36	Transferaufwand		24'232	24'232			
		2007-216	2008-404	Vpfl.Kred. Bahnhofausb. S9 Läufe/fingen	36	Transferaufwand		2'465'282	-23'358			
						Gesamtkredit	2'767'400					
		2008-006	2008-418	Ausbau BLT Linie 10 Arlesheim/Dornach	36	Transferaufwand		6'650'635	128'560	135'054		
						Gesamtkredit	20'788'000					
		2008-349	2009-1398	VK Regio-S-Bahn. 2. Etappe Planungskost.	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand						
					36	Transferaufwand		1'042'720	277'601	272'283	200'000	
						Gesamtkredit	3'100'000					
		2010-266	2010-2177	Ausbau BLT Linie 10, Margar.st. (700822)	36	Transferaufwand		201'003	107'858			
						Gesamtkredit	770'000					
		2010-283	2010-2178	BLT Linie 10 Birseck, Instandsetzung	36	Transferaufwand		228'724	228'724			
						Gesamtkredit	4'910'000					
		2010-283	2010-2178	BLT Linie 10/17, Instandsetzung (700826)	36	Transferaufwand		5'990'746	3'116'154			
						Gesamtkredit	17'400'000					
		2010-283	2010-2178	BLT Linie 11, Instandsetzung (700827)	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		11				
					36	Transferaufwand		13'098'903	1'478'602			
						Gesamtkredit	16'350'000					
		2011-221	2011-148	Trasseesanierung BLT Linie 12/14 (700817)	36	Transferaufwand		6'217'646	4'758'875			
						Gesamtkredit	23'230'000					
		2011-378	2012-496	Bahnhof Laufen, Vorpr Mod. B & C (700830)	36	Transferaufwand		5'440	5'440			
						Gesamtkredit	600'000					
2)			1348-1989	Trasseesanierung Linie 10 (700825)	36	Transferaufwand		739				2013-1236
					46	Transferertrag		-6'301'343	-5'401'343			
			2002-1478	Trasseesanierung Linie 11 (700820)	36	Transferaufwand		32'227'956	307'980			
					46	Transferertrag		-6'819'612	-300'000			
						Gesamtkredit	39'700'000					
				WB Umbau Haltestellen und Umsetz.BehiG	36	Transferaufwand		35'175				
				WB Ausbau Infrastruktur (700824)	36	Transferaufwand		3'957	3'915			

2 Die Ausschöpfung aus den Jahren 1989-2009 wurde nicht migriert. Gemäss Abrechnung (LRV 2013/046) betragen die effektiven Kosten CHF 76'396'626.60 (bei einem bewilligten Verpflichtungskredit von CHF 68'100'000 (ohne Teuerung)).

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
BUD				BLT Linie 10/17 Doppelsp Spiessh(700832)	36	Transferaufwand		136'503	121'379			
SID	Ergebnis						3'360'000	2'400'000	420'000	420'000	420'000	
	SID GS	2010-137	2010-1990	Take off (2010 - 2013)	36	Transferaufwand		2'400'000	420'000	420'000	420'000	
						Gesamtkredit	1'680'000					
		2013-263	2013-1592	Take off (2014 - 2017)		Gesamtkredit	1'680'000					
BKSD	Ergebnis						1'496'461'026	1'347'293'580	216'357'048	228'066'399	233'487'864	
	BKSD GS	2006-179	2006-2157	Leistungsauftrag Uni Basel 2006-2009	36	Transferaufwand		393'700'000				2013-1569
						Gesamtkredit	393'700'000					2013-1569
		2008-186	2008-782	Leistungsauftrag an die FHNW 2009-2011	36	Transferaufwand		155'195'102				2013-1569
						Gesamtkredit	156'579'000					2013-1569
		2008-328	2009-1063	SAL Schuladministrationslösung	30	Personalaufwand		36'642	14'035			
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		433'337	64'953			
						Gesamtkredit	490'000					
		2008-350	2009-1119	CSEM Forschungszentrum 2009-2013	36	Transferaufwand		15'000'000	4'400'000	3'000'000	3'000'000	
						Gesamtkredit	15'000'000					
		2009-122	2009-1376	VK Leistungsauftrag Uni Basel 2010-2013	36	Transferaufwand		600'300'000	152'700'000	156'700'000	156'700'000	
						Gesamtkredit	600'300'000					
		2010-145	2010-2031	Kredit Vorsorgelösung FHNW	36	Transferaufwand		5'378'321				2013-1569
						Gesamtkredit	5'417'000					2013-1569
		2011-315	2011-173	VK Leistungsauftrag an die FHNW 2012-14	36	Transferaufwand		118'994'000	58'517'000	60'477'000	60'477'000	
						Gesamtkredit	186'680'000					
		2011-350	2012-602	Ausfinanzierung Pensionskasse Uni BS	36	Transferaufwand		20'200'032	-4'549'968			
						Gesamtkredit	24'750'000					
		2013-176	2013-1662	VK Ums. IT-Strategie Schulen; 2014-2019	30	Personalaufwand					300'000	0
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		2'238		2'238	1'500'000	0
						Gesamtkredit	10'925'000					0
		2013-223	2013-1527	VK Umsetz. SAL 2013-2016	30	Personalaufwand		14'375		14'375		
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		52'262		52'262	1'600'000	
						Gesamtkredit	5'315'000					
PIS		2009-312	2010-1985	VK Gesamtsprachenkonzept 2011-2018	30	Personalaufwand		2'288'507	805'974	1'023'597	2'158'000	
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		47'630	18'141	24'580		
					36	Transferaufwand		277'802	57'458	57'458		
						Gesamtkredit	12'500'000					
		2009-351	2010-2008	VK Bildungsharmonisierung 2010-2019	30	Personalaufwand		2'116'568	589'156	1'246'707	3'160'400	
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		278'009	118'658	119'915	50'400	

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
BKSD					36	Transferaufwand		305'300	100'900	88'900		
					46	Transferertrag		-40'000	-20'000	-20'000		
						Gesamtkredit	32'070'000					
		2009-351	2010-2008	VK Aufgabens.+Leistungsschecks 2011-2014	30	Personalaufwand		1'220	1'041	179		
					36	Transferaufwand		865'786	333'153	532'633	436'864	
						Gesamtkredit	3'440'000					
		2009-351	2010-2008	VK Besitzzw. Sek-Lehrpers. Niv.A 2015-26		Gesamtkredit	4'350'000					
		2011-315	2011-187	VK Umschulung zum Lehrerberuf 2012 -14	30	Personalaufwand		27'814	824	26'991		
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		78'084	45'140	32'944		
					36	Transferaufwand		146'810		146'810	440'000	
						Gesamtkredit	1'312'000					
3)	FEBL	2009-291	2010-1597	Volkshochschule b.B. 2009-2012	36	Transferaufwand		3'400'825	694'000			
						Gesamtkredit	2'776'000					
		2012-318	2013-1129	Volkshochschule b.B. 2013-2016	36	Transferaufwand		748'500		748'500	748'619	
						Gesamtkredit	2'994'476					
	SEK	1999-162	2000-373	Sportklassenversuch	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		1'378'083				
						Gesamtkredit	1'239'000					
	AfBB	2005-276	2006-1595	zusätzliche Ausbildungsplätze	30	Personalaufwand		2'752'127				
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		160				
					36	Transferaufwand		1'485				
						Gesamtkredit	2'900'000					
		2006-059	2006-1735	Bundesbeitrag an check-in aprentas	46	Transferertrag		-621'783	71'391			
						Gesamtkredit	-617'000					
		2006-059	2006-1735	VK check-in aprentas	36	Transferaufwand		1'452'420	-90'000			
						Gesamtkredit	1'450'000					
4)		2008-054	2008-655	Berufswegbereitung (BWB) 2009-2013	30	Personalaufwand		3'937'346	1'154'218	1'039'053	711'281	
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		239'914	75'091	8'376	52'300	
					36	Transferaufwand		107		107		
					46	Transferertrag		-794'112	-156'000	-202'399	-158'500	
						Gesamtkredit	5'100'000					
		2008-327	2009-1062	VK Sicherung der Attest-Lehrst. 2011-15	30	Personalaufwand		1'355'000	542'500	452'500	510'000	
						Gesamtkredit	2'048'000					
		2011-048	2011-2644	VK check-in aprentas II; 2011-2016	36	Transferaufwand		730'000	270'000	460'000	460'000	
					46	Transferertrag		-376'333	-223'333	-153'000	-293'000	
						Gesamtkredit	1'113'000					

3 Die effektive Ausschöpfung des VK Beitrag Volkshochschule b.B. beträgt CHF 2'776'000. Bei der Migration ins SAP wurde fälschlicherweise ein Wert aus dem Jahr 2008 übernommen (Laufzeit des VK 2009-2012).

4 Die effektive Ausschöpfung des VK Berufswegbereitung beträgt per Ende 2013 CHF 3'639'257. Die Werte aus CS/2 wurden bei der Migration nicht korrekt übernommen.

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA Bezeichnung 2-st.	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
BKSD	AKJB	2010-270	2010-2305	VK Ums. Konzept Behindertenhilfe 2010-14	30 Personalaufwand		136'103	52'244	26'539	38'500	
					31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		81'758	24'504	9'469	90'000	
					Gesamtkredit	350'550					
	AFK	2007-189	2008-321	Ruinensanierung Homburg	30 Personalaufwand		69'544				
					31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		2'792'865		95'267		
					46 Transferertrag		-660'333		-23'817		
					Gesamtkredit	2'870'000					
		2009-165	2009-1379	Verein Kulturraum Roxy 2010 - 2013	36 Transferaufwand		2'200'000	550'000	550'000	550'000	
					Gesamtkredit	2'200'000					
		2010-115	2010-2171	VK Ruinensanierung Pfeffingen	30 Personalaufwand		4'730		4'730		
					31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		1'705'553	261'294	1'290'997	750'000	
					46 Transferertrag		-65'323	-65'323			
					Gesamtkredit	6'934'000					
		2012-317	2013-1128	Sanierungsetappe 2013 Ruine Farnsburg	31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		302'238		302'238	275'000	
					46 Transferertrag		-68'750		-68'750	-69'000	
					Gesamtkredit	275'000					
	SPORT	2005-173	2005-1442	Kasak II	36 Transferaufwand		10'891'619				2013-1569
					Gesamtkredit	12'000'000					2013-1569

1.18.2 Verpflichtungskredite und Sammelpositionen der Investitionsrechnung

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
VGD	Ergebnis							63'067'350	137'370'210		18'825'563	11'000'000	
	VGD GS	2007-222	2008-294	Kapitalerhöhung MCH Group	55	Beteil. und Grundkapitalien			3'138'525				
		2013-020	2013-1460	Beteiligung UKBB	55	Beteil. und Grundkapitalien			18'825'563		18'825'563	11'000'000	
	ZW			2209.999 Sammelkto. Hochbau Allgemein	50	Sachanlagen			1'642'611				
				2209.999 Sammelkto. Instandsetzung	50	Sachanlagen			418'527				
				2209.999 Sammelkto. Masch./App./Instrum.	50	Sachanlagen			949'037				
	KSL			2210.999 Sammelkto. Hochbau Allgemein	50	Sachanlagen			18'978'409				
				2210.999 Sammelkto. Instandsetzung	50	Sachanlagen			9'167'918				
				2210.999 Sammelkto. Masch./App./Instrum.	50	Sachanlagen			14'060'387				
	KSB			2211.999 Sammelkto. Hochbau Allgemein	50	Sachanlagen			8'760'307				
				2211.999 Sammelkto. Instandsetzung	50	Sachanlagen			9'173'279				
				2211.999 Sammelkto. Masch./App./Instrum.	50	Sachanlagen			8'061'812				
		2006-325	2007-2502	2211.252 Sicherh.relev. Massn. 2. Etappe	50	Sachanlagen	X		17'560'646				
						Gesamtkredit	X	24'500'000					
		2007-125; 2008-348	2007-204; 2009-1211	2211.232 Neubau KSB/ZAR	50	Sachanlagen	X		9'329'770				2013/1273
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-1'551'796				2013/1273
						Gesamtkredit	X	35'900'000					2013/1273
	KSLa			2212.999 Sammelkto. Hochbau Allgemein	50	Sachanlagen			1'461'178				
				2212.999 Sammelkto. Instandsetzung	50	Sachanlagen			2'938'216				
				2212.277 OP's Trakt u. Cat	50	Sachanlagen			1'214'395				
				2212.999 Sammelkto. Masch./App./Instrum.	50	Sachanlagen			175'805				
	KPD			2213.999 Sammelkto. Instandsetzung	50	Sachanlagen			9'056'732				
				2213.276 APD Umbauten u. Sanierungen	50	Sachanlagen			91'193				
				2213.999 Sammelkto. Masch./App./Instrum.	50	Sachanlagen			1'625'138				
		2009-350	2010-1786	2213.999 Sammelkto. Hochbau Allgemein	50	Sachanlagen	X		2'292'560				2013/1236
						Gesamtkredit	X	2'667'350					2013/1236
BUD	Ergebnis							2'262'673'673	1'131'201'706	114'779'979	169'205'651	244'330'000	
	TBA/Strassen			Erneuerung Kantonsstr./Nebenanlagen 9981	50	Sachanlagen	X		50'202'880	17'503'716	18'842'085		

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
BUD					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-2'626'009	-725'000	-825'617		
				Ausbau Kantonsstrasse/Nebenanlagen 9991	50	Sachanlagen	X		43'852'424	13'132'608	20'678'068		
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-2'668'432	-725'000	-825'000		
				Lärmschutz Kant. Hochleistungsstr. 9951	50	Sachanlagen	X		3'687'055	539'312	2'369'544	3'500'000	
				Erneuerung Kant. Hochleistungsstr. 9970	50	Sachanlagen	X		28'602'867	3'436'540	6'020'487	5'000'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-8'761'154	-3'403'409	-1'650'000	-1'000'000	
				Ankauf Grundstücke 9990	50	Sachanlagen	X		3'193'315	485'625	310'338	700'000	
				Lärmsanierung Kantonsstrassen	50	Sachanlagen	X		14'644'147	3'121'928	2'586'057	2'500'000	
				Darlehen/Beteiligung NSNW AG	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-6'766'058	-868'774	-863'775	-350'000	
				H18, Muggenbergtunnel	65	Übertragung von Beteil.	X		-2'500'000		-1'000'000		
				Linksufrige Birsigtalstrasse	50	Sachanlagen	X		58'941			10'000	
				Muttetz/Pratteln, San. Rheinfelderstrass	50	Sachanlagen	X					500'000	
				Sicherheitsmassnahmen TRA 9500	50	Sachanlagen	X		779'783		50'155	300'000	
				Lärmschutz - 9980	50	Sachanlagen	X		280'420				
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-20'000				
				Strassennetzplan Rheintal	50	Sachanlagen	X		236'265				
				Anschluss Dornach an H18, Realisierung	50	Sachanlagen	X		239'679	72'289	44'533	100'000	
				Allschwil, Kreisel Hegenheimermattweg	50	Sachanlagen	X		127'275		62'215		
				Zubringer Allschwil	50	Sachanlagen	X		21'435				
				Veränderung Nationalstrassen - 9992	50	Sachanlagen	X		17'860'449				
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-18'137'663				
				Rothenf.,Hermikerstr.,Ausb. Säge-Asph.	50	Sachanlagen	X		293'798	934			
				Arisdorf, Sanierung Hauptstrasse	50	Sachanlagen	X		126'643			10'000	
				Liestal, Betriebs-u. Gestalt. konzept Ost	50	Sachanlagen	X					200'000	
				Sissach, Umfahrung Flank. Massnahmen	50	Sachanlagen	X		436'236	85'228	342'777	3'000'000	
				Allschwil, San. Baslerstr., Strassenbau	50	Sachanlagen	X					1'000'000	
				Ergolzthal-Ost, Projektierung		Gesamtkredit	X	400'000					
				Ausbauprogramm Radrouten		Gesamtkredit	X	25'000'000					
				H2, Pratteln-Liestal (HPL)	50	Sachanlagen	X		32'595'059				
						Gesamtkredit	X	650'000					
				Leimental-Birstal, Projektierung	50	Sachanlagen	X		688'583				
						Gesamtkredit	X	700'000					
				Kantonsstrasse Laufental, Projektierung	50	Sachanlagen	X		472'028				
						Gesamtkredit	X	500'000					

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
BUD			1996/0032	Ausbauprogramm Radrouten	50	Sachanlagen	X						
						Gesamtkredit	X	-32'677'827					
			1998/1346	H18, Birstal, Anschluss Aesch		Gesamtkredit	X	1'407'500					
			1999/0162	H2, Pratteln-Liestal (HPL)	50	Sachanlagen	X		-1'346'168				
						Gesamtkredit	X	-650'000					
			1999/0162	Ergolzthal-Ost, Projektierung	50	Sachanlagen	X		-209'237				
						Gesamtkredit	X	-400'000					
			2000/671	Linksufrige Birsigalstrasse	50	Sachanlagen	X		373'287				
						Gesamtkredit	X	400'000					
		1983/006 + 1985/130	1985/1948	Ergolzthal-Ost, Projektierung	50	Sachanlagen	X		635'172				
						Gesamtkredit							
			1984/0645	Ausbauprogramm Radrouten	50	Sachanlagen	X	400'000					
						Gesamtkredit	X	400'000	14'081'849				
		1987/079	1987/077	Sissach, Umfahrung	50	Sachanlagen	X		44'770				
						Gesamtkredit	X	870'000					
		1988/162 + 1990/180	1991/2696	Sissach, Umfahrung	50	Sachanlagen	X		328'030'493		66'420		
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-179'699'000				
						Gesamtkredit	X	179'000'000					
		1988/226 + 1987/249	1989/1070	Binningen, Sanierung Brücke Schlossgasse	50	Sachanlagen	X		1'051'923				
						Gesamtkredit	X	900'000					
		1989/308	1992/0525	Ergolzthal-West, Projektierung	50	Sachanlagen	X		388'832				
						Gesamtkredit	X	500'000					
		1992/110	1992/0901	Ausbauprogramm Radrouten	50	Sachanlagen	X			-4'660			
						Gesamtkredit	X	30'000'000					
		1994/144	1995/2418	H2, Pratteln-Liestal (HPL)	50	Sachanlagen	X		364'000'293	66'074'238	72'085'477	81'000'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-325'606'548	-65'684'878	-71'492'584	-41'000'000	
						Gesamtkredit	X	248'000'000					
		1998/074	1998/1647	Ausbauprogramm Radrouten	50	Sachanlagen	X		18'658'507	1'781'040	2'720'443	2'000'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-3'097'736	-161'897	-581'000	-600'000	
						Gesamtkredit	X	25'000'000					
		1999/026	1999/2008	Seltisberg, San. Kantonsstrasse innerorts	50	Sachanlagen	X		2'882'840	60'000	71'614	100'000	
						Gesamtkredit	X	6'900'000					
		2000/150	2000/672	H18, Laufen/Zwingen Umfahrung	50	Sachanlagen	X		3'418'280				

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
BUD													
		2001/310	2002/564	Grellingen, Korrr. Baselstr./Delsb., Proj.	50	Sachanlagen	X	3'000'000	138'018				
						Gesamtkredit	X	150'000					
		2004/124	2004/887	Sissach, Umfahrung		Gesamtkredit	X	94'300'000					
		2004/282	2006/1698	Gelterkinden-Rickenbach, Fortsetzung	50	Sachanlagen	X	2'700'000	3'544'522				2013/046
						Gesamtkredit	X						2013/046
		2005/242	2006/1699	Föllinsdorf, Giebenacherstrasse	50	Sachanlagen	X	3'700'000	5'099'249	87'856	-4'656		2013/1569
						Gesamtkredit	X	35'000'000					2013/1569
		2006/093	2006/1816	H2, Pratteln-Liestal (HPL)		Gesamtkredit	X	14'000'000				2'400'000	
		2006/302	2007/2420	Zwingen, San./Umgest. Ortsdurchfahrt	50	Sachanlagen	X	13'800'000	1'935'074	776'409	356'363	750'000	
						Gesamtkredit	X						
		2007/005	2009/982	Salina Raurica	50	Sachanlagen	X		356'657	170'747	16'185	300'000	
		2007/005(A)	2009/982	Augst, San./Umgestaltung Ortsdurchfahrt	50	Sachanlagen	X	500'000					
						Gesamtkredit	X	2'500'000	1'506'282	598'438	277'557	500'000	
		2007/169	2009/1080	Richtplan, Projektierung Strassenetz	50	Sachanlagen	X		3'051'013				
		2007/176	2007/219	Darlehen/Beteiligung NSNW AG	50	Sachanlagen	X	5'700'000					
						Gesamtkredit	X						
		2008/269	2009/1027	7001 Tunnel Eggflue, Tunnelsicherheit	50	Sachanlagen	X	18'830'000	15'789'444	2'139'191	1'430'642	300'000	
						Gesamtkredit	X						
		2008/310	2009/1179, 1180	Aesch, Anschluss Pfeffingerring, Vorproj.	50	Sachanlagen	X		388'383	73'608	186'410	300'000	
						Gesamtkredit	X	400'000					
		2008/310	2009/1179 + 1180	H18, Birstal, Anschluss Aesch	50	Sachanlagen	X		1'272'849	109'718	11'305	100'000	
						Gesamtkredit	X	3'300'000					
		2009/209	2009/1526	H2, Umfahrung Liestal, Konzept/Bauprojek	50	Sachanlagen	X		3'548'225	1'223'131	976'342	2'000'000	
						Gesamtkredit	X	8'500'000					
		2009/211	2009/1527	Allschwil-Baslerstrasse, Projektierung	50	Sachanlagen	X		3'264'991	322'974	244'926	100'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-199'071				
						Gesamtkredit	X	4'845'000					
		2009/211	2009/1527	Allschwil, Dorfplatz Tramendschlaufe	50	Sachanlagen	X	400'000				100'000	
						Gesamtkredit	X	139'800'000					
		2010/269	2010/2400	H2, Pratteln-Liestal (HPL)		Gesamtkredit	X						
		2010/281	2012/495	Laufen, Gesamtplanung neue Birsbrücke	50	Sachanlagen	X					400'000	

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
BUD						Gesamtkredit	X	2'000'000					
		2010/281	2012/495	Laufen, Neue Kantonsstrasse Stangimatt		Gesamtkredit	X	200'000					
		2012/066	2012/614	Reigoldswil, Sanierung Ziefenstrasse	50	Sachanlagen	X		147'479	233	112'224	100'000	
						Gesamtkredit	X	400'000					
		2013/271	2013/1573	Erneuerung Kantonsstr./Nebenanlagen 9981	50	Sachanlagen	X		26'245'869	-30'437	1	19'000'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X					-500'000	
						Gesamtkredit	X	76'000'000					
		2013/271	2013/1573	Ausbau Kantonsstrasse/Nebenanlagen 9991	50	Sachanlagen	X		17'373'933			10'000'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-60'000			-500'000	
						Gesamtkredit	X	40'000'000					
		2013/335	2014/1702	Grellingen, San./Umgestalt. Ortsdurchf.	50	Sachanlagen	X		27'903		27'903		
						Gesamtkredit	X	7'150'000					
		2014/036		Langenbruck, Sanierung Ortsdurchfahrt	50	Sachanlagen	X		175'488	125'576	3'600	150'000	
		2481/95	1478/02	Reinach, Trasseesanierung Linie 11	50	Sachanlagen	X					3'000'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X					-800'000	
ZFW				Zentrales Fahrzeugwesen	50	Sachanlagen	X		997'254				
WB				Ankauf Grundstücke Wasserbau 9990	50	Sachanlagen	X		335'454	23'010	10'102	100'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-539'423				
				Wasserbau genereller Ausbau 9991	50	Sachanlagen	X		8'464'896	1'578'453	969'140	1'100'000	
					57	Durchlaufende Inv.-Beitr.	X		304'958				
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-2'146'000	-665'000	-485'000	-200'000	
					67	Durchlaufende Inv.-Beitr.	X		-304'958				
				Biel-Benken, Birsig, Hochwasserschutz	50	Sachanlagen	X		82	82			
				Grellingen, HWS Birs gem. Konzept	50	Sachanlagen	X		71'704	9'331	61'203	100'000	
				Zwingen, HWS Birs gem. Konzept	50	Sachanlagen	X		263'127	209'268	35'863	100'000	
				HWS Allschwil, HWRB Lützelbach	50	Sachanlagen	X		107'031	16'215			
2005/309		2006/1697		Gelterkinden, Eibach, Hochwasserschutz	50	Sachanlagen	X		2'577'393	510'299	1'406		
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-1'077'921	-536'301	-52'472		
						Gesamtkredit	X	2'950'000					
2006/302		2007/2420		Zwingen, Birs, HW-Schutz, Fischgängigkeit	50	Sachanlagen	X		868'454	170'348			
						Gesamtkredit	X	1'600'000					
2012/060		2012/683		Laufen, HWS Birs gem. Konzept	50	Sachanlagen	X		570'203	59'255	500'631	400'000	
						Gesamtkredit	X	2'600'000					
2012/066		2012/614		Reigoldswil, Hintere Frenke, HW-Schutz	50	Sachanlagen	X		185'341	18'240	63'641	500'000	
						Gesamtkredit	X	425'000					

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
BUD		2012/402	2013/1121	Liesberg, HWS Birs gem. Konzept	50	Sachanlagen	X		104'955	36'764	15'379	400'000	
						Gesamtkredit	X	2'300'000					
	HBA			Technische Investitionen 9980	50	Sachanlagen			82'997		82'997		
					50	Sachanlagen	X		11'815'675	3'240'438	2'034'831	3'000'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-131'130	-131'130			
				Bauliche Investitionen 9990	50	Sachanlagen			222'292		222'292		
					50	Sachanlagen	X		33'367'015	6'112'118	11'717'417	5'000'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-297'566	-36'400	-58'315		
				Globalkredit Unterh Bau Haustechnik 9970	50	Sachanlagen	X		2'412'961	532'869	1'651'297	500'000	
				Sekundarschulen, Instandsetzung 9910	50	Sachanlagen	X		5'605'360	1'916'375	2'602'026	4'000'000	
				Sekundarschulbauten Neu- und Umbauten	50	Sachanlagen	X		806'058	209'844	498'670	1'460'000	
				Liestal, Kauf Grundstücke	50	Sachanlagen			11'690'400	11'690'400			
				Niederdorf, JUNI Arxhof	50	Sachanlagen	X		1'512			400'000	
				Liestal, ZID, Sanierung 1. Rechenzentrum	50	Sachanlagen	X					8'000'000	
				Sissach, Landw.Zentrum Ebenrain, San.	50	Sachanlagen	X		128'606				
				Pratteln, KIGA, Optimierungen	50	Sachanlagen	X		8'958				
				Liestal, Neubau Verwaltungsgebäude, 1.Et	50	Sachanlagen	X		26'687			400'000	
				Sissach, Arealnutzung Werkhof	50	Sachanlagen	X					400'000	
				Muttenz, FHBB, Sanierung Lüftung Chemie	50	Sachanlagen	X		166'715				
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		4'548'029				
				Investition Mobiliar - 9991	50	Sachanlagen	X		433'478				
				Münchenstein, Fachstelle Messwesen		Gesamtkredit	X	560'000					
				Liestal, Rechenzentrum Zeughaus	50	Sachanlagen	X		3'974				
				Muttenz, Nachnutzung FH-Gebäude(Gym.etc.)	50	Sachanlagen	X		181'705	159'705			
				Überträge ins Finanzvermögen	60	Übertragung von Sachanlagen in das FV			-257'775				
				Augst, RAR Steinlager ARP, Übergangslös.	50	Sachanlagen	X					300'000	
				Muttenz, Mieterausbau Einmietung Valora	50	Sachanlagen	X		99'118	6'821			
				Basel, Uni, Neubau / IS Alt-Biozentrum	50	Sachanlagen	X					350'000	
				Liestal, Ausbau Schiessstand Polizei	50	Sachanlagen	X		474'176		474'176		2013/046
		1998/239	1999/70	Liestal, AC-Labor und Sanierung Gebäudeh	50	Sachanlagen	X		5'000'000				
						Gesamtkredit	X	5'560'000					2013/046
		2002/136	2002/1837	Basel, Neubau UKBB	50	Sachanlagen	X		872'528				
						Gesamtkredit	X	875'000					
		2004/182	2005/1325	Muttenz, Strafjustizzentrum	50	Sachanlagen	X		56'904'572	14'598'872	28'650'160	24'000'000	

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
BUD					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-20'000				
						Gesamtkredit	X	2'650'000					
	2005/125		2005/1393	Basel, Neubau UKBB	50	Sachanlagen	X		82'586'710	1'448'348	-60'194		
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-67'501'294	-1'448'348	60'194		
						Gesamtkredit	X	74'650'000					
	2007/283		2008/424	Liestal, Gymnasium, San. Aussenhülle	50	Sachanlagen	X		8'384'566	69'499			2013/1569
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-664				2013/1569
						Gesamtkredit	X	9'050'000					2013/1569
	2007/283+2009/383		2008/424+2010/1842	Münchenstein, Gymnasium, San. AH	50	Sachanlagen	X		1'082'633	64'975	263'463	50'000	
						Gesamtkredit	X	23'029'000					
	2008/046		2008/633	Muttenz, Strafjustizzentrum		Gesamtkredit	X	4'450'000					
	2008/196		2009/1026	Liestal, Kantonsmuseum, Umbau/San	50	Sachanlagen	X		6'268'230				2013/046
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-75'000				2013/046
						Gesamtkredit	X	7'158'000					2013/046
	2008/267		2009/1245	Basel, Uni, Neubau Schällemätteli	50	Sachanlagen	X						
	2012/348		2013/1168		54	Darlehen	X		11'583'336	3'690'000	1'753'336	38'000'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X			-29'938	63'875	-10'000'000	
						Gesamtkredit	X	129'500'000					
	2009/100		2009/1399	Liestal, Turnhalle Gymnasium	50	Sachanlagen	X		9'889'380	6'155'452	189'538		
						Gesamtkredit	X	9'889'000					
	2009/383		2010/1842	Münchenstein, Gym., San Villa Ehinger	50	Sachanlagen	X		2'703'576	113'515	15'095		
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-17'540				
						Gesamtkredit	X	2'820'000					
	2009/383		2010/2175	Münchenstein, Gym., Erweiterung	50	Sachanlagen	X		985'346		741'022	50'000	
						Gesamtkredit	X	1'860'000					
	2009/384		2010/1936	Muttenz, Neubau FHNW HLS, PH/HSA u. HABG	50	Sachanlagen	X		409'614				
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-42'068				
	2009/384		2010/1936	Muttenz, Neubau FHNW HLS, PH/HSA u. HABG	50	Sachanlagen	X		41'532'323	6'420'806	6'644'756	5'900'000	
	2013/349		2014/1701			Gesamtkredit	X	302'400'000					
						Gesamtkredit	X						
	2009/388		2010/1722	Liestal, Gymnasium, Innensan. Haupttrakt	50	Sachanlagen	X		5'223'920	66'197			2013/1569
						Gesamtkredit	X	5'100'000					2013/1569
	2010/087		2010/2053	Muttenz, Strafjustizzentrum		Gesamtkredit	X	74'200'000					
	2010/317		2010/2395	Sekundarschulbauten, Eigentumsübertrag	50	Sachanlagen	X		202'911'864	856'050	5'091'000		

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
BUD						Gesamtkredit	X	195'000'000					
		2011/194	2011/125	Arlesheim, Mieterausbau Einm. SIPO-West	50	Sachanlagen	X		2'599'004	205'248	2'387'770	1'600'000	
		2011/268	2012/251	Pratteln, Einmietung ZID 2.Rechenzentrum	50	Gesamtkredit	X	2'425'000					
						Sachanlagen	X		766'944	766'944			2013/1569
						Gesamtkredit	X	850'000					2013/1569
		2011/282	2012/250	Sekundarschulbauten Neu- und Umbauten	50	Sachanlagen	X		15'444'449	3'454'736	11'906'094	11'400'000	
						Gesamtkredit	X	15'500'000					
		2012/084	2012/765	Gutsbetriebe Wildenstein u. Arxhof	50	Sachanlagen	X		1'721'445	21'347	1'437'866	1'530'000	
						Gesamtkredit	X	1'700'000					
		2012/138	2012/872	Augst, RAR Steinlager ARP	50	Sachanlagen	X		341'860		89'382	500'000	
						Gesamtkredit	X	1'650'000					
		2013/023	2013/1238	Münchenstein, Gym. Erw., Übergangslös.	50	Sachanlagen	X		226'945	81'592	145'353	1'000'000	
						Gesamtkredit	X	2'392'000					
		2013/068	2013/1313	Sekundarschulbauten Neu- und Umbauten	50	Sachanlagen	X		272'184	135'195	136'989	750'000	
						Gesamtkredit	X	3'250'000					
AIB		2003/250	2004/582	Ara Ergolz 2 Schlammanlagen	50	Sachanlagen	X		8'812'440				
						Gesamtkredit	X	9'200'000					
				Abwasserreinigungsanlagen Sammelpos 9990	50	Sachanlagen	X		7'632'363	756'073	2'420'235	500'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-385'747	-25'000			
				Abfallbeseitigungsanlagen Sammelpos 9991	50	Sachanlagen	X		435'589			50'000	
							X						
				Energiewirtschaft Sammelpositionen 9981	50	Sachanlagen	X		1'258'433	281'090	836'938	900'000	
				Effizienzinvest. Fernwärmezentrale 9992	50	Sachanlagen	X		1'923'095	23'285	838'098		
				Netz Sammelposition 9991	50	Sachanlagen	X		2'229'461	822'543	1'199'899	1'800'000	
				Betriebsverbund Höli 9980	50	Sachanlagen	X		61'644				
				Ara Rünenberg-Süd, Abwasserbehandlung	50	Sachanlagen	X					500'000	
				FWKM Muttentz Ersatz Wärmepumpe	50	Sachanlagen	X		2'124'128	4'619	7'759		
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-693'900				
				Sanierung Hochkamin FW Liestal	50	Sachanlagen	X		150'712				
						Gesamtkredit	X	7'420'000					
				Versickerungsanlage Aesch	50	Sachanlagen	X					100'000	
				**Ara ProRhenio, Abwasserbehandlung	50	Sachanlagen	X					200'000	
				FWWL Liestal Netzausbau Etappe 3	50	Sachanlagen	X					300'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X					-20'000	
						Sachanlagen	X					100'000	
			1993/1396	Deponie Elbisgraben, Reaktor-Etappe 6	50	Sachanlagen	X		18'748'114				
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-3'253'585				

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
BUD													
						Gesamtkredit	X	20'500'000					
			1994/1741	FHWL Liestal Netzausbau Etappe 2	50	Sachanlagen	X		15'043'472	299'873	189'474	500'000	
					61	Rückerstattungen	X		-270'916				
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-2'462'779	-235'652	-60'357	-30'000	
						Gesamtkredit	X	15'000'000					
		1991/034	1991/2717	Region Birsig Regenwasserbehandlung	50	Sachanlagen	X		15'920'217	77'281	296'078	300'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-2'080'521				
						Gesamtkredit	X	20'300'000					
		1997/188	1997/1161	Deponie Elbisgraben, Reaktor-Etappe 7	50	Sachanlagen	X		498'164			200'000	
						Gesamtkredit	X	2'270'000					
		1997/188	1997/1161	Deponie Elbisgraben, Reaktor-Etappe 8	50	Sachanlagen	X		1'744'835	181'373	464'359	100'000	
						Gesamtkredit	X	1'800'000					
		2003/143	2004/308	Mischwasserbehandlung Region Birstal	50	Sachanlagen	X		20'215'065	2'674'194	3'818'207	4'500'000	
						Gesamtkredit	X	24'700'000					
		2003/143 + 2011/330	2004/308	Ara Birs 2 Ausbau	50	Sachanlagen	X		51'635'053	103'831	1'699'752	2'000'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-12'293'122		-229'676	-200'000	
						Gesamtkredit	X	58'000'000					
		2005/034	2005/1324	Ara Liesberg Ausbau	50	Sachanlagen	X		3'432'802	109'151	563		
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-341'882				
						Gesamtkredit	X	3'600'000					
		2007/179	2007/268	Ara Frenke 3, Planung und Mischwasser	50	Sachanlagen	X		835'821	40'802			
						Gesamtkredit	X	800'000					
		2007/179	2007/268	Ara Frenke 1, Ableitungskanal	50	Sachanlagen	X		2'161'678				
						Gesamtkredit	X	3'900'000					
		2007/191	2007/269	Ara Ergolz 2 Sanierung Biologie	50	Sachanlagen	X		8'313'708				2013/046
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-618'414	-380'000			2013/046
						Gesamtkredit	X	8'550'000					2013/046
		2010/036	2010/1896	Sanierung Kanal Sissach	50	Sachanlagen	X		2'300'403	14'958	9'386		
						Gesamtkredit	X	2'600'000					
		2010/037	2010/1897	Ersatz PLS Ara Birsig	50	Sachanlagen	X		1'359'522	321'316			2013/1569
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-291'009				2013/1569
						Gesamtkredit	X	1'300'000					2013/1569
		2010/409	2011/2464	Ormalingen - Ersatz Kanal / MWB	50	Sachanlagen	X		3'065'223	1'543'875	272'299	500'000	
						Gesamtkredit	X	4'800'000					
		2011/329	2012/353	ARA Hemmiken Abwasserbehandlung	50	Sachanlagen	X		633'213	602'236	30'977		

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
BUD						Gesamtkredit	X	800'000					
		2011/329	2012/353	ARA Häfelfingen Abwasserbehandlung	50	Sachanlagen	X		753'319	29'548	723'771		
						Gesamtkredit	X	700'000					
		2011/330	2012/354	Solaranlagen	50	Sachanlagen	X		1'422'418	974'921	447'497	200'000	
						Gesamtkredit	X	1'910'000					
		2012/005	2012/471	FHMW Murtens Netzausbau	50	Sachanlagen	X		3'731'631	544'216	3'187'415	2'900'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-2'552'010	-50'000	-2'502'010	-400'000	
						Gesamtkredit	X	4'512'000					
		2012/065	2012/766	Massnahmen im Netz Frenkentäler	50	Sachanlagen	X		23'965		23'965	1'000'000	
						Gesamtkredit	X	10'620'000					
		2012/065	2012/766	ARA Frenke Neubau	50	Sachanlagen	X		368'710		368'710	1'300'000	
						Gesamtkredit	X	39'340'000					
		2012/065	2012/766	ARA Frenke 2, Ausbau/Erhalt	50	Sachanlagen	X		12'217		12'217		
						Gesamtkredit	X	2'000'000					
		2012/066	2012/614	Zuleitungskanal ARA Frenke 1 Reigoldswil	50	Sachanlagen	X		23'106		23'106	20'000	
						Gesamtkredit	X	75'000					
ARP		2007/005(A)	2009/982	Salina Raurica		Gesamtkredit	X	2'500'000					
ARP NL				Ankauf von Grundstücken 999	50	Sachanlagen	X		241'754	5'200			
ALV				Überträge ins Finanzvermögen	60	Übertragung von Sachanlagen in das FV			-1'106				
ÖV				Ausbauten öffentlicher Verkehr 9990	50	Sachanlagen	X		8'244'150	861'927	2'069'171	500'000	
					56	Eigene Inv.-Beitr.	X					500'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-281'321		-215'232		
				BLT Linie 10/17 Doppelspur Spiesshöfli	50	Sachanlagen	X		23'750		23'750		
					56	Eigene Inv.-Beitr.	X					300'000	
				Trasseesanierung ink. Landerwerb L 10	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		677'015				
				Allschwil, San.Baslerstr., Real. Schiene	50	Sachanlagen	X					1'000'000	
				Laufen, Ausbau Busbahnhof (500428)	56	Eigene Inv.-Beitr.	X					200'000	
				WB Ausbau Infrastruktur (500431)	56	Eigene Inv.-Beitr.	X					5'000'000	
				WB Erneuerung Fahrleitung (500623)	56	Eigene Inv.-Beitr.	X					600'000	
		1348/1989		Trasseesanierung Linie 10 (500434)	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X					-5'000'000	2013/046
		2002/1478		Trasseesanierung Linie 11	50	Sachanlagen	X		3'774'429		3'774'429		
					56	Eigene Inv.-Beitr.	X		3'770'575		3'770'575	4'000'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-1'918'287		-1'918'287	-300'000	
						Gesamtkredit	X	39'700'000					
		2006/037	2006/2036	Tram/Bahnübergänge Optimierungen	56	Eigene Inv.-Beitr.	X		3'543'824		3'543'824	6'000'000	

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA Bezeichnung 2-st.	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
BUD												
						X	20'000'000					
		2007/005A	2009/982	Salina Raurica, ÖV-Anlagen	56	X		737'538		737'538	1'000'000	
						X	1'344'000					
		2007/169	2009/1080	Richtplan, Projektierung Schienennetz	56	X		8'681		8'681	50'000	
						X	500'000					
		2009/211	2009/1527	Allschwil, Grabenring, BVB Linie 6	50	X		2'447'407	452			
						X	2'705'000					
		2009/348	2010/1721	Allschwil, Baslerstr. BVB Linie 6, Inst.	50	X		2'884'559	97'612	613'262	200'000	
						X	3'500'000					
		2010/266	2010/2177	Ausbau BLT Linie 10 Margarethenstich	56	X		51'981		51'981	400'000	
						X	770'000					
		2010/283	2010/2178	BLT Linie 10/17 Instandsetzung	56	X		556'379		556'379	1'600'000	
						X	17'400'000					
		2010/283	2010/2178	BLT Linie 11 Instandsetzung	56	X		2'051'030		2'051'030	6'000'000	
						X	16'350'000					
		2011/221	2011/148	Trasseesanierung BLT Linie 12/14	56	X		1'579'860		1'579'860	3'000'000	
						X	23'230'000					
		2011/378	2012/496	Laufen, Ausbau Bushof	50	X		648'702	105'569	522'307	600'000	
						X	5'660'000					
		2011/378	2012/496	Bahnhof Laufen, Vorprojekte Module B&C	50	X		52'879	6'687	46'192		
		2012/204	2012/1014	Bushalt. Umsetz. BehiG Bus, Projekt.	50	X		72'655	35'444	37'211	1'000'000	
						X	1'000'000					
		2012/204	2012/1014	Tramhaltest., Umsetz.BehiG, Proj. (500991)	56	X					1'000'000	
						X	2'000'000					
		2012/272	2012/1015	BLT Linie 10/17 Doppelspur Ettingen-Flü	56	X		3'158'452		3'158'452	3'600'000	
						X	16'450'000					
		2013/275	2013/1572	BLT 10, 10/17&11, Instandsetz (501231)		X	14'000'000					
SID	Ergebnis						14'743'000	14'100'767	119'071		450'000	
	ZRV	2011-172	2011-143	Bet. Stiftungsaufsicht beider Basel	55	X		500'000				2013/046
						X	500'000					2013/046
	AMB	2002/176	2003/1941	Ölwehrmassnahmen auf Fliessgewässern	50	X		233'544			450'000	
						X	870'000					
		2005/262	2006/1558 ,1559	Sicherheitsfunknetz Polycorn	50	X		18'713'221	119'071			
					63	X		-5'345'998				
						X	13'373'000					

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Budget 2013	Nr. Abr.
BKSD	Ergebnis											500'000	
	AfBB			ÜK-Zentrum Holzbau	56	Eigene Inv.-Beitr.						500'000	

2. Rechtsgrundlagen und angewandtes Regelwerk

2.1 Rechtsgrundlagen

Das Finanzrecht des Kantons Basel-Landschaft stützt sich auf folgende Rechtsgrundlagen.

- Kantonsverfassung (namentlich die §§ 31, 66, 73, 75, 129 bis 135)
- Finanzhaushaltsgesetz (SGS 310)
- Dekret zum Finanzhaushaltsgesetz (SGS 310.1)
- Verordnung zum Finanzhaushaltsgesetz (SGS 310.11)
- Verordnung zur Steuerung der Finanzstruktur (SGS 310.13)
- Verordnung über die Bewertung und Abschreibung des Verwaltungsvermögens (SGS 310.14)
- Verordnung über das Controlling der Beteiligungen (SGS 314.51)
- Weisungen der Finanz- und Kirchendirektion
- Handbuch Finanz- und Rechnungswesen (RRB Nr. 1343 vom 21. September 2010 und RRB Nr. 1488 vom 25. Oktober 2011)

Die Bestimmungen aus der Teilrevision des Finanzhaushaltsgesetzes und des Dekrets zum Finanzhaushaltsgesetz, welche die Ausgliederung der Spitalbetriebe betreffen, wurden auf den 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt und teilweise wieder aufgehoben:

Aufgehoben mit Wirkung ab 1. Januar 2012:

Finanzhaushaltsgesetz § 11 Abs. 4; § 15 Abs. 8 und § 30a

Rückwirkend in Kraft seit 1. Januar 2012:

Dekret zum Finanzhaushaltsgesetz § 9 Abs. 2 lit. c. Entgegen dieser Bestimmung werden die Rechnungen des Kantons-spitals Baselland und der Psychiatrie Baselland nicht im Anhang publiziert, da diese Bestandteil des Beteiligungsspiegels darstellen. Eine Dekretanpassung ist geplant.

Die Spitalbetriebe waren bis Rechnung 2011 als Dienststelle Bestandteil des Konsolidierungskreises. Ab Rechnung 2012 werden die Abteilungen an die Spitalbetriebe im Transferbereich des Generalsekretariates VGD aufgeführt.

2.2 Rechnungsmodell des Kantons (HRM2)

Die Rechnungslegung und Haushaltsführung richtet sich nach der Fachempfehlung "Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell für die Kantone und Gemeinden – HRM2" vom 25. Januar 2008 der Schweizerischen Finanzdirektorenkonferenz.

2.3 Rechnungsaufbau

Die Erfolgsrechnung (ER) zeigt den periodisierten Wertverzehr und Wertzuwachs sowie das Jahresergebnis. Der Abschluss der Erfolgsrechnung erfolgt stufenweise. In der ersten Stufe wird das operative Ergebnis exklusive Finanzertrag und -aufwand ausgewiesen. Die zweite Stufe zeigt das ordentliche Ergebnis aus den ordentlichen Erträgen und Aufwänden (inkl. Finanzertrag und -aufwand). In der dritten Stufe werden im Jahresergebnis ausserordentliche Geschäftsfälle erfasst.

Die Bilanz zeigt die Vermögens- und Kapitalstruktur des Kantons. Die Unterscheidung zwischen Finanz- und Verwaltungsvermögen bildet die finanzrechtliche Basis für die Regelung der Verfügungsgewalt über das Vermögen des Kantons. Das Finanzvermögen umfasst alle nicht für die Aufgabenerfüllung gebundenen Mittel wie die flüssigen Mittel, die laufenden Guthaben und die Tresorerieanlagen. Die Verwaltung dieser Mittel erfolgt gemäss Verordnung zur Steuerung der Finanzstruktur (SGS 310.13) und liegt im Kompetenzbereich des Regierungsrates. Demgegenüber bedarf der Einsatz von Mitteln für die Aufgabenerfüllung der Zustimmung des Parlamentes im Rahmen des Kreditbewilligungsverfahrens. Soweit bei der Aufgabenerfüllung Vermögenswerte geschaffen werden, stellen diese Verwaltungsvermögen dar. Verwaltungsvermögen ist somit gekennzeichnet durch eine dauernde Bindung von Mitteln für die unmittelbare Erfüllung öffentlicher Aufgaben bzw. für einen öffentlich-rechtlich festgelegten Zweck. Die Passiven sind in Fremd- und Eigenkapital untergliedert. Im Eigenkapitalnachweis wird die Veränderung des Eigenkapitals detailliert pro Eigenkapitalposition nachgewiesen (Jahresbericht).

Im Anhang des Jahresberichts (Staatsrechnung und Amtsbericht) beziehungsweise der Jahresplanung (Voranschlag und Jahresprogramm) sind in Ergänzung zu den vorgängig beschriebenen Rechnungselementen wesentliche Einzelheiten festgehalten und kommentiert. Der Anhang des Jahresberichts und der Jahresplanung enthält die Nennung des auf die Rechnungslegung anzuwendenden Regelwerks und eine Begründung der Abweichungen; Zusammenfassung der Rechnungslegungsgrundsätze und der wesentlichen Grundsätze für die Bilanzierung und Bewertung; Bezeichnung der erfassten Organisationseinheiten und Angaben zu den ausserordentlichen Aufwendungen und Erträgen. Während der Laufzeit des Entlastungspakets 12/15 wird im Anhang des Jahresberichts zusätzlich ein Reporting publiziert.

2.4 Erfasste Organisationseinheiten

Der Jahresbericht umfasst folgende Organisationseinheiten:

- Kantonale Behörden
- Finanz- und Kirchendirektion
- Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion
- Bau- und Umweltschutzdirektion
- Sicherheitsdirektion
- Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion
- Gerichte

Die Fonds und Vorfinanzierungen werden weiterhin im Anhang zur Jahresplanung und zum Jahresbericht geführt.

2.5 Grundsätze der Rechnungslegung

Periodenabgrenzung

Das HRM2 ist auf die periodengerechte Verbuchung von Aufwendungen und Erträgen ausgerichtet. Die relevanten Finanzvorfälle werden im Zeitpunkt des Entstehens der entsprechenden Verpflichtungen und Forderungen erfasst und nicht wenn diese zur Zahlung fällig beziehungsweise als Zahlungen eingegangen sind. Dieses Prinzip ist mit dem Grundsatz der Sollverbuchung verankert.

Bruttodarstellung

Das Prinzip des getrennten Ausweises von Aufwand bzw. Ausgaben und Ertrag bzw. Einnahmen ohne gegenseitige Verrechnung (Bruttodarstellung) bleibt weiterhin ein wichtiger Grundsatz für die Rechnungsführung, wobei eine leichte Aufweichung in HRM2 vorgesehen ist. Die Verpflichtungskreditsummen werden netto, das heisst abzüglich der Beiträge Dritter, ausgewiesen.

Vollständigkeit

Im Jahresbericht sind alle zu erwartenden Aufwende und Erträge sowie Investitionsausgaben und -einnahmen aufzuführen.

Jährlichkeit

Das Rechnungsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Nicht beanspruchte Kredite verfallen grundsätzlich am Ende des Rechnungsjahres. Davon ausgenommen sind Kreditübertragungen gemäss § 30 Abs. 1 bis FHG.

Spezifikation

Aufwende und Erträge sowie Investitionsausgaben und Investitionseinnahmen sind nach Organisationseinheiten und nach der Artengliederung des Kontenrahmens zu unterteilen. Kredite sind grundsätzlich für den umschriebenen Zweck zu verwenden. Der Regierungsrat kann in der Investitionsrechnung im Rahmen des bewilligten gesamten Investitionsvolumens zwischen den einzelnen Objekten und in der Erfolgsrechnung im Rahmen des gesamten Lohnkredites Kreditverschiebungen vornehmen.

Wesentlichkeit

Nach dem Grundsatz der Wesentlichkeit müssen sämtliche Informationen offen gelegt werden, die für eine rasche und umfassende Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage notwendig sind.

Verständlichkeit:

Die Informationen müssen auch für aussenstehende Interessierte klar, verständlich und nachvollziehbar sein.

Zuverlässigkeit:

Die Informationen sollen sachlich richtig sein und richtig dargestellt werden. Die wirtschaftliche Betrachtungsweise soll die Rechnungslegung bestimmen (vgl. auch die Periodenabgrenzung). Die Informationen sollen willkürfrei und wertfrei dargestellt werden (Neutralität). Die Darstellung soll nach dem Vorsichtsprinzip erfolgen.

Vergleichbarkeit:

Die Rechnungen des Gesamtkantons und der Verwaltungseinheiten sollen sowohl untereinander als auch über die Zeit hinweg vergleichbar sein.

Stetigkeit:

Die Stetigkeit ist gewährleistet, wenn die gewählten Grundsätze der Rechnungslegung und Budgetierung wie auch die Strukturen der Berichterstattung über einen längeren Zeitraum beibehalten werden. Notwendige Änderungen werden transparent ausgewiesen.

2.6 Kontenrahmen

Erfolgsrechnung		Investitionsrechnung	
3	Aufwand	5	Investitionsausgaben
30	Personalaufwand	50	Sachanlagen
300	Behörden, Kommissionen und Richter	500	Grundstücke
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	501	Strassen / Verkehrswege
302	Löhne der Lehrkräfte	502	Wasserbau
303	Temporäre Arbeitskräfte	503	Übriger Tiefbau
304	Zulagen	504	Hochbauten
305	Arbeitgeberbeiträge	505	Waldungen
306	Arbeitgeberleistungen	506	Mobilien
309	Übriger Personalaufwand	509	Übrige Sachanlagen
31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	51	Investitionen auf Rechnung Dritter
310	Material- und Warenaufwand	510	Grundstücke
311	Nicht aktivierbare Anlagen	511	Strassen
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	512	Wasserbau
313	Dienstleistungen und Honorare	513	Übriger Tiefbau
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	514	Hochbauten
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	515	Waldungen
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgeb	516	Mobilien
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	519	Übrige Sachanlagen
318	Wertberichtigungen auf Forderungen		
319	Verschiedener Betriebsaufwand	52	Immaterielle Anlagen
		520	Software
		521	Patente / Lizenzen
		529	Übrige immaterielle Anlagen
33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	54	Darlehen
330	Abschreibungen Sachanlagen VV	540	Bund
332	Abschreibungen immaterielle Anlagen	541	Kantone und Konkordate
339	Abtragung Bilanzfehlbetrag	542	Gemeinden und Gemeindezweckverbände
		6	Investitionseinnahmen
		60	Übertrag von Sachanlagen in das FV
		600	Übertragung von Grundstücken
		601	Übertragung von Strassen
		602	Übertragung von Wasserbauten
		603	Übertragung übrige Tiefbauten
		604	Übertragung Hochbauten
		605	Übertragung Waldungen
		606	Übertragung Mobilien
		609	Übertragung übrige Sachanlagen
		61	Rückerstattungen
		610	Grundstücke
		611	Strassen
		612	Wasserbau
		613	Tiefbau
		614	Hochbauten
		615	Waldungen
		616	Mobilien
		619	Verschiedene Sachanlagen
		62	Abgang immaterielle Anlagen
		620	Software
		621	Patente / Lizenzen
		629	Übrige immaterielle Anlagen
		63	Investitionsbeiträge für eigene Rechnung
		630	Bund
		631	Kantone und Konkordate
		632	Gemeinde und Gemeindezweckverbände

Erfolgsrechnung		Investitionsrechnung	
34	Finanzaufwand	543	Öffentliche Sozialversicherungen
340	Zinsaufwand	544	Öffentliche Unternehmungen
341	Realisierte Kursverluste	545	Private Unternehmungen
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	546	Private Organisationen ohne Erwerbszweck
343	Liegenschaftenaufwand Finanzvermögen	547	Private Haushalte
344	Wertberichtigungen Anlagen FV	548	Ausland
349	Verschiedener Finanzaufwand		
35	Übertrag Fonds / StaatsRG	55	Beteiligungen und Grundkapitalien
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	550	Bund
351	Übertrag Fonds EK / StaatsRG	551	Kantone und Konkordate
36	Transferaufwand	552	Gemeinden und Gemeindezweckverbände
360	Ertragsanteile an Dritte	553	Öffentliche Sozialversicherungen
361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	554	Öffentliche Unternehmungen
362	Finanz- und Lastenausgleich	555	Private Unternehmungen
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	556	Private Organisationen ohne Erwerbszweck
364	Wertberichtigungen Darlehen VV	557	Private Haushalte
365	Wertberichtigungen Beteiligungen VV	558	Ausland
366	Abschreibungen Investitionsbeiträge		
369	Verschiedener Transferaufwand	56	Eigene Investitionsbeiträge
37	Durchlaufende Beiträge	560	Bund
370	Durchlaufende Beiträge	561	Kantone und Konkordate
		562	Gemeinden und Gemeindezweckverbände
		563	Öffentliche Sozialversicherungen
		564	Öffentliche Unternehmungen
		565	Private Unternehmungen
		566	Private Organisationen ohne Erwerbszweck
		567	Private Haushalte
		568	Ausland
		65	Übertrag von Beteiligungen
		650	Bund
		651	Kantone und Konkordate
		652	Gemeinde und Gemeindezweckverbände
		653	Öffentliche Sozialversicherungen
		654	Öffentliche Unternehmungen
		655	Private Unternehmungen
		656	Private Organisationen ohne Erwerbszweck
		658	Ausland
		66	Rückzahlung eigene Investitionsbeiträge
		660	Bund
		661	Kantone und Konkordate

Erfolgsrechnung		Investitionsrechnung	
38	Ausserordentlicher Aufwand	57	Durchlaufende Investitionsbeiträge
380	Ausserordentlicher Personalaufwand	570	Bund
381	Ausserord Sach- und Betriebsaufwand	571	Kantone und Konkordate
383	Zusätzliche Abschreibungen	572	Gemeinden und Gemeindezweckverbände
384	Ausserordentlicher Finanzaufwand	573	Öffentliche Sozialversicherungen
386	Ausserordentlicher Transferaufwand	574	Öffentliche Unternehmungen
389	Einlagen in das Eigenkapital	575	Private Unternehmungen
		576	Private Organisationen ohne Erwerbszweck
		577	Private Haushalte
		578	Ausland
39	Interne Faktionen		
390	Int Faktionen Material- und Warenbezüge	67	Durchlaufende Investitionsbeiträge
391	Int Faktionen Dienstleistungen	670	Bund
392	Int Faktionen Pacht, Mieten, Benützungskosten	671	Kantone und Konkordate
393	Int Faktionen Betriebs- und Verwaltungskosten	672	Gemeinde und Gemeindezweckverbände
394	Int Faktionen Kalk Zinsen und Finanzaufwand	673	Öffentliche Sozialversicherungen
395	Int Faktionen Planmässige/ausserpl Abschreibungen	674	Öffentliche Unternehmungen
398	Int Faktionen Übertragungen	675	Private Unternehmungen
399	Übrige interne Faktionen	676	Private Organisationen ohne Erwerbszweck
		677	Private Haushalte
		678	Ausland
		68	Ausserordentliche Investitionseinnahmen
		680	Ausserord Inv-Einn für Sachanlagen
		682	Ausserord Inv-Einn für immat Anlagen
		683	Ausserord Inv-Beitr für eigene Rechnung
		684	Ausserord Rückzahlung von Darlehen
		685	Ausserord Übertragung von Beteiligungen
		686	Ausserord Rückzahlung eigener Inv-Beitr
		689	Übrige ausserord Investitionseinnahmen
		69	Übertrag an Bilanz
		690	Aktivierung Nettoinvestitionen

2.7 Abweichungen von HRM2

Sämtliche Abweichungen zum HRM2 werden im Folgenden ausgewiesen und begründet.

1. Bis anhin wurden die Investitionsbeiträge für Investitionen Dritter – in Abweichung zu HRM2 – über die Erfolgsrechnung verbucht. Die Regierung bzw. der Landrat hat mit LRV 2012/219 bzw. LRB 798 vom 1. November 2012 verabschiedet, dass ab dem Jahr 2013 die Investitionsbeiträge über die Investitionsrechnung abgewickelt werden (also keine Abweichung mehr zu HRM2). Abschreibungen fallen erstmalig ab dem Jahr 2014 an.
2. Fonds und Spezialfinanzierungen werden im Anhang ausserhalb der Staatsrechnung geführt. Es werden lediglich Fonds (Fremdkapital und Eigenkapital) und Vorfinanzierungen (Eigenkapital) unterschieden. Spezialfinanzierungen werden als Fonds berücksichtigt. Somit entfallen die Sachgruppen der Spezialfinanzierungen.
3. Informatik (Hard- und Software), Mobilien, Fahrzeuge und Maschinen werden unabhängig von der Aktivierungsgrenze nicht aktiviert. Sie werden über die Erfolgsrechnung verbucht.
4. Gemäss der überarbeiteten Fachempfehlung Nr. 8 des HRM2 Handbuches (Änderung vom April 2011) werden Vorfinanzierungen über die Erfolgsrechnung zur Glättung der Abschreibungen aufgelöst. Dieses Verfahren setzt auch der Kanton BL um, mit zwei Ausnahmen: Der Fonds H2 wird zur Glättung der Investitionsrechnung verwendet. Ebenfalls werden die Ausgaben für den UKBB-Neubau aus dem Fonds für regionale Infrastrukturvorhaben ausgeglichen.

2.8 Abschreibungsmethoden

Die Abschreibungen werden in der systematischen Gesetzessammlung (SGS) 310.14 geregelt.

Das Verwaltungsvermögen wird gemäss der Entwertung durch Nutzung über die angenommene Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Ausgaben für Investitionen, welche den Betrag von CHF 300'000 pro Objekt unterschreiten, werden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Die Abschreibungen erfolgen ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme, was bei grösseren Projekten auch bei etappenweisen Inbetriebnahmen geschehen kann (z.B. Teileröffnung einer Kantonsstrasse).

Es kommen folgende Anlagekategorien zur Anwendung:

Anlageklasse	Nutzungsdauer in Jahren	Abschreibungssatz in %
Grundstücke	keine Abschreibung	
Vorbereitungsarbeiten, Gebäude (Rohbau, Innenausbau)	30	3.33
Gebäude (Haustechnikanlagen), Betriebseinrichtungen, Umgebung	15	6.67
Ausstattung	1	100.00
Kantonsstrassen	40	2.50
Elektromechanische Anlagen Tunnelbau	20	5.00
Kantonale Hochleistungsstrassen	40	2.50
Wasserbauten	40	2.50
ÖV-Anlagen	40	2.50
Kanalisation AIB	60	1.67
Tiefbauten AIB	25	4.00
Maschinen AIB	15	6.67
EMSRT AIB (Elektronik, Maschinen, Steuerung, Anlage)	10	10.00
Werkstrassen AIB	40	2.50
Tunnel AIB	40	2.50
Deponiekörper AIB	30	3.33
Fernwärmeleitungen AIB	40	2.50
Funkanlagen (Polycom)	15	6.67
Anlagen im Bau	–	–
Investitionsbeiträge ÖV	40	2.50
Investitionsbeiträge Kanalisation AIB	60	1.67
Investitionsbeiträge Tiefbau AIB	25	4.00
Investitionsbeiträge EMSRT	10	10.00

Anlageklasse	Nutzungsdauer in Jahren	Abschreibungssatz in %
Investitionsbeiträge Alters- und Pflegeheime	25	4.00
Investitionsbeiträge Pflegewohnungen	10	10.00
Investitionsbeiträge an Kurszentren der Berufsbildung	30	3.33
Investitionen in Mieterausbau	20	5.00
Beteiligungen im Verwaltungsvermögen	–	–
Darlehen im Verwaltungsvermögen	–	–

Das Finanzvermögen wird nicht abgeschrieben. Wertveränderungen beim Finanzvermögen sind separat zu ermitteln und mit Wertberichtigungen zu berücksichtigen. Die Wertschriften im Finanzvermögen werden wie bisher per Bilanzstichtag zum eidg. Steuerwert bewertet, die Anlagen im Finanzvermögen werden einer periodischen Neubewertung unterzogen.

2.9 Kommentierungsgrundsätze

Für den Ausweis der folgenden beiden Zahlenbereiche "Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)" sowie "Transferaufwand und -ertrag" gelten die folgenden Kommentierungsvorschriften:

Abweichungen in den einzelnen Positionen gegenüber dem Budget (Aufwand- und Ertragsseite), welche

- CHF 50'000 und mind. 10% (beide Kriterien gleichzeitig erfüllt) oder
- mindestens CHF 500'000 betragen

sind zu kommentieren.

Die Kommentierung der Verpflichtungskredite in der Erfolgsrechnung sowie der Positionen der Investitionsrechnung umfasst nur wesentliche Informationen und erfolgt situativ.

3. Übrige Anhänge

3.1 Definition Kennzahlen

Konsolidierter Gesamtaufwand	3 Aufwand - 33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen - 35 Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen - 37 Durchlaufende Beiträge - 38 ausserordentlicher Aufwand - 39 Interne Verrechnungen + 50 Sachanlagen + 51 Investitionen auf Rechnung Dritter + 52 Immaterielle Anlagen + 54 Darlehen + 55 Beteiligungen und Grundkapitalien + 56 Eigene Investitionsbeiträge
Laufender Ertrag	40 Fiskalertrag + 41 Regalien und Konzessionen + 42 Entgelte + 43 Verschiedene Erträge + 45 Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen + 46 Transferertrag + 48 Ausserordentlicher Ertrag - 487 Zusätzliche Auflösung passivierter Investitionsbeiträge - 489 Entnahmen aus dem Eigenkapital - 4895 Entnahmen aus Aufwertungsreserve
Selbstfinanzierung	Saldo Erfolgsrechnung + 33 Abschreibungen + 35 Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen - 45 Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen + 364 Wertberichtigungen Darlehen VV + 365 Wertberichtigungen Beteiligungen VV + 366 Abschreibungen Investitionsbeiträge - 466 Auflösung passivierte Investitionsbeiträge + 383 Zusätzliche Abschreibungen + 387 Zusätzliche Abschreibungen Darlehen/Beteiligungen/Investitionsbeiträge - 487 Zusätzliche Auflösung passivierte Investitionsbeiträge + 389 Einlagen in das Eigenkapital - 489 Entnahmen aus dem Eigenkapital - 4490 Aufwertungen Verwaltungsvermögen
Transferausgaben	36 Transferaufwand - 364 Wertberichtigungen Darlehen Verwaltungsvermögen - 365 Wertberichtigung Beteiligungen Verwaltungsvermögen + 56 Eigene Investitionsbeiträge
Staatsquote	Konsolidierter Gesamtaufwand in % des Volkseinkommens Basel-Landschaft
Steuerquote	Fiskalertrag (Steuern) in % des Volkseinkommens Basel-Landschaft
Selbstfinanzierungsgrad	Diese Kennzahl gibt an, welchen Anteil ihrer Nettoinvestitionen eine öffentliche Körperschaft aus eigenen Mittel finanzieren kann. Selbstfinanzierung in % der Nettoinvestitionen
Kapitaldienstanteil	Mass für die Belastung des Haushaltes durch Kapitalkosten. Die Kennzahl gibt Auskunft darüber, wie stark der Laufende Ertrag durch den Zinsendienst und die Abschreibungen (=Kapitaldienst) belastet ist. Ein hoher Anteil weist auf einen enger werdenden finanziellen Spielraum hin. (340 Zinsaufwand - 440 Zinsertrag + 33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen + 364 Wertberichtigungen Darlehen VV + 365 Wertberichtigungen Beteiligungen VV + 366 Abschreibungen Investitionsbeiträge - 466 Auflösung passivierte Investitionsbeiträge) in % des Laufenden Ertrags
Zinsbelastungsanteil	Die Grösse sagt aus, welcher Anteil des "verfügbaren Einkommens" durch den Zinsaufwand gebunden ist. Je tiefer der Wert, desto grösser der Handlungsspielraum. (340 Zinsaufwand - 440 Zinsertrag) in % des Laufenden Ertrags
Gesamtausgaben	30 Personalaufwand + 31 Sach- und übriger Betriebsaufwand - 3180 Wertberichtigungen auf Forderungen + 34 Finanzaufwand - 344 Wertberichtigungen Anlagen FV + 36 Transferaufwand - 364 Wertberichtigungen Darlehen VV - 365 Wertberichtigungen Beteiligungen VV - 366 Abschreibungen Investitionsbeiträge + 380 Ausserordentlicher Personalaufwand + 381 Ausserordentlicher Sach- und Betriebsaufwand + 3840 Ausserordentlicher Finanzaufwand (geldflusswirksam) + 386 Ausserordentlicher Transferaufwand + Bruttoinvestitionen
Investitionsanteil	Weist auf die Investitionsintensität eines Gemeinwesens hin. Bruttoinvestitionen in % der Gesamtausgaben
Transferanteil	Transferausgaben in % des konsolidierten Gesamtaufwandes

Nettoverschuldungsquotient	Diese Grösse zeigt, welcher Anteil der Fiskalerträge bzw. wie viele Jahrestrenchen erforderlich wären, um die Nettoschuld abzutragen. $20 \text{ Fremdkapital} - 2068 \text{ Passivierte Investitionsbeiträge} - 10 \text{ Finanzvermögen in \% des } 40 \text{ Fiskalertrags}$
Nettoschuld I in CHF	Wichtigste Grösse zur Beurteilung der Verschuldung bzw. des Vermögens eines Gemeinwesens. Zeigt unter anderem, wie volatil ein Gemeinwesen auf Zinsschwankungen voraussichtlich reagieren wird. $20 \text{ Fremdkapital} - 2068 \text{ Passivierte Investitionsbeiträge} - 10 \text{ Finanzvermögen}$
Nettoschuld I in CHF / Einwohner	Diese Kennzahl hat nur beschränkte Aussagekraft, da es eher auf die Finanzkraft der Einwohner und nicht auf ihre Anzahl ankommt. $(20 \text{ Fremdkapital} - 2068 \text{ Passivierte Investitionsbeiträge} - 10 \text{ Finanzvermögen}) : \text{Anzahl Kantonseinwohner}$

3.2 Glossar

Abschreibungen	Mit Abschreibungen erfasst man planmässige oder ausserplanmässige Wertminderungen von Vermögensgegenständen. Sie bilden somit den Wertverzehr einer Anlage durch ihren Gebrauch ab. Unter planmässigen Abschreibungen versteht man die systematische Verteilung des gesamten Abschreibungsvolumens eines Vermögenswertes über dessen geschätzte Nutzungsdauer. Ausserplanmässige Abschreibungen dienen der Wertminderung von Vermögenswerten, wenn es sich zeigt, dass der Buchwert des Vermögenswertes nach Vornahme der planmässigen Abschreibungen aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung über dem tatsächlichen Wert liegt.
Abschreibungsmethode	Die Abschreibungsmethode beschreibt, nach welcher Systematik das Abschreibungsvolumen eines zeitlich nur begrenzt nutzbaren Vermögenswertes planmässig verteilt wird. In der Regel wird zwischen der "linearen Abschreibungsmethode" und der "degressiven Abschreibungsmethode" unterschieden.
Aktiven	Aktiven sind die mit Geld bewerteten Vermögenswerte eines Unternehmens. Die Aktiven befinden sich auf der linken Seite der Bilanz. Die Aktivseite der Bilanz zeigt, in welche Vermögenswerte das Kapital (d.h. die finanziellen Mittel) investiert wurde. Die Reihenfolge der Aktiven entspricht in der Regel der Liquidierbarkeit.
Aufwand	Erfolgsrechnerischer Begriff der Finanzbuchhaltung. Ein Aufwand ist eine monetäre Bewertung der in der Rechnungsperiode verbrauchten oder verzerrten Güter und Dienstleistungen oder eine Erhöhung der Verbindlichkeiten. Der Aufwand wird in der Erfolgsrechnung in einen Betriebs- und Finanzaufwand (= operativer Aufwand) und in einen ausserordentlichen Aufwand aufgeteilt.
Ausgaben	Als Ausgabe wird die Verminderung des Geldvermögens (Zahlungsmittelbestand + Bestand an Geldforderungen - Bestand an Geldverbindlichkeiten) verstanden. Eine Ausgabe liegt also beim Abfluss von Zahlungsmitteln und/oder beim Eingehen von Zahlungsverpflichtungen in Form von Geldverbindlichkeiten vor. Im HRM2 ist eine Ausgabe definiert als die Bindung von Finanzvermögen zur Erfüllung öffentlicher Ausgaben. Sie bedarf einer Rechtsgrundlage und eines Voranschlagskredits.
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	Aufwand und Ertrag gelten als ausserordentlich, wenn mit ihnen in keiner Art und Weise gerechnet werden konnte oder sie nicht zum operativen Geschäft gehören. bzw. nicht mit der betrieblichen Leistungserstellung zusammenhängen. Vom Umfang her muss ein ausserordentlicher Aufwand oder Ertrag für den Kantonshaushalt wesentlich sein. Beispiele für ausserordentlichen Aufwand bzw. Ertrag sind: Ausschüttung der überschüssigen Goldreserven, zusätzliche (finanzpolitisch motivierte) Abschreibungen, Abtragung eines Bilanzfehlbetrags, Aufwand im Zusammenhang mit Naturkatastrophen, Einlagen und Entnahmen aus Eigenkapital (im Rahmen der Defizitbremse).

Beiträge an Investitionen Dritter	Beiträge an Investitionen Dritter sind definiert als geldwerte Leistungen, mit denen beim Empfänger dauerhafte Vermögenswerte mit Investitionscharakter begründet werden.
Beteiligung	Unter einer Beteiligung wird eine Institution verstanden, die teilweise oder ganz im Eigentum des Kantons ist oder welche eine öffentliche Aufgabe oder eine Aufgabe im Interesse des Kantons ausserhalb der Kantonsverwaltung erfüllt. Der Kanton geltet die erbrachten Leistungen aus öffentlichen Mitteln ab oder es besteht eine Staatsgarantie (von Rechts wegen oder faktisch aus politischen Gründen).
Betriebsbuchhaltung	Vgl. Kosten- und Leistungsrechnung.
Bilanz	Die Bilanz ist eine stichtagsbezogene Aufstellung von Herkunft und Verwendung des Kapitals. Auf der linken Seite sind die Vermögenswerte aufgeführt (Verwendung), auf der rechten Seite das Fremdkapital und das Eigenkapital (Herkunft). Die Residualgrösse bildet bei einem Aktivenüberschuss das Eigenkapital, bei einem Passivenüberschuss der Bilanzfehlbetrag. Die Bilanz ist das Resultat vergangener vermögensrelevanter Ereignisse und ist ein Instrument zur Darstellung der Vermögenslage.
Bilanzfehlbetrag	Ein Bilanzfehlbetrag stellt die Summe der kumulierten Defizite aus der Erfolgsrechnung dar.
Bruttoprinzip	Ein Grundsatz der Budgetierung und Rechnungslegung welcher besagt, dass Aufwand und Ertrag bzw. Ausgaben und Einnahmen ohne gegenseitige Verrechnung in der Erfolgs- und Investitionsrechnung aufgeführt werden.
Bruttoinlandprodukt (BIP)	Das BIP ist ein Mass für die gesamte wirtschaftliche Leistung eines Wirtschaftsgebietes innerhalb einer Betrachtungsperiode. Es erfasst die Produktion von Waren und Dienstleistungen (zu aktuellen Marktpreisen) nach Abzug der Vorleistungen der im Inland ansässigen Unternehmen.
Bruttoinvestitionen	Vgl. Investitionsausgaben
Budget	Das Budget ist die zusammenfassende und vollständige Darstellung der geplanten finanziellen Vorgänge des Gemeinwesens in einer bestimmten Planungsperiode.
Budgetantrag	Ein Budgetantrag ist ein Antrag des Landrats zum Voranschlag und bezweckt die Aufnahme einer neuen Ausgabe oder die Änderung bzw. Streichung einer im Entwurf des Voranschlags enthaltenen Ausgabe.
Defizitbremse	Instrument zur Erreichung des mittelfristigen Ausgleichs der Erfolgsrechnung. Der Aufwandüberschuss in der Erfolgsrechnung darf im Voranschlag 3 Prozent des Ertrags der Einkommenssteuern natürlicher Personen nicht überschreiten. Ein Defizit über dieser Grenzmarke muss in erster Linie mit Entlastungsmassnahmen auf der Aufwandseite, in zweiter Linie mit einer Eigenkapitalentnahme (vorausgesetzt, das freie Eigenkapital ist höher als CHF 100 Mio.) und in dritter Linie mit einer Steuerfusserhöhung reduziert werden.
Eigenkapital	In der Privatwirtschaft bezeichnet das Eigenkapital jene Mittel, die von den Eigentümern einer Unternehmung zu deren Finanzierung aufgebracht oder als erwirtschafteter Gewinn im Unternehmen belassen wurden. Bei einem öffentlichen Gemeinwesen ist es die rechnerische Differenz zwischen den Aktiven (Vermögenswerten) und den Schulden (Fremdkapital). In diesem Fall ist das Eigenkapital grundsätzlich die Summe der vergangenen Ertragsüberschüsse der Erfolgsrechnung. Die Höhe des Eigenkapitals hängt aber auch von der Bewertung der Vermögenswerte und der Schulden ab. Freies Eigenkapital kann im Rahmen der Defizitbremse zur Reduktion von Aufwandüberschüssen im Voranschlag eingesetzt werden.
Einnahmen	Einnahmen sind Zahlungen Dritter, die das Vermögen vermehren oder die als Entgelt für die Veräusserung von Verwaltungsvermögen oder mit Bezug auf die Schaffung von Verwaltungsvermögen geleistet werden.
Erfolgsrechnung	Die Erfolgsrechnung stellt einander die Aufwendungen und Erträge gegenüber. Durch die Saldierung aller Erträge und Aufwendungen wird der Erfolg bzw. das wirtschaftliche Ergebnis (Aufwandüberschuss/Defizit oder Ertragsüberschuss) einer Periode ermittelt.

Erlös	Der Erlös bezeichnet das bewertete Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit, d.h. der erzeugten Güter- und Dienstleistungen.
Ertrag	Erfolgsrechnerischer Begriff der Finanzbuchhaltung. Erträge stellen eine Zunahme des wirtschaftlichen Nutzens in der Berichtsperiode in der Form von Zuflüssen oder Erhöhungen von Vermögenswerten oder einer Abnahme von Schulden. Der Ertrag wird in der Erfolgsrechnung in einen Betriebs- und Finanzertrag (= operativer Ertrag) und in einen ausserordentlichen Ertrag dargestellt.
Finanzbuchhaltung	Die Finanzbuchhaltung erfasst die wertmässigen Beziehungen des Unternehmens bzw. eines Gemeinwesens nach aussen. Die Finanzbuchhaltung umfasst zwei Bereiche: Die (Finanz-) Buchführung (chronologische und systematische Erfassung und Aufzeichnung aller vermögensrelevanter Geschäftsvorgänge anhand von Belegen) und die Rechnungslegung (Darstellung der aus der Finanzbuchführung entstandenen Ergebnisse anhand der Bilanz, Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung und Geldflussrechnung).
Finanzertrag	Der Finanzertrag umfasst Erträge aus dem Finanzvermögen (Finanz- und Sachanlagen). Dies sind in der Regel Zinserträge, Dividenden, Verkaufsgewinne aus Finanz- und Sachanlagen, Liegenschaftserträge und Wertberichtigungen. Der Finanzertrag wird im gestuften Erfolgsausweis separat ausgewiesen (im operativen Ergebnis).
Finanzpolitik (nachhaltige)	Die Finanzpolitik bedient sich der staatlichen Einnahmen und Ausgaben zur Verwirklichung öffentlicher Ziele. Dabei kann sie als langfristige Einflussnahme auf die Entwicklung der Staatsverschuldung bezeichnet werden. Die Finanzpolitik ist dann nachhaltig, wenn mit der tatsächlichen Entwicklung der Staatsschulden die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden können, ohne dass die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse beeinträchtigt werden.
Finanzvermögen	Das Finanzvermögen umfasst jene Vermögenswerte (Finanz- und Sachanlagen), die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung veräussert werden können.
Fiskalertrag	Ertrag aus der Erhebung von Steuern bei natürlichen und juristischen Personen.
Fonds	Unter einem Fonds versteht man die Zusammenfassung bestimmter Aktiv- und Passivkonten zu einer buchhalterischen Einheit, über die separat abzurechnen ist. Im Bereich der öffentlichen Finanzen bestehen Fonds zumeist aus Zweckvermögen, das aus Spezialfinanzierungen stammt. Einnahmen und Ausgaben von Fonds werden nicht über die Erfolgsrechnung gebucht sondern werden direkt dem Fondskonto gutgeschrieben oder belastet. Die Fondsbudgets und -rechnungen werden im Anhang zum Voranschlag und zur Staatsrechnung aufgezeigt.
Fremdkapital	Das Fremdkapital zeigt auf der Passivseite der Bilanz den Umfang des von Dritten für eine bestimmte Zeitdauer überlassene Kapital. Es bezeichnet die Schulden der Unternehmung (Verbindlichkeiten und Rückstellungen mit Verbindlichkeitscharakter) gegenüber Dritten, die rechtlich entstanden oder wirtschaftlich verursacht sind.
Funktionale Gliederung	Statistische Gliederung der Staatsausgaben und -einnahmen aufgeteilt nach Aufgabenbereichen. Die funktionale Gliederung ist kompatibel mit der internationalen Nomenklatur, der Classification of Functions of Government (COFOG) und ist abrufbar auf http://efv.admin.ch/themen/oeff_haushalte/funktional.php .
Gebundene Ausgaben	Eine Ausgabe ist gebunden, a. wenn sie durch einen Rechtssatz prinzipiell sowie dem Umfang nach vorgeschrieben ist oder b. wenn sie zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben der Verwaltung unbedingt nötig ist oder c. wenn anzunehmen ist, die Stimmberechtigten hätten mit einem vorausgehenden Grund-erlass auch die aus ihm folgenden Aufwendungen gebilligt, falls ein entsprechendes Bedürfnis voraussehbar war, oder falls es gleichgültig ist, welche Sachmittel zur Erfüllung der vom Gemeinwesen mit dem Grunderlass übernommenen Aufgaben gewählt werden.

Globalbudget	Ein Globalbudget ist ein Verfahren der Mittelbereitstellung bei dem nur ein pauschaler Betrag ohne sachliche und zeitliche Zweckbestimmung bewilligt wird. Über diesen Betrag kann organisatorische Teileinheit weitgehend unabhängig verfügen. Der Umfang des Globalbudgets basiert auf einem Leistungsauftrag bzw. einer Leistungsvereinbarung zwischen Verwaltung und Teileinheit.
Immaterielle Vermögensanlagen	Identifizierbarer, nichtmonetärer Vermögenswert ohne physische Substanz wie Konzessionen, Patente, Lizenzen, Urheberrechte.
Interne Verrechnung	Gutschriften und Belastungen zwischen Dienststellen innerhalb der kantonalen Verwaltung.
Investitionen im weiteren Sinne	Investitionen im weiteren Sinne umfassen die Ausgaben in der Investitionsrechnung und die Beiträge an Investitionen Dritter (Erfolgsrechnung).
Investitionsausgaben	Ausgaben für den Erwerb, die Erstellung und Verbesserung von dauerhaften Vermögenswerten, welche den Betrag von CHF 300'000 überschreiten. Investitionsausgaben werden im Verwaltungsvermögen aktiviert und in den Folgejahren in der Erfolgsrechnung auf Basis der angenommenen Nutzungsdauer pro Anlagekategorie abgeschrieben.
Investitionseinnahmen	Investitionseinnahmen sind die Einnahmen für Investitionen oder die Einnahmen aus Desinvestitionen. Gemäss HRM2 sind dies nebst Investitionen vor allem Entnahmen aus der Veräusserung von Sachanlagen und Rückerstattungen von Investitionsbeiträgen, Rückzahlungen von Darlehen des Verwaltungsvermögens und Rückzahlungen oder Verkäufe von Beteiligungen des Verwaltungsvermögens.
Investitionsrechnung	Die Investitionsrechnung stellt die Investitionsausgaben den Investitionseinnahmen gegenüber. Sie bildet die Basis für die Ermittlung des Geldflusses aus Investitionen und Desinvestitionen in der Geldflussrechnung.
Konjunktur(zyklus)	Als Konjunktur (lat. coniungere „vereinigen“, „verbinden“) bezeichnet man ein über mehrere Jahre hinweg in einer Volkswirtschaft wiederkehrendes Grundmuster ("Zyklus") von Auf und Ab der wirtschaftlichen Aktivität. Man unterscheidet im Allgemeinen vier Phasen der Konjunktur: Aufschwungphasen ("Expansion"), Hochkonjunktur ("Boom"), Abschwungphasen ("Rezession") und Tiefphasen ("Depression").
Konsolidierung	Unter Konsolidierung versteht man im finanziellen Rechnungswesen die Zusammenfassung und Bereinigung von Einzelabschlüssen mehrerer Einheiten zu einem Gesamtabschluss (konsolidierter Abschluss).
Konsolidierungskreis	Der Konsolidierungskreis bezeichnet diejenigen Einheiten, welche konsolidiert werden sollen.
Kontenrahmen	Der Kontenrahmen ist ein systematisches Verzeichnis aller Konten für die Buchführung. Er dient als Richtlinie für die Aufstellung eines konkreten Kontenplans. Damit sollen einheitliche Buchungen von gleichen Geschäftsvorfällen erreicht und zwischenbetriebliche Vergleiche ermöglicht werden.
Kosten	Begriff aus der Kosten- und Leistungsrechnung. Kosten sind der bewertete Verzehr von Ressourcen, die zur Produkterstellung bzw. Leistungserbringung in einer Periode benötigt wurden. Sie sind derjenige Teil des Aufwandes, welcher ordentlich, betrieblich (leistungsbezogen) sowie periodenbezogen ist. Beispiele sind die Personalkosten, Material oder kalkulatorische Kosten.
Kosten- und Leistungsrechnung	Die Kosten- und Leistungsrechnung bezieht sich auf die betriebsinternen Vorgänge und dient der Ermittlung von Kosten- und Leistungsinformationen als Grundlage für Preiskalkulationen (Gebührenfestlegung) und für die Kostenplanung und -kontrolle. In der Kosten- und Leistungsrechnung werden die Kosten den Leistungen gegenübergestellt. Die Kosten- und Leistungsrechnung besteht aus den drei Hauptbereichen Kostenartenrechnung, Kostenstellenrechnung und der Kostenträgerrechnung.

Neubewertung	<i>Wertanpassung</i> Die Neubewertung, auch englisch "Restatement", bezeichnet den Vorgang der wiederholten Bewertung der Bestandskonten im Anlagevermögen und der erstmaligen Bewertung der Bestandskonten bei der Einführung nach den HRM2-Bewertungsrichtlinien.
Neubewertungsreserve	Das Konto "Neubewertungsreserve" dient dazu, dass Auf- oder Abwertungen des Finanzvermögens im Zeitpunkt der Neubewertung nicht erfolgswirksam sind bzw. keine unverhältnismässigen Auswirkungen auf den Steuerfuss haben.
Rechnungsperiode	Die Rechnungsperiode ist der Zeitraum, auf den sich die Erfolgsrechnung bezieht. Sie beträgt meist ein volles Jahr (Rechnungsjahr). Aufwendungen und Erträge werden nach dem Prinzip der Periodenabgrenzung zeitlich auf die Rechnungsperiode abgegrenzt.
Rechnungswesen	Teil des Informationssystems der Kantonsverwaltung, in dem die interne Leistungserstellung (Betriebsbuchhaltung) und die finanziellen Aussenbeziehungen (Finanzbuchhaltung) zahlenmässig dargestellt werden.
Rückstellungen	Rückstellungen sind bereits feststehende, in ihrer Höhe und/oder im Zahlungszeitpunkt meist noch nicht genau abschätzbare Verpflichtungen, deren Berücksichtigung zur Feststellung des Aufwandes oder der Ausgaben am Ende einer Rechnungsperiode notwendig sind. Die Ursache für die Bildung der Rückstellung liegt auf einem Ereignis in der Vergangenheit. Rückstellungen stellen Fremdkapital dar.
Staatsrechnung	Die Jahresrechnung ist das Kernstück der Rechnungslegung nach HRM2. Sie besteht aus der Bilanz, der Erfolgsrechnung, der Investitionsrechnung und dem Anhang.
Strukturelles Defizit	Defizit, das entsteht, wenn Einnahmen und Ausgaben über einen Konjunkturzyklus hinweg nicht im Gleichgewicht sind.
Verpflichtungskredite	Mehrjährige Kredite für neue Ausgaben in der Erfolgs- oder Investitionsrechnung, welche vom Parlament auf der Basis von separaten Vorlagen gesprochen werden.
Verschuldung	Staatsschulden sind Finanzschulden, die zustande kommen, wenn die laufenden Staatsausgaben nicht durch die laufenden Staatseinnahmen und das Eigenkapital gedeckt werden können. Es entsteht eine Nettoneuverschuldung, die mit Fremdkapital finanziert werden muss. Die Staatsverschuldung entspricht der aufsummierten Nettoneuverschuldungen der Vergangenheit bzw. dem in der Bilanz ausgewiesenen Bestand an Fremdkapital.
Verwaltungsvermögen	Das Verwaltungsvermögen umfasst jene Vermögenswerte, die unmittelbar der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen und die ohne diese zu beeinträchtigen nicht veräussert werden können.
Volkseinkommen (kantonaes)	Setzt sich zusammen aus den Einkommen der im Kanton ansässigen Wirtschaftssubjekte (Arbeitnehmende, Selbstständigerwerbende und Unternehmen), welche diese aus ihrer Beteiligung am Wirtschaftsprozess sowohl innerhalb wie auch ausserhalb des Kantons generieren.
Voranschlag	Vgl. Budget
Vorfinanzierungen	Vorfinanzierungen sind Reserven, welche für noch nicht beschlossene Vorhaben gebildet werden. Vorfinanzierungen stellen zweckgebundenes Eigenkapital dar.

3.3 Anhänge aus dem Amtsbericht

3.3.1 Anfragen aus dem Landrat

Der Regierungsrat hat 2013 die folgenden Vorstösse im Landrat mündlich oder schriftlich beantwortet.

3.3.1.1 Interpellationen

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR
2012/327	Interpellation von Julia Gosteli vom 1. November 2012: Nachtflugsperre am EuroAirport. Schriftliche Antwort vom 11. Dezember 2012	erledigt	24/01/2013
2012/201	Interpellation der SP-Fraktion vom 21. Juni 2012: Informationsrechte und Landratstätigkeiten. Schriftliche Antwort vom 4. Dezember 2012	erledigt	24/01/2013
2012/328	Interpellation von Hansruedi Wirz vom 1. November 2012: Geothermie-Nutzung im Kanton Basel-Landschaft. Schriftliche Antwort vom 11. Dezember 2012	erledigt	24/01/2013
2012/333	Interpellation von Urs Leugger vom 1. November 2012: Erhaltung von geschützten Kulturdenkmälern – Sanierung Dom Arlesheim. Schriftliche Antwort vom 11. Dezember 2012	erledigt	24/01/2013
2012/334	Interpellation von Urs Leugger vom 1. November 2012: Bauen ausserhalb der Bauzonen. Schriftliche Antwort vom 27. November 2012	erledigt	24/01/2013
2012/300	Interpellation von Christoph Buser vom 18. Oktober 2012: Schrecken hohe Anschlussgebühren Investoren ab?. Schriftliche Antwort vom 27. November 2012	erledigt	24/01/2013
2012/307	Interpellation von Elisabeth Augstburger vom 18. Oktober 2012: Windenergienutzung in den Landschaften von nationaler Bedeutung. Schriftliche Antwort vom 20. November 2012	erledigt	24/01/2013
2012/301	Interpellation von Klaus Kirchmayr vom 18. Oktober 2012: Schiefergas in Baselland. Schriftliche Antwort vom 27. November 2012	erledigt	24/01/2013
2013/048	Interpellation von Hannes Schweizer vom 7. Februar 2013: Was ist Tatsache?	beantwortet	07/02/2013
2012/268	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 6. September 2012: Mehr Transparenz bei den Anforderungen an private Betreuungsfirmen. Schriftliche Antwort vom 18. Dezember 2012	erledigt	07/02/2013
2012/264	Interpellation von Christoph Buser vom 6. September 2012: Gibt es im Kanton Baselland keine Grafiker und Fotografen?	beantwortet	07/02/2013
2012/108	Interpellation von Regina Vogt vom 29. März 2012: Vergleichszahlen der Schweizerischen Universitätskonferenz. Schriftliche Antwort vom 19. Juni 2012	erledigt	07/02/2013
2012/262	Interpellation von Oskar Kämpfer vom 6. September 2012: "Investitionsvolumen". Schriftliche Antwort vom 18. Dezember 2012	erledigt	07/02/2013
2012/131	Interpellation von Christoph Buser vom 3. Mai 2012: Verwendung des Bun-desbeitrags für die Berufsbildung. Schriftliche Antwort vom 6. Dezember 2012	erledigt	07/02/2013
2012/153	Interpellation von Thomas Schulte vom 24. Mai 2012: Schulbildung. Schriftliche Antwort vom 29. Januar 2013	erledigt	28/02/2013
2012/152	Interpellation von Andreas Bammatter vom 24. Mai 2012: Prüfung und Qualitätssicherung: Kinder-Tages-Betreuung. Schriftliche Antwort vom 15. Januar 2013	erledigt	28/02/2013
2012/200	Interpellation von Balz Stückelberger vom 21. Juni 2012: Laufbahnbeschleunigungen für Schülerinnen und Schüler mit überdurchschnittlicher Begabung. Schriftliche Antwort vom 4. Januar 2013	erledigt	28/02/2013
2012/267	Interpellation von Marie-Therese Müller vom 6. September 2012: Was passierte bei der Klassenbildung in Baselland?. Schriftliche Antwort vom 11. Dezember 2012	erledigt	28/02/2013
2012/266	Interpellation von Caroline Mall vom 6. September 2012: Die Abgabe von Ritalin (Concerta, Equasym, Medikinet, Modafinil) im Kanton Baselland ein Fluch oder Segen für unsere Jugend und unsere Gesellschaft?. Schriftliche Antwort vom 11. Dezember 2012	erledigt	21/03/2013
2012/265	Interpellation von Christoph Hänggi vom 6. September 2012: Datenschutz in der kantonalen Verwaltung. Schriftliche Antwort vom 29. Januar 2013	erledigt	21/03/2013
2012/399	Interpellation von Julia Gosteli vom 13. Dezember 2012: Der EuroAirport baut ein neues Cargo Terminal. Schriftliche Antwort vom 22. Januar 2013	erledigt	21/03/2013
2012/332	Interpellation von Pia Fankhauser vom 1. November 2012: Aktenzeichen "Mietpreise" ungelöst. Schriftliche Antwort vom 12. März 2013	erledigt	21/03/2013
2012/368	Interpellation von Ruedi Brassel vom 29. November 2012: Mietpreise und Wohnungseigentumsbesteuerung. Schriftliche Antwort vom 5. Februar 2013	erledigt	21/03/2013
2012/394	Interpellation von Klaus Kirchmayr vom 12. Dezember 2012: ALPIQ-Beteiligungen von EBM und EBL ein Risiko für den Kanton?. Schriftliche Antwort vom 22. Januar 2013	erledigt	21/03/2013
2012/302	Interpellation von Regina Vogt vom 18. Oktober 2012: Berichterstattung zur bisherigen Betriebs-erfahrung der Interventionellen Kardiologie, Kantonsspital Baselland in Liestal. Schriftliche Antwort vom 22. Januar 2013	erledigt	21/03/2013
2012/367	Interpellation von Gerhard Schafroth vom 29. November 2012: Personalfuktuation in der kantonalen Verwaltung. Schriftliche Antwort vom 5. März 2013	erledigt	21/03/2013
2012/303	Interpellation von Sabrina Mohn vom 18. Oktober 2012: Kantonsfusion: Was kostet der ganze Prozess?. Schriftliche Antwort vom 12. März 2013	erledigt	21/03/2013
2012/330	Interpellation der SVP-Fraktion vom 1. November 2012: SalinaRaurica – Chance verpasst. Schriftliche Antwort vom 15. Januar 2013	erledigt	21/03/2013

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR
2012/396	Interpellation von Marco Born vom 12. Dezember 2012: Interventionen der Denkmal- und Heimatschutzkommission. Schriftliche Antwort vom 26. Februar 2013	erledigt	11/04/2013
2012/371	Interpellation von Michael Herrmann vom 29. November 2012: Stand der Arbeiten beim Neubau FHNW-Campus Muttenz. Schriftliche Antwort vom 26. Februar 2013	erledigt	11/04/2013
2012/304	Interpellation von Martin Rüegg vom 18. Oktober 2012: Gefährliche Veloroute durch Schweizerhalle. Schriftliche Antwort vom 15. Januar 2013	erledigt	11/04/2013
2013/003	Interpellation von Hans-Jürgen Ringgenberg vom 10. Januar 2013: Was geschieht gegen den Kriminaltourismus. Schriftliche Antwort vom 19. März 2013	erledigt	11/04/2013
2013/061	Interpellation von Klaus Kirchmayr vom 28. Februar 2013: Innovationspark Schweiz. Schriftliche Antwort vom 16. April 2013	erledigt	30/05/2013
2012/331	Interpellation von Klaus Kirchmayr vom 1. November 2012: Remotionsquoten der Guten Schule Baselland. Schriftliche Antwort vom 26. März 2013	erledigt	30/05/2013
2012/299	Interpellation von Christoph Buser vom 18. Oktober 2012: Lernen die Expatskinder in der International School Basel (ISB) genügend Deutsch?. Schriftliche Antwort vom 26. März 2013	erledigt	30/05/2013
2012/172	Interpellation von Marc Joset vom 14. Juni 2012: Ausschreibung Schuladministrations-Lösung (SAL). Schriftliche Antwort vom 23. Oktober 2012	erledigt	30/05/2013
2012/329	Interpellation von Michael Vollgraff vom 1. November 2012: Entwicklung der Lehrsituation durch Quereinsteiger im Lehrerberuf. Schriftliche Antwort vom 26. März 2013	erledigt	30/05/2013
2012/369	Interpellation von Myrta Stohler vom 29. November 2012: Baselbieter Manifest "Palliative Care" (PC) Gemeinsam für ein Leben in Würde bis zuletzt. Schriftliche Antwort vom 16. April 2013	erledigt	30/05/2013
2012/298	Interpellation von Christoph Buser vom 18. Oktober 2012: Weiterer Standort der International School als Mehrwert fürs Baselbiet – im Ergolzthal?. Schriftliche Antwort vom 26. März 2013	erledigt	30/05/2013
2012/395	Interpellation von Regina Werthmüller vom 12. Dezember 2012: Zuweisungs-Entscheide im Sonderschulbereich. Schriftliche Antwort vom 12. März 2013	erledigt	13/06/2013
2013/090	Interpellation der SVP-Fraktion vom 21. März 2013: Welchen Auftrag hat die Baselbieter Staatsanwaltschaft – die Verfolgung oder die Verteidigung von Einbrechern?. Schriftliche Antwort vom 23. April 2013	erledigt	13/06/2013
2013/012	Interpellation der FDP-Fraktion vom 10. Januar 2013: Übersicht über die Arbeitsbelastung von Lehrpersonen. Schriftliche Antwort vom 30. April 2013	erledigt	13/06/2013
2013/117	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 11. April 2013: Pendente Verfahren veranlassen die Staatsanwaltschaft die Fachgruppe "IV-Betrug" auszubauen. Schriftliche Antwort vom 7. Mai 2013	erledigt	13/06/2013
2012/370	Interpellation von Caroline Mall vom 29. November 2012: Aufschluss über die externe Evaluation an unseren Schulen im Kanton. Schriftliche Antwort vom 16. April 2013	erledigt	13/06/2013
2013/062	Interpellation von Peter H. Müller vom 28. Februar 2013: Fragen zum Vorverfahren bezüglich vorgeworfener Amtsgeheimnisverletzung. Schriftliche Antwort vom 23. April 2013	erledigt	13/06/2013
2013/116	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 11. April 2013: Bandenmässiger Kriminaltourismus. Schriftliche Antwort vom 28. Mai 2013	erledigt	13/06/2013
2013/115	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 11. April 2013: Keine Anzeigen im Bereich des organisierten Menschenhandels. Schriftliche Antwort vom 7. Mai 2013	erledigt	13/06/2013
2013/293	Interpellation von Ruedi Brassel vom 5. September 2013: Verlängerung Tramlinie 14: Verlängerung und Verteuerung der Wartezeit?	beantwortet	05/09/2013
2013/170	Interpellation von Hanspeter Weibel vom 16. Mai 2013: Tramverbindung BLT Linie 17 via Margarethenstich. Schriftliche Antwort vom 4. Juni 2013	erledigt	31/10/2013
2013/169	Interpellation von Christine Koch vom 16. Mai 2013: Tramlinie 1/17. Schriftliche Antwort vom 4. Juni 2013	erledigt	31/10/2013
2013/034	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 24. Januar 2013: Sondermüllaufbereitungsanlage in Grenzach. Schriftliche Antwort vom 19. März 2013	erledigt	31/10/2013
2013/191	Interpellation von Georges Thüring vom 30. Mai 2013: Ist ein Fall "Marie" im Baselbiet auch möglich?. Schriftliche Antwort vom 20. August 2013	erledigt	14/11/2013
2013/217	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 13. Juni 2013: Informationsbeschaffung der Jugendanwaltschaft. Schriftliche Antwort vom 20. August 2013	erledigt	14/11/2013
2013/216	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 13. Juni 2013: Erfolgsquote im Bereich IV-Betrug. Schriftliche Antwort vom 20. August 2013	erledigt	14/11/2013
2013/321	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 5. September 2013: GPK-Bericht mit offensichtlichen Mängeln	zurückgezogen	28/11/2013
2013/213	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 13. Juni 2013: Kontamination des Trinkwassers durch die Chemiemülldeponie Feldreben ist doch wahrscheinlich. Schriftliche Antwort vom 13. August 2013	erledigt	28/11/2013
2013/248	Interpellation von Rolf Richterich vom 27. Juni 2013: Arealbaukommission. Schriftliche Antwort vom 27. August 2013	erledigt	28/11/2013
2013/114	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 11. April 2013: Schweizweit profitieren 29 Firmen von Ökostromabgabe-Rabatt. Schriftliche Antwort vom 28. Mai 2013	erledigt	28/11/2013
2013/419	Interpellation von Marie-Therese Müller vom 28. November 2013: Entlastungspaket	beantwortet	28/11/2013
2013/011	Interpellation von Mirjam Würth vom 10. Januar 2013: Standortgerechte Bepflanzung mit einheimischen Wildpflanzen. Schriftliche Antwort vom 7. Mai 2013	erledigt	28/11/2013

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR
2013/214	Interpellation von Bianca Maag vom 13. Juni 2013: Wann ist ein Anruf ein Notfall? Schriftliche Antwort vom 27. August 2013	erledigt	28/11/2013
2013/089	Interpellation von Andreas Giger vom 21. März 2013: Wo bleibt die kantonale Neobiotenstrategie? Schriftliche Antwort vom 4. Juni 2013	erledigt	28/11/2013
2012/079	Interpellation von Lotti Stokar vom 8. März 2012: Veranstaltungen im Wald während der Hauptsetz- und Brutzeit. Schriftliche Antwort vom 8. Mai 2012	erledigt	28/11/2013
2013/171	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 16. Mai 2013: Konsequente Prüfung von Banden- und Gewerbsmässigkeit ist Zeit aufwändig und anspruchsvoll. Schriftliche Antwort vom 2. Juli 2013	erledigt	28/11/2013
2013/091	Interpellation von Marie-Therese Müller vom 21. März 2013: Einzonungen. Schriftliche Antwort vom 7. Mai 2013	erledigt	28/11/2013
2013/252	Interpellation der SP-Fraktion vom 27. Juni 2013: Missachtet der Regierungsrat die Pflicht zur Stellenausschreibung? Schriftliche Antwort vom 27. August 2013	erledigt	28/11/2013
2013/172	Interpellation von Ruedi Brassel vom 16. Mai 2013: Räumung und Schleifung des Schiessplatzes Allschwilerweiher. Schriftliche Antwort vom 9. Juli 2013	erledigt	28/11/2013
2013/249	Interpellation von Hanspeter Weibel vom 27. Juni 2013: Mehr Informationen zu i-net innovation networks. Schriftliche Antwort vom 10. September 2013	erledigt	28/11/2013
2013/135	Interpellation von Elisabeth Augstburger vom 25. April 2013: Möglicher Bau einer Abfallbehandlungsanlage in Grenzach-Wyhlen (D). Schriftliche Antwort vom 4. Juni 2013	erledigt	28/11/2013
2013/113	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 11. April 2013: CABB AG mit völlig veralteter Produktionsmethode. Schriftliche Antwort vom 28. Mai 2013	erledigt	28/11/2013
2013/168	Interpellation von Sandra Sollberger vom 16. Mai 2013: Salina Raurica, erste Adresse für hochwertige Entwicklung? Schriftliche Antwort vom 13. August 2013	erledigt	28/11/2013
2013/449	Interpellation von Felix Keller vom 11. Dezember 2013: Steuertricks im Kanton Basel-Landschaft?	beantwortet	12/12/2013

3.3.1.2 Schriftliche Anfragen

G-Nr.	Geschäftstitel	Antwort
2013/013	Schriftliche Anfrage von Marco Born vom 10. Januar 2013: Hat der Regierungsrat die Volksrechte verletzt?	12/03/2013
2012/269	Schriftliche Anfrage von Siro Imber vom 6. September 2012: Zusammenlegung Bezirksgerichte	27/08/2013

3.3.1.3 Unbeantwortete Schriftliche Anfragen

G-Nr.	Geschäftstitel
Keine	

3.3.1.4 Mündliche Anfragen (Fragestunde)

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR
2013/021	Bericht der Landeskanzlei vom 22. Januar 2013: Mündliche Anfragen für die Landratssitzung vom 24. Januar 2013	alle Fragen (7) beantwortet	24/01/2013
2013/057	Bericht der Landeskanzlei vom 26. Februar 2013: Mündliche Anfragen für die Landratssitzung vom 28. Februar 2013	alle Fragen (1) beantwortet	28/02/2013
2013/079	Bericht der Landeskanzlei vom 19. März 2013: Mündliche Anfragen für die Landratssitzung vom 21. März 2013	alle Fragen (2) beantwortet	21/03/2013
2013/128	Bericht der Landeskanzlei vom 23. April 2013: Mündliche Anfragen für die Landratssitzung vom 25. April 2013	alle Fragen (3) beantwortet	25/04/2013
2013/181	Bericht der Landeskanzlei vom 28. Mai 2013: Mündliche Anfragen für die Landratssitzung vom 30. Mai 2013	alle Fragen (5) beantwortet	30/05/2013
2013/197	Bericht der Landeskanzlei vom 11. Juni 2013: Mündliche Anfragen für die Landratssitzung vom 13. Juni 2013	alle Fragen (3) beantwortet	13/06/2013
2013/337	Bericht der Landeskanzlei vom 17. September 2013: Mündliche Anfragen für die Landratssitzung vom 19. September 2013	alle Fragen (2) beantwortet	19/09/2013
2013/382	Bericht der Landeskanzlei vom 29. Oktober 2013: Mündliche Anfragen für die Landratssitzung vom 31. Oktober 2013	alle Fragen (3) beantwortet	31/10/2013
2013/411	Bericht der Landeskanzlei vom 26. November 2013: Mündliche Anfragen für die Landratssitzung vom 28. November 2013	alle Fragen (5) beantwortet	28/11/2013

3.3.2 Aufträge des Landrates

3.3.2.1 Im Jahre 2013 abgeschriebene Aufträge

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR	G-Neu
2008/068	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 13. März 2008: Entlastung der Schulen von unnötiger Bürokratie	abgeschrieben; überwiesen	10/01/2013 30/10/2008	012/090
2012/247	Postulat von Caroline Mall vom 6. September 2012: Die Produktion der Staatsanwaltschaft gehört wieder in den Amtsbericht!	überwiesen; abgeschrieben	24/01/2013	
2012/309	Verfahrenspostulat der SVP-, FDP-, BDP/glp-Fraktionen vom 18. Oktober 2012: Kommissionssitze bei Ausscheiden eines Landratsmitglieds aus seiner delegierenden Fraktion	abgeschrieben; überwiesen	24/01/2013 15/11/2012	2013/037
2012/283	Postulat der SP-Fraktion vom 20. September 2012: Mehr Spielraum für Fussgängerstreifen in Tempo 30 Zonen	überwiesen; abgeschrieben	24/01/2013	
2012/284	Postulat der SP-Fraktion vom 20. September 2012: Unklarheiten und Widersprüche beim Rechtsvortritt bei Tempo 30 auf Hauptstrassen	überwiesen; abgeschrieben	24/01/2013	
2011/317	Motion von Oskar Kämpfer vom 17. November 2011: Doppelspurausbau der BLT-Linie im hinteren Leimental	abgeschrieben; überwiesen	24/01/2013 03/05/2012	2012/204
2012/257	Postulat von Jürg Wiedemann vom 6. September 2012: Minimal Standards in Bezug auf die Betreuung der Asylsuchenden	überwiesen; abgeschrieben	07/02/2013	
2010/241	Postulat von Thomas Bühler vom 17. Juni 2010: "45-Minuten-Lektionen an der Primarschule?"	abgeschrieben; überwiesen	07/02/2013 31/03/2011	2012/225
2011/339	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 1. Dezember 2011: Stärkung der IPK FHNW	abgeschrieben; überwiesen	28/02/2013 24/05/2012	2012/156
2010/165	Postulat von Regina Vogt vom 22. April 2010: Ärztemangel	abgeschrieben; überwiesen	28/02/2013 03/03/2011	2012/121
2010/167	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 22. April 2010: Gleichbehandlung aller Schweizer Hochschulen bezüglich Bologna-Punkten	abgeschrieben; überwiesen	28/02/2013 03/03/2011	2012/216
2012/282	Postulat von Christoph Buser vom 20. September 2012: KV Business English	überwiesen; abgeschrieben	28/02/2013	
	Postulat von Urs Berger vom 19. Mai 2011: Gegenmassnahmen zur wachsenden Inanspruchnahme der schulischen Brückenangebote und der weiterführenden Schulen	überwiesen; abgeschrieben	26/01/2012	
2011/302	Postulat von Karl Willimann vom 3. November 2011: Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW: Mitbestimmung der Parlamente verbessern	abgeschrieben; überwiesen	28/02/2013 24/05/2012	2012/156
2008/254	Postulat von Dieter Schenk vom 16. Oktober 2008: Delegation des kleinen Baubewilligungsverfahrens an eine Verwaltungsstelle	abgeschrieben; überwiesen	21/03/2013 10/09/2009	2012/401
2010/190	Postulat von Ueli Halder vom 6. Mai 2010: Birs: Hochwasserschutz als Chance für Renaturierung	abgeschrieben; überwiesen	21/03/2013 03/03/2011	2012/402
2012/180	Postulat von Thomas Weber vom 21. Juni 2012: Ruine Farnsburg: Halt, sichern!	abgeschrieben; überwiesen	21/03/2013 06/09/2012	2012/317
2011/296-c	Bericht der Bau- und Planungskommission vom 25. Januar 2012 zur Petition: "Die gelben Wegweiser sollen nicht vergammeln!"	abgeschrieben; Petition als Postulat überwiesen	21/03/2013 22/03/2012	2012/374
2011/179	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 9. Juni 2011: Überarbeitung der kantonalen Energiestrategie	abgeschrieben; überwiesen	11/04/2013 09/02/2012	2012/403
2011/022	Postulat von Beatrice Herwig vom 27. Januar 2011: Unterstützung von pflegenden Angehörigen - jetzt müssen wir handeln!	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	11/04/2013 12/01/2012	2012/375
2009/153	Postulat von Sarah Martin vom 28. Mai 2009: Verbessertes Angebot am ÖV-Knotenpunkt Gelterkinden	abgeschrieben; überwiesen	25/04/2013 17/06/2010	2013/047
2009/126	Motion der Petitionskommission vom 7. Mai 2009: Direkte Busverbindung vom Bruderholzspital zum Bahnhof SBB	abgeschrieben; überwiesen	25/04/2013 28/05/2009	2013/047
2009/113	Postulat von Hanspeter Wullschleger vom 23. April 2009: Optimierung des Busliniennetzes Sissach - Rheinfelden	abgeschrieben; überwiesen	25/04/2013 22/04/2010	2013/047
2010/147	Motion von Hans-Jürgen Ringgenberg vom 15. April 2010: Milderung der Steuerprogression bei Kapitaleinkünften aus der Vorsorge	abgeschrieben; überwiesen	25/04/2013 03/03/2011	2012/222
2010/339	Motion von Sara Fritz vom 14. Oktober 2010: Anpassung des Steuerabzugs für bedürftige AHV- und IV-Rentner (StG, § 33, lit. c)	abgeschrieben; überwiesen	25/04/2013 14/04/2011	2012/222
2011/182	Motion von Franz Meyer vom 9. Juni 2011: Mitgliederbeiträge an politische Parteien sollen im Kanton Baselland vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden können	abgeschrieben; überwiesen	25/04/2013 09/02/2012	2012/222
2009/111	Postulat von Elisabeth Schneider vom 23. April 2009: Bessere ÖV-Erschliessung von Allschwil	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	25/04/2013 22/04/2010	2013/047
2009/091	Postulat von Karl Willimann vom 26. März 2009: Sanierung der basellandschaftlichen Pensionskasse	abgeschrieben; überwiesen	16/05/2013 15/10/2009	2012/176

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR	G-Neu
2005/317	Postulat der SVP-Fraktion vom 14. Dezember 2005: Strukturell bedingte Unterdeckung der Pensionskasse beseitigen!	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	16/05/2013 11/05/2006	2012/176
2003/080	Postulat der CVP/EVP-Fraktion vom 27. März 2003: Vorlage eines neuen Finanzierungskonzeptes zwecks – mindestens teilweiser – Beseitigung der vorhandenen Deckungslücke der Basellandschaftlichen Pensionskasse	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	16/05/2013 19/06/2003	2012/176
2009/085	Motion von Isaac Reber vom 26. März 2009: Der Kanton als Vorbild – Einstieg Jugendlicher ins Erwerbsleben fördern	abgeschrieben; überwiesen	16/05/2013 15/10/2009	2012/312
2012/341	Postulat von Balz Stückelberger vom 15. November 2012: Einheitlicher Arbeitgeber: Neuorganisation des Personalwesens kosequenter Umsetzen	überwiesen und abgeschrieben	30/05/2013	
2006/016	Postulat von Marc Joset vom 12. Januar 2006: Personalbefragung	abgeschrieben; überwiesen	30/05/2013 11/05/2006	2012/163
2012/382	Motion der Finanzkommission vom 12. Dezember 2012: Verlängerung des Verpflichtungskredits für die Denkmalpflege	abgeschrieben; überwiesen	30/05/2013 13/12/2012	2012/400
2006/171	Postulat von Patrick Schäfli vom 22. Juni 2006: Motorfahrzeugprüfungen: Vereinbarung BL/BS muss verbessert werden!	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	30/05/2013 25/09/2008	2012/313
2012/165	Postulat von Marc Bürgi vom 14. Juni 2012: "Förderung der Nanotechnologie-Kompetenzen unter Berücksichtigung der Life Sciences Strategie"	abgeschrieben; überwiesen	30/05/2013 15/11/2012	2013/016
2005/232	Postulat von Esther Maag vom 8. September 2005: Zusammenlegung der Motorfahrzeugprüfstation (MFP) beider Basel und der Motorfahrzeugkontrolle (MFK) in beiden Basel	abgeschrieben; überwiesen	30/05/2013 16/02/2006	2013/017
2010/082	Postulat von PLK vom 11. Februar 2010: Prüfung der Frage des Teil- oder Vollamtes für die Richterinnen und Richter am Kantonsgericht Basel-Landschaft sowie für die Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten an den erstinstanzlichen Gerichten des Kantons Basel-Landschaft	abgeschrieben; überwiesen	13/06/2013 15/04/2010	2013/022
2012/295	Postulat von Christine Koch vom 18. Oktober 2012: Ampeln mit Zeitanzeige - Pilotversuch	überwiesen und abgeschrieben	13/06/2013	
2012/342	Postulat von Marc Joset vom 15. November 2012: Grenzüberschreitende Praktika in der Berufsbildung	überwiesen und abgeschrieben	13/06/2013	
2012/124	Postulat von Marie-Theres Beeler vom 3. Mai 2012: Bericht über die Auswirkungen der neuen Spitalfinanzierung auf die Leistungserbringung der Psychiatrie Baselland im Bereich der ambulanten Versorgung	abgeschrieben; überwiesen	13/06/2013 03/05/2012	2013/092
2011/064	Motion von Christoph Frommherz vom 3. März 2011: Energiesparen an Schulen	abgeschrieben; überwiesen	13/06/2013 19/05/2011	2013/069
2012/364	Postulat von Christoph Buser vom 29. November 2012: Fachhochschule Nordwestschweiz: Welches sind die Auswirkungen der unterschiedlichen Raumreserven?	überwiesen und abgeschrieben	13/06/2013	
2012/251	Postulat von Christoph Buser vom 6. September 2012: Zuordnung des ALV in das Hochbauamt: Kurzfristiger Effizienzgewinn oder nachhaltige Stärkung der Wirtschaftsförderung	überwiesen und abgeschrieben	13/06/2013	
2012/276	Postulat von Karl Willmann vom 20. September 2012: Einführung von Bereichsstrukturen in der Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) und der geplanten Integration des Amtes für Liegenschaftsverkehr (ALV) in das Hochbauamt (HBA)	Mot als Postulat überwiesen und abgeschrieben	13/06/2013	
2010/386	Postulat von Simon Trinkler vom 11. November 2010: Für eine bessere Fluglärmmessung	abgeschrieben; überwiesen	13/06/2013 08/09/2011	2013/073
2012/281	Motion der SVP-Fraktion vom 20. September 2012: Vorprüfung von Vorlagen auf finanzielle Auswirkungen	abgeschrieben; überwiesen	27/06/2013 07/02/2013	2013/147
2012/167	Postulat von Daniel Münger vom 14. Juni 2012: Optimierung bestehender Fördermassnahmen im Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz	abgeschrieben; überwiesen	05/09/2013 11/04/2013	2013/071
2011/049	Postulat der FDP-Fraktion vom 24. Februar 2011: Mehrkosten Spitalfinanzierung 2012	abgeschrieben; überwiesen	17/10/2013 24/02/2011	2013/041
2012/025	Postulat von Elisabeth Augstburger vom 26. Januar 2012: Erd- und Biogas-Fahrzeuge für den Kanton	abgeschrieben; überwiesen	17/10/2013 03/05/2012	2013/042
2011/111	Postulat von Marc Joset vom 14. April 2011: Reguläres Studium für quereinsteigende Lehrpersonen an der pädagogischen Hochschule	abgeschrieben; überwiesen	17/10/2013 26/01/2012	2013/042
2011/204	Postulat von Barbara Peterli vom 23. Juni 2011: Schulleiter – keine "halbe" Führungsaufgabe!	abgeschrieben; überwiesen	17/10/2013 26/01/2012	2013/042
2008/291	Postulat von Simon Trinkler vom 30. Oktober 2008: CO ₂ -Kompensation als Teil der Motorfahrzeugsteuer	abgeschrieben; überwiesen	17/10/2013 28/05/2009	2012/028
2011/283	Bericht der Petitionskommission vom 17. Oktober 2011: "Vier gebissene Hunde sind genug!"	abgeschrieben; Petition als Postulat	17/10/2013 03/11/2011	2013/041
2010/206	Motion von Klaus Kirchmayr vom 20. Mai 2010: Priorisierte Investitionsplanung	abgeschrieben; überwiesen	17/10/2013 20/05/2010	2010/431
2011/322	Postulat von Susanne Strub vom 17. November 2011: Parkplatz-Problem beim Universitäts-Kinderspital beider Basel UKBB	abgeschrieben; überwiesen	17/10/2013 03/05/2012	2013/042

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR	G-Neu
2010/364	Postulat von Paul Wenger vom 28. Oktober 2010: Der Ausfall von Unterricht ist an allen Schulen des Kantons Basel-Landschaft weiter zu minimieren	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	17/10/2013 14/04/2011	2013/041
2011/185	Postulat von Christoph Buser vom 9. Juni 2011: Verzicht auf die temporäre prov. Stau-Umfahrung der Rheinstrasse via Ergolzstrasse /Uferweg in Füllinsdorf ("Bypass")	abgeschrieben; überwiesen	17/10/2013 22/09/2011	2013/041
2010/427	Postulat von Simon Trinkler vom 9. Dezember 2010: Erstellung eines Solar-Katasters	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	17/10/2013 29/03/2012	2013/094
2010/353	Bericht der Petitionskommission vom 20. Oktober 2010: Petition des VPOD Region Basel: "Klassenlehrpersonen um eine Pflichtlektion entlasten!"	abgeschrieben; überwiesen an RR	17/10/2013 25/11/2010	2013/041
2007/088	Postulat von Martin Rüegg vom 19. April 2007: Bruderholzspital mit Minergie-P-Standard	abgeschrieben; überwiesen	17/10/2013 29/11/2007	2013/041
2009/233	Postulat von Elisabeth Augstburger vom 10. September 2009: Mit Disc-Recycling CO ₂ -Ausstoss reduzieren und Erdöl sparen	abgeschrieben; überwiesen (modif.)	17/10/2013 17/06/2010	2013/093
2006/151	Postulat von Daniela Gaugler vom 8. Juni 2006: Temporeduktion und Fussgängerstreifen Neuhof	abgeschrieben; überwiesen (verkürzte Behandlungsfrist)	17/10/2013 08/06/2006	2013/041
2007/069	Postulat der CVP/EVP-Fraktion vom 22. März 2007: "Verkehrssteuer mit ökologischer Ausrichtung"	abgeschrieben; überwiesen	17/10/2013 18/10/2007	2012/028
2010/075	Postulat der FDP-Fraktion vom 11. Februar 2010: Keine Spital-Übersorgung finanzieren im "Speckgürtel"	abgeschrieben; überwiesen	17/10/2013 24/02/2011	2013/041
2005/127	Postulat von Jürg Wiedemann vom 12. Mai 2005: Befristete Verkehrssteuerbefreiung für Elektro-, Erdgas- und BiogASFahrzeuge	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	17/10/2013 27/04/2006	2012/028
2009/339	Postulat der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission vom 26. November 2009: Universitäre Akutgeriatrie	abgeschrieben; überwiesen	17/10/2013 26/11/2009	2013/041
2003/312	Postulat der SP-Fraktion vom 10. Dezember 2003: Änderung des Verkehrsabgabegesetzes	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	17/10/2013 27/05/2004	2012/028
2010/078	Motion von Hans-Jürgen Ringgenberg vom 11. Februar 2010: Erhalt der steuerlichen Abzugsfähigkeit von Alimentenzahlungen bei in Ausbildung stehenden Kindern auch nach Erreichen der Volljährigkeit	abgeschrieben; überwiesen	17/10/2013 24/02/2011	2013/042
2011/215	Postulat von Patrick Schäfli vom 1. Juli 2011: Ausweitung der Online-Versteigerung von brachliegenden Fahrzeug-Kontrollschildern gefordert: Mehreinnahmen ohne Mehrbelastung	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	17/10/2013 03/05/2012	2013/121
2011/205	Postulat von Barbara Peterli vom 23. Juni 2011: Erhöhung Schulsekretariatsstunden Kindergarten und Primarschulen	abgeschrieben; überwiesen	17/10/2013 26/01/2012	2013/042
2010/183	Motion von Hanni Huggel vom 6. Mai 2010: Leistungsvereinbarung mit dem Verein BENEVOL Baselland, Fachstelle für Freiwilligenarbeit mit Sitz in Liestal	abgeschrieben; überwiesen	17/10/2013 24/02/2011	2013/042
2011/355	Postulat von Jürg Wiedemann vom 14. Dezember 2011: Umsetzung von Harmos und Entlastungspaket	abgeschrieben; überwiesen	17/10/2013 22/03/2012	2013/042
2012/024	Postulat von Siro Imber vom 26. Januar 2012: Umwandlung des gedruckten Amtsblattes in einen elektronischen Informationsdienst	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	31/10/2013 29/11/2012	2013/229
2011/321	Postulat von Guido Halbeisen vom 17. November 2011: Mehr Verkehrssicherheit auf und bei Fussgängerstreifen	abgeschrieben; überwiesen	31/10/2013 03/05/2012	2013/200
2011/203	Postulat von Urs von Bidder vom 23. Juni 2011: Wirkliche Entlastung der Lehrpersonen	abgeschrieben; überwiesen	31/10/2013 26/01/2012	2013/078
2008/106	Motion der CVP/EVP-Fraktion vom 24. April 2008: Masterplan Verkehr für den Kanton Basel-Landschaft	abgeschrieben; überwiesen	31/10/2013 13/11/2008	2013/261
2012/190	Postulat der SVP-Fraktion vom 21. Juni 2012: Einsparungen durch Effizienz bei der Staatsanwaltschaft	abgeschrieben; überwiesen	31/10/2013 24/01/2013	
2012/253	Postulat von Christoph Buser vom 6. September 2012: Umfahrung Augst – sofort!	abgeschrieben; überwiesen	31/10/2013 21/03/2013	2013/266
2012/023	Postulat von Marianne Hollinger vom 26. Januar 2012: Sicherheit auf Fussgängerstreifen - jetzt	abgeschrieben; überwiesen	31/10/2013 03/05/2012	2013/200
2009/036	Postulat von Patrick Schäfli vom 19. Februar 2009: Gesetzesänderung: Änderung von Paragraph 10 im Baselbieter Bürgerrechtsgesetz: Einbürgerung nur noch bei gesicherter Existenzgrundlage ermöglichen!	abgeschrieben; nicht abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	31/10/2013 24/02/2011 28/01/2010	2013/024
2012/186	Postulat von Balz Stüchelberger vom 21. Juni 2012: Erleichterte Arbeitszeiterfassung für Kantonsangestellte	abgeschrieben; überwiesen	31/10/2013 24/01/2013	2013/226
2012/365	Postulat der FDP-Fraktion vom 29. November 2012: Weg vom sturen Jahres-Budget	abgeschrieben; überwiesen	14/11/2013 30/05/2013	2013/271

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR	G-Neu
2010/127	Postulat von Elisabeth Augstburger vom 25. März 2010: Bewilligungspflicht Velounterständner	abgeschrieben; überwiesen	14/11/2013 25/11/2010	2013/274
2009/189	Postulat von Martin Rüegg vom 25. Juni 2009: Subventionierung des Sportmuseums Schweiz	abgeschrieben; überwiesen	14/11/2013 25/11/2010	2013/141
2000/246	Postulat von Esther Maag vom 30. November 2000: Kinderbetreuung beim Kanton	abgeschrieben; überwiesen	28/11/2013 11/01/2001	2013/291
2011/088	Motion von Rahel Bänziger vom 31. März 2011: Standesinitiative: Geordneter Ausstieg aus der Atomenergie	abgeschrieben; überwiesen	28/11/2013 19/05/2011	2013/260
2002/127	Postulat der Petitionskommission vom 28. Mai 2002: Für mehr Qualität im Gesundheitswesen	abgeschrieben; Zif. 3 als Postulat überwiesen	28/11/2013 05/09/2002	2013/291
2012/049	Postulat von Guido Halbeisen vom 9. Februar 2012: Immissionspegel von Wärmepumpe und die entsprechende Lärmmessung	abgeschrieben; überwiesen	28/11/2013 03/05/2012	2013/227
2013/031	Postulat von Felix Keller vom 24. Januar 2013: Verlängerung der Buslinie 38 von Allschwil zum Bahnhof SBB	überwiesen und abgeschrieben	28/11/2013	
2013/063	Motion von Caroline Mall vom 28. Februar 2013: Leistungsauftrag UNI Basel 2014 - 2017	abgeschrieben; überwiesen	12/12/2013 19/09/2013	2013/282
2011/354	Motion von Regina Vogt vom 14. Dezember 2011: Mehr Schweizer Ärzte durch Aufhebung des Numerus Clausus	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	12/12/2013 28/02/2013	2013/282
2011/198	Postulat von Urs Berger vom 23. Juni 2011: Deutliche Verbesserung des Internetzugangs an den Mittelschulen im Kanton Basel-Landschaft	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	12/12/2013 26/01/2012	2013/176
2013/151	Parlamentarische Initiative von Christoph Buser vom 16. Mai 2013: Gesetz über den Vollzug des Bundesgesetzes gegen die Schwarzarbeit sowie die Einsetzung der tripartiten Kommission	abgeschrieben; überwiesen an VGK	12/12/2013 16/05/2013	2013/438

Erläuterungen:

überwiesen und abgeschrieben = In der gleichen Sitzung überwiesen und gleichzeitig abgeschrieben.

abgeschrieben; überwiesen = Am angegebenen Datum abgeschrieben, Überweisung zu einem früheren Zeitpunkt.

3.3.2.2 Erfüllte Aufträge

G-Nr.	Geschäftstitel	G-Neu
2004/245	Postulat von Christian Steiner vom 23. September 2004: Verordnung über Beurteilung, Beförderung, Zeugnis und Uebertritt am Kindergarten und an der Primarschule (VO BBZ vom 4. Mai 04)	2013/205
2005/126	Motion von Jacqueline Simonet vom 12. Mai 2005: Ergänzung des Bildungsgesetzes betreffend Aufnahmeverfahren einer Speziellen Förderung	2013/284
2005/144	Postulat von Dieter Völlmin vom 26. Mai 2005: Wiedereinführung des Semesterzeugnis an den Primarschulen	2013/205
2005/146	Postulat von Florence Brenzikofer vom 26. Mai 2005: Neues Beurteilungssystem an den Baselbieter Primarschulen	2013/205
2005/160	Motion der Spezialkommission Parlament und Verwaltung vom 9. Juni 2005: Änderung des Landratsgesetzes	2012/018
2006/009	Postulat von Ursula Jäggi vom 12. Januar 2006: §§ 48 ff (H. Rechte und Pflichten Privater) des Polizeigesetzes seien dahingehend zu ändern, dass die Tätigkeit privater Sicherheitsorganisationen geregelt wird	2012/227
2006/100	Postulat von Christoph Rudin vom 6. April 2006: Gemeinsames Kulturkonzept für Basel-Stadt und Basel-Landschaft	2009/030
2006/225	Motion von Martin Rüegg vom 21. September 2006: Sport als Promotionsfach	2013/205
2006/311	Motion von Martin Rüegg vom 13. Dezember 2006: Umgang mit Interpellationen	2012/018
2006/320	Postulat von Patrick Schäfli vom 14. Dezember 2006: Mehr Mitbestimmung des Landrats bei öffentlich-rechtlichen Anstalten im Kanton Basel-Landschaft	2012/018
2007/232	Postulat von Hans-Jürgen Ringgenberg vom 20. September 2007: Volle Ausschöpfung und Erweiterung der Kriterien für die Gewährung von Finanzhilfen zur Erstellung und den Betrieb von Sportanlagen	2013/468
2008/012	Postulat von Elisabeth Schneider vom 10. Januar 2008: Verrechnung gemeindepolizeilicher Tätigkeiten durch die Kantonspolizei	2012/227
2008/206	Postulat von Thomas de Courten vom 11. September 2008: Bioabfälle effizient verwerten	2013/276
2008/207	Postulat von Hanni Huggel vom 11. September 2008: Parkraumbewirtschaftung in der Region – eine Lösung für Handwerksbetriebe	2013/198
2008/208	Postulat von Pia Fankhauser vom 11. September 2008: Förderung von Alterswohngenossenschaften	2013/377
2008/276	Postulat von Marianne Hollinger vom 30. Oktober 2008: Wo bleibt das kantonale Sportanlagen-Konzept 3 (KASAK 3)?	2013/468
2008/286	Postulat von Martin Rüegg vom 30. Oktober 2008: KASAK III?	2013/468
2009/035	Postulat von Georges Thüring vom 19. Februar 2009: Keine Abschaffung der Gemeindepolizei!	2012/227
2009/262	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 24. September 2009: Strategische Überprüfung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden	2011/346

G-Nr.	Geschäftstitel	G-Neu
2009/380	Verfahrenspostulat von Daniele Ceccarelli vom 10. Dezember 2009: 2/3-Quorum	2012/018
2010/011	Postulat von Beatrice Fuchs vom 14. Januar 2010: Schaffung einer Stelle für eine Jugendbeauftragte / einen Jugendbeauftragten für den Kanton Basel-Landschaft	2013/416
2010/015	Postulat von Felix Keller vom 14. Januar 2010: Ein Konzept für eine Nutzung von Wald und Flur	2013/126
2010/016	Postulat von Elisabeth Schneider vom 14. Januar 2010: Simulation Kanton Basel	2012/350
2010/064	Postulat vom 9. Februar 2010: Petition von Swis Cycling (Schweizerischer Radfahrer-Bund): Wanderwege für Mountainbiker	2013/127
2010/250	Postulat von Regula Meschberger vom 24. Juni 2010: Schaffung von gesetzlichen Grundlagen für Case-Management in den öffentlichen Schulen	2013/284
2010/252	Postulat von Marianne Hollinger vom 24. Juni 2010: KASAK III finanzierbar machen	2013/468
2010/336	Postulat von John Stämpfli vom 14. Oktober 2010: Rettung des Monteverdi-Museums	2013/408
2010/359	Motion von Thomas Bühler vom 28. Oktober 2010: Präventive, verdeckte Ermittlungen gegen Pädosexuelle im Internet	2012/227
2010/360	Motion von Hanspeter Weibel vom 28. Oktober 2010: Verdeckte Ermittlungen auch bei Vorbereitungshandlungen	2012/227
2010/367	Motion von Hans-Jürgen Ringgenberg vom 28. Oktober 2010: Weiterhin verdeckte Ermittlungsmöglichkeit gegen Pädophile	2012/227
2010/426	Postulat von Simon Trinkler vom 9. Dezember 2010: Digitale Planaufgabe	2012/224
2011/012	Postulat von Elisabeth Augstburger vom 13. Januar 2011: Sicheres Velofahren auf den Kantonsstrassen in Liestal	2013/334
2011/035	Postulat von Jürg Wiedemann vom 9. Februar 2011: Eigenleistungen an Entsorgungs- und Reinigungskosten von Take-away Anbietern	2014/038
2011/067	Verfahrenspostulat von Ueli Halder vom 3. März 2011: Schriftliche Begründung bei Ablehnung oder Umwandlung von Postulaten und Motionen durch den Regierungsrat	2013/056
2011/083	Postulat von SP-Fraktion vom 31. März 2011: Den Verfassungsauftrag effektiv wahrnehmen	2013/259
2011/085	Motion von Karl Willmann vom 31. März 2011: Anpassung des Finanzausgleichs bei der Sozialhilfekosten	2013/469
2011/095	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 31. März 2011: Corporate Governance Regeln für die neue kantonale Spitallandschaft	2013/018
2011/109	Motion von Barbara Peterli vom 14. April 2011: Stopp der wilden Plakatflut im Baselbiet!	2013/407
2011/160	Postulat von Philipp Schoch vom 19. Mai 2011: Progressive Stromtarife	2013/383
2011/164	Postulat von Philipp Schoch vom 19. Mai 2011: Entkopplung Stromabsatz - Gewinn	2014/039
2011/165	Postulat von Sarah Martin vom 19. Mai 2011: Investitionen in Energieeffizienz	2013/418
2011/180	Motion von Rosmarie Brunner vom 9. Juni 2011: Schaffung rechtlicher Grundlagen für den Kostenersatz bei fahrlässig selbstverschuldeten Polizeieinsätzen	2012/227
2011/184	Postulat von Hanspeter Weibel vom 9. Juni 2011: Berichte zur Kenntnisnahmen	2013/056
2011/199	Motion von Urs Berger vom 23. Juni 2011: Einführung des obligatorischen Berufswahlunterrichts auf allen Mittelschulstufen (Sekundar I + II inkl. Gymnasien)	2013/140
2011/202	Postulat von Eva Chappuis vom 23. Juni 2011: Das Theater Basel braucht das Baselbiet - und umgekehrt!	2013/410
2011/289	Postulat von Stephan Grossenbacher vom 20. Oktober 2011: Solarkraftwerk auf den Dächern der Arxhof Gebäude	2013/415
2011/300	Postulat der CVP/EVP-Fraktion vom 3. November 2011: Kostenbeteiligung durch Vereine oder Veranstalter bei Sportanlässen	2012/227
2011/303	Postulat der SVP-Fraktion vom 3. November 2011: Trägerschaft UNI Basel breiter abstützen	2013/201
2011/353	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 14. Dezember 2011: Kein Regierungsrat im Spital-Verwaltungsrat	2013/018
2011/360	Postulat von Marie-Theres Beeler vom 15. Dezember 2011: Für eine echte Qualitätssicherung in Spitexorganisationen und Alters- und Pflegeheimen	2014/044
2011/361	Postulat von Dominik Straumann vom 15. Dezember 2011: Einführung technischer Hilfsmittel zur Protokollierung resp. Befragungen / Einvernahmen bei Ermittlungsverfahren	2012/316
2012/098	Verfahrenspostulat von Martin Rüegg vom 22. März 2012: Überprüfung von § 85 "Abstimmungsregeln" der Geschäftsordnung des Landrats	2013/056
2012/123	Postulat von Daniel Mürger vom 3. Mai 2012: Kantonales Pilotprojekt für eine ganzheitliche Versorgungsintegration und Netzwerk für chronisch kranke und alte Menschen	2014/045
2012/150	Postulat von Karl Willmann vom 24. Mai 2012: Das Hallenbad Gelterkinden muss erhalten bleiben	2013/468
2012/189	Postulat von Christoph Buser vom 21. Juni 2012: Gegenrecht bei der Gewerbeparkkarte aushandeln	2013/198
2012/258	Postulat von Jürg Wiedemann vom 6. September 2012: Repetitionen an den Sekundarschulen	2013/205
2012/360	Postulat von Christine Koch vom 29. November 2012: Vorziehen der Sanierung des Gymnasiums Münchenstein	2013/466
2013/136	Bericht der Petitionskommission vom 26. April 2013: "Schule ohne Schutzhelm - Für ein sicheres Gymnasium Münchenstein mit gutem Lernklima"	2013/066
2013/155	Motion von Marie-Theres Beeler vom 16. Mai 2013: Faire Entschädigung ambulant tätiger Hebammen	2014/032

Erläuterungen:

Erfüllte, aber noch nicht abgeschriebene Vorstösse

3.3.2.3 Mehr als ein Jahr alte Postulate seit der Überweisung

Über die Postulate, die nicht innert eines Jahres seit der Überweisung erfüllt sind, hat der Regierungsrat dem Landrat eine besondere Vorlage zu unterbreiten.

Finanz- und Kirchendirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2003/112	Postulat der CVP/EVP-Fraktion vom 8. Mai 2003: Neue Chancen für den beruflichen Wiedereinstieg	13/11/2003
2005/058	Postulat von Martin Rüegg vom 24. Februar 2005: Standesinitiative betreffend Oberaufsicht des Bundes über die Erdbebenvorsorge	17/11/2005
2005/114	Postulat von Hans-Jürgen Ringgenberg vom 21. April 2005: Einführung einer generellen Strassenkasse resp. eines Strassenfonds	08/06/2006
2007/159	Postulat von Hans-Jürgen Ringgenberg vom 21. Juni 2007: Klarere gesetzliche Vorgaben und Standards für die Zuweisung von Rückstellungen (Fondsbildung) in der Staatsrechnung	13/03/2008
2007/284	Postulat der SP-Fraktion vom 15. November 2007: Abgangsregelung für hauptamtliche RichterInnen	22/05/2008
2007/314	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 13. Dezember 2007: Einheitliche und gezielte Finanzführung	22/05/2008
2008/221	Postulat der SVP-Fraktion vom 11. September 2008: Zentrumsabteilung an Basel-Stadt: Überprüfung der finanziellen Grundlagen	11/12/2008
2009/062	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 12. März 2009: Lobbying für kantonale Anliegen beim Bund	22/04/2010
2009/377	Postulat von Siro Imber vom 10. Dezember 2009: Personal für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	11/11/2010
2010/070	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 11. Februar 2010: Proaktives Management der Transfer-Finanzflüsse	09/12/2010
2010/340	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 14. Oktober 2010: Produktivitätskennzahlen in Rechnung und Budget des Kantons	09/12/2010
2010/366	Postulat von Hans-Jürgen Ringgenberg vom 28. Oktober 2010: Klare gesetzliche Regelung für die Auflösung von Reserven und zweckgebundenen Rückstellungen	13/01/2011
2010/009	Postulat der SP-Fraktion vom 14. Januar 2010: Armutsbericht Baselland	24/02/2011
2010/096	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 11. März 2010: Grundlagen für Vorfinanzierungen	24/02/2011
2010/148	Postulat der FIKO vom 15. April 2010: Aufsicht über das interne Kontrollsystem IKS der Gemeinden im Finanzbereich	03/03/2011
2010/214	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 20. Mai 2010: Grundlagen für die Gewährung vergünstigter Darlehen durch den Kanton	31/03/2011
2010/344	Postulat von Regula Meschberger vom 14. Oktober 2010: Bericht über neue Aufgaben und deren Verteilung auf Kanton und Gemeinden und über allfällige Trägerschaftsänderungen bei bestehenden Aufgaben	14/04/2011
2010/297	Postulat von Franz Hartmann vom 9. September 2010: Änderung des Finanzausgleichsgesetzes (FAG, SGS 185)	14/04/2011
2010/368	Postulat von Marianne Hollinger vom 28. Oktober 2010: Grassiert im Kanton eine Fachstellen-itis?	19/05/2011
2010/401	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 25. November 2010: Richtige "Flughöhe" bei Finanzentscheidungen	09/06/2011
2011/093	Postulat von Hans-Jürgen Ringgenberg vom 31. März 2011: Festlegung von verbesserten und verbindlichen Standards für die Abrechnung von Verpflichtungskrediten	09/06/2011
2010/384	Postulat von Elisabeth Augstburger vom 11. November 2010: Bildungsprogramme bzw. Deutschkurse für Asylsuchende	23/06/2011
2011/338	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 1. Dezember 2011: Schuldenbremse - Eine Weiterentwicklung der Defizitbremse	22/03/2012
2010/372	Postulat der SVP-Fraktion vom 28. Oktober 2010: Überprüfung der Leistungsvereinbarungen mit Basel-Stadt	22/03/2012
2011/335	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 1. Dezember 2011: Anpassung des Planungsprozesses - Stärkung des Finanzplans	29/03/2012
2012/044	Postulat von Hanni Huggel vom 9. Februar 2012: Beschäftigung von Asylsuchenden und vorläufig aufgenommenen Personen im Strassenverkauf "Surprise"	03/05/2012
2011/364	Postulat von Christoph Buser vom 15. Dezember 2011: Vorwärtsstrategie in der Wirtschaftspolitik BL Teil 2: Schaffung von Investitions-Anreizen in der Steuergesetzgebung	03/05/2012
2011/288	Postulat der CVP/EVP-Fraktion vom 20. Oktober 2011: Einführung einer "Schwarzen Liste" bei der Krankenversicherung	03/05/2012
2012/351	Postulat der BDP/glp-Fraktion vom 29. November 2012: Verkürzung Kündigungsfrist auf 6 Monate bei BLPK	29/11/2012
2012/149	Postulat der FDP-Fraktion vom 24. Mai 2012: Gemeindestrukturen im Baselbiet Zuerst die Untersuchung – dann das Rezept!	29/11/2012
2012/148	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 24. Mai 2012: Finanz- und Investitionsrechnung unter einer Verantwortung	29/11/2012

Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2003/279	Postulat von Eric Nussbaumer vom 13. November 2003: Perspektivenbericht Kantonsspital Laufen	01/04/2004
2007/064	Postulat der FDP-Fraktion vom 22. März 2007: Bericht zur Altersversorgung im Kanton Basel-Landschaft	18/10/2007
2008/235	Postulat von Pia Fankhauser vom 25. September 2008: Palliativmedizin in ein Konzept einbetten – Sterben in Würde ermöglichen	07/05/2009
2009/084	Postulat von Madeleine Göschke vom 26. März 2009: Früherfassung von Brustkrebs bei Frauen ab 50	25/03/2010
2010/388	Postulat von Rahel Bänziger vom 11. November 2010: Verbesserung der Notfallverordnung der Bevölkerung und der Position unserer Hausärzte	12/01/2012
2011/323	Postulat von Elisabeth Augstburger vom 17. November 2011: Suizidprävention: Handlungsspielraum wirkungsvoller nutzen	29/03/2012

2011/362	Postulat von Daniel Mürger vom 15. Dezember 2011: Wirksame Bekämpfung der Schwarzarbeit	03/05/2012
2011/337	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 1. Dezember 2011: Kantonale Strategie zur Spitalfinanzierung	29/11/2012
2011/365	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 15. Dezember 2011: Vorwärtsstrategie in der Wirtschaftspolitik BL Teil 3: Schaffung eines Kompetenzzentrums für Unternehmensansiedlungen	29/11/2012
2012/070	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 8. März 2012: Eignerstrategie für unsere Kantonsspitäler	29/11/2012
2012/115	Postulat der SP-Fraktion vom 19. April 2012: Von VGD zu VSD, Bildung Departement Volkswirtschaft und Soziales	13/12/2012
2012/130	Postulat von Karl Willimann vom 3. Mai 2012: Mitgliedschaft von Basel-Landschaft bei Metrobasel überprüfen	13/12/2012
2012/383	Postulat von Daniel Mürger vom 12. Dezember 2012: Die Messe Basel hat ihre Verantwortung wahrzunehmen!	13/12/2012
2012/183	Postulat von Andreas Bammatter vom 21. Juni 2012: Wirkungsvolle Bekämpfung der Schwarzarbeit im Kanton BL	13/12/2012
2012/187	Postulat von Rahel Bänziger vom 21. Juni 2012: Offenlegung wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Interessen in Spitälern	13/12/2012

Bau- und Umweltschutzdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
1989/024	Postulat von Max Ribi vom 30. Januar 1989: Direkte Tramlinie von Allschwil zum Bahnhof Basel SBB	03/05/1993
1998/093	Postulat von Peter Brunner vom 14. Mai 1998: Öffentlicher Verkehr und Behinderte gemeinsam	26/11/1998
2003/194	Postulat von Ivo Corvini vom 4. September 2003: Tramlinie 6 zum Bahnhof SBB (als Zusatzlinie)	22/01/2004
2005/101	Postulat von Jürg Degen vom 7. April 2005: Tarifverbund TriRegio	26/01/2006
2007/049	Postulat von Jürg Wiedemann vom 8. März 2007: Behindertentransport in den öffentlichen Verkehr (ÖV) integrieren	24/01/2008
2007/249	Postulat von Eric Nussbaumer vom 18. Oktober 2007: Öffentlicher Nahverkehr im unteren Kantonsteil bis 2030	24/04/2008
2007/233	Postulat von Siro Imber vom 20. September 2007: Bessere Umsteigeverbindung an der Tramhaltestelle Brausebad für Allschwil und Schönenbuch	24/04/2008
2007/166	Postulat von Isaac Reber vom 21. Juni 2007: Weiterentwicklung Tarifverbund Nordwestschweiz zu einem Verkehrsverbund	24/04/2008
2007/254	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 18. Oktober 2007: Veloverbindungen Reinach – Arlesheim / Dornach	22/05/2008
2008/172	Postulat von Urs Hess vom 19. Juni 2008: Minergie ohne Nutzungsverlust	16/10/2008
2008/028	Postulat von Siro Imber vom 24. Januar 2008: S-Bahn-Haltestelle Basel Morgartenring/Allschwil	13/11/2008
2008/278	Postulat von Esther Maag vom 30. Oktober 2008: Ersatz von Elektro-Widerstandsheizungen	14/05/2009
2008/304	Postulat der CVP/EVP-Fraktion vom 13. November 2008: Direkte Busverbindung zwischen Bruderholzspital und Bahnhof Basel SBB und Tramanschluss für das Bruderholzspital	28/05/2009
2008/280	Postulat von Philipp Schoch vom 30. Oktober 2008: Wärmekraftkopplungsanlagen bei neuen Grossheizungen	28/05/2009
2008/331	Postulat von Hanspeter Frey vom 10. Dezember 2008: Rückbau Wasgenring / Luzernerring Basel-Stadt	29/10/2009
2008/038	Postulat der CVP/EVP-Fraktion vom 21. Februar 2008: Weiterführung der Pendler- und Ausflugslinie der BLT, Linie 70 vom Aeschenplatz zum Bahnhof Basel SBB	06/05/2010
2009/306	Postulat von Claudio Wyss vom 29. Oktober 2009: Fördermassnahmen Oekostrom	09/09/2010
2009/260	Postulat von Marianne Hollinger vom 24. September 2009: Kantonsstrassen mit Durchgangsverkehr sollen innerorts attraktiver werden!	11/11/2010
2009/301	Postulat der SP-Fraktion vom 29. Oktober 2009: Erschliessung des Bruderholz-Spitals mit dem Tram	11/11/2010
2009/261	Postulat von Petra Schmidt vom 24. September 2009: Rechtsgrundlage Bauinventar BL	11/11/2010
2010/023	Postulat der Grünen-Fraktion vom 14. Januar 2010: Regio S-Bahn: Neuer Wendebahnhof Basel St. Johann und zusätzliche Haltestelle am Morgartenring	11/11/2010
2010/012	Postulat von Josua M. Studer vom 14. Januar 2010: Verlängerung und Verknüpfung der Tramlinie 8 mit der Tramlinie 6	11/11/2010
2009/279	Postulat von Felix Keller vom 15. Oktober 2009: Realisierung "Zubringer Allschwil" an die Nordtangente	11/11/2010
2010/095	Postulat von Christine Koch vom 11. März 2010: Neue S - Bahn - Verbindung Birstal - St.Johann	25/11/2010
2010/327	Postulat der Bau- und Planungskommission vom 23. September 2010: Ausbau und Finanzierung der Hafenbahn (Südanbindung Auhafen - Schweizerhalle)	13/01/2011
2010/300	Postulat von Elisabeth Schneider vom 9. September 2010: Finanzierung und Unterhalt von Bushaltestellen	03/03/2011
2010/209	Postulat von Elisabeth Schneider vom 20. Mai 2010: Vorortslinie 14 an die BLT - Betrieb mit Tango-Trams	03/03/2011
2010/242	Postulat von CVP/EVP-Fraktion vom 17. Juni 2010: Behinderten- und betagtengerechter ÖV	31/03/2011
2010/213	Postulat von Jürg Degen vom 20. Mai 2010: Wiederaufnahme von Gesprächen mit den Kantonen Aargau, Basel-Stadt, Jura und Solothurn zum weiteren Vorgehen in Bezug auf den Bau des Wisenberg隧nels	31/03/2011
2010/362	Postulat von Christine Koch vom 28. Oktober 2010: "Der Durchstich"	09/06/2011
2010/385	Postulat der CVP/EVP-Fraktion vom 11. November 2010: Regio-S-Bahn Herzstück / Ein Projekt für Public Private Partnership (PPP)?	09/06/2011
2011/110	Postulat von Rahel Bänziger vom 14. April 2011: Massnahmenplan für eine Radonsanierung der bekannten 10 belasteten Schulräume in Baselland	17/11/2011
2011/273	Postulat von Georges Thüring vom 22. September 2011: Das Laufental braucht die Doppelspur - und zwar heute und nicht erst übermorgen!	26/01/2012

2011/154	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 19. Mai 2011: Sonnenkollektoren zur Warmwassererzeugung auf alle geeigneten Dächer	09/02/2012
2011/156	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 19. Mai 2011: Photovoltaik auf alle Gut- und Best-Dächer bei gegebener Wirtschaftlichkeit	09/02/2012
2011/157	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 19. Mai 2011: Nutzungsbonus bei besonders energiesparenden Bauten	09/02/2012
2011/159	Postulat von Sarah Martin vom 19. Mai 2011: Änderung des Energiegesetzes: Verpflichtung der Stromversorgungsunternehmen zur Einführung eines Standard-Strommix, der zu 100% aus erneuerbarer Energieproduktionen stammt	29/03/2012
2011/319	Postulat von Christine Koch vom 17. November 2011: Kantonaler Richtplan	29/03/2012
2011/278	Postulat von Marie-Theres Beeler vom 22. September 2011: Klimafolgenbericht für den Kanton Basel-Landschaft	29/03/2012
2012/074	Postulat von Hanspeter Kumli vom 8. März 2012: Fussgängerinseln und Fussgängerquerungen	03/05/2012
2012/021	Postulat von Stephan Nigg vom 26. Januar 2012: Mobility Konzept Kanton Basel-Landschaft	03/05/2012
2012/036	Postulat von Christoph Buser vom 9. Februar 2012: Neue Ansätze für die Wasserversorgungsplanung im unteren Baselbiet	03/05/2012
2012/022	Postulat von Agathe Schuler vom 26. Januar 2012: Siedlungsentwicklung nach Innen ist intensiv zu fördern	03/05/2012
2012/043	Postulat von Mirjam Würth vom 9. Februar 2012: Die Neobiotenstrategie ist dem Landrat vorzulegen	03/05/2012
2011/363	Postulat von Christoph Buser vom 15. Dezember 2011: Vorwärtsstrategie in der Wirtschaftspolitik BL Teil 1: Schaffung investitionsbereiter, strategischer Entwicklungsgebiete für Wertschöpfung	03/05/2012
2012/126	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 3. Mai 2012: Konzessionsverlängerung Kraftwerk Birsfelden zwecks Austiefung	29/11/2012
2012/296	Postulat von Christoph Buser vom 18. Oktober 2012: Vereinfachte Bau-Bewilligung von Solaranlagen im Rahmen von Quartierplanungen	29/11/2012
2012/045	Postulat von Balz Stückelberger vom 9. Februar 2012: Domplatz Arlesheim: Kantonales Verwaltungszentrum in Kulturdenkmälern?	29/11/2012
2012/113	Postulat von Marc Bürgi vom 19. April 2012: Erhöhung der Verkehrssicherheit auf der Bruderholzstrasse	29/11/2012
2012/112	Postulat von Urs Leugger vom 19. April 2012: Optimierung der Erschliessung von Arbeitsgebieten von kantonaler Bedeutung in Arlesheim und Münchenstein	13/12/2012
2011/366	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 15. Dezember 2011: Vorwärtsstrategie in der Wirtschaftspolitik BL Teil 4: Entwicklung einer Immobilien-Strategie für die kantonseigenen Immobilien	13/12/2012
2012/046	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 9. Februar 2012: Prüfung einer Fusion von kantonalen Verkehrsunternehmen	13/12/2012

Sicherheitsdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2006/049	Postulat der CVP/EVP-Fraktion vom 16. Februar 2006: Bildet eine Sicherheitsdirektion	18/05/2006
2006/017	Postulat von Madeleine Göschke vom 12. Januar 2006: Zusammenschluss der Anlaufstellen von Sanität und Feuerwehr zu einer einzigen Einsatzzentrale und deren gemeinsamer Betrieb mit Basel-Stadt	18/05/2006
2012/288	Postulat der FDP-Fraktion vom 18. Oktober 2012: Unhaltbare Zustände im Notariatswesen	18/10/2012
2012/092	Postulat der SVP-Fraktion vom 22. März 2012: Ein schlankes Rahmengesetz für die familienergänzende Kinderbetreuung	15/11/2012

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2002/283	Postulat der SP-Fraktion vom 14. November 2002: Finanzierung von stationären Platzierungen von Kindern und Jugendlichen sowie pädagogischen Familienbegleitungen	08/05/2003
2005/271	Postulat der CVP/EVP-Fraktion vom 20. Oktober 2005: Nicht nur Akademiker für unser Baselbiet	27/04/2006
2005/182	Postulat von Christoph Rudin vom 23. Juni 2005: Kulturgesetz	18/05/2006
2006/101	Postulat von Christian Steiner vom 6. April 2006: Eltern bilden statt Kinder therapieren	02/11/2006
2006/227	Postulat von Eva Gutzwiller vom 21. September 2006: Gewaltprofile an den Schulen Erfassung mittels Internet	15/02/2007
2007/068	Postulat von Georges Thüring vom 22. März 2007: Förderung des regionalen Theaterschaffens	06/09/2007
2007/202	Postulat der FDP-Fraktion vom 6. September 2007: Überprüfung Standorte Universität Basel	08/05/2008
2008/108	Postulat von Urs Berger vom 24. April 2008: Gewaltfreie Jugend - Gewaltfreie Schule	30/10/2008
2009/187	Postulat von Georges Thüring vom 25. Juni 2009: Einfrierung der Uni-Beiträge und Bekämpfung der Nachwuchsprobleme in naturwissenschaftlichen und technischen Berufen und Studien	24/09/2009
2008/251	Postulat der SP-Fraktion vom 16. Oktober 2008: Änderung der Verordnung für die Musikschule	24/09/2009
2008/333	Postulat der SP-Fraktion vom 10. Dezember 2008: Förderung der Früherziehung und zur Unterstützung der frühen Sprachförderung	24/09/2009
2008/252	Postulat von Beatrice Fuchs vom 16. Oktober 2008: Förderung des Behindertensports durch den Kanton Basel-Landschaft	12/11/2009
2008/337	Postulat von Gerhard Hasler vom 10. Dezember 2008: Drogen an Schulen; Schaffung einer gesetzlichen Grundlage	11/02/2010
2008/109	Postulat von Jacqueline Simonet vom 24. April 2008: Zugang zu Behindertenorganisationen für Nicht-IV-Berechtigte	20/05/2010// 30/10/2008
2009/367	Postulat von Karl Willmann vom 9. Dezember 2009: Harmonisierung des Bildungsraums Nordwestschweiz	10/06/2010
2009/232	Postulat von Christine Gorrengourt vom 10. September 2009: Familienfreundliche Musikschule für alle Bevölkerungsschichten	25/11/2010

2010/073	Postulat von Isaac Reber vom 11. Februar 2010: Erweiterung der Trägerschaft der Universität Basel	09/02/2011
2010/257	Postulat von Jürg Wiedemann vom 24. Juni 2010: Überprüfung des Stellenschlüssels der Schulsozialdienste	31/03/2011
2010/345	Postulat von Urs von Bidder vom 14. Oktober 2010: Einführung von Klassenstunden in der Stundentafel der Sekundarschule	31/03/2011
2011/010	Postulat von Karl Willimann vom 13. Januar 2011: Einsatz von Basel-Landschaft im künftigen Eidgenössischen Hochschulrat	05/05/2011
2010/416	Postulat von Marianne Hollinger vom 8. Dezember 2010: Heime und Sonderschulen – Kostenexplosion stoppen	05/05/2011
2011/053	Postulat von Christine Gorrengourt vom 24. Februar 2011: Förderung der volkstümlichen Schweizer Musik in der Musikschule	09/06/2011
2011/094	Postulat von Jürg Wiedemann vom 31. März 2011: Ausreichende Deutschkenntnisse sind unabdingbar für den Lernerfolg	09/06/2011
2011/163	Postulat von Christian Steiner vom 19. Mai 2011: Freie Schulwahl durch die Hintertür – zu Lasten der Gemeinden	26/01/2012
2011/301	Postulat von Christoph Hänggi vom 3. November 2011: Aufgabenhilfe und gezielte Nachhilfe	19/04/2012
2011/277	Postulat von Karl Willimann vom 22. September 2011: Latein wird wieder wichtiger für die Bildungsqualität an den Progymnasien	19/04/2012

Büro Landrat

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2011/340	Verfahrenspostulat von Klaus Kirchmayr vom 1. Dezember 2011: Stellvertretung-Lösung für die IPKs	24/05/2012

Landeskanzlei

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2009/298	Postulat von Hanni Huggel vom 29. Oktober 2009: Änderung der Verordnung zum Gesetz über die politischen Rechte § 3 Stimm- und Wahlzettel	27/01/2011
2011/133	Postulat von Martin Rüegg vom 5. Mai 2011: Wahlbeteiligung erhöhen	29/03/2012
2011/087	Postulat von Sara Fritz vom 31. März 2011: Effizienter Vorgang betreffend Angaben der Gemeinden zu Wahlprospekten und -plakaten	29/03/2012
2012/129	Postulat von Hans Furer vom 3. Mai 2012: Für eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Stadt	15/11/2012

Kantonsgericht

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
Keine		

3.3.2.4 Mehr als zwei Jahre alte Motionen seit der Überweisung

Über die Motionen, die nicht innert zwei Jahren seit der Überweisung erfüllt sind, hat der Regierungsrat dem Landrat eine besondere Vorlage zu unterbreiten.

Finanz- und Kirchendirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2006/007	Motion der CVP/EVP-Fraktion vom 12. Januar 2006: "Pauschale Budgetanträge"	11/05/2006
2007/270	Motion der SVP-Fraktion vom 1. November 2007: Senkung der Vermögenssteuer ist vordringlich	13/03/2008
2008/204	Motion der SVP-Fraktion vom 11. September 2008: Die guten Steuerzahler behalten - Die Steuersätze für hohe Einkommen senken	11/12/2008
2007/195	Motion von Elisabeth Schneider vom 6. September 2007: Änderung des Sachversicherungsgesetzes betreffend präventiven objektbezogenen Massnahmen gegen Hochwasserschäden	07/05/2009
2009/227	Motion von Elisabeth Schneider vom 10. September 2009: Überarbeitung der Finanzkompetenz von Regierung und Landrat	14/10/2010
2009/225	Motion von Christoph Buser vom 10. September 2009: Zurückstufung der Tätigkeiten der Schweizerischen Steuerkonferenz auf die informelle Ebene	14/10/2010
2009/149	Motion der SP-Fraktion vom 28. Mai 2009: Ergänzungsleistungen für Familien	14/10/2010
2009/342	Motion von Klaus Kirchmayr vom 26. November 2009: Einheitliche Finanzstandards bei Landratsvorlagen	11/11/2010
2010/124	Motion von Isaac Reber vom 25. März 2010: Integrierte Finanz- und Investitionsplanung	09/12/2010
2010/188	Motion von Klaus Kirchmayr vom 6. Mai 2010: Standesinitiative "Schweizerische Erdbebenversicherung"	03/03/2011

Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2006/265	Motion der FDP-Fraktion vom 2. November 2006: Umsetzung der kantonalen Koordinationspflichten im Bereich Betreuung und Pflege im Alter	19/04/2007

Bau- und Umweltschutzdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
1998/192	Motion der FDP-Fraktion vom 15. Oktober 1998: Wisenbergtunnel. Dem 2. Juradurchstich zum Durchbruch verhelfen	04/03/1999
2007/063	Motion von Paul Jordi vom 22. März 2007: Solarenergie im Baugesetz fördern statt verhindern	01/11/2007
2007/198	Motion von Philipp Schoch vom 6. September 2007: Förderung von Windenergie im Kanton Basel-Landschaft	01/11/2007
2006/246	Motion von Isaac Reber vom 19. Oktober 2006: Solaranlagen aufs Dach – auch in Kernzonen!	01/11/2007
2007/226	Motion der Umwelt- und Energiekommission vom 20. September 2007: Minergie / Minergie-P darf keinen Nachteil bei der Baunutzung ergeben	01/11/2007
2007/194	Motion von Elisabeth Schneider vom 6. September 2007: Rasche lokale Verkehrslösungen statt Planungsgleichen	15/11/2007
2007/248	Motion von Hannes Schweizer vom 18. Oktober 2007: Windkraftanlagen auch in Schutzgebieten!	22/05/2008
2008/091	Motion von Madeleine Göschke vom 10. April 2008: Nachtflugsperrung auf dem EAP	22/05/2008
2009/229	Motion der Grünen-Fraktion vom 10. September 2009: Stopp der Lichtverschmutzung	17/06/2010
2009/226	Motion von Rolf Richterich vom 10. September 2009: Änderung § 101 Abs. 2 RBG; Garagenvorplätze bei direkten Ausfahrten auf Strassen	11/11/2010
2009/259	Motion von Petra Schmidt vom 24. September 2009: Überprüfung des Denkmal- und Heimatschutzgesetzes	11/11/2010
2010/008	Motion von Agathe Schuler vom 14. Januar 2010: Schaffung der gesetzlichen Grundlagen für Anschlusspflicht an Wärmeverbundanlagen	11/11/2010
2009/299	Motion von Petra Schmidt vom 29. Oktober 2009: Änderung Raumplanungs- und Baugesetz (RBG), § 126	11/11/2010
2010/162	Motion von Petra Schmidt vom 22. April 2010: Trägerschaft der Erstellungskosten von Bushaltestellen	03/03/2011
2010/163	Motion von Felix Keller vom 22. April 2010: Finanzierung der Bushaltestellen auf Kantonsstrassen	03/03/2011
2011/063	Motion von Andreas Giger vom 3. März 2011: Sichere Radwege im Laufental endlich realisieren!	19/05/2011
2011/086	Motion von Urs von Bidder vom 31. März 2011: Der notwendige Ausstieg aus der Atomenergie bedingt rigoroses Energie-Sparen	19/05/2011
2010/370	Motion von Klaus Kirchmayr vom 28. Oktober 2010: Transparenz bei Fremdfinanzierungen	09/06/2011

Sicherheitsdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
Keine		

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2003/090	Motion der GPK vom 10. April 2003: Revision des Gesetzes über die Leistung von Beiträgen zur Förderung kultureller Bestrebungen	18/09/2003
2003/188	Motion von Paul Schär vom 4. September 2003: Die Schule muss ein drogenfreier Raum werden!	13/11/2003
2009/109	Motion von Regula Meschberger vom 23. April 2009: Musikalische Talentförderung	12/11/2009
2009/320	Motion der FDP-Fraktion vom 12. November 2009: Für ein Kulturleitbild Baselland	11/02/2010
2009/005	Motion von Karl Willmann vom 15. Januar 2009: Massnahmenpaket für die Förderung des Interesses an der naturwissenschaftlichen Ausbildung in den Baselbieter Schulen	25/03/2010
2009/167	Motion von Urs Berger vom 11. Juni 2009: Beiträge an die Berufsbildung	25/11/2010
2010/047	Motion von Urs Berger vom 28. Januar 2010: Verzicht auf die Weiterverrechnung von Kosten im Zusammenhang mit dem Qualifikationsverfahren der beruflichen Grundbildung (Lehrabschlussprüfungen) an die Lehrbetriebe gewerblich-industrielle Berufe	09/02/2011
2010/414	Motion von Marianne Hollinger vom 8. Dezember 2010: Stopp der uneingeschränkten Kostensteigerung für Universität Basel und FHNW	05/05/2011
2010/383	Motion von Rolf Richterich vom 11. November 2010: Anstellung Schulleitung: Mitsprache Lehrpersonen neu regeln	05/05/2011
2011/298	Motion der SP-Fraktion vom 3. November 2011: Frühzeitige Weichenstellung für die künftige Entwicklung der FHNW	03/11/2011
2011/299	Motion der SVP-Fraktion vom 3. November 2011: Fachhochschule Nordwestschweiz; Neuvorlage Leistungsauftrag und Globalbeitrag 2012–2014 durch den Regierungsrat	03/11/2011

Büro Landrat

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
Keine		

Landeskanzlei

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2010/048	Motion von Sabrina Mohn vom 28. Januar 2010: Rechtliche Grundlage für die Einführung von e-Voting	24/02/2011
2010/369	Motion von Urs von Bidder vom 28. Oktober 2010: Gegendarstellungsrecht auch bei Behördenreferendum	09/06/2011

Kantonsgericht

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
Keine		

3.3.2.5 Im Jahre 2013 überwiesene, noch nicht erfüllte Postulate und Verfahrenspostulate

Finanz- und Kirchendirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2012/193	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 21. Juni 2012: Verkehrssteuern sollen Kosten der Strassenrechnung decken	24/01/2013
2012/194	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 21. Juni 2012: Eliminierung von Fehlanreizen bei den Ertragssteuern für Firmen	24/01/2013
2012/242	Postulat von Claudio Botti vom 6. September 2012: Einführung einer Online-Steuererklärung	07/02/2013
2012/249	Postulat von Ruedi Brassel vom 6. September 2012: Einfachere und gerechtere Aktienbesteuerung	07/02/2013
2012/261	Postulat von Urs Leugger vom 6. September 2012: Vermehrte Zusammenarbeit der Gemeinden in funktionalen Räumen – Mitwirkungsmöglichkeiten der Bevölkerung gewährleisten	07/02/2013
2012/243	Postulat von Urs-Peter Moos vom 6. September 2012: "Mehr Gemeindefusionen im Baselbiet!"	07/02/2013
2012/280	Postulat der SVP-Fraktion vom 20. September 2012: Anpassung des Sozialhilfegesetzes zur Vermeidung von Missbrauchsfällen, Verpflichtungen zur Auskunftserteilung	07/02/2013
2012/254	Postulat von Oskar Kämpfer vom 6. September 2012: "Struktur Kantonsverwaltung"	07/02/2013
2012/292	Postulat von Michael Herrmann vom 18. Oktober 2012: Gemeindestrukturen im Baselbiet Zweckgemeinden als zukunftsorientierte Lösung?	28/02/2013

Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2012/245	Postulat von Elisabeth Augstburger vom 6. September 2012: Arbeitsverbot für Asylsuchende mit Status N	11/04/2013
2012/357	Postulat von Franz Hartmann vom 29. November 2012: Änderung des Tourismusgesetzes (SGS 503) § 6 Evaluation	30/05/2013
2012/366	Postulat von Marie-Therese Müller vom 29. November 2012: Nationale Strategie Palliative Care	30/05/2013

Bau- und Umweltschutzdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2013/025	Postulat von Rolf Richterich vom 24. Januar 2013: Kundenfreundliches dezentrales Bauinspektorat	24/01/2013
2012/259	Postulat von Hans Furer vom 6. September 2012: Einführung einer Mehrwertabgabe	07/02/2013
2012/185	Postulat von Urs Leugger vom 21. Juni 2012: Einführung Mehrwertabgabe	07/02/2013
2012/241	Postulat von Claudio Botti vom 6. September 2012: Verkehrsentslastung für die Gemeinde Birsfelden	28/02/2013
2012/237	Postulat von Thomas Bühler vom 6. September 2012: "KEV" – Lösung BL zugunsten erneuerbarer Stromproduktion	28/02/2013
2012/192	Postulat von Guido Halbeisen vom 21. Juni 2012: Einspeisevergütung und Förderung von Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen im Kanton Baselland	28/02/2013
2012/238	Postulat von Thomas Bühler vom 6. September 2012: Überdachung Burgeinschnitt Liestal	28/02/2013
2012/252	Postulat von Christoph Buser vom 6. September 2012: HPL: Bäume statt Gewerberäume	21/03/2013
2012/293	Postulat von Hans Furer vom 18. Oktober 2012: Einführung von Expressstrassen	11/04/2013
2012/285	Postulat von Christof Hiltmann vom 20. September 2012: Kantonseigene kleine Gewerbeareale an die Gemeinden	11/04/2013
2012/291	Postulat von Hanspeter Kumli vom 18. Oktober 2012: Hölstein, Bannwilerstrasse -Lichtsignalanlage	11/04/2013
2012/255	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 6. September 2012: Elektro-Tankstellen-Netz für den Kanton Baselland	11/04/2013
2013/118	Bericht der Petitionskommission vom 15. April 2013: Petition betreffend Verkehrsentslastung der Gemeinde Birsfelden	16/05/2013
2012/359	Postulat von Guido Halbeisen vom 29. November 2012: Zusätzliche Förderung der Geothermie zur umweltfreundlichen Gebäudebeheizung im Kanton Basel-Landschaft	13/06/2013
2012/294	Postulat von Hans Furer vom 18. Oktober 2012: Machbarkeitsstudie betreffend Überbauung von geeigneten Autobahnabschnitten	13/06/2013
2012/297	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 18. Oktober 2012: Wasserwirbelkraftwerke im Kanton Baselland	13/06/2013
2012/387	Postulat von Felix Keller vom 12. Dezember 2012: Mit der Juniorkarte in die Schule fahren!	31/10/2013

2013/010	Postulat von Christine Gorrengourt vom 10. Januar 2013: Busse stauen im Hardwald	31/10/2013
2012/384	Postulat von Marianne Hollinger vom 12. Dezember 2012: Mit der Übernahme der Sekundarschulhäuser durch den Kanton hat sich die Parkplatzsituation in den Gemeinden grundlegend geändert und verschlechtert	31/10/2013
2013/208	Postulat von Philipp Schoch vom 13. Juni 2013: Stärkung der Fluglärmkommission	31/10/2013
2012/388	Postulat von Philipp Schoch vom 12. Dezember 2012: Keine Gebührenbestrafung für durch das Energiepaket geförderte Investitionen	31/10/2013
2013/050	Postulat von Jürg Wiedemann vom 7. Februar 2013: Energieplanung in den Gemeinden	28/11/2013

Sicherheitsdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
Keine		

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2012/392	Postulat von Regina Vogt vom 12. Dezember 2012: Kostenwahrheit im Medizinstudium	07/02/2013
2012/181	Postulat von Jürg Wiedemann vom 21. Juni 2012: Berufsvorbereitende Schule BVS 2: Blick nach vorne	21/03/2013
2012/355	Postulat von Hanspeter Kumli vom 29. November 2012: Schulkosten - Gleichbehandlung aller Kinder- und Jugendheime	30/05/2013
2012/362	Postulat von Christoph Buser vom 29. November 2012: Fachhochschule Nordwestschweiz: Ist das Promotionsrecht für die FHNW wirklich wünschenswert?	13/06/2013
2013/030	Postulat von Rahel Bänziger vom 24. Januar 2013: Eignerstrategie für die Universität beider Basel	19/09/2013
2012/361	Postulat von Christoph Buser vom 29. November 2012: Fachhochschule Nordwestschweiz: Spar-Anreize dank einheitlichem Kosten-Management und - Controlling über die einzelnen Studiengänge und über alle neun Hochschulen	19/09/2013
2012/363	Postulat von Christoph Buser vom 29. November 2012: Fachhochschule Nordwestschweiz: Überprüfung Kostenanstieg in Verwaltung und Administration	19/09/2013
2013/106	Postulat von Hans Furer vom 11. April 2013: Mehr Ehre für Carl Spitteler - Baselbieter Literaturnobelpreisträger (1919)	31/10/2013

Büro Landrat

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
Keine		

Landeskanzlei

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
Keine		

Kantonsgericht

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
Keine		

3.3.2.6 In den Jahren 2012 bis 2013 überwiesene, noch nicht erfüllte Motionen

Finanz- und Kirchendirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2011/245	Motion von Paul Wenger vom 8. September 2011: Das Steuergesetz des Kantons Basel-Landschaft ist dahingehend zu ändern, dass nachgewiesene Aufwendungen für Bildungsmassnahmen, insbesondere im Bereich der höheren Berufsbildung, vom steuerbaren Einkommen in Abzug gebracht werden können	26/01/2012
2012/184	Motion von Regula Meschberger vom 21. Juni 2012: Änderung des Gemeindegesetzes in Bezug auf die Behandlung von Initiativen zur Einführung der ausserordentlichen Gemeindeorganisation	24/01/2013
2013/152	Motion von Klaus Kirchmayr vom 16. Mai 2013: Sanierung BLPK und die Gemeinden	16/05/2013

Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2012/072	Motion von Klaus Kirchmayr vom 8. März 2012: Standesinitiative für eine Überprüfung des eidg. Krankenversicherungsgesetz	29/11/2012
2011/359	Motion von Marie-Theres Beeler vom 15. Dezember 2011: Für eine sinnvolle und sachgemässe Subventionierung von Einrichtungen der Betreuung und Pflege im Alter!	29/11/2012
2011/131	Motion der FDP-Fraktion vom 5. Mai 2011: Neuer Gesundheitsversorgungsbericht ab 2012 zur Genehmigung durch den Landrat	11/04/2013

Bau- und Umweltschuttdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2011/155	Motion von Klaus Kirchmayr vom 19. Mai 2011: Totalrevision des kantonalen Energiegesetzes	09/02/2012
2012/073	Motion von Felix Keller vom 8. März 2012: Umsetzung der Naturgefahrenkarte in der Nutzungsplanung	03/05/2012
2012/042	Motion von Urs Leugger vom 9. Februar 2012: Bericht zum Vollzug im Natur- und Landschaftsschutz	03/05/2012
2011/151	Motion von Bruno Baumann vom 19. Mai 2011: Vermeidung von unnötigen Lichtemissionen, Strom sparen	03/05/2012
2012/069	Motion der Bau- und Planungskommission vom 8. März 2012: Revision Raumplanungs- und Baugesetz	29/11/2012
2012/244	Motion von Lotti Stokar vom 6. September 2012: Ermöglichen von autofreien Siedlungen im Kanton Basel-Landschaft, Ausnahmen von der Pflicht Parkplätze zu erstellen	28/02/2013
2012/385	Motion von Klaus Kirchmayr vom 12. Dezember 2012: Gesetzliche Grundlagen zur Nutzung des Untergrundes in Baselland	31/10/2013
2013/206	Motion von Oskar Kämpfer vom 13. Juni 2013: Margarethenstich: "Schutz der getätigten Investitionen des Kantons BL und der BLT"	31/10/2013

Sicherheitsdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2012/290	Motion von Hans-Jürgen Ringgenberg vom 18. Oktober 2012: Kampf dem Kriminaltourismus	11/04/2013
2012/322	Motion von Klaus Kirchmayr vom 1. November 2012: Teilrevision Verwaltungsorganisationsgesetz	11/04/2013

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2012/094	Motion von Sabrina Mohn vom 22. März 2012: Stärkung der MINT-Kompetenzen	24/05/2012
2012/356	Motion von Paul Wenger vom 29. November 2012: Erhöhung der Studiengebühren an der Universität Basel	13/06/2013
2012/353	Motion von Michael Herrmann vom 29. November 2012: Massvolle Erhöhung der Studiengebühren für ausländische Studierende	13/06/2013

Büro Landrat

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
Keine		

Landeskanzlei

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
Keine		

Kantonsgericht

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
Keine		

3.3.3 Initiativen (Stand der Bearbeitung am 31.12.2013)

3.3.3.1 Vorgeprüfte Initiativen

Aufgeführt nach Vorprüfungsdatum (absteigend)

Titel	Für eine starke Region (Regio-Stärkungsinitiative)
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	9. August 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Titel	Für eine Stärkung der Stimmkraft der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt in "Bundes-Bern" und für eine Stärkung der Zusammenarbeit innerhalb der Nordwestschweiz (Zusammenarbeits Initiative)
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	26. Juli 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Titel	Für ein Entlastungsrahmengesetz
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	16. Februar 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Titel	Staatskunde-Initiative
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	11. Februar 2010 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Titel	Rasche lokale Verkehrslösungen statt ruinöse Transitachse durchs Leimental
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	10. Januar 2008 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Titel	Bussengelder für Steuerrabatt
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	5. April 2007 (mit Kontaktadresse)
Wortlaut der Initiative	19. April 2007
Titel	Einführung von Schuluniformen
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	24. August 2006 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Titel	Berufsbildungsinitiative: kein Schulschluss ohne Anschluss
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	27. April 2006 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)

Informationen zu vorgeprüften Initiativen, die länger als 5 Jahre zurückliegen und noch nicht zustandegekommen sind oder nicht zurückgezogen wurden, erteilt die Landeskanzlei.

3.3.3.2 Zustandegekommene Initiativen

Aufgeführt nach Einreichdatum (absteigend)

Titel	Für eine wirkungsvolle Kooperation in der Region (Regio Kooperationsinitiative)
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	9. August 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	19. Dezember 2013
Anzahl gültige Unterschriften	1'750

Titel	Niveaугетrennter Unterricht in Promotionsfächern
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	15. August 2013 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	21. November 2013
Anzahl gültige Unterschriften	2'539
Titel	Für eine vernünftige staatliche Personalpolitik
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	22. August 2013 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	7. November 2013
Anzahl gültige Unterschriften	2'322
Geschäft des Landrats	2014-076 (Rechtsgültigkeit)
Titel	Strassen teilen – JA zum sicheren und hindernisfreien Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehr (Strasseninitiative Basel-Landschaft)
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	26. April 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	31. Oktober 2013
Anzahl gültige Unterschriften	1'780
Titel	Für die Fusion der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	26. Juli 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	10. Mai 2013
Anzahl gültige Unterschriften	3'976
Geschäft des Landrats	2013-224 (Rechtsgültigkeit) 2013-444 (Ablehnung)
Titel	Ausfinanzierung der Basellandschaftlichen Pensionskasse
Typ	Formulierte Gemeindeinitiative
Eingereicht am	8. April 2013
Zustandegekommen	18. April 2013 (mit Kontaktadresse, ohne Wortlaut)
Publikation Rektifikation	25. April 2013 (mit korrigiertem Verfügungsdatum und Wortlaut)
Eingereicht von den Gemeinden	Allschwil, Biel Benken, Binningen, Blauen, Bubendorf, Diepfingen, Ettingen, Giebenach, Itingen, Känerkinden, Läuelfingen, Laufen, Lausen, Lauwil, Liestal, Lupsingen, Münchenstein, Ormalingen, Pratteln, Ramllinsburg, Reigoldswil, Reinach, Seltisberg, Tenniken, Therwil, Thürnen, Ziefen und Zunzgen
Geschäft des Landrats	2013-262 (Rechtsgültigkeit) 2013-445 (Gegenvorschlag)
Titel	Für eine unbürokratische und bezahlbare familienergänzende Kinderbetreuung im Frühbereich
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	2. Februar 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	8. November 2012
Anzahl gültige Unterschriften	1'626
Geschäft des Landrats	2013-038 (Rechtsgültigkeit) 2014-034 (Fristerstreckung)
Titel	Vo Schönebuech bis sauber
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	10. Februar 2011 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	8. November 2012
Anzahl gültige Unterschriften	1'535
Geschäft des Landrats	2013-148 (Rechtsgültigkeit)

Titel	Für eine bedarfsgerechte familienergänzende Kinderbetreuung
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	8. März 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	8. November 2012
Anzahl gültige Unterschriften	1'531
Geschäft des Landrats	2013-039 (Rechtsgültigkeit) 2014-035 (Fristerstreckung)
Titel	Förderung des selbstgenutzten Wohneigentums und des gemeinnützigen Wohnungsbaus
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	21. Juni 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	23. August 2012
Anzahl gültige Unterschriften	2'415
Geschäft des Landrats	2012-338 (Rechtsgültigkeit) 2013-071 (Gegenvorschlag)
Titel	Für einen effizienten und flexiblen Staatsapparat
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	16. Februar 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	3. August 2012
Anzahl gültige Unterschriften	2'844
Geschäft des Landrats	2012-336 (Teilweise rechtsungültig) 2013-406 (Fristverlängerung)
Titel	Für sicheren und sauberen Strom – 100 % Zukunft ohne Atomkraft
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	24. Februar 2011 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	27. Oktober 2011
Anzahl gültige Unterschriften	2'091
Geschäft des Landrats	2012-017 (Rechtsgültigkeit; am 9. Februar 2012 rechtsgültig erklärt) 2012-119 (Ablehnung) 2013-273 (Unterbrechung der Behandlungsfrist)
Titel	Bildungsqualität auch für schulisch Schwächere
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	30. Juni 2011 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	20. Oktober 2011
Anzahl gültige Unterschriften	6'623
Geschäft des Landrats	2011-374 (Annahme)
Titel	Änderung Finanzausgleichsgesetz
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative (Gemeindeinitiative)
Eingereicht am	15. April 2011
Zustandegekommen (Publikation)	21. April 2011
Geschäft des Landrats	2012-103 (Unterbrechung der Behandlungsfrist)
Titel	Bäche ans Licht
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	6. Mai 2010 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	25. November 2010
Anzahl gültige Unterschriften	2'374
Geschäft des Landrats	2011-348 (zur Ablehnung empfohlen) 2013-199 (Gegenvorschlag)

Titel	Für eine Umfahrungsstrasse Allschwil
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	19. Februar 2009 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	22. Mai 2009
Anzahl gültige Unterschriften	2'278
Geschäft des Landrats	2009-205 Rechtsgültigkeit beschlossen am 15. Oktober 2009 2010-349 Verlängerung der Behandlungsfrist bis 31. Dezember 2011 am 27. Januar 2011 beschlossen 2011-372 Fristverlängerung; stattgegeben am 9. Februar 2012

3.3.3.3 Erledigte Initiativen

Aufgeführt nach Datum der Abstimmung / Rückzugs (absteigend)

Titel	Transparenz-Initiative – Stoppt die undurchsichtige Politik
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	9. Juni 2011 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	2. Februar 2012
Anzahl gültige Unterschriften	1'591
Geschäft des Landrats	2012-102 (Rechtsgültigkeit) 2012-207 (Ablehnung)
Abstimmung am	9. Juni 2013 (Initiative abgelehnt; 27'890 Ja, 36'625 Nein)

Titel	Ja zu Wildenstein und Schloss Bottmingen
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	1. März 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	16. August 2012
Anzahl gültige Unterschriften	5'226
Geschäft des Landrats	2012-310 (Gegenvorschlag)
Abstimmung am	3. März 2013 (Initiative angenommen: 46'558 Ja, 30'677 Nein)

Titel	"Keine Zwangsverschiebungen an Baselbieter Sekundarschulen"
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	14. April 2011 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	30. Juni 2011
Anzahl gültige Unterschriften	6'963
Geschäft des Landrats	2011-376 (Ablehnung)
Abstimmung am	25. November 2012 (Initiative abgelehnt: 29'939 Nein, 20'576 Ja)

Titel	Ja zur guten Schule Baselland: Betreuung der Schüler/innen optimieren
Typ	Nichtformulierten Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	1. September 2011 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	15. Dezember 2011
Anzahl gültige Unterschriften	4'440
Geschäft des Landrats	2011-373 (Ablehnung)
Abstimmung am	25. November 2012 (Initiative abgelehnt: 32'834 Nein, 17'859 Ja)

Titel	Ja zur guten Schule Baselland: überfüllte Klassen reduzieren
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	1. September 2011 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	15. Dezember 2011
Anzahl gültige Unterschriften	5'209
Geschäft des Landrats	2011-375
Abstimmung am	25. November 2012 (Initiative abgelehnt: 31'692 Nein, 18'640 Ja; Gegenvorschlag angenommen: 27'737 Ja, 21'375 Nein)

Titel	Schluss mit den Steuerprivilegien
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	1. April 2010 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	21. April 2011
Anzahl gültige Unterschriften	1'804
Geschäft des Landrats	2011-222 (Rechtsgültigkeit) 2011-294 (Gegenvorschlag des Regierungsrates)
Abstimmung am	23. September 2012: Initiative angenommen

Titel	Ja zur Weiterführung der zweijährigen Berufsvorbereitenden Schule BVS 2
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	9. Februar 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	12. April 2012
Anzahl gültige Unterschriften	8'697
Zurückgezogen am	30. Juli 2012 (Verfügung über Rückzug)

Titel	Änderung von § 137 des Schulgesetzes
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative (Gemeindeinitiative)
Eingereicht am	9. Januar 1992
Zustandegekommen (Publikation)	23. Januar 1992
Geschäft des Landrats	2002-113; vom Landrat am 5. Juni 2003 an Regierungsrat zurückgewiesen
Zurückgezogen am	30. Juli 2012 (Verfügung über Rückzug)

Titel	ÖV im Baselbiet erhalten
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	2. Februar 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	12. April 2012
Anzahl gültige Unterschriften	6'949
Zurückgezogen am	5. Juli 2012 (Verfügung über Rückzug)

Titel	Gesetzesinitiative für eine unverzügliche und nachhaltige Lösung des Altlastenproblems bei den Muttener Deponien
Typ	Formulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	29. Oktober 2009 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	6. Mai 2010
Anzahl gültige Unterschriften	6'728
Geschäft des Landrats	2010-276
Zurückgezogen am	23. Februar 2012 (Verfügung über Rückzug)

Titel	Kantonsbeiträge für den Unterhalt der Gemeindestrassen in der 10 km-Zone für 40-Tonnen-Lastwagen
Typ	Nichtformulierte Gemeindeinitiative
Eingereicht am	23. Juni 1999
Zustandegekommen (Publikation)	1. Juli 1999 (Worttext der Initiative)
Eingereicht von den Gemeinden:	Aesch, Allschwil, Birsfelden, Giebenach, Münchenstein, Muttens, Pratteln (Federführung) und Reinach.
Geschäft des Landrats	2007-266; vom Landrat am 21. Februar 2008 Initiative abgelehnt; kein Gegenvorschlag
Zurückgezogen am	31. August 2011 (Verfügung über Rückzug)

Titel	Einfachere Steuern im Baselbiet
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	13. September 2007 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	27. August 2009
Anzahl gültige Unterschriften	4'348
Geschäft des Landrats	2009-335; Rechtsgültigkeit beschlossen am 11. März 2010 2010-235; Initiative abgelehnt, Gegenvorschlag beschlossen am 27. Januar 2011
Zurückgezogen am	17. Februar 2011 (Verfügung über Rückzug)

Titel	Weg vom Öl – hin zu erneuerbaren Energien! (Energieinitiative)
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	14. Dezember 2006 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Eingereicht am	6. Februar 2007
Zustandegekommen (Publikation)	18. Oktober 2007
Anzahl gültige Unterschriften	1'906
Geschäft des Landrats	2008-244; am 12. März 2009 vom Landrat an den Regierungsrat zurückgewiesen 2009-333 (Gegenvorschlag des Regierungsrats)
Abstimmung am	26. September 2010; Initiative abgelehnt: 21'400 Ja, 44'536 Nein; Gegenvorschlag angenommen: 40'315 Ja, 24'283 Nein.
Titel	Totalsanierung der Chemiemülldeponien in Muttenz
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	10. Januar 2008 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Eingereicht am	27. Februar 2008
Zustandegekommen (Publikation)	3. April 2008
Anzahl gültige Unterschriften	3'856
Geschäft des Landrats	2008-188; am 14. Mai 2009 vom Landrat für gültig erklärt
Abstimmung am	13. Juni 2010; Initiative abgelehnt, Gegenvorschlag angenommen
Titel	Verantwortliche Basler Chemie- und Pharmafirmen müssen Trinkwasseruntersuchung und -aufbereitung bezahlen
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	10. Januar 2008 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Eingereicht am	27. Februar 2008
Zustandegekommen (Publikation)	3. April 2008
Anzahl gültige Unterschriften	3'721
Geschäft des Landrats	2009-019; am 14. Mai 2009 vom Landrat abgelehnt
Abstimmung am	13. Juni 2010; Initiative abgelehnt
Titel	Schutz vor Passivrauchen
Typ	Formulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	1. März 2007 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Eingereicht am	16. August 2007
Zustandegekommen (Publikation)	13. Dezember 2007
Anzahl gültige Unterschriften	5'949
Geschäft des Landrats	2007-318 (Rechtsgültigkeit) 2008-179 (Antrag auf Ablehnung der Initiative, Annahme des Gegenvorschlags)
Abstimmung am	17. Mai 2009; Initiative angenommen

Informationen zu Initiativen, die vor 2009 erledigt worden sind, erteilt die Landeskanzlei.

3.4 Reporting zum Entlastungspaket 12/15

3.4.1 Stand der Arbeiten am Entlastungspaket 12/15

Im Jahr 2013 konnte der Finanzhaushalt mit dem Entlastungspaket 12/15 um zusätzliche CHF 11 Millionen entlastet werden.

Zusammen mit den bereits per Rechnungsabschluss 2012 realisierten Entlastungen im Umfang von CHF 65 Millionen ergibt sich bis 2013 ein kumuliertes Entlastungsvolumen von CHF 76 Millionen. Budgetiert waren für 2013 kumulierte Entlastungen im Umfang von CHF 75 Millionen.

Ursprünglich war geplant, den Finanzhaushalt bis 2013 um CHF 118 Millionen zu entlasten. Diese Zielvorgabe wird zurzeit um CHF 42 Millionen unterschritten.

Umsetzung Entlastungspaket

	Wirkung in Mio. CHF 2012	Wirkung in Mio. CHF 2012-2013
Entlastungsziel (Soll)	75	118
Stand Rechnung (Ist)	65	76
Differenz	-10	-42

Die relativ grosse Differenz von CHF 42 Millionen zwischen Plan (Soll) und effektiver Umsetzung (Ist) ist einerseits auf die Ablehnung des Entlastungsrahmengesetzes am 17. Juni 2012 zurückzuführen, das Entlastungen im Umfang von CHF 26 Millionen umfasste. Die übrigen CHF 16 Millionen resultieren aus zeitlichen Verzögerungen bei der Umsetzung von Entlastungsmassnahmen. Diese Beträge sollen in den Jahren 2014 bis 2016 realisiert werden.

Die im Rechnungsabschluss 2013 realisierten Entlastungsmassnahmen sind detailliert in Kapitel 3.4.2. „Liste der Massnahmen aus dem Entlastungspaket 12/15 mit Entlastungen bis 2013“ aufgezeigt.

3.4.2 Liste der Massnahmen aus dem Entlastungspaket 12/15 mit Entlastungen bis 2013

Nr. in LRV	Profitcenter	Dienststelle	Titel der Massnahme	Entlastungsbetrag kumuliert bis Rechnung 2013 in TCHF	Entlastungsbetrag kumuliert bis Budget 2013 in TCHF
KB-KI-3	P2003	Staatsarchiv	Reduktion Personalaufwand (CHF 35'000.-) und Sachaufwand (CHF 45'000.-)	80	80
KB-KI-5	P2005	Landeskanzlei	Amtskalender nicht mehr drucken	0	-50
Kantonale Behörden: EP 12/15 TOTAL				80	30
FKD-2	P21024	Finanzverwaltung	Einkommensabhängige Reduktion der Krankenkassenprämien-verbilligung	10'000	10'000
FKD-5	P2106/P2107	Steuerverwaltung	Zusätzlicher Steuerertrag durch verstärkte Revisionstätigkeit	609	1'080
FKD-6	P21021	Finanzverwaltung	Erhöhung der Abgeltung Staatsgarantie BLKB	5'000	5'000
FKD-KI-1	P2107	Steuerverwaltung	Provision für den Bezug der Kirchensteuer	91	83
FKD-KI-2	P2106	Steuerverwaltung	Umstellung auf A-Post Plus	24	40
FKD-KI-4	P2107	Steuerverwaltung	Bezugsprovision Quellensteuer	681	602
FKD-KI-5	P2100	GS	Telefonie (Kostenreduktion)	627	500
FKD-KI-6	P2106	Steuerverwaltung	Einführung einer Gebühr für Zahlungsabkommen	466	450
FKD-KI-7	P2107	Steuerverwaltung	Änderung des Umlageverfahrens der Bezugskosten der Quellensteuer	380	384
FKD-KI-8	P2103	Kantonales Sozialamt	Entlastung nach Gesetzesänderung Sozialhilfegesetz im Bereich Alimente	1'020	500
FKD-KI-9	P2100	GS	Reduzierung der einzelnen Dienststellenbudgets (IT)	223	223
FKD-KI-10	P2105	Statistisches Amt	Aufwandreduktion temporäre Personalkosten (Projekte)	97	207
FKD-KI-11	P2106	Steuerverwaltung	Reduktion Temporärbudget Steuerverwaltung	220	220
FKD-KI-12	P2106	Steuerverwaltung	Kundenempfang der Steuerverwaltung	125	125
FKD-KI-13	P2105	Statistisches Amt	Finanz- und Lastenausgleich (Budgetanpassung)	459	200
FKD-KI-14	P2102	Finanzverwaltung	Reduktion eingekaufte Dienstleistungen	-321	-289
FKD-KI-15	P2106	Steuerverwaltung	Halbierung der Vergütung an Gemeinden für Fristerstreckungen	123	95
FKD-KI-16	P2104	Personalamt	Straffung des zentral eingestellten Budgets für Inseratekosten	25	90
FKD-KI-17	P2106	Steuerverwaltung	Reduktion Aus- und Weiterbildung	50	50
FKD-KI-18	P2104	Personalamt	Reduktion der PE-Seminare um 10%	172	139
FKD-KI-19	P2104	Personalamt	Führungsausbildung Durchführungen reduzieren	27	49
FKD-KI-20	P21001	GS	Der Kanton zahlt die Löhne für die Organisten in Spital-gottesdiensten nicht mehr	48	48
FKD-KI-21	P2104	Personalamt	Prüfung der Leistungsvereinbarung mit der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung "Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in der Verwaltung des Kantons Basel-Landschaft"	77	30
FKD-KI-22	P2104	Personalamt	Verzicht auf Personalmarketing-Massnahmen	40	40
FKD-KI-23	P21001	GS	Die Subvention für das Seminarhotel Leuenberg wird ersatzlos gestrichen	20	20
FKD-KI-24	P2105	Statistisches Amt	Aufwandreduktion Konto 310/313 (Büromaterial, Publikationen, Drucksachen, Porti)	46	20
FKD-KI-25	P2106	Steuerverwaltung	Erhöhung der Entschädigung für Mehrkosten bei Einsprachen auf amtliche Veranlagungen	15	20
FKD-KI-26	P2106	Steuerverwaltung	Verzicht auf kostenpflichtige Inserate	16	16
FKD-KI-27	P2101	Fachstelle für Gleichstellung	Kürzung von Leistungen	10	10
FKD-KI-28	P2104	Personalamt	Reduktion der Grafiker-und Druckkosten für die Seminar-programme	18	18
FKD-KI-29	P2104	Personalamt	Seminarpreiserhöhungen für Externe (ohne LOGS und Spitäler, inkl. "KIGA-Spezialeinheiten")	10	10
FKD-KI-30	P2101	Fachstelle für Gleichstellung	Kommission für Gleichstellung (Budgetanpassung)	4	4
FKD: Entlastungsbeitrag aus richtungsspezifischen Massnahmen				20'402	19'984

Nr. in LRV	Profitcenter	Dienststelle	Titel der Massnahme	Entlastungsbetrag kumuliert bis Rechnung 2013 in TCHF	Entlastungsbetrag kumuliert bis Budget 2013 in TCHF
Ü-5-FKD	div.	div.	Anteil FKD: Aufwand externe Gutachter, Berater etc. auf Stand 2009 reduzieren (inkl. Teile von Ü-1d-FKD im Jahr 2014 und 2015)	974	436
Ü-6-FKD	P2100 (P21000)	Generalsekretariat (ZID)	ANTEIL FKD: Optimierung im IT-Bereich (Aufgabenprofile etc.)	-956	-1'600
Ü-7-FKD	P2102 / P2104	Finanzverwaltung / Personalamt	ANTEIL FKD: Ausweisung der Effizienzgewinne resultierend aus dem ERP-Projekt (IT-Optimierung im Bereich Rechnungswesen und Personal)	300	300
Ü-KI-10-FKD	P2100 (P21000)	Generalsekretariat (ZID)	ANTEIL FKD: Gesamtaufwand für Informatik bei allen Direktionen und Gerichten auf Stand 2009 zurückführen	28	28
FKD: EP 12/15 TOTAL				20'747	19'148

VGD-1	P2313	BUD - ALV	Baurechtzinseinnahmen Spitalgesellschaften	4'929	4'120
VGD-2	P21020	FKD - FIV	Darlehen Spitalgesellschaften	2'740	2'120
VGD-KI-1	öff-rechtl. Anstalt BL/BS	Schweizerische Rheinhäfen	Aktivere Bewirtschaftung des Hafenvermögens	-196	300
VGD-KI-2	P2200	GS	Betriebsanlässe Mitarbeiter Spitäler BL	457	440
VGD-KI-3	P2206	Amt für Geoinformation	Ordentliche Pensionierungen ohne Stellenersatz	690	288
VGD-KI-4	P2205	Amt für Wald	Erhöhung der Entschädigung BS für das gemeinsame Amt für Wald	-100	250
VGD-KI-5	P2205	Amt für Wald	Verzicht auf den Ersatz eines in Pension gehenden Kreisförsters	175	175
VGD-KI-6	P2207	Landw. Zentrum Ebenrain	Die Dienststellenleitung übernimmt die Schulleitung der landwirtschaftlichen Schule in Personalunion	150	150
VGD-KI-7	P2201	KIGA	Verzicht auf eine zusätzlich geplante Stelle im Arbeitsinspektorat	160	160
VGD-KI-8	P2207	Landw. Zentrum Ebenrain	Kursprogramm des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain zu Vollkosten anbieten oder streichen	75	76
VGD-KI-9	P2206	Amt für Geoinformation	Frühzeitige Pensionierungen ohne Stellenersatz	100	444
VGD-KI-10	P2201	KIGA	Verzicht auf die Kompensation einer Pensenreduktion von 40 Stellenprozent im Arbeitsinspektorat	50	50
VGD-KI-11	P2207	Landw. Zentrum Ebenrain	Reduktion der Spezialfinanzierung Betriebshilfe	50	50
VGD-KI-12	P2205	Amt für Wald	Abschaffung der Investitionskredite / Einführung koordinierter Entscheide / Auslagerung Kursadministration	40	40
VGD-KI-13	P2208 / P2305	Kantonales Labora- torium / BUD - AUE	Integration der BUD-Wasseranalytik ins Kantonslabor	0	115
VGD-neu-3	P2200	Kantonales Labora- torium / BUD - AUE	Regressforderungen im KVG-Bereich (Haftung Dritter für Spitalbehandlungen)	212	0

VGD: Entlastungsbeitrag aus direktionsspezifischen Massnahmen				9'532	8'778
Ü-1/Ü-4-VGDd			ANTEIL VGD: Aus Ü-1a: Bereich Gesundheitsgesetz: Aufwand-redukt. bei Beiträgen an Institut. und Drucksachen	30	0
Ü-1d-VGD	div.	div.	ANTEIL VGD: Effizienzsteigerung im Beschaffungs- und Auftragswesen	361	0
Ü-5-VGD	div.	div.	ANTEIL VGD: Aufwand externe Gutachter, Berater etc. auf Stand 2009 reduzieren	77	212
Ü-7-VGD	div.	div.	ANTEIL VGD: Ausweisung der Effizienzgewinne resultierend aus dem ERP-Projekt (IT-Optimierung im Bereich Rechnungswesen und Personal)	154	300
VGD: EP 12/15 TOTAL				10'154	9'290

BUD-2	P2314	ARP	Erhöhung Kostendeckungsgrad Öffentlicher Verkehr	2'000	2'000
BUD-3	P2314	ARP	Nullrunde bei Transportunternehmen und Elimination der Teuerungsreserven	2'000	2'000
BUD-4	P2304	HBA	Reduktion des Aufwands für Instandhaltung Gebäude und Umgebung	1'205	1'205
BUD-5	P2304	HBA	Verzicht auf Mieterausbau (Einmietungen)	1'100	1'100

Nr. in LRV	Profitcenter	Dienststelle	Titel der Massnahme	Entlastungsbetrag kumuliert bis Rechnung 2013 in TCHF	Entlastungsbetrag kumuliert bis Budget 2013 in TCHF
BUD-6	P2304	HBA	Reduktion Neu-Anschaffung von Büro- und Schulmobiliar	1'000	1'287
BUD-KI-1	P2309	ARP	VK Verlegung Amphibien aus der Zurlindengrube Pratteln wird nicht mehr weiter ausgeschöpft	758	904
BUD-KI-2	P2305	AUE	Erhöhung der Konzessionsgebühren für Kraftwerke	800	800
BUD-KI-3	P2305	AUE	Reduktion Sollstellen	500	500
BUD-KI-4	P2304	HBA	Schlösser Wildenstein und Bottmingen, Gutshof Wildenstein: Änderung der Trägerschaft unter Gewährleistung der Einflussnahme durch den Staat und des Zugangs für die Öffentlichkeit	0	698
BUD-KI-5	P2301	TBA	Betrieblicher Unterhalt H2/H18	300	300
BUD-KI-6	P2305	AUE	Förderung "Baselbieter Energiepaket", Verpflichtungskredit CHF 50 Mio. vom 12.11.2009	0	300
BUD-KI-7	P2304	HBA	Reduktion Personalressourcen	150	300
BUD-KI-8	P2309	ARP	"Abgeltungen für Unterschutzstellungen" ausser "Landerwerb" auf CHF 100'000.- herunterfahren	370	280
BUD-KI-9	P2301	TBA	Winterdienst	4	230
BUD-KI-10	P2311	Lufthygieneamt bB	Optimierung Personaleinsatz und Abbau Massnahmenplanung / Planungsgrundlagen / Erfolgskontrolle	268	220
BUD-KI-11	P2310	Bauinspektorat	Anpassung der Gebühren im Baubewilligungsverfahren	0	202
BUD-KI-12	P2303	TBA	Unterhalt Wasserbau	55	200
BUD-KI-13	P2304	HBA	Parkzinsen: Verdoppelung der Gebühren für Mitarbeitende des Kantons (exkl. Spitäler)	200	200
BUD-KI-14	P2302	TBA	Treibstoffverkauf an den Tankstellen der kantonalen Verwaltung	285	200
BUD-KI-15	P2314	ARP / TBA	Anpassung der WB-Stationen auf das neue Rollmaterial sind auf das notwendigste zu beschränken	200	200
BUD-KI-16	P2305	AUE	Reduktion Sollstellen	150	150
BUD-KI-18	P2305	AUE	Erdwärmesonden	60	150
BUD-KI-19	P2305	AUE	Altlastenbearbeitung (inkl. Bearbeitung Kataster)	150	150
BUD-KI-20	P2312	Sicherheitsinspektorat	Personaloptimierung und Mutationsgewinn	80	80
BUD-KI-21	P2301	TBA	Kostenbeteiligung an NSNW AG um 5 % reduzieren; versprochenen Produktivitätsgewinn einfordern	152	135
BUD-KI-22	P2310	Bauinspektorat	Reorganisation des Bauinspektorates	149	131
BUD-KI-23	P2302	TBA	Ersatz- und Zusatzanschaffungen von Fahrzeugen der kantonalen Fahrzeugflotte	55	130
BUD-KI-24	P2302	GS	Pensenreduktion der pendenten Sekretariatsstelle (von 80% auf 60%) sowie Abbau Juristenstelle im Aktuariat der Bau-rekurskommission	120	120
BUD-KI-25	P2309	ARP	VK ökologischer Ausgleich (2009-2013) wird um CHF 116'000.- gekürzt	0	116
BUD-KI-26	P2300	GS	GEVER	100	100
BUD-KI-27	P2309	ARP	NATUR Festival beider Basel (2008-2011)	100	100
BUD-KI-28	P2309	ARP	Ausschöpfung Jahrestanchen Verpflichtungskredit Naturschutz im Wald (2009 - 2013) um CHF 100'000.- gekürzt	0	100
BUD-KI-29	P2313	Amt für Liegen-schaftsverkehr	Reduktion des Budgets Unterhalt an Grundstücken	0	100
BUD-KI-30	P2301	TBA	Anschaffung Maschinen, Geräte, Werkzeuge	128	100
BUD-KI-31	P2301	TBA	Sicherheitsholzerei	122	80
BUD-KI-32	P2309	ARP	Waldförderungsprogramme streichen (Naturschutz im Wald, Walddauerbeobachtung, Natur- und Landschaftsschutz)	46	70
BUD-KI-33	P2303	TBA	Anschaffung Maschinen, Geräte, Werkzeuge	72	70
BUD-KI-34	P2301	TBA	Unterhalt der Beleuchtungsanlagen	159	65
BUD-KI-35	P2304	HBA	Hofgut Arxhof: Änderung der Trägerschaft	0	66
BUD-KI-36	P2300	GS	Projekt Insieme	0	63
BUD-KI-37	P2308	ARP	Voraussichtlicher Mutationsgewinn bei Ersatz regulär pensionierter Person März 2012	42	45

Nr. in LRV	Profitcenter	Dienststelle	Titel der Massnahme	Entlastungsbetrag kumuliert bis Rechnung 2013 in TCHF	Entlastungsbetrag kumuliert bis Budget 2013 in TCHF
BUD-KI-38	P2300	GS	Straffung Mitgliedschaften und Beiträge	0	30
BUD-KI-39	P2301	TBA	Anschaffung / Unterhalt Verkehrszählgeräte	18	28
BUD-KI-40	P2300	GS	Administration Reinigungspersonal	0	20
BUD-KI-41	P2301	TBA	Strassenmarkierung	35	20
BUD-KI-42	P2307	ARP	Unterhalt und Ersatz der Messgeräte Lärmschutz	13	10
BUD-KI-43	P2307	ARP	Reduktion der budgetierten Mittel für Spesen und Anlässe	24	10
BUD-KI-44	P2307	ARP	Reduktion der Frankaturkosten	5	4
BUD-KI-45	P2301	TBA	Bericht Verkehrszählungen	1	1
BUD-neu-1	P2314		Effizienzsteigerung KTU	538	0
BUD-neu-2	P2305		Expertisen im Bereich Umwelt und Energie	150	0
BUD: Entlastungsbeitrag aus direktionsspezifischen Massnahmen				13'664	15'370
Ü-5-BUD	div.	div.	ANTEIL BUD: Aufwand externe Gutachter, Berater etc. auf Stand 2009 reduzieren	2'032	1'944
Ü-7-BUD	div.	div.	ANTEIL BUD: Ausweisung der Effizienzgewinne resultierend aus dem ERP-Projekt (IT-Optimierung im Bereich Rechnungswesen und Personal)	154	154
Diverse Massnahmen BUD	div.	div.	Diverse Massnahmen (anderweitig erbracht)	0	688
BUD: EP 12/15 TOTAL				15'850	18'156
SID-1	P241 etc.	Bereich Zivilrecht	Projekt FOCUS: Verzicht auf die Führung eines Amtsnotariats und vollständige Reorganisation der Behörden im Zivilrecht	0	486
SID-2	P2420	Polizei BL	Anpassung Auslösegeschwindigkeit bei Geschwindigkeitskontrollen	4'906	1'500
SID-3	P24001B	GS	Konsequenter Bewirtschaftung von Drittkostenträgern, Optimierungen etc.	1'128	1'128
SID-4	P2420	Polizei BL	Strengere Bearbeitung der Bilder bei Geschwindigkeitsmessungen	1'000	1'000
SID-5	P2450	Staatsanwaltschaft	Erhöhung Verfahrenskosten (Seitenpauschale) in der Staatsanwaltschaft	855	1'000
SID-KI-1	P24000 P24002 / P24003	GS	Verzicht auf subsidiäre Präventionstätigkeiten	781	781
SID-KI-3	P2420	Polizei BL	Anpassung Geschwindigkeitskonzept Stinger	1'704	600
SID-KI-4	P2442	Massnahmenzentrum Arxhof	Erhöhung der Aufenthaltstaxen und Erhöhung der durchschnittlichen Belegung (Massnahmenzentrum Arxhof)	0	579
SID-KI-6	P2432	MfK BL	Gebührenerhöhung im Fahrzeugbereich, Gebührenreduktion im Lernfahr- und Führerausweisbereich	0	190
SID-KI-7	P2420	Polizei BL	Reduktion Prozess Leistungserfassung/Controlling	385	385
SID-KI-8	P2442	Massnahmenzentrum Arxhof	Grössere Unterhaltsarbeiten für Gebäude und Areal sind mittelfristig nicht erforderlich	199	199
SID-KI-9	P24000	GS	Halbierung der Aus- und Weiterbildungskosten der Sicherheitsdirektion (ohne Polizei und ohne Arxhof) sowie der Honorare für auswärtige Beratungen und Begutachtungen	337	337
SID-KI-10	P2431	Amt für Militär und Bevölkerungsschutz	Nichtersatz von Pensionierungen, Verteilung der Aufgaben	277	275
SID-KI-11	P2430	Amt für Migration	Aufhebung von Stellen und Aufgabentransfer innerhalb der Abteilung	230	230
SID-KI-12	P2431	Amt für Militär und Bevölkerungsschutz	Schliessung Liq.-Shop	192	230
SID-KI-13	P2442	Massnahmenzentrum Arxhof	Einsparungen bei Anschaffungen von Maschinen	110	110
SID-KI-14	P2450	Staatsanwaltschaft	Optimierung und Reduzierung Postversand	195	200
SID-KI-15	P2420	Polizei BL	Mehrertrag durch Massnahmen im Geschwindigkeitskontrollbereich bei der Polizei	0	200

Nr. in LRV	Profitcenter	Dienststelle	Titel der Massnahme	Entlastungsbetrag kumuliert bis Rechnung 2013 in TCHF	Entlastungsbetrag kumuliert bis Budget 2013 in TCHF
SID-KI-16	P24004	GS	M1 Reduktion Dienstleistungen Dritter	0	150
SID-KI-17	P24004	GS	M2 Reduktion Hardware	0	150
SID-KI-18	P2431	Amt für Militär und Bevölkerungsschutz	Reduktion der Ölwehrstützpunkte	150	150
SID-KI-19	P2450	Staatsanwaltschaft	Neue Massnahme	150	150
SID-KI-20	P2430	Amt für Migration	Ersatzfinanzierung für die Fortführung der Erstinformations- gespräche für neu zuziehende Ausländerinnen und Ausländer per 2012 und 2013	150	140
SID-KI-21	P2432	MfK BL	Verzicht auf die per 2011 zusätzlich bewilligte Stelle (auf MFK)	130	130
SID-KI-22	P24000	GS	Reduktion von Führungsinstrumenten im Generalsekretariat mit Abbau 1 Stelle	116	116
SID-KI-23	P2432	MfK BL	Verzicht auf Besetzung einer Stelle nach Pensionierung eines MA	110	110
SID-KI-24	P2450	Staatsanwaltschaft	Erhöhung von Bussen bei einigen Übertretungen	79	100
SID-KI-26	P2430	Amt für Migration	Generelles Verlangen der bundesrechtlichen Höchstgebühren und Einführung neuer Gebühren (sofortige Umsetzung)	100	75
SID-KI-27	P2420	Polizei BL	Verrechnungspreise für Leistungen zugunsten des Bundes um 5 % erhöhen (z.B. Autobahnpolizei, Arbeitsämter usw.)	0	70
SID-KI-28	P2441	Jugendanwaltschaft	Anpassen Verfahrenseinnahmen aus Jugendstrafverfahren auf kostendeckende Ansätze	40	53
SID-KI-29	P24001	GS	Abbau von 60% Arbeitspensum bei der Koordinationsstelle Strafregister KOST	64	64
SID-KI-30	P24004	GS	M3 Reduktion Lizenzen	0	50
SID-KI-31	P2401	Rechtsdienst des RR	Dezentralisierung der Volontariatsadministration sowie Verlän- gerung der Bearbeitungsfristen gemäss Leistungsauftrag	39	39
SID-KI-32	P24005	GS	Optimierung Ausgaben und Einnahmen FuV	28	34
SID-KI-33	P24004	GS	Halbierung der Veranstaltungskosten	20	20
SID-KI-34	P2402	Aufsichtsstelle Datenschutz	Tätigkeit der Datenschutz-Aufsichtsstelle um 10 % reduzieren	10	10
SID: Entlastungsbeitrag aus direktionsspezifischen Massnahmen				13'485	11'041
Ü-5-SID	div.	div.	ANTEIL SID: Aufwand externe Gutachter, Berater etc. auf Stand 2009 reduzieren	50	50
Ü-7-SID	div.	div.	ANTEIL SID: Ausweisung der Effizienzgewinne resultierend aus dem ERP-Projekt (IT-Optimierung im Bereich Rechnungswesen und Personal)	150	150
SID: EP 12/15 TOTAL				13'685	11'241
BKSD-1	P2507	Sekundarschulen	Neuordnung der Sekundarschulkreise führt zur Senkung Anzahl Klassen	7'166	7'166
BKSD-2	P2508 / 2510	Gymnasien / Be- rufsfachschulen	Erhöhung der Pflichtlektionen der Fachlehrer auf der Sekundar- stufe II	670	1'542
BKSD-4	P2507	Sekundarschulen	Erhöhung der Pflichtlektionen der Fachlehrer der Sekundarschule	900	1'200
BKSD-6	P25124	Kulturelles	Beitragserhöhung an das Theater Basel streichen (gemäss Volksentscheid)	1'500	1'500
BKSD-7	P2507	Sekundarschulen	Anpassung der Löhne für Stellvertretungen von Lehrpersonen an den effektiv erbrachten Arbeitsaufwand	417	417
BKSD-KI-1	P2511	AKJB	Teilverzicht auf das Einführen von Betriebsbeiträgen an die ehem. Tarifheime	800	800
BKSD-KI-2	P2507	Sekundarschulen	Anpassung Kurs- und Abteilungsgrösse auf Sekundarstufe I	700	700
BKSD-KI-4	P2501	Schulabkommen	Keine weiteren Kantonsbeiträge für vollzeitliche, dual konzipierte Angebote der beruflichen Grundbildung	50	100
BKSD-KI-5	P2511	AKJB	Bedarfsplanung: Verzögerung von Projekten, neue Plätze nur noch mit einem Betriebsbeitragsanteil von 30%, Verzicht auf einzelne Vorhaben.	600	450
BKSD-KI-6	P2509 / P2506 / P2508	AfBB / AVS / Gym	Lehrerweiterbildungen nur noch ausserhalb der Unterrichtszeit	0	300

Nr. in LRV	Profitcenter	Dienststelle	Titel der Massnahme	Entlastungsbetrag kumuliert bis Rechnung 2013 in TCHF	Entlastungsbetrag kumuliert bis Budget 2013 in TCHF
BKSD-KI-7	P2505	SBMV	Reduktion Budget Materialpauschalen	300	300
BKSD-KI-9	P2501	Schulabkommen	Übergabe der Hochschule für Landwirtschaft (SLH) Zollikofen an den Kanton Bern / Aufhebung des Konkordates und Unterstellung unter die Fachhochschulvereinbarung	200	200
BKSD-KI-10	P2510	Berufsfachschulen	VOBBZ Zulassungsbedingungen WMS	240	80
BKSD-KI-11	P2511	AKJB	Sparpotenzial bei Verträgen mit Heimen ausschöpfen (Reduktion Standards)	150	150
BKSD-KI-12	P2511	AKJB	Erhöhung der Elternbeiträge an die Mittagsverpflegung von heute CHF 3.- auf 5.-	150	150
BKSD-KI-13	P2500	Generalsekretariat	Support für den Schulbereich Verträge und Lizenzen neu verhandeln	130	130
BKSD-KI-14	P2500	Generalsekretariat	Verschiebung HW-Migration um 1 Jahr	100	100
BKSD-KI-15	P2511	AKJB	Korrektur der Betriebsbeiträge bei ausserkantonalen Unterbringungen (technische Verschiebung)	100	100
BKSD-KI-16	P25124	Amt für Kultur	Erhöhung der Eintrittspreise bei den Museen und Gebühren bei Dienstleistungen	57	60
BKSD-KI-17	P2513	Sportamt	Reduktion der JSBL- Beiträge an Vereine	50	50
BKSD-KI-18	P2511	AKJB	Wegfall der ambulanten, medizinischen Logopädie (Übernahme durch Gesundheitswesen), bereits vorbeschlossen	30	30
BKSD-KI-19	P2500	Generalsekretariat	Reduktion Ausbildungsbudget, welches für die gesamte Verwaltung im Generalsekretariat verwaltet wird	20	20
BKSD: Entlastungsbeitrag aus direktionsspezifischen Massnahmen				14'330	15'545
Ü-5-BKSD	div.	div.	ANTEIL BKSD: Aufwand externe Gutachter, Berater etc. auf Stand 2009 reduzieren	350	350
Ü-7-BKSD	div.	div.	ANTEIL BKSD: Ausweisung der Effizienzgewinne resultierend aus dem ERP-Projekt (IT-Optimierung im Bereich Rechnungswesen und Personal)	375	375
Ü-KI-10-BKSD	div.	div.	ANTEIL BKSD: Gesamtaufwand für Informatik bei allen Direktionen und Gerichten auf Stand 2009 zurückführen	66	66
BKSD: EP 12/15 TOTAL				15'121	16'336
GER-KI-1	P2600	Kantonsgericht	Optimierung bei den Gerichten	495	387
GER: EP 12/15 TOTAL				495	387
TOTAL				76'132	74'588

3.5 Indikatoren

Innovation und Wertschöpfung (IW)

Indikatoren nach Schwerpunktfeld	Kürzel
Standortqualitätsindikator	IW-Z1
Anteil der Gewinnsteuern der juristischen Personen am gesamten Fiskalertrag	IW-Z2
Anteil der juristischen Personen mit 0 Ertragssteuern	IW-Z3
Vermögenssteuerbelastung	IW-Z4
Anteil der Steuerpflichtigen mit einem Vermögen > 1 Mio. Franken an allen Steuerpflichtigen, die Vermögen versteuern	IW-Z5
Kantonales Bruttoinlandprodukt (BIP)	IW-B1
Mietpreisniveau	IW-B2
Arbeitslosenquote (geschlechterdifferenziert)	IW-B3
Umbau- und Unterhaltsarbeiten	IW-B4
Beschäftigte in innovativen Branchen (geschlechterdifferenziert)	IW-B5
Beschäftigte in Branchen mit hoher Arbeitsproduktivität (geschlechterdifferenziert)	IW-B6
Index der Steueraus schöpfung	IW-B7
Steuerpflichtige mit niedrigem Einkommen	IW-B8
Chancengleichheit: Frauen in Kaderpositionen	IW-B9
Dauer der Baubewilligungsverfahren	IW-B10
Chancengleichheit: Frauenanteil am Total des Beschäftigungsvolumens	IW-B11
Chancengleichheit: Frauen in Unternehmensleitungen	IW-B12

Basel-Bildungs-Landschaft (BBL)

Indikatoren nach Schwerpunktfeld	Kürzel
Bildungsniveau (geschlechterdifferenziert)	BBL-Z1
Qualifikationsniveau (Verfügbarkeit hochqualifizierter Arbeitskräfte, geschlechterdifferenziert)	BBL-Z2
Niveau der sportlichen Betätigung der Bevölkerung (geschlechterdifferenziert)	BBL-Z3
Jugendliche in Ausbildung (geschlechterdifferenziert)	BBL-B1
Finanzierungsanteile des Bundes, der Nicht-Trägerkantone und Dritter an der Finanzierung der Universität Basel und der FHNW	BBL-B2
Chancengleichheit: Anzahl Bildungsjahre der 50-59 und 30-39jährigen Frauen	BBL-B3
Quartärer Bildungsbereich erhält weiterbildungsförderliche Rahmenbedingungen und erhöhte Transparenz	BBL-B4
Anteil der sportlich aktiven Menschen im Alter von 15-74 Jahren prozentual zur Bevölkerung (geschlechterdifferenziert)	BBL-B5
Förderkriterien in allen Bereichen der Kultur	BBL-B6

Zusammenleben in Baselland (Z)

Indikatoren nach Schwerpunktfeld	Kürzel
Strassenverkehrsunfälle mit Personenschäden	Z-Z1
Schwere Gewaltstraftaten	Z-Z2
Anzahl Plätze in Kindertagesstätten	Z-Z3
Anteil der sozialhilfeabhängigen AusländerInnen an allen AusländerInnen	Z-Z4
Potenziell verlorene Lebensjahre (geschlechterdifferenziert)	Z-B1
Partizipation (Stimm- und Wahlbeteiligung)	Z-B2
Kultur- und Freizeitausgaben	Z-B3
BezügerInnen von Sozialhilfeleistungen (geschlechterdifferenziert)	Z-B4
Einbürgerungen von AusländerInnen (geschlechterdifferenziert)	Z-B5
Hilfsaktionen (überregionale Solidarität)	Z-B6
Chancengleichheit: Anteil am Jahrgang der ausländischen SchülerInnen, welche in die Niveaus A, E und P eingeteilt werden (geschlechterdifferenziert)	Z-B7
Chancengleichheit: Anteil nach traditionellem Modell lebende Paarhaushalte mit Kindern unter sieben Jahren	Z-B8

☒ Zielindikatoren
☐ Berichtsindikatoren

Natur und Klimawandel (NK)

Indikatoren nach Schwerpunktfeld	Kürzel
Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch	NK-Z1
Gesamtenergieverbrauch	NK-Z2
CO ₂ -Emissionen	NK-Z3
Luftqualität	NK-Z4
Anteil roter und blauer Gefahrenggebiete	NK-Z5
Fläche wertvoller Naturräume	NK-B1
Abfallmenge pro EinwohnerIn	NK-B2
Separatsammelquote	NK-B3
Wasserabfluss via ARA	NK-B4
Nitrat im Grundwasser	NK-B5
Überbaute Fläche	NK-B6
Biologisch bewirtschaftete Landwirtschaftsfläche	NK-B7
Energieimportabhängigkeit	NK-B8
Eigenproduktion an Strom im Kanton (Wasserkraft, Photovoltaik, Wind, etc.)	NK-B9
VOC-Emissionen	NK-B10
NOx-Emissionen	NK-B11
PM10-Emissionen	NK-B12
Massnahmenkonzepte und Einsatzpläne zum Aktionsplan der Gefährdungsanalyse 2012	NK-B13
Zusammenarbeit der Führungsorgane und der Ereignisdienste	NK-B14

Mobilität (M)

Indikatoren nach Schwerpunktfeld	Kürzel
Zugang zum System ÖV	M-Z1
Anteil schadstoffarmer Fahrzeuge	M-Z2
Störungen durch Verkehrslärm	M-B1

Auftritt und Kooperation (AK)

Indikatoren nach Schwerpunktfeld	Kürzel
Anzahl Medientermine mit allen Mitgliedern der Regierung	AK-Z1
Sessionstreffen und Lobbyingmassnahmen	AK-B1
Nordwestschweizer Regierungskonferenz	AK-B2
Aussenwirkung	AK-B3
Chancengleichheit: Frauenanteil im Kantonsparlament (gemäss Gleichstellungsindex des Bundesamtes für Statistik)	AK-B4

Effizientes und effektives staatliches Handeln (SH)

Indikatoren nach Schwerpunktfeld	Kürzel
Mittelfristiger Haushaltsausgleich	SH-Z1
Nettoverschuldungsquote	SH-Z2
Nettoschuld I im Verhältnis zum kantonalen BIP (BAK)	SH-Z2A
Neuverschuldung (lfr. Finanzverbindlichkeiten) im Verhältnis zum kantonalen BIP (BAK)	SH-Z2B
Selbstfinanzierungsgrad der Nettoinvestitionen	SH-Z3
Chancengleichheit: Gleichstellungsindex	SH-Z4
Absenzenrate Verwaltung Kanton BL (geschlechterdifferenziert)	SH-Z5
Gesundheit der Kantonsfinanzen	SH-B1
Handlungsfreiheit der Gemeinden	SH-B2
Fluktuationsrate Verwaltung Kanton BL (geschlechterdifferenziert)	SH-B3
Rate der Teilzeitbeschäftigten der Verwaltung Kanton BL (geschlechterdifferenziert)	SH-B4
Gebührenfinanzierung in Kanton und Gemeinden	SH-B5
Jährliche Netto-Wohnungsproduktion in % des Wohnungsbestandes	SH-B6

☒ Zielindikatoren
☐ Berichtsindikatoren

Standortqualitätsindikator

Strategisches Schwerpunktfeld: Innovation und Wertschöpfung (IW)
Indikator: IW-Zielindikator 1

Bedeutung des Indikators

Der Regierungsrat legt grossen Wert auf eine konkurrenzfähige Wirtschafts- bzw. Standortpolitik. Er schafft ein Kompetenzzentrum für Wirtschaftsentwicklung und Standortmarketing. Das Kompetenzzentrum hat mit Unterstützung der Linienorganisationen vier Aufgaben:

1. eine konsequente Wirtschaftsentwicklung und ein aktives Standortmarketing,
2. eine umsichtige Bestandespflege,
3. die Entwicklung und die Umsetzung einer Immobilienstrategie,
4. die Formulierung und die Umsetzung einer Innovationspolitik.

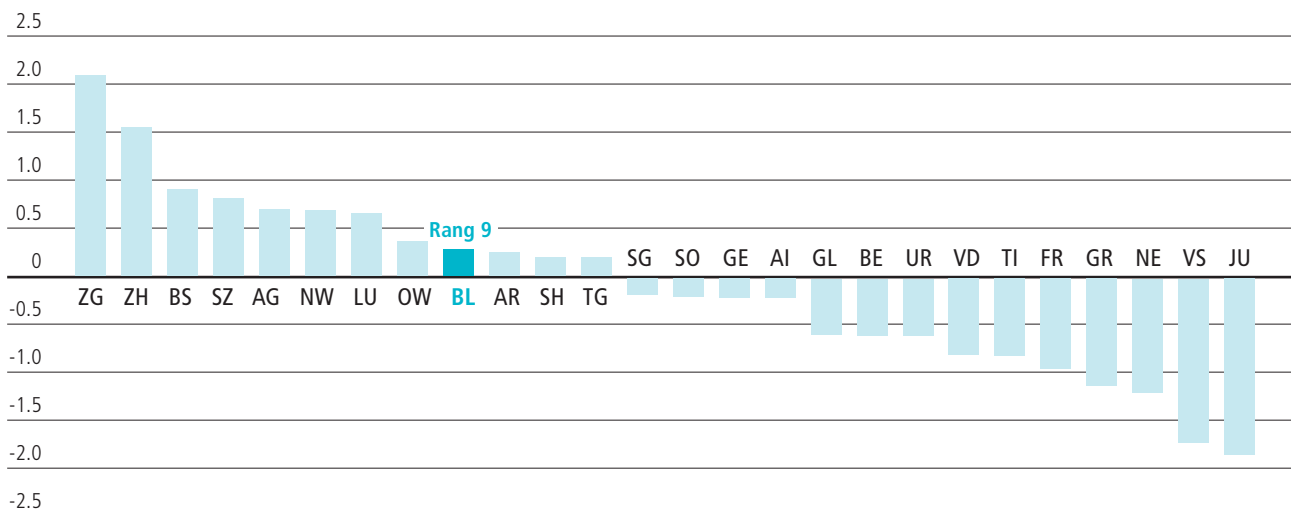
Zielwert

Verbesserung um mindestens eine Position beim Standortqualitätsindikator (SQI) der Credit Suisse (Rang 10 oder besser)

Wert Jahresbericht 2013

Rang 9 (2013)

Standortqualitätsindikator (SQI) nach Kanton 2013



Kommentar

Das gesetzte Ziel konnte überraschend schnell erreicht werden. Der Kanton Basel-Landschaft konnte sich beim definierten Zielindikator um den geforderten Rang verbessern. Da es sich um einen synthetischen Indikator handelt, kann sich aber auch wieder eine Verschlechterung ergeben, ohne dass sich die Rahmenbedingungen im Kanton Basel-Landschaft verschlechtert, bzw. nur weil sich die Rahmenbedingungen in anderen Kantonen verhältnismässig verbessert haben.

Definition

Die Positionierung der einzelnen Kantone setzt sich aus sieben Teilindikatoren zusammen (Steuerbelastung der natürlichen Personen, Steuerbelastung der juristischen Personen, Verfügbarkeit von Fachkräften, Verfügbarkeit von Hochqualifizierten, Erreichbarkeit der Bevölkerung, Erreichbarkeit der Beschäftigten, Erreichbarkeit der Flughäfen). Der Indikator ist synthetisch, CH=0.

Daten

Quelle: Credit Suisse

Anteil der Gewinnsteuern der juristischen Personen am gesamten Fiskalertrag

Strategisches Schwerpunktfeld: Innovation und Wertschöpfung (IW)
Indikator: IW-Zielindikator 2

Bedeutung des Indikators

Im intensiven Standortwettbewerb will der Kanton Basel-Landschaft exportorientierten, wertschöpfungsstarken Branchen, aber auch den bereits ansässigen KMU optimale Rahmenbedingungen bieten. Dabei wird der Kanton auf die Differenzierung der wirtschaftlichen Aktivitäten achten. Eine moderate Steuerbelastung ist dabei zentral. Damit die guten Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Aktivitäten von den EinwohnerInnen genutzt werden, schafft der Kanton die Voraussetzungen, um die Innovationskraft und Kreativität der Menschen zu stärken. So bleibt der Kanton ein attraktiver Wohn- und Unternehmensstandort in der Nordwestschweiz. Der Indikator weist auf die steuerliche Attraktivität des Kantons Basel-Landschaft für juristische Personen hin. Mitberücksichtigt wird aber auch die allgemeine Konjunkturentwicklung.

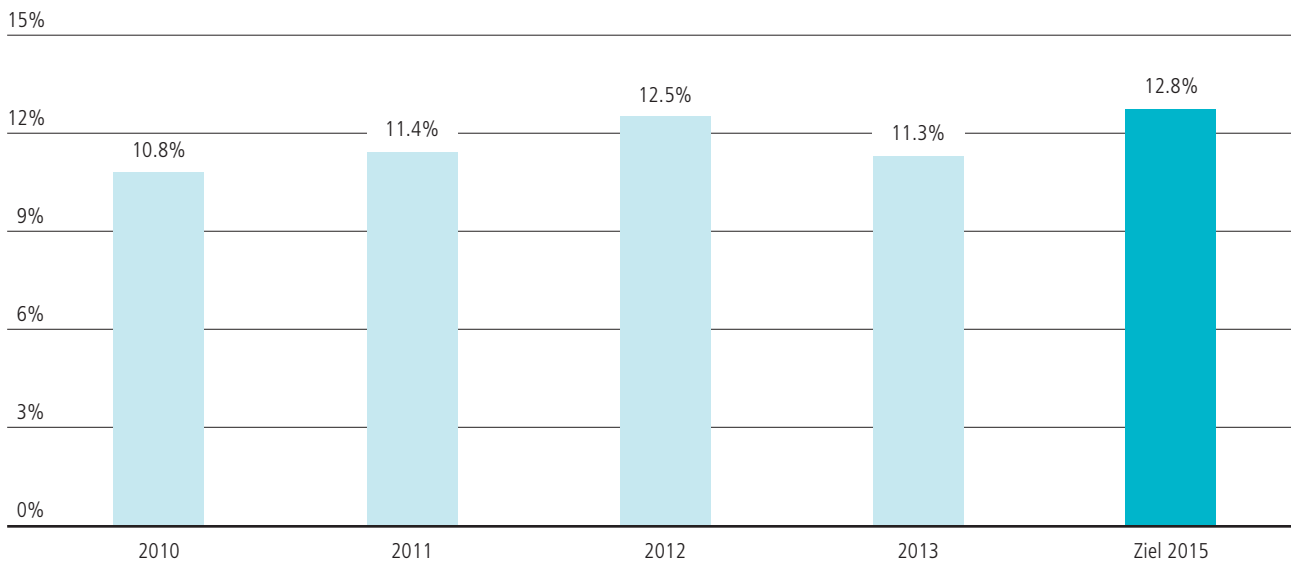
Zielwert

Erhöhung um zwei Prozentpunkte bis 2015.

Wert Jahresbericht 2013

11.3% (2013)

Gewinnsteuern der juristischen Personen in % des gesamten Fiskalertrags seit 2010



Kommentar

Beim Anteil der Gewinnsteuer der juristischen Personen am gesamten Fiskalertrag liegt der Wert für 2013 von 11.3% zwar deutlich höher als der Ausgangswert von 10.8%, erreicht die Werte 2011 (11.4%) und 2012 (12.5%) indessen nicht. Dies ist ausschliesslich darauf zurückzuführen, dass im Gegensatz zu den letzten beiden Jahren fast keine Nachbuchungen für Steuern aus Vorjahren anfielen. Der Regierungsrat will im Rahmen der im Jahr 2012 lancierten Wirtschaftsoffensive den Steuerertrag der juristischen Personen bis 2018 von rund 10 Prozent auf 15 Prozent des Gesamtsteuerertrags steigern.

Definition

Gewinnsteuer der juristischen Personen in Prozent des gesamten Fiskalertrages. Basis ist jeweils die Staatsrechnung (Bsp. für Berichtsjahr 2013: Staatsrechnung 2013).

Daten

Quelle: Kantonale Steuerverwaltung

Anteil der juristischen Personen mit 0 Ertragssteuern

Strategisches Schwerpunktfeld: Innovation und Wertschöpfung (IW)
Indikator: IW-Zielindikator 3

Bedeutung des Indikators

Der steuerliche Gewinn leitet sich von der nach Handelsrecht erstellten Jahresrechnung ab. Dessen Ermittlung ist somit stark regelgebunden und somit grundsätzlich standortunabhängig. Zudem ist zu berücksichtigen, dass allenfalls vorhandene Verlustvorträge mit dem Gewinn des Berichtsjahrs verrechnet werden können. Dadurch steigt der Anteil der Unternehmen ohne Ertragssteuern, obwohl effektiv Gewinne erwirtschaftet wurden. Aus dem Indikator lässt sich indessen tendenziell auf die konjunkturelle Entwicklung schliessen. Ein tiefer Wert weist auf eine gute Konjunkturlage hin.

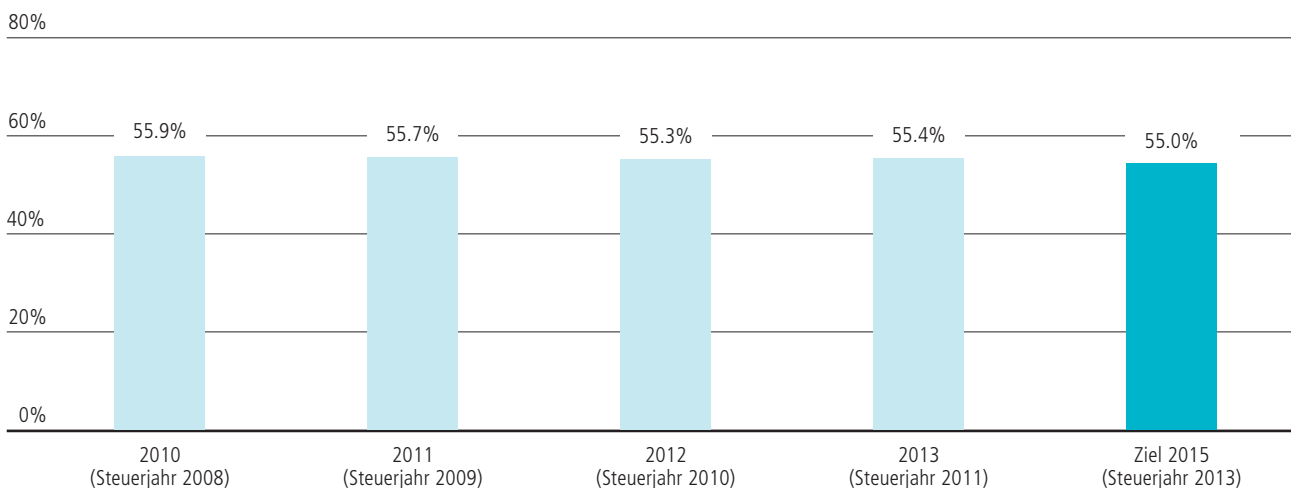
Zielwert

55.0%

Wert Jahresbericht 2013

55.4% (2013)

Anteil der juristischen Personen mit 0 Ertragssteuern in % seit 2010



Kommentar

Der aktuelle Wert von 55.4% liegt wieder etwas höher als derjenige vor einem Jahr (55.3%). Im Vergleich zum Ausgangswert von 55.9% ist er aber immer noch tiefer. Die Entwicklung zeigt gesamthaft in die richtige Richtung und aus dem minimalen Anstieg lässt sich nicht auf eine Trendwende schliessen. Die nach wie vor günstige Wirtschaftsentwicklung sollte in den kommenden Jahren wieder zu einem Rückgang der Unternehmen mit einem Verlust bzw. Verlustvortrag führen.

Definition

Anteil der juristischen Personen ohne Ertragssteuern an der Gesamtheit aller steuerpflichtigen juristischen Personen. Basis ist jeweils das zwei Jahre vor dem Berichtsjahr abschliessende Steuerjahr (Bsp. für Berichtsjahr 2013: Steuerjahr 2011).

Daten

Quelle: Kantonale Steuerverwaltung

Anteil der Steuerpflichtigen mit einem Vermögen > 1 Mio. Franken an allen Steuerpflichtigen, die Vermögen versteuern

Strategisches Schwerpunktfeld: Innovation und Wertschöpfung (IW)

Indikator: IW-Zielindikator 5

Bedeutung des Indikators

Die Steuerbelastung insbesondere bei den Vermögenssteuern soll moderat gehalten werden, um die steuerliche Wettbewerbsfähigkeit v.a. im Vergleich mit der Region Nordwestschweiz zu erhalten und den Kanton als Wohnort auch für Privatpersonen attraktiv zu machen. Der Indikator weist auf die steuerliche Attraktivität des Kantons Basel-Landschaft für wohlhabende Personen hin. Mitberücksichtigt werden aber auch allgemeine Vermögensveränderungen aufgrund der allgemeinen Wirtschaftslage und Börsenentwicklung.

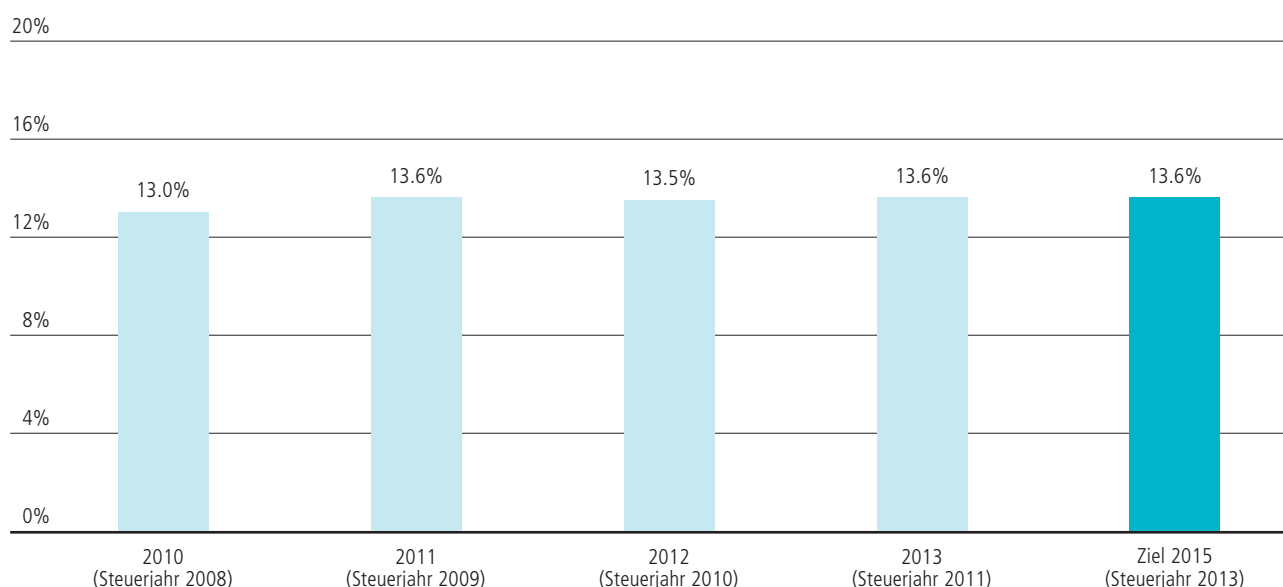
Zielwert

13.6%

Wert Jahresbericht 2013

13.6% (2013)

Steuerpflichtige mit einem Vermögen > 1 Mio. Franken in % aller Steuerpflichtigen, die Vermögen versteuern seit 2010



Kommentar

Im Berichtsjahr hat sich der Indikator im Vergleich zum Vorjahr wieder verbessert. Dies dürfte auf die bessere Börsenentwicklung im 2011 zurückzuführen sein. Nicht ersichtlich ist aus der Veränderung des Indikators, dass per Ende 2011 grosse Vermögenswerte wegen der eidgenössischen Erbschaftssteuerinitiative schenkungsweise übertragen wurden. Der Indikator lässt sich aber nur durch eine Gesetzesänderung in massgeblicher Weise günstig beeinflussen. Einerseits ist im Kanton Basel-Landschaft die Steuerbelastung für vermögende Personen vergleichsweise sehr hoch und andererseits werden Grund und Boden sowie Wertpapiere mit wenig Rendite für die Vermögenssteuer relativ tief bewertet.

Definition

Anteil der natürlichen Personen mit einem steuerbaren Vermögen von mehr als 1 Mio. Franken an der Gesamtheit aller Personen, die Vermögenssteuern bezahlen. Basis ist jeweils das zwei Jahre vor dem Berichtsjahr abschliessende Steuerjahr (Bsp. für Berichtsjahr 2013: Steuerjahr 2011).

Daten

Quelle: Kantonale Steuerverwaltung

Qualifikationsniveau (Verfügbarkeit hochqualifizierter Arbeitskräfte, geschlechterdifferenziert)

Strategisches Schwerpunktfeld: Basel-Bildungs-Landschaft (BBL)
Indikator: BBL-Zielindikator 2

Bedeutung des Indikators

Der Arbeitsmarkt verlangt von allen immer mehr Flexibilität und Bildung. Diese Anforderungen bestimmen die Bildungspolitik des Kantons. Ein guter Zugang haben, soll der Wirtschaft auch in Zukunft die Rekrutierung qualifizierter Arbeitskräfte ermöglichen. In diesem Bereich ist das Baselbiet auf die Zusammenarbeit mit anderen Kantonen angewiesen.

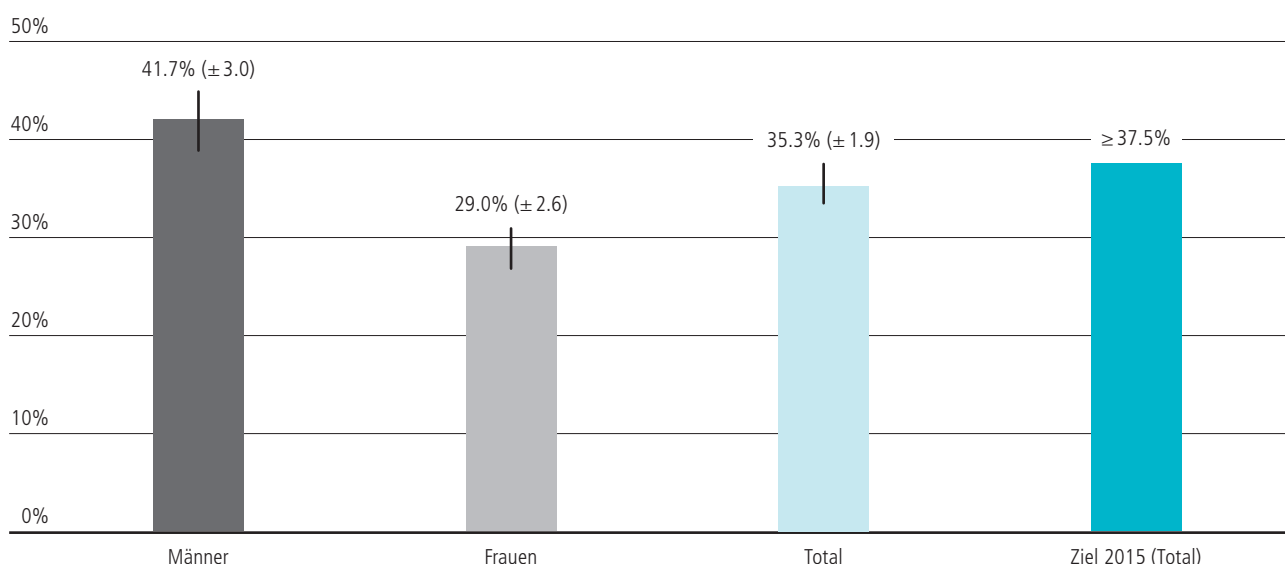
Zielwert

Beim Bevölkerungsanteil (ständige Wohnbevölkerung) der 25-64-Jährigen mit Ausbildung auf tertiärer Stufe (Hochschulabschlüsse und Abschlüsse mit höherer Berufsbildung) positioniert sich der Kanton BL im interkantonalen Vergleich mindestens auf Rang 6, bzw. erreicht einen Wert von 37.5% oder mehr.

Wert Jahresbericht 2013

Total: 35.3% (VI: ± 1.9 Prozentpunkte)
Männer: 41.7% (VI: ± 3.0 Prozentpunkte)
Frauen: 29.0% (VI: ± 2.6 Prozentpunkte) (2012)

Bevölkerungsanteil (ständige Wohnbevölkerung) der 25-64-Jährigen mit Ausbildung auf tertiärer Stufe, Jahresdurchschnittswerte in % 2012 (inkl. Vertrauensintervalle = VI)



Kommentar

Der Zielwert von $\geq 37.5\%$ für 2015 liegt über dem CH-Mittelwert von 36.6% und dem kantonalen Wert von 35.3% von 2012. Weiter wird eine überproportionale Steigerung des Qualifikationsniveaus der Frauen auf Tertiärstufe angestrebt. 2012 betrug der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit einer tertiären Ausbildung um die 30%, der Anteil der Männer erreichte um die 40%.

Definition

Verfügbarkeit hochqualifizierter Arbeitskräfte: Bevölkerungsanteil (ständige Wohnbevölkerung) der 25-64-Jährigen mit Ausbildung auf tertiärer Stufe (Hochschulabschlüsse und Abschlüsse mit höherer Berufsbildung). Bei den Ergebnissen handelt es sich um eine Hochrechnung, weshalb das angegebene Vertrauensintervall (VI) zu beachten ist.

Daten

Quelle: Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Bundesamt für Statistik
CI: Analog W9 der Cercle Indicateurs-Erhebung

Strassenverkehrsunfälle mit Personenschäden

Strategisches Schwerpunktfeld: Zusammenleben in Baselland (Z)
Indikator: Z-Zielindikator 1

Bedeutung des Indikators

Verkehrsunfälle beeinflussen nicht nur das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung, sondern belasten auch die Volkswirtschaft mit erheblichen Kosten. Hauptursachen der Verkehrsunfälle sind seit Jahren vor allem Unaufmerksamkeit, nicht angepasste Geschwindigkeit und Beeinträchtigung der Fahrfähigkeit. Mit geeigneten präventiven und repressiven Massnahmen versucht die Polizei die Anzahl Verkehrsunfälle mit Toten und Verletzten stetig weiter zu senken.

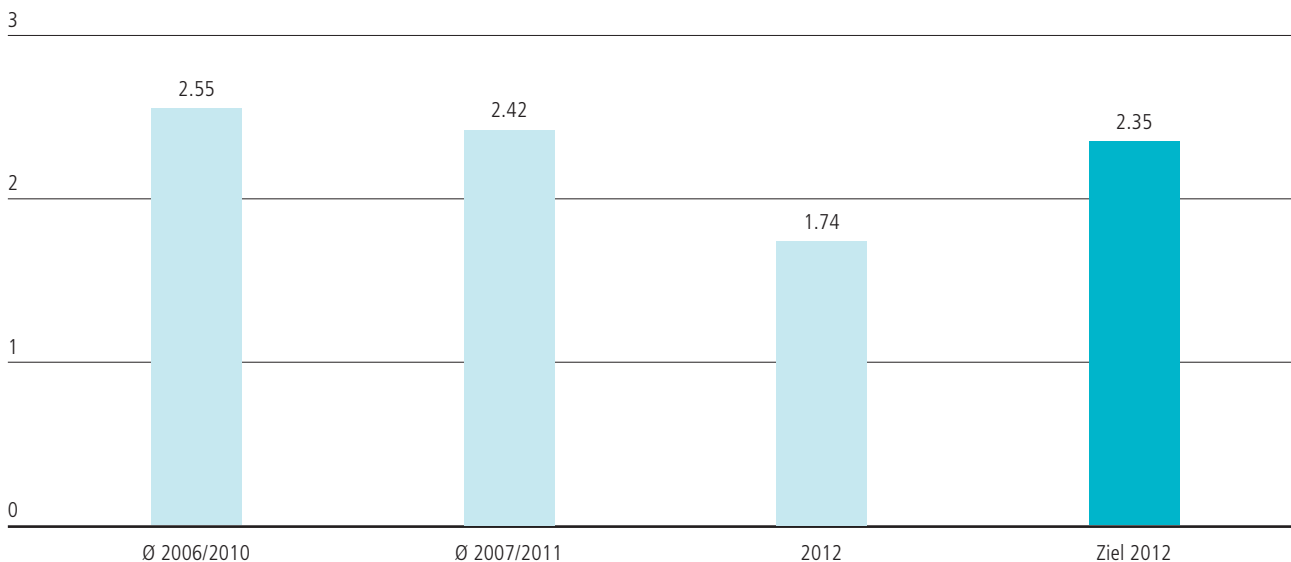
Zielwert

Reduktion der Anzahl Strassenverkehrsunfälle mit Personenschäden (Tote und Verletzte) pro 1000 EinwohnerInnen um 3% gegenüber dem Mittelwert der vorangegangenen fünf Jahre.

Wert Jahresbericht 2013

1.74 Unfälle pro 1000/EinwohnerInnen (2012)

Strassenverkehrsunfälle mit Personenschäden pro 1000 EinwohnerInnen seit 2006/2010



Kommentar

Aufgrund des Umstandes, dass der Bund die Entwicklung der Bevölkerungszahlen sowie die jährliche Unfallstatistik erst im März veröffentlicht, werden jeweils die Vorjahreszahlen (2012) im Reporting verwendet. Der Zielwert von 2.35 Unfällen mit Toten oder Verletzten pro 1000 EinwohnerInnen (Durchschnittswert der Jahre 2007/2011 abzüglich 3%) wurde mit dem neu ermittelten Wert für 2012 von 1.74 um 26% und damit deutlich unterschritten. Die Berechnungsbasis der Bevölkerungsanzahl wurde durch den Bund geändert, weshalb die Ausgangsbasis leicht um 0.01 (2.43 Vorjahr) auf 2.42 abgenommen hat.

Definition

Anzahl Verkehrsunfälle mit Personenschäden (Tote und Verletzte) pro 1000 EinwohnerInnen (ständige Wohnbevölkerung am 31. Dezember) und Jahr. Die Berechnung erfolgt nach dem Territorialprinzip.

Daten

Quelle: Strassenverkehrsunfälle (MISTRA VU); Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP, bis 2010 ESPOP)
CI: Analog Indikator G4 der Cercle Indicateurs-Erhebung

Schwere Gewaltstraftaten

Strategisches Schwerpunktfeld: Zusammenleben in Baselland (Z)
Indikator: Z-Zielindikator 2

Bedeutung des Indikators

Im Rahmen der Massnahmen zur Sicherstellung des Bevölkerungsschutzes soll das gute Sicherheitsniveau im Kanton Basel-Landschaft erhalten und punktuell optimiert werden, wobei der Schwerpunkt in der Bekämpfung der Gewaltkriminalität liegt.

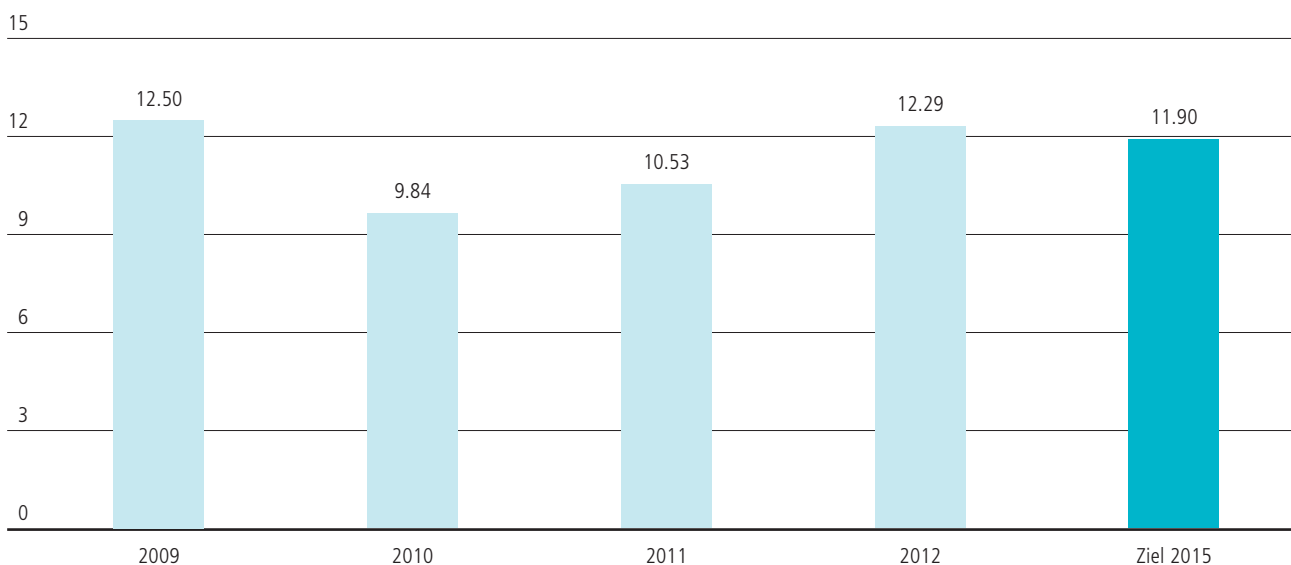
Zielwert

Reduktion der Anzahl Delikte gemäss Cercle Indicateurs (CI) pro 100'000 EinwohnerInnen um 5% gegenüber dem Basisjahr 2009.

Wert Jahresbericht 2013

12.29 (2012)

Schwere Gewaltstraftaten pro 100'000 EinwohnerInnen seit 2009



Kommentar

Aufgrund des Umstandes, dass der Bund die Entwicklung der Bevölkerungszahlen sowie die Zahlen der Kriminalstatistik erst im März veröffentlicht, werden jeweils die Vorjahreszahlen (2012) im Reporting verwendet. Das Zwischenziel 2012 von 12.23 Delikten pro 100'000 EinwohnerInnen konnte mit dem Wert von 12.29 nicht erreicht werden. Aufgrund der kleinen Fallzahlen sind die jährlichen Schwankungen jedoch nicht signifikant.

Definition

Anzahl der von der Polizei pro 100'000 EinwohnerInnen (ständige Wohnbevölkerung am 31. Dezember) und Jahr registrierten schweren Gewaltstraftaten. Gemäss der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) zählen die folgenden strafbaren Handlungen zu den schweren Gewaltdelikten: Tötungsdelikte (Art. 111-116 StGB), schwere Körperverletzung (Art. 122 StGB), Raub (Art. 140 Abs. 4 StGB), Geiselnahme (Art. 185 StGB), Vergewaltigung (Art. 190 StGB).

Daten

Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) und Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP, bis 2010 ESPOP), Bundesamt für Statistik
CI: Analog Indikator G4 der Cercle Indicateurs-Erhebung

Anzahl Plätze in Kindertagesstätten

Strategisches Schwerpunktfeld: Zusammenleben in Baselland (Z)
Indikator: Z-Zielindikator 3

Bedeutung des Indikators

Möglichst vielen Müttern und Vätern soll eine für sie optimale Kombination zwischen Erwerbstätigkeit und Familienzeit ermöglicht werden. Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten und die Partizipation insbesondere der Frauen am Berufsleben zu erhöhen, soll das Angebot an Kinderbetreuungsplätzen in unserem Kanton nachhaltig erweitert werden.

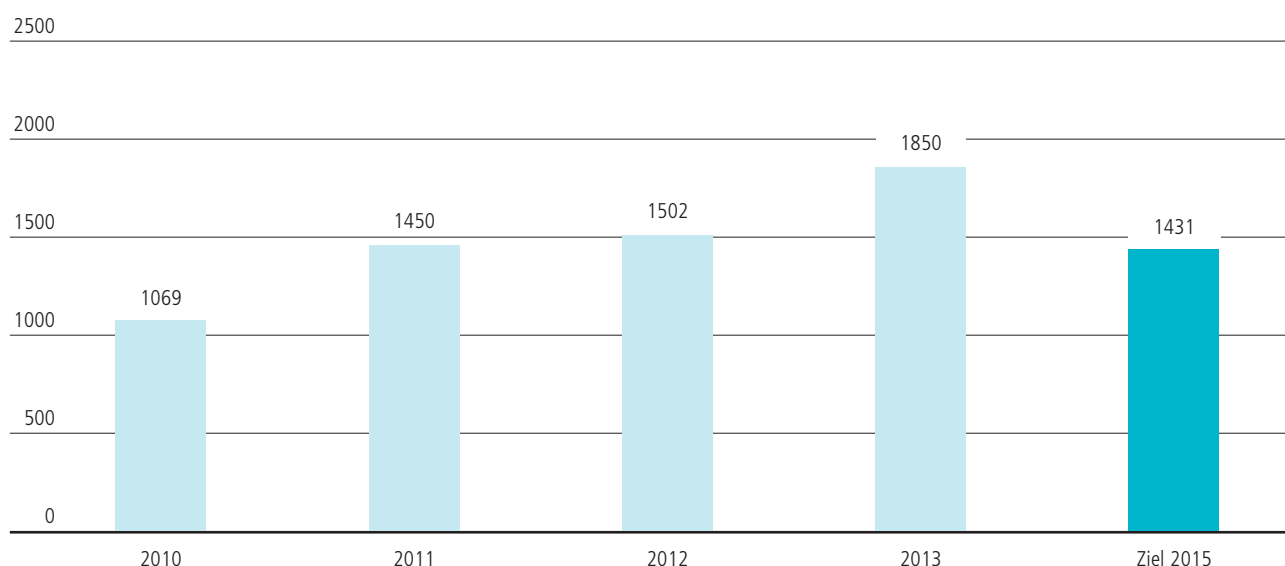
Zielwert

Zunahme der Anzahl Plätze in Kindertagesstätten um 6% jährlich.

Wert Jahresbericht 2013

Ende 2013 waren im Kanton Basel-Landschaft 1850 Plätze in Kindertagesstätten verfügbar.

Anzahl Plätze in Kindertagesstätten seit 2010



Kommentar

Das Ziel 2015 wurde mit einer Zunahme um 40% gegenüber 2010 bereits 2012 übertroffen. Gründe könnten in einer Beschleunigung des gesellschaftlichen Wandels oder auch im Auslaufen der Anschubfinanzierung des Bundes per Januar 2015 gesehen werden.

Definition

Anzahl der bewilligten Plätze in Kindertagesstätten zum Jahresende des Berichtsjahres.

Daten

Quelle: Kantonale Fachstelle für Familienfragen

Luftqualität

Strategisches Schwerpunktfeld: Natur und Klimawandel (NK)
Indikator: NK-Zielindikator 4

Bedeutung des Indikators

Im Rahmen der Legislaturziele im Bereich Natur und Klimawandel sind die natürlichen Ressourcen zu schonen.

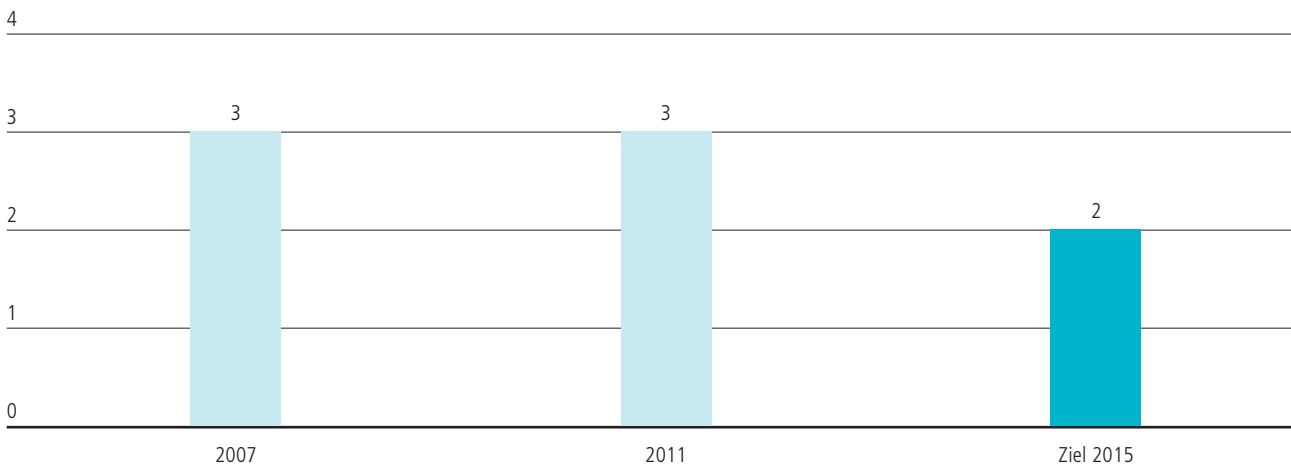
Zielwert

Luftbelastungsindex 2015: 2 (geringe Belastung)

Wert Jahresbericht 2013

Luftbelastungsindex 2011: 3 (mässige Belastung)

Luftbelastungsindex seit 2007



Kommentar

Die Belastungssituation für NO₂ und PM₁₀ hat sich nur sehr marginal verändert. Beim Ozon ist wetterbedingt ein Anstieg bei der Anzahl Stunden mit Grenzwertüberschreitungen zu verzeichnen. Die Belastungssituation ist vergleichbar mit andern Kantonen mit einem deutlich ländlichen Charakter.

Definition

Der Luftbelastungsindex (LBI) ist ein Mischindex zur Luftbelastung, der den Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit durch die chronische Einwirkung von verschmutzter Luft Rechnung trägt. Er wird auf der Basis der jährlichen Werte der Konzentrationen von den drei Schadstoffen Feinstaub (PM₁₀), Stickstoffdioxid (NO₂) und Ozon (O₃) berechnet. Die Konzentrationen dieser drei Schadstoffe werden in Bezug zu den Immissionsgrenzwerten der Luftreinhalte-Verordnung vom 16. Dezember 1985 (LRV) gesetzt. Die sich daraus ergebenden Werte werden zusätzlich aufgrund der unterschiedlichen chronischen gesundheitlichen Auswirkungen dieser Schadstoffe gewichtet (6 für PM₁₀, 3 für NO₂, 1 für O₃).

Daten

Quelle: Bundesamt für Umwelt (BAFU); Eidgenössische Volkszählung (VZ) und Statistik des jährlichen Bevölkerungsbestandes (ESPOP), Bundesamt für Statistik
CI: Indikator U11 der Cercle Indicateurs-Erhebung (Aktualisierung 2013 mit Stand 11.11.2013)

Anteil roter und blauer Gefahrenggebiete

Strategisches Schwerpunktfeld: Natur und Klimawandel (NK)
Indikator: NK-Zielindikator 5

Bedeutung des Indikators

Seine Strategie im Bereich Natur und Klimawandel sieht der Regierungsrat als Mittel der Prävention, um die Bedrohungen, die von Naturgefahren ausgehen, zu minimieren.

Zielwert

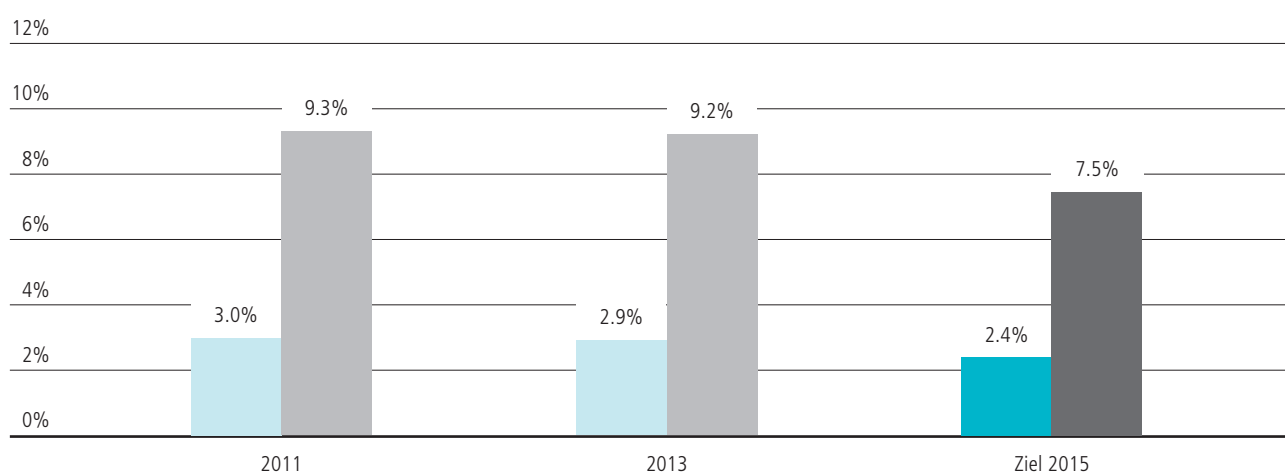
Jährliche Abnahme der in den Naturgefahren ausgewiesenen roten und blauen Gefahrenzonen um 5% der Ausgangswerte.

Wert Jahresbericht 2013

2.9% (rote Zone), 9.2% (blaue Zone), Schätzung (2013)

Anteil roter und blauer Gefahrenggebiete in % seit 2011

■ / ■ rote Zone ■ / ■ blaue Zone



Kommentar

Eine Aussage über einen Rückgang der Naturgefahrengebiete ist nur auf lange Sicht möglich. Der geschätzte aktuelle Rückgang ergibt sich aus der Umsetzung von Projekten (z.B. Eibach Gelterkinden) oder einer Überprüfung/Anpassung der Planungszonen (z.B. Rickenbach). Letzteres führt aber nicht zu einer Reduktion der Gefahrenzonen. Es handelt sich, vor allem im Bereich der roten Zonen, um ein Ausweichen (Rückzonung) bzw. die Suche nach Ersatzflächen ohne oder mit verminderter Gefährdung.

Definition

Die Reduktion der Naturgefahrenzone (Gebiete) ergibt sich aus der Umsetzung von Projekten (Wasserbau, Schutzverbauungen) und der Berücksichtigung der Naturgefahren in den Zonenplänen der Gemeinden.

Daten

Quelle: Amt für Wald

Zugang zum System ÖV

Strategisches Schwerpunktfeld: Mobilität (M)
Indikator: M-Zielindikator 1

Bedeutung des Indikators

Der Regierungsrat ist sich bewusst, dass vom zunehmenden Verkehrsaufkommen wesentliche Gefahren für die Umwelt und die Gesundheit der Bevölkerung ausgehen. Infolge der zunehmenden Mobilität erhöht sich auch der Ressourcenverbrauch. Deshalb verfolgt der Regierungsrat eine Strategie, die zum Ziel hat, dass vom Verkehr möglichst wenig Schadstoffe ausgestossen werden und möglichst wenig Lärm verursacht wird. Die gute Erreichbarkeit der öffentlichen Verkehrsmittel trägt zu dessen Nutzung bei.

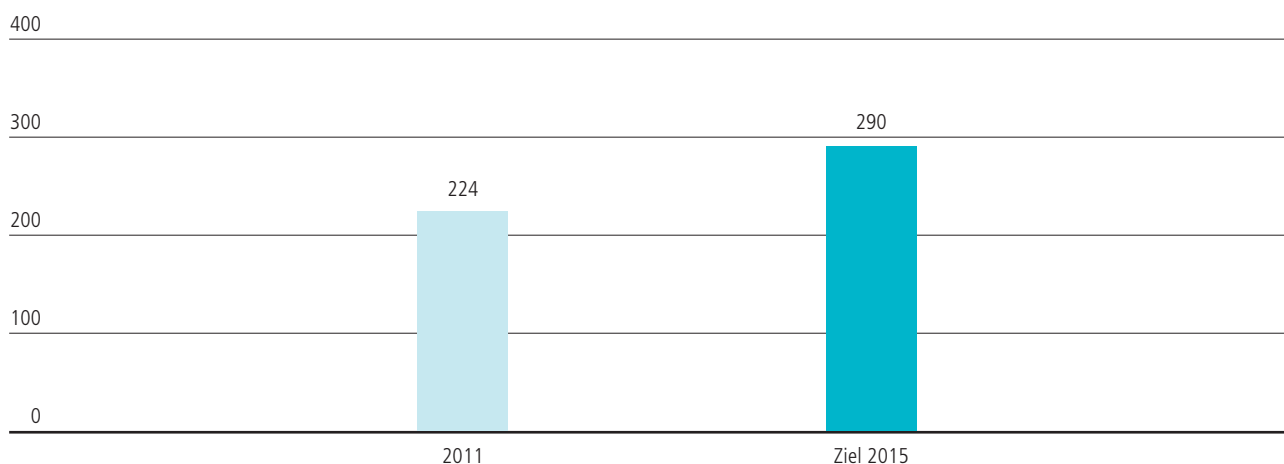
Zielwert

Angestrebte zu erreichende durchschnittliche Luftliniendistanz vom Wohnort zur nächsten Haltestelle des öffentlichen Verkehrs bzw. zum nächsten Bahnhof in Metern: Radius von 290m.

Wert Jahresbericht 2013

224m (2011)

Luftliniendistanz vom Wohnort zur nächsten Haltestelle 2011



Kommentar

Obwohl zu den Jahren 2012 und 2013 keine Werte vorliegen, kann davon ausgegangen werden, dass der Zielwert eingehalten werden kann. Unter anderem konnte durch die Inbetriebnahme von fünf neuen Bushaltestellen per Fahrplanwechsel im Dezember 2013 die Erreichbarkeit des öffentlichen Verkehrs weiter verbessert werden.

Definition

Durchschnittliche Luftliniendistanz vom Wohnort zur nächsten Haltestelle des öffentlichen Verkehrs, bzw. zum nächsten Bahnhof in Metern.

Daten

Quelle: Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)
CI: Indikator G2 der Cercle Indicateurs-Erhebung (Aktualisierung 2013 mit Stand 11.11.2013)

Anteil schadstoffarmer Fahrzeuge

Strategisches Schwerpunktfeld: Mobilität (M)
Indikator: M-Zielindikator 2

Bedeutung des Indikators

Der Regierungsrat ist sich bewusst, dass vom zunehmenden Verkehrsaufkommen wesentliche Gefahren für die Umwelt und die Gesundheit der Bevölkerung ausgehen. Infolge der zunehmenden Mobilität erhöht sich auch der Ressourcenverbrauch. Deshalb verfolgt der Regierungsrat eine Strategie, die zum Ziel hat, dass vom Verkehr möglichst wenig Schadstoffe ausgestossen werden und möglichst wenig Lärm verursacht wird.

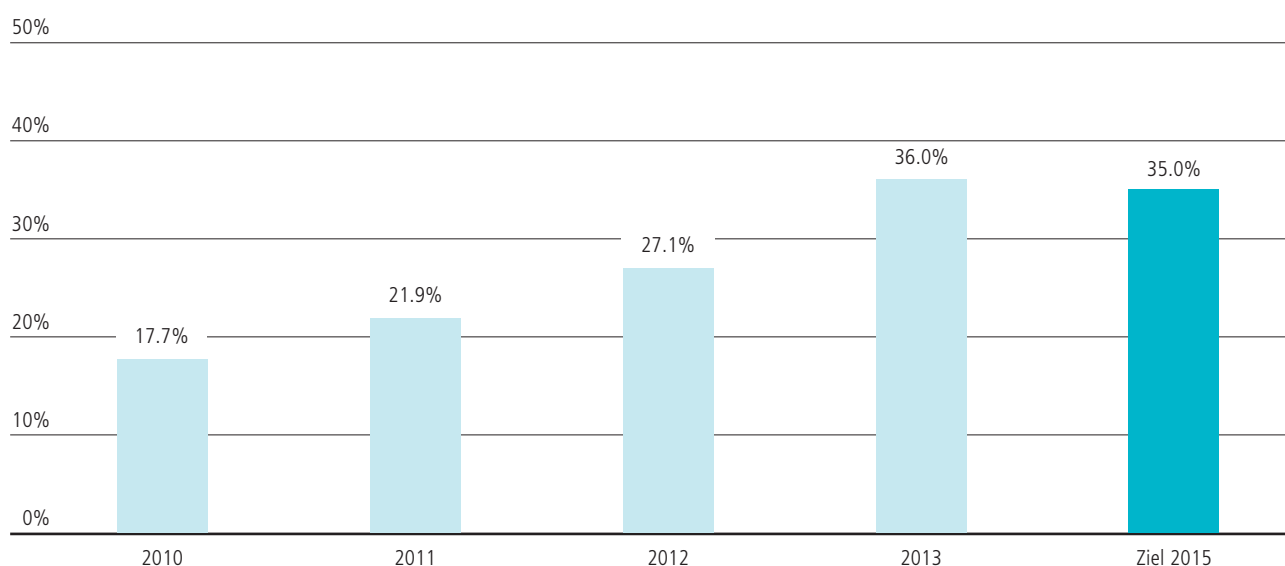
Zielwert

Anteil schadstoffarmer, neuzugelassener Motorfahrzeuge (= Motorfahrzeuge, welche den Wert von 130g CO₂/km nicht übersteigen) beträgt im Kanton BL bis 2015 35% an den Neuzulassungen.

Wert Jahresbericht 2013

36.0% (2013)

Anteil schadstoffarmer Fahrzeuge in % der Neuzulassungen seit 2010



Kommentar

Der Anteil schadstoffarmer, neuzugelassener Motorfahrzeuge hat im Jahr 2013 bereits das gesetzte Ziel von 35% (2015) erreicht.

Definition

Als schadstoffarme, neuzugelassene Motorfahrzeuge gelten jene Motorfahrzeuge, die den Wert von 130g CO₂/km nicht übersteigen und neu in den Strassenverkehr zugelassen worden sind.

Daten

Quelle: Motorfahrzeugkontrolle BL

Anzahl Medientermine mit allen Mitgliedern der Regierung

Strategisches Schwerpunktfeld: Auftritt und Kooperation (AK)
Indikator: AK-Zielindikator 1

Bedeutung des Indikators

Die Wirtschaft, das Bildungssystem und die Verkehrsinfrastruktur des Kantons Basel-Landschaft sind eng mit umliegenden Kantonen oder sogar grenzüberschreitend vernetzt. Ein zielstrebiges Auftreten des Kantons soll dazu beitragen, den eigenen und den gemeinsamen Interessen vor allem auf Bundesebene Nachdruck zu verleihen. Davon profitiert auch die Bevölkerung.

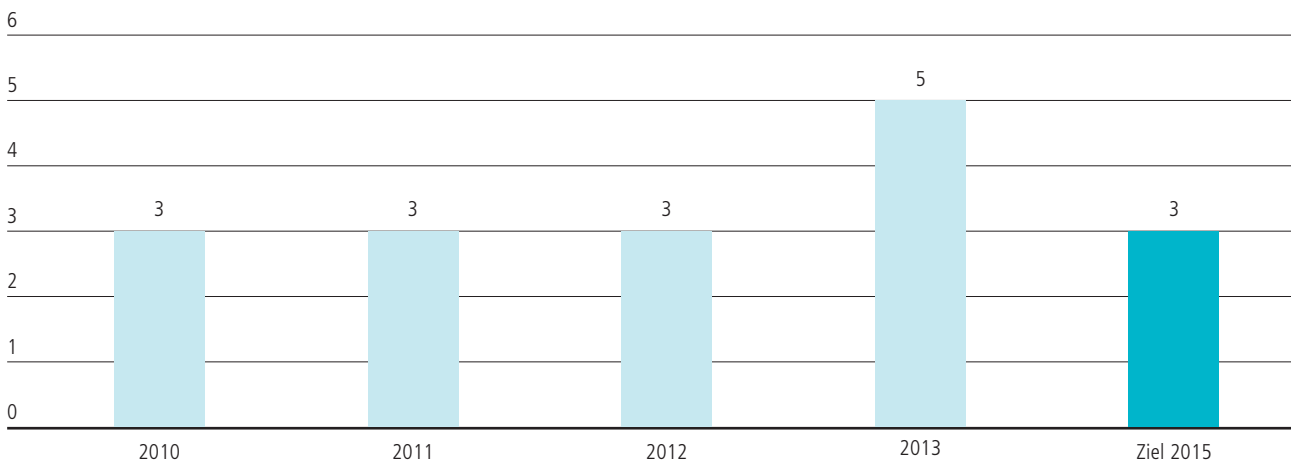
Zielwert

3 Termine resp. Anlässe

Wert Jahresbericht 2013

5 Medientermine (2013)

Anzahl Medientermine mit allen Mitgliedern der Regierung seit 2010



Kommentar

An der Medienkonferenz vom 11. Juni 2013 nahm der Regierungsrat zur Verteilung der Direktionen Stellung.
An der Medienkonferenz vom 2. Juli 2013 präsentierte der Regierungsrat den Stand der Arbeiten im Rahmen der Wirtschaftsoffensive.
An der Medienkonferenz vom 27. August 2013 nahm der Regierungsrat zur Ablehnung der Fusionsinitiative Stellung und legte die Positionen seiner Mitglieder offen.
An der Medienkonferenz vom 10. Dezember 2013 präsentierte der Regierungsrat seinen Gegenvorschlag zur formulierten Gemeindeinitiative «Ausfinanzierung der Basellandschaftlichen Pensionskasse».
An der Medienkonferenz vom 19. Dezember 2013 nahm der Regierungsrat zum Bericht der Finanzkontrolle über Entschädigungen im Rahmen von Beteiligungsmandaten Stellung.

Definition

–

Daten

Quelle: Landeskanzlei BL

Mittelfristiger Haushaltsausgleich

Strategisches Schwerpunktfeld: Effizientes und effektives staatliches Handeln (SH)
Indikator: SH-Zielindikator 1

Bedeutung des Indikators

Die Finanzen des Kantons befinden sich zurzeit nicht im Gleichgewicht. Seit 2009 gibt der Kanton jedes Jahr mehr Geld aus, als er einnimmt. Das nennt man ein strukturelles Defizit. Bei Nichteinschreiten der Regierung könnte dieses Defizit schon bald zu einer Steuererhöhung führen, was wiederum der Standortattraktivität des Kantons schaden würde. Zusätzlich ist die Regierung laut § 129 der Kantonsverfassung verpflichtet, das finanzielle Ungleichgewicht mittelfristig zu beheben. Dazu muss sie die Ausgaben senken und/oder die Einnahmen erhöhen. Um allfällige Steuererhöhungen zu vermeiden, ihren rechtlichen Verpflichtungen nachzukommen und den künftigen finanziellen Handlungsspielraum sicherzustellen, hat die Regierung zusammen mit Vertretern des Landrats ein Entlastungspaket erarbeitet.

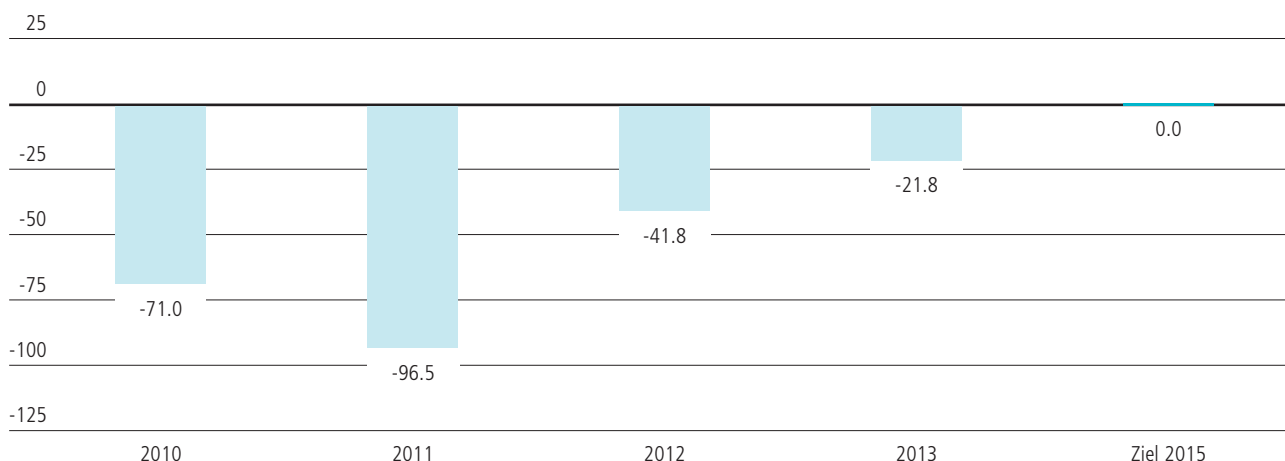
Zielwert

Im Jahr 2015 wird ein positiver Saldo in der Erfolgsrechnung (operative Stufe in der Erfolgsrechnung, d.h. vor Gewinnverwendung) erzielt.

Wert Jahresbericht 2013

-21.8 Mio. Fr. (2013)

Saldo der Erfolgsrechnung in Mio. Franken seit 2010 (operatives Ergebnis)



Kommentar

Das operative Ergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr (2012: -41.8 Mio. Fr.) um rund 20 Mio. Fr. verbessert. Es resultiert jedoch immer noch ein negatives Ergebnis.

Definition

Das operative Ergebnis ist das Ergebnis aus betrieblicher und finanzieller Tätigkeit ohne den ausserordentlichen Bereich.

Daten

Quelle: Kantonale Finanzverwaltung

Nettoverschuldungsquote

Strategisches Schwerpunktfeld: Effizientes und effektives staatliches Handeln (SH)
Indikator: SH-Zielindikator 2

Bedeutung des Indikators

Die Finanzen des Kantons befinden sich zurzeit nicht im Gleichgewicht. Seit 2009 gibt der Kanton jedes Jahr mehr Geld aus, als er einnimmt. Das nennt man ein strukturelles Defizit. Bei Nichteinschreiten der Regierung könnte dieses Defizit schon bald zu einer Steuererhöhung führen, was wiederum der Standortattraktivität des Kantons schaden würde. Zusätzlich ist die Regierung laut § 129 der Kantonsverfassung verpflichtet, das finanzielle Ungleichgewicht mittelfristig zu beheben. Dazu muss sie die Ausgaben senken und/oder die Einnahmen erhöhen. Um allfällige Steuererhöhungen zu vermeiden, ihren rechtlichen Verpflichtungen nachzukommen und den künftigen finanziellen Handlungsspielraum sicherzustellen, hat die Regierung zusammen mit Vertretern des Landrats ein Entlastungspaket erarbeitet.

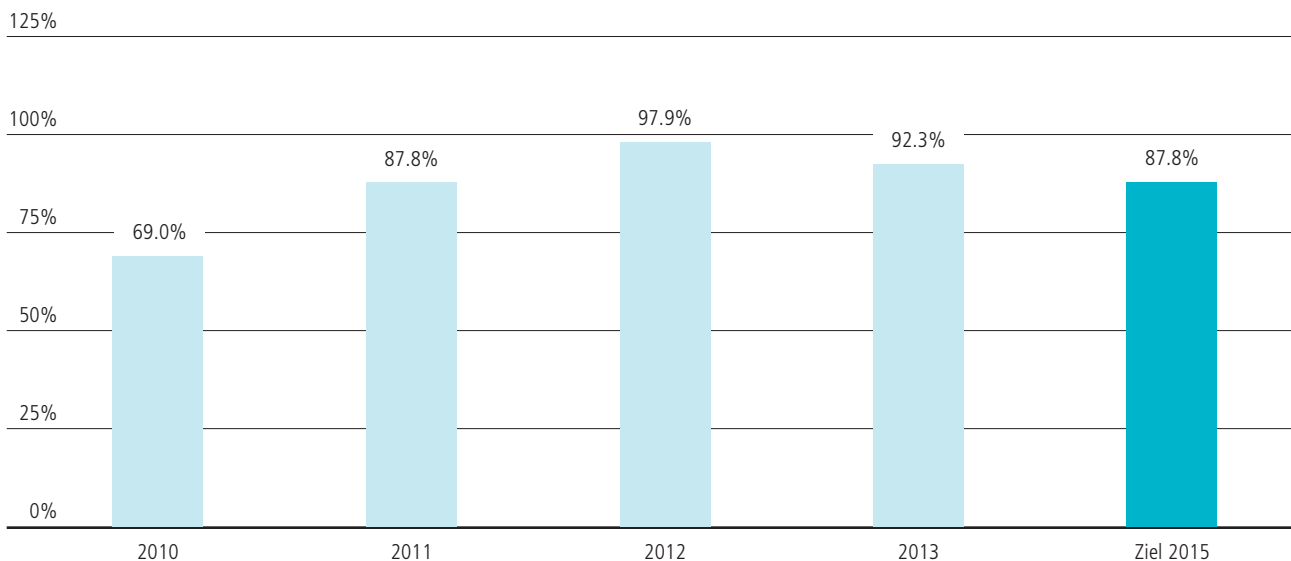
Zielwert

Die Nettoverschuldungsquote im Jahr 2015 ist maximal so hoch wie im Jahr 2011.

Wert Jahresbericht 2013

92.3% (2013)

Nettoverschuldungsquote in % seit 2010



Kommentar

Im Vergleich zum Vorjahr sinkt die Nettoverschuldungsquote im Jahr 2013 um 5.6 Prozentpunkte auf 92.3%. Aufgrund der geplanten Neuverschuldung infolge der BLPK-Reform wird der o.g. Zielwert nicht erreicht werden können. Der Zielwert wird neu definiert.

Definition

Diese Grösse zeigt an, welcher Anteil der Fiskalerträge bzw. wie viele Jahrestanchen erforderlich wären, um die Nettoschuld abzutragen.

Daten

Quelle: Kantonale Finanzverwaltung

Nettoschuld I im Verhältnis zum kantonalen BIP (BAK)

Strategisches Schwerpunktfeld: Effizientes und effektives staatliches Handeln (SH)
Indikator: SH-Zielindikator 2A

Bedeutung des Indikators

Die Finanzen des Kantons befinden sich zurzeit nicht im Gleichgewicht. Seit 2009 gibt der Kanton jedes Jahr mehr Geld aus, als er einnimmt. Das nennt man ein strukturelles Defizit. Bei Nichteinschreiten der Regierung könnte dieses Defizit schon bald zu einer Steuererhöhung führen, was wiederum der Standortattraktivität des Kantons schaden würde. Zusätzlich ist die Regierung laut § 129 der Kantonsverfassung verpflichtet, das finanzielle Ungleichgewicht mittelfristig zu beheben. Dazu muss sie die Ausgaben senken und/oder die Einnahmen erhöhen. Um allfällige Steuererhöhungen zu vermeiden, ihren rechtlichen Verpflichtungen nachzukommen und den künftigen finanziellen Handlungsspielraum sicherzustellen, hat die Regierung zusammen mit Vertretern des Landrats ein Entlastungspaket erarbeitet.

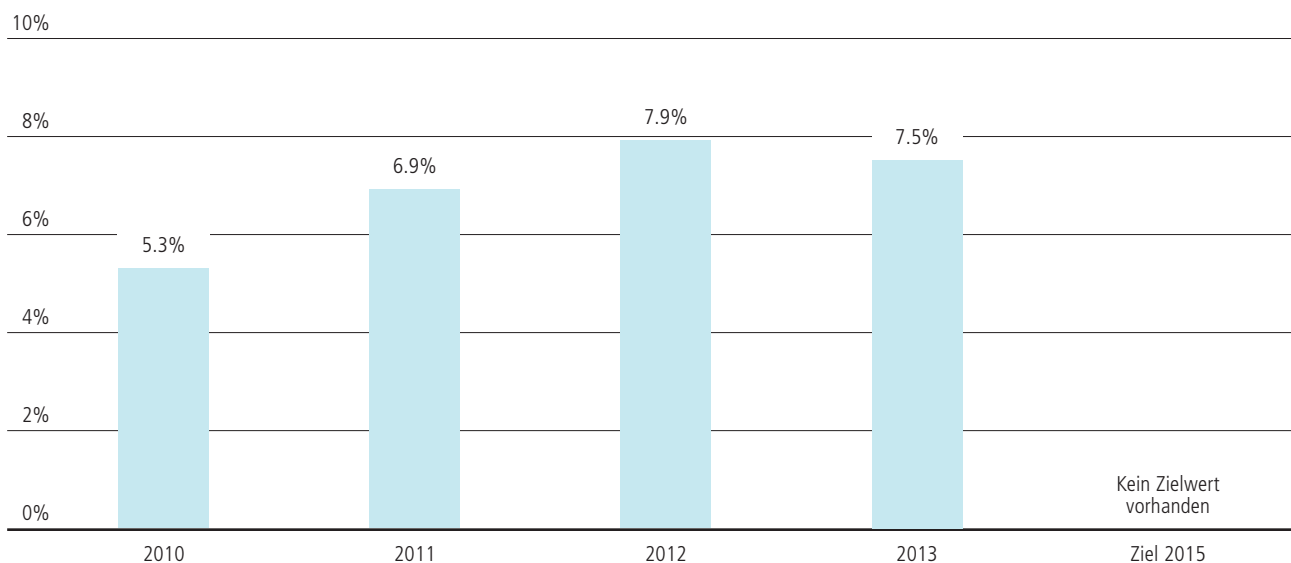
Zielwert

Aufgrund der geplanten Neuverschuldung infolge der BLPK-Reform macht es keinen Sinn, einen Zielwert anzugeben. Der Zielwert wird neu definiert.

Wert Jahresbericht 2013

7.5% (2013)

Nettoschuld I im Verhältnis zum kantonalen BIP (BAK) in % seit 2010



Kommentar

Von 2012 auf 2013 hat die Nettoschuld I im Verhältnis zum kantonalen BIP um ca. 0.5 Prozentpunkte abgenommen.

Definition

Kontengruppe 20 «Fremdkapital» minus Kontengruppe 10 «Finanzvermögen» in Franken im Verhältnis zum BIP nominal in Franken.

Daten

Quelle: Kantonale Finanzverwaltung,
BAK Basel Economics AG (BAKBASEL)

Neuverschuldung (lfr. Finanzverbindlichkeiten) im Verhältnis zum kantonalen BIP (BAK)

Strategisches Schwerpunktfeld: Effizientes und effektives staatliches Handeln (SH)
Indikator: SH-Zielindikator 2B

Bedeutung des Indikators

Die Finanzen des Kantons befinden sich zurzeit nicht im Gleichgewicht. Seit 2009 gibt der Kanton jedes Jahr mehr Geld aus, als er einnimmt. Das nennt man ein strukturelles Defizit. Bei Nichteinschreiten der Regierung könnte dieses Defizit schon bald zu einer Steuererhöhung führen, was wiederum der Standortattraktivität des Kantons schaden würde. Zusätzlich ist die Regierung laut § 129 der Kantonsverfassung verpflichtet, das finanzielle Ungleichgewicht mittelfristig zu beheben. Dazu muss sie die Ausgaben senken und/oder die Einnahmen erhöhen. Um allfällige Steuererhöhungen zu vermeiden, ihren rechtlichen Verpflichtungen nachzukommen und den künftigen finanziellen Handlungsspielraum sicherzustellen, hat die Regierung zusammen mit Vertretern des Landrats ein Entlastungspaket erarbeitet.

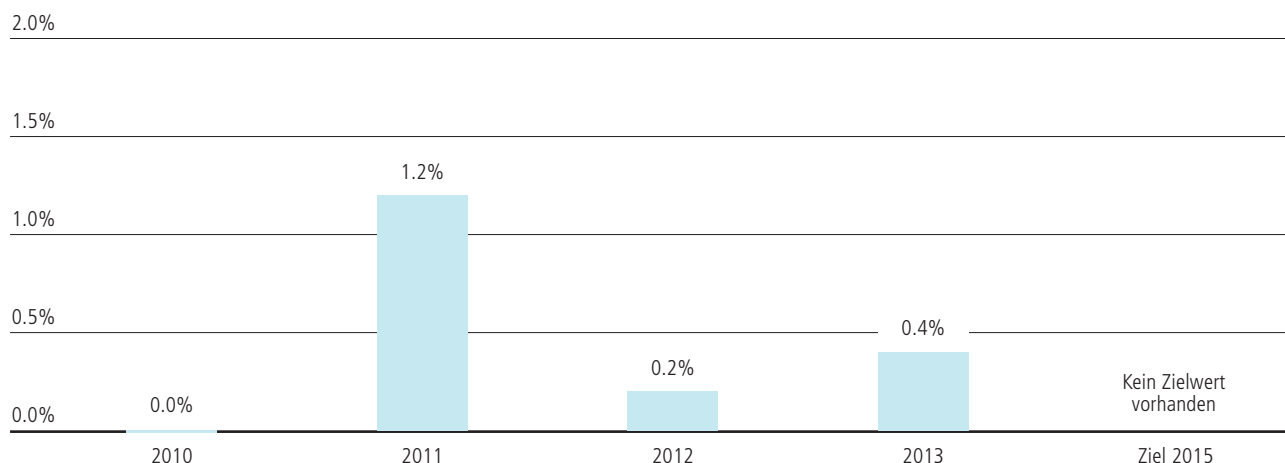
Zielwert

Aufgrund der zur Zeit offenen Finanzierungsstruktur der BLPK-Sanierung macht es keinen Sinn, einen Zielwert anzugeben.

Wert Jahresbericht 2013

0.4% (2013)

Neuverschuldung im Verhältnis zum kantonalen BIP (BAK) in % seit 2010



Kommentar

Die Neuverschuldung von rund 70 Mio. Fr. im Jahr 2013 beträgt 0.4% des kantonalen BIP.

Definition

Differenz Kontengruppe 206 «Langfristige Finanzverbindlichkeiten» zum Vorjahr in Franken im Verhältnis zum BIP nominal in Franken.

Daten

Quelle: Kantonale Finanzverwaltung, BAK Basel Economics AG (BAKBASEL)

Selbstfinanzierungsgrad der Nettoinvestitionen

Strategisches Schwerpunktfeld: Effizientes und effektives staatliches Handeln (SH)
Indikator: SH-Zielindikator 3

Bedeutung des Indikators

Die Finanzen des Kantons befinden sich zurzeit nicht im Gleichgewicht. Seit 2009 gibt der Kanton jedes Jahr mehr Geld aus, als er einnimmt. Das nennt man ein strukturelles Defizit. Bei Nichteinschreiten der Regierung könnte dieses Defizit schon bald zu einer Steuererhöhung führen, was wiederum der Standortattraktivität des Kantons schaden würde. Zusätzlich ist die Regierung laut § 129 der Kantonsverfassung verpflichtet, das finanzielle Ungleichgewicht mittelfristig zu beheben. Dazu muss sie die Ausgaben senken und/oder die Einnahmen erhöhen. Um allfällige Steuererhöhungen zu vermeiden, ihren rechtlichen Verpflichtungen nachzukommen und den künftigen finanziellen Handlungsspielraum sicherzustellen, hat die Regierung zusammen mit Vertretern des Landrats ein Entlastungspaket erarbeitet.

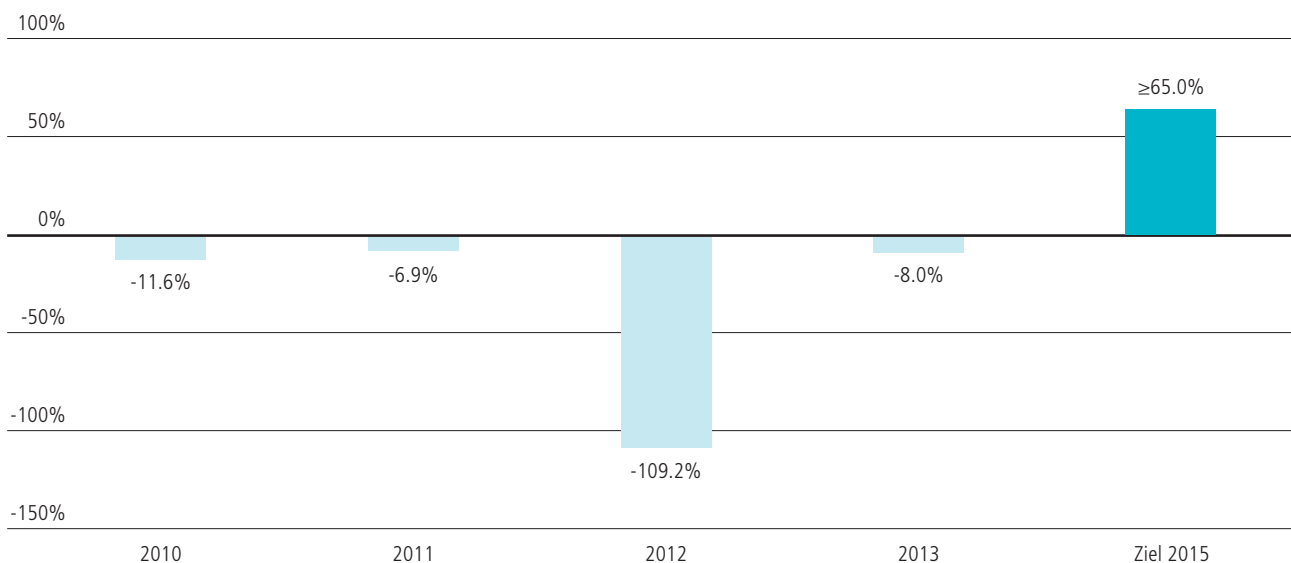
Zielwert

Der Selbstfinanzierungsgrad der Nettoinvestitionen beträgt im Jahr 2015 mindestens 65%.

Wert Jahresbericht 2013

-8.0% (2013)

Selbstfinanzierungsgrad der Nettoinvestitionen in % seit 2010



Kommentar

Im Jahr 2013 genehmigte die FDK (Konferenz der kantonalen FinanzdirektorInnen) in ihrer Plenarversammlung die revidierte HRM2-Fachempfehlung Nr. 18 über die Finanzkennzahlen. Diese neue Definition wurde nun im Jahr 2013 angewendet, was dazu geführt hat, dass sich die Werte gegenüber den Vorjahren verändern. Im Jahr 2013 haben wir noch einen leicht negativen Selbstfinanzierungsgrad von 8%. Der Kanton kann seine Nettoinvestitionen nicht aus eigenen Mitteln decken.

Definition

Selbstfinanzierung in Prozent der Nettoinvestitionen.

Daten

Quelle: Kantonale Finanzverwaltung

Absenzenrate Verwaltung Kanton BL (geschlechterdifferenziert)

Strategisches Schwerpunktfeld: Effizientes und effektives staatliches Handeln (SH)
Indikator: SH-Zielindikator 5

Bedeutung des Indikators

Gesunde und motivierte Mitarbeitende sind ein Erfolgsfaktor in der öffentlichen Verwaltung. Eine tiefe Absenzenrate lässt auf ein funktionierendes Gesundheitsmanagement der kantonalen Verwaltung Baselland sowie eine gute Balance zwischen Arbeit und Ausgleich schliessen, was den Kanton Basel-Landschaft zu einem attraktiven Arbeitgeber macht. Gleichzeitig stellt eine hohe Absenzenrate durch viele Ausfälle von Mitarbeitenden einen nicht unerheblichen Verlust für den Kanton dar.

Zielwert

7.0 Tage pro Mitarbeitende Person

Wert Jahresbericht 2013

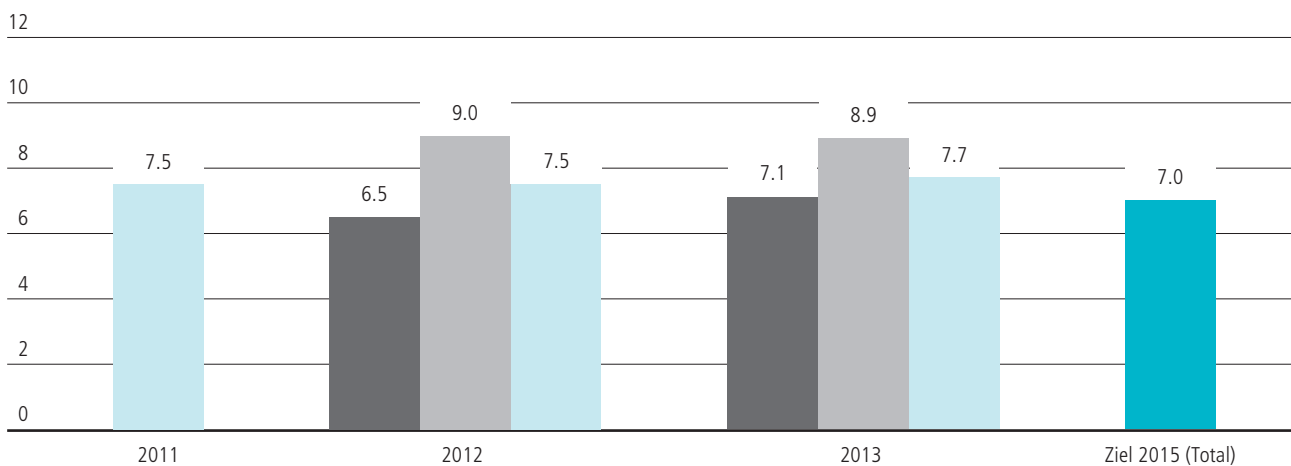
Total: 7.7 Tage

Männer: 7.1 Tage

Frauen: 8.9 Tage (2013)

Absenz in Tagen pro MitarbeiterIn in der Verwaltung seit 2011

■ Männer ■ Frauen ■ / ■ Total



Kommentar

Die Absenzenrate ist im Vergleich zum Vorjahr nur leicht gestiegen. Differenziert man nach Geschlecht, zeigt sich, dass Männer eine um ca. 1.7 Prozentpunkte tiefere Absenzenrate haben als Frauen. Im Gegensatz zur Absenzenrate bei den Männern, die leicht gestiegen ist, ist die Absenzenrate bei den Frauen minim gesunken. Inwiefern diese Entwicklung auf verbesserte Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zurückgeht, ist noch nicht belegt.

Definition

Der durchschnittliche Personalbestand in Vollstellen wurde näherungsweise bestimmt, indem der Personalbestand in Vollstellen zum letzten Tag jeden Monats bestimmt wurde. Die errechneten Personalbestände wurden anschliessend aufsummiert und durch zwölf geteilt.

In die Kennzahl miteinbezogen wurde das gesamte Verwaltungspersonal der kantonalen Verwaltung (MonatslöhnerInnen, StundenlöhnerInnen, Lernende/ PraktikantInnen, befristete und unbefristete Verträge). Nicht einbezogen wurden Mandatierte, Lehrpersonen (wohl aber das Verwaltungspersonal der Schulen) sowie geschützte Arbeitsplätze. Bei Mehrfachverträgen unter insgesamt 100% wurde das Pensum aufsummiert, die Deckelung erfolgte auf 100%.

Daten

Quelle: Kantonales Personalamt

Impressum

Vom Regierungsrat beschlossen am
18. März 2014

Inhalt, Redaktion

Finanz- und Kirchendirektion, mit Unterstützung der vier
anderen Direktionen, der Landeskanzlei und der Gerichte

Gestaltung

phorbis Communications AG, Basel

Fotografie

Peter Schönenberger, Winterthur

Druck

Druckerei Bloch AG, Arlesheim

Titelbild

Die Familie, welche auf ihrem Weg der Betrachterin und dem
Betrachter immer näher kommt, illustriert den Zeithorizont der
Dokumente und bildet eine optische Klammer um die vier Publi-
kationen Vision, Programm, Planung und Rückblick.



No. 01-10-947774 - www.myclimate.org
© myclimate - The Climate Protection Partnership

